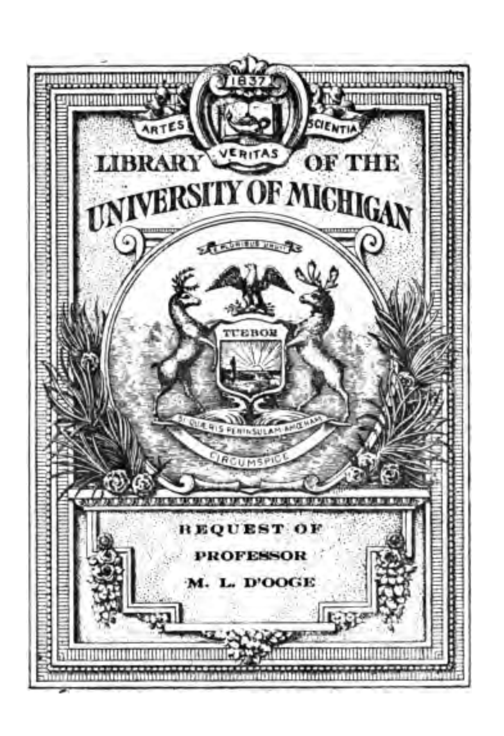



A 861,565


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE
BEQUEST OF
PROFESSOR
M. L. D'OOGE

VERGLEICHENDE GRAMMATIK

DER

GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN SPRACHE

VON

LEO MEYER.

ERSTER BAND.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1861.

HERRN PROFESSOR

GEORG WAITZ

IN AUFRICHTIGER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.

Inhalt.

Zu dem Bedeutendsten, was auf dem Gebiete der Wissenschaften in unserm Jahrhundert gewonnen worden ist, gehört der klare Blick in den innigen Zusammenhang, in das enge Verwandtschaftsverhältniss derjenigen grossen Völkergruppe, die Europa fast ausschliesslich, in den indischen und persischen und ihnen näher stehenden Völkerschaften aber auch einen grossen Theil Asiens bewohnt. Auf jene Entdeckung leiteten eingehendere Sprachuntersuchungen, die in unmittelbarem Zusammenhang stehen mit dem Bekanntwerden der altindischen Sprache in Europa, um das sich zuerst der Engländer William Jones (geboren 1746, † 1794) verdient machte, der im Jahr 1783 nach Indien ging und 1784 die asiatische Gesellschaft in Calcutta begründete, in Deutschland aber vornehmlich die Brüder Friedrich und August Wilhelm von Schlegel und Wilhelm von Humboldt.

Den ersten entscheidenden Schritt aber that *Franz Bopp* (geboren in Mainz am 14ten September 1791) durch sein im Jahre 1816 in Frankfurt am Main erschienenes Buch »über das Conjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griechischen, lateinischen, persischen und germanischen Sprache. (Nebst Episoden aus dem Ramajan und Mahabharat in genauen metrischen Uebersetzungen aus dem Originaltexte und einigen Abschnitten aus den Veda's).« Nicht an vielleicht nur zufällig ähnlich oder gleich klingenden Wörtern, sondern an der Conjugation, der Bildung des ausgebildetsten Redetheiles zeigte er, dass ihre Verschiedenheit in den genannten Sprachen »entstanden«, also nicht ursprünglich sei, vielmehr eine Identität die gemein-

same Grundlage bilde, jene Sprachen also im engsten Zusammenhang unter sich stehen. Eine bedeutend erweiterte Umarbeitung jener Schrift bildet unter dem Titel Analytical Comparison of the Sanscrit, Greek, Latin and Teutonic Languages, shewing the original identity of their grammatical structure, by F. Bopp, vier Jahre später den ersten Aufsatz der Annals of Oriental Literature (London 1820, Seite 1 bis 65), aus denen wieder ins Deutsche übersetzt von Doctor Pacht sie dann im zweiten Jahrgang des von Seebode herausgegebenen neuen Archivs für Philologie und Pädagogik erschien (1827, Heft 3 und 4). Schon im Jahre 1824 las Bopp »Vergleichende Zergliederung des Sanskrits und der mit ihm verwandten Sprachen« in der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften, über weitere Theile der Sprache seine eingehenden Untersuchungen fortführend, womit er noch mehrere Jahre (1825. 1826. 1829. 1831. 1833.) fortfuhr, bis er seit dem Jahre 1833 alles Genannte zusammenfasste in seiner »Vergleichenden Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Litauischen«, (vom zweiten Heft 1835 an auch »Altslavischen«) »Gothischen und Deutschen«, die in den Jahren 1837, 1842, 1849 weitergeführt und mit dem sechsten Heft im Jahre 1852 zum Abschluss gebracht wurde, und nun schon seit dem Jahre 1857 in zweiter gänzlich umgearbeiteter Auflage, in der zu den genannten Sprachen auch noch das Armenische hinzugezogen ist, fast vollständig wieder ans Licht getreten ist. Es umfasst das Werk den ganzen formalen Theil der Sprache, die Laute, die Wörter und die Flexion, und auf der andern Seite erstreckt es sich über fast alle Hauptäste des grossen in Frage kommenden Völkerstammes. Ergänzend hinzu trat noch im Jahre 1838 die Abhandlung über die keltischen Sprachen vom Gesichtspunct der vergleichenden Sprachforschung und im Jahre 1855 die über das Albanesische in seinen verwandtschaftlichen Beziehungen, die beide auch zuerst in der preussischen Akademie gelesen wurden.

Seit den dreissiger Jahren traten neben Bopp auf dem von ihm zuerst bezeichneten Gebiete auch schon andere bedeutende Forscher auf und zwar sind hier vor allen zu nennen August Friedrich Pott, der in seinen »Etymologischen Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Ger-

manischen Sprachen, mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Littauischen und Gothischen« (Lemgo 1833 und 1836), deren erster Band vollständig umgearbeitet im Jahre 1859 in neuer Auflage erschien, das von Bopp Gewonnene schon in bedeutendem Masse erweiterte, und Theodor Benfey, der in seinem Griechischen Wurzellexikon (Berlin 1839 und 1842) schon den Versuch machte den ganzen griechischen Wortschatz auf dem neugewonnenen Boden zu erklären mit Berücksichtigung auch einer grossen Anzahl von verwandten Sprachen. Bald erweiterten sich die neuen Forschungen mehr und mehr und seit dem Jahre 1852 konnte schon eine »Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen« ins Leben treten, die zuerst von Theodor Aufrecht und Adalbert Kuhn, seit 1854 von letzterem allein herausgegeben wurde und jetzt schon eine zahlreiche Menge von Mitarbeitern in sich schliesst. Als Ergänzung darf man ansehen die seit 1858 von Adalbert Kuhn und August Schleicher herausgegebenen »Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slavischen Sprachen.«

Durch die genannten Werke und noch manche andre damit in enger Verbindung stehende hat sich für die *Sprachvergleichung* oder *vergleichende Sprachforschung* schon ein bestimmter Begriff festgesetzt, der in jener Bezeichnung selbst durchaus nicht deutlich genug ausgeprägt ist. Während noch Wilhelm von Humboldt in seiner inhaltsschweren Abhandlung »Ueber das vergleichende Sprachstudium in Beziehung auf die verschiedenen Epochen der Sprachentwicklung«, die im Jahre 1820 in der preussischen Akademie gelesen wurde, in grossartiger Weise von der Nothwendigkeit einer »Erforschung der Grammatiken und des Wortvorrathes aller Nationen« sprach, hat sich die engere Sprachvergleichung die bestimmten Gränzen gezogen, dass sie zunächst nur solche Sprachen mit einander vergleicht oder gemeinsam behandelt, die eng unter sich zusammenhängen oder bestimmter gesagt die mit einander *verwandt* sind. Darauf legte schon Bopp in seinem ersten Werke besonderes Gewicht und die Vorrede zu seiner vergleichenden Grammatik beginnt mit den Worten »Ich beabsichtige in diesem Buche eine verglei-

chende, *alles Verwandte* zusammenfassende Beschreibung des Organismus der auf dem Titel genannten Sprachen«. Was besagt aber Verwandtschaft anders, als, um es kurz zu sagen, eine aus ursprünglicher Einheit hervorgegangene Mehrheit. Wie die Rechtsgelehrten, die aus natürlichem Grunde am Frühesten genöthigt waren den Begriff scharf zu fassen, die Menschen verwandt nennen, die einen gemeinsamen Stammvater haben, so nennen wir Völker, nennen wir Sprachen verwandt, die wenn auch noch so weit auseinander gegangen und noch so verschieden entwickelt, doch in einer früheren Zeit einmal noch nicht getrennt waren, sondern eine ursprüngliche Einheit bildeten. Wenn wir also zum Beispiel das Griechische und Lateinische mit einander verwandt nennen, so heisst das nichts anderes, als dass es eine Zeit gab, wo das Lateinische und Griechische noch nicht von einander getrennt waren oder wo Griechen und Lateiner noch *ein* Volk bildeten.

Mit diesem Gesichtspunct aber, dass die Sprachvergleichung das Verschiedenartige in den verwandten Sprachen als etwas nicht ursprünglich verschiedenes, sondern als etwas erst mit der Zeit verschieden gewordenes, als etwas verschieden entwickeltes erkannt hat, ist ihr wichtigstes Kennzeichen angedeutet, die Auffassung des *historischen* Lebens in der Sprache; die vergleichende Sprachwissenschaft ist vor allem eine historische Wissenschaft, wie es jede Wissenschaft ist und sein muss, die sich mit menschlichen Dingen, mit dem Leben der Menschheit beschäftigt. Alles Leben der Menschheit ist ja nur eine fortwährende Weiterentwicklung, eine fortlaufende Geschichte. In unserm Jahrhundert aber erst hat man klar erkannt, dass wie auch jeder einzelne Mensch in den verschiedenen Stufen seines Lebens nicht immer genau dieselbe Sprache behält, so auch die Sprachen ganzer Völker und Völkerstämme fortwährenden Veränderungen unterworfen sind. Man hat erkannt, dass diese Veränderungen selbst durch schriftliche Fixirung nicht gehindert werden können, sondern nur gemässigt, dass sie allerdings vor aller schriftlichen Aufzeichnung in viel bedeutenderem Masse stattgefunden haben müssen. Zugleich aber hat man auch gelernt und lernt es immer mehr, dass in allen sprachlichen Veränderungen, in aller Sprachgeschichte auch eine strenge

Ordnung, eine strenge Gesetzmässigkeit herrscht, nirgend weniger Willkühr, als grade hier.

Das erste grossartige Beispiel aber einer solchen streng historischen Behandlung der Sprache gab Jakob Grimm in seiner deutschen Grammatik, deren erster Theil im Jahre 1819 erschien, die mehr eine Geschichte der deutschen Sprachen, als eine Grammatik im gewöhnlichen Sinn heissen kann. Er zeigte zuerst und in weitem Umfange, dass alle deutschen Sprachen auch mit den verschiedenartigsten Dialekteigenthümlichkeiten aus einer gemeinsamen Grundlage sich entwickelten, die wir im Wesentlichen noch in der gothischen Sprache vor uns haben. Jakob Grimms Werk aber steht einzig da ebensowohl durch die gewaltige geistige Kraft, mit der sein Schöpfer die unendliche Fülle beherrscht, als namentlich durch die hingebende Liebe, mit der er seinen Stoff behandelt. Die aber hat ihren Grund vornehmlich darin, dass er ausging vom heimischen Boden und an ihm stets fest hielt, wie weit auch oft seine späteren Forschungen über deutsche Gränze hinausgriffen. So ist er denn auch einer der bedeutendsten Träger der neueren Sprachwissenschaft und durch niemanden ist die vergleichende Sprachforschung mehr gefördert worden, als durch ihn, fast keiner hat wie er auch die Kenntniss des ganzen Sprachstammes bereichert, dem auch die deutsche Sprache angehört und den wir noch im Umriss betrachten müssen, um auch die Stellung derjenigen Sprachen, mit denen das Folgende sich noch eingehender zu beschäftigen hat, klar vor Augen zu bringen.

Der grosse Völker- und Sprachstamm nun aber, dem ausser den Griechen und Römern auch wir angehören und der unbestritten die hervorragendste Stelle unter allen Völkern der Erde einnimmt, zerfällt abgesehen von seiner seit wenigen Jahrhunderten auch über die neue Welt sich ausdehnenden Erweiterung, in zwei grosse Hauptabtheilungen, die europäische und die asiatische, die wunderbarer Weise unter sich gar nicht mehr zusammenhängen, sondern durch unverwandte Völkerschaften am Kaukasus getrennt sind, und deren beider grösseste Längenausdehnung fast ganz dieselbe ist. Sie beträgt etwa sechshundert und siebzig deutsche Meilen von der armenischen Stadt Erserun bis zu den Mündungen des Ganges und

fast ebensoviel von Lissabon bis zur Stadt Wiatka im nordöstlichen Russland, in deren Nähe schon tatarische Völkerschaften sesshaft sind. Es sind diese Sprachgränzen so wie auch die weiteren innerhalb des grossen Sprachstammes selbst in neuerer Zeit zum Theil schon sehr genau untersucht und festgestellt, ebensowohl aber hat man auch die Bemerkung gemacht, dass sie durchaus nicht immer dieselben bleiben. Man hat an vielen Stellen bemerkt, dass die eine Sprache im Vorrücken begriffen ist, eine andre hingegen allmählich zurückweicht. Uns aber kann hier genügen, nur die allgemeinsten Umrisse der einzelnen Gebiete anzugeben.

Die *asiatische Gruppe* unseres Sprachstammes zerfällt wieder in zwei Hauptheile, den südöstlichen vorzugsweise indischen und den nordwestlichen vorzugsweise persischen. Von besonderer Wichtigkeit für die vergleichende Sprachforschung ist die älteste Sprache des indischen Volkes, theils wegen des hohen Alters der sehr zahlreichen in ihr erhaltenen schriftlichen Denkmäler, unter denen zugleich die ältesten des ganzen Stammes sich befinden, die in ihren ältesten Theilen allgemein etwa anderthalb Jahrtausende vor Christus gesetzten *Weden*, theils aber auch namentlich wegen ihres bezüglichen Alters, wegen der ausserordentlichen Durchsichtigkeit und Ursprünglichkeit ihrer meisten Formen, deren Kenntniss zu einem tieferen Eindringen in den ganzen sprachlichen Bau auch der verwandten Sprachen daher unumgänglich nothwendig genannt werden darf. Der früh für sie gebrauchte Name ist das Sanskrit (*sanskṛta-*, eigentlich »zusammengemacht«, von *sam*, zusammen, und *kar*, ursprünglich *skar*, machen, womit das lateinische *creâre*, schaffen, eng zusammenhängt; dann »geordnet, geschmückt, vollendet, vollkommen«), im Gegensatz zunächst gegen das jüngere Prâkrit (*prâkṛta-*, »abgeleitet«), der auch bei uns gewöhnlich beibehalten ist, obwohl man ihn mit dem allgemeiner verständlichen Altindisch einfach vertauschen kann. Höchst wahrscheinlich hörte das Sanskrit schon mehrere Jahrhunderte vor Christus auf, Volkssprache zu sein, sein schriftlicher Gebrauch aber reicht noch viel weiter herab. Eine jüngere Stufe des Sanskrit ist das sogenannte *Pali*, die alte Buddhistensprache namentlich auf Ceylon und in Indien und daneben mag hier gleich noch genannt werden das *Kawi*,

die alte Sprache auf Jawa und anderen indischen Inseln, im Grunde malayisch aber durch bedeutenden Einfluss des Altindischen fast selbst indisch geworden. Ihr Name ist bekannter geworden durch das grossartige Werk Wilhelm von Humboldts »Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java, nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwickelung des Menschengeschlechts (drei Quartbände, Berlin 1836—1839).«

Den Uebergang vom Altindischen zu den neuindischen Sprachen bildet das sogenannte *Prâkrit*, das in schriftlichen Denkmälern auch schon in vorchristlicher Zeit vorkömmt, namentlich in Dramen neben dem Sanskrit als Sprache der Frauen und niederen Stände. Unter den neuindischen Sprachen ist als Sprache der Gebildeten in ganz Vorderindien die verbreitetste das *Hindustanische* (*Hindu-stan; stan* ist Ort, Gegend, Land, äusserlich ganz übereinstimmend mit unserm Infinitiv *stehn*), das bis zum elften nachchristlichen Jahrhundert zurückreicht, in seiner reineren, vom Fremden weniger beeinflussten, von den Dichtern gebrauchten Form *Hindi* genannt wird. Von neueren Mundarten zählt Lassen (Institutiones linguae pracriticae, Bonn 1837, Anhang Seite 20) vierundzwanzig auf, von denen wir hier nur nennen im Osten das *Assamesische* und *Bengalische*, im Westen das *Gurdscheratische*, im Innern das *Mahrattische*, im Norden das *Kaschmirische*. Ihnen schliesst sich auch an, wie erst in neuerer Zeit erkannt ist, die Sprache der weitzerstreuten *Zigeuner*, um deren Erforschung das grösste Verdienst sich der schon oben genannte August Friedrich Pott erworben hat durch sein Werk: die Zigeuner in Europa und Asien (Halle 1844 und 1845).

In der nordwestlichen asiatischen Gruppe stellen wir voran das *Persische*, dessen älteste Denkmäler im sogenannten *Altpersischen* der alten Keilinschriften aus der Zeit der Achämeniden (sechstes und fünftes Jahrhundert) vorliegen, dessen Verständniss zuerst durch Georg Friedrich Grotefend ermöglicht, später aber besonders durch Christian Lassen gefördert wurde. Nach dem östlichen Persien, dem alten Baktrien, weisen die im sogenannten *Zend (Altbaktrischen)* abgefassten alten religiösen Schriften, die auch in sehr alte doch nicht genau zu bestim-

mende Zeit zurückreichen. Jüngere Sprachstufen des Persischen sind das *Pehlewi* oder *Huzwaresch*, das sehr viel fremde Elemente enthält, und dann das sogenannte *Pazend* oder *Parsi*, das den Uebergang zum Neupersischen bildet. Die ältesten Denkmäler des *Neupersischen* reichen bis ins neunte Jahrhundert zurück und unter ihnen ragt das Königsbuch (*Schâhnâme*) des berühmten Dichters Firdewsi (940 bis 1020) besonders hervor durch die noch sehr reine Sprache, die in späterer Zeit durch arabischen Einfluss sehr beeinträchtigt wurde. Nah verwandt dem Persischen lebt noch in seinem Osten nach Indien hin nördlich die Sprache der *Afghanen*, südlich die der *Beludschen*, auf der Nordwestseite aber des Persischen das *Kurdische*. Noch selbstständiger steht bis zum Fusse des Kaukasus sich erstreckend das *Armenische*, dessen älteste Denkmäler bis in das fünfte und vierte nachchristliche Jahrhundert hinaufreichen. Von allen Verwandten abgerissen, doch den asiatischen näher stehend als den europäischen, bilden auf der Höhe des Kaukasus eine kleine Sprachinsel die *Osseten*, deren Sprache in älteren schriftlichen Denkmälern gar nicht bewahrt worden ist.

Europa wird fast ausschliesslich von Völkern unseres Sprachstammes bewohnt; dazwischen geschoben sind nur die finnischen Völker im Norden von Russland und Schweden, von denen die Esthen bis an den Meerbusen von Riga herabreichen, die von ihren Verwandten ganz abgerissenen Ungarn und die verhältnissmässig wenigen Türken in der europäischen Türkei, deren Hauptbevölkerung aus slavischen Bulgaren und Serben, an dem südöstlichen Küstenstrich aber aus Griechen besteht. Ausser diesen unter sich verwandten Finnen, Ungarn und Türken gehört auch die Ostgränze des europäischen Russlands dem sogenannten finnischtatarischen Sprachstamm an. Ausserdem aber steht in Europa noch ganz vereinzelt die kleine Sprachinsel der Basken in dem Winkel, den Frankreich und Spanien am sogenannten biscayschen Meerbusen bilden, deren bei Weitem grösserer Theil aber dem spanischen Gebiet angehört

In sieben grössere und kleinere Gruppen, die aber zum Theil unter sich in näherem Verhältniss stehen, zerfallen die europäischen Völker unseres Sprachstammes. Am Weitesten nach Westen vorgeschoben sind die *Kelten*.

Den vorzüglichsten Bearbeiter fanden die keltischen Sprachen in neuester Zeit in Johann Kaspar Zeuss, dessen Grammatica Celtica (zwei Bände, Leipzig 1853) zuerst alle älteren Denkmäler eingehender durchforschte. Er stellt zwei Hauptzweige fest, den *irischen* und *britannischen;* zu dem ersteren gehört das heutige *Irische* oder *Neuirische* und das *Gaelische* in Schottland. Der britannische Zweig aber, an den das alte Gallische sich am Nächsten anschloss, umschliesst das *Kambrische* im Westen von England, das seit dem vorigen Jahrhundert erloschene *Kornische* und das *Armorische* in der Westspitze Frankreichs. Die ältesten irischen Handschriften, meist Glossen enthaltend, reichen in das neunte oder noch achte Jahrhundert zurück, die ältesten britannischen Denkmäler stehen den irischen an Bedeutung weit nach, umfangreichere reichen nicht über das vierzehnte Jahrhundert hinaus; Kambrisches ist dem Altirischen weniges an Alter gleich, das älteste kornische Denkmal ist ein Glossar etwa aus dem dreizehnten Jahrhundert, das älteste armorische wird ins elfte Jahrhundert gesetzt.

Wie es nicht unwahrscheinlich ist, dass die Kelten zuerst ihren gemeinsamen Stammsitz in Asien verliessen, so spricht manches dafür, dass ihnen nach Europa zunächst die Gruppe der Deutschen, Slaven und Litauer folgte, die wahrscheinlich erst später sich theilten in Deutsche auf der einen Seite und auf der anderen Slaven und Litauer. Im Osten dehnt sich weit das Gebiet der *Slaven* aus, deren Sprache auch hervorragende einheimische Bearbeiter gefunden hat, von denen hier genannt sein dürfen *Josef Dobrowsky* (geboren am 17. August 1753, † 6. Januar 1829), der Begründer der slavischen Sprachforschung, dann der für slavische Völkerkunde so hochverdiente Forscher *Paul Josef Schafarik* (geboren am 13. Mai 1795) und *Franz Miklosich* (geboren am 20. November 1813), der Herausgeber der vergleichenden Grammatik der slavischen Sprachen (Band 1, Wien 1852; Band 3, Wien 1856). Ihnen schliesst sich dann deutscherseits August Schleicher an, namentlich in seiner Formenlehre der kirchenslavischen Sprache (Bonn 1852), dem wir in der Eintheilung des slavischen Sprachgebiets zunächst folgen. Von den beiden Hauptabtheilungen umfasst die *südöstliche* zunächst das *Russische* mit den drei Unterabthei-

lungen des *Grossrussischen*, des *Kleinrussischen* und *Weissrussischen*, deren letztere beide nur wenig in schriftlichen Denkmälern vertreten sind. Als ältestes Denkmal des Russischen überhaupt gilt ein kleines Heldengedicht aus dem zwölften Jahrhundert, das Lied vom Heereszuge Igors. Neben dem Russischen steht das *Bulgarische*, das wie sehr es auch in seiner jetzigen Form verwildert ist, doch dadurch eine besondere Bedeutung erlangt hat, dass das überhaupt älteste slavische Sprachdenkmal in der ihm zunächst zu Grunde liegenden ältern Form abgefasst ist, die im neunten Jahrhundert durch Cyrill übersetzte Bibel, deren Sprache daher meist *kirchenslavisch* genannt wird, mehrfach aber auch *altbulgarisch*. Dann gehört hieher noch das *Serbische* oder *Illyrische*, von dem Spuren bis ins neunte Jahrhundert hinauf nachgewiesen sind, an das sich das *Kroatische* eng anschliesst, und als vierte Gruppe das *Slovenische*, die Sprache der slavischen Bewohner von Kärnthen, Steiermark und Krain, deren ältestes Sprachdenkmal aus dem zehnten Jahrhundert stammt. Die westliche Hauptabtheilung der slavischen Sprachen umfasst das *Polnische*, dessen ältestes Sprachdenkmal erst aus dem vierzehnten Jahrhundert herrührt, und das *Böhmische* oder *Tschechische* mit Denkmälern noch aus dem zehnten Jahrhundert, neben dem das *Mährische* als Dialekt genannt wird, und das *Slovakische* in Ungarn. Ausserdem gehört zu dieser Abtheilung noch das *Sorbische* oder *Lausitzische*, in *Obersorbisch* und *Untersorbisch* eingetheilt, in der slavischen Sprachinsel der Lausitz mit spärlichen Schriftdenkmälern bis ins sechzehnte Jahrhundert zurück, und die nun erstorbene Sprache der sogenannten *Elbslaven* (slavisch *Polaben*) im nordwestlichen Deutschland, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zum Theil noch im sogenannten Wendlande des nordöstlichen Hannovers gesprochen wurde.

Auch für das *Litauische*, das im nächsten Zusammenhang mit den slavischen Sprachen steht, haben wir jetzt eine gediegene Grundlage von August Schleicher in der Litauischen Grammatik (Prag 1856). Er stellt voran das eigentlich *Litauische*, dessen ältestes Denkmal ein kleiner Katechismus vom Jahre 1547 ist, mit den Unterabtheilungen des *Hochlitauischen* und *Niederlitauischen* oder *Semaitischen* (von *žemas*, niedrig, verwandt mit dem la-

teinischen *humilis*), daneben das erst in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts im Deutschen untergegangene *Preussische* oder *Altpreussische*, dessen Heimath der Küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war, und dann noch das *Lettische*, von schon jüngerem Gepräge, das in Kurland und dem grösseren Theile von Livland gesprochen wird.

Den geistvollsten und gewaltigsten Bearbeiter hat die *Deutsche Sprache* gefunden, in Jakob Grimm (geboren am 4. Januar 1785 in Hanau, 1830 bis 1837 in Göttingen, seit 1841 in Berlin), dessen schon oben genannte deutsche Grammatik (Theil 1, Göttingen 1819. 1822. 1840. Theil 2, 1826. Theil 3, 1831. Theil 4, 1837.), das ganze deutsche Sprachgebiet umfassend, in ihrer Art einzig dasteht, und wenn auch selbst noch nicht ganz vollendet, in grossartiger Weise ergänzt ist durch die Geschichte der deutschen Sprache (Leipzig 1848; zweite Auflage 1853). Den Vorrang unter den deutschen Sprachen hat das *Gothische* ebensowohl durch die Schönheit und Reinheit seiner Formen, als durch das Alter seiner Denkmäler, die fast ausschliesslich in den umfangreichen Bruchstücken der Bibelübersetzung des Bischofs Wulfila (gestorben nach Bessells neuen Untersuchungen um den Beginn des Jahres 381, in einem Alter von siebzig Jahren) bestehen. Daneben steht das *Althochdeutsche*, unter welcher Bezeichnung Jakob Grimm die Denkmäler mehrerer süddeutscher Völkerschaften mit doch manchen beachtenswerthen mundartlichen Verschiedenheiten zusammenfasste vom achten Jahrhundert etwa bis zum zwölften. Die nachfolgende Stufe des Hochdeutschen, die bei dem Aufblühen der Litteratur eine bestimmtere Einheit zeigt, ist mit dem Namen des *Mittelhochdeutschen* bezeichnet, aus dem sich dann seit dem vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert, doch ohne auch von anderen Seiten her Einfluss zu verleugnen, das *Neuhochdeutsche* entwickelt, die Sprache nicht allein der gesammten neuen deutschen Literatur, sondern auch aller Gebildeten.

Das *Hochdeutsche* bildet einen wesentlichen Gegensatz gegen alle übrigen deutschen Sprachen, zunächst das im nördlichen Deutschland weitgedehnte *Niederdeutsche*. Sein ältestes Denkmal, der sogenannte Hêliand (Heiland), der etwa dem neunten Jahrhundert angehören mag, gehört

ungefähr dem Gebiete von Münster an und seine Sprache wird insbesondere als die *altsächsische* bezeichnet. Jüngere Stufen sind das *Mittelniederdeutsche*, dem sich dann das *neuere Niederdeutsch*, das weniger zu schriftlichem Gebrauch verwandt ist, anschliesst, und im weiteren Westen das *Mittelniederländische*, die ältere Stufe des *Neuniederländischen* oder *Holländischen*. Selbstständiger steht auf den westlichen Inseln das *Angelsächsische* mit einer sehr reichen und zum Theil sehr alten Litteratur, die in ihrer bestehenden Form ganz der christlichen Zeit angehört und bis ins neunte oder achte Jahrhundert hinein reichen mag, ihrem Inhalt nach aber noch vielfach in das Heidenthum hineingreift. Als Gränzpunct des Angelsächsischen mag man den Ausgang des elften Jahrhunderts bezeichnen, seit welcher Zeit unter nicht unbedeutendem französischen Einfluss sich dann nach und nach das eigentlich *Englische* bildet, das in neuerer Zeit hauptsächlich auch dadurch an Bedeutung gewonnen hat, dass keine andere der neueren Sprachen in gleicher Weise die neue Welt beherrscht. Noch in näherem Zusammenhang mit dem eigentlich Niederdeutschen steht das Friesische, dessen älteste Gestalt, das *Altfriesische*, in nicht sehr weit zurückgehenden Rechtsbüchern vorliegt, in neuerer Zeit aber gänzlich erloschen und selbst im Munde des Volkes fast ganz durch das Niederdeutsche verdrängt ist.

Abgeschlossener für sich steht noch der nordische Zweig der deutschen Sprache. Die ältesten Denkmäler des *Altnordischen*, das etwa bis zum Ausgang des funfzehnten Jahrhunderts herabgeht, sind in der sogenannten älteren Edda zusammengefasst, von der einzelne Theile wohl bis ins achte Jahrhundert zurückgeschoben werden dürfen. An das Altnordische schliesst sich dann auf der einen Seite das *Schwedische*, auf der andern das *Dänische*, mit dem das *Norwegische* in engerem Zusammenhang steht und auch das *Isländische*.

Noch bleibt von unserem grossen Sprachstamm derjenige Ast zu nennen, dessen Geschichte wir unter allen europäischen Völkern am Weitesten zurückverfolgen können, der aber wahrscheinlich selbst als der letzte die asiatische Heimath verliess, um namentlich auf den beiden ins mittelländische Meer vorgeschobenen Halbinseln seinen neuen Wohnsitz aufzuschlagen, die enger unter sich zu-

sammenhängende Gruppe der *Griechen* und *italischen* Völkerschaften. Irgend wie scheint mit der griechischen Sprache das doch auch wieder auf der anderen Seite eigenthümlich selbstständig dastehende *Albanesische* zusammenzuhängen, das sich heute in einer Längenausdehnung von etwa siebzig Meilen auf der Ostküste des adriatischen Meeres bis zum Busen von Lepanto heraberstreckt, und dessen schriftliche Denkmäler kein sehr hohes Alter beanspruchen. Den engen Zusammenhang des *griechischen* Volkes und des *römischen*, mit welchem letztern Namen sich das Volk, dessen Geschichte von der Weltstadt Rom ausging, nennen durfte, ohne dass man passend die alte Sprache Latiums in diesen Namen ihrer Hauptstadt einengen kann, hat man früh geahnt, ohne doch vor unserer Zeit sich über das rechte Verhältniss ihrer Sprachen klare Anschauung verschaffen zu können.

Der älteste Wohnsitz der *Griechen* war, so weit unser Blick in der Geschichte zurückreicht, ebensowohl die eigentlich griechische Halbinsel, als die westliche Küste Kleinasiens und die zwischen beiden liegenden Inseln, von wo aber die griechische Sprache in zahlreichen Uebersiedlungen auch über das Meer getragen wurde, ohne dass sie indess in der Reihe der Jahrhunderte vermocht hätte, an einem der so in der Ferne gewonnenen Sitze auf die Dauer sich zu behaupten, geschweige denn weitere Ausdehnung zu gewinnen. In unserer Zeit reicht die griechische Sprache nicht hinaus über das eigentliche Griechenland, in dessen Westen sie indess sehr durch das Albanesische beeinträchtigt ist, über den Küstensaum Kleinasiens und zum Theil der europäischen Türkei und dann die griechischen Inseln, so dass der ganze Schwerpunct des griechischen Lebens recht eigentlich mitten im Meere zu liegen scheint.

Das *Altgriechische* hat man früh in drei Hauptdialekte eingetheilt, den *äolischen*, *dorischen* und den *ionischen*, ohne dass sich später bei allen Schriftstellern, namentlich bei den Dichtern, nach jenen Grundformen durchaus streng sondern liesse. Vielmehr gebrauchten viele Dichter gar nicht ausschliesslich ihre heimische Mundart, sondern griffen mehrfach in andere hinüber, jenachdem die Art der Dichtung, in der sie dichteten, in dieser oder jener Mundart früher zu höherer Ausbildung gelangt war.

Den geringsten Umfang haben die erhaltenen Denkmäler des *äolischen Dialekts,* als dessen Hauptvertreter Alkäos und Sapfo um den Beginn des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts dastehen, von deren Dichtungen aber nur geringe Ueberbleibsel bis auf unsere Zeit erhalten worden sind. Gesprochen wurde äolisch namentlich in Thessalien, in Böotien und dann auf den nördlichen griechischen Inseln und im Norden des westlichen Kleinasiens. Die eindringendste Bearbeitung haben wir von Heinrich Ludolf Ahrens in seinem Werke de dialectis Aeolicis et Pseudaeolicis (Göttingen 1839), das den ersten Band eines umfassendern Werkes über die griechischen Mundarten bildet, von dem aber ausser jenem nur noch der zweite Band erschienen ist: de dialecto Dorica (Göttingen 1843).

Reicher schon als die des äolischen fliessen für uns die Quellen des *dorischen Dialekts,* in dem wesentlich Pindar, im Anfang des fünften, und die Bukoliker Theokritos, Bion und Moschos im dritten Jahrhundert dichteten; daneben ist er in zahlreichen Inschriften enthalten, in kleinern Abschnitten bei andern Schriftstellern, wie Thukydides, Demosthenes, Aristofanes und in den Bruchstücken einiger rein dorischer Schriftsteller, wie des Epicharmos, Sofron, Timokreon. Der Dialekt erstreckte sich über das eigentlich dorische Gebiet im nördlichen Griechenland, über einen grossen Theil des Peloponnesos, über Kreta und die dorischen Ansiedlungen, namentlich im südwestlichen Kleinasien und auch in Unteritalien und Sicilien.

Der wichtigste Dialekt sowohl durch den Reichthum seiner über eine lange Zeit ausgedehnten Denkmäler, als namentlich durch das sehr hohe Alter einiger unter ihnen ist für uns der *ionische,* der in alter Zeit namentlich im westlichen Kleinasien, in Attika, auf zahlreichen Inseln des griechischen Meeres und nach und nach in vielen ferneren Ansiedlungen lebte. In ihm sind die weitältesten Denkmäler griechischer Sprache abgefasst, jene alten epischen Dichtungen, die wohl ein Jahrtausend vor unsere Zeitrechnung hinaufreichen und uns in der späteren Zusammenfassung zu zwei grossen Ganzen unter dem sagenhaften Namen des Homeros überliefert worden sind, dessen Einfluss ein so bedeutender war, dass auch noch spät-

hin in seiner Weise epische Dichtungen verfasst wurden, als seine Sprache eine wirklich lebendige zu sein längst aufgehört hatte. Am Nächsten steht der homerischen noch die Sprache des Dichters Hesiodos, den man vielleicht ins neunte Jahrhundert setzen darf. *Neuionisch* nennt man schon die Sprache des Herodot im fünften Jahrhundert und die des nicht viel jüngeren Hippokrates.

Zum ionischen Dialekt gehört auch das *Attische*, das doch durch manche Eigenthümlichkeit schon früh mehr selbstständig hintrat und in späterer Zeit zum ionischen fast mehr einen Gegensatz, als eine sehr ähnliche Nebenform davon bildete. Die Sprache der älteren attischen Schriftsteller, der Tragiker Aeschylos, Sofokles und Euripides, des Geschichtschreibers Thukydides und des Komödiendichters Aristofanes, die fast ganz das fünfte vorchristliche Jahrhundert in sich schliesst, wird auch wohl als *älterer attischer Dialekt* bezeichnet im Gegensatz zu dem *neueren* der Späteren, zu denen Platon, im Anfang des vierten Jahrhunderts, den Uebergang bilden soll; doch ist eine strenge Theilung in alt- und neuattisch, oder auch in alt-, mittel- und neuattisch, obwohl je nach den verschiedenen Schriftstellern und den verschiedenen Zeiten manche Verschiedenheiten vorkommen, hier durchaus unnöthig. Die hervorragende Bedeutung Athens in der griechischen Welt und namentlich auch die vorzügliche Ausbildung der attischen Prosa verschaffte dem Attischen Dialekt nach und nach ein solches Uebergewicht, dass er mit einigen besonderen Gestaltungen, seit dem dritten Jahrhundert etwa, die *gemeinsame griechische Mundart* wurde (ἡ κοινὴ διάλεκτος), der gegenüber aber doch immerhin manche Schriftsteller auch noch späterhin sich eines reineren oder strengeren attischen Dialektes befleissigten. Bei der weiteren Ausdehnung der griechischen Sprache über fremde Gebiete (Aegypten, Aethiopien, Kleinasien) drängte sich mancher fremde Einfluss ein, unter dem sich namentlich seit der Ansiedlung griechischer Gelehrsamkeit in Alexandria eine eigenthümliche *alexandrinische Mundart* ausbildete, die namentlich auch eine weitere Bedeutung erlangt hat als Sprache der sogenannten »Siebzig« (Uebersetzer des alten Bundes) und dadurch wieder grossen Einfluss gewann auf die Sprache der ältesten christlichen Urkunden und darnach der spä-

teren Schriftsteller der christlichen Kirche bis etwa in das sechste Jahrhundert, mit dem ein grösserer Verfall eintritt. Der schriftliche Gebrauch der griechischen Sprache dauerte im byzantinischen Reiche noch fort bis zur Einnahme Constantinopels durch die Türken im Jahre 1453. Gänzlich unter ging aber auch seit dieser Zeit der Gebrauch der alten Sprache in Griechenland nicht, obwohl die sogenannte *Vulgärsprache* nun mehr in Gebrauch kam, für die erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts auch der Name *Neugriechisch* aufkam, sonst meist *Romaika* gebraucht wurde, da die griechischen Unterthanen des oströmischen Reichs sich Romäer (Ῥωμαῖοι) nannten. Die Vulgärsprache ist neben der im schriftlichen Gebrauch lange weiter getragenen alterthümlicheren Form lebendiger im Munde des Volkes entwickelt, allerdings mit Aufnahme von vielerlei Fremdem. Während die neuern griechischen Schriftsteller sich mehr und mehr bemühen an die alten sich wieder enger anzuschliessen, lebt die griechische Sprache selbst in selbstständiger Entwicklung mit zahlreichen mundartlichen Verschiedenheiten im Munde des Volkes noch fort. Als erste eingehendere Behandlung der neuern griechischen Sprache darf hier genannt werden die Grammatik der griechischen Vulgarsprache in historischer Entwicklung von Professor Mullach (Berlin 1856), deren längere Einleitung einen Ueberblick giebt über die Verbreitung des Griechischen namentlich in schriftlichen Denkmälern, bis auf unsre Zeit herab.

Während die griechische Sprache sich in mehreren Mundarten und zahlreichen verschiedenen mundartlichen Färbungen litterarisch sehr reich entwickelte, ging die lateinische Sprache, deren älteste schriftliche Denkmäler, abgesehen von wenigen Nachklängen aus älterer Zeit, bis in das dritte vorchristliche Jahrhundert hinaufragen, einen viel bestimmteren gleichmässigeren Gang. Entfernt ähnlich nur ersetzen jene griechische Mannigfaltigkeit für die Sprachwissenschaft einige Denkmäler dem Latein sehr nahverwandter Sprachen, die erst in neuerer Zeit mehr ans Licht gezogen und genauer durchforscht sind. Nordöstlich von Latium lebte das *Umbrische*, dessen Ueberbleibsel, von wenigen kleineren Sachen abgesehen, sich auf die ehernen sogenannten eugubinischen Tafeln beschränken, die im Jahre 1444 im heutigen Gubbio, dem

alten Eugubium oder Iguvium in Umbrien aufgefunden wurden, wo man sie auch noch aufbewahrt. Das wichtigste Werk darüber ist von Aufrecht und Kirchhoff, erschienen unter dem Titel: die Umbrischen Sprachdenkmäler, ein Versuch zur Deutung derselben, in zwei Bänden (Berlin 1849 und 1851), deren erster die umbrische Sprachlehre enthält. Als dem Umbrischen sehr nahe stehend ist in neuester Zeit das *Volskische*, das nur in sehr kleinen Ueberbleibseln vorliegt, nachgewiesen in einer eingehenden Abhandlung von Wilhelm Corssen: de Volscorum lingua (Naumburg 1858).

Im südlichen Italien ist als dem Latein noch näher stehend von Bedeutung das *Oskische*, das in mehreren Denkmälern vorliegt, unter denen die Erztafel von Bantia das hervorragendste ist, und neben andern in nur kleinern Ueberbleibseln vorliegenden Mundarten, wie der *Sabinischen*, von eingehenderen kleineren Arbeiten abgesehen, von Theodor Mommsen umfassend behandelt worden ist in seinem Werke: die unteritalischen Dialekte (Leipzig 1850).

Neben all diesen italischen Sprachen aber ist die einzige von höherer Bedeutung die *lateinische*, die ursprünglich allein in dem kleinen Gebiete Latiums wurzelnd, im westlichen Mittelitalien, doch bald durch Roms weltbeherrschende Macht weiter und weiter um sich griff, so dass sie im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung Italien schon fast ausschliesslich beherrschte, in späteren Jahrhunderten aber in mannigfach entwickelten Formen sogar weit über die Gränzen Italiens hinauswuchs. Vom dritten vorchristlichen Jahrhundert an litterarisch ausgebildet erreichte das Latein noch vor unserer Zeitrechnung seine höchste Blüthe, sank aber dann allmählich von dieser Höhe herab, bis es gegen das sechste Jahrhundert in völligen Verfall gerieth und noch später nur als Sprache der Gelehrten, und als solche weit über seine alten Gränzen hinaus und bis auf den heutigen Tag vielfach sogar noch bei uns gehandhabt wird.

Als aber die Sprache der Litteratur mit dieser selbst mehr und mehr herabsank, da drängte sich nach und nach die Sprache des gemeinen Volkes mehr hervor und neben dem todten Latein der Bücher wuchsen daraus *die* Sprachen lebendig empor, die unter dem gemeinsamen Namen

der *romanischen* noch heute in voller Blüthe stehen. Auch sie verdanken die vorzüglichste Bearbeitung einem deutschen Gelehrten, Friedrich Diez (geboren am 15. März 1794 in Giessen), der sie sämmtlich zusammengefasst hat in seiner Grammatik der Romanischen Sprachen (Theil 1, Bonn 1836. 1856. Theil 2, 1838. 1858. Theil 3, 1844. 1860), an die sich dann auch sein Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen (Bonn 1853) eng anschliesst.

Er stellt voran das *Italienische*, das seit dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts als Schriftsprache erscheint. An der niederen Donau, doch fast nur nördlich von ihr, in der Moldau, der Walachei, auch Siebenbürgen, also dem alten Dacien, das Kaiser Trajan im Jahre 107 nach unserer Zeitrechnung zur römischen Provinz machte, sprechen mehr als drei Millionen Menschen das *Walachische*, das eine romanische Sprachinsel bildet. Gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts beginnt seine längere Zeit hindurch fast ausschliesslich kirchliche Litteratur. Den grössten Theil der pyrenäischen Halbinsel nimmt das *Spanische* ein, dessen eigentliche Sprachdenkmäler bis in die Mitte des zwölften Jahrhunderts zurückreichen, ihre ganze Westseite aber das *Portugiesische*, dessen älteste Sprachproben etwas später als die spanischen beginnen. Das *Provenzalische*, dessen Sprachproben bis gegen die Mitte des zehnten Jahrhunderts hinaufsteigen, hat seine eigentliche Heimath im Süden von Frankreich, während das ganze nördliche Frankreich vom *Französischen* beherrscht wird, dessen älteste Denkmäler dem zehnten und neunten Jahrhundert angehören. Noch schliesst sich hier an das nicht sehr weit ausgedehnte *Churwälsche*, das hauptsächlich im heutigen Graubünden lebt, und nicht zu völliger Selbstständigkeit noch eigentlicher Schriftsprache gekommen ist. Sein ältestes Denkmal ist eine Uebersetzung des neuen Bundes, vom Jahre 1560.

Ein gemeinsamer alle die soeben überblickten engzusammengehörigen Sprachäste zusammenfassender Name, der doch wissenschaftlich nothwendig werden musste, der allgemeine Anerkennung gefunden hätte, mangelt uns bis jetzt noch, wenn auch vielleicht der häufigst als solcher gebrauchte der der *Indogermanen* ist, der das Ganze in dem Namen seines äussersten Südostens und — abgesehen von dem minder bedeutenden Stamme der Kelten —

äussersten Nordwestens zu umschliessen sucht. Da nun aber die Europäer fast sämmtlich diesem Sprachstamme angehören, so haben ihn andre statt dessen als den *indoeuropäischen,* welche Benennung bei den Engländern und Franzosen eine grössere Verbreitung gewonnen hat, bezeichnet, wofür sich vorläufig auch Bopp in der Vorrede zur vergleichenden Grammatik (Seite 24) ausspricht, der indessen der Ansicht ist, es möge künftig wohl die von Wilhelm von Humboldt vorgeschlagene Benennung des *sanskritischen* über alle anderen den Sieg davon tragen wegen ihrer Kürze sowohl als auch weil sie sehr passend keine Nationalität hervorhebe, sondern eine Eigenschaft, woran alle Glieder des vollkommensten Sprachstamms mehr oder weniger Theil nehmen. Lassen hat den Namen des *arischen* Sprachstamms vorgeschlagen, da *ârya-,* ehrwürdig, eine alte ehrende Benennung der indischen und auch (in der Form *airya-*) der alten persischen Völkerschaften ist, die den Zaratustra als ihren Religionslehrer verehrten; viel passender möchte man daher unter jenem Namen wohl nur die Gruppe der indischen und persischen Völkerschaften zusammenfassen, wie auch mehrfach geschehn ist. Am allerwenigsten empfiehlt sich das von Diefenbach vorgeschlagene *Jafetisch,* wenn gleich der Name des »semitischen« Sprachstamms in unserer Zeit zu allgemeiner Geltung gekommen ist, wie ja die meisten Völker dieses Stammes im zehnten Kapitel der Genesis wirklich als Nachkommen Sems erscheinen. Nun aber kann der neuern Wissenschaft unmöglich einfallen wollen, alle Völker der Erde unter die Namen von Noahs drei Söhnen einordnen zu wollen. Noch ist besonders hervorzuheben der von Heinrich Ewald (Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache, Seite 17) vorgeschlagene Name der *mittelländischen* Sprache, »da die alten Völker derselben recht eigentlich den grossen Mittelkreis der alten Welt bewohnten, umgeben von den semitischen, südindischen, sinesischen, tatarischen und baskischen Sprachen.« Fasst man ganz Asien, Africa und Europa als ein grosses Ganze zusammen, so ziehen sich die Völker unseres Sprachstamms einem breiten Streifen gleich quer hindurch, das ganze Gebiet in zwei ziemlich gleiche Hälften theilend, und dürfen sehr wohl als die mittelländischen bezeichnet werden.

Alle Völker nun also dieses grossen Völkerstamms, den man nun den indogermanischen oder mittelländischen oder irgend sonst wie nennen mag, hängen eng unter sich zusammen, sind eng miteinander verwandt, weisen deutlich auf ein gemeinsames Urvolk zurück, so wie alle ihre Sprachen und sprachlichen Unterabtheilungen auf eine gemeinsame Grundsprache oder Ursprache. Diese selbst aber liegt weit vor aller unserer Kenntniss schriftlicher Denkmäler, vor aller unserer Kenntniss menschlicher Geschichte überhaupt und kann nur annähernd wissenschaftlich erschlossen oder berechnet werden durch Vergleichung der verschieden entwickelten aber doch immer wieder auf eine gemeinsame Grundform hinweisenden Formen. Stufenweise aber können wir ihr entgegen in der Geschichte zurückschreiten, denn nicht auf einmal fiel jenes Stammvolk in unzählige Theile und Theilchen auseinander, nicht urplötzlich brach die Ursprache in unzählige Sprachen gleichsam auseinander, sondern nach und nach, und auch dieses lernen wir eben wieder aus der Geschichte der Sprachen, entstand jene Vielheit, gleichwie Geschlechter entstehen aus Geschlechtern. Aus der Ursprache entwickelten sich zuerst wenige Sprachgruppen, aus diesen wieder neue und wieder neue Gruppen, weiter fort bis zur unermesslichen Mannigfaltigkeit der neuesten Zeiten. Schon oben aber ist auseinandergesetzt worden, wie der Sprachwissenschaft bereits gelungen ist, die vielen oben ausgebreiteten Sprachäste und Sprachzweige auf nicht gar viele Grundstämme zurückzuführen, wie alle keltischen zum Beispiel, alle deutschen, alle slavischen Sprachen zunächst auf je einen solchen Grundstamm zurückweisen. Es ist hervorgehoben, wie wieder einige jener Grundstämme, zum Beispiel das Deutsche, Slavische und Litauische, zunächst auf eine gemeinsame Einheit zurückzuweisen scheinen, und auch schon bemerkt, dass eine solche enger zusammengehörige Gruppe die griechische Sprache und die lateinische mit ihren italischen Verwandten, welche letzteren wir im Folgenden aber weniger zu berücksichtigen haben, bilden und eben diese Thatsache bildet die Grundlage des folgenden Werkes.

Die griechische und die lateinische Sprache bilden eine engzusammengehörende, unter sich nahverwandte Sprachgruppe. Das heisst, von der ihnen zu Grunde liegenden Ursprache löste sich nicht erst das Griechische und dann

das Lateinische oder etwa auch erst das Lateinische und dann das Griechische ab, sondern ehe sie sich theilten und verschieden entwickelten, lösten sich diese beiden als ein gemeinsames Ganze von der Grundsprache ab. Die Griechen und Lateiner bildeten also noch ein ungeschiedenes griechisch-lateinisches (griechisch-italisches) Volk, als sie von ihrem Stammvolke bereits getrennt waren, und ehe sie sich zu zwei selbständigen Völkern heranbildeten. Wo nun aber der Wohnsitz dieser noch vereinten Griechen und Lateiner gewesen, das zu bestimmen kann zunächst nicht die Aufgabe der Sprachwissenschaft sein, ihr liegt zunächst nur ob, den Sprachzustand zu ermitteln und vornehmlich die Sprachformen zu bestimmen, woraus sowohl das Lateinische, als das Griechische sich entwickelte als aus einer gemeinsamen Grundform, die selbst dem Zustande der ältesten Ursprache möglicherweise schon sehr fern liegen kann. Diesen gemeinsamen griechisch-lateinischen Sprachzustand aber aufzusuchen, wird die Hauptaufgabe des vorliegenden Werkes bilden.

Vieles wird sich herausstellen, das im Lateinischen und Griechischen noch völlig übereinstimmt, vieles, das im Griechischen noch in dem Zustande erscheint, der auch dem Lateinischen zu Grunde liegen kann, manches auch, das im Lateinischen alterthümlicher da steht, sehr vieles aber auch, das weder im Griechischen die Form zeigt, die dem Lateinischen zu Grunde liegen kann, noch umgekehrt, sondern nur in einer gemeinsamen Grundform seine Erklärung findet. So weist eine Form, wie das lateinische *ferunt*, sie tragen, zunächst auf ein älteres *feront*, dessen *o* dort verdumpft wurde, weiter aber auf ein volleres *feronti*, das also seinen auslautenden Vocal einbüsste, während im entsprechenden griechischen *φέρουσι*, das auch auf ein zu Grunde liegendes *φέροντι* hinweist, jene lateinischen Lautveränderungen durchaus nicht eintraten, vielmehr hier zunächst das *τ* vor folgendem *ι* in *σ* überging und weiter die im Griechischen durchaus unbeliebte Lautfolge *ονς* sich in *ους* umwandelte. Es kann also weder *φέρουσι* aus *ferunt*, noch *ferunt* aus *φέρουσι* hergeleitet werden, vielmehr liegt beiden zunächst ein *feronti* zu Grunde, das selbst aber wieder von dem entsprechenden altindischen *bhâranti* in den Vocalen durch Alterthümlich-

keit überragt wird. Unmittelbar aber, ohne jene griechisch-lateinische Mittelstufe *feronti*, lässt sich weder *φέρουσι* noch *ferunt* auf *bháranti* zurückleiten. Wer aber dürfte dieses trotz aller Alterthümlichkeit, deren sich indess durchaus nicht alle altindischen Formen im Verhältniss zum Griechischen und Lateinischen rühmen können, nun ohne weiteres eine wirkliche Form der mittelländischen oder indogermanischen Ursprache nennen? Noch vergleichen wir das griechische *ἀγρόν*, den Acker, mit dem lateinischen *agrum*, von denen weder dieses aus jenem, noch jenes aus diesem hergeleitet werden kann, vielmehr weisen beide auf eine gemeinsame Grundform *agrom*, die im Griechischen, das sein *μ* nie im Auslaut duldet, in *ἀγρόν* überging, während im lateinischen *agrum* nur das *o* vor dem Nasal dumpfer wurde, ganz wie oben in *ferunt*. Ziehen wir nun aber noch das entsprechende altindische *ájram* (gesprochen *ádschram*) herbei, so finden wir hier wieder das alterthümlichere *a* statt des *o* in der Schlusssilbe, dagegen aber in dem *j (dsch)* schon eine jüngere Entwicklung eines ursprünglichen *g*, das in *ἀγρόν* und *agrum* unverändert blieb. Wenn wir also für *ἀγρόν* und *agrum* zunächst die gemeinsame Grundform in *agrom* finden, so weist doch dieses nicht auf das altindische *ájram* zurück, sondern mit diesem vielmehr wieder auf eine gemeinsame Grundform *agram*, von der aber auch wieder nicht ohne weiteres behauptet werden kann, dass sie wirklich eine Form der mittelländischen Ursprache war. Bei einer Zusammenstellung des griechischen *ἡμι-*, halb, mit dem lateinischen *sêmi-* aber könnte man gradezu denken, die griechische Form sei aus der lateinischen hergeleitet, da anlautendes *s* im Griechischen sehr oft in den Hauch übergeht; wir müssen aber vielmehr sagen, dass für beide Wortformen wahrscheinlich *sêmi-* die gemeinsame Grundform war, die im Lateinischen nicht weiter verändert wurde, während im Griechischen der angegebene Lautübergang eintrat. Sieht nun also bei einer Zusammenstellung von *sêmi-* und *ἡμι-* die lateinische Form alterthümlicher aus, so gebührt wiederum der griechischen der Vorzug, wenn wir zum Beispiel *ἀπό* zusammenhalten mit dem entsprechenden lateinischen *ab*, das man für hergeleitet aus jenem ansehn könnte; vielmehr müssen wir wieder sagen, die griechisch-lateinische Grundform lautete

wahrscheinlich *apo*, was im Griechischen unverändert blieb, im Lateinischen aber den auslautenden Vocal abfallen liess und dann noch die Schwächung eintreten des harten Lauts in den entsprechenden weichen. Auch das entsprechende gothische *af*, von, und unser durch Uebergang vom Hauchlaut in den weichen daraus entstandenes *ab* büsste den auslautenden Vocal ein, wir können aber nicht bestimmt entscheiden, welcher dieser Vocal war, ob wirklich *a* oder erst ein durch Lautschwächung daraus hervorgegangener andrer. Die alterthümlichste Form unseres Wortes für das Griechische und Lateinische sowohl, als für das Gothische, in dem das Hervorgehen eines *f* aus altem *p* ein ganz gewöhnlicher Lautübergang ist, haben wir im altindischen *ápa*, dessen volle Ursprünglichkeit indess auch wieder nicht fest behauptet werden kann. Wieder andre Wörter, wie ἐγώ und *egô*, ὀκτώ und *octô*, λέγω und *legô* (von der Betonung sehen wir hier ganz ab) und andre stimmen so ganz mit einander überein, dass wir sie auch als griechisch-lateinische Formen ansehen dürfen. Immer indess nur mit einem mehr oder weniger hohen Grade von Wahrscheinlichkeit, wenn wir von einem bestimmten griechisch-lateinischem Sprachzustande sprechen. Bei völliger Identität griechischer und lateinischer Formen bleibt die Möglichkeit, dass eine doch anders lautende Grundform sich nur in beiden Sprachen auf dieselbe Weise entwickelte, dieselbe Möglichkeit, wo die griechische oder auch die lateinische Form mit der Grundform konnte scheinen übereinzustimmen, und ebenso wenn im Griechischen und Lateinischen verschieden entwickeltes zunächst auf eine gemeinsame Grundform hinweist, die ja doch erst wieder aus einer älteren griechisch-lateinischen Form entstanden sein könnte. Uns bezeichnet daher im Folgenden der Ausdruck griechisch-lateinisch nur einen relativ älteren, keinen in ganz bestimmte Gränzen einzufügenden Sprachzustand.



Die Laute.



Die Consonanten.

Einen sehr wesentlichen man kann sagen den festesten Bestandtheil im Grundbau aller indogermanischen oder mittelländischen Sprachen bilden die Laute *k p* und *t*, die im Allgemeinen auch noch im Griechischen und Lateinischen einander entsprechend gegenüber stehen und also auch in den Wortformen, wo wir sie so vorfinden, aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der griechisch-lateinischen Sprache bestanden.

K.

So finden wir das *k* überstimmend in **κώπη,** Griff, und *capere*, fassen; **κάπηλος,** Kaufmann, und *caupôn-*, Krämer, Schenkwirth; **κεφαλή,** *caput*, Kopf; **κάπρος,** Eber, *capro-*, Ziegenbock; **κύτος**, *cutis*, Haut, Fell; **κύπτειν,** sich bücken, *in-cumbere*, sich worauf beugen, sich worauf stemmen, **κυφός,** gekrümmt, *cubitus*, Krümmung, Ellenbogen; **ἑ-κατον,** einhundert, *centum*; **κάδος** = *cadus*, Gefäss; **κίδνασθαι,** sich zerstreuen, zertheilen, *caedere*, spalten, zerschneiden; **κοχώνη,** *coxa*, Hüfte; **κέγχρος,** Hirse, *cicer*, Kichererbse; **καθαρός,** rein, *castus* (aus *cad-tus*), rein, keusch; **κεύθειν,** verbergen, *custôd-*, Hüter; **κύον-,** *canis*, Hund, altind. *çván-*, in welcher letztern Form das ç einen Zischlaut bezeichnet, der im Altindischen sehr oft an die Stelle eines ursprünglichen *k* getreten ist; **κῶνος,** Kegel, *cuneus*, Keil; **καναχή,** Geräusch, Getön, *canere*, singen; **κόμη** = *coma* Haupthaar; **καρδία,** *cord-*, n. Herz, altind. *hṛ́d-*, (für *hárd-*); **κάρα,** n. Kopf, *cerebrum*, Gehirn; **κέρατ-,** n. *cornû*, Horn; **καρκίνος,** *cancro-*, Krebs; **κείρειν,** schneiden,

scheeren, *cultro*, m. Messer, Pflugschar; *κηρός*, m. *cêra*, Wachs; *κόρακ-*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornîc-*, Krähe; *κυρτός*, *curvus*, gekrümmt, gewölbt; *κρέατ-*, n. *caron-*, f. Fleisch; *καλέω*, *calô*, *calâre*, ausrufen; *κάλαμος* = *calamus*, Rohr; *καλιά*, Hütte, *cella*, Kammer; *κέλευθος*, *callis*, Fusssteig, Weg; *κέλητ-*, m. Rennpferd, *celer-*, schnell; *κέλλειν*, treiben, stossen, = *-cellere*, *per-cellere*, erschüttern, stossen; *κολωνός*, *collis*, Hügel, *celsus*, hoch; *κολοφῶν-*, *culmen*, Gipfel; *βου-κόλος*, Rinderhirt, *colere*, warten, pflegen; *κύλον*, *cilium*, Augenlid; *καυλός*, *caulis*, Stengel; *κύλικ-* = *calic-*, Becher; *καλύπτειν*, *oc-culere*, verbergen; *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt; *κυεῖν*, schwanger sein, *in-ciens*, schwanger; *κῦμα*, schwellende Woge, *cavus*, gewölbt, hohl; *κῖνεῖν*, *ciêre*, in Bewegung setzen. Die einzelnen Wörter sind hier und im Folgenden fast immer ohne besondere Berücksichtigung ihrer Vocale in der Regel nach dér Reihenfolge der Consonanten geordnet, die auch der gesammten Betrachtung der Consonanten zu Grunde liegt, also *k, p, t; g, b, d; gh, bh, dh; s; n, m; r, l; v, j.*

Weiter sind zu nennen *κραίνειν*, vollenden, *creâre*, schaffen; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *κράνον*, *cornus*, f. Kornelkirschbaum, Hartriegel; *κνέφας*, Dunkelheit, *crepusculum*, Dämmrung; *κρίκος*, *κίρκος* = *circus*, Kreis; *κρίνειν*, scheiden, *cernere*, scheiden, unterscheiden, *certus*, entschieden, bestimmt; *κρύσταλλος*, Eis, *crusta*, Rinde, Schale; *κλαγγή*, *clangor*, Klang; *κληϝῖδ-*, später *κλείδ-*, *clâvis*, Schlüssel; *κλέπτειν*, *clepere*, stehlen; *κλίνειν*, biegen, neigen, *dê-clînâre*, abneigen; *κλῖτύ-* f. *clîvus*, Hügel; *κλύειν* = *cluere*, hören; *κλυτός* = *in-clutus*, berühmt; *κλύζειν*, bespülen, *cluere*, reinigen; *κλόνις*, f. Steissbein, *clûnis*, f. Hinterbacken; *σκαιός* = *scaevus*, link; *σκάλοπ-*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren; *σκίδνασθαι*, sich verbreiten, sich zertheilen, *scindere*, spalten, zertheilen; *σκίπων-*, *σκήπων*, *scîpiôn-*, Stab.

Im Inlaut entsprechen sich die *k* in *ἄκοντ-*, Wurfspiess, *ἀκωκή*, Spitze, *acu-*, f. Nadel, *aciês*, Schärfe, Spitze; *ὀξύς*, scharf, *occâre*, eggen; *ὀκτώ* = *octô*, acht; *ὠκύς*, schnell, *ôcius-*, schneller; *ἐγκονίδ-*, *ancilla*, Dienerinn, Magd; *ἀγκύλος*, *ancus*, gekrümmt; *ὄγκος*, Widerhaken = *uncus*, Haken; *ἀρκεῖν* = *arcêre*, abwehren; *ἀλκυόν-*, f. *alcêdon-*, Eisvogel; *ἄλκη*, *alces*, Elenthier;

ἄξον- (ξ = κς), *axis* (*x* = *ks*), Wagenachse; ἐξ = *ex*, aus; ἕξ = *sex*, sechs; *κόκκῡγ-*, *cucūlus*, Kuckuck; *κακκᾶν* = *cacâre*; *πέκειν*, *πείκειν*, *pectere*, kämmen; *πόρκος* = *porcus*, Schwein; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *βάκτρον*, *baculum*, Stab; *δάκρυ*, *lacrima*, Thräne; *δέκα* = *decem*, zehn; *δείκνῡμι*, ich zeige, *dîcô*, ich sage; *δεξίτερο-* = *dextero-*, recht, rechts; *ὁλκός* = *sulcus*, Furche; *ἑκυρό-* = *socero-*, Schwiegervater; *νέκυς*, Leichnam, Todter, *necâre*, tödten, *nec-*, f. Ermordung; *νύκτ-* = *noct-*, Nacht; *ἀνάγκη*, Zwang, *necesse*, nothwendig; *ῥυκάνη*, *runcîna*, Hobel; *λάκος-*, n. *λακίδ-*, f. Fetzen, Lumpen, *lacerâre*, zerfetzen, zerreissen; *λεκάνη*, *lanc-*, Schüssel; *λευκός*, glänzend, leuchtend, *lûcêre*, leuchten; *εἴκειν*, alt *ϝείκειν*, weichen, *vic-*, f. Abwechslung; *ἕλκος-* = *ulcus-*, Geschwür, eiternde Wunde; *οἶκος*, alt *ϝοῖκος*, Haus, Wohnung = *vîcus*, Wohnort, Dorf; *εἴκοσι*, zwanzig, *vîcies*, zwanzigmal; *ἕλκειν*, ziehen, *lacere*, locken, anziehen.

Beachtenswerth ist die im Lateinischen sehr häufige in der Schrift durch *qu* besonders bezeichnete sehr enge Verbindung des *k* mit *v*, die wir vielfach auch in solchen Fällen antreffen, wo verwandte Sprachen nur das einfache *k* haben. Man wird hier fast ohne Ausnahme annehmen dürfen, und darauf weisen in zahlreichen Fällen auch weiter verwandte Sprachen, dass sich das *qu* (= *kv*) nicht etwa aus einem alten einfachen *k* entwickelt hat, sondern dass die genannte enge Consonantenverbindung, wo wir ihr das einfache *k* gegenüber stehen finden, älter ist, als der einfache Laut. Wie denn überhaupt in der Geschichte der Sprache Lautzerstörung und Lautabfall durchaus sehr gewöhnlich ist, ihr Gegentheil aber nur sehr selten und unter bestimmten Bedingungen eintritt. Das Griechische hat, wie später weiter betrachtet werden wird, das consonantische *v* überhaupt eingebüsst und daher auch die Consonantenverbindung *qu* nicht bewahrt, die wir aber, wo wir sie antreffen, mit ziemlicher Sicherheit als noch in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichend ansehen dürfen. Diese Annahme wird auch für die Fälle unbedenklich bestehen dürfen, wo auch das Altindische jener Lautverbindung kein *kv*, das im Altindischen überhaupt ziemlich selten ist, mehr gegenüberstellt, sondern einfaches *k* hat. So entspricht das fragende *quis* (= *kvis*), wer, dem altind. *kís*, für das aber *kás*, wer,

die gewöhnliche Form ist, und *quid*, was, würde einem altind. *kíd* entsprechen; das weibliche *quae*, welche, weicht nur in seinem Auslaut vom altindischen *kā́*, welche, ab. An diese fragenden Fürwörter schliessen sich im Lateinischen auch alle Relativformen an, so *quî*, *quae*, *quod*, welches letztere dem altind. *kád*, genau entspricht, das später durch die Form *kím*, was, aber ganz verdrängt wurde. Dem altind. *cátvar-*, vier, worin das *c* den Laut *tsch* bezeichnet, eine jüngere Lautentwicklung des Altindischen, die sehr oft für ursprüngliches *k* eintrat, insbesondere offenbar in solchen Fällen, wo die Annahme eines zu Grunde liegenden *kv* alles für sich hat, entspricht das lateinische *quattuor;* das angehängte *-que*, und, ist altind. *-ca; quiêt-*, Ruhe, schliesst sich an **κεῖσθαι**, liegen, altind. *çî*, liegen; *querquedula*, Krickente, steht neben **κερκιθαλίς;** *quisquiliae*, Abfall, Kleinigkeiten, neben **κοσκυλμάτιον,** Schnitzeln; *in-quam*, ich sage, *in-quiunt*, sie sagen, altind. *khyâ'mi*, ich verkünde; *queô*, ich kann, altind. *çak-*, vermögen; *quinque*, fünf, altind. *pánçan; coquere*, kochen, altind. *pac-*; *aequus*, gleich, altind. *áika-*, ein; *frequent-*, häufig, altind. *bhr̥ça-*, viel. Neben *incolere*, wohnen, steht innerhalb des lateinischen *inquilînus*, Einwohner, und auch sonst wechseln die Formen mit *c* und *qu*, so *coquus* und *cocus*, Koch; *quum* und *cum*, als, wenn; *hirquus* und *hircus*, Ziegenbock; *tesquo-* und *tesco-*, n. plur. unfruchtbare Oerter. Bisweilen ist neben dem *v* das *k* auch ganz verdrängt, wie es ziemlich deutlich ist in *cô-nîvêre*, zuschliessen, die Augen zudrücken, neben seinem Perfect *cô-nixi* und dem einfachen *nîcere*, winken.

Die innige Lautverbindung *kv (qu)* steht dem *p* schon sehr nah, das sehen wir darin deutlich, dass das Griechische sehr oft den Laut **π** zeigt, wo das Lateinische sein *qu* hat. Wir haben in solchen Fällen durchaus das *kv (qu)* für das ältere, also das griechisch-lateinische zu halten. In allen einzelnen Fällen lässt sich allerdings, wo das griechische **π** dem Kehllaut gegenübersteht, neben dem letzteren ein *v* nicht mit Bestimmtheit nachweisen, und es bleibt denkbar, dass das Griechische hie und da auch sein **π** dem reinen *k* hat gegenüber treten lassen. Auf die bezeichnete Art stehen die fragenden **πότερος,** welcher von beiden, **πότε,** wann, **πόθεν,** woher, und andere, altindischen Formen wie *katarás*, welcher von bei-

den, *kútas*, woher, und noch neuionischen wie *κότερος, κότε*, gegenüber, in denen der alte Anlaut *kv* nicht zu bezweifeln ist; *quattuor*, vier, ist äolisch *πέσσυρες* und *πίσυρες; παπταίνειν*, umherblicken, altind. *caksh-*, sehen; *πορεύεσθαι*, gehn, altind. *car*, sich bewegen, gehen; *ἵππος, equus*, altind. *áçva-*, Pferd; *ὀπωπή*, Gesicht, *oculus*, Auge; *πέμπε* (neben *πέντε; πέμπτος*, der fünfte), *quinque*, fünf; *πεπ-* (*πέσσω*, fut. *πέψω*), *coquere*, kochen; *πέπον-*, reif, *prae-coc-* oder *prae-coquo-*, frühreif; *τρέπειν, torquêre*, drehen, wenden; *ἕπεσθαι, sequî*, folgen; *ἐπ-*, sagen, für *σεπ-, ἔννεπε* (aus *ἐν-σεπε*) = *insece*, melde, *insequis*, du meldest; *μάρπτειν*, fassen, ergreifen, altind. *várkatai*, er nimmt; *λείπειν, linquere*, zurücklassen; *ὄψ*, alt *ϝόψ, vôx*, Stimme, *vocâre*, rufen, *εἰπεῖν*, sagen, *ἔπος-*, Wort, Erzählung, = altind. *vácas*, Lied, altind. *vac-*, sprechen; *ἧπαρ, jecur*, Leber. Innerhalb des Griechischen liegt, abgesehen von einigen neuionischen Formen mit *κ* für sonst griechisches *π*, wie sie schon oben entgegen traten, *π* neben *κ* in *βου-κόλος*, Rinderhirt, neben *αἰ-πόλος*, Ziegenhirt; *κέ-κτημαι*, ich besitze, neben *πέ-πᾱμαι; ἔγ-κτησις*, Besitznahme, neben *ἔμ-πασις*. Während dieserselbe Lautübergang von *kv* (oder einfachem *k*) zu *p* im Oskischen und Umbrischen gar nicht ungewöhnlich ist, zeigt ihn doch das Lateinische nur selten, so in *lupus* = *λύκος*, Wolf; *sêpes*, Zaun, *σηκός*, Stall, Hürde; wohl in *discipulo-*, Schüler, das *p* im Suffix hat, obwohl ähnlich sonst nur *-culo* erscheint.

Auch den Uebergang des *kv* zu *t* zeigen mehrere griechische Wörter, wie *τίς* = *quis*, wer, *τί* = *quid*, oskisch *pid*, was; *τέτταρες, quattuor*, oskisch *petiro-*, vier; *-τε* = *-que*, umbrisch *pe*, und; *πέντε* = *quinque*, fünf; *ἄλλοτε*, sonst, ist dorisch noch *ἄλλοκα*, in welchen sämmtlichen Fällen höchstwahrscheinlich auch die griechisch-lateinische Form das *kv* hatte. Das Gegenüberstehen von *ταώ-, ταῶν-* und *pâvôn-*, Pfau, scheint auch auf eine griechisch-lateinische Form mit anlautendem *kv* zu weisen, das also auch hier wieder im Lateinischen in *p* übergegangen wäre: denn der Uebergang von *p* in *t* ist nicht wohl denkbar.

Bisweilen ist anlautendes *k* im Lateinischen ganz abgefallen, so in *ubi*, wo, *unde*, woher, neben *ali-cubi*, irgend wo, *ali-cunde*, irgend woher; *uter* = altind. *ka-*

tarás, welcher von beiden; *ut*, *uti*, wie, dass, für *cuti; amâre*, altind. *kam*, lieben; *apro-* = *κάπρο-*, Eber; *alapa*, *κόλαφος*, Ohrfeige; *ôdisse*, hassen, neben gleichbedeutendem gothischen *hatan*.

P.

Auch das *p* steht in den meisten Fällen im Griechischen und Lateinischen an der selben Stelle, wodurch also auch wieder sein Vorhandensein im Griechisch-Lateinischen in den hier zu nennenden Wörtern sich erweist. Es sind hauptsächlich *πίνειν*, trinken, *πῶμα*, Trank, *pôculum*, Trinkgefäss, *pôtu-*, Trank; *πίσσα*, *pic-*, f. Pech; *ποικίλος*, bunt, *pingere*, malen; *πείκειν*, *πέκειν*, *pectere*, kämmen; *πατήρ* = *pater*, Vater; *πάτος*, Pfad, *pons*, Brücke, Steg; *πατάνη*, *patera*, Schale, Schüssel; *πατέομαι*, ich esse, *pascere*, nähren; *πετ-*, *πίπτειν*, fallen, *petere*, hinzueilen, angehen, bitten; *πτερόν*, Flügel, *penna*, Feder, Flügel; *παθεῖν* (Aorist), *pati*, leiden; *πόσις*, Herr, *πότνια*, Herrinn, *potens*, mächtig, *potîrî*, sich bemächtigen; *πηγνύναι*, *pangere*, anheften, befestigen; *πυγμή*, *pugnus*, Faust, *πύξ*, fäustlings, *pugna*, Schlägerei, Kampf; *πέρδεσθαι*, *πέρδειν* = *pêdere*, farzen; *πόδ-* = *ped-*, Fuss; *πέδη*, Fessel, *ἐμ-ποδίζειν*, *im-pedîre*, verhindern; *παχύς*, *pinguis*, feist; *πύθεσθαι*, faulen, *pûtêre*, faul sein; *πεταννύναι*, *pandere*, ausbreiten, *patêre*, offen stehen; *παρά*, *παραί* = *prae*, vor, neben; *περί*, um = *per*, durch; *πορθμός*, Ueberfahrtsort, *portus*, Hafen; *πεῖρα*, *perîculum*, Versuch, *πέρᾱ*, darüber hinaus, *perendie*, übermorgen, *peregre*, in anderm Lande; *πόρρω* = *porro*, vorwärts, ferner; *πορεῖν*, darreichen, gewähren, *portiô*, Theil, Antheil, *pars*, Theil; *παῦρος* = *parvus*, klein; *πέρθειν*, zerstören, zu Grunde richten, *pestis*, Verderben; *πορεύειν*, in Bewegung setzen, bringen, *portâre*, tragen; *πένης*, arm, *pênûria*, Mangel; *πήνη*, *πῆνος*, Einschlagsfaden = *pannus*, Kleid, Binde; *ποινή*, Busse = *poena*, Strafe; *πόρκος* = *porcus*, Schwein; *παλάμη* = *palma*, flache Hand; *πέλας*, *prope*, nah; *pâlârî*, *πλανᾶσθαι*, umherirren; *πτίσσειν* = *pinsere*, zerstampfen; *πάλη*, *pollen*, feines Mehl, Staub; *πελλός*, bleifarbig, *πολιός*, grau, *pallidus*, bleich; *πέλλα*, *pellis*, Haut, Fell; *πῖλος*, Filz, *pîleus*, Filzhut; *πολύς*, viel, *plûs*, mehr; *πόλτος*, *pult-*, f. Brei; *πῶλος*, Füllen, *pullus*, junges Thier; *πύον*, *pûs*,

Eiter; *πτύειν* = *spuere*, speien; *παίειν*, *pavîre*, schlagen; *πτοεῖσθαι*, *pavêre*, sich ängstigen; *πρό*, *prô*, vor; *πρίν*, zuvor, *prius*, früher; *πρῶτος*, *prîmus*, der erste; *πληγή* = *plâga*, Schlag, Stoss; *πλατύς*, breit, eben, *plânus*, flach, eben; *πλήθειν*, *im-plêre*, füllen; *πλήρης*, *plênus*, voll; *πλῆθος*, *plêbês*, *plêbs*, Menge, Volk; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *πλέω*, alt *πλέϝω*, ich schiffe, *πλύνω*, ich wasche, *pluere*, regnen; *δι-πλόος*, *du-plus*, doppelt; *πνεῦμον-*, *pulmôn-*, Lunge; *σπείρειν*, *spargere*, ausstreuen, säen.

Inlautend steht das *p* in *ὄπισθε*, hinten, neben *postumus*, der letzte, und *pône* (aus *posne*), hinten; *ἔποπ-*, *upupa*, Wiedehopf; *κάπρος* = *aper*, Eber; *κώπη*, Griff, *capere*, fassen; *καπνός*, Rauch, Dampf, *vapor*, Dunst, Rauch; *δεψέω* (*ψ* = *πς*), *depsere*, kneten; *ἑπτά*, *septem*, sieben; *ἕρπειν* = *serpere*, schleichen, kriechen; *ἁρπάζειν*, *rapere*, wegraffen; *ἅρπη*, Sichel, *sarpere*, ausputzen, beschneiden; *ὕπνος*, Schlaf, *sôpîre*, einschläfern; *ὑπέρ* = *super*, über; *ἀνεψιός*, Geschwistersohn, *nepôt-*, Enkel, Geschwistersohn, *nepti-*, Enkelinn, Nichte; *λαμπρός*, glänzend, *limpidus*, klar, hell; *ἔλπεσθαι*, alt *ϝέλπεσθαι*, hoffen, *volupis*, ergötzlich; *σκήπων-*, *scîpiôn-*; Stab; *στύπη* = *stûpa*, Werg; *στίπος*, *stîpes*, Stock, Stamm.

T.

Noch mehr als das alte *k* ist im Griechischen das ursprüngliche *t* beeinträchtigt, durch Veränderung sowohl als auch durch gänzlichen Verlust, während es im Lateinischen in weit grösserem Umfange rein bewahrt ist. Gleichwohl sind auch noch zahlreiche Fälle, in denen dem lateinischen *t* auch ein griechisches gegenübersteht, zumal im Anlaut, wo wir dann also auch wieder griechischlateinisches *t* anzunehmen haben. So in den demonstrativen *τόν* = *is-tum*, den, *τό* = *is-tud*, das, *τηλίκος*, solch, so alt, *tâlis*, solch, in *tam*, so, *tum*, dann, und weiter dazugehörigen Formen; in *τείνειν*, *tendere*, spannen, ausdehnen, *tenêre*, halten; *ταναός*, gestreckt, *tenuis*, dünn; *τόνος*, Ton, *tonâre*, ertönen; *τέγγειν* = *tingere*, benetzen; *τε-ταγόντ-*, fassend, *tangere*, berühren; *τέγος-*, Dach, Decke, *tectum*, Dach; *τεκμήριον*, Kennzeichen, *testis*, Zeuge; *τέχνη*, Kunst, *texere*, weben; *τέφρα*, Asche, *tepêre*, warm sein; *τέρμα*, *terminus*, Gränze, Ziel; *τείρειν*, *terere*, reiben; *τέρετρον*, *terebra*, Bohrer; *ταῦρος*

= *taurus*, Stier; τρέπειν, *torquêre*, drehen, wenden; τέρσεσθαι, trocknen, *torrêre*, dörren; τύρβη = *turba*, Verwirrung, Getümmel; τλῆναι, ertragen, aushalten, τολμᾶν, wagen, *tuli*, ich trug, *tollere*, aufheben, *tolerâre*, ertragen, dulden; — τρέμειν = *tremere*, zittern; τρι- = *tri-*, drei; τρέω, ich zittre, *terrêre*, schrecken; στα-, stehen, ἵ-στημι, ich stelle, ἕστηκα, ich stehe, στήλη, Säule, *stâre*, stehen, *statua*, Standbild; στεῖρος, *sterilis*, unfruchtbar; στιγ-, στίζω, ich steche, *stimulus*, Stachel, *in-stigâre*, anstacheln, anreizen; στορέννυμι, *sternô*, ich breite aus; στύπη = *stûpa*, Werg; στείβειν, treten, *stîpâre*, stopfen, pressen; σταλᾶν, tröpfeln, *stilla*, Tropfen; ἀ-στήρ, *stella*, Stern. Ferner im Innern der Wörter, wie in ἔτι, noch, = *et*, und; ἀντί, vor, entgegen, *ante*, vor; κύτος, *cutis*, Haut, Fell; πί-πτειν, fallen, πέτεσθαι, fliegen, *petere*, hinzueilen, bitten; πεταννύναι, ausbreiten, *patêre*, offen stehen; ἔτος, alt Ϝέτος, Jahr, *vetus*, *vetustus*, alt; ἰτέη, Weide, *vîlex*, Keuschbaum; ἰταλός = *vitulus*, Kalb. Ausserdem erscheint das *t* auch noch in zahlreichen Suffixen, wie το = *to*, τητ = *tât*, τηρ = *tôr* und andern.

Im Griechischen, dessen dorische Mundart aber in dieser Beziehung den älteren Zustand sich treuer bewahrte, ist, besonders vor folgendem *i*, ursprüngliches *t* oft in den Zischlaut übergegangen. Im Anlaut zeigt sich dieser Uebergang am Seltensten. Am Bekanntesten ist σύ = *tû*, du, mit den dazu gehörigen Formen, neben denen indessen auch die mit τ in älterer Zeit und mundartlich auch noch mehrfach auftreten. Ausserdem gehört hieher συρίζειν, pfeifen, neben dorischem τυρίσδειν; σεῦτλον, Mangold, neben attischem τεῦτλον und der damit verwandte Pflanzenname σευτλίδ-, das attisch auch τευτλίδ- lautet; σίλφη, Schabe, Motte, neben τίλφη; auch neben τύρβη, Verwirrung, begegnet ionisches σύρβη. Der Inlaut zeigt den Zischlaut an der Stelle des alten *t* weit häufiger, so im Aorist ἔπεσον, ich fiel, von πετ-, πί-πτειν, fallen, und dann namentlich in vielen Nominalsuffixen und Verbalflexionen. Hieher gehört εἴκοσι (dorisch εἴκατι), zwanzig, *vîginti*, altind. *vinçáti*; πόσις, Herr, = altind. *pátis*, neben πότνια, Herrinn; Ποσειδῶν neben dorischem Ποτιδάν, Ποτειδάν; zahlreiche weibliche Abstracta auf σι-, wie γένεσι-, Ursprung, Geschlecht, = *gent-*, *genti-*, Geschlecht, Volk; φύσι-, Natur, Wesen, altind. *bhû'ti-*; θέσι-, die

Stellung; auch σύνη (aus τύνη), wie δικαιοσύνη, Gerechtigkeit; Bildungen auf σία und σιο-, zunächst durch ια und ιο- abgeleitet von Formen mit τ, wie ἀμβροσία, Unsterblichkeit, Götterspeise, und ἀμβρόσιο-, unsterblich, von ἄμβροτο-, unsterblich. Aus der Verbalflexion sind hier Formen zu nennen wie φέρουσι (dorisch φέροντι), sie tragen = *ferunt* = altind. *bháranti*, und δίδωσι (dorisch δίδωτι) = altind. *dádâti*, er giebt, τίθησι = altind. *dádhâti*, er legt. Auch das Lateinische kennt diesen Uebergang des *t* in den Zischlaut, doch fast nur im Zusammenstoss mit andern Consonanten, wie in *ipse*, er selbst, für *ipte; fixus*, geheftet, aus *fictus, figtus; missus*, gesandt, aus *mis-tus*, *mit-tus*, wovon später mehr wie auch von dem häufigen Nebeneinanderhergehen der griechischen Formen mit ττ (dorisch, attisch) und σσ (ionisch), wie θάλαττα = θάλασσα, Meer. Es genügt hier hervorzuheben, dass von allen Beispielen des bezeichneten Lautübergangs keines in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen kann, dass also hier der Umfang des *t* ein weit grösserer gewesen sein muss, als wir ihn im Lateinischen, vornehmlich aber im Griechischen antreffen.

Bisweilen wird das τ zwischen Vocalen im Griechischen auch ganz verdrängt, wie in κέρως aus κέρατος, κέρᾳ aus κέρατι, Casusformen von κέρατ-, Horn; und dann besonders häufig im Auslaut, wie in ἔφερε, er trug, für ἔφερετ = altind. *ábharat*, und anderen Formen, von denen weiterhin noch die Rede sein muss. Lauter Fälle, die auch nicht in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen. —

Neben den *harten* und festeren Lauten *k p t* stehen die drei *weicheren* der selben Sprachwerkzeuge *g b d*, die an Häufigkeit des Vorkommens jenen aber bedeutend nachstehen. Während zum Beispiel im Homer die ersteren von allen Lauten etwa dreizehn Procent ausmachen, im Lateinischen (nach einer Zählung im Plautus) beinahe achtzehn, so betragen im Homer die weichen weniger als sechs, im Lateinischen weniger als fünf Procent.

G.

Die hauptsächlichsten Fälle, in denen griechisches und lateinisches *g* einander entspricht und wo wir also auch eine zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form mit *g* anzunehmen haben, sind γεύεσθαι, kosten, geniessen, *gus-*

târe, kosten; *γί-γνεσθαι*, erzeugt werden, werden, *gi-gnere*, erzeugen, *γένος-* = *genus-*, Geschlecht; *γόνυ* = *genû*, Knie; *γαμβρό-* = *genero-*, Schwiegersohn; *γέρανος*, *grus*, Kranich; *γῆρυς*, Stimme, Schall, *garrîre*, schwatzen; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen, *gallus*, Hahn; *γάλοως*, *γάλως*, *glôs-*, Schwägerinn, Mannes Schwester; *γηθεῖν*, *gaudêre*, sich freuen; — *γλαφυρός*, hohl, glatt, *glabro-*, glatt, kahl; *γλύφειν*, aushöhlen, *glûbere*, abschälen; *γι-γνώσκειν*, *co-gnôscere*, erkennen.

Im Inlaut finden wir die fragliche Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen in *ἄγειν* = *agere*, treiben, führen; *ἀγρό-* = *agro-*, Acker; *ἐγώ* = *egô*, ich; *ἄργυρος*, *argentum*, Silber; *κλαγγή*, *clangor*, Klang; *πηγνύναι*, *pangere*, anheften, befestigen; *πυγμή*, *pugnus*, Faust; *τέγγειν* = *tingere*, benetzen; *τεταγόντ-*, fassend, *tangere*, berühren; *στέγειν* = *tegere*, bedecken; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *φηγός* = *fâgus*, Buche; *φλέγειν*, *flagrâre*, brennen; *φρύγειν* = *frîgere*, rösten, dörren; *σφίγγειν*, schnüren, einengen, *fîgere*, anheften; *μέγας*, *magnus*, gross; *σάγη*, Bedeckung, Kleidung, *sagum*, Mantel; *ἀμέλγειν*, *mulgêre*, melken; *ἀμέργειν*, abpflücken, abbrechen, *merga*, Getraidegabel; *ὀρέγειν*, recken, strecken = *regere*, richten, lenken; *ἐρυγεῖν* (Aorist), *rugîre*, brüllen; *λαγγάζειν*, zögern, *languidus*, langsam, träge; *λέγειν*, lesen, sammeln, sagen = *legere*, sammeln, lesen; *λυγρός*, traurig, elend, *lûgêre*, trauern; *λυγοῦν*, biegen, flechten, *ligâre*, binden, knüpfen; *εἴργειν*, alt *Ϝείργειν*, abschliessen, absperren, *urgêre*, drängen, drücken; *ζευγνύναι*, verbinden, anbinden, *jungere*, verbinden; *ζυγόν* = *jugum*, Joch, Verbindung; *στλεγγίδ-*, *strigilis*, Reibeisen; *σπαργᾶν*, *turgêre*, strotzen, schwellen; *πνίγειν*, ersticken, *stinguere*, auslöschen.

Wie oben neben dem *k* die Lautverbindung *kv* (lat. *qu*), an deren Stelle im Griechischen dann oft *π* eintrat, als eine sehr alte und sehr beliebte sich zeigte, so tritt auch neben dem einfachen *g* ein *gv* auf, das aber ursprünglich viel häufiger gewesen sein muss, als wir es im Lateinischen noch finden, wo es fast nur nach dem Nasal bewahrt wurde, wie in *angvis* (gewöhnlich geschrieben *anguis*), Schlange, *sangvis*, Blut, *pingvis*, feist, *exstingvere*, auslöschen, *ningvere* = *ningere*, schneien, *unguere* = *ungere*, salben, *urgvêre* = *urgêre*, drängen. Sonst ist in den Fällen, wo wir mit ziemlicher Sicherheit ein ursprüngliches und vielleicht auch

noch durchweg griechisch-lateinisches *gv* annehmen dürfen, das *g* selbst fast immer ausgefallen und wir finden also für jene alte Lautverbindung *gv* im Lateinischen meist einfaches *v*. Im Griechischen, wo, wie schon oben bemerkt wurde, das consonantische *v* von den später zu betrachtenden Ausnahmen abgesehen ganz erloschen ist, hat sich dieser so kraftlose Laut nach jenem *g* in der Regel zu *β* gefestigt, vor dem dann das *g* selbst immer geschwunden ist. So finden wir also, wie wir oben für altes *kv (qu)* im Griechischen oft *π* antrafen, ganz entsprechend für altes *gv* meist *β*, letzteres auch bisweilen im Lateinischen. Altindische Formen, die sich belehrend vergleichen lassen, haben statt des fraglichen *gv* sehr oft reines *g*, häufig indess auch *dsch* (das wir in der Schrift durch *j* ausdrücken), welche jünger entwickelte Lautgestaltung ganz ähnlich dem, was wir oben über das altindische *c (= tsch)* im Verhältniss zum *k* zu bemerken hatten, eben vornehmlich durch ein neben dem *g* ursprünglich stehendes *v* hervorgerufen scheint.

Die wichtigsten hier zu nennenden Wörter sind: *βαίνειν*, schreiten, *venîre*, kommen, altind. *gam*, gehen, deutsch *kommen*, wo wir also die alte zu Grunde liegende Wurzelform *gvam* zu nennen haben; *βαδίζειν*, schreiten, gehen, *vâdere*, gehen, altind. *gâ*, gehen; *βίος*, Leben, *vîvus* = altind. *jîvá*, lebendig, deutsch *Queck-silber*; *βορός*, gefrässig, *vorâre*, altind. *gar*, verschlingen; *βαρύς* (aus *γϝαρύς*), *gravis*, altind. *gurú-*, schwer; *βάλλειν*, werfen, *volâre*, fliegen, altind. *gal*, herabfallen; *βόϝ-* (*βοῦς*) = *bov-* *(bôs)*, altind. *gáv-*, Rind, Kuh, wo also die ursprüngliche Form *gvav-* wird gelautet haben, die griechisch-lateinische indess wegen des so genau übereinstimmenden Anlauts vielleicht schon *bov-* (für *gvov-*); *χέρ-νιβον*, Waschbecken, Handwaschgefäss, altind. *nij*, reinigen, waschen; *βαφ-*, *βάπτειν*, eintauchen, taufen, altind. *gâh*, *gâdh*, sich eintauchen, sich vertiefen, *βαθύς*, tief, altind. *gáhana-*, n. Abgrund, Tiefe; *βιός*, Bogen, altind. *jyâ-*, Bogensehne; *βιάζειν*, zwingen, *vincere*, besiegen, altind. *ji*, besiegen; *γαστήρ*, *venter*, altind. *jaṭhára-* (die eigenthümlichen indischen Te-laute, die gewöhnlich durch das untergesetzte Pünktchen in der Schrift ausgezeichnet werden, sind auch jünger entwickelte Laute, die meist auf ein ausgefallenes *r* oder einen ausgefallenen Zischlaut hinweisen), Bauch, dazu auch *vâs*, goth. *kas*,

Gefäss, und *vêsîca*, Blase; *βάλανος*, Eichel, zeigt noch *g* im entsprechenden *gland-*; *βρέφος-*, altind. *gárbha-*, Leibesfrucht, Kind; *γυνή-*, altind. *gnâ'* (aus *ganâ'-*, *gvanâ'-*), Frau, ist äolisch *βάνα*, gothisch *qvinôn-*; *βλήχων-*, Polei, steht neben ionischem *γλήχων-*; *σιβύνη*, Jagdspiess, neben *σιγύνη*; *im-buere*, eintauchen, neben altind. *guh*, verbergen; *favor*, Begünstigung, schliesst sich an altind. *bhaj*, verehren, lieben.

Bisweilen, wie es scheint eben auch nur wo ursprünglich ein *v* neben dem *g* stand, trat auch *ζ* (= *ds*) im Griechischen dafür ein, welcher Uebergang dem des eben erwähnten *g* in *j* (= *dsch*) im Altindischen sehr ähnlich ist; so schliesst sich *ζῆλος*, Leidenschaft, Eifer, an altind. *jval*, brennen; *ζῆν*, leben, an altind. *jîv*, leben; *ἐπι-ζαρεῖν* steht neben *ἐπι-βαρεῖν* (aus *-γϝαρεῖν*), beschweren; *πεφυζότες* (Plural; Il. 21. 6. 528), flüchtig, steht für *πεφυγϝότες*; *ζέλλειν* gebrauchen Spätere für *βάλλειν*, werfen; *ζέρεθρον* ist arkadisch für *βάραθρον*, Abgrund, Kluft.

Auch der Uebergang in den Te-laut, der oben beim *k* bereits nachgewiesen wurde, kömmt beim *g* einige Male vor; so in *δελφύς*, altind. *gárbha-*, Mutterleib, an das *ἀ-δελφεός*, *ἀ-δελφός*, altind. *sa-garbhya-*, eines Mutterleibes, Bruder, sich anschliesst; *ἐν-δύεσθαι*, sich anziehen, ankleiden, *δύεσθαι*, sich eintauchen, *in-duere*, anziehen, neben altind. *guh*, verbergen; *δίαιτα*, Leben, Lebensart, Lebensunterhalt, altind. *jîv*, leben; *δνόφος*, Dunkelheit, steht neben *γνόφος*; *ὀβελός*, Bratspiess, ist böotisch *ὀδελός*; zu nennen ist hier auch wohl *dulcis* = *γλυκύς*, süss. Vielleicht liegt bei dem Uebergang von *g* in *d* die Lautverbindung *γδ* vermittelnd dazwischen; darauf weist das homerische *γδουπεῖν* (Il. 11, 45), tönen, donnern, neben, *δουπεῖν*, und *ἐρί-γδουπος*, stark tönend, laut donnernd (Il. 5, 672), neben altindischem *gu*, tönen.

Ganz abgefallen ist anlautendes *g* im homerischen *αἶα* = *γαῖα*, Erde, Land; in *ὄρος-*, altind. *giri-*, Berg, auch wohl in *utero-*, Mutterleib, altind. *jaṭhára-*, Bauch.

B.

Das Gebiet des weichen Lippenlautes ist allem Anschein nach in der mittelländischen Sprache ursprünglich nur ein sehr beschränktes gewesen, im Lateinischen und Griechischen aber doch einigermassen bereichert dadurch dass man-

ches *b* aus *v (gv)*, wie wir bereits sahen, oder auch aus älterem *bh*, wovon später noch zu sprechen ist, hervorging. So sind hier auch nur wenige Fälle zu nennen, in denen griechischem *b* auch lateinisches gegenübersteht, so in *βάρβαρος*, fremd, ausländisch, *balbus*, stotternd, undeutlich sprechend; *βάκτρον, baculum*, Stab; *βολβός* = *bulbus*, Zwiebel; *βληχᾶσθαι, bâlâre*, blöken; *βύας, bûbôn-*, Uhu; *βραχύς, brevis*, kurz. Bei Betrachtung der Lautverbindung *gv* wurden schon *βοϝ-* = *bov-*, Rind, Kuh, genannt.

Im Inlaut zeigen die folgenden Wörter das *b* im Griechischen und Lateinischen an derselben Stelle: *τύρβη* = *turba*, Verwirrung, Getümmel; *λώβη*, Beschimpfung, *lâbês*, Fleck, Schandfleck; *λείβειν, lîbâre*, ausgiessen; *ὄμβρος* = *imber*, Regen, Regenguss; *ἄμβων*, erhöheter Rand = *umbôn-*, Erhöhung. Die genannten Formen würden also auch für die griechisch-lateinische Zeit mit *b* anzunehmen sein.

D.

Griechisches und lateinisches *d* stehen einander gegenüber in *δι-δόναι*, *dare*, geben; *δέκα* = *decem*, zehn; *δεικνύναι*, zeigen, *dîcere*, sagen; *δι-δάσκειν, docêre*, lehren; *δεξίτερος* = *dexter*, recht, rechts; *δεψεῖν*, *depsere*, kneten; *δαπάνη*, Aufwand, *daps*, Festmahl, Mahl; *δασύς, densus*, dicht; *ὀ-δόντ-* = *dent-*, Zahn; *δαμᾶν*, *domâre*, zähmen; *δόμος, domus*, Haus; *διά*, durch, *dis-*, auseinander; *δαρθάνειν, dormîre*, schlafen; *δόλος* = *dolus*, List, Trug; *δύω* = *duô*, zwei; *δεινός*, furchtbar, *dîrus*, unheilvoll, grausig; *δῖος, dîvus*, göttlich.

Im Inlaut in *ἔδειν* = *edere*, essen; *ὀδ-, ὄζειν*, riechen, *odor*, Geruch; *ὕδωρ, unda*, Wasser; *κάδος* = *cadus*, Gefäss; *κίδνασθαι*, sich zerstreuen, sich zertheilen, *caedere*, spalten, zerschneiden; *καρδία, cord-*, Herz; *κονίδες, lendes* (Plural), Nisse; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *πέρδεσθαι, πέρδειν* = *pêdere*, farzen; *πόδ-* = *ped-*, Fuss; *ἐμποδίζειν* = *impedîre*, fesseln, hemmen, hindern; *χανδάνειν, pre-hendere*, fassen, ergreifen; *χελῑδόν-, hirundon-*, Schwalbe; *ἕδος-, sêdês*, Sitz, *sedêre*, sitzen; *μέδεσθαι*, Sorge tragen, *meditârî*, nachdenken; *μέδιμνος, modius*, Scheffel, *modus*, Mass; *ἁνδάνειν*, gefallen, *suâdêre*, überreden; *ἰδίειν, sûdâre*, schwitzen; *σχίδη*, Splitter, *scindere*, spalten, zerreissen; *σφενδόνη*, *funda*, Schleuder; *σφίδη*

Darm, Darmsaite, *fidês*, Saite; *σπεύδειν*, sich beeilen, *studêre*, sich befleissigen; *ἰδεῖν*, alt *Ϝιδεῖν* (Aorist), *vidêre*, sehen. Alle diese Formen haben also auch im Griechisch-lateinischen ohne Zweifel das *d* enthalten.

Bisweilen ist im Lateinischen auch das *d* in die Reihe der flüssigen Laute übergetreten und zu *l* *(r)* geworden, zum Theil erst in verhältnissmässig später Zeit, so in dem Namen *Ulixes* = *Ὀδυσσεύς*; in *olfacere*, riechen, neben *odor*, Geruch; *lêviro*-, Schwager, Mannes Bruder, neben *δαέρ*-, altind. *daivár*- und *daivará*-; *lacrima*, Thräne, *δάκρυ*, dessen anlautendes *d* im altind. *áçru* wahrscheinlich abfiel, Festus führt die Form *dacrima* an, wie auch *dautia* neben *lautia*, öffentliche Bewirthung; *lingua*, Zunge, entstand aus *dingua* = goth. *tuggô*; *impelimentum* begegnet neben *impedimentum*, Hinderniss; *dêlicâre* neben *dêdicâre*, weihen; *meridiês*, Mittag, entstand aus *medidiês*, von *medio*- = altind. *mádhya*-, mitten; die Endung *ilius* in vielen Eigennamen ging hervor aus *idius*, so in *Popilius* neben *Popidius*, *Hostilius* neben *Hostidius*, *Petilius* neben *Petidius* und andern. Ebenso leitet *l* zunächst auf *d*, weiterhin aber auf *dh*, in *solêre*, pflegen, neben *ἔθος*-, altind. *svadhấ*, Gewohnheit, und in *salvus*, gesund, wohlbehalten, neben altindischem *sâdhú*-, gut, angemessen. Dass der bezeichnete Lautübergang etwa auch schon im Griechisch-lateinischen vorgekommen wäre, ist durchaus unwahrscheinlich.

Wie sehr nun auch das Gebiet der weichen Laute *g b d* an und für sich dem der harten *k p t* an Umfang nachsteht, so hat es sich doch auch einigen Zuwachs erworben gleichsam durch Uebergriff in das Gebiet der letzteren. Während im ältesten Deutschen die meisten ursprünglichen *g* und *d* (selten *b*) zu *k* und *t* (und *p*) gleichsam gesteigert sind, ist vielmehr im Griechischen, noch mehr im Lateinischen, oft das Umgekehrte eingetreten. Vielfach liegt der Grund dieser Lautschwächung offenbar in dem Einfluss benachbarter Laute, von dem weiterhin noch zu reden sein wird, in vielen Fällen ist er nicht so leicht anzugeben. Es genügt einige Beispiele hervorzuheben.

Wir finden *g* für *k* in *viginti*, zwanzig, neben *εἴκοσι*, altind. *vinçáti*; in *triginta*, dreissig, *quadrâginta*, vierzig, ff. neben *τριάκοντα*, altind. *trinçát*, *τεσσαράκοντα*, altind. *catvârinçát* ff., in *vigêsimus*, der zwanzigste, neben *vicê*-

simus, und *trîgêsimus*, der dreissigste, neben *trîcêsimus*; in *neg-ôtium*, Unmusse, Geschäft, und *neg-ligere*, vernachlässigen, mit *nec-*, nicht, als erstem Theil; in *γράστις* neben attischem *κράστις*, Gras, grünes Futter; in *κραυγή*, Geschrei, neben altindischem *kraúçati*, er schreit; *τήγανον*, Schmelztiegel, neben *τήκειν*, schmelzen; *ὀλίγος*, wenig, neben altind. *liç*, klein sein; *μιγνύναι*, mischen, altind. *miçra*, gemischt; *digitus*, Finger, neben *δάκτυλος*; *dignus*, würdig, nennenswerth, und *prô-digium*, Wunderzeichen, neben *dîcere*, sagen; *πηγνύναι* und *pangere*, heften, neben altind. *paç*, binden; *pingere*, malen, neben *ποικίλος*, bunt; *ἀρήγειν*, helfen, neben *ἀρκεῖν*, abwehren; *rogâre*, fragen, neben *precârî*, bitten; *sûgere*, saugen, neben *sûcus*, Saft; *φραγ-*, *φράσσειν*, einschliessen, bewahren, neben *φυλακ-*, *φυλάσσειν*, bewachen, und *farcîre*, stopfen; *mûgîre* neben *μυκᾶσθαι*, brüllen; *ê-mungere*, ausschneuzen, neben altind. *muc*, ausstossen, ausspeien; *langula*, Schüsselchen, von *lanc-*, Schüssel; *angulus*, Winkel, neben *ἀγκύλος*, gekrümmt; *lârignus*, vom Lerchenbaume, *lâric-*; *salignus*, vom Holze der Weide, *salic-*; *îlignus*, von der Steineiche, *îlec-*; *cygnus* = *κύκνος*, Schwan; *Agrigentum*, *Ἀκράγαντ-*, Stadt auf Sicilien. Im Anlaut zeigen die Schwächung *gurguliôn-* = *curculiôn-*, Kornwurm; *gôbius* = *κωβιός*, Gründling; *gubernâre* = *κυβερνᾶν*, steuern, lenken; *γυρός* neben *curvus*, gekrümmt; *γνόφος* neben *κνέφας*, Finsterniss; *γνάπτειν* = *κνάπτειν*, kratzen, walken; *γράφειν* neben *scrîbere*, schreiben; *γλύφειν* = *sculpere*, eingraben, schnitzen; *glôria* neben *κλέος*, Ruhm; *gladius*, Schwert, altind. *çrath*, tödten; *gracilis*, alt *cracent-*, altind. *krçá-*, mager, schlank; *Gnidus* = *Cnidus*, Stadt in Karien; also zum Theil erst dem Griechischen entlehnte Wörter.

Die entsprechende Schwächung des *p* zu *b* zeigen *bibô*, ich trinke, = altind. *pibâmi* oder *pivâmi*, für *pí-pâmi*, von *pâ*, trinken, = lat. *pô-tus*, Trank; und ganz ähnlich *ἕψειν*, aus *Fέψειν*, kochen, neben altind. *pac*, kochen, und *ἵπτασθαι*, für *πί-πτασθαι*, fliegen; *βόσκειν* = *pascere*, ernähren, weiden; ausserdem *ab* = *ἀπό*, ab, von, *sub* = *ὑπό*, unter, *ob* = *ἐπί*, auf, über; *ὕβρις*, Uebermuth, neben *ὑπέρ*, über; *publicus*, öffentlich, neben *populus*, Volk; *κομβακεύεσθαι* neben *κομπεῖν*, grossprahlen; *ἀ-κριβής*, ohne Ungenauigkeit, genau, neben *scrûpulus*, Bedenklichkeit, Zweifel; *φοβέω*, ich schrecke, = altind. *bhâpáyâmi*, Cau-

salform zu *bhî*, sich fürchten, ganz ähnlich wie ἀμείβω, ich wechsele, ich tausche, neben altind. *mâpáyâmi*, von *mâ-*, *mai-*, tauschen, steht. Wahrscheinlich sind ganz ähnlich gebildet auch *habêre*, haben, *jubêre*, nöthigen, und andre abgeleitete Verbalformen mit innerm *b*.

Das *d* findet sich eingetreten für *t* in ἕβδομο- = *septimo-* = altind. *saptamá-*, der siebte, und ὄγδοο- = *octâvo-*, der achte; in κόνδᾱκ- = κόντᾱκ-, Geschoss, Nagel; ἐνώδιον = ἐνώπιον, Ohrgehänge; in *red-*, *redi-*, wieder, zurück (*red-îre*, zurückgehn, *redi-vîvus*, wieder lebend) = πρός, alt προτί, gegen; *gladius*, Schwert, neben altind. *çrath*, tödten; *quadrâginta*, vierzig, neben *quattuor*, vier; *mendâx*, lügenhaft, neben *mentîrî*, lügen; *pandere* neben πεταννύναι, altind. *prath*, ausbreiten; *mendum*, Fehler, neben ἁμαρτάνειν, fehlen; *suppeditâre* (für *suppetitâre*), reichlich vorhanden sein, neben gleichbedeutendem *suppetere*; in *viridi-*, altind. *hárita-*, grün, und auch sonst in Suffixen wie δον- (ἀλγηδόν-, Schmerz) = *don-* (*libîdon-*, Verlangen) = altind. *tvan-*. Nur in einer kleineren Anzahl der aufgeführten Wörter macht die genauere Uebereinstimmung der griechischen und lateinischen Form die fragliche Lautschwächung auch schon für das Griechisch-lateinische wahrscheinlich, wie zum Beispiel in dem letztgenannten Suffix *don*, oder in πηγνύναι und *pangere* anheften, neben altindischem *paç*, binden. Im Allgemeinen aber war die bezeichnete Schwächung der harten *k*, *p*, *t* im Griechisch-lateinischen offenbar eine sehr beschränkte, während sie in späterer Zeit, insbesondere in den lateinischen Tochtersprachen, den sogenannten romanischen Sprachen ausserordentlich zunahm. —

Neben den betrachteten drei *harten* und den drei ihnen zur Seite stehenden *weichen* Lauten stehen nun auch noch entsprechende drei *gehauchte*. Ihr Leben aber ist im Lateinischen ausserordentlich beschränkt, während sie im Griechischen noch sehr gewöhnlich sind, ja zum Theil die weichen an Häufigkeit des Vorkommens übertreffen. Die griechischen Sprachbeschreiber nennen sie δασέα, die stark gehauchten, eigentlich dichten, darnach die Lateiner *aspirata*, gehauchte, im Gegensatz zu den hauchlosen (*k*, *p*, *t*), ψιλά, eigentlich kahlen, bei den Lateinern *tenues*, dünnen, und stellen zwischen beide Reihen die *b g d* in die Mitte als μέσα, *mediae*, mittlere, damit ein milderes

Gehauchtsein bezeichnend. Die gehauchten griechischen Laute *χ*, *φ*, *ϑ* stehen den altindischen *gh*, *bh*, *dh* gegenüber, von denen sie sich aber dadurch wesentlich unterscheiden, dass sie selbst den harten Lauten näher stehen und im Stellvertretungsfalle auch durch diese vertreten zu werden pflegen, wie zum Beispiel *φῡ*, werden, sein, da gehauchte Laute nicht nah hintereinander wiederholt werden können, das Perfect *πέ-φῡκα* (nicht *βέ-φῡκα*), ich bin geworden, ich bin, bildet, während jene altindischen *gh*, *bh*, *dh* vielmehr den weichen *g*, *b*, *d* nahe stehen und zum Beispiel das dem *φῡ* entsprechende altindische *bhû*, werden, sein, im Perfect bildet *ba-bhû'va* (nicht *pa-bhû'va*), ich war. Dass diese letztere die ältere Lautstufe ist und daraus erst die griechische verhältnissmässig spät sich entwickelte, wird namentlich dadurch wahrscheinlich, dass viele ursprünglich gehauchte Laute im Griechischen, noch mehr im Lateinischen, das den gehauchten Lauten besonders abgeneigt ist, in die weichen übergegangen sind, wovon später mehr. Wirklich harte gehauchte Laute, nämlich *kh*, *ph*, *th*, hat indess das Altindische auch noch, offenbar aber erst als später entwickelte und zwar in zahlreichen Fällen ohne Zweifel unter dem Einfluss begleitender Laute, insbesondere aber des Zischlauts, wie im dritten Bande der Kuhnschen Zeitschrift ausführlicher gezeigt ist, erzeugt. Sie weisen überall auf die ungehauchten *k p t* zurück und stehen daher diesen in unserer geschichtlichen Betrachtung speciell des Griechischen und Lateinischen an Bedeutung ganz gleich.

Von jenen drei gehauchten Lauten nun, dem *χ φ ϑ* oder wie wir sie nach dem oben Bemerkten für das Griechisch-lateinische bezeichnen dürfen *gh bh dh*, ist im Lateinischen der Zungenlaut, das *dh*, ganz erloschen, die beiden andern aber sind so verändert, dass das *gh* meist in den reinen Hauchlaut *h* übergegangen ist, das *bh* aber seine beiden Theile ganz verschmelzte zu dem einfachen hauchenden *f*. Ein wesentlicher Unterschied aber dieses lateinischen *f* in Vergleich mit den griechischen gehauchten Lauten *χ φ ϑ* zeigt sich zum Beispiel darin, dass das Griechische in den letzteren den Hauch noch rein ablösen kann, wie es in den reduplicierten Formen *κέ-χυκα*, *πέ-φῡκα*, *τί-ϑημι*, geschehen ist, da ja die Sprache einander folgende gehauchte Laute nicht erträgt, während

das Lateinische im Perfect *fe-felli*, von *fallere*, täuschen, sein *f* als einen einfachen Laut wiederholen kann.

Gh.

Das altindische und wie wir also auch sagen dürfen griechisch-lateinische *gh* finden wir im Griechischen in der Regel als *χ* wieder, während es im Lateinischen in den Fällen, wo der Hauch nicht überhaupt ganz aufgegeben wurde, sich in den blossen Hauch aufgelöst hat, eine Erscheinung, die auch im Altindischen sehr gewöhnlich ist, wo wir das *h* nie als etwa ursprünglichen Laut antreffen, sondern stets an der Stelle älterer gehauchter Laute insbesondere aber des *gh*, wesshalb wir uns jedes altindische Wort mit dem *h* zu fruchtbarer Vergleichung erst in seinen älteren volleren Zustand zurück übersetzen müssen, was sehr oft innerhalb des altindischen Gebietes selbst, in vielen Fällen aber auch erst durch Herbeiziehung der verwandten Sprachen möglich ist.

Wir haben das *χ* und, soweit sich Formen vergleichen lassen, lateinisches *h*, und also aller Wahrscheinlichkeit nach das griechisch-lateinische *gh*, vornehmlich in *χανδάνειν, pre-hendere*, fassen, ergreifen, *χθές, herî*, gestern; *χαμός, hâmus*, Haken, Angelhaken; *χθόν-*, Erde, *χαμαί*, auf der Erde, *humus*, Erde; *χθαμαλός* = *humilis*, niedrig; *χειμῶν-*, Winter, *χιόν-*, Schnee = *hiem-*, f. Sturm, Winter; *χαίνειν, hiâre*, klaffen, gähnen; *χείρ*, altlat. *hir*, Hand; *εὐ-χερής*, leicht zu handhaben, altind. *har*, nehmen, altind. *sam-â-har*, sammeln, *co-horti-*, Sammlung, Schaar; *χόρτος*, Gehege, Hof, *hortus*, Garten; *χήρ* = *hêr*, Igel; *χελιδόν-* = *hirundon-*, Schwalbe; *χολάδ-*, *hira*, verkleinert *hilla*, Darm, *χορδή*, Darm, Darmsaite; *χλόη*, grünes Kraut, *holus-*, Kraut, Kohl; *χλόος*, grüngelbe Farbe, *helvus*, gelb; *χυμός, hûmor*, Saft, Feuchtigkeit.

Auch im Inlaut ist das *χ* sehr gewöhnlich, das *h* aber im Lateinischen fast gar nicht mehr gebraucht, ausser in *vehere* = altind. *vah* (aus *vagh*), fahren, bringen, neben *ὄχος*, Wagen, und *trahere*, ziehen, altind. *drâgháyâmi*, ich dehne aus, ich spanne, deren Perfecte *vexi* und *traxi* noch auf das *h* mit dem Werth des gehauchten Kehllautes zurückweisen, und wenigen andern Formen. Aus dem Griechischen nennen wir noch *ἔχιδνα*, Natter, *ἔχις*, Schlange, altind. *áhi-* (aus *aghi-*), Schlange; *ἄχος-*, Schmerz, Be-

trübniss, altind. *ánhas* (aus *ánghas*), Angst, Bedrängniss; *πῆχυ-* = altind. *bâhú*, Arm; *παχύ-*, dick, feist, = altind. *bahú-*, viel; *ἔχειν*, haben, halten, = altind. *sah* (aus *sagh*), ertragen, vermögen; *στείχειν* = altind. *stigh*, steigen; *δολιχός*, altind. *dîrghá-*, lang, mit Comparativ *drâ'ghîyans-*, länger; *ὀμιχεῖν*, pissen, altind. *mih* (aus *migh*), Wasser ausgiessen, pissen; *ὀμίχλη*, Nebel, altind. *maighá-*, Wolke; *ἐλαχύς*, klein, gering, altind. *laghú-*, leicht, gering; *λείχειν*, altind. *lih*, lecken. Alle diese Formen also enthielten ohne Zweifel auch in der griechisch-lateinischen Zeit den Hauchlaut, da der Mangel genau entsprechender Formen im Lateinischen eben nur in der hier sehr mächtig gewordenen grossen Abneigung gegen die Hauchlaute, insbesondere im Innern der Wörter, die später noch im Einzelnen weiter gezeigt werden wird, seinen besondern Grund hat.

Im Lateinischen ist der Hauch bisweilen so schwach geworden, dass er ganz verschwunden ist, wie in *anser-* neben *χήν* = altind. *hansá-* (aus *ghansá-*), Gans; in *olus-*, Kohl, neben *holus*; in *êr-*, Igel, neben *hêr-*; in *erus*, Herr, neben *herus* und andern Formen. Dagegen ist er dann auch wieder vereinzelt vorgetreten, wo ein etymologischer Grund offenbar gar nicht vorlag, wie in *humerus* = *umerus* = *ὦμος* = altind. *ámsa-*, m. n. Schulter. Im Inlaut ist er verdrängt in *prendere* neben *prehendere*, ergreifen; *nêmô*, Niemand, aus *ne-hemô*; *mî* = *mihi*, *mir*; *nîl* = *nihil*, nichts; *cors* = *cohors*, Schaar; *dêbêre* aus *de-hibêre*, schuldig sein, *praebêre* aus *prae-hibêre*, darreichen; *via*, Weg, alt *veha*, von *vehere*, fahren. Auch im Griechischen kommt dieser Verlust vereinzelt vor, so in *σπλήν-* = *liên-* = altind. *plíhan-*, Milz; in *δαίειν*, brennen, und *δαΐδ-*, Fackel, neben altindischem *dah* (aus *dagh*), brennen; in *ἦ* = altind. *â'ha* (aus *â'gha*) er sprach.

Bh.

Dem griechischen *φ* entspricht im Lateinischen in der Regel *f*, das seinem Werthe nach allerdings, wie schon bemerkt wurde, ein anderer Laut geworden ist, so in *φάναι*, *fârî*, sagen; *φήμη*, Stimme, Rede = *fâma*, Ruf, Sage; *φυ-*, werden, sein, *πέ-φυκα*, ich bin geworden, *fui*, ich war; *φαίνεσθαι*, scheinen, *fenestra*, Fenster; *φύλλον* = *folium*, Blatt; *φέρω* = *ferô*, ich trage; *φηγός* = *fâgus*,

f. Buche; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *φώρ* = *fûr*, Dieb; *φλέγειν*, *flagrâre*, brennen; *φράτηρ*, *φράτωρ*, Mitglied einer *φρᾶτρα*, »Bruderschaft«, nach Hesychios auch »Bruder«, *frâter* = altind. *bhrâtar-*, Bruder; *φράσσειν*, einschliessen, *farcîre*, voll stopfen, stopfen; *φρύγειν* = *frîgere*, rösten, dörren; *σφάλλειν*, stürzen, täuschen = *fallere*, täuschen; *σφενδόνη*, *funda*, Schleuder; *σφόγγος*, Schwamm = *fungus*, Erdschwamm, Pilz. Dazu nennen wir noch *favêre*, begünstigen, altind. *bhaj*, verehren, lieben; *findere*, altind. *bhid*, spalten; *frangere*, altind. *bhanj* (aus *bhranj*), brechen; *fruî*, altind. *bhuj*, geniessen; *frequent-*, häufig, altind. *bhṛça-*, viel; *ferîre*, altind. *bhart*, schlagen; *fornâx* und *fornus*, Ofen, altind. *bhar*, rösten, brennen; *φαγεῖν* (Aorist), altind. *bhaksh*, essen; *ὀ-φρύ-* = altind. *bhrû́-*, Augenbraue. Lauter Formen, die wir also für das Griechisch-lateinische mit *bh* ansetzen dürfen.

Im Lateinischen ist inlautendes *f* wieder sehr selten, aber doch nicht ganz ohne Beispiele, wie wir in *scrôfa* neben *γρομφάδ-*, Mutterschwein, eins haben, während das griechische *φ* noch sehr oft im Inlaut vorkömmt, so in *ὀμφαλός*, altind. *nâbhi-*, Nabel; *δελφύς*, altind. *gárbha-*, m. Mutterleib; *ἄμφω-* = altind. *ubhá-*, beide; *νέφος-* = altind. *nábhas-*, Wolke; *γαμφηλαί*, Kinnbacken, altind. *jámbha-*, m. Gebiss. Wir dürfen darnach auch wieder auf das griechisch-lateinische *bh* schliessen.

Dh.

Im Griechischen ist das *ϑ*, dessen Aussprache der des englischen *th* wahrscheinlich am Nächsten gestanden hat, ein sehr gewöhnlicher Laut, im Lateinischen dagegen der gehauchte Zungenlaut als solcher ganz erstorben, sehr häufig aber in das hauchende *f* übergegangen, das schon als der gewöhnliche Vertreter des griechischen *φ* nachgewiesen wurde. Daneben ist zu bemerken, dass auch innerhalb der Griechischen selbst, namentlich im Aeolischen, das *φ* oft da eingetreten ist, wo ursprünglich das *ϑ* stand; wir dürfen aber darnach doch durchaus nicht annehmen, dass diese jüngere Lautentwicklung auch schon in der griechisch-lateinischen Zeit sich geltend gemacht habe. Dem widerstreitet entschieden der übrige Zustand des Griechischen, der, wie namentlich auch der Vergleich mit den weiter verwandten Sprachen zeigt, in seinem *ϑ* unzweifel-

haft das Aeltere fest hielt. Aus dem griechischen *ϑ* dürfen wir durchaus auch auf griechisch-lateinisches *dh* schliessen. Es sind hier aber zu nennen *ϑείνειν*, schlagen, stossen, neben *of-fendere*, anstossen, das also auf altes *-dhendere* leiten würde, altind. *han* (aus *dhan*), schlagen; *ϑύος-*, Räucherwerk, *suf-fîre*, räuchern, altind. *dhûp*, räuchern; *ϑυμός*, Geist, Muth = *fûmus*, Rauch = altind. *dhûmá-*, Rauch; *ϑύρα*, *foris*, Thür; *ϑήρ-*, äolisch *φήρ-*, Thier, *fera*, wildes Thier; *ϑρασύς*, *fortis*, kühn, tapfer, altind. *dharsh*, kühn sein; *ϑερμαίνειν*, erwärmen, *fervêre*, sieden; *ϑῆλυς*, weiblich, *fêmina*, Frau, altind. *dhainú-*, Kuh; *ϑῆσϑαι*, saugen, *ϑηλή*, Mutterbrust, *fellâre*, saugen, altind. *dhâ-*, saugen; *ϑάλλειν*, blühen, gedeihen, *ϑαλία*, Glück, Gastmahl, *forti-*, Glück, Zufall = altind. *dhṛ́ti-* (aus *dhárti-*), Glück, Freude, *fortûna*, Glück; *ϑραύειν*, zerbrechen, *frustum*, Stück. Die griechische Form fehlt zu *forma*, altind. *dharimán-*, Gestalt, und *firmus*, altind. *dhruvá-*, fest, deutsch *treu*; auch in *fingere*, bilden, gestalten, neben altind. *dih* (aus *digh*), beschmieren, und *fax*, Fackel, neben altind. *dah* (aus *dagh*), brennen, wurde *f* aus *dh*, dessen Hauch aus dem Innern des Worts zum Anlaut übertrat. Mit *ϑ* nennen wir noch *ϑε-*, *τί-ϑημι* = altind. *dá-dhâmi*, ich lege, ich setze; *ϑέω*, ich laufe, altind. *dhâv*, laufen, wo wieder die genau entsprechenden lateinischen Formen abgehen.

Für die Stellung des griechischen *ϑ* und daher griechisch-lateinischen *dh* im Inlaut sind noch zu bemerken *ἔρευϑος-*, Röthe, neben *rûfus*, roth, altind. *raúhita-* (für *raúdhita-*), roth; *αἴϑειν*, anzünden, altind. *idh*, brennen; *ἔϑος*, altind. *svadhấ-*, Gewohnheit; *ἄνϑος-*, Blüthe = altind. *ándhas-*, Kraut, Grün; *ἄλϑεσϑαι*, wachsen, stark werden, altind. *ardh*, wachsen, gedeihen; *οὖϑαρ*, altind. *û́dhar-*, Euter; *κεύϑειν*, altind. *guh* (aus *gudh*), verbergen; *καϑαρός*, rein, altind. *çudh*, rein sein; *πυνϑάνεσϑαι*, erforschen, altind. *budh*, erkennen; *παϑεῖν* (Aorist), leiden, altind. *bâdh*, quälen; *λαϑεῖν* (Aorist), verborgen sein, altind. *rah* (aus *radh*), verlassen.

Ausser dem angegebenen häufigeren Uebergang des alten *dh* in lateinisches *f* und bisweilen auch in griechisches *φ* kommen unter den gehauchten Lauten auch noch andere Uebergänge vor. So steht *χολή* neben *fell-*, n. Galle; *χέω*, alt *χέϝω*, neben *fundô*, ich giesse; *ἐλαφρός*, leicht, neben

ἐλαχύς, klein, kurz; *formus*, warm, neben *θερμός*, warm, altind. *gharmá-*, m. Gluth, Wärme; *fricâre*, reiben, neben *χρίειν*, streichen, salben, altind. *gharsh*, reiben; wo überall die Form mit dem gehauchten Kehllaut die ältere zu sein scheint, was sich indess da nicht bestimmt behaupten lässt, wo innerhalb des Griechischen Formen neben einander liegen wie *ὀρνῑθ-*, Vogel, und dorisches *ὀρνῑχ-* und ähnliche. Die Form *νίφ-*, Schnee, neben *niv-*, Schnee, und neben dem Verb *ningere* oder *ningvere*, schneien, weist höchst wahrscheinlich auf ein altes inneres *ghv*, wie wir ähnlich auch oben oft *β* an die Stelle von altem *gv* treten sahen und *π* an die von altem *kv*; das selbe Verhältniss besteht in *ὄφις*, Schlange, neben *angvis*, aus *anghvis*, wie *ἔχις* noch deutlich zeigt; in *ἐλαφρός*, leicht, neben *ἐλαχύς*, klein, kurz, und *levis*, aus *leghvis*, altind. *laghú-*, leicht. Im Lateinischen ist ausser in *niv-* und *levis*, leicht, auch sonst mehrfach von einem muthmasslichen älteren *ghv* allein das *v* übrig geblieben, so in *viridis* (aus *ghviridis*), altind. *hárita-* (zunächst aus *ghárita-*), grün; in *malva* neben *μαλάχη*, Malve, und sonst. Von den alten gehauchten Lauten bildet im Lateinischen sehr oft erst das *f* den Uebergang zu dem einfachen Hauch *h*, so ist *haedus*, Ziegenbock, alt *faedus*, dessen entsprechendes deutsches *Geiss* auf *gh* als ältesten Anlaut hinweist; *holus-*, Kohl, alt *folus*, *hostis*, Feind, alt *fostis*, und ähnlich anderes.

Sehr eng ist die Beziehung der Hauchlaute *gh bh dh* zu den weichen *g b d* und wir finden die letzteren mehrfach an die Stelle jener getreten, wenn allerdings auch nicht in allen hieher blickenden Fällen, zumal da wo der gehauchte Laut nur im Altindischen erscheint, das wirklich höhere Alter des letzteren behauptet werden darf. Am Gewöhnlichsten ist aber das Aufgeben der Aspiration im Lateinischen, dem eine ganz besondere Abneigung gegen die gehauchten Laute eigen ist. Wir finden daher auch nicht selten lateinische Wörter mit innerer Media griechischen mit gehauchtem Laut gegenüber und dürfen hier unbedenklich das letztere auch für das Aeltere und daher Griechisch-lateinische halten, während denn wieder das Gegenüberstehen von Media in griechischen und lateinischen Wörtern für ihr Vorhandensein in der griechisch-lateinischen Zeit spricht, auch da wo die verwandten Spra-

chen, insbesondere das Altindische auf alten Hauchlaut scheinen schliessen zu lassen. Wie aber alle Consonanten am Seltensten im Anlaut der Wörter beeinträchtigt zu werden pflegen, so finden wir den bezeichneten Uebergang von gehauchtem Laut zum weichen auch im Anlaut am Wenigsten oft, aber doch einige Male. Die verstärkende Partikel *γε* ist altind. *ha*, älter *gha*, so *ὅ γε*, der da = altind. *sá ha, sá gha*; *γένυ-* = altind. *hánu-* (aus *ghánu-*), Kinnbacke, *gena*, Backe; *gilvus*, gelb, neben *helvus*, gelb, *χλόος*, grüngelbe Farbe, altind. *hári-*, feuerfarbig; *grandon-*, *χάλαζα*, Hagel; *grâtus*, geliebt, angenehm, *grâtia*, *χάριτ-*, Gunst, Huld, altind. *háryâmi*, ich liebe.

Im Inlaut haben wir das Gegenüberstehn des gehauchten und weichen Lautes in *ἐγώ* = *egô*, ich, das also bei dieser genauen Uebereinstimmung sich auch ziemlich deutlich als schon griechisch-lateinische Form ergiebt, neben altind. *ahám* (aus *aghám*); *ἐγγύς*, nah, *angustus*, eng, neben *ἄγχι*, nah, altind. *anhú-*, eng, *angor*, Angst, neben *ἄχος*, Schmerz, Unmuth; *μέγας*, *magnus*, gross, neben altind. *mahát-*; *λαγώς*, Hase, neben altind. *langh*, springen; *negâre*, nein sagen, leugnen, neben altind. *ah* (aus *agh*), sagen; *anguis*, Schlange, neben *ἔχις* und altind. *áhi-*; *egênus* neben *ἀχήν*, dürftig; *angere* = *ἄγχειν*, würgen, zusammendrücken; *anguilla*, *ἔγχελυς*, Aal; *ve-stigium*, Tritt, Spur, *στείχειν*, steigen, gehen; *rigâre*, *βρέχειν*, benetzen; *unguis*, *ὄνυχ-*, Nagel, Kralle, altind. *nakhá-*, Nagel; *igitur*, daher, also, altind. *ihá-*, hier; *greg-*, Heerde = altind. *grhá-* (aus *garhá-*), Haus, Familie; *lingere*, *λείχειν*, altind. *lih*, lecken; *mingere*, *ὀμιχεῖν*, altind. *mih*, pissen; *pingvis*, *παχύς*, fest; *longus*, *δολιχός*, altind. *dîrghá-*, lang.

Das *b* ist eingetreten für *bh* in *λαβεῖν* (Aorist), fassen, neben altind. *labh*, empfangen, nehmen; *κόρυμβος*, Spitze, Kuppe, neben *κορυφή*, Gipfel; *κρυβάζειν*, verbergen, neben *κρυφῇ*, heimlich; *κύμβος*, Gefäss, Becken, altind. *kumbhá-*, Topf, Krug; *in-cumbere*, sich worauf beugen, sich worauf stemmen, *cubitus*, Krümmung, Ellenbogen, neben *κυφός*, gekrümmt; *στραβός*, verdreht, schielend, und *στρεβλός*, gedreht, gewunden, neben *στρέφειν*, drehen; *στέμβειν* = *στέμφειν*, *στείβειν*, treten, stampfen, altind. *stambh*, stützen, fest machen; *scrîbere*, *γράφειν*, schreiben; *glûbere*, abschälen, *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen; *glabro-*, glatt, kahl = *γλαφυρό-*, ausgehöhlt, glatt; *ambô* = *ἄμφω*,

altind. *ubhá-*, beide; *ambi-* (*amb-îre*, herumgehn) = *ἀμφί*, um; *sorbêre* = *ῥοφεῖν*, einschlürfen; *albus*, weiss, *ἀλφός*, weisser Hautfleck; *orbus*, *ὀρφανός*, verwaist, beraubt; *nebula*, Nebel = *νεφέλη*, Wolke, *nimbus*, Regenwolke, *νέφος*, Gewölk; *νυμφεύειν*, *nûbere*, vermählen, heirathen; *ὄμβρος* = *imber*, Regenguss, neben altind. *ámbhas-*, Wasser; *umbilicus*, *ὀμφαλός*, Nabel; *libîdon-*, Verlangen, Begierde, altind. *lubh*, verlangen, lieben; *superbia*, Uebermuth, *ὑπέρβιος* und *ὑπερφίαλος*, übermüthig. Seltener finden wir diesen Lautübergang im Anlaut, wie in *βρέμειν* neben *fremere*, brummen, brausen, rauschen, altind. *bhram*, umherirren, umherschwirren; in *bulla* neben dem reduplicirten *πομ-φόλυγ-* f., Blase, wozu auch *bulga*, Ranzen, gehört. Die Imperfecta auf *-bam* (*amâ-bam*, ich liebte) und Futura auf *-bô* (*amábô*, ich werde lieben) enthalten Bildungen von *fu* = *φυ* = altind. *bhû*, werden, sein; die Suffixe *-bîs* (*nôbîs*, uns) und *-bus* (*nâvi-bus*, den Schiffen) gehören zum griechischen *-φιν* (*ναῦ-φιν*, den Schiffen) und zu den altindischen *-bhyam* (*asmá-bhyam*, uns, Dativ) und *-bhyas* (*nâu-bhyás*, den Schiffen), *tibi*, dir, steht neben altindischem *túbhyam*.

Das *d* an Stelle von früherem *dh* zeigen *ἀλδαίνεσθαι*, wachsen, stark werden, neben *ἄλθεσθαι* und altind. *ardh*, gedeihen, wachsen; *ἔπ-ηλυδ-*, Ankömmling, neben *ἤλυθον*, ich kam, *ἐλθεῖν* (Aorist), kommen; *medio-* = altind. *mádhya-*, mittel; *vidua* = altind. *vidhavâ-*, Wittwe; *arduus*, steil = *ὀρθός*, aufrecht, grade = altind. *ûrdhvá-*, aufrecht; *candidus*, glänzend weiss, *ξανθός*, glänzend, gelb; *crêdô* = altind. *çráddadhâmi*, ich glaube; *gaudêre* = *γηθεῖν*, sich freuen; *audîre*, hören, neben *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, bemerken; *querquedula*, Krickente, neben *κερκιθαλίς*; *ab-dere*, verbergen, und *con-dere*, gründen, verbergen, neben *τι-θέναι*, legen, setzen, altind. *dhâ*, setzen, thun; *nôdus*, Knoten, neben *κλώθειν*, spinnen; *râdîx*, Wurzel, neben altind. *vardh*, wachsen.

In allen angegebenen Fällen reicht aller Wahrscheinlichkeit nach der gehauchte Laut noch in die griechisch-lateinische Zeit und ebenso auch sehr deutlich bei einem dem Lateinischen eigenthümlichen Uebergange, den wir hier noch erwähnen müssen. Es ist der vom alten *dh* zunächst zu *f*, wie wir ihn schon oben kennen lernten, und dann der bei der besonderen Vorliebe des Lateinischen, für den

Hauchlaut im Innern des Worts den weichen Laut eintreten zu lassen, nun auch leicht sich bietende noch weitere zum *b*. Wir treffen ihn in *lîbero-* = *ἐλεύθερο-*, frei; *rubro-* = *ἐρυθρό-*, roth; *ûber-* = *οὖθαρ-*, Euter; *ubi* = oskisch *puf* = *πόθι*, wo; *πλῆθος-*, *plêbês*, *plêbs*, Menge, Volk; *rôbur*, Kraft, neben altind. *râ'dhas-*, Reichthum, Wohlstand, und *ῥώννυσθαι* (aus *ῥώθνυσθαι*), stark sein; *arbor*, Baum, neben altind. *ardh*, wachsen; *verbêna*, Zweig, neben altind. *vardh*, wachsen. Auch in *barba*, Bart, neben dem deutschen *Bart*, und in *verbum*, Wort, neben unserm *Wort* weist das inlautende *b* noch deutlich auf ursprüngliches *dh* hin, auf das auch das *t* in den genannten beiden deutschen Wörtern zurückführt. Wir können nicht wohl verkennen, dass in allen diesen Formen das Griechisch-lateinische noch sein *dh* gehabt haben muss.

Neben diesem häufigen Uebergang der gehauchten Laute in die weichen ist nun auch mehrfach ein Nebeneinanderstehen der gehauchten und der harten zu bemerken, wie in *patî* neben *παθεῖν* (Aorist), leiden; *latêre* neben *λαθεῖν* (Aorist), verborgen sein; *pûtêre*, faul sein, neben *πύθεσθαι*, faulen; *rutilus*, feuerroth, neben *ἐρυθρό-*, roth; *putâre*, glauben, neben *πυθέσθαι*, erforschen, erfahren; *alapa* neben *κόλαφος*, Ohrfeige; *ops*, Vermögen, Reichthum, Macht, neben *ἄφενος*, reichlicher Vorrath, Reichthum. Wir werden indess hier durchaus nicht immer den gehauchten Laut für den ältern ansehen dürfen, vielmehr ist nicht zu bezweifeln, dass grade die gehauchten Laute sehr häufig die jüngern sind und zwar mehrfach erst durch irgend welche besondere lautliche Einflüsse hervorgerufen. So hat Benfey zuerst erkannt, dass in den Hauchlauten oft noch die Spur eines alten *v* liegt, wie zum Beispiel *σοφός*, weise, neben gleichbedeutendem *sapiens* wahrscheinlich aus *σοπϝός* entstand, *κοῦφος*, leicht, neben altindischem *capalá-*, beweglich, leichtfertig, aus *κοπϝός*, ähnlich wohl auch *βρόχος*, Schlinge, neben *laqveus* (aus *vlaqueus*), Strick, Schlinge, und anderes mehr. Auch innerhalb des Griechischen selbst zeigt sich jenes Nebeneinanderstehen öfters, so im ionischen *δέκεσθαι* = *δέχεσθαι*, aufnehmen; im ionischen *αὖτις* = *αὖθις*, wiederum, und sonst. —

Zu den bisher betrachteten neun Lauten, die sich in drei Reihen stellen, je nachdem sie hart, weich oder ge-

haucht sind und wieder in drei andre, je nachdem sie besonders mit der Kehle, mit den Lippen oder der Zunge hervorgebracht werden, und die man früh unter dem Namen der *stummen* Laute (*γράμματα ἄφωνα, litterae mûtae*) zusammengefasst hat, da sie kurz abgebrochen werden und gleich nach ihrem Entstehen wieder erlöschen, bilden alle übrigen Consonanten einen Gegensatz in so fern als sie mehr *dauernder* Natur sind, worauf auch die alte Bezeichnung *ἡμίφωνα, sêmivocâlês,* halbtönende, Halbvocale, zielt. Sie umfassen den Zischlaut, die Nasale *n* und *m*, die flüssigen *r* und *l* und die eigentlichen Halbvocale *v* und *j*.

Der Zischlaut.

Ist auch der Zischlaut, wie schon oben gezeigt wurde, sehr häufig im Griechischen und mehrfach auch im Lateinischen aus ursprünglichem Te-laut hervorgegangen, so besteht er doch auch in sehr vielen Fällen für uns als ursprünglicher Laut und gehört als solcher der griechisch-lateinischen Zeit an. Sein volles altes Gebiet aber ist später und vorzüglich im Griechischen sehr beeinträchtigt worden. Es sind die Fälle zu sondern, in denen das *s*, wo wir es mit Sicherheit als griechisch-lateinisch ansetzen dürfen, im Anlaut, im Inlaut (besonders zwischen Vocalen) oder im Auslaut seine Stelle hatte.

Im Anlaut ist das alte *s* im Griechischen in den meisten Fällen in den blossen Hauch übergegangen, während es im Lateinischen seine volle Geltung bewahrte. Grade in diesem Vorhandensein im Lateinischen, so wie dann auch in noch weiter verwandten Sprachen, liegt der volle Beweis, dass es auch im Griechisch-lateinischen noch vorhanden war. So ergiebt es sich deutlich für *ὁ* = altind. *sá,* der und *ἡ* = altind. *sâ'*, die, neben denen auch im Altlateinischen einige Casusformen bewahrt wurden, wie *sum,* ihn, und *sam*, sie; ferner für *ἕπεσθαι, sequi,* folgen; *ὕπνος* = *somnus*, Schlaf; *ἑπτά* = *septem,* sieben; *ἕζεσθαι, sedêre,* sitzen; *ἕδρα* = *sella*, Sitz, Stuhl; *ὁδός,* Weg, neben altind. *sad*, gehen; *ἕξω* (Futur), ich werde haben, altind. *sah*, ertragen, aushalten; *ἕνος,* alt, *senex*, Greis; *ἕνος,* altind. *samâ*, Jahr; *ὁμαλός,* gleich, eben = *similis,* ähnlich; *εἷς,* einer, *ἕν,* eins, *sim-plex,* einfach, *sem-el,* ein-

mal, *ἁ-πλόος*, einfach, *ἅ-παξ*, einmal, *ἑ-κατον*, einhundert, *ὁμός*, ähnlich, gleich, *ἅμα*, *simul*, zugleich; *ἡμι-* = *sêmi-*, halb; *ἱμάντ-*, Riemen, altind. *sîman-*, Gränze; *ὕμνος*, Gesang, altind. *sumná-*, Freude, Opfer, Hymnen; *ἱέναι*, auswerfen, senden, *serere*, auswerfen, säen; *ἱστάναι* (für *σιστάναι*), *sistere*, stellen; *ἕστηκα* (für *σέστηκα*), ich stehe; *ὕραξ* = *sôrex*, Spitzmaus; *ἕρπειν* = *serpere*, schleichen, kriechen; *Ἑρμῆς*, *Ἑρμείας* = altind. *Sâramaiyás*; *ὁρμᾶν*, eilen, altind. *sar*, gehen, eilen; *ἁλ-* = *sal-*, Salz; *ἕλος-* = altind. *sáras-*, See, Sumpf; *ἅλλεσθαι*, *salîre*, springen; *ὅλος*, ganz = *sollus*, ganz, *solli-ferreus*, ganz eisern; *ὁλκός* = *sulcus*, Furche; *ἅρπη*, Sichel, *sarpere*, ausputzen, beschneiden; *ἑλίκη*, *salix*, Weide; *ὕλη* = *silva*, Wald; *ἑϝός* (bei Homer) = *suus*, alt *sovos*, sein; *ὗς* = *sûs*, Schwein; *υἱός*, altind. *sûnú-*, Sohn; *ὕειν*, regnen, altind. *sûma-*, Regen. Auch in *ῥέω*, alt *ῥέϝω* = altind. *srávâmi*, ich fliesse, und *ῥυφεῖν* = *sorbêre*, schlürfen, steht der Hauch vor dem *ρ* für ursprüngliches *s*; es nahm indess früh jedes anlautende griechische *ρ* den Hauch zu sich und daher auch häufig in solchen Fällen, wo es ursprünglich rein anlautete ohne begleitenden Consonanten, wie in *ῥώννυσθαι*, stark sein, neben *rôbur*, Kraft. Ganz ähnlich hat auch jedes anlautende griechische *υ* den Hauch zu sich genommen und daher häufig auch wo es ursprünglich keinen Consonanten vor sich hatte, wie zum Beispiel in *ὕδωρ*, neben *unda*, und altind. *udán-* (aus ursprünglichem *vadán-*, wie noch recht deutlich das genau entsprechende gothische *vatan-* zeigt), Wasser; hier und in ähnlichen Fällen haben allerdings einige in dem Hauch noch den Einfluss des alten anlautenden *v* finden wollen, eine Erklärung die sich indess durchaus nicht auf jedes anlautende griechische *υ* würde anwenden lassen. Es weisen bei der angeführten durchgehenden (nur nicht im Aeolischen) Neigung des Griechischen, vor jedem anlautenden *υ* den Hauch zu sprechen, also *ὑπό*, unter, und *ὑπέρ*, über, neben *sub* und *super* gar nicht mit Sicherheit auf gemeinsame Grundformen mit anlautendem *s*, die etwa anzunehmen auch die Formen der verwandten Sprachen wie altindisch *úpa*, unter, nach, gegen, und *upári*, über, auch bedenklich machen müssen, wornach vielmehr das *s* in den beiden lateinischen Formen einen besonderen etymologischen Grund hat.

Mehrfach ist dieser aus altem *s* hervorgegangene Hauch im Griechischen auch ganz erloschen, das ursprüngliche *s* also dann ohne alle Spur verschwunden, da man eine solche doch kaum noch in dem weichen Hauch — *spiritus lênis, πνεῦμα ψιλόν,* im Gegensatz zu dem eigentlichen, dem starken Hauch *πνεῦμα δασύ, spiritus asper* —, erkennen kann, mit dem die Griechen jeden anlautenden Vocal sprachen, vor dem nicht der starke Hauch seine Stelle hatte, und der auch in der Schrift durchaus bezeichnet zu werden pflegte. Das alte unzweifelhaft auch noch griechisch-lateinische *s* ist aber abgefallen in *ἐτεό-* = altind. *satyá-,* wahr, wirklich; *ἔνιοι,* einige, und *ἐνα-λίγκιος,* gleichartig, ähnlich, neben *ἕν-,* ein, *sem-el,* einmal, altind. *samá-,* gleich; *εἴρειν, serere,* an einander reihen; *ὀρός, serum,* Molken; *εἰ* = *si,* wenn; *Ἐριννύς,* altind. *Saranyû'-,* stürmische Wetterwolke; *ἰκμάδ-,* Feuchtigkeit, Nässe, neben altind. *sic,* ausgiessen; in *ἀ-λίγκιος,* altind. *sa-drça-,* ähnlich, und in den Wörtern *ἄ-κοιτις* und *ἄ-λοχος,* Gattinn, éines Bettes theilhaft, *ἀ-κόλουθος,* Begleiter, éines Weges, *ἀ-δελφεός, ἀ-δελφός,* Bruder, éines Mutterleibes, *ὄ-πατρος,* Bruder, von éinem Vater, *ὄτριχας ὀϝέτεας* (Pluralaccusativ), gleichhaarig gleichalterig (Ilias 2, 765), deren erster Theil *ἀ-, ὀ-* genau übereinstimmt mit dem altind. *sa-,* einer, derselbe, in Zusammensetzungen wie *sa-udara-,* Bruder, éinem oder dem selben Mutterleibe *(udára-)* entsprossen; in *ἄ-βρομος,* geräuschvoll, steckt ein altes Präfix *sa-,* mit dem auch im Altindischen zusammengesetzte Adjectiva gebildet werden, wie *sa-ratha-,* mit dem Wagen. In *ἔχειν,* haben, schwand nur wegen des folgenden gehauchten *χ* der anlautende Hauch, der daher im Futurum *ἕξειν* auch wieder hervortritt. Regelmässig wurde das anlautende *s* aufgegeben vor folgendem *n,* so in *νυός* = *nurus* neben altind. *snushâ'-,* Schwiegertochter; im Lateinischen immer, im Griechischen oft vor folgendem *m,* so in *μέριμνα,* Sorge, *memor,* eingedenk, neben altind. *smar,* gedenken, in *μικρός* = *σμικρός,* klein; im Griechischen meist auch vor *v,* das im Lateinischen eher dem *s* aufgeopfert wird, wie in *ἑκυρό-,* alt *ϝεκυρό-* = *socero-* = altind. *çváçura-* (für *sváçura-*), Schwiegervater; in *ἡδύ-,* alt *ϝηδύ-, svâvis,* altind. *svâdú-,* süss; auch vor den Lauten *k p t,* die im Allgemeinen das *s* noch am Meisten schützen, ist's hie und da im Anlaut gewichen, wie in

κεδαννύναι = *σκεδαννύναι*, zerstreuen; *caedere*, zerschneiden, neben *scindere*, spalten; *tegere*, bedecken, neben *τέγος-* = *στέγος-*, Dach, was weiterhin bei der Verbindung der Consonanten mit einander noch weiter in Erwägung gezogen werden wird.

Ausser in den sehr oft auftretenden Verbindungen *σκ*, *σπ*, *στ* zeigt sich anlautendes griechisches *σ* aber bisweilen doch auch noch für altes rein das heisst ohne weitere consonantische Begleitung anlautendes *s*, wie in *σῦς*, Schwein, neben *ὗς* = *sûs;* in *σοφός* neben *sapiens*, weise; *σόλος* neben *salum*, das Schwanken, das Wogen; *σάγη*, Bedeckung, Kleidung, neben *sagum*, Mantel; *σῶος* neben *sânus*, gesund, wohlbehalten; *συρίσκος* neben *ὑρίσκος*, Tragkorb; *σέβεσθαι*, verehren, neben altind. *saiv*, verehren, lat. *sevêrus*, ernst; *σειρά*, Seil, Tau, neben deutschem *Seil;* *σίζειν*, zischen, pfeifen neben altind. *çinj*, klingen; *Σειρῆν-*, singende Gottheit der See, neben *susurrus*, säuselnd, flüsternd, und altind. *svar*, tönen, und sonst. Hier ist aber zu bemerken, dass das anlautende griechische *σ* sehr oft nur da erhalten ist, wo ursprünglich noch ein Consonant daneben stand, wie in *σύν*, mit, neben der älteren Form *ξύν*, und ähnlichen Formen. Es ist daher bei der Beurtheilung aller griechischen Wörter mit rein anlautendem *σ* immer besondere Vorsicht nöthig; wir dürfen sie nicht ohne Weiteres so in die griechisch-lateinische Zeit hineinsetzen.

Auch im Inlaut ist das ursprüngliche *s* hauptsächlich geschützt durch die Begleitung der Consonanten, neben denen es auch im Anlaut der Wörter häufig auftritt, während es zwischen Vocalen seine Stellung selten behauptet hat, hier vielmehr im Griechischen in der Regel ganz verschwand, zunächst ohne Zweifel in den Hauch überging, im Lateinischen aber in der Regel in *r* verwandelt wurde. Wir finden daher häufig da, wo wir im Griechischen Vocale zusammenstossen sehn, im Lateinischen ein trennendes *r* dazwischen, das in der griechisch-lateinischen Zeit um so sicherer noch als *s* aufgetreten sein muss, als wir selbst innerhalb der Geschichte der lateinischen Sprache noch viele solcher alterthümlicheren Formen mit *s* an Stelle des spätern *r* antreffen. Im Lateinischen griff wahrscheinlich gegen Ende des vierten vorchristlichen Jahrhunderts dieser Lautübergang zuerst weiter um sich, den wir eben

so häufig auch im Umbrischen, seltener im Oskischen vorfinden (Corssen Aussprache der lateinischen Sprache 1, Seite 88).

Auf die angegebene Art stehen *εἶ* (für *ἐσι*, *ἐσσι*), du bist, *εἴην* (für *ἐσίην*), ich möchte sein, *ὄντ-*, alt *ἐόντ-* (für *ἐσόντ-*), seiend, *eram* (für *esam*), ich war, *erô* (für *esô*), ich werde sein, und die weiter dazugehörigen Formen, die nach dem oben Bemerkten also in der griechisch-lateinischen Sprache ihr inneres *s* durchaus gewahrt haben werden, noch neben *ἐστί* = *est*, ist, *ἐσμέν* = *sumus*, wir sind, *es-se*, sein; *εὖ*, alt *ἐύ*, gut, wohl, für *ἐσύ* neben *ἐσθλός*, dorischem *ἐσλός*, gut; *ἔαρ*, *εἶαρ* neben altem *assir*, Blut; *ἱερός* (aus *ἰσερός*), heilig, neben *aestimâre*, schätzen; *ὀστέον*, *oss-*, altind. *ásthi-*, Knochen, ohne Nebenform mit dem fraglichen Lautverlust; *ἰός* (für *ἰσός*), Pfeil, neben altind. *íshu-*, Pfeil; *ἰότητ-*, Wille, neben altind. *ish*, verlangen, begehren; *εὕειν*, *εὕειν*, sengen, brennen, *ûrere*, brennen, neben *ustus*, gebrannt; *ἕως*, alt *ἠϝώς*, *ἀϝώς* (für *ἀϝσώς*), *aurôra*, neben altind. *ushás-*, Morgenröthe; *οὖς*, *οὖας* (für *οὖσας*), *auris* neben altem *ausis*, Ohr; *ἀΐειν*, alt *ἀϝίειν* (für *ἀϝίσειν*), hören, neben *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, *audîre* (für *ausdîre*), hören; die Casus *ôris*, *ôrî* neben *ôs*, altind. *â'sya*, Mund; *ἀκούειν* (für *ἀκούσειν*), hören, neben *ἀκουστός*, hörbar, und gothischem *hausjan*, hören; *καίειν* (aus *καϝσjειν*, *καύσjειν*), anzünden, brennen, neben *καυστός*, verbrannt; *κοσκυλμάτιον*, Schnitzelchen, neben *quisquiliae*, Abfall, Kleinigkeit, ohne Nebenform mit Verlust des Zischlauts; *querî*, sich beklagen, neben *questus*, m. das Klagen; *quaerere*, suchen (auch *quaesô*, ich suche), neben dem Perfect *quaesîvi*, ich suchte, und *quaesîtor*, Sucher; *πέος* neben altind. *pásas*, männliches Glied, *pênis* (aus *pesnis*); *παύειν* (für *παύσειν*), besänftigen, beruhigen, neben *παυστήρ*, Besänftiger; *τρέω* (für *τρέσω*), ich zittre, *terrêre*, schrecken, neben altind. *trásâmi*, ich fürchte mich; *πτίσσειν*, *pinsere*, zerstampfen, wieder ohne andre Nebenform; *gerere*, tragen, neben *gessi*, ich trug, *gestâre*, tragen; *γεύεσθαι* (für *γεύσεσθαι*) neben *gustâre*, kosten; *γράω* (aus *γράσω*), ich esse, altind. *gras*, essen; *dir-ibêre* (für *dis-hibêre*), vertheilen, und *dir-imere* (für *dis-imere*), trennen, neben *dis-currere*, auseinander laufen, und andern; vielleicht steht neben *dis-*, auseinander, unmittelbar *διά* (für *δισά?*) durch; *herî*, gestern, neben *hesternus*, gestrig,

und *χθές*, gestern; *haurîre*, schöpfen, neben *haustus*, geschöpft; *haerêre*, hangen, neben *haesitâre*, stecken bleiben; *ἱέναι* (für *σι-σέναι*), aussenden, auswerfen, und *serere* (für *se-sere*), ausstreuen, säen; *ἐάω*, alt *ἐϝάω* (für *ἐϝάσω*), ich lasse, neben *dê-sinô*, ich lasse ab; *εἶχον* (für *ἕσεχον*, Imperfect), ich hatte, neben *ἔσχον*, ich hatte (Aorist); *ξέω* (aus *ξέσω*), ich schabe, neben *ξεστός*, geschabt, geglättet; *ὄαρ*, alt *ϝόαρ* (für *σϝόσαρ*), Gattinn, und *soror*, Schwester, neben altind. *svásar-*, Schwester; *νέομαι* (aus *νέσομαι*), ich komme, ich kehre zurück, neben altind. *násai*, ich gehe, *νόστος*, Rückkehr; *nârês* (Plural), Nase, neben *nâsus*, altind. *nâsấ-*, und *nâsikâ-*, f. Nase; *νυός* und *nurus* neben altind. *snushấ-* (für *snusấ-*), Schwiegertochter, Schnur; die Casus *μυός* (für *μυσός*), *μυΐ*, *mûris*, *mûrî*, *mûrem* neben *μῦς-* = *mûs-*, Maus, *musculus*, Mäuschen, altind. *mûsha-* und *mûshika-*, Maus; *μυών*, Muskelknoten, neben *musculus*, Muskel; *μυῖα* (für *μύσια*) neben *musca*, Fliege; *maerêre*, trauern, neben *maestus*, traurig, *miser*, unglücklich, und *μισεῖν*, hassen, verabscheuen; die Casus *maris*, *marî*, *marem* neben *mas-* und *masculus*, männlich; *λιλαίεσθαι* (aus *λι-λάσjεσθαι*), begehren, neben *lascîvus*, muthwillig; *Larês* (Plural), Schutzgötter, neben altem *Lasês*; *ἑανός*, alt *ϝεανός* (für *ϝεσανός*), Gewand, neben *ἐσθῆτ-* und *vestis*, Kleid; *ἔαρ*, alt *ϝέαρ* (für *ϝέσαρ*), *vêr* (für *veser*), neben altind. *vasantá-*, Frühling; *ἰός*, alt *ϝῖός* (für *ϝῖσός*) = *vîrus*, neben altind. *visha-*, Gift; *ζέω* (aus *ζέσω*), ich siede, neben *ζεστότης*, Siedhitze, altind. *yas*, sich anstrengen, altind. *prá-yas*, überwallen.

Besonders häufig treten diese Veränderungen des alten und also sicher noch griechisch-lateinischen *s* auf in den Endungen, so in den Casus von Nominalgrundformen auf *s* wie *γένος-* = *genus-*, Geschlecht, altind. *jánas-*, Wesen, Genetiv: *γένεος* (für *γένεσος*) = *generis* (für *genesis*) = altind. *jánasas*, Plural: *γένεα* = *genera*; neben *jûs*, *jûris*, Recht, steht *justus*, gerecht; neben *corpus*, *corporis*, Körper, *corpusculum*, Körperchen; neben *flôs*, *flôris*, Blume, *flôsculus*, Blümchen; neben *Ligus*, *Liguris* noch *Ligusticus*, ligurisch. Auch in Ableitungen, wo ein Vocal sich an das *s* anschliesst, tritt wieder der obige Uebergang ein, wie in *ἀλήθεια* (für *ἀλήθεσ-ια*), Wahrheit, von *ἀληθές-*, wahr; *injûria*, Unrecht, von *jûs-*, Recht; *generâre* (für *genesâre*), erzeugen, von *genus-*, Geschlecht; *honôrâre*,

ehren, von *honôs-*, später *honôr-*, Ehre; τελέω (aus τελέσ-*j*ω), ich vollende, neben τελεστός, vollendet, von τέλος-, Ende, Vollendung. Die Comparative, deren älteste Endung *jans-* (*ijans*) ist, zeigen denselben Uebergang, so *mâjôr-*, (aus *mâjôs-*), altind. *máhîyans-*, grösser, μεῖζον- mit gänzlichem Verlust des *s*, neben dem Neutrum *mâjus*, Genetiv: *mâjôris* (für *mâjôsis*), Plural: *mâjôrês*, *mâjôra*. Den Ausfall des *s* zeigt im Griechischen auch das Femininum des Perfectparticips wie πεπηγ-υῖα (für πεπηγ-ύσια), haftend, neben altindischen wie *tutud-úshî*, stossend; ferner Formen wie πετεηνός (aus πετεσηνός), geflügelt, fliegend, die gebildet sind wie altind. *sahasâná-*, mächtig, *çavasâná-*, stark. Hieher gehört auch der Singulargenetiv auf -ου, alt -οιο, wie ἀγροῦ, des Ackers, alt ἀγροῖο (für ἀγρόσιο) = altind. *ájrasya*, womit auch das lateinische *agrî* wahrscheinlich genau übereinstimmt, dann noch solche Pluralgenetive, wie τῶν, alt τάων (für τάσων) = *is-târum* (aus *-tâsum*) = altind. *tâsâm*, derselben (weiblich) und die männlichen und sächlichen auf *-ôrum* (für *-ôsum*) wie *agrôrum*, *deôrum*, *ôvôrum*. — Auch aus der Verbalflexion gehören manche Formen hieher, wie im Medium φέρῃ, alt φέρεαι (für φέρεσαι), du trägst davon = altind. *bhárasai*, φέρου (für φέρεσο), trag davon = altind. *bhárasva* und andre Formen der zweiten Singularperson, die aber zum Beispiel im medialen Perfect ihr altes *s* wahrt, wie in λέλυσαι, λέλυσο. Der Aorist ἔχεα, ich goss (χέω, alt χέϝω, ich giesse), steht für ἔχεϝσα, obwohl sonst das -σα des Aorists nicht geschmälert wird. Im Lateinischen trat das fast in allen Passivformen auslautende *r* für ursprüngliches *s* ein, hinter dem ein auslautendes *e* sehr früh geschwunden sein muss, so steht *amor*, ich werde geliebt, für *amôs*, *amô-se*, eigentlich »ich liebe sich«, *amâtur*, er wird geliebt, für *amâtis*, *amâti-se*. Auch im Infinitiv trat das *r* an die Stelle von *s*: *amâre*, lieben, steht für *amâse*, *legere*, lesen, für *legese*, während das *s* des alten Infinitivsuffixes bewahrt wurde in *es-se*, sein, und *es-se* (für *ed-se*) = *edere* (für *edese*), essen, und allen Perfecten: *fuisse*, gewesen sein, *lêgisse*, gelesen haben, *fêcisse*, gemacht haben. Das Futurum auf *-erô* wie *amâverô*, ich werde geliebt haben, so wie das Plusquamperfect auf *-eram*, wie *amâveram*, ich hatte geliebt, dann der Optativ des Imperfects auf *rem*, wie *amârem*, ich liebte, so-

wohl als der des Perfects auf *erim*, wie *amâverim*, ich habe geliebt, haben auch *r* für altes *s* eintreten lassen; neben *fêcerim*, *fêcerô*, *cêperô*, *tetigeris*, *adêgerint*, *objêcerim* begegnen noch alte Formen wie *faxim*, *faxô*, *capsô*, *taxô*, *adaxint*, *objexim* und zahlreiche andre (Corssen 2, Seite 26 bis 33). Dann ist hier auch noch die alte Endung des passiven Infinitivs *-rier* zu nennen, die an zwei Stellen das *r* an die Stelle eines alten *s* treten liess, so dass zum Beispiel *amârier* (später *amârî*), geliebt werden, aus *amâsies* entstand, *audîrier* (später *audîrî*), gehört werden, aus *audîsies*. Höchst wahrscheinlich verlor sich auch in diesen Bildungen ein altes auslautendes *e* (*amâsies* aus *amasiese*) und ihr letztes Suffix stimmt mit dem oben schon betrachteten *re* = *se* des activen Infinitivs überein, wie Lange eingehender nachweist in seiner Abhandlung über die Bildung des lateinischen Infinitivus Praesentis Passivi (Wien 1859). Denn ein auslautendes *r* für altes *s* haben wir im Lateinischen nur da, wo ursprünglich noch ein Vocal folgte, also das *s* doch ursprünglich inlautend stand, wie es schon oben die Passivformen von *amor*, ich werde geliebt, aus altem *amôse* zeigten, aber auch wo nebenliegende Formen mit altem inlautenden *s* für den Uebergang in *r* vorbereiteten, wie denn Casusformen wie *honôris*, der Ehre, aus *honôsis*, später auch den Nominativ *honor*, Ehre, herbeiführten für das in der Blüthezeit der lateinischen Sprache noch lebendige *honôs*. Bisweilen wird das *s* auch vor weichen Consonanten im Lateinischen in *r* verwandelt, wie in *veternus* (für *vetes-nus*), neben *vetus-*, alt; in *ornâre*, schmücken, ausrüsten, alt *osnâre*.

Gänzlicher Ausfall des alten *s* zwischen Vocalen ist im Lateinischen sehr selten eingetreten, aber doch nicht ganz unleugbar, so haben wir ihn höchstwahrscheinlich in Singulargenetiven, wie *agrî*, des Ackers, das mit *ἀγροῖο* (für *ἀγρόσιο*) wahrscheinlich genau übereinstimmt, und dann auch wohl solchen wie *viae*, des Wegs, alt *viâî*, und *glaciêî*, des Eises. Neben *amârî*, geliebt werden, und *amâre*, lieben, *audîrî*, gehört werden, und *audîre*, hören, scheinen die kurzen Passivinfinitive der dritten Conjugation, wie *dîcî*, gesagt werden, *legî*, gelesen werden, erst verkürzt zu sein aus muthmasslichen *dî-cerî* (*dîcerier*), *legerî* neben den activen *dîcere* (aus *dicese*) und *legere* (aus *le-*

gese). Neben *nisi*, wenn nicht, erscheint verengtes *nî*; *vêr*, Frühling, entstand aus *verer*, *veser* (ganz ähnlich wie unser *Werra* aus *Wesera*).

Manches *s* ist indess auch trotz der obigen Uebergänge im Griechischen sowohl als im Lateinischen noch zwischen Vocalen befindlich und zwar auch da, wo sich nicht ein etwaiges Entstehen aus ursprünglichem *t*, von dem schon oben die Rede war, nachweisen lässt. Vielleicht liegt hier indess mehrfach in dem Ausfall eines ursprünglich zur Seite stehenden Consonanten der Grund der Unversehrtheit des Zischlauts. Wir nennen nur *δασύς*, *densus*, dicht; *πράσον*, Lauch; *δρόσος*, Thau, altind. *drapsá-*, thauend, tropfend; *βλαισός*, gekrümmt, verkehrt; *νῆσος*, Insel; *νόσος*, Krankheit; *μῖσεῖν*, hassen; *μύσος*, ruchlose Handlung; *ἥμισυς*, halb; *ἴσος*, alt *Fῖσος*, gleich, altind. *víçva-* (für *vísva-*), all; *casa*, Hütte; *pîsere*, stampfen neben *pinsere*; *pusillus*, klein, gering; *miser*, unglücklich; *nâsus*, altind. *nâsâ-*, Nase; *laser-*, Teufelsdreck (ein stinkender Pflanzensaft); *vâs*, Plural: *vâsa*, Gefäss; *vêsîca* Blase.

Am Festesten behauptet hat sich im Griechischen das alte *s* im Auslaut der Wörter und hier findet sichs auch im Lateinischen überaus häufig, da es sowohl in der Verbalflexion als namentlich auch in der Flexion der Nomina einen der wichtigsten Bestandtheile bildet. So erscheint es in Nominativen, wie *θεός* = *deus* = altind. *daivás*, Gott; *ναῦς* = *nâvis* = altind. *nâus*, Schiff; in Genetiven, wie *ποδός* = *pedis* = altind. *padás*, des Fusses; in Pluralnominativen, wie *πόδες*, *pedês*, altind. *pádas*, Füsse, *τρεῖς* = *três* = altind. *tráyas*, drei, in Pluralaccusativen wie *θεούς* = *deôs* und sonst; im Verbum namentlich in Formen der zweiten Singularperson, wie *ἔφερες* = altind. *ábharas*, du trugst, *ferêbâs*. Im Griechischen ist das auslautende *s* mehrere Male nicht ganz abgeworfen aber eigenthümlich ersetzt durch nachklingenden Nasal, so namentlich im Suffix der ersten Pluralperson *μεν* = *mus* = altind. *mas*, das aber im Dorischen noch als *μες* bewahrt ist, wie in *φέρομεν* = *ferimus* = altind. *bhárâmas*, wir tragen, dorisch *φέρομες*; ferner in den alten Casusformen auf *-φιν*, dessen *ν* aber vor folgenden Consonanten ganz weicht, denen im Altindischen die pluralen Instrumentalformen auf *bhis* entsprechen, wie *ναῦφιν* = altind. *nâubhís*, mit Schiffen; hieher gehören auch die Adverbia auf

θεν, denen altindische auf *tas* entsprechen, wie *πόθεν* = *kútas*, woher. Die Entstehung eines auslautenden *r* aus *s*, die, wo wir sie im Lateinischen finden, wie oben gezeigt wurde, überall erst vorbereitet wurde durch Formen mit ursprünglich inlautendem *s*, zeigt sich vereinzelt auch im Griechischen, namentlich im Lakonischen, so in *τίϱ* = *τίς*, wer; *νέκυϱ* = *νέκυς*, Leichnam; *ἀβώϱ* = *ἠώς*, Morgenröthe; *σιόϱ* = *θεός*, Gott, hier aber ausschliesslich im Auslaut, und im Elischen, wie in *οὗτοϱ* = *οὗτος*, *ἵπποϱ* = *ἵππος*, lauter Formen, die mit ihrem *ϱ* durchaus nicht in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen können.

Die Nasale.

Drei Nasale unterscheidet die griechische Schrift, das *ν*, das *μ* und den, der nur durch unmittelbar folgende Kehllaute bedingt ist und zu dessen Bezeichnung der weiche Kehllaut *γ* mit verwandt wird (*γγ* = *ng*, *γκ* = *nk*, *γχ* = *nch*, *γξ* = *nks*), eine Unterscheidung, die das Lateinische nicht mehr kennt. Wir finden hier, ausser vor den Lippenlauten, die das *m* bedingen, vor folgenden Consonanten ohne feinere Unterscheidung der Aussprache für den Nasal nur das *n* verwandt, so in *vincô*, *angor* neben *centum*, *findô*, während der Grieche in *λανθάνειν* und *λαγχάνειν* wie in *λαμβάνειν* den Nasal in der Schrift deutlich unterscheidet. Da jener Nasal der Kehllaute nun aber ausschliesslich durch diese bedingt ist und nicht selbstständig, weder anlautend noch zwischen Vocalen stehen kann, so haben hier nur das *n* und das *m*, welches letztere allerdings sehr häufig, aber doch durchaus nicht ausschliesslich durch folgende Lippenlaute bedingt ist, für uns Bedeutung.

N.

Das *n* erscheint sehr häufig im Griechischen und Lateinischen an der selben Stelle, wodurch es uns also auch für die griechisch-lateinische Sprache wieder als nachgewiesen gilt; so in den Verneinungswörtchen *ν-ήνεμος*, windstill, *νή-ποινος*, ungestraft, *n-ôn*, nicht, *n-olle*, nicht wollen, *n-egâre*, leugnen, *nêmô*, niemand, *n-ullus*, keiner, altind. *ná*, nicht; in *νώ*, wir beiden, *nôs*, wir; *νέω* = *neô*, ich spinne; *νάειν*, fliessen, *νεῖν*, *nâre*, schwimmen; *νέκυς*,

Leichnam, *necâre*, tödten; *νυκτ-* = *noct-*, Nacht; *nîdor*, *κνίσσα*, Dampf; *νίφ-* = *niv-*, Schnee, und *νίφειν* = *ninguere*, schneien; *νυμφεύειν*, *nûbere*, vermählen, heirathen; *νεφέλη* = *nebula*, Nebel, Wolke; *νέμειν*, vertheilen, zutheilen, *numerus*, Zahl; *νέμος-*, Weideplatz, Hain = *nemus-*, Wald, Hain; *νυός* = *nurus*, Schwiegertochter; *νεῦρον*, *nervus*, Sehne, Kraft; *νέος* = *novus*, neu; *ναῦς* = *nâvis*, Schiff; *νεύειν*, nicken, winken, *ab-nuere*, abschlagen, verneinen; *νῦν*, *nunc*, nun, jetzt.

Beachtenswerth ist, dass namentlich im Griechischen das *n*, wo es in den zugehörigen Formen der verwandten Sprachen anlautend erscheint, mehrfach einen Vocal vor sich zeigt, eine Erscheinung, die auch bei den Lauten *m*, *l*, *r* und *v* wieder uns entgegen treten wird. Unmöglich kann dieser Vocal, wenn auch wirklich in einzelnen hiehergehörigen Formen das Griechische etwa älteres bewahrt haben und also dann in den verwandten Sprachen an der betreffenden Stelle ein Vocalverlust eingetreten sein sollte, doch überall auf ältere vollere Wortformen zurückweisen. Vielmehr scheint das Auftreten jenes Vocals hauptsächlich in einer gewissen halbvocalischen Natur der genannten Consonanten, die zwischen den wirklichen Vocalen und den starren Stummlauten gleichsam in der Mitte stehen, begründet zu sein. So steht im Griechischen *ἀνέρ*, neben dem altindischen *nár-*, Mann; *ἐννέα* neben *novem* und altind. *návan*, neun; *ἀνάγκη*, Zwang, neben *necesse*, nothwendig; *ὄνομα* neben *nômen-* = altind. *nâman-*, Namen; *ὄνειδος*, Schmähung, neben altind. *nind*, schelten, an das auch *ἐνίσσειν*, schelten, sich anzuschliessen scheint; *ἀνεψιός*, Geschwistersohn neben *nepôt-*, altind. *náptar-*, Enkel, Neffe; *ἐνεγκεῖν* (Aorist) neben altslavischem *nes* (aus *nek*), tragen. In *ὄνυχ-*, *unguis*, neben altind. *nakhá-*, deutschem *Nagel*, und in *ὀμφαλός*, *umbilîcus* neben altind. *nâbhi-*, deutschem *Nabel*, stimmt mit dem Griechischen das Lateinische überein in Hinsicht auf den anlautenden Vocal, in Bezug auf den hier vielleicht auch noch *anat-* neben *νῆττα*, *νῆσσα*, Ente, und *insula* neben *νῆσος*, Insel, genannt sein dürfen.

Im Inlaut entspricht sich das *n* in *ἐν*, alt *ἐνί* = *in*, in; im beraubenden *ἀν-* (*ἄν-οδος*, unwegsam) = *in-* (*inermis*, unbewaffnet); *ἀνά*, auf, *an-hêlâre*, aufathmen, schnauben; *ἄνεμος*, Wind = *animus*, Geist; *οἴνη*, die Eins auf

dem Würfel, *ûnus*, einer; κύον- = *cănis*, Hund; κενεός (alt κϜενεός), *vânus*, leer; κλόνις, Steissbein, *clûnis*, Hinterbacken; ποινή, Busse = *poena*, Strafe; τείνειν, *tendere*, spannen, *tenêre*, halten; τόνος, Ton, *tonâre*, donnern, ertönen; γένος = *genus*, Geschlecht, γίγνεσθαι, entstehen, *gignere*, erzeugen, *nâsci* (für *gnâsci*), geboren werden; γόνυ = *genû*, Knie; γένυς, Kinnbacken, Kinn, *gena*, Wange; χήν-, *anser*, Gans; θείνειν, *of-fendere*, anschlagen, anstossen; φαίνεσθαι, scheinen, *fenestra*, Fenster; μένος-, Muth, Zorn, μῆνις, Zorn, *mens*, Sinn, Verstand, μιμνήσκειν, erinnern, *meminisse*, gedenken; μένειν, *manêre*, bleiben; μινύθειν, vermindern, *minus*, weniger; μήν- = *mensis*, Monat; ὦνος, Kaufpreis, ὠνεῖσθαι, kaufen, *vênum dare*, verkaufen; οἶνος, alt Ϝοῖνος, *vînum*, Wein. In allen diesen Fällen kann also das Vorhandensein des *n* auch in der griechisch-lateinischen Zeit nicht wohl in Zweifel gezogen werden.

Sehr oft findet sich der Nasal auch vor folgenden Consonanten, wo denn also die Uebereinstimmung der griechischen und lateinischen Form auch wieder zu dem Schluss für das Griechisch-lateinische berechtigt, so in ὄγκος = *uncus*, Krümmung, Haken; ἀγκύλος, krumm, *angulus*, Winkel; ἐγκονίδ-, *ancilla*, Dienerinn; ἄγχειν = *angere*, zusammendrücken; κλαγγή-, *clangor*, Klang; *quinque* = πέντε, fünf; *fungus* = σφόγγος, Schwamm; — ὄμβρος = *imber*, Regen, Regenguss; ἄμβων-, erhöheter Rand = *umbôn-*, Erhöhung; θαμβεῖν, staunen, *con-templârî*, betrachten; ἄμφω = *ambô*, beide; ἀμφί = *ambi-*, um; ὀμφαλός, *umbilicus*, Nabel; — ἐντός = *intus*, innen; ἀντί, entgegen, *ante*, vor; ξανθός, gelblich, *candidus*, glänzend weiss. Mehrfach stehen aber auch die Formen mit Nasal unnasalirten gegenüber, und hier sind wir im Allgemeinen gewiss zu dem Schluss berechtigt, dass die Form mit Nasal als die vollere auch die ältere sein wird und somit auch die griechisch-lateinische. So steht *angvis*, Schlange neben ὄφις und ἔχις und im Vergleich mit dem oben über die gehauchten Laute Gelehrten dürfen wir mit Sicherheit annehmen, dass hier ein griechisch-lateinisches *anghvi-* zu Grunde lag; ferner ἀνάγκη, Zwang neben *necesse*, nothwendig; *angor*, Angst, neben ἄχος, Schmerz, Unmuth; *ensis* neben ἄορ (aus ἄσορ), Schwert; κέγχρος, Hirse, neben *cicer*, Kichererbse; *longus* neben δολιχός, lang; *ninguere*

neben *νίφειν,* schneien; *νυμφεύειν* neben *nûbere,* vermählen, heirathen; *fundus* neben *πυθμέν-,* Grund, Boden; *runcîna* neben *ῥυκάνη,* Hobel; *campus,* Ebene, Feld, neben *κῆπος,* Garten; *γρομφάδ-* neben *scrôfa,* Mutterschwein; *densus* neben *δασύς,* dicht; *pingvis* neben *παχύς,* feist; *lanc-,* neben *λεκάνη,* Schüssel; *grandon* neben *χάλαζα,* Hagel; *unda* neben *ὕδωρ,* Wasser; *centum* neben *ἑ-κατον,* hundert; *lend-* neben *κόνιδ-,* Nisse; *μυςκέλενδρον* neben *muscerda,* Mäusedreck; *στλεγγίδ-* neben *strigilis,* Reibeisen; *plumbum* neben *μόλυβδος,* Blei. Auch innerhalb des Griechischen finden wir die Formen mit Nasal und ohne Nasal bisweilen neben einander, wie *στέμφειν, στέμβειν* und *στείβειν,* treten; *πένθος,* Trauer, und *πάθος,* Schmerz; *βένθος* und *βάθος,* Tiefe. Sehr häufig ist inneres *n* Kennzeichen der Präsensformen, wovon später noch genauer gehandelt werden wird, ist aber zum Theil von hieraus auch über seine Gränzen hinausgedrungen und mehrfach ohne Zweifel auch in Nominalbildungen hinein. So steht *λαγχάνειν* neben *λαχεῖν* (Aorist) erlangen, *nancisci* erlangen, neben seinem Particip *nactus* (oder *nanctus*); *τυγχάνειν* neben *τυχεῖν* (Aorist), erreichen; *λαμβάνειν* neben *λαβεῖν* (Aorist), nehmen; *λανθάνειν* neben *λαθεῖν* (Aorist), *latêre,* verborgen sein; *μανθάνειν* neben *μαθεῖν* (Aorist), lernen; *χανδάνειν* neben *χαδεῖν* (Aorist), *pre-hendere* (überall mit *n*), fassen; *ἁνδάνειν* neben *ἁδεῖν* (Aorist), gefallen, *suâdêre,* überreden; *tangere,* berühren, neben *tactus,* berührt, und *τε-ταγόντ-,* fassend; *vincere,* siegen, neben *victor,* Sieger; *findere,* spalten, neben seinem Perfect *fidi; pungere,* stechen, mit dem Particip *punctus* neben dem Perfect *pu-pugi; pandere,* ausbreiten, mit dem Perfect *pandi* und dem Particip *pansus* neben *passus* und *πεταννύναι,* ausbreiten.

Noch ist hier von Beziehungen des Nasals zu andern Lauten zu erwähnen, dass er dem *l* (auch *r*) sehr nahe steht, was mehrere Formen sehr deutlich zeigen, namentlich *ἄλλο-* = *alio-* neben dem altind. *anyá-,* ander, wo wir also ohne Zweifel auch schon die griechisch-lateinische Form mit *l* *(aljo-)* werden anzusetzen haben; neben *alter,* der andre, steht unser *ander* = altind. *ántara-,* auch *ille,* alt *ollus,* jener, schliesst sich höchst wahrscheinlich an den Pronominalstamm altind. *aná-,* er, jener, zu dem die oben genannten Formen auch gehören; *μέλλειν,* gedenken,

beabsichtigen, neben altind. *man*, denken; *ἄμεινον* neben *melius*, besser; *λαγχάνειν* neben *nancisci*, altind. *naksh*, erlangen, an das auch altind. *lakshmi-*, Glück, Reichthum, sich anzuschliessen scheint; *λοιδορεῖν*, schmähen, neben altind. *nind*, tadeln, und *ὄνειδος-*, Schimpf; *κλώθειν*, spinnen, neben *nôdus*, Knoten, und altind. *nadh*, knüpfen; in *θῆλυ-*, weiblich, und altind. *dhainú-*, säugende Kuh, scheint das selbe Suffix zu stecken; *νίτρον*, Laugensalz, steht neben attischem *λίτρον*; *πνεύμων*, Lunge, neben ionischem *πλεύμων* und *pulmôn-*; *lend-* neben *κόνιδ-*, Nisse. Ist auch nicht leicht für alle einzelnen angegebenen Fälle mit Sicherheit die griechisch-lateinische Form bestimmt festzustellen, so wird man doch mit hoher Wahrscheinlichkeit im Allgemeinen die Formen mit *n* als die älteren ansehen dürfen und darf darnach auch den Schluss auf das Griechisch-lateinische machen. Einige Wörter weisen auch auf den Uebergang von altem *n* in *r*, so *germen-*, Keim, Spross, Zweig, Frucht, von der Wurzelform *gen*, erzeugt werden, *carmen*, Lied, Gedicht, von *canere*, singen, und dann namentlich griechische Wörter wie *ἄλκαρ*, Abwehr, *εἶδαρ* (Genetiv *εἴδατος*), Speise, *ὕδωρ* (Genetiv *ὕδατος*), altind. *udán-*, Wasser, und ähnliche, deren Grundform ursprünglich ohne Zweifel das *n* enthielt. Ueberhaupt ist hier zu bemerken, dass der Uebergang eines alten *n* in *r* sowohl als in *l* in der Umgestaltung alter Suffixe, insbesondere im Griechischen und Lateinischen, wahrscheinlich eine viel grössere Rolle spielt, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist, wie denn, um nur noch ein Beispiel zu nennen, *anser* (aus *ghanser*, wie oben gezeigt wurde), Gans, wahrscheinlich ursprünglich nicht auf *r*, sondern noch auf *n* ausging und nur eine minder verstümmelte Nebenform war eines alten *ghanso-*, aus dem im Griechischen *χάννο-*, *χάνο-* geworden sein muss, ehe schliesslich das verkürzte *χήν-* sich bildete.

Dass das *n* bisweilen auch ganz verdrängt wurde, zeigen im Griechischen einige Casusformen der Comparative, wie *μείζω* (für *μείζοα*) aus *μείζονα*, und *μείζους* (für *μείζοες*, *μείζοας*) aus *μείζονες*, *μείζονας*, grösser, und die Flexion der weiblichen Wörter auf *ω*, deren Grundform ursprünglich wahrscheinlich *oni-* auslautete, wie wir eins haben im Namen *Λητώ*, *Lâtôna*: *Λητοῦς* (aus *Λητόνος*), *Λητοῖ* (aus *Λητόνι*), *Λητώ* (aus *Λητόνα*), Vocativ *Λητοῖ*

(aus altem *Λητόνι*). Dass aber ein solcher Ausfall des Nasals etwa auch schon in der griechisch-lateinischen Sprache vorgekommen sei, dafür bieten sich durchaus keine bestimmte Anhaltspuncte.

M.

Das *m* steht im Griechischen und Lateinischen und fand sich daher ohne Zweifel auch im Griechisch-lateinischen in *μέ* = *mê*, mich, *μοί*, *mihi*, mir, *μοῦ*, *meî*, meiner; *μήτηρ* = *mâter*, Mutter; *μέτρον*, Mass, *mêtîrî*, messen; *μίτυλος* = *mutilus*, verstümmelt; *μέγας*, *magnus*, gross; *ἀπο-μύσσειν*, *ê-mungere*, ausschneuzen; *μέδιμνος*, Getraidemass, *modus*, Mass, *modius*, Scheffel; *μέδεσθαι*, Sorge tragen, *μήδεσθαι*, ersinnen, *meditârî*, nachdenken; *μειδᾶν*, *μειδιᾶν*, lächeln, *mîrârî*, sich wundern; *μύδος*, *mûtus*, stumm; *μάχεσθαι*, kämpfen, *μάχαιρα*, Schlachtmesser, *mactâre*, schlachten; *μασᾶσθαι*, kauen, essen, *mandere*, kauen; *μέσος*, *μέσσος*, *medius*, mitten; *μίσγειν*, *μιγνύναι*, *miscêre*, mischen; *μῑσεῖν*, hassen, verabscheuen, neben *maerêre*, trauern; *μῦς* = *mûs*, Maus; *μυῖα*, *musca*, Fliege; *μισθός*, Lohn, *merêrî*, verdienen; *μένειν*, *manêre*, bleiben; *μιμνήσκειν*, erinnern, *meminisse*, sich erinnern, *monêre*, ermahnen; *μένος*, Muth, Zorn, *mens*, Sinn, Verstand; *μήν* = *mensis*, Monat; *μινύθειν*, vermindern, *minus*, minder, weniger; *μάννος*, *μόννος*, *monîle*, Halsband; *μάμμα*, *μάμμη* = *mamma*, Mutterbrust; *μαραίνεσθαι*, verzehrt werden, hinschwinden, aufhören, *mora*, Verzug; *μέροψ*, sterblich, *morî*, sterben; *μέριμνα*, Sorge, *μερμηρίζειν*, sorgen, *memor*, eingedenk; *μωρός* = *môrus*, närrisch, altind. *mûrá-*, thöricht; *μορμύρειν*, *murmurâre*, murmeln, rauschen; *μέλιτ-*, *mell-*, Honig; *μαλακός*, *mollis*, milde, weich; *μῡρίος*, sehr viel, *multus*, viel; *μύλη* = *mola*, Mühle, *μυλωθρός*, *molitor*, Müller; *μαλάχη* = *malva*, Malve; *μῆλον* = *mâlum*, Apfel; *μῶλος*, *môlês*, Mühe, Beschwerlichkeit.

Gleichwie vor dem *n*, so tritt auch vor dem *m* im Griechischen öfters ein kurzer Vocal zum Vorschein, wo die Vergleichung mit den entsprechenden Formen der verwandten Sprachen mehr als wahrscheinlich macht, dass er nicht etwa als etwas ursprüngliches bewahrt ist, vielmehr im Griechischen sich eigenthümlich entwickelt hat. Das zeigt sich in *ἐμέ* neben *μέ* = *mê*, mich; *ἐμοί* neben *μοί*, *mihi*, mir; *ἐμοῦ* neben *μοῦ*, *meî*, meiner; *ἐμός* neben *meus*,

mein; *ἀμᾶν* neben *metere*, deutschem *mähen*; *ἀμείβειν*, wechseln, tauschen, neben *mûtâre*, verändern, wechseln; *ὀμιχεῖν* neben *mingere*, pissen; *ὀμίχλη*, Nebel, neben altind. *maighá-*, Wolke; *ὀμοργνύναι*, abwischen, neben altind. *marj*, reiben, wischen; *ἀμιχθαλόεις* (Ilias 24, 753) neben *μιχθαλόεις* (von dunkler Bedeutung); *ἀμέλγειν* neben *mulgêre*, melken, und *βου-μολγός*, kuhmelkend; *ἀμαυρός*, dunkel, und *ἀμολγός*, Dunkel (*νυκτὸς ἀμολγῷ*, im Dunkel der Nacht), neben altnordischem *myrkva-*, dunkel; *ἄμεινον* neben *melius*, besser; *ἀμέργειν*, abpflücken, neben *merga*, Getraidegabel; *ἀμαλδύνειν*, zerstören, neben *mordêre*, beissen; *ἁμαρτάνειν*, fehlen, neben *mendum*, Fehler; *ἀμύνειν*, abwehren, neben *μύνη*, Vorwand. Hier scheint überall auch die griechisch-lateinische Form als mit *m* anlautend angenommen werden zu müssen, wenn auch vielleicht hie und da ein tieferer etymologischer Grund jenes im Griechischen anlautenden Vocals, der dann in den aussergriechischen Formen müsste abgefallen sein, möglich bleibt.

Im Inlaut steht *m* ausserdem in *amârus*, bitter, *ὠμό-* = altind. *âmá-*, roh, ungekocht; *ὦμος* = *umerus*, Schulter; *κόμη* = *coma*, Haupthaar; *τρέμειν* = *tremere*, zittern; *βρέμειν* = *fremere*, brummen, brausen, rauschen; *δαμᾶν* = *domâre*, zähmen; *δόμος* = *domus*, Haus; *χαμαί*, auf der Erde, *humus*, Erde; *χθαμαλός* = *humilis*, niedrig; *ὁμαλός*, glatt, eben = *similis*, ähnlich; *ἅμα*, *simul*, zugleich; *ἡμι-* = *sêmi-*, halb; *νέμειν*, vertheilen, zutheilen, *numerus*, Zahl; *νέμος*, Weideplatz, Hain = *nemus*, Wald, Hain; *μάμμα*, *μάμμη* = *mamma*, Mutterbrust; *μιμεῖσθαι*, *imitârî*, nachahmen; *ἐμεῖν*, *vomere*, ausspeien, ausbrechen; *μύρμηκ-*, *formîca*, Ameise. Viele Suffixe auch bringen das *m* in den Inlaut, so in *θυμός*, Geist, Muth = *fûmus*, Rauch; *ὄνομα* = *nômen*, Namen; *ἕβδομος* = *septimus*, der siebte; *εἰμί* (aus *ἐσμί*) = *sum*, ich bin; *ἐσμέν* = *sumus*, wir sind, und anderen Formen, wo also auch alles für das Vorhandensein des *m* im Griechisch-lateinischen spricht.

In manchen Fällen hat sich nun auch das alte inlautende *m* zu dem dünneren *n* abgeschliffen, im Griechischen sowohl als auch, wenn gleich minder häufig, im Lateinischen. So in *tenebra-* neben altind. *támas-*, Finsterniss, unserm *Dämmerung*; *βαίνειν*, gehen, *venîre*, kommen, neben altind. *gam*, gehen; *genero-* neben *γαμβρό-* (aus *γαμρό-*),

Schwiegersohn, Eidam; *χθόν-* neben *humus*, altind. *kshamâ-*, Erde; *χιόν-*, Schnee, neben *χειμῶν-*, Winter, *hiem-*, Winter, Sturm = altind. *himá-* (aus *hyamá-*), Kälte, Winter, Schnee; *χλαῖνα* und *χλανίδ-* neben *χλαμύδ-*, Oberkleid; *ἕνος*, neben altind. *samâ'*, Jahr; *ἑν-* (aus *ἑμ-*, *σέμ-*), ein, neben *μία* (aus *σμία*, *σεμία*), eine, *semel*, einmal, *simplex*, einfach, altind. *samá-*, gleich, an das auch *ἐναλίγκιο-*, gleichartig, ähnlich, sich anschliesst und wahrscheinlich auch *ἔνιοι*, einige; *ἡνία*, Zügel, neben *ἥμερος*, zahm, altind. *yam*, zähmen, bändigen, zügeln; *janitrîc-* und *εἰνάτερ-*, Brudersfrau, neben altind. *yâmâtar-* = *jâmâtar-*, Tochtermann, Schwiegersohn; *aëneus* neben altind. *ayasmáya-*, ehern, und dem mit dem selben Suffix gebildeten *ἀνδρό-μεο-*, zum Menschen gehörig; *nônus*, der neunte, und *ἐνενή-κοντα*, neunzig, neben altind. *navamá-*, der neunte. Der völlige Mangel dieses Lautübergangs für das Griechisch-lateinische darf vielleicht nicht behauptet werden, aber mindestens ohne Zweifel eine noch grosse Beschränkung. Sehr häufig zeigt das Griechische diesen Uebergang im Auslaut, wo es das *m* überhaupt nie bewahrt hat, zumal in den Accusativen, wie *τόν* = *is-tum* = altind. *tám*, den; *ἀγρόν* = *agrum* = altind. *ájram*, den Acker, und den Pluralgenetiven, wie *θεῶν*, neben *deôrum*, alt auch *deûm*, altind. *daivânâm*, alt auch *daivâm*, der Götter; *τάων*, später *τῶν* = *is-târum* = altind. *tâsâm*, derselben (weiblich); auch in Verbalformen wie *ἔφερον* neben *ferêbam*, ich trug, und sonst. Hier haben wir also etwas entschieden jüngeres, erst innerhalb des Griechischen entwickeltes.

Vielfach ist aber auch das auslautende *m*, wie überhaupt der Nasal, im Griechischen ganz verdrängt, wie in Accusativen wie *πόδα* (für *πόδαμ*) neben *pedem*, altind. *pádam*, den Fuss; in Verbalformen wie *ἔδειξα* neben altindischem *ádiksham*, ich zeigte; in *ἑπτά* neben *septem*, altind. *sáptan* (alt *saptán*), sieben; *ἐννέα* neben *novem*, altind. *návan*, neun; *δέκα* neben *decem*, altind. *dáçan*, zehn; in *κέ* neben *κέν* = altind. *kám*, wohl; *ἄνευθε* neben *ἄνευθεν*, ohne; *ὄπισθε* neben *ὄπισθεν*, hinten; *πρόσθε* neben *πρόσθεν*, vor. Wir werden diese Lautverstümmlung dem Griechisch-lateinischen nicht aufbürden dürfen und ebenso wenig die Verdrängung eines inlautenden *m*, die sich bisweilen im Griechischen zeigt. Wir haben die

letztere namentlich in den Infinitiven, deren ursprüngliche Endung *μεναι* war, wie wir sie im Homer noch sehr häufig antreffen, wie sie aber später nirgend unversehrt bewahrt blieb. So entstand *εἶναι* (für *ἔεναι*), sein, aus *ἔμεναι, ἔμμεναι; φέρειν* (für *φέρεεν*), tragen, aus *φερέμεν, φερέμεναι; γεγονέναι*, entstanden sein, aus *γεγονμέναι; λυθῆναι*, gelöst sein, aus *λυθήμεναι*. Im Altindischen zeigen dieselbe Verstümmlung mediale Formen, wie *bhárai*, das aus *bháramai* hervorging, wie das genau entsprechende *φέρομαι* deutlich erkennen lässt; daneben steht als dritte Person *φέρεται* = *bháratai*. Aus dem Lateinischen darf man etwa vergleichen, dass *com*, mit, als Präfix vor folgendem Vocal seines *m* beraubt zu werden pflegt, so in *co-aequâre*, gleich machen, *co-ercêre*, einschränken, *co-íre*, zusammengehn, neben *com-es*, mitgehend, begleitend. Ohne Zweifel gehört auch diese Verstümmlung erst der besonderen Entwicklung des Lateinischen an.

Die flüssigen Laute *R* und *L*.

Unter allen Consonanten stehen keine einander so nah, als das *r* und *l*, die auch sehr häufig für einander eingetreten sind; doch, wie es scheint, kaum in anderer Weise, als dass eben in späterer Zeit häufig das *l* an die Stelle eines ursprünglichen *r* trat. Es ist zu beachten, dass im Altpersischen (nicht mehr im Neupersischen) das *l* überhaupt nicht vorkömmt, und dass in den ältesten altindischen Denkmälern das *l* wenigstens bedeutend gegen das *r* zurücktritt und viele Formen, die später mit *l* auftreten, dort noch das *r* an seiner Stelle haben, wie zum Beispiel *rih* für späteres *lih*, lecken; *pru* für späteres *plu*, fliessen. Vielleicht stand ursprünglich da nur ein und der selbe Laut, wo wir später entweder *r* oder *l* finden, jedenfalls aber hatte jeder dieser beiden Laute, wie viele Berührungen auch noch im Einzelnen vorkommen mögen, in der griechisch-lateinischen Zeit schon sein eigenes Gebiet, wie die wichtigsten Zusammenstellungen deutlich ergeben. Zu beachten ist hier noch, dass im Griechischen ein jedes anlautende *ρ* mit dem Hauch (*ῥ*) gesprochen wird, der, wie schon oben hervorgehoben wurde (*ῥέω, ῥέϝω* = altind. *srávâmi*, ich fliesse) in vielen, doch

gewiss nicht allen, Fällen nur an die Stelle eines früher anlautenden Consonanten trat.

Im Anlaut findet sich griechisches *ϱ* nicht sehr häufig dem lateinischen *r* entsprechend gegenüber, doch haben wir es so in *ῥάπυς, râpum,* Rübe; *ῥάδικ-,* Zweig, Rettig, *ῥίζα, râdîc-,* Wurzel; *ῥωννύναι,* stärken, *rôbur,* Kraft; *ῥέω,* ich fliesse, *ῥόος,* alt *ῥόϜος,* Fluss, *rîvus,* Bach; *ῥυκάνη, runcîna,* Hobel. In der vocalischen Natur des *r,* die im Altindischen in vielen Fällen so stark hervortrat, dass sich sogar ein selbstständiger Vocal *ṛ*, den wir gewöhnlich durch den untergesetzten Punkt auszeichnen und der etwa wie ein sehr gekürztes *ri* gesprochen worden ist, ausprägte, der meist aus der vollen Silbe *ar* hie und da aber auch aus einer andern Silbe mit *r,* wie zum Beispiel in *tṛtíya-,* der dritte, für *tritîya-,* hervorging, — ist es vornehmlich begründet, dass auch bei dem anlautenden *r* im Griechischen öfters jener Vocalvorschlag eingetreten ist, den wir schon bei den beiden Nasalen kennen lernten. So steht *ἐρυθρό-* neben *rubro-,* roth, altind. *rudhirá-,* Blut; *ἔρεβος* neben altind. *rájas,* goth. *riqvis,* Finsterniss; *ὀρέγειν,* recken, strecken, neben *regere,* richten, lenken; *ἐρυγεῖν* (Aorist), neben *rugîre,* brüllen; *ὠρύεσθαι,* heulen, schreien, neben *rûmor,* Geräusch; *ἐρεύγεσθαι* neben *ructâre,* rülpsen, ausbrechen; *ὀρύσσειν,* graben, neben altind. *ruj,* zerbrechen; *ὀρόδαμνος* neben *ῥόδαμνος,* Zweig; *ἐρίπνα,* jäher Felsen, neben *rîpa,* Ufer; *ἐρῆμος,* verlassen, einsam, neben *rârus,* einzeln, selten; *ἐρέβινθος* neben *λέβινθος,* Kichererbse; *ἐρεθίζειν* neben *ir-rîtâre,* reizen, aufreizen. Gerade die Abweichung der angezogenen lateinischen Wörter in Bezug auf jenen anlautenden Vocal macht es unwahrscheinlich, dass der fragliche Vocal auch schon im Griechisch-lateinischen vorhanden gewesen ist.

Andre Formen mit inlautendem *r* im Griechischen und Lateinischen zugleich, also aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Griechisch-lateinischen sind sehr zahlreich; wir nennen *ἀροῦν, arâre,* pflügen; *ἐρετμός* = *rêmus,* Ruder, auch altind. *arítra-,* m. Ruder, woher in der lateinischen Form der Verlust eines anlautenden Vocals wahrscheinlich wird; *ὀρνύναι,* erregen, aufregen, *orîri,* sich erheben, entstehen; *οὖρον, ûrîna,* Harn; *ἀρκεῖν* = *arcêre,* abwehren; *ἄρκτος* = *ursus,* Bär; *ἄρθρον, artus,* Gelenk, Glied; *ar-*

mâre, waffnen, rüsten, *ἀρτύνειν*, zusammenfügen, anordnen; *ἄρρεν-*, männlich, *ariet-*, Widder; *ἄργυρος*, *argentum*, Silber; *ὄροβος*, *ervum*, Kichererbse; *ἐρωδιός*, *ardea*, Reiher; *ἀράχνη*, *arânea*, Spinne, Spinngewebe; *ὀρφανός*, *orbus*, verwaist, beraubt; *ὀρθός*, aufrecht, grade, *arduus*, steil; *caron-*, *κρέας*, Fleisch; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *κράνον*, *cornus*, f. Kornelkirschbaum; *κάρᾱ*, Kopf, *cerebrum*, Gehirn; *κέρας*, *cornû*, Horn; *κόρακ-*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornîc-*, Krähe; *κυρτός*, *curvus*, gekrümmt; *querquedula*, Krickente, *κερκιθαλίς*; *παρά*, *παραί* = *prae*, vor, neben; *περί*, um = *per*, durch; *πορθμός*, Ueberfahrtsort, *portus*, Hafen; *πεῖρα*, *perîculum*, Versuch; *πέρᾱ*, drüber hinaus, *perendiê*, übermorgen, *peregre*, in fremdem Lande; *πόρρω* = *porro*, vorwärts, ferner; *πορεῖν*, darreichen, gewähren, *portiô*, Theil, Antheil, *pars*, Theil; *πορεύειν*, in Bewegung setzen, bringen, *portâre*, tragen; *πόρκος* = *porcus*, Schwein; *παῦρος* = *parvus*, klein; *τέρμα*, *terminus*, Gränze, Ziel; *τείρειν*, *terere*, reiben; *τέρετρον*, *terebra*, Bohrer; *ταῦρος* = *taurus*, Stier; *torquêre*, *τρέπειν*, drehen, wenden; *τέρσεσθαι*, trocknen, *torrêre*, dörren; *τύρβη* = *turba*, Verwirrung, Getümmel; *γέρανος*, *grus*, Kranich; *γῆρυς*, Stimme, Schall, *garrîre*, schwatzen; *βορός*, gefrässig, *vorâre*, verschlingen; *δαρθάνειν*, *dormîre*, schlafen; *χείρ*, alt *hir*, Hand; *χήρ* = *hêr*, Igel; *εὐ-χερής*, leicht zu handhaben, altind. *har*, nehmen, altind. *sam-â-har*, sammeln, *co-horti-*, Sammlung, Schaar; *χόρτος*, Gehege, Hof = *hortus*, Garten; *hordeum*, *κριθή*, Gerste; *φράζειν*, sagen, anzeigen, *inter-pretârî*, erklären; *θερμαίνειν*, erwärmen, *fervêre*, sieden; *farcîre*, voll stopfen, stopfen, *φράσσειν*, einschliessen; *φέρειν* = *ferre*, tragen; *θρασύς*, *fortis*, kühn, tapfer; *θύρα*, *foris*, Thür; *θήρ*, *fera*, wildes Thier; *εἴρειν*, *serere*, an einander reihen; *ὀρός*, *serum*, Molken; *sorbêre* = *ῥοφεῖν*, schlürfen; *ὕραξ* = *sôrex*, Spitzmaus; *ἕρπειν*, *serpere*, schleichen, kriechen; *σπείρειν*, *spargere*, säen, ausstreuen; *στορεννύναι*, *sternere*, ausstreuen, ausbreiten; *στεῖρος*, *sterilis*, unfruchtbar; *sternuere*, *πτάρνυσθαι*, niesen; *σπαργᾶν*, *turgêre*, strotzen, schwellen; *νεῦρον*, *nervus*, Sehne, Kraft; *μαραίνεσθαι*, verzehrt werden, hinschwinden, aufhören, *mora*, Verzug; *μέροψ*, sterblich, *βρότος*, sterblich, *morî*, sterben; *μέριμνα*, Sorge, *memor*, eingedenk; *μύρμηκ-*, *formîca*, Ameise; *μωρός* = *môrus*, närrisch; *μορμύρειν*, *murmurâre*, murmeln,

rauschen; *ἀμέργειν*, abpflücken, *merga*, Getraidegabel; *ὁρᾶν*, alt *Fορᾶν*, sehen, gewahren, *οὖρος*, Wächter, *vĕrērî*, sich scheuen, scheueu. Die zahlreichen Wörter, in denen das *r* mit einem anlautenden Consonanten verbunden ist, wie *βραχύς* = *brevis*, kurz, und die Suffixe, die das *r* enthalten, werden weiterhin noch aufgeführt werden.

Eine grosse Anzahl von Formen lässt noch innerhalb des Griechischen und Lateinischen einen Wechsel der schon oben als nahverwandt bezeichneten Laute zu Tage treten. Sie stellen sich aber so, dass theils das Griechische das *r* aufweist, wo wir im Lateinischen *l* haben, theils im Gegensatz zum Griechischen das Lateinische das *r* gewahrt hat, theils aber auch innerhalb des Griechischen oder Lateinischen die Formen mit *r* und *l* neben einander liegen. So steht innerhalb des Griechisehen *ῥάκος-* neben *λάκος-*, *λακίδ-*, Fetzen, Lumpen, *lacerâre*, zerreissen; *ἐρέβινθος* neben *λέβινθος*, Kichererbse; *ἀκροᾶσθαι*, hören, neben *κλύειν*, hören, *in-clutus*, berühmt; *κόρυμβος* neben *κολοφών*, Gipfel, Spitze; *ἠ-ρέμα*, ruhig, langsam, neben *νωλεμές*, unaufhörlich, unablässig; *ἔρχεσθαι* neben *ἐλθεῖν* (Aorist), kommen; *αἱρεῖν* neben *ἑλεῖν* (Aorist), nehmen; *τέρμα* neben *τέλος*, Ende, Ziel; *ἀποτερματίζειν* neben *ἀποτελματίζειν*, abgränzen; *ἀρκεῖν* neben *ἀλέξειν*, abwehren; *κρύπτειν*, verbergen, neben *καλύπτειν*, einhüllen, bedecken; *κρώμᾱξ* neben *κλώμᾱξ*, Steinhaufen, Felsen; *φράσσειν*, einschliessen, verwahren, neben *φυλάσσειν*, bewachen, bewahren; *ὅστρυγγ-* neben *ὅσλιγγ-*, Haarlocke; *κυρτός*, *curvus*, neben *κυλλός*, gekrümmt; *ἀμαυρός*, *ἀμορβός*, dunkel, neben *ἀμολγός*, Dunkel; Bildungen wie *τη-λίκο-* (aus *-δλίκο-*), so alt, eigentlich »so aussehend«, neben *δέρκεσθαι*, sehen. Innerhalb des Lateinischen findet sich *vorâre*, verschlingen, neben *gula*, Schlund, Kehle; zahlreiche Bildungen auf *-âris* neben denen auf *-âlis* und anderes; dann stellt dem lateinischen *l* das Griechische sein *ρ* gegenüber in *εἶρος-*, Wolle, neben *vellus-*, Wolle, Vliess; *βάρβαρος*, fremd, ausländisch, neben *balbus*, stotternd, undeutlich sprechend; *κείρειν*, scheeren, abschneiden, neben *cultro-*, Messer; *ἐγείρειν*, wecken, neben *vigilâre*, wachen; *χρώτ-*, Oberfläche, Farbe, neben *color*, Farbe; *λείριον*, neben *lîlium*, Lilie; *μῡρίος*, sehr viel, neben *multus*, viel. Und wiederum dem lateinischen *r* das Griechische sein *λ* in *hirundon-* neben *χελῑδόν-*, Schwalbe; *arx*, Burg,

neben *ἄλξι-*, Brustwehr; *vermis* neben *ἕλμινϑ-*, Wurm; *muscerda* neben *μυςκέλενδρον*, Mäusedreck; *prope* neben *πέλας*, nahe; *forti-*, Glück, Zufall, neben *ϑάλλειν*, blühen, gedeihen, und *ϑαλιά*, Glück, Gastmahl; *grandon-* neben *χάλαζα*, Hagel; *mordêre*, beissen, neben *ἀμαλδύνειν*, zerstören; *strigilis* neben *στλεγγίδ-*, Reibeisen. Es wird sich vielleicht in keinem dieser Fälle mit voller Bestimmtheit für das Griechisch-lateinische entscheiden lassen, am Wahrscheinlichsten aber galt hier, wo nicht etwa schon die Formen mit *r* und *l* neben einander lagen, die Form mit *r*.

Grösser aber als die Anzahl der auf die angegebene Art neben einander hergehenden Formen mit *r* auf der einen und *l* auf der andern Seite, ist wieder die Anzahl derjenigen, in denen sich für das Griechische und Lateinische schon das *l* festgesetzt hat, mehrentheils im Gegensatz namentlich zum Altindischen, wo also das *l* wahrscheinlich auch schon im Griechisch-lateinischen bestand. So steht *λεκάνη* neben *lanx*, Schüssel; *λάξ*, mit der Ferse, und *λακτίζειν*, mit dem Fuss ausschlagen, neben *calc-*, Ferse, und *calcitrâre*, mit der Ferse ausschlagen; *λείπειν* neben *linquere* und neben altind. *ric*, lassen, verlassen; *ἀλείφειν*, salben, neben *liquâre*, flüssig machen; *λύκος* = *lupus* neben altind. *vṛká-*, Wolf; *λοξός*, schief, schräg, *luxus*, verrenkt; *λικριφίς*, seitwärts, schräg, *ob-lîquus*, schräg; *λευκός*, leuchtend, glänzend, *lûcêre*, altind. *ruc*, leuchten; *λάμπειν*, glänzen, *limpidus*, klar, hell; *λίπτειν*, verlangen, *libîdon-*, Verlangen; *λαγγάζειν*, zögern, *languidus*, matt, träge; *δολιχός*, *longus*, neben altind. *dîrghá-*, lang; *λέγειν*, zählen, sagen, *legere*, sammeln, lesen; *λυγρός*, traurig, *lûgêre*, trauern; *λέχος*, *lectus*, Bett; *λείβειν*, *lîbare*, ausgiessen; *λώβη*, Beschimpfung, *lâbês*, Fleck, Schandfleck; *λάπτειν*, lecken, schlürfen, *lambere*, lecken; *λείχειν*, *lingere*, lecken; *λανϑάνειν*, *latêre*, verborgen sein, neben altind. *radh*, verlassen; *λιλαίεσϑαι* (aus *λι-λάσjεσϑαι*), begehren, *lascîvus*, muthwillig; *λίνον*, *lînum*, Flachs, Lein; *λύειν*, *so-lvere*, lösen; *λούειν*, *lavere*, waschen, baden; *λέων*, *leô*, Löwe; *λεῖος* = *lêvis*, glatt; *λαιός* = *laevus*, link; *ἀπο-λαύειν*, geniessen, *lucrum*, Gewinn; *λύϑρον*, Besudelung, *lutum*, Koth.

Auch beim *l* begegnet im Griechischen wieder mehrfach ein vocalischer Vorschlag, so in *ἐλεύϑερο-* = *lîbero-*,

frei; *ἐλαχύς*, klein, kurz. und *ἐλαφρός*, leicht. neben *λαχύφλοιος*, mit dünner Rinde. *levis*, altind. *laghú-*. leicht; *ἐλέγχειν*, schmähen. schimpfen, neben altindischem *langh*, überspringen. gering schätzen; *ὀλισθάνειν*, ausgleiten, neben *λιτός* und *λισσός*, glatt; *ὀλιβρός* neben *lúbricus*, schlüpfrig. glatt; *ὀλόπτειν*, zupfen, rupfen, neben *λέπειν*, schälen, abschälen; *ὀλίγος*, wenig, neben altind. *liç*, klein sein. Hie und da mag jener Vocal auch einen etymologischen Grund haben, schwerlich aber überall und wo er eben rein lautlich zugetreten ist. wird sein Vortritt in die griechisch-lateinische Zeit nicht hineinreichen.

Im Inlaut zeigen griechische und lateinische Formen das *l* und zeigten es dann also wahrcheinlich auch die zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen in *ἀλλο-* = *alio-* neben altind. *anyá-*, ander; *ὠλένη* = *ulna*, Ellbogen, Elle, neben altind. *aratní*, Ellbogen; *ἔλαιον* = *oleum*, Oel; *ὀλολύζειν*, schreien, jauchzen, *ululâre*, schreien, heulen; *ἀπ-ολλύναι*, *ab-olêre*, zerstören, vernichten; *ἀλφός*, weisser Hautfleck, *albus*, weiss; *κόλαφος*, *alapa*, Ohrfeige; *καλεῖν*, *calâre*, ausrufen; *κάλαμος* = *calamus*, Rohr; *καλύπτειν*, *oc-culere*, verbergen; *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt; *καλιά*, Hütte, *cella*, Kammer; *κέλευθος*, *callis*, Fusssteig, Weg; *κέλης*, Rennpferd, *celer*, schnell; *κέλλειν*, treiben, stossen = *per-cellere*, erschüttern, stossen; *κολωνός*, *collis*, Hügel, *celsus*, hoch; *κολοφών*, *culmen*, Gipfel; *βου-κόλος*, Rinderhirt, *colere*, warten, pflegen; *κύλον*, *cilium*, Augenlied; *κυλικ-* = *calic-*, Becher; *καυλός*, *caulis*, Stengel; *παλάμη* = *palma*, flache Hand; *πελλός*, bleifarbig, *πολιός*, grau, *pallidus*, bleich; *πέλλα*, *pellis*, Haut, Fell; *πῖλος*, Filz, *pfleus*, Filzhut; *πολύς*, viel, *πλεῖον* = *plûs*, mehr, altind. *purú-* und *pulú-*, viel; *palpebra*, *βλέφαρον*, Augenlied; *πόλτος*, *puls*, Brei; *πῶλος*, Füllen, *pullus*, junges Thier; *ψύλλα*, *pûlex*, Floh; *pâlârî*, *πλανᾶσθαι*, umherirren; *πάλη*, *pollen*, feines Mehl, Staub; *τλῆναι* (Aorist), ertragen, aushalten, *τολμᾶν*, wagen, *tuli*, ich trug, *tollere*, aufheben, *tolerâre*, ertragen, dulden; *σταλᾶν*, tröpfeln, *stilla*, Tropfen; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen, *gallus*, Hahn; *γάλως*, *glôs*, Schwägerinn, Mannes Schwester; *βολβός* = *bulbus*, Zwiebel; *βάλλειν*, werfen, *volâre*, fliegen; *βάλανος*, *glans*, Eichel; *γάλα* = *lac*, Milch; *βληχᾶσθαι*, *bâlâre*, blöken; *δόλος* = *dolus*, List, Trug; *dulcis*, *γλυκύς*, süss; *χλόη*, grünes Kraut, *holus*,

Kraut, Kohl; *χωλός, claudus*, lahm; *χλόος*, grüngelbe Farbe, *helvus*, gelb; *φύλλον* = *folium*, Blatt; *φιλεῖν*, lieben, *laetus* (aus *plaetus*), erfreut, froh, altind. *prî*, lieben, erfreuen; *ἅλς, sâl*, Salz; *ἅλλεσθαι, salîre*, springen; *σάλος, salum*, das Schwanken, das Wogen; *σελήνη*, Mond, *σέλας*, Glanz, *sôl*, Sonne; *ὅλος* = *sollus*, ganz, *solli-ferreus*, ganz eisern; *ὁλκός* = *sulcus*, Furche; *σκάλοψ*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren; *σφάλλειν*, stürzen, täuschen = *fallere*, täuschen; *πομ-φόλυγ-, bulla*, Blase, *bulga*, Ranzen; *ὕλη* = *silva*, Wald; *μέλιτ-, mell*, Honig; *μαλακός, mollis*, milde, weich; *μύλη* = *mola*, Mühle; *μῆλον* = *mâlum*, Apfel; *μῶλος, môlês*, Mühe, Beschwerlichkeit; *μαλάχη* = *malva*, Malve; *ἀμέλγειν, mulgêre*, melken; *μόλυβδος, plumbum*, Blei; *βούλεσθαι, velle*, wollen; *ἑλύειν*, winden, *εἰλύειν*, wälzen, winden, *volvere*, wälzen; *ἕλκειν*, ziehen, *lacere*, locken, anziehen; *οὐλή, vulnus*, altind. *vraṇa-*, Wunde; *ἕλωρ*, Beute, Raub, *vellere*, reissen, abreissen. — Nach anlautenden Consonanten *κλαγγή, clangor*, Klang; *κληϝῑδ-*, später *κλειδ-, clâvis*, Schlüssel; *κλέπτειν, clepere*, stehlen; *κλίνειν*, biegen, neigen, *dê-clînâre*, abneigen; *κλῑτύς, clîvus*, Hügel; *κλύειν* = *cluere*, hören; *κλυτός* = *in-clutus*, berühmt, neben altind. *çru*, hören; *κλύζειν*, bespülen, *cluere*, reinigen; *κλόνις*, Steissbein, *clûnis*, Hinterbacken; *πληγή* = *plâga*, Schlag, Stoss; *πλατύς*, breit, eben, *plânus*, flach, eben; *πλήθειν, im-plêre*, anfüllen; *πλῆθος, plêbs*, Menge, Volk; *πλέκειν, plectere*, flechten; *πλεῖν*, schiffen, *πλύνειν*, waschen, *pluere*, regnen; *δι-πλόος, du-plus*, doppelt; *γλαφυρός*, hohl, glatt, *glaber*, glatt, kahl; *γλύφειν*, aushöhlen, *glûbere*, abschälen; *φλέγειν, flagrâre*, brennen, neben altind. *bhrâj*, leuchten; *σπλήν-* = *liên-* (aus *spliên-*), Milz.

In manchen Formen ist ein ursprüngliches *r* oder *l* ganz verdrängt, so in *πεταννύναι, pandere*, neben altind. *prath*, ausbreiten, und *πλατύ-* = altind. *pṛthú-* (für *prathú-*), breit; in *mendum*, Fehler, neben *ἁμαρτάνειν*, fehlen, an das sich auch *μάτην*, vergeblich, umsonst, anschliesst; in *ποτί* neben *προτί* = *πρός*, zu; *pêdere*, *πέρδεσθαι*, farzen; *taedet*, es verdriesst, altind. *tard*, quälen, beleidigen; *δοκεύειν*, betrachten, beobachten, neben *δέρκεσθαι*, sehen; *φέγγος*, Glanz, neben altind. *bhrâj*, glänzen; dagegen im Altindischen in *bhanj*, neben lat. *frangere*, brechen, und in *bhuj* neben lat. *fruî*, geniessen; in

μάψ, vergeblich, umsonst, neben *βλάπτειν* (aus *μλάπτειν*), beschädigen, hindern; *μαπέειν* (Aorist) neben *μάρπτειν*, fassen, erreichen. Auch in *spês* Hoffnung, neben *spêrâre*, hoffen, und *vîs*, Kraft, neben seinen Pluralgenetiv *vîri-um* scheint das *r* verdrängt zu sein, ganz ähnlich wie *vêr*, Frühling, zunächst vielleicht aus *verer*, weiterhin allerdings aus *veser* entstand.

Die Halbvocale *V* und *J*.

Nach keiner Seite hin ist der alte Consonantismus, wie er sich noch für die griechisch-lateinische Zeit aufstellen lässt, später so sehr beeinträchtigt worden, als in Hinsicht auf die Laute *v* und *j*, deren Bezeichnung als Halbvocale ihr inniges Verhältniss zu den Vocalen *u*, der oft aus *v* hervorgeht, und *i*, das oft an die Stelle des älteren *j* trat, andeutet. Das *j*, das auch im Lateinischen vielfach zerstört ist, finden wir im Griechischen nirgend mehr, und ebenso ist das *v*, das im Lateinischen doch noch sehr häufig auftritt, im Griechischen völlig erloschen im Attischen, dem wir den überwiegend grössten Theil des griechischen Schriftthums verdanken. Nicht aber war es auch im übrigen Griechischen gänzlich eingebüsst, wir wissen ganz abgesehen von dem was die Sprachvergleichung uns lehrt zum Theil aus spätern bestimmten Nachrichten, zum Theil aus mancher Inschrift, dass es in weiter Ausdehnung bewahrt war im Aeolischen, namentlich im Böotischen, und im Dorischen, namentlich im Lakonischen, dann aber auch vor allem aus metrischen Gründen, dass es in der altionischen Dichtung noch in vollem Leben stand. Dass es aber in allen Schriftwerken so fast spurlos verschwand, ist vornehmlich dem überwiegenden attischen Einfluss in der Blüthezeit des alten Griechenlands zuzuschreiben.

V.

Obwohl in einzelnen Fällen ein ursprünglich anlautendes *v* im Griechischen nicht mehr bestimmt nachweislich zu sein scheint, und vielleicht auch hie und da früher als anderswo abgefallen ist, so ist doch in den meisten Wörtern, deren anlautendes *v* in den verwandten Sprachen vorliegt, dasselbe auch im Griechischen noch nachzuwei-

sen. So fand es sich aber in ἴον, alt ϝίον, *viola*, Veilchen; ϝέ, ἕ, ihn, sie, ϝός, ὅς, *suus*, altind. *svá-*, sein; ἑκόντ-, ϝεκόντ-, willig, freiwillig, altind. *vaç*, wollen; ἕκηλος, ϝέκηλος, ruhig, ungestört; ἑκάς, ϝεκάς, fern, ἑκάεργος, ϝεκάϝεργος, ferntreffend; ἕκαστος, ϝέκαστος, jeder, ἑκάτερος, ϝεκάτερος, jeder von zweien; ἑκυρός, ϝεκυρός, *socer*, altind. *çváçura-*, Schwäher, Schwiegervater; ἕξ, ϝέξ, *sex* (aus *svex*), armenisch *wetz*, altbaktrisch *khsvas*, altbritannisch *chwech*, sechs; ἦκα, ϝῆκα, leise, sanft; εἴκοσι, ϝείκοσι, neben *vîginti*, altind. *vinçáti*, zwanzig; εἴκειν, ϝείκειν, weichen, neben *vic-*, Wechsel, *vîtâre*, ausweichen, meiden, altind. *vic*, trennen; οἶκος, ϝοῖκος, Haus, *vîcus*, Wohnung, Dorf, altind. *vaiça-*, Haus; ἔοικε, ϝέϝοικε (Perfect), es gleicht, es scheint, es geziemt, ϝεῖκε, (Ilias 18, 520), es gefiel, εἴκελος, ϝείκελος und ἴκελος, ϝίκελος, ähnlich; εἰπεῖν, ϝειπεῖν (Aorist), sagen, ἔπος, ϝέπος, Wort, ὄπ-, ϝόπ-, Stimme, neben *vocâre*, rufen, nennen, *vôc-*, Stimme, altind. *vac*, sprechen, nennen; ἔτος, ϝέτος, Jahr, neben *vetus*, *vetustus*, alt; ἴτυς, ϝίτυς, Kreis; ἔτης, ϝέτης, Freund, Verwandter, altind. *vatsala*, liebend; ἠτρίον, ϝητρίον, Aufzug, *viêre*, binden, flechten, altind. *váyâmi*, ich webe; ἰτέα, ἰτέη, ϝιτέη, deutsch *Weide*, lat. *vîtex*, Keuschbaum; ἰταλός, ϝιταλός, *vitulus*, Kalb; ἀγνύναι, ϝαγνύναι, zerbrechen; ἁνδάνειν, ϝανδάνειν, gefallen, neben *svâdêre*, rathen, überreden, altind. *svad*, schmecken, süss sein; ἡδύς, ϝηδύς, süss, *svâvis*, lieblich, altind. *svâdú-*, süss; ἕδνα, ϝέδνα, n. (Plural), Hochzeitsgeschenke; ἰδεῖν, ϝιδεῖν (Aorist), *vidêre*, sehen, οἶδα, ϝοῖδα = altind. *vaída*, ich weiss, altind. *vid*, wissen; ἱδρώς, ϝιδρώς, *sûdor*, Schweiss, altind. *svid*, schwitzen; ὄχος, ϝόχος, Wagen, *vehere*, fahren; ἠχή, ϝηχή, Schall, Geräusch, ἰαχή, ϝιϝαχή, Geschrei; ἔθειρα, ϝέθειρα, Haar, ἔθνος, ϝέθνος, Volk, altind. *vardh*, wachsen; ἦθος, ϝῆθος, gewohnter Aufenthalt, Wohnsitz, Gewohnheit, altind. *svadhâ'*, Gewohnheit; ἔθειν, ϝέθειν, gewohnt sein, *svescere*, gewohnt werden; ὠθεῖν, ϝωθεῖν (Imperfect ἐώθουν für ἐϝώθουν), stossen, altind. *vâdh*, drängen, quälen; ἄστυ, ϝάστυ, Stadt = altind. *vâstu*, Haus, von *vas*, wohnen, *vestibulum*, Vorhof, Ἑστία, Ϝεστία, *Vesta*; ἑσπερο-, ϝέσπερο- = *vespero-*, Abend; ἰξός, ϝιξός, *viscum*, Mispel, Vogelleim; ἐννύναι, ϝεννύναι, bekleiden, ἑανός, ϝεανός, Gewand, ἔσθος, ϝέσθος, *vestis*, Kleid, altind. *vas*, bekleiden; ϝόαρ (Ilias 5, 486. 9, 327), Gattinn = *soror* =

altind. *svásar-*, Schwester; *ἦρ*, *ἔαρ*, *Fέαρ* = *vêr*, altind. *vasantá-*, Frühling; *ἰός*, *Fιός*, *vîrus*, altind. *visha-*, Gift; *ἴσος*, *Fῖσος*, gleich, altind. *viçva-*, all, ganz, altind. *vishu*, gleich; *ἄνακτ-*, *Fάνακτ-*, Herrscher; *οἶνος*, *Fοῖνος*, *vînum*, Wein; *Fήνοψ* (Ilias 16, 408; 18, 349. Odyssee 10, 360), funkelnd; *ἶν-*, *Fίν-*, Sehne, Kraft, *ἶφι*, *Fῖφι*, mit Kraft, gewaltig; *ὠνεῖσθαι*, *Fωνεῖσθαι* (Imperfect *ἐωνούμην* für *ἐFωνούμην*), kaufen, *ὦνος*, *Fῶνος*, Kaufpreis, *vênum dare*, verkaufen; *ἐμεῖν*, *Fεμεῖν* (*αἷμα Fεμῶν* Ilias 15, 11), *vomere*, altind. *vam*, ausspeien, ausbrechen; *ἀραιός*, *Fαραιός*, schwach, dünn; *ἄρν-*, *Fάρν-*, Widder; *ἐρύειν*, *Fερύειν*, abwehren, altind. *var*, bedecken, abwehren, deutsch *wehren*; *ἔργειν*, *Fέργειν*, einschliessen, absperren, altind. *varj*, ausschliessen, abhalten; *εἴρειν*, *Fείρειν*, sagen; *ὁρᾶν*, *Fορᾶν*, sehen, deutsch *wahr-nehmen*, *ge-wahren*; *ἦρα*, *Fῆρα*, Gunst, *Fῆρα φέρειν*, willfahren, altind. *var*, wählen; *ἠρίον*, *Fηρίον*, Grabhügel; *ἔρρειν*, *Fέρρειν*, fortgehn, lakonisch *βέρρης*, Ausreisser; *ἱέρᾱξ*, *Fίρηξ*, lakonisch *βείραξ*, Habicht; *ἶρις*, *Fῖρις*, Götterbotinn, Regenbogen; *Fῖρος*, der Bettler in der Odyssee; *ἔργον*, *Fέργον* = deutsch *Werk*, *ἐργάζεσθαι*, *Fεργάζεσθαι*, arbeiten; *ἕρση*, *Fέρση*, Thau, altind. *varshá-*, Regen, *varsh*, regnen, *ἀπό-Fερσε* (Ilias 6, 348. 21, 283. 329), er schwemmte fort; *ἁλίσκεσθαι*, *Fαλίσκεσθαι*, gefangen werden; *εἴλειν*, *Fείλειν*, drängen; *ἅλις*, *Fάλις*, zahlreich, in Menge; *ἕλωρ*, *Fέλωρ*, Beute, Raub, *vellere*, reissen, abreissen; *ἑλίσσειν*, *Fελίσσειν*, wälzen, drehen, *volvere*, wälzen; *Ἴλιος*, *Fίλιος*; *ἔλπεσθαι*, *Fέλπεσθαι*, hoffen, *ἔλδεσθαι*, *Fέλδεσθαι*, wünschen, verlangen, *velle*, wollen, *volupis*, ergötzlich, altind. *var*, wählen; *ἕλμινθ-*, *Fέλμινθ-*, *vermis*, Wurm; *εἰλύειν*, *Fειλύειν*, *vêlâre*, umhüllen; *ἧλος*, *Fῆλος*, äolisch *Fάλλος*, Nagel, *vallus*, Pflock, Pfahl. In allen diesen Fällen bestand daher auch das anlautende *v* im Griechisch-lateinischen.

Vor folgendem *r* und *l* ist das anlautende *v* auch im Lateinischen durchweg verschwunden, dass aber in der griechisch-lateinischen Zeit die Consonantenverbindungen *vr* und *vl* noch bestanden, ergiebt sich noch aus mancher griechischen Form, die *β* an die Stelle des alten *F* treten liess, wie *βρέχειν* (aus *Fρέχειν*) neben *rigâre* (aus *vrigâre*), benetzen, altind. *varsh*, regnen; *rôs* aus *vrôs* neben *ἕρση* = *Fέρση*, Thau; *βρόχος*, neben gothischem *vruggô*, Schlinge, und lat. *laqueus* (aus *vlaqueus*), Strick, Schlinge; *βλαστά-*

νειν (aus Ϝλαστάνειν), hervorsprossen, und βλωθρός, hoch, neben altind. *vardh*, wachsen; namentlich aber aus äolischen Formen (Ahrens Seite 34) wie βράκος, aus Ϝράκος = ῥάκος, Fetzen; βρύτις aus Ϝρύτις = ῥυτίς, Runzel; βρύτηρ aus Ϝρύτηρ = ῥυτήρ, Riemen; βρήτωρ aus Ϝρήτωρ (μύθων τε Ϝρητῆρα Ilias 9, 443) = ῥήτωρ, Redner, neben εἴρειν, Ϝείρειν, sagen, *verbum*, Wort; Βραδάμανθυς aus Ϝραδάμανθυς = Ῥαδάμανθυς; βράδινος für Ϝράδινος = ῥαδινός, schlank; βρόδον, aus Ϝρόδον = ῥόδον, Rose; βρίζα aus Ϝρίζα (ἐπὶ δὲ Ϝρίζαν βάλε, Ilias 11, 846) = ῥίζα, *râdîx* (aus *vrâdîx*), Wurzel, neben unserm *Wurzel*; βραΐδιος aus Ϝραΐδιος = ῥᾴδιος, leicht; Ϝρῆξις (aus Alkaios angeführt), Riss = ῥῆξις, von ῥηγνύναι, reissen, aus Ϝρηγνύναι (ἔριδα Ϝρήγνυντο Ilias 20, 55, χαλκῷ τε Ϝρηκτός Ilias 13, 323, οὐδ' ἔϜρηξεν Ilias 3, 348, ἄϜρηκτος, unverwüstlich, Ilias 2, 490, äolisch αὔρηκτος); ῥίπτειν aus Ϝρίπτειν (ψυχρῇ ὑπὸ Ϝριπῆς Ilias 15, 171; ἔϜριψεν Ilias 19, 130), werfen, neben deutschem *werfen*; ῥινός aus Ϝρινός (ὦσε δ' ἀπὸ Ϝρινόν Ilias 5, 308), Haut = altind. *várṇa-*, Farbe, von *var*, bedecken. Auch der kretische Name (Ahrens 2, Seite 50) Βλισσή aus Ϝλισσή = Λισσή ist noch hier anzuführen.

Von Verbindungen des *v* mit andern anlautenden Consonanten ergeben sich für die griechisch-lateinische Zeit mit Sicherheit nur drei: *kv*, *dv*, *sv*. Auf das *kv*, das im Lateinischen (*qu* geschrieben) noch sehr gewöhnlich ist, wie bereits oben unter *k* bemerkt wurde, scheint im Homer noch hinzuweisen Ϝοίκαδε νισσόμεθα κϜενεάς σὺν χεῖρας ἔχοντες, nach Hause kehren wir mit leeren Händen, (Odyssee 10, 42), da κενεός, leer, auf altes κϜενεός wirklich zurückleitet, wie aus dem altindischen *çûnyá-* (aus *çvânyá-*), leer, sich ergiebt. Das *dv* besteht noch, wie aus metrischen Gründen bestimmt hervorgeht, in den homerischen δϜείδω, ich fürchte, δϜεῖμα und δϜέος, Furcht, δϜειλός, feige, δϜεινός, gefürchtet, furchtbar, δϜήν, lange, und auch einigen Formen des zweiten Zahlworts, wie δϜώδεκα neben δυώδεκα, zwölf, δϜίς, zweimal, δϜιπλόϜος, zweifach, und andern; im Lateinischen besteht das *dv* nicht mehr, in *duodecim*, zwölf, ging das *v* in *u* über; *bis*, zweimal, dagegen nebst *bi-dens*, zweizahnig, und einigen ähnlichen Formen weist noch deutlich auf das alte *dv* hin, dessen *v* aber dort in *b* überging und dann das *d* neben

sich verloren gehen liess. Im Griechischen ist das *sv* nicht mehr nachzuweisen, es muss sehr früh das *s* verloren haben und büsste später dann auch das *v* ein, im Lateinischen aber, wo es meist *su* geschrieben wird, besteht es in *svâvis (suâvis)* = *ἡδύ-*, alt *ϝηδύ-* (aus *σϝηδύ-*) = altind. *svâdú-*, süss; *svâdêre*, überreden, neben *ἁνδάνειν*, alt *ϝανδάνειν* (aus *σϝανδάνειν*), gefallen, altind. *svad*, schmecken, süss sein, und *svescere*, gewohnt werden, neben *ἔθειν*, alt *ϝέθειν* (aus *σϝέθειν*), gewohnt sein, altind. *svadhấ*, Gewohnheit. Häufiger wurde indessen im Lateinischen neben dem *s* das *v*, das aber auf den nebenstehenden Vocal offenbar mehrfach trübenden Einfluss ausübte, verdrängt, so in *somnus* (aus *svomnus*) = *ὕπνος* (aus *σύπνος*, *σϝόπνος*) = altind. *svápna-*, Schlaf; *socer* (aus *svocer*) = *ἑκυρός*, alt *ϝεκυρός* (aus *σϝεκυρός*) = altind. *çváçura-*, Schwiegervater; *soror* (aus *svoror*) = altind. *svásar-*, Schwester = altem *ϝόαρ* (aus *σϝόαρ*, *σϝόσαρ*), Gemahlinn; *sermôn-* (aus *svermôn-*), Rede, Gespräch, neben altind. *svar*, tönen; *sonus* (aus *svonus*), Ton, Klang, neben altind. *svan*, tönen; *serênus* (aus *sverênus*), hell, heiter, neben altind. *svar*, glänzen; *sê* und *sibi*, sich, *sed*, aber, eigentlich »für sich, abgesondert«, vom Pronominalstamm altind. *svá-*, sich; *sî*, wenn, neben oskischem *svai*. Ganz ähnlich ist der Verlust des *v* in *canis* neben *κύον-* = altind. *çván-*, Hund.

Die obigen Beispiele zeigen, dass im Griechischen das alte anlautende *ϝ* später theils ganz abfiel, theils aber auch in den Hauch überging. Für die homerische Sprache, in der das *ϝ* noch lebendig blieb, ist hier noch besonders zu bemerken, dass mehrere Wörter, die ursprünglich jenen Halbvocal im Anlaut hatten, aber fast ausschliesslich vor folgendem *ε*, oft noch ausserdem ein *ε* im Anlaut zeigen, das gewiss nicht als aus dem Halbvocal hervorgegangen wird anzusehen sein, sondern als ein vocalischer Vorschlag vor demselben, wie er bereits oben bei den Nasalen sowohl als bei den flüssigen Lauten *r* und *l* mehrfach sich zeigte, so begegnet *ἔϝεδνα* Hochzeitsgeschenke, neben *ϝέδνα*; *ἐϝείκοσι* neben *ϝείκοσι*, zwanzig; *ἐϝειλεῖν* neben *ϝειλεῖν*, drängen; *ἐϝείσασθαι* neben *ϝείσασθαι* (Aorist), erscheinen; *ἐϝέλδεσθαι* neben *ϝέλδεσθαι*, wünschen; *ἐϝέλπεσθαι* neben *ϝέλπεσθαι*, hoffen; *ἐϝέργειν* neben *ϝέργειν*, einschliessen; *ἐϝέρση* neben *ϝέρση*, Thau; *ἐϝῖσος* neben

ϝῖσος, gleich, lauter Formen, die später von diesem vocalischen Zusatz keine Spur mehr zeigen. Einige Wörter indess haben in späterer Zeit ein anlautendes *ἀ* festgehalten, wo es ursprünglich auch nur ein Vorschlag vor anlautendem *ϝ* gewesen zu sein scheint, da es in Formen der verwandten Sprache mangelt, so in *ἄηναι*, aus *ἀϝῆναι*, neben altind. *vâ*, deutschem *wehen*, an das auch *ἀέρ-*, Luft, aus *ἀϝέρ-* (neben *αὔρα*, Hauch) und *ἄελλα*, aus *ἄϝελλα*, Sturm, sich anschliessen; *ἀέξεσθαι*, wachsen, aus *ἀϝέξεσθαι* (später *αὐξάνεσθαι*), neben altind. *vaksh*, deutschem *wachsen*; *ἀείδειν*, singen, aus *ἀϝείδειν* (neben *αὐδή*, Stimme) und *ἀηδόν-*, Nachtigall, aus *ἀϝηδόν-*, neben altind. *vad*, tönen, singen.

Hieran schliessen sich wohl auch noch einige andre griechische Formen, in denen gradezu eine Umstellung des Vocals vor das ursprünglich anlautende *v* eingetreten zu sein scheint, das vor dem folgenden Consonanten dann zu *u* vocalisirt werden musste, so *εὔκηλος* (aus *ἔϝκηλος*) = *ἕκηλος*, *ϝέκηλος*, ruhig; *οὐρανός*, Himmel, = altind. *Várunas*, Gott des Himmels; *οὖρον*, Harn, altind. *vâr-*, *vâri-*, n. Wasser; *αὐλή*, Wohnung, neben altind. *vas*, wohnen; *οὐρά*, altind. *vâra-*, Schwanz; *εὔχεσθαι*, beten, wünschen, altind. *vânch*, wünschen; *οὐλή*, Wunde, Narbe, *vulnus-*, altind. *vraṇa-*, Wunde; *εὖνις*, beraubt, altind. *van*, verletzen; *εὐρύ-* = altind. *urú-* (aus *varú-*, wie noch der Comparativ *várîyans-* zeigt), weit, breit.

Auch für den Inlaut, in dem im Lateinischen das *v* häufig genug vorkömmt, wird für das älteste Griechisch der Halbvocal *ϝ* erwiesen durch mundartliche bestimmt überlieferte wenn auch nicht sehr zahlreiche Formen wie die äolischen *αὔηρ* (für *ἄϝηρ* = *ἀήρ*), Luft; *αὔως* (für *ἄϝως*), Morgenröthe; *ναῦος* (für *νᾶϝος*), des Schiffes; *φαῦος* (für *φάϝος*), Licht; lakonisch *ἀβείδω* (für *ἀϝείδω*), ich singe; *ἀβώρ* (für *ἀϝώς*), Morgenröthe; *ἐβάω* (für *ἐϝάω*), ich lasse; das kretische *ἀβέλιος* (für *ἀϝέλιος*), Sonne; das argivische *ὤβεα* (für *ὤϝεα*), Eier, und andre, so wie auch durch vereinzelte inschriftliche Formen, für die homerische Sprache aber insbesondere durch den nicht eingetretenen Ausfall von Vocalen vor scheinbar folgenden Vocalen in Wörtern, wie *ἀποέργειν* (nicht *ἀπέργειν*) = *ἀποϝέργειν*, abschliessen, *ἐπιείκελος* (nicht *ἐπείκελος*) = *ἐπιϝείκελος*, ähnlich, *ἰοειδής* und *ἰόεντ-* für *ϝιοϝειδής* und *ϝιόϝεντ-*,

veilchenblau. Ausserdem aber ist für den Nachweis des alten inlautendem *v* ein altes in das Griechische sowohl als in das Lateinische sich erstreckendes Gesetz wichtig, wornach das *v* vor folgendem Consonanten oder im Auslaut in seinen Vocal *u* überzugehen pflegt, so dass dann also mehrfach nah zu einandergehörige Formen mit *u* und *v* neben einander liegen. Da nun aber im Griechischen jenes vocalische *u* als *υ* in der Regel geschützt blieb, so können wir von ihm auf das in den neben liegenden Formen verdrängte aber ursprünglich sicher vorhandene *v* noch zurückschliessen. So lehrt noch der Nominativ *βοῦς*, Rind, dass der Genetiv *βοός*, des Rindes, aus *βοϜός* entstanden sein muss, wie dann zu weiterer Bestätigung auch noch das entsprechende lateinische *bovis* zeigt. Wenn wir somit nun auch für das Griechisch-lateinische mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, dass hier das volle inlautende *v* noch in seinem alten vollen Umfang bewahrt blieb, so scheint es doch im Griechischen hie und da auch schon sehr früh beeinträchtigt zu sein, da es auch einzelne homerische Formen offenbar schon ganz verloren haben, wie *Ϝειπεῖν* aus *ϜεϜεπεῖν* (reduplicirter Aorist), sagen; *γηϑεῖν* aus *γαϜεϑεῖν*, sich freuen, wie das entsprechende *gaudêre* deutlich zeigt und *gavîsus*, erfreut; *ἄμεναι* aus *ἀϜέμεναι*, sättigen; *Ζῆν*, den Zeus (Ilias 8, 206. 14, 265. 24, 331) = altind *dyâm*, den Himmel, aus *dyávam*. Es ist daher für die ältesten griechischen Formen nicht leicht, mit voller Bestimmtheit das Vorhandensein des *Ϝ* in allen einzelnen Fällen, wo wir es doch vorläufig schreiben, anzugeben. Die wichtigsten Formen nun aber, die deutlich auf griechisch-lateinisches inlautendes *v* schliessen lassen, sind *οἶς*, *ὄις*, *ὄϜις* = *ovis* = altind. *ávis*, Schaf; *avis*, altind. *ví-* (aus *aví-*), Vogel, *auceps*, Vogelfänger; *ἐάω*, *ἐϜάω*, lakonisch *ἐβάω*, ich lasse, altind. *ávasyâmi*, ich vollende; *ἥλιος*, alt *ἠϜέλιος*, kretisch *ἀβέλιος* (nach Benfey aus *σαϜέλιος*, wie auch das gothische *sauil*, Sonne, bestätigt), Sonne; *ᾠόν*, aus *ὤϜιον*, argivisch *ὤβεον*, *ôvum*, Ei; *ὄγδοος*, *ὄγδοϜος*, *octâvus*, der achte; *ἀίειν*, *ἀϜίειν* (aus *ἀϜίσειν*), hören, merken, *αἰσϑάνεσϑαι* (aus muthmasslichem *ἀϜισϑάνεσϑαι*), wahrnehmen, bemerken, *ὀίω*, *ὀϜίω*, *οἴομαι*, *ὀϜίομαι* (aus *ὀϜίσjομαι*; Aoristparticip *ὀϜισϑείς* Ilias 9, 453), ich glaube, *audîre* (aus *ausdîre*, *avisdîre*), hören, *obédire*, alt *oboidîre* (aus *-ovisdîre*), gehorchen; *αἰών*, *αἰ-*

ϝών, Zeit, Lebenszeit, *aevum*, Zeit, Lebenszeit, Ewigkeit, ἀεί, αἰεί, αἰϝεί, immer, altind. *áiva-*, Lauf, Gang, Lebenswandel; οἶος, οἶϝος, allein, altbaktrisch *aêva*, ein; ἄτη, ἀϝάτη, äolisch αὐάτᾱ, Verderben, Verblendung; ἀετός, αἰϝετός, dorisch αἰβετός, Adler; Αἴας, Αἴϝας (auf alter Wase); κλέος, κλέϝος, altind. *çrávas-*, Ruhm, von *çru*, hören, an das auch ἀκροᾶσθαι, ἀκροϝᾶσθαι, dorisch ἀκροβᾶσθαι, hören, sich anschliesst; κεραός, κεραϝός, gehörnt (ἔλαφον κεραϝόν, gehörnten Hirsch, Ilias 3, 24) = *cervus*, Hirsch; κλαίειν, aus κλάϝjειν, weinen, Futur κλαύσεσθαι; κλείς, alt κληϝίς, *clâvis*, Schlüssel, *claudere*, schliessen; παίειν, aus παϝjειν, *pavîre*, schlagen; πλέω, πλέϝω, ich schiffe, Futur πλεύσομαι, altind. *plávai*, ich schwimme, ich schiffe; πτοεῖσθαι, alt πτοϝεῖσθαι, *pavêre*, sich ängstigen; πνέω, πνέϝω, äolisch πνεύω, ich wehe, Futur πνεύσω, πνεῦμα, Hauch; ταώς, ταϝώς, *pâvôn-*, Pfau; *gaudêre* (aus *gavidêre*) mit dem Perfect *gavîsus sum*, γηθεῖν (aus γαϝεθεῖν), sich freuen; γῆ, γαῖα, γάϝια, Erde, altind. *gav-*, *gâus*, Erde; βοῦς, *bôs*, altind. *gâus*, Rind, Genetiv βοός, βοϝός = *bovis* = altind. *gavás*; γόος, γόϝος, Klage, altind. *gávatai*, er tönt; γραῦς, Genetiv γρᾱός, γρᾱϝός, Greisinn; βίος, βίϝος, Leben, *vîvus*, lebendig; βοᾶν, βοϝᾶν = *bovâre*, schreien; δαίειν (aus δαϝίειν), anzünden, Perfect δέδηε, δέδηϝε, es ist entzündet, es brennt, lakonisch δαβεῖ; δᾱλός, δαϝελός, lakonisch δάβελος, Feuerbrand; δαήρ, aus δαιϝήρ, *lêvir*, Schwager; θεός, aus θειϝός, *deus*, alt *deivos*, Gott, *dîvînus*, göttlich; χέω, χέϝω, ionisch χεύω, ich giesse, χεῦμα, Guss, ἰο-χέαιρα, ἰο-χέϝαιρα, pfeilausgiessend, pfeilschiessend; χάος, χάϝος, Kluft, leerer Raum, χαῦνος, aufgedunsen; χλόος, χλόϝος, grüngelbe Farbe, *gilvus*, hellgelb; φάος, φάϝος, äolisch φαῦος, pamphylisch φάβος, Licht; *favor*, Gunst, *faustus*, begünstigt, *fautor*, Gönner; θέω, θέϝω, äolisch θεύω, ich laufe, Futur θεύσομαι, altind. *dhâvâmi*, ich laufe; θεᾶσθαι, θεϝᾶσθαι, schauen, betrachten, θαῦμα, Wunder; ὅς, ϝός, ἑϝός = *suus*, alt *sovos*, sein, altind. *svá-*, sein; *sîve* = *seu*, oder; *nêve* = *neu*, und nicht; *sevêrus*, ernst, und σέβεσθαι, verehren; δορυ-σσόος, δορυ-σσόϝος, speerschwingend, σεύειν, scheuchen, treiben, jagen; σκαιός, σκαιϝός = *scaevus*, link; σπέος, σπέϝος, Grotte; *cavus*, hohl, νέω, νέϝω, äolisch νεύω, ich schwimme, Futur νεύσομαι, altind. *snâumi* (aus *snâvmi*), ich schwimme; ναός,

νηϝός, lesbisch *ναῖος*, Tempel; *nâvis*, *ναῦς* = altind. *nâus*, Schiff, Genetiv: *νεώς* aus *νηϝός* = altind. *nâvás*, *ναυ-ᾱγός*, *ναυ-ϝᾱγός*, *nau-fragus*, schiffbrüchig; *νέος*, *νέϝος* = *novus* = altind. *náva-*, neu; *ἐννέα*, *ἐννέϝα* = *nóvem* = altind. *návan*, neun; *ῥέω*, *ῥέϝω* = altind. *sṙávâmi*, ich fliesse, *ῥεῦμα*, Fluss; *λᾱός*, *λᾱϝός*, Volk, *βασι-λεύς*, Volksführer, König, Genetiv: *βασιλεώς* = *βασιλῆος*, *βασιλῆϝος*; *λᾶας*, *λᾶϝας*, altind. *grâvan-*, Stein; *λέων*, *λέϝων*, mittelhochdeutsch *lewe*, Löwe; *λαιός*, *λαιϝός* = *laevus*, link; *λεῖος*, *λεῖϝος* = *lêvis*, glatt; *ἀλέεσθαι*, *ἀλέϝεσθαι* = *ἀλεύεσθαι*, abwenden, vermeiden; *lavâre*, *lavere*, waschen, baden, *lautus*, gewaschen, *λούω*, ich wasche, alt *λοϝέω*; *ἐλαία*, *ἐλαίϝα* = *olîva*, Oelbaum; *ζειά*, *ζεά*, *ζεϝά*, Dinkel, Spelt, altind. *yáva-*, Gerste, *avêna*, Hafer; *Ζεύς*, *Jû-piter* (aus *Jov-piter*), altind. *dyâus*, Himmel, Genetiv: *Jovis*, Localis: altind. *dyávi*; *εἶος*, *εἶϝος* (richtiger wohl *ἧος*, *ἧϝος*) . . *τεῖος*, *τεῖϝος* (richtiger wohl *τῆος*, *τῆϝος*), so lange als . . unterdessen = altind. *yâvat* . . *tâvat*, während, indessen. Einige griechische Wörter haben das *ϝ* erst nach Verlust eines ursprünglich nebenstehenden Zischlauts, den auch die zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen Formen noch bewahrt haben müssen, hervortreten lassen, so *ἕως*, homerisch *ἠϝώς*, äolisch *αὔως*, lakonisch *ἀβώρ* (aus *ἀϝσώς*, *αὐσώς*), *aurôra*, altind. *ushás*, Morgenröthe; *οὖς*, alt *οὖας*, Ohr, Genetiv *ὠτός*, aus *ὀϝατός* (*ὀϝσατός*, *οὐατός*), *auris*, Ohr, lakonisch *ἐξω-βάδια* (aus *ἐξωϝάτια*), Ohrgehänge; *καίειν* (aus *κάϝσjειν*, *καύσjειν*), brennen, anzünden, neben dem Futur *καύσειν*.

Zwischen Vocalen ist bisweilen auch im Lateinischen das *v* verdrängt, wie in Verbalformen *amâstî* = *amâvistî*, *amâsse* = *amâvisse*, *amâram* = *amâveram*, *dêlêstî* = *dêlêvistî*, *dêlêram* = *dêlêveram*, *audîstî* = *audîvistî*, *audieram* = *audîveram*, *nôsse* = *nôvisse*, *nôram* = *nôveram*, und ähnlichen; ausserdem in *deus* (aus *dêus*), alt *deivos* = altind. *daivás* = *θεός*, Gott; *oleum* = *ἔλαιον*, *ἔλαιϝον*, Oel; *Gnaeus*, aus *Gnaevus*; *nôlo*, ich will nicht, aus *ne-volo*; *deorsum*, abwärts, aus *de-vorsum*; *se-orsum*, besonders, aus *se-vorsum*; *rursum*, zurück, aus *re-vorsum*; *mâlo*, ich will lieber, aus *mâvolo*, *mag-volo*; *tantus*, altind. *tâvant-*, so gross; *diês*, altind. *divan-*, Tag; *vîta* aus *vîvita* = *βιοτή*, Leben; *dîtior* = *dîvitior*, reicher; *sub diô*, unter freiem Himmel, aus *sub divô*, altind. *div-*, Himmel;

sîs = *sî vîs*, wenn du willst; *aetâs*, Lebenszeit, Alter, aus *aevitâs; boum*, der Rinder (Pluralgenetiv), aus *bovum; nônus*, der neunte, aus *novenus*, *nôn-ussis*, neun As, aus *noven-; jûnior*, jünger, aus *juvenior*, altind. *yúvan*, jung; *fruî*, geniessen, aus *fruvî*, *frugvî*, wie *fructus*, Genuss, zeigt; *struere*, errichten, bauen, aus *struvere*, *strugvere*, neben *structus*, erbaut; *fluere*, fliessen, aus *fluvere*, *flugvere*, neben seinem Perfect *fluxi*.

Auch nach Consonanten ist das alte *v* im Griechischen bisweilen spurlos geschwunden, so in ὀρθός (aus ὀρθϝός) = altind. *ûrdhvá-*, aufrecht; ἀστός (aus ἀστϝός), Bürger, von ἄστυ, Stadt; ὅλος (aus ὅλϝος), ganz = altind. *sárva-*, all; γόνατ- (aus γόνϝατ-), Knie, neben dem Nominativ γόνυ, und δόρατ- (aus δόρϝατ-), Schaft, Speer, neben dem Nominativ δόρυ; μέλιτ- (aus μέλϝιτ-), Honig, *mell-* (aus *melv-*); ξένος (aus ξένϝος, wie man aus einer Inschrift von Korfu weiss), Gastfreund; βόλιτος, Mist, aus βόλϝιτος, wie das danebenstehende βόλβιτος lehrt. Im Lateinischen ist dieser Verlust des Halbvocals sehr wahrscheinlich in *caron-* (aus *carvon-*) neben κρέας, alt κρέϝας, Fleisch; in *iter*, Gang, neben altindischem *itvan-*, gehend. Vielfach aber weist im Griechischen auf das frühere Vorhandensein des *v* noch deutlich die Assimilation hin, von der später noch weiter die Rede sein wird, wie in τέτταρες, vier, aus τέτϝαρες, ἵππος, Pferd, aus ἴκϝος, die auch im Lateinischen vorkömmt, wie in *sollo-*, ganz (*solli-ferreus*, ganz eisern) = altind. *sárva-*, all. Häufiger indess ist im Lateinischen das *v* nach Consonanten gewahrt, ausser nach *l* (*alvus*, Bauch; *solvô*, ich löse; *salvus*, unversehrt), *r* (*servus*, Diener; *nervus*, Sehne; *corvus*, Rabe) und *k* (*equus*, Pferd; *qu* = *kv*) jedoch nur in seiner vocalischen Gestalt, also als *u*, wie in *arduus* (für *ardvus*), steil = altind. *ûrdhvá-*, aufrecht; *quattuor* = altind. *cátvar-*, vier; *mortuus*, todt, dessen Suffix in alter Gestalt *tva-* lautet. Diese Vocalisation des *v* fand sonst namentlich auch Statt, wo ein folgender Vocal verloren wurde, wie in ὕπνος aus σϝόπνος = altind. *svápnas*, Schlaf, wogegen in *somnus* das *v* ausgedrängt wurde; in *sûdor*, Schweiss, neben altind. *svid*, schwitzen; in θύρα, altind. *dvâra-*, Thür; im äolischen πίσυρες (aus πέτϝαρες), vier; in γυνή, Frau, das wahrscheinlich aus γϝανή entstand; im Suffix σύνη (δικαιο-σύνη, Gerechtigkeit), dessen alte Form *tvaná* lautete; in *con-*

-*cutere* neben dem einfachen *quatere*, erschüttern; in *arûga* = *arvîga*, Widder; in *cûjus*, wessen, aus *qvojus*, in *ubi* = *cubi*, wo, aus *qvobi* = *πόθι*, wo; *secûtus*, folgend, neben *sequî*, folgen; *volûtus*, gewälzt, neben *volvere*, wälzen, und sonst.

Ausser durch solche Vocalisation ist das alte *v* gegen seine völlige Zerstörung nun aber auch mehrfach noch geschützt durch den Uebergang in andre Consonanten. Besonders nah liegt ihm der weiche Lippenlaut *b*, mit dem es auch sonst mehrfach wechselt, sodass zum Beispiel auch im Altindischen manche neben einanderliegende Formen mit *b* und *v* vorkommen, bei denen nicht leicht zu entscheiden ist, ob sie ursprünglich ein *v* oder ein *b* enthielten, wie *bâdh* = *vâdh*, quälen, *ban* = *van*, tödten, *banh* = *vanh*, wachsen. Schon oben zeigte sich das *b* öfters für *v* da, wo dieses letztere an die Stelle von ursprünglichem *gv* trat, und also wohl ein besonderer Grund der Verhärtung in jenem ursprünglich anlautenden Kehllaut lag, so in *βοῦς* (aus *γϝοῦς*) = *bôs* = altind. *gấus*, Rind; *βορός* (aus *γϝορός*), gefrässig, *vorâre*, altind. *gar*, verschlingen; *βιός*, Leben, *vîvus*, lebendig. Dem ist ganz ähnlich, dass wir im Lateinischen auch mehrere Male anlautendes *b* haben für *v*, wo diesem früher ein *d* vorausging, das später ganz eingebüsst wurde, wie in *bis* = *δίς*, alt *δϝίς* = altind. *dvís*, zweimal; *bi-ped-* = *δί-ποδ-*, alt *δϝι-ποδ* = altind. *dví-pad-*, zweifüssig, und ähnlichen Zusammensetzungen; in *bellum*, alt *dvellum*, Krieg; *bonus*, alt *dvonos*, gut. Viele Formen, die im Attischen nur noch den Hauch an Stelle des frühern *ϝ* zeigen oder es auch ganz verloren gehen liessen, werden, wie schon oben bemerkt wurde, aus andern Mundarten noch mit *β* beigebracht, so aus dem Aeolischen *βρόδον* (aus *ϝρόδον*) = *ῥόδον*, Rose, *βρίζα* = *ῥίζα*, Wurzel; aus dem Lakonischen *βείκατι* = *εἴκοσι*, zwanzig; *βέργον* = *ἔργον*, Werk; *βέτος* = *ἔτος*, Jahr; *βιδεῖν* = *ἰδεῖν* (Aorist), sehen. Ausserdem sind noch zu nennen *βούλεσθαι* neben *velle*, wollen; *βίκιον* neben *vicia*, Wicke; *βρέχειν* (aus *ϝρέχειν*), benetzen; *βλαστάνειν*, hervorsprossen und *βλωθρός*, hoch, neben altind. *vardh*, wachsen; *Βάκχος* (aus *Ϝάκχος*) neben *ἠχεῖν* (aus *ϝηχεῖν*), schallen, rauschen; *ἥβη* (aus *ἥϝη*), Jugend, neben altind. *yúvan-*, jung, eigentlich »glänzend«, mit dem Comparativ *yávîyans-*, jünger, an das auch lat. *jubar*, Licht, Glanz, sich anschliesst; *νεβρός*, Hirschkalb, neben

νέος (aus *νέϝος*), neu, jung; *fabro-*, Künstler, Zimmermann, aus *favro-*, und *fabrica*, Werkstatt, Kunst, Verfertigung, aus *favrica; labrum*, Badewanne, neben *lavâre*, waschen, baden; *sêbum* = *sêvum*, Talg; *gilbus* = *gilvus*, honiggelb; *ferbui*, Perfect zu *fervêre*, wallen, brausen; und wahrscheinlich auch die meisten Formen, die ein suffixales *b* enthalten, wie *palpebra* (aus *palpevra*), Augenlied, und andre. Lateinische Formen mit *v* pflegen die Griechen mit *ου* (= *û*) oder auch *β* zu schreiben, so *Ἐλουητία* oder *Ἐλβητία* für *Helvêtia*, *Φλαούϊος* oder *Φλάβιος* für *Flâvius*. — Ganz vereinzelt ist der Uebergang des alten *v* in den gehauchten Lippenlaut in den griechischen Pronominalformen *σφεῖς*, sie (Plural), *σφέτερος*, ihr, *σφός*, sein, die nebst *suus*, sein, auf den Pronominalstamm altind. *svá-*, sein, zurückleiten. Er scheint sich ausserdem noch in *σφαραγεῖν* = *σμαραγεῖν*, rauschen, brausen, neben altind. *svar*, tönen, zu finden.

Oefters ist auch der Halbvocal *v* in den Nasal *m* übergegangen, so in *μορφή*, Gestalt, neben altind. *várpas-*, n. Gestalt, schöne Gestalt; *μάρπτειν*, ergreifen, fassen, neben altind. *várkatai*, er nimmt; *μόσχος*, junge Kuh, neben *vacca* (aus *vacsa*), Kuh, altind. *ukshán-*, (aus *vakshán-*), Stier; *μαλλός*, Wolle, Vliess, neben *villus*, zottiges Haar; *μοχλός* neben *vectis*, Hebel; *μέλλαξ*, Jüngling, *μεῖραξ*, Knabe, Mädchen, neben *εἴρην* (aus *ϝείρην*), Jüngling; *σμαραγεῖν*, rauschen, brausen, neben altind. *svar*, tönen; *λελειχμότες* (Hesiodos Theogonie 826), Perfectparticip von *λείχειν*, lecken, dessen altes Suffix *vat-* lautet; *ἦμος* . . *τῆμος*, während . . da, alsdann, = altind. *yâvat* . . *tâvat*, während . . indessen; *πῖμελή*, Fett, neben *πίειρα* (aus *πίϝειρα*) = altind. *pîvarî-* (weiblich), fett; *ἡμέρα*, Tag (aus *ἡϝέρα*) neben altem *ἠϝώς*, Morgenröthe.

Hie und da zeigt sich auch ein *r* oder *l* an Stelle eines früheren *v*, wie wir es zum Beispiel auch haben im gothischen *slêpan*, unserm *schlafen* neben altind. *svap*, schlafen, im russischen *sladkïi* neben altind. *svâdú-*, süss; so in *cras* = altind. *çvás*, morgen; in *crescô* neben altind. *çváyâmi*, ich wachse; in den kretischen *τρέ* (aus *τϝέ*), dich, und *δεδροικώς* (aus *δεδϝοικώς*), fürchtend, im lateinischen Suffix *lent-* oder *lento-*, dessen alte Form im Griechischen noch *ϝεντ-* = altind. *vant* lautet: *vînolento-*, voll Wein = *οἰνόεντ-*, alt *ϝοινόϝεντ-*, weinreich. Aus alle

dem aber ergiebt sich deutlich, dass das Gebiet des Halbvocales *v* im Griechisch-lateinischen bedeutend umfangreicher gewesen sein muss, als wir es nicht bloss in seinen Spuren im Griechischen, sondern auch im Lateinischen, wo es doch der Zerstörung viel stärker Trotz bot, noch antreffen.

J.

Wenn nun aber das Wau (ϝ) wenigstens in den ältesten Denkmälern der griechischen Sprache und in einigen Mundarten auch noch später hinab lebendig blieb, so ist hingegen der andre Halbvocal, das *j*, den das Lateinische sich ebenso wie das *v* bewahrt hat, im Griechischen völlig aufgegeben. Vielfach ist es ganz abgefallen, oft auch in den einfachen Hauch übergegangen, welche beiden Erscheinungen wir auch schon ebensowohl bei dem *v* als bei dem *s* kennen lernten, in vielen Fällen aber ist an die Stelle des alten *j* im Griechischen ein ganz neuer Laut getreten, das ζ, dessen ursprünglicher Werth der engen Verbindung eines δ mit folgendem gelinden Zischlaut (δσ) gleich war, von der aber später nur dieser Zischlaut übrig blieb. Jedes *j* hat nämlich an und für sich mit einem Doppellaut Aehnlichkeit, der sich als Verbindung eines *d* mit folgendem gelinden oder schwachen *j*, wenn wir so sagen dürfen, vergleichen lässt; dieses *j* aber übt einer weiter ausgebreiteten Neigung der Sprachen nach auf den ihm vorausgehenden Laut sehr häufig einen solchen Einfluss aus, dass es ihn zum Zischlaut werden lässt, ganz ähnlich wie wenn zum Beispiel ein ursprünglich lateinisches *nâtiô (nâtjô)* in späterer Zeit *nâziô* lautet.

Im Altindischen ist das *y* (wir bezeichnen so den Halbvocal in altindischen Wörtern, um da das *j* für den Laut *dsch* verwenden zu können) ein sehr häufig vorkommender Laut, besonders in Ableitungssilben. Dass auch im Griechisch-lateinischen das *j* noch einen weiteren Umfang behauptete, als wir es im Lateinischen oder als wir das oft an seine Stelle tretende ζ im Griechischen einnehmen sehen, ist nicht wohl zu bezweifeln, aber wahrscheinlich hatte es doch auch schon hier, viele besondere Uebereinstimmungen im Griechischen und Lateinischen weisen darauf hin, von seiner ältesten Ausdehnung manches eingebüsst. Im Anlaut ist im Lateinischen das alte *j* wenig

beeinträchtigt, wir nennen zuerst die hauptsächlichsten Fälle, in denen es im Griechischen in das schon besprochene *ζ* übergegangen ist, das eben fast ausschliesslich für altes *j* steht, wo wir also mit voller Sicherheit auch griechisch-lateinisches *j* annehmen dürfen; es sind *ζευγνύναι, jungere*, altind. *yug*, verbinden; *ζυγόν* = *jugum* = altind. *yugám* = deutsch *Joch; ζητεῖν*, suchen, altind. *yat*, sich bemühen; *ζέω*, ich siede, altind. *yas*, sich anstrengen, altind. *prá-yas*, überwallen; *ζύμη*, Sauerteig, *ζωμός, jûs* = altind. *yûshá-*, Brühe; *ζημία*, Verlust, Strafe, altind. *yam*, bändigen; *ζεά*, Dinkel, Spelt, altind. *yáva-*, Getraide, Reis; *Ζεύς* = altind. *dyâús*, Himmel, *Jû-piter; ζωννύναι*, gürten, altind. *yu*, verbinden. Im Böotischen und Lakonischen zeigt sich gewöhnlich *δ* für *ζ* oder altes *j*, es ist also der zweite Theil jenes oben beschriebenen Doppellautes ganz abgeworfen, so in *Δεύς* = *Ζεύς, δυγόν* = *ζυγόν*, Joch. Dass das griechische *ζ* bisweilen aber auch auf den weichen Kehllaut zurückweist, also nicht ohne Weiteres auf griechisch-lateinisches *j* zurückzuschliessen erlaubt, wurde schon oben bemerkt; dahin gehören die Wörter *ζόφος* = *γνόφος*, Finsterniss; *ζῆν* neben altind. *jîv*, leben; *ζάλη*, Wogengebraus, Sturm, neben altind. *jvál*, flammen, kochen. Es ist dieser Lautübergang dem auch schon oben angeführten im Altindischen sehr gewöhnlichen des *g* in *j* = *dsch* sehr ähnlich. Vereinzelt ist auf der andern Seite dann auch das *g* an die Stelle des alten *j* getreten, so namentlich in *γαμεῖν*, heirathen, neben altind. *yam*, zwingen, bändigen; in *γαμβρός* = *gener*, Schwiegersohn, neben altind. *yâmâtar-* (und *jâmâtar-*), Schwiegersohn; in *gemini*, Zwillinge, neben altind. *yama-*, zugleich geboren, Zwilling.

Oft ist im Griechischen an die Stelle des frühern *j* auch der einfache Hauch getreten, so in dem bezüglichen Fürwort *ὅς* = altind. *yás*, welcher; *ἥ* = altind. *yâ*, welche; *ὅ* = altind. *yád*, was, und den dazugehörigen Formen wie *ὅθεν* = altind. *yátas*, woher, *ὅτι*, dass, weil, *ὅπου*, wo, *ὁπότερος*, welcher von beiden, *ἡλίκος*, wie gross = altind. *yâdṛças*, wie beschaffen; *ἕως*, alt *εἷος*, bis, so lange als = altind. *yâvat*, während, so lange als; *ἧπαρ* = *jecur* = altind. *yakán-*, *yakr't-*, Leber; *ἅζειν*, verehren, *ἅγιος*, verehrungswürdig, heilig, altind. *yaj*, verehren; *ἥβη*, Jugend, *juvenis* = altind. *yúvan-* jung, altind. *yávîyans-*, jünger;

ὑσμίνη, Schlacht, altind. *yudh*, kämpfen; *ἥμερος*, zahm, *ἡνία*, Zügel, altind. *yam*, bändigen, zwingen; *ὑμεῖς*, altind. *yûyám*, ihr, Accusativ: *ὑμᾶς* = altind. *yushmân*, euch; *ὥρα*, Jahrszeit, altbaktrisch *yâre*, deutsch *Jahr*.

Völliger Verlust des anlautenden *j* fand im Griechischen Statt im äolischen *ὔμμες* = *ὑμεῖς*, ihr; im altionischen *ἦμος*, als, während = altind. *yâvat*, während; in *εἰνάτηρ*, neben *janitrîx*, Brudersfrau, und altind. *yâmâtar-*, Schwiegersohn; in *ὀμνύναι*, schwören, neben altind. *yam*, bändigen, *ni-yama-*, Bändigung, Versicherung, Eid; im Lateinischen wohl in *avêna*, Hafer, neben altind. *yáva-*, Gerste, Reis; vielleicht in *emere*, nehmen, kaufen, neben *ni-yam*, Medium, sich geben lassen, nehmen; in *amita*, Vaters Schwester, neben altind. *yâmâtar-*, Schwiegersohn. Aus allen diesen Formen dürfen wir auf anlautendes griechisch-lateinisches *j* zurück schliessen.

Im Inlaut ist das *j* im Lateinischen gar nicht mehr sehr gewöhnlich und findet sich, abgesehen von Zusammensetzungen, wie *bi-jugus*, zweispännig, *quadri-jugus*, vierspännig, *dî-jûdicâre*, entscheiden, *pê-jerâre*, falsch schwören, *sê-jungere*, trennen, und ähnlichen, nur in wenigen Wörtern und zwar nur nach langen Vocalen, deren Länge entweder schon vorhanden war oder durch Ausfall eines Consonanten bedingt. So haben wir es in *mâjor*, *mâjus* (aus *magjor*, *magjus*), grösser, woran auch die Götternamen *Mâjus* und *Mâja* sich schliessen; in *âjô* (aus *agjô*), ich sage; *mêjô* (aus *mîjô*, *migjô*), ich pisse; *pûlêjum* (aus *pûlegjum*), Flohkraut; in den Namen *Vêjî* (aus *Vehjî*) und *Gâjus* (wohl aus *Gavjus*); ausserdem in den Genetiven *êjus*, dessen, *hûjus*, dieses, *cûjus*, wessen; in dem adjectivischen *cûjus*, wem angehörend = *ποῖος*, wie beschaffen; in den Adjectiven und Eigennamen auf *êjus*, wie *plêbêjus*, bürgerlich, *Pompêjus*, *Appulêjus*, *Vellêjus*, in *Sêja*, Göttinn des Säens; in *pêjor*, *pêjus*, schlechter; *jêjûnus*, nüchtern; *mâjâlis*, geschnittenes Schwein; *bâjulus*, Lastträger; *câja*, Prügel; in den Namen *Bâjae*, *Trâjânus* und auch den fremden *Trôja*, *Ajâx* und *Câjêta*. Dass aber das griechisch-lateinische inlautende *j* doch nicht etwa auf so wenige Formen, wie man von vornherein wohl für wahrscheinlich halten möchte, beschränkt sein konnte, zeigen noch ziemlich zahlreiche griechische Wörter mit innerm *ζ*, dem ja regelmässigen Vertreter des alten *j*. Dieses in-

nere ζ aber, und darin zeigt sich wieder eine eigenthümliche Aehnlichkeit mit dem eben betrachteten inlautenden lateinischen *j*, scheint ausschliesslich da bewahrt zu sein, wo ihm ursprünglich ein später verdrängter Consonant unmittelbar voraus ging, wenn sich das auch in vielen Fällen nicht mehr bestimmt nachweisen lässt. Vornehmlich gehören hieher die zahlreichen Verben auf *άζειν* und *ίζειν*, und die auf *ύζειν*, *έζειν*, *όζειν*: *ἁρπάζειν* (aus *ἁρπάγjειν*; *ἁρπαγή*, das Rauben), rauben; *σταλάζειν* (aus *σταλάγjειν*; *σταλαγμός*, Getröpfel), tröpfeln; *γυμνάζειν*, üben (*γυμνάδ-*, geübt); *θαυμάζειν*, anstaunen (*θαῦματ-*, Wunder); *ἡσυχάζειν*, beruhigen, ruhen; *πελάζειν*, nähern; *σκευάζειν*, bereiten; *στάζειν* (aus *στάγjειν*; *σταγόν-*, Tropfen), träufeln; *ἐλπίζειν* (aus *ἐλπίδjειν*; *ἐλπίδ-*, Hoffnung), hoffen; *μαστίζειν* (aus *μαστίγjειν*; *μάστῑγ-*, Geissel), geisseln; *νομίζειν*, glauben; *ἐγγίζειν*, nähern; *ἐθίζειν*, gewöhnen; *κομίζειν* (aus *κομίδjειν*; *κομιδή*, Sorge), besorgen; *ἑρπύζειν*, kriechen; *κλύζειν* (aus *κλύδjειν*; *κλύδων-*, Wellenschlag), bespülen; *ὀλολύζειν* (aus *ὀλολύγjειν*; *ὀλολῡγή*, lautes Geschrei), laut schreien; *ἕζεσθαι* (aus *ἕδjεσθαι*; *ἕδος*, Sitz), sich setzen; *πιέζειν*, drücken; *χέζειν* (aus *χέδjειν*; altind. *had*), kacken; *ὄζειν* (aus *ὄδjειν*; *ὀδωδή*, Geruch), riechen; *ἁρμόζειν*, zusammenfügen. Von Nominalformen gehören nur verhältnissmässig wenige hieher, wie *μείζων* (aus *μέγjων*), grösser, das also dem oben genannten *mâjor* (aus *magjor*), grösser, noch begegnet und wohl eine griechisch-lateinische Grundform *magjons-*, grösser, anzusetzen erlaubt; ferner *ὀλίζων* (aus *ὀλίγjων*), kleiner; *πεζός* (aus *πεδjός*), Fussgänger; *τράπεζα* (aus *τράπεδjα*), Tisch; *φύζα* (aus *φύγjα*) neben *φυγή*, Flucht; *μαζός*, Brustwarze; *ὄζος*, Zweig; *ῥίζα* (aus *ῥίδjα*), Wurzel; *σχίζα* (aus *σχίδjα*) neben *σχίδη*, Splitter; *χάλαζα* (aus *χάλαδjα*), Hagel; *χθιζός*, gestrig. Aus allen diesen Formen ergeben sich mit Bestimmtheit noch zu Grunde liegende griechisch-lateinische Formen mit innerm *j*.

Ausser in den bezeichneten Fällen ist zwischen Vocalen im Griechischen sowohl als im Lateinischen das *j* sehr häufig ganz verschwunden und war es deshalb wahrscheinlich auch schon vielfach im Griechisch-lateinischen, so namentlich in den zahlreichen griechischen Verben auf *άω* (aus *άjω*), *έω* (aus *έjω*) und *όω* (aus *όjω*) und den lateinischen mit dem Infinitiv *âre*: *amô* (aus *amaô*, *amajô*),

ich liebe, deren ursprüngliche Bildung durch die Silbe *ja* im Altindischen noch meistens ganz klar vor Augen liegt, wie in *sâdáyâmi*, ich setze, ich lege, dem das lateinische *sêdô* (aus *sêdaô*, *sêdajô*), ich beruhige, eigentlich »ich mache sitzen« genau entspricht; im altind. *damáyâmi* = *δαμῶ*, *δαμάω* = *domô* (aus *domaô*), ich zähme. Auch die Verben auf *ύειν*, wie *μηνύειν* (aus *μηνύ-jειν*), angeben, verrathen, und *εύειν*, wie *βασιλεύειν* (aus *βασιλεύ-jειν*), herrschen, und die abgeleiteten lateinischen auf *uere*, wie *metuere* (aus *metu-jere*), fürchten, enthielten ursprünglich das *j*. In den lateinischen Verben der sogenannten vierten Conjugation, wie *impediô* = *ἐμποδίζω*, ich verhindere, wurde das *j* mit vorausgehendem *i* zu *î* zusammengedrängt, das aber dann vor folgendem Vocal wieder verkürzt wurde, so entstand *impediô* aus *impedîô*, *impedijô* und *impedîs*, du verhinderst, aus *impedijis*. Auch in den Optativen, wie *legam* (aus *legejâm*), ich möchte lesen, *moneam* (aus *monĕjâm*), ich möchte mahnen, *audiam* (aus *audîjâm*) ich möchte hören, ist das *j* eingebüsst. Dann zum Beispiel in dem Suffix von *ἀνδρό-μεο-*, vom Menschen, dessen altindische Gestalt *-maya-* ist. Bisweilen erhielten sich Formen mit vocalisirtem *i* neben denen, worin das alte *j* ganz ausfiel, namentlich in Fällen, wo neben dem *j* auch ein *s* oder *v* zwischen den Vocalen verloren ging, so in Genetiven, wie *ἀγροῦ* (zunächst aus *ἀγρόο*), des Ackers, woneben Homer auch noch *ἀγροῖο* hat, das aus *ἀγρόσjο* hervorging, wie das entsprechende altindische *ájrasya* zeigt; in Adjectiven wie *χρύσεος*, golden, neben *χρύσειος* (aus *χρύσεjος*), *χάλκεος*, ehern, neben *χάλκειος*; so führt auch *ferreus*, eisern, auf altes *ferrêjus*, *aureus*, golden, auf altes *aurêjus*, und ähnlich anderes. Neben *κρέας*, Fleisch, zeigt das entsprechende altindische *kravya-* noch *v* und *y* im Inlaut; ebenso ist die altindische Gestalt des Suffixes *τέο-* noch *távya-*, so *δοτέο-* = *dâtávya-*, das zu gebende; *φατέος* = *φατειός* (bei Hesiodos), auszusprechen; *patruus*, Vetter, und *πατρυός* = *πατριιός*, Stiefvater, entsprechen dem altindischen *pitrvyas*, Vaters Bruder; *πλέος* neben altem *πλεῖος*, voll, steht für *πλέϝjος*; neben *πλείων* (aus *πλέjων*, *πλέϝjων*) steht *πλέων*. Hier sind auch die mehr attischen Formen *ἀεί*, immer, *κάειν*, brennen, *κλάειν*, klagen, weinen, neben *αἰεί*, *καίειν*, *κλαίειν* zu nennen.

Auch unmittelbar nach Consonanten, hier jedoch kaum

auch schon im Griechisch-lateinischen, kömmt der Verlust des Halbvocales *j* mehrfach vor, so enthalten die griechischen Passivaoriste, wie *τυπῆναι* (aus *τυπjῆναι*) und *τυφθῆναι* (aus *τυφθjῆναι*), geschlagen worden sein, höchstwahrscheinlich die Bildungssilbe *jâ;* das griechische Futurum enthielt auch ursprünglich das *j*, so entspricht *λείξω* dem altind. *laikshyâmi*, ich werde lecken; *ἔσομαι*, ich werde sein, steht für *ἔσjομαι*, ebenso *erô*, ich werde sein, für *esjô;* neben *ἐσθίω* (aus *ἔσθjω*), ich esse, steht *ἔσθω* mit Verlust des Halbvocals. Im Lateinischen haben wir diesen Verlust im Comparativ *minor-*, *minus* (aus *minjus*), minder, kleiner; im pluralen Dativ-Ablativsuffix *bus*, das altind. *bhyas* lautet: *nâvibus* = altind. *nâubhyás*, den Schiffen; ausserdem in der Regel vor folgendem *i* (und vor *e*, wo diess wegen eines folgenden *r* für *i* eintrat), so bildet *objex*, Riegel, die Casus *obicis, obicem;* so steht *abiciô* (für *abjiciô*) ich werfe weg, neben *abjêci*, ich warf weg, und neben *capiô*, ich fasse, stehen die Formen *capis* (aus *capjis*), *capit* (aus *capjit*), *capimus* (aus *capjimus*), *capere* (für ursprüngliches *capjise*). Häufiger aber, und namentlich im Griechischen, zumal nach einfachen Consonanten, wird das *j* seinem Begleiter ganz gleichgemacht, womit indess auch oft noch andere Lautübergänge, von denen weiterhin noch gehandelt werden wird, verbunden sind, und es entsteht somit Doppelconsonanz, wo früher ein Consonant mit *j* verbunden stand, so in *ἄλλος*, der andre, aus *ἄλjος; mittô*, ich schicke, aus *mitjô; θάλαττα, θάλασσα*, Meer, aus *θάλατjα; πίσσα*, Pech, aus *πίκjα; ἐλάσσων*, geringer, aus *ἐλάχjων*, in welchen letzteren Formen das alte *j* zugleich die Entstehung des Zischlautes veranlasste, eine Erscheinung die auch oben schon erwähnt wurde.

Während im Griechischen bei dem *j* die Assimilation sehr häufig, im Lateinischen selten ist, finden wir im Lateinischen viel häufiger als im Griechischen neben Consonanten die Vocalisation des *j* zu *i*, und eben aus dieser verschiedenen Entwicklung in beiden Sprachen ergeben sich wieder mit ziemlicher Bestimmtheit zahlreiche Formen, die im Griechisch-lateinischen noch den Halbvocal *j* enthalten haben müssen. Nach Consonanten erträgt das Lateinische (in dem der Halbvocal *v* doch noch nach *r* und *l* sehr gewöhnlich ist) das *j* nie, abgesehen natürlich von Zusam-

mensetzungen, wie *dis-jungere*, trennen, *conjûrâtiô*, Verschwörung, neben denen doch zum Beispiel auch *quoniam* (aus *quom-jam*), da ja, und *etiam* (aus *et-jam*), auch noch, die erleichternde Vocalisation eintreten liessen. Am Gewöhnlichsten ist sie in dem Suffix *ιο* = *io*, das im Altindischen noch *ya* (von den ältesten Denkmälern abgesehen, in denen hier die nämliche Vocalisation des *y* gar nicht ungewöhnlich ist) lautet, und damit gebildeten Suffixverbindungen, so ist *ἄγριο-*, auf dem Felde lebend, wild = altind. *ájrya-*, in der Ebne befindlich; *medio-* = altind. *mádhya-*, mitten; *rêgio-*, königlich = altind. *râjya-* n. Herrschaft; *alius* = altind. *anyás*, der andre; *folium*, Blatt, steht für *foljum*, wie das entsprechende *φύλλον* (aus *φύλjον*) zeigt; dann in den Comparativen auf *ιον* = *ius*, deren entsprechendes Suffix im Altindischen, in voller Form *yans* lautend, fast überall den Vocal *î* vor sich hat, wie *ἥδιον* = *svâvius* = altind. *svâdîyans-*, süsser. Von Verbalformen gehören hieher *capiô* (aus *capjô*), ich fasse, *faciô*, ich mache, *fugiô*, ich fliehe, *speciô* = altind. *páçyâmi* (aus *spáçyâmi*), ich schaue, und die übrigen ebenso gebildeten, die die alte Bildungssilbe *ja* nur in den Präsensformen haben. Die Zeitwörter der sogenannten zweiten Conjugation, deren *é* aus *ai*, darin das *i* aus *j* hervorging: *moneô*, ich mahne, aus *monêô*, *monaiô*, *monajô*; die der vierten: *audiô*, ich höre, aus *audîô*, *audiiô*, *audijô*, und die Optative der ersten: *amem*, ich möchte lieben, aus *amâim*, *amájâm*. Jene Entstehung von *ae* aus *ai* und darin des *i* aus *j* haben wir auch in *aes*, Erz, dem altindisches *áyas-*, Metall, Eisen, entspricht. Aus dem Griechischen sind hier zu nennen Verba wie *τελείω*, später *τελέω*, ich vollende, aus *τελέσjω*; *νεικείω*, später *νεικέω*, ich zanke, aus *νεικέσjω*, und die Optative *φιλοίην* (aus *φιλεο-ίην*), ich möchte lieben, *ἀροίην* (aus *ἀροο-ίην*), ich möchte pflügen, deren wesentliches Element *ίη*, ursprünglich *já*, in Formen wie *λέγο-ι-μι*, *λέξα-ι-μι*, ich möchte sagen, nur im Vocal *i* bewahrt blieb. In dem Optativ *εἴην* (aus *ἐσ-ίην*), ich möchte sein, zeigt sich noch der alte vocalische Anlaut der Wurzel, der im genau entsprechenden altind. *syâm* (aus *as-yâm*) und lateinischem *sim*, alt *siêm* (aus *es-iêm*) verloren ging. Im Griechischen tritt das so aus *j* hervorgegangene *ι*, namentlich neben den Lauten *ρ* und *ν*, oft auch in die vorausgehende Silbe zurück, während

es dann da, wo es ursprünglich stand, fast immer eingebüsst wurde. Wahrscheinlich war in den hiehergehörigen Fällen der Halbvocal auch im Griechisch-lateinischen noch wirklicher Halbvocal, was sich für die nächstvorhergehenden Fälle nicht so bestimmt behaupten lässt, aber doch zum Theil auch wahrscheinlich ist. Auf die bezeichnete Art entstand **τείνω** (für **τείνιω**) ich spanne, aus **τένjω;** **κτείνω,** ich tödte, aus **κτένjω,** woraus im Aeolischen durch Assimilation **κτέννω** wurde, wodurch wir wieder mit Sicherheit auf altes **κτένjω** geführt werden; **φθείρω,** ich verderbe, aus **φθέρjω,** äolisch **φθέρρω;** **ἀμείνων,** besser, aus **ἀμένjων;** die weiblichen **μέλαινα,** schwarz, **τέρεινα,** zart, **δέσποινα,** Herrinn, und ähnliche Bildungen bezüglich aus **μέλανjα,** **τέρενjα,** **δέσποτνjα.** Einige griechische Formen scheinen vor folgendem Vocal auch ein **ε** an Stelle des alten Halbvocals *j* treten gelassen zu haben, so Casusformen, wie **πόλεως** = altind. *puryâs*, der Stadt; **πόλεις** (aus **πόλεες**) = altind. *puryás*, Städte, von **πόλι** = altind. *purî-*, Stadt; ausserdem **ἐτεό-** = altind. *satyá-*, wahr, wirklich; **κενεός** = altind. *çûnyá-* (aus *çvanyá-*), leer; **ὀστέον,** neben altind. *ásthi-*, n. Knochen; **ὄρνεον** neben **ὀρνῑθ-,** Vogel; **ἀδελφεός,** später **ἀδελφός,** neben altind. *sagarbhya*, leiblicher Bruder; vielleicht aber stand in allen diesen griechischen Formen ursprünglich ein **ε** vor dem Halbvocal, der dann selbst ausfiel; so macht es namentlich neben **ἀδελφεός** die alte vollere Nebenform **ἀδελφειός** wahrscheinlich, und ganz ähnlich sahen wir auch schon oben **χρύσεος,** golden, aus **χρύσειος** hervorgehen.

Die Vocale.

Es ergeben sich also aus der ganzen bisherigen Betrachtung für die griechisch-lateinische Sprache sechzehn Consonanten, nämlich die harten *k p t*, die weichen *g b d* und die gehauchten *gh bh dh*, die zusammen auch wieder als Kehl-, Lippen- und Zungenlaute zu scheiden sind, und zusammengefasst werden unter dem Namen der stummen oder kurzabgebrochenen Laute, und dann die sieben im Gegensatz zu jenen sogenannten halbvocalen oder dauern-

den, nämlich der Zischlaut, die Nasale *n* und *m*, die flüssigen *r* und *l* und die eigentlichen Halbvocale *v* und *j*. Wahrscheinlich bildeten diese sechzehn auch den ursprünglichen Consonantenbestand sämmtlicher indogermanischen oder mittelländischen Sprachen. Im Griechischen wurden sie besonders beeinträchtigt durch Einbusse der beiden Halbvocale, von denen aber das *v* doch erst im Laufe der Geschichte der griechischen Sprache selbst erlosch, während das *j* vielfach durch das neue ζ ersetzt wurde, und ausserdem namentlich durch grosse Beschränkung des alten Zischlautes, an dessen Stelle oft der einfache Hauch trat. Im Lateinischen aber trat der Hauptverlust ein bei den gehauchten Lauten, die als solche ganz verloren gingen und theils durch den blossen Hauch, theils durch das neue hauchende *f* ersetzt wurden.

Im Gegensatz nun aber zu den Consonanten, die also im Griechischen sowohl als im Lateinischen doch im Wesentlichen den alten Umfang bewahrten, trat bei den Vocalen im Verhältniss zu ihrem ursprünglichen Bestande eine nicht unbeträchtliche Vermehrung ein, eine reiche Mannigfaltigkeit, die über das besondere Gebiet des Griechischen und Lateinischen schon hinüber in die griechischlateinische Zeit hineinreichen muss.

Schon der im Allgemeinen älteste Zustand des Deutschen, das Gothische, noch viel mehr aber zum Beispiel das Altindische lassen noch ganz klar erkennen, dass die Grundlage des wenn in den einzelnen Sprachen auch noch so reich entwickelten Vocalismus aller mittelländischen Sprachen nicht mehr als drei Laute bilden, das volle *a*, das spitze *i* und das dumpfe *u*. In der ältesten Zeit überwiegt das *a* bedeutend; viele jüngere Sprachformen zeigen *i* sowohl als *u* an Stellen, wo früher nur *a* galt, und auf der andern Seite sind auch in nicht seltenen Fällen die Vocale *i* und *u* erst aus den Halbvocalen *j* und *v* hervorgegangen; es drängt sich daher von vornherein die Vermuthung auf, dass in der allerältesten Zeit der mittelländischen Sprache überhaupt nur *ein* Vocal, das *a*, vorhanden war, das heisst in Wörtern Geltung hatte, womit natürlich nicht geleugnet wird, dass die menschlichen Sprachwerkzeuge immer fähig gewesen sein mögen, unzählich viele andre vocalische Laute hervorzubringen. Dieser also möglicher Weise grössesten Einfachheit des ursprünglichen

Vocalismus der mittelländischen Sprachen stehen ab... Wirklichkeit alle einzelnen, die wir kennen, schon sehr fern, und namentlich das Griechische und Lateinische, wie sich aus der folgenden Betrachtung noch deutlich ergeben wird.

A.

Wir gehen vom *a* aus. In zahlreichen sich genau entsprechenden oder auch nur in nahem Zusammenhange mit einander stehenden griechischen und lateinischen Wörtern haben wir unsern Vocal an der selben Stelle und es ergiebt sich daher, dass er auch in der zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen Form sich vorfand. So wie überhaupt im bezeichneten Falle das *a* als aus der ältesten Zeit noch herrührend angesehen werden muss.

Die wichtigsten hiehergehörigen Wörter, die wir hier und in der ganzen weiteren Betrachtung der Vocale nach den auf jeden einzelnen in Frage stehenden Vocal folgenden Consonanten anordnen, sind: **ἀκοντ-,** Wurfspiess, **ἀκωκή,** Spitze, *acu-*, Nadel, *aciês*, Schärfe, Spitze; *acus-*, n. **ἄχυρον,** Getraidehülsen, Spreu; **ἄξον-,** *axis*, Wagenaxe; **κακκᾶν** = *cacâre*, kacken; **λακάνη** (dorisch für **λεκάνη**), *lanc-*, Schüssel; **δάκρυ,** *lacrima*, Thräne; **λάκος** n. **λακίδ-** f. Fetzen, Lumpen, *lacerâre*, zerfetzen, zerreissen; **βάκτρον,** *baculum*, Stab; **γάλακτ-** = *lact-*, Milch; **κάπρος** = *aper*, Eber; **ἀπό** = *ab* = altind. *ápa*, ab, von; **καπνός,** Rauch, Dampf, *vapor*, Dunst, Rauch; **δαπάνη,** Aufwand, *daps*, Festmahl, Mahl; **πατήρ** = *pater*, Vater; **πατάνη,** *patera*, Schale, Schüssel; **πατεῖσθαι,** essen, *pascere*, nähren; **πλατύς,** breit, eben, *plânus* (aus *plat-nus*), flach, eben; **ἄγειν** = *agere*, treiben, führen; **ἀγρό-** = *agro-*, Acker; **τε-ταγόντ-,** fassend, *tangere*, berühren; **παγῆναι** (passiver Aorist), fest sein, *pangere*, heften; *habêre*, haben, **κτάομαι,** ich erwerbe; **σάγη,** Bedeckung, Kleidung, *sagum*, Mantel; **κάδος** = *cadus*, Gefäss; **χάλαζα,** *grandon-*, Hagel; **μάχεσθαι,** kämpfen, **μάχαιρα,** Schlachtmesser, *mactâre*, schlachten; **ἄχος,** Schmerz, Unmuth, *angor*, Angst; **δαΐδ-,** *fax*, Fackel; **γλαφυρό-,** ausgehöhlt, glatt, = *glabro-*, glatt, kahl; **ξανθός,** glänzend, gelb, *candidus*, glänzend weiss; **καθαρός,** rein, *castus*, rein, keusch; **παθεῖν** (Aorist), *pati*, leiden; **λαθεῖν** (Aorist), *latêre*, verborgen sein; **λιλαίεσθαι** (aus **λι-λάσjεσθαι**), begehren, *lascîvus*,

muthwillig; *μασᾶσθαι*, kauen, essen, *mandere*, kauen; *ἀνά*, auf, *an-hêlâre*, aufathmen, schnauben; *ἄνεμος*, Wind, = *animus*, Geist; *ἀγκύλος*, krumm, *angulus*, Winkel; *ἄγχειν* = *angere*, zusammendrücken; *κλαγγή* = *clangor*, Klang; *ἀντί*, entgegen, *ante*, vor; *καναχή*, Geräusch, Getön, *canere*, singen; *λαγγάζειν*, zögern, *languidus*, langsam, träge; *λαγχάνειν*, *nancisci*, erlangen; *anser*, *χήν* (aus *χάννο-*, *χάνσο-*), Gans; *lambere*, lecken, *λάπτειν*, lecken, schlürfen; *ἄμφω* = *ambô*, beide; *ἀμφί* = *ambi-*, um; *μάμμη* = *mamma*, Mutterbrust; *ἀροῦν*, *arâre*, pflügen; *ἀρκεῖν* = *arcêre*, abwehren; *ἄρθρον*, *artus*, Gelenk, Glied; *ἀράχνη*, *arânea*, Spinne, Spinngewebe; *ἄργυρος*, *argentum*, Silber; *armâre*, waffnen, rüsten, *ἀρτύνειν*, zusammenfügen, anordnen; *ἄρρεν-*, männlich, *ariet-*, Widder; *κραδαίνειν*, schwingen, *cardon-*, Thürangel; *καρκίνος*, *cancro-*, Krebs; *ἅρπη*, Sichel, *sarpere*, ausputzen, beschneiden; *παῦρος* (aus *πάρϝος*) = *parvus*, klein; *φράσσειν*, einschliessen, *farcîre*, vollstopfen, stopfen; *βαρύς*, *gravis*, schwer; *arx*, Burg, *ἄλξεις* (Plural), Brustwehren; *alescere*, *ἀλδήσκειν*, wachsen; *alere*, nähren, *ἀλδαίνειν*, wachsen machen, kräftigen; *ἄλλος* = *alius*, andrer; *ἀλφός*, weisser Hautfleck, *albus*, weiss; *καλεῖν*, *calâre*, ausrufen; *κάλαμος* = *calamus*, Rohr; *calx*, Ferse, *λάξ* (aus *κλάξ*), mit der Ferse; *παλάμη* = *palma*, flache Hand; *ἅλ-* = *sal-*, Salz; *ἅλλεσθαι*, *salire*, springen; *σάλος*, *salum*, das Schwanken, das Wogen; *σκάλοψ*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren; *σφάλλειν*, stürzen, täuschen, = *fallere*, täuschen; *μαλάχη* = *malva*, Malve; *balbus*, stotternd, undeutlich sprechend, *βάρβαρος*, fremd, ausländisch; *βάλανος*, *glans*, Eichel; *ἄλκη*, *alcês*, Elenthier; *ἀλκυών*, *alcêdô*, Eisvogel; *παίειν* (aus *πάϝjειν*), *pavîre*, schlagen.

A—E.

Eine wesentliche Veränderung des ursprünglichen Vocalzustandes trat im Griechischen und Lateinischen dadurch ein, dass das alte *a*, das also in vielen Fällen allerdings sich erhielt, sehr häufig, namentlich ohne Zweifel durch Tonschwächung einerseits und andererseits auch durch Einfluss nebenstehender Laute, auch in das hellere *e* und auf der anderen Seite in das dunklere *o* überging. Es ist damit der griechisch-lateinische Vocalismus ganz neu gestaltet, zugleich aber doch auch darin wieder eine strenge

Ordnung inne gehalten. Wie das *e* den Uebergang von *a* zu *i*, so bildet das *o* den Uebergang von *a* zu *u*, es hat sich also aus der alten Dreitheilung heraus eine neue Fünftheilung gebildet, die aber in sich wieder etwas durchaus Abgerundetes, Abgeschlossenes bildet. Diese Erweiterung des alten Vocalismus gehört im Grossen und Ganzen offenbar schon in die griechisch-lateinische Zeit, wenn jene Veränderungen des ursprünglichen *a* auch durchaus nicht in allen einzelnen Fällen gleichmässig eingetreten sind.

Wir wollen zuerst diejenigen Wörter aufführen, in denen nur theilweise, das heisst entweder im Griechischen oder im Lateinischen die Veränderung des *a* in *e* eintrat, woraus dann also mit aller Wahrscheinlichkeit sich ergiebt, dass die zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form noch den Vocal *a* enthielt. So haben wir neben *μέγας*, gross, noch das lateinische *magnus*, gross, und dürfen daraus mit Sicherheit folgern, dass die beiden Wörtern zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form noch *mag-* (nicht *meg-*) lautete; neben *necesse*, nothwendig, noch *ἀ-νάγκη*, Zwang, wo also wieder das Griechische den alten Vocal schützte. Dann steht *κεφαλή* neben *caput*, Kopf; *βλέφαρον* neben *palpebra*, Augenlied; *πεταννύναι*, ausbreiten, neben *patêre*, offen stehen; *τέτταρες* neben *quattuor*, vier; *inter-pretârî*, erklären, neben *φράζειν*, sagen, anzeigen; *metere*, erndten, mähen, neben *ἀμάω*, ich mähe; *φλέγειν* neben *flagrâre*, brennen; *venter* neben *γαστήρ*, Bauch; *pre-hendere* neben *χανδάνειν*, fassen, ergreifen; *levis*, leicht, neben *ἐλαχύς*, klein, kurz; *brevis* neben *βραχύς*, kurz; *egênus* neben *ἀχήν*, dürftig; *ἔχις* neben *anguis*, Schlange; *ἔγχελυς* neben *anguilla*, Aal; *ἔαρ* neben altem *assir*, Blut; *ensis* neben *ἄορ* (aus *ἄσορ*), altind. *así-*, Schwert; *gestâre* neben *βαστάζειν*, tragen; *densus* neben *δασύς*, dicht; *vestibulum*, Vorhof, neben *ἄστυ*, Stadt; *centum* neben *ἑ-κατον*, hundert; *venîre*, kommen, neben *βαίνειν* (aus *βάνjειν*), gehen; *tenuis*, dünn, neben *ταναός*, gestreckt; *genero-* neben *γαμβρό-*, Schwiegersohn; *μένειν* neben *manêre*, bleiben; *fenestra*, Fenster, neben *φανῆναι* (Aorist), scheinen; *ἐγκονίδ-*, Dienerinn, Magd, neben *ancilla*; *con-templârî*, betrachten, neben *θαμβεῖν*, staunen; *mendum*, Fehler, neben *ἁμαρτάνειν*, fehlen; *sternuere* neben *πτάρνυσθαι*, niesen; *serere* neben *ἁρμόζειν*, zusammenfügen; *ἐρωδιός* neben *ardea*, Reiher; *σπείρειν* (aus *σπέρjειν*) neben *spar-*

gere, säen, ausstreuen; *cerebrum*, Gehirn, neben **κάρα**, Kopf; **κρέας** neben *caron-*, Fleisch; **πελλός**, bleifarbig, neben *pallidus*, bleich; *cella*, Kammer, neben **καλιά**, Hütte; **κέλευθος** neben *callis*, Fusssteig, Weg; **ἀγ-γέλλειν**, verkündigen, neben *gallus*, Hahn; **ἑλίκη** neben *salix*, Weide; **ζεά**, Dinkel, Spelt, neben *avêna*, Hafer; Formen wie *pedem* neben **πόδα**, den Fuss, *nômen* neben **ὄνομα**, Namen, *septem* neben **ἑπτά**, sieben, *decem* neben **δέκα**, zehn, und andre mehr.

In einzelnen der obengenannten Fälle mögen auch die Formen mit *a* und mit *e* im Griechisch-lateinischen schon neben einander bestanden haben. Es ist das um so mehr wahrscheinlich, als das Wechselverhältniss zwischen *a* und *e* auch später, im Griechischen ebensowohl als im Lateinischen, ein sehr lebendiges geblieben ist. Im Griechischen selbst tritt der Wechsel von *α* und *ε* namentlich in der Flexion einiger Zeitwörter hervor, in der er ganz ähnlich wichtig geworden ist, wie im Deutschen der sogenannte Ablaut: *helfen — half; gelten — galt; bersten — barst*; *werfen — warf;* so in **δραπεῖν** (Aorist) von **δρέπειν**, abpflücken; **τραπεῖν** (Aorist), **τέτραμμαι** (Passivperfect) von **τρέπειν**, wenden; **τραφεῖν** (Aorist) von **τρέφειν**, ernähren; **ἔστραμμαι** (Passivperfect), **στραφῆναι** (Aorist), von **στρέφειν**, drehen, wenden; **κλαπῆναι** (Passivaorist) von **κλέπτειν**, stehlen; **ἔδρακον** (aus **ἔδαρκον**; Aorist) von **δέρκεσθαι**, sehen; **ταρπῆναι** (Passivaorist) von **τέρπειν**, erfreuen; **ἔπραθον** (aus **ἔπαρθον**; Aorist) von **πέρθειν**, zerstören; **ἔπαρδον** (Aorist) von **πέρδεσθαι**, farzen; **σπαρῆναι** (Passivaorist) von **σπείρειν** (aus **σπέρjειν**) ausstreuen; **φθαρῆναι** (Passivaorist) von **φθείρειν** (aus **φθέρjειν**), verderben; **δαρῆναι** (Passivaorist) von **δέρειν**, schinden; **ἔπαρον** (Aorist) von **πείρειν** (aus **πέρjειν**), durchbohren; **καρῆναι** (Passivaorist) von **κείρειν** (aus **κέρjειν**), scheeren; **σταλῆναι** (Passivaorist) von **στέλλειν**, in Stand setzen, ausrüsten; **ἁλῆναι** (Passivaorist) von **εἴλειν** (aus **ἔλjειν**), drängen; **ἔταμον** (Aorist) von **τέμνειν**, schneiden; **ἔδραμον**, ich lief (Aorist), von einer nicht mehr gebrauchten Präsensform **δρέμειν**; **ἔκτανον** (Aorist) von **κτείνειν** (aus **κτένjειν**, Futur **κτενεῖν**), tödten. Es sind nur Formen mit den flüssigen Lauten **ρ λ** oder Nasalen. Noch sind von Verbalformen anzugeben die Futura **πείσομαι** (aus **πένθ-σομαι**) von **πάσχειν** (aus **πάθ-σκειν**), leiden, und **χείσομαι** (aus **χένδ-σομαι**) von **χανδάνειν**, fassen. Aber auch noch

andere Formen liegen innerhalb des Griechischen mit den Vocalen ε und α neben einander, vielfach nach Mundarten geschieden, wobei im Allgemeinen zu bemerken ist, dass besonders das Dorische gern das alte α schützt, während im Ionischen häufiger das ε an dessen Stelle getreten ist. So lautet *στρέφω*, ich wende, dorisch (Ahrens 2, Seite 113 bis 119) *στράφω*; *τρέχω*, ich laufe, dorisch *τράχω*; *τρέφω*, ich ernähre, dorisch *τράφω*; *τρέπω*, ich wende, dorisch *τράπω*; *πιέζω*, ich drücke, dorisch *πιάζω*; *λεκάνη*, Schüssel, Becken, dorisch *λακάνη*; *Ἄρτεμις*, dorisch *Ἄρταμις*; *ἱερός*, heilig, dorisch *ἱαρός*; *σκιερός*, schattig, dorisch *σκιαρός*; *μέγεθος*, Grösse, dorisch *μέγαθος*; *ἄλλοτε*, zu einer andern Zeit, äolisch (Ahrens 1, Seite 74 und 75) *ἄλλοτα*; dagegen *θάρσος*, Muth, äolisch *θέρσος*; *ἄρσην*, männlich, ionisch *ἔρσην*; *βάραθρον*, Abgrund, ionisch *βέρεθρον*; *ῥάμφος*, krummer Schnabel, ionisch *ῥέμφος*; *ἀττέλαβος*, ungeflügelte Heuschrecke, ionisch *ἀττέλεβος*; *φιάλη*, Trinkschaale, ionisch *φιέλη*; *σίαλον*, Speichel, ionisch *σίελον*; *φέψαλος*, fliegende Asche, ionisch *φέψελος*; *ψίαθος*, Binsendecke, ionisch *ψίεθος*; *τέτταρες*, vier, ionisch *τέσσερες*; *φιαρός*, glänzend, ionisch *φιερός*; *χλιαρός*, lauwarm, ionisch *χλιερός*; *ψαφαρός*, rauh, struppig, ionisch *ψαφερός*; *ἔπειτα*, darauf, ionisch *ἔπειτεν*; *ὁράω*, ich sehe, und ähnliche Zeitwörter auf *άω* gehen im Ionischen auf *έω* aus: *ὁρέω*. Neben *τέμνειν*, schneiden, begegnet auch *τάμνειν*; *βένθος*, Tiefe, besteht neben *βάθος*; *πένθος*, Trauer, neben *πάθος*, Leiden, Schmerz; *κρείσσων* (aus *κρέτjων*), stärker, neben *κράτιστος*, der Stärkste; *ἔγχουσα*, eine Färbepflanze, neben *ἄγχουσα*; *ἐγγύς*, nahe, neben *ἄγχι*; *νέννα*, Mutterschwester, neben *νάννη*; *ἑλένη*, Fackel, neben *ἑλάνη*; *ἄχερδος*, wilder Birnbaum, neben *ἀχράδ-* (aus *ἀχάρδ-*); *πατέρ-*, Vater, neben seinem Pluraldativ *πατράσι* (aus *πατάρσι*); *ἀνέρ-*, Mann, neben dem Pluraldativ *ἀνδράσι* (aus *ἀνράσι*, *ἀνάρσι*); *θείνειν* (aus *θένjειν*), schlagen, tödten, neben *θάνατος*, Tod; *φέρειν*, tragen, neben *φαρέτρα*, Köcher, eigentlich Tragzeug; *τείνειν* (aus *τένjειν*), spannen, neben *τανύειν*; das verstärkende *ἐρι-* (*ἐρι-κυδής*, ruhmreich) neben *ἀρι-* (*ἀρι-πρεπής*, sehr ausgezeichnet); *ἕνεκεν* neben *ἕνεκα*, wegen.

Im Lateinischen zeigt sich das *e* deutlich als schwächerer Laut, als das *a*, da es für dieses mehrfach in

Formen eintritt, die durch Zusammensetzung oder auch Reduplication beschwert wurden, so in den Perfecten *fe-felli* von *fallere,* täuschen, *pe-perci* von *parcere,* schonen, und *pe-peri* von *parere*, gebären, in denen auch das *a* in der Reduplicationssilbe selbst in der schwächern Gestalt des *e* erscheint, was ausserdem auch in den Perfecten *ce-cidi* von *cadere*, fallen, *ce-cini,* von *canere,* singen, *te-tigi* von *tangere*, berühren, *pe-pigi* von *pangere,* fest machen, der Fall ist. Ausserdem haben wir das *e* in *in-ermis*, unbewaffnet, von *arma*, Waffen; *im-berbis*, unbärtig, von *barba,* Bart; *arti-fex,* Künstler, und *in-fectus,* ungethan, neben *factus*, gethan; *in-cestus*, unrein, unkeusch, neben *castus*, rein, keusch, *in-teger*, unverletzt, neben *tangere*, berühren; *in-gredî,* hineinschreiten, neben *gradî*, schreiten; *per-egrînus,* fremd, ausländisch, neben *ager*, Acker, Land; *pel-lecebra*, Verführerinn, neben *lacere,* locken; *circum-spergere,* ringsumher besprengen, neben *spargere*, ausstreuen; *dê-fetiscî*, ermüden, neben *fatiscî; dê-peciscî* neben *dê-paciscî* und *paciscî*, einen Vertrag schliessen; *per-petî*, standhaft aushalten, neben *patî,* leiden; *per-petrâre* neben *patrâre*, vollbringen; *dis-cerpere,* zerreissen, neben *carpere,* pflücken, zerreissen; *con-ceptus,* Empfängniss, *au-ceps*, Vogelfänger, neben *capere,* fassen; *con-centus*, Melodie, neben *cantus*, Gesang; *con-scendere,* besteigen, neben *scandere,* steigen; *con-jectûra,* Muthmassung, neben *jăcere,* werfen; *con-demnâre,* verurtheilen, neben *damnâre; con-fercîre,* zusammenstopfen, neben *farcîre,* stopfen; *ex-pers*, untheilhaft, neben *pars*, Theil; *in-ers,* ungeschickt, träge, neben *ars*, Kunst; *tîbi-cen*, Flötenbläser, neben *canere,* singen; *prae-ceps*, vorgeneigt, eilig, neben *caput,* Kopf. Ohne den bestimmten Grund solcher Formbelastung durch Zusammensetzung haben wir noch *e* neben *a* in *gressus*, Schritt, neben *gradî,* schreiten; *fessus,* müde, neben *fatiscî,* ermüden; *reor*, ich meine, neben seinem Particip *ratus*, meinend. Auch manche dem Griechischen entnommene Wörter haben im Lateinischen das *e* an die Stelle des ältern *a* treten lassen, so: *talentum* = τάλαντον, ein bestimmtes Gewicht; *pellex* = πάλλαξ, Kebsweib, Geliebte; *phalerae* f. = φάλαρα n. Pferdeschmuck, Schmuck; *siser* = σίσαρον Zuckerwurzel, Möhre; *camera* = καμάρα, Gewölbe.

E.

Sehr gross ist die Anzahl derjenigen Wörter, die im Griechischen sowohl als im Lateinischen das *e* an der selben Stelle zeigen, in denen es also aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der griechisch-lateinischen Zeit an die Stelle des alten *a* getreten war, wobei allerdings doch auch möglich bleibt, dass es hie und da auch im Griechischen und im Lateinischen selbstständig hervorgetreten ist. Hierher gehören **τέ** = *que*, und; **δέκα** = *decem*, zehn; **πλέκειν**, *plectere*, flechten; **πέκειν**, *pectere*, kämmen; **νέκυς**, Leichnam, *necâre*, tödten, *nex*, Ermordung; **τεκμήριον**, Kennzeichen, *testis*, Zeuge; **τέχνη**, Kunst, *texere*, weben; **ἐξ** = *ex*, aus; **ἕξ** = *sex*, sechs; **δεξίτερος** = *dexter*, recht, rechts; **σκέπτεσθαι**, *specere*, schauen; **ἕπεσθαι** = *sequî*, folgen; **ἔννεπε** (aus **ἐν-σεπε**) = *in-sece*, melde; **ἑπτά** = *septem*, sieben; **δεψεῖν**, *depsere*, kneten; **κλέπτειν**, *clepere*, stehlen; **κνέφας**, Dunkelheit, *crepusculum*, Dämmerung; **ἀ-νεψιός**, Geschwistersohn, *nepŏt-*, Enkel, Neffe, *neptis*, Enkelinn, Nichte; **τέφρα**, Asche, *tepêre*, warm sein; **ἔτι**, noch = *et*, und; **ἔτος**, Jahr, *vetus*, *vetustus*, alt; **πέτεσθαι**, fliegen, eilen, **πίπτειν** (aus **πί-πτειν**), fallen, *petere*, hinzueilen, angehen, bitten; **ἐρετμός** = *rêmus* (aus *resmus*, *retmus*), Ruder; **ἐγώ** = *egô*, ich; **στέγειν** = *tegere*, bedecken; **ἀμέργειν**, abpflücken, abbrechen, *merga*, Getraidegabel; **ὀρέγειν**, recken, strecken = *regere*, richten, lenken; **λέγειν**, lesen, sammeln, sagen = *legere*, sammeln, lesen; **σέβεσθαι**, verehren, *sevêrus*, ernst; **ἔδειν** = *edere*, essen; **ἕδος**, Sitz, *sedêre*, sitzen; **ἕδρα** = *sella*, Sitz, Stuhl; **μέδεσθαι**, Sorge tragen, *meditârî*, nachdenken; **πέδη**, Fessel, *pedica*, Fessel, Schlinge, *im-pedîre*, verhindern; **πεζός**, Fussgänger, *ped-*, Fuss; **μέσος**, *medius*, mitten; **λέχος**, *lectus*, Bett; **νεφέλη**, Wolke = *nebula*, Nebel; **ἔθειν**, gewohnt sein, *svescere*, gewohnt werden; **ἐσθής**, *vestis*, Kleid; **ἐστί** = *est*, er ist, **ἔσομαι**, *erô*, ich werde sein; **τρέω** (aus **τρέσω**), ich zittre, *terrêre*, schrecken; **πέος**, *pênis* (aus *pesnis*), männliches Glied; **ἔαρ** = *vêr* (aus *veser*), Frühling; **χθές**, *herî*, gestern; **ἕσπερος** = *vesper*, Abend; **Ἑστία**, *Vesta*; **τείνειν** (aus **τένjειν**), *tendere*, spannen, *tenêre*, halten; **γένος** = *genus*, Geschlecht; **γίγνεσθαι** (aus **γί-γενεσθαι**, Aorist: **γενέσθαι**), entstehen, *gignere* (aus *gi-genere*, Perfect: *genui*), erzeugen; **μένος**, Muth, Zorn, *mens*, Sinn, Verstand; **ἕνος**, alt, *senex*, Greis; **γένυς**, Kinn-

backe, *gena*, Backe; θείνειν (aus θένjειν), schlagen, stossen, tödten, *of-fendere*, anstossen; ἄμεινον (aus ἄμενjον) = *melius*, besser; τρέμειν = *tremere*, zittern; βρέμειν = *fremere*, brummen, brausen, rauschen; νέμος, Weideplatz, Hain = *nemus*, Wald, Hain; ἐν-, eins, *semel*, einmal; νέω = *neô*, ich spinne; ἄ-ελλα (aus ἄϝελλα), Sturm, *ventus*, Wind; περί, um = *per*, durch; ὑπέρ = *super*, über; πέρᾱ, drüber hinaus, *perendiê*, übermorgen; πεῖρα (aus πέρjα), *perîculum*, Versuch; πέρδεσθαι, *pêdere* (aus *perdere*), farzen; ἕρπειν = *serpere*, schleichen, kriechen; τέρμα, *terminus*, Gränze, Ziel; τείρειν (aus τέρjειν), *terere*, reiben; τέρετρον, *terebra*, Bohrer; ἀστέρ-, *stella*, Stern; φέρω = *ferô*, ich trage; στεῖρος (aus στέρjος), *sterilis*, unfruchtbar; νεῦρον (aus νέρϝον), *nervus*, Sehne, Kraft; *vermis*, ἕλμινς, Wurm; κεραός, gehörnt = *cervus*, Hirsch; θερμαίνειν, erwärmen, *fervêre*, sieden; εἴρειν (aus ἔρjειν), *serere*, an einander reihen; κερκιθαλίς, *querquedula*, Krickente; εἴρειν (alt ϝείρειν aus ϝέρjειν, Futur: ἐρῶ), sagen, *verbum*, Wort; πέρθειν, zerstören, zu Grunde richten, *pestis*, Verderben; κέλης, Rennpferd, *celer*, schnell; κέλλειν, treiben, stossen, *per-cellere*, erschüttern, stossen; πέλλα, *pellis*, Haut, Fell; μέλι, *mel*, Honig; ἕλωρ, Beute, Raub, *vellere*, reissen, abreissen; λέων = *leô*, Löwe. Auch in den Suffixen herrscht in Bezug auf das *e* vielfach Uebereinstimmung, wie in πατέρ- = *pater*, Vater; μῆτερ- = *mâter*, Mutter; δεξίτερο- = *dextero-*, recht, rechts; ἕ-τερος, *al-ter*, andrer; ἄνθρωπε, Mensch! *asine*, Esel! φέρετε = *ferte*, tragt, bringt; λέγε, sage = *lege*, lies; πέντε = *quinque*, fünf.

A—O.

Die andre neue Gestalt, in der das alte reine *a* im Griechischen und Lateinischen auftritt, ist das dunklere *o*. Wir finden auch hier wieder mehrfach den Uebergang nur halb eingetreten, dass also entweder im Griechischen das alte *a* in *o* überging, im Lateinischen aber erhalten blieb, oder umgekehrt, und hier sind wir also wieder zu dem Schluss berechtigt, dass die zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form auch noch den reinen *a*-Vocal enthielt. So entspricht dem lateinischen *domâre*, zähmen, noch ein griechisches δαμᾶν, aus dem gefolgert werden darf, dass auch die zu Grunde liegende griechisch-lateinische Form

vor dem *m* noch den Vocal *a* schützte; umgekehrt dem griechischen *κύον-*, Hund, noch ein lateinisches *canis* (aus *cvanis*), aus deren Vergleich mit einander sich mit Sicherheit eine griechisch-lateinische Grundform *kvan-* ergiebt. Weiter sind hier noch zu nennen *δι-δό-ναι*, geben, neben *da-re; docēre*, lehren, neben *δι-δάσκειν; ὄξος*, Essig, neben *acētum; ὀξύς*, scharf, neben *acūtus; μόσχος*, junge Kuh, neben *vacca*, Kuh; *βρόχος*, Schlinge, Strick, neben *laqueus* (aus *vlaqveus*); *σοφός*, weise, neben *sapiens; ops*, Vermögen, Reichthum, Macht, neben *ἄφενος*, reichlicher Vorrath, Reichthum; *κόλαφος*, Ohrfeige, neben *alapa; ὄνος* (aus *ὄσνος*), Esel, neben *asinus; βόσκειν*, weiden, ernähren, neben *pascere; pons*, Brücke, Steg, neben *πάτος*, Pfad; *ὄφις*, Schlange, neben *anguis; monīle*, Halsband, neben *μάννος; λόγχη* neben *lancea*, die Lanze; *cord-*, Herz, neben *καρδία; dormîre*, schlafen, neben *δαρθάνειν; fortis*, tapfer, neben *θάρσος*, Muth; *ὀρθός*, aufrecht, gerade, neben *arduus*, steil; *mora*, Verzug, neben *μαραίνεσθαι*, verzehrt werden, hinschwinden, aufhören; *mordēre*, beissen, neben *ἀ-μαλδύνειν*, zerstören; *cornus*, Kornelkirschbaum, neben *κράνον; porrum*, Lauch, neben *πράσον; quattuor*, vier, neben *τέτταρες; soror*, Schwester, neben *ὄαρ*, Gattinn; *fors*, Glück, Zufall, neben *θαλία*, Glück, Gastmahl; *volāre*, fliegen, neben *βάλλειν*, werfen; *πολιός*, grau, neben *pallidus*, bleich; *mollis*, weich, milde, neben *μαλακός; pollen*, feines Mehl, Staub, neben *πάλη; λούειν* (aus *λόϝειν*), waschen, baden, neben *lavere; πτοεῖσθαι* neben *pavēre*, sich ängstigen. Das dem Griechischen *μάρμαρος*, Marmor, entnommene *marmor* liess in seiner zweiten Silbe auch *o* für altes reines *a* eintreten.

Auch innerhalb des Griechischen und des Lateinischen liegen nah zu einander gehörige Formen mit *a* und *o* mehrfach neben einander, wenn auch minder häufig, als es der Fall ist bei den Formen mit wechselndem *a* und *e*. Im Griechischen ist der Unterschied wieder mehrfach ein mundartlicher, so ist *ὑπό*, unter, äolisch (Ahrens 1, Seite 75) *ὑπά*, dagegen *στρατός*, Herr, äolisch *στρότος; βραχέως*, kurz, äolisch *βροχέως; ὁμαλός*, gleich, eben, äolisch *ὅμολος; δάμαρ*, Gattinn, äolisch *δόμορτις; ἀνά*, hinauf, auf, äolisch *ὀν; ἄνω*, hinauf, äolisch *ὄνω; εἴκοσι*, zwanzig, dorisch (Ahrens 2, Seite 119 und 120) *ϝίκατι* oder *ϝείκατι; διακόσιοι*, zweihundert, dorisch *διακάτιοι;* dagegen *τέττα-*

ρες (aus τέτϝαρες), vier, dorisch τέτορες, worin aber vielleicht das ο aus ϝα entstanden ist, wie wohl auch im dorischen κόϑαρος, rein, für καϑαρός (aus κϝαϑαρός); ὄνειρον, Traumbild, kretisch ἄναιρον; ὀρρωδεῖν, fürchten, ionisch ἀρρωδεῖν; ὀϊστός, Pfeil, attisch αἰστός (aus ἀϊστός). Ausserdem liegen neben einander Formen wie λέαινα (aus λέανja), Löwinn, und λέοντ-, Löwe; τέκταινα (aus τέκτανja), Zimmerfrau, und τέκτον-, Zimmermann, und ähnliche; ῥάδαμνος, Zweig, und ὀ-ρόδαμνος; πάρδαλις, Panther, und πόρδαλις; ἄνωνις, ein wohlriechendes Kraut, und ὄνωνις; χαμαί, auf der Erde, und χϑόν-, Erde; ἅμα, zugleich, und ὁμός, gleich, derselbe; ἀπό, ab, von, und ὄπισϑε, hinten, ὀψία, Abend; ἀΐειν, hören, αἰσϑάνεσϑαι (aus ἀϊσϑάνεσϑαι), wahrnehmen, bemerken, und οἴομαι, ich glaube; καλεῖν, rufen, und κολῳός, Geschrei; τάλας, duldend, aushaltend, und τολμᾶν, wagen; καναχή, Geräusch, und κόναβος, Geräusch, Getöse; ἄγκυρα, Anker, und ὄγκος, Krümmung, Haken; ἄρχειν, anfangen, der Erste sein, und ὄρχαμος, der Erste; παρϑένος, Jungfrau, und πτόρϑος, junger Zweig, Schössling. Gleichwie das Verhältniss von *a* und *e*, so ist auch das von *a* und *o* in mehreren Fällen für die Verbalflexion wichtig geworden. So bildet λαγχάνειν, erlangen, das Perfect λέλογχα; πάσχειν (aus πάϑσκειν), leiden, das Perfect πέπονϑα; ἁμαρτάνειν, fehlen, den Aorist ἁμαρτεῖν, in älterer Zeit aber auch ἤμβροτον (aus ἤμροτον, ἤμορτον), ich fehlte. Hieran schliessen sich noch die Bildungen βόλος, βολή, Wurf, neben βάλλειν, werfen; στεροπή, Blitz, neben ἀστραπή, Blitz, und ἀστράπτειν, blitzen; πτόρος, das Niesen, neben πτάρνυσϑαι, niesen; κονή, Mord, neben κανεῖν (Aorist), tödten; ῥομφεύς, Schuhdraht, neben ῥάπτειν, nähen, zusammenflicken. Es ist hier auch noch hervorzuheben, dass die Wörter ὕδωρ, Wasser, und σκώρ, Koth, die wegen ihres $\omega = \hat{o}$ allerdings eigentlich noch nicht hierhergehören, in ihrer Flexion das alte *a*, an dessen Stelle im Nominativ zunächst kurzes *o* wird eingetreten sein, wieder hervortreten lassen, also ὕδατος, des Wassers, σκατός, des Kothes, bilden. Wie hier die Vocalveränderung im Nominativ offenbar durch den flüssigen Laut ρ veranlasst ist, so zeigen auch die oben aufgezählten Beispiele klar, dass der lebendige Wechsel zwischen α und ο im Griechischen fast

ausschliesslich in Formen mit den flüssigen Lauten *ϱ* oder *λ* oder dann auch mit den Nasalen vorkömmt.

Aus dem Lateinischen bieten sich nur wenige Formen, in denen das enge Verhältniss von *a* und *o* sich noch ganz deutlich zeigt. Zu nennen sind *pars*, Theil, neben *portiô*, Theil, Verhältniss; *scobs*, Sägespäne, neben *scabere*, kratzen; das alte *ob-oidîre* (aus *-ovis-dîre*), später *obêdire*, gehorchen, neben *audîre* (aus *avis-dîre*), hören, die also neben einanderstehen wie *ὄιομαι*, ich glaube, und *αἰσθάνομαι* (aus *ἀϝισθάνομαι*), ich bemerke, ich nehme wahr, und auch deutlich zeigen, dass das *o* eine Schwächung, die hier durch die Zusammensetzung mit dem ursprünglich ohne Zweifel betonten Präfix (*ób-oidîre*) veranlasst wurde, aus dem alten *a* ist.

O.

Im Vergleich mit denjenigen Formen, in denen das Wechselverhältniss zwischen *a* und *o* noch recht lebendig sich zeigt, ist die Anzahl derjenigen Wörter ziemlich gross, die im Griechischen und Lateinischen das *o* schon an der selben Stelle zeigen, in denen es also aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in der griechisch-lateinischen Zeit das zu Grunde liegende reine *a* verdrängt hatte. Hieher gehört *ὀκτώ* = *octô*, acht, worin wir also höchstwahrscheinlich zugleich die griechisch-lateinische Grundform haben, in der der Ton von dem der Griechischen Form gewiss nicht abwich, da die letzte Silbe auch im entsprechenden altindischen *asthâú*, älter *ashtâ'*, betont wird, das übrigens natürlich den alten reinen *a*-Vocal aufweist, den auch das deutsche *acht* bis auf den heutigen Tag bewahrte. Ausserdem sind hier zu nennen *κοχώνη*, *coxa*, Hüfte; *ὀξύς*, scharf, *occâre*, eggen; *ὀκνεῖν*, zaudern, *ôtium* (aus *octium*), Musse; *oculus*, Auge, *ὀπωπή*, Gesicht, *ὀφθαλμός*, Auge; *ὄψ*, Stimme, *vocâre*, rufen; *πόσις*, Herr, *πότνια*, Herrinn, *potens*, mächtig, *potîrî*, sich bemächtigen; *ὄζειν*, riechen, *odor*, Geruch; *ῥόδον*, *rosa*, Rose; *πρό*, vor, für = *pro-*, vor, in *pro-fugere*, fortfliehen, und andern Formen; *ὀστέον*, *os*, Knochen; *ὄαρ*, Gattinn = *soror* (aus *svoror*), Schwester; *τόνος*, Ton, *tonâre*, ertönen; *μόννος* (auch *μάννος*), *monîle*, Halsband; *κόμη* = *coma*, Haupthaar; *δόμος* = *domus*, Haus; *ὀρνύναι*, erregen, aufregen, *orîrî*, sich erheben, entstehen; *κόραξ*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornîx*,

Krähe; *πόρκος* = *porcus*, Schwein; *πορεῖν*, darreichen, gewähren, *portiô*, Theil, Antheil (neben *pars*, Theil); *πορθμός*, Ueberfahrtsort, *portus*, Hafen; *βορός*, gefrässig, *vorâre*, verschlingen; *χόρτος*, Gehege, Wohnort = *hortus*, Garten; *ὀρφανός*, *orbus*, verwaist, beraubt; *βροτός* (aus *μροτός*, *μορτός*), sterblich, *mortuus*, todt; *πορεύειν*, in Bewegung setzen, bringen, *portâre*, tragen; *πόρρω* = *porro*, vorwärts, ferner; *τορνοῦν*, abrunden, *tornâre*, drechseln; *ἀπ-ολλύναι* (aus *-ολ-νύναι*), *ab-olêre*, zerstören, vernichten; *κολοβοῦν*, verstümmeln, beschneiden, und *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt; *κολωνός*, *collis*, Hügel; *βου-κόλος*, Rinderhirt, *colere*, warten, pflegen; *τολμᾶν*, wagen, auf sich nehmen, *tollere*, aufheben; *δόλος* = *dolus*, List, Trug; *ὅλος* = *sollus*, ganz; *color*, Farbe, *χρο-ός* (Genetiv), Oberfläche, Haut, Hautfarbe; *ῥοφεῖν* (aus *σορφεῖν*) = *sorbêre*, schlürfen; *βούλομαι*, alt auch *βόλομαι*, *volô*, ich will; *οἶς*, *ὄϊς*, alt *ὄϝις* = *ovis*, Schaf; *βό-*, alt *βόϝ-* = *bov-*, Rind; *βοᾶν* = *bovâre*, schreien. In vielen Fällen ist die genaue Uebereinstimmung des Lateinischen und Griechischen in Hinsicht auf das *o* dadurch etwas undeutlicher geworden, dass im Lateinischen dieser Vocal noch weiter verdunkelt ist zu *u*, wovon weiterhin noch die Rede sein wird. So steht dem Griechischen *δόλος*, List, Trug, jenes lateinische *dolus* gegenüber, dessen Grundform wir aber auch noch *dolo-* nennen müssen, da der *o*-Laut im Dativ *dolô*, im Ablativ *dolô*, im Pluralgenetiv *dolôrum*, im Pluralaccusativ *dolôs*, wenn auch nur in gedehnter Form, noch besteht; im Singularnominativ *dolus* und Accusativ *dolum* wurde das *o* an der zweiten Stelle zu *u* verdunkelt, während es in den älteren lateinischen Formen *dolos* und *dolom* noch bestand, wie zum Beispiel auch das sächliche *genus*, Geschlecht, in älterer Zeit noch *genos* lautet, ganz genau mit dem griechischen *γένος* übereinstimmend, das daher auch als griechisch-lateinische Form gelten kann.

E — O.

Da nun also, wie sich aus dem Bisherigen klar genug ergeben hat, ebensowohl das griechische und lateinische *e*, als das griechische und lateinische *o* auf ein zu Grunde liegendes *a* zurückweist, so ist von vornherein auch wahrscheinlich, dass jene beiden jüngern Laute selbst auch

mehrfach in nah zu einander gehörigen Formen einander gegenüberstehen werden. Am Einfachsten erscheint hier nun wohl die Annahme, dass bei dem Gegenüberstehen von *o* und *e* im Griechischen und Lateinischen überall ein gemeinsames *a* zu Grunde liegt, also zum Beispiel *γόνυ* und *genu*, Knie, auf ein griechisch-lateinisches *gánu* zurückleiten. Ganz unzweifelhaft aber ist dieses durchaus nicht, vielmehr scheint mehrfach erst das *e*, wo es dem *o* gegenübersteht, auf dieses selbst zurückzuführen, und vielleicht besteht auch hie und da der Fall, dass das *o* erst hervortrat, wo bereits ein *e* zuvor stand. Beides kann im Grunde auch nicht auffallen, da die Laute *e* und *o* immerhin noch einander sehr nahe stehen. So scheint zum Beispiel *vertô*, ich wende, erst auf das alte *vortô* zurückzukommen, ohne dass man gleich ein beiden zu Grunde liegendes *vartô* anzusetzen brauchte. Auch in den Participialformen wie *φέροντ-* = *ferent-*, tragend, scheint die Form mit *o* wirklich die ältere, schon griechisch-lateinische zu sein, und erst weiterhin auf *bhárant-* zurückzuleiten, wie denn zum Beispiel auch noch das lateinische *euntem* (aus *eontem*), den gehenden, neben dem Nominativ *iens*, gehend, zunächst auf eine Grundform *eont-* zurückführt. Ganz ähnlich haben wir in älterer Zeit für das Nothwendigkeitsadjectiv auf *endo-*, wie *faciendo-*, was gethan werden muss, noch oft die gewiss auch ältere Form mit dunkelem Vocal, wie *faciundum*, zunächst aus *faciondum*. Das selbe Verhältniss, wie in *φέροντ-* = *ferent-* haben wir in *ὀδόντ-* = *dent-*, Zahn, und auch hier scheint es wieder nicht unwahrscheinlich, dass beiden Formen ein griechisch-lateinisches *dont-* zu Grunde liegt, vorausgesetzt nämlich, dass in *ὀδόντ-* das anlautende *ὀ* wirklich erst später zugetreten ist, welche Annahme wegen des entsprechenden altindischen *dánta-* und unsers *Zahn* immerhin nicht ganz unberechtigt scheint.

Wir lassen vorläufig unversucht, für die einzelnen Fälle, wo die Vocale *e* und *o* einander gegenüberstehen, über die zunächst zu Grunde liegende Form etwas bestimmtes zu entscheiden und stellen die wichtigsten Wörter einfach zusammen, die im Griechischen und Lateinischen jene beiden Vocale einander gegenüberstellen. Ausser den bereits genannten gehören hierher *ἑκυρός* = *socer*, Schwiegervater; *πέσσειν*, *coquere*, kochen; *πέπων*, reif, *prae-cox*

oder *prae-coquus*, frühreif; *τρέπειν, torquêre*, drehen, wenden; *vectis, μοχλός*, Hebel; *ἐπί* = *ob*, auf, über; *red-, redi-*, wieder, zurück = *πρός*, alt *προτί*, gegen; *μέδιμνος*, Getraidemass, *modius*, Scheffel; *ped-* = *πόδ-*, Fuss; *impedîre* = *ἐμποδίζειν*, verhindern; *ἔθος*, Gewohnheit, Sitte, *solêre*, pflegen; *vehere*, fahren, *ὄχος*, Wagen; *γόνυ* = *genû*, Knie; *ἐμεῖν, vomere*, ausspeien, ausbrechen; *hiem-*, Winter, Sturm = *χιόν-*, Schnee; *κέρας, cornû*, Horn; *τέρσεσθαι*, trocknen, *torrêre*, dörren; *sternere, στορεννύναι*, ausstreuen, ausbreiten; *εὐ-χερής*, leicht zu handhaben, *co-hors*, Sammlung, Schaar; *θερμός, formus*, warm; *serum, ὀρός*, Molken; *μέριμνα*, Sorge, *me-mor*, eingedenk; *ervum, ὄροβος*, Kichererbse; *verêri*, sich scheuen, scheuen, *ὁρᾶν*, sehen, gewahren; *ἔλπεσθαι*, hoffen, *volupis*, ergötzlich; *fel, χολή*, Galle; *helvus*, gelb, *χλόος* (aus *χόλϝος*), grüngelbe Farbe; *ἔλαιον* = *oleum*, Oel; *ἑλίσσειν*, wälzen, drehen, *volvere*, wälzen; *νέος* = *novus*, neu; *ἐννέα* = *novem*, neun; *ὅς*, alt *ἑϝός* = *suus*, alt *sovos*, sein.

Innerhalb der griechischen Sprache ist das Nebeneinanderliegen von Formen mit *ε* und *ο* ausserordentlich häufig. Es giebt namentlich viele Präsensformen mit innerm *ε* neben Perfectformen mit *ο* und namentlich häufig neben Nominalbildungen mit diesem letzteren Vocal. So liegt neben *τεκεῖν* (Aorist), gebären, erzeugen, das Perfect *τέτοκα* und das Nomen *τόκος*, das Gebären; *πόκος*, das Vliess, neben *πέκειν*, kämmen, scheeren; *πλοκή*, Geflecht, neben *πλέκειν*, flechten; *κρόκη*, Einschlagsfaden, Einschlag, neben *κρέκειν*, klopfen, das Gewebe fest schlagen; *ὄψ*, die Stimme, neben *ἔπος*, Wort, Erzählung, und *εἰπεῖν* (Aorist, aus *ἐεπεῖν, ϝεϝεπεῖν*), sagen; *σκοπός*, der Späher, Kundschafter, neben *σκέπτεσθαι*, schauen; *λοπός*, Schaale, Rinde, und *ὀλόπτειν*, zupfen, ausreissen, neben *λέπειν*, abschälen; *ὀπάων*, Gefährte, neben *ἕπεσθαι*, folgen; *ῥοπή*, Neigung, Senkung, Entscheidung, neben *ῥέπειν*, sich senken; *ὄψον*, Gekochtes, neben *ἕψειν*, kochen; *πόπανον*, Kuchen, neben *πέσσειν*, kochen, backen; *ποτή*, Flug, neben *πέτεσθαι*, fliegen; *πότμος*, Zufall, Schicksal, neben *πεσεῖν* (aus *πετεῖν*, Aorist), fallen; *λόγος*, Wort, Rede, neben *λέγειν*, sagen; *ψόγος*, Tadel, neben *ψέγειν*, tadeln; *φλόξ*, Flamme, neben *φλέγειν*, brennen; *ὀρόγυια*, Armausdehnung, Klafter, neben *ὀρέγειν*, recken, strecken; *φόβος*, Furcht, neben *φέβεσθαι*, sich fürchten, fliehen; *χόδος*, Koth, und das

Perfect κέχοδα neben χέζειν, scheissen; τρόχος, Lauf, neben τρέχειν, laufen; ἐπ-οχή, das Anhalten, neben ἔχειν, halten; δοχή, die Aufnahme, neben δέχεσθαι, aufnehmen, empfangen; ὀροφή, Zimmerdecke, neben ἐρέφειν, überdachen; νόστος, Heimkehr, neben νέομαι, ich komme, ich kehre zurück; πόνος, Arbeit, Mühsal, neben πένεσθαι, sich anstrengen, arbeiten; τόνος, Spannung, neben τείνειν (aus τένjειν) dehnen, spannen; στόνος, das Seufzen, neben στένειν, seufzen; γόνος, Geburt, Geschlecht, und das Perfect γέγονα neben γίγνεσθαι (aus γί-γενεσθαι), werden; φόνος, Mord, neben dem Aorist ἔπεφνον (aus ἔπε-φενον), ich tödtete; das Perfect μέ-μονα, ich bin Willens, ich habe Lust, ich will, neben μένος, Muth, Streben; das Perfect ἐνήνοχα neben dem Aorist ἐνεγκεῖν, bringen; πομπός, Begleiter, und das Perfect πέπομφα neben πέμπειν, senden; φθόγγος, Stimme, neben φθέγγεσθαι, die Stimme erheben, sagen; ῥόμβος, Kreisel, neben ῥέμβεσθαι, sich drehen; κόντος, Stange, neben κεντεῖν, stechen, stossen; σπονδή, das Ausgiessen, Trankopfer, neben σπένδειν, ausgiessen, Trankopfer bringen; ῥόγχος, das Schnarchen, neben ῥέγχειν = ῥέγκειν, schnarchen; μομφή, Tadel, neben μέμφεσθαι, tadeln, schelten; γόμος, Schiffsladung, Fracht, neben γέμειν, voll sein; δόμος, Haus, neben δέμειν, bauen; τρόμος, das Zittern, Schrecken, neben τρέμειν, zittern; βρόμος, Geräusch, neben βρέμειν, brausen, rauschen; χρόμος, das Wiehern, neben χρεμετίζειν, wiehern, νόμος, Gebrauch, Gesetz, neben νέμειν, zutheilen; ὅρμος, Schnur, Kette, neben εἴρειν (aus ἔρjειν), an einander reihen; das Perfect ἐγρήγορα, ich bin wach, neben ἐγείρειν (aus ἐγέρjειν), wecken; μοῖρα (aus μόρjα), Theil, Antheil, und das Perfect ἔμμορα neben μείρεσθαι (aus μέρjεσθαι), als Antheil erhalten; στοργή, Liebe, Zuneigung, und das Perfect ἔστοργα neben στέργειν, lieben; ὄργανον, Werkzeug, und das Perfect ἔοργα, ich vollbrachte, neben ἔργον, Werk, und ἐργάζεσθαι, arbeiten, verrichten; φορβή, Weide, Futter, neben φέρβειν, weiden, füttern; πόλος, Achse, Drehpunct, neben πέλεσθαι, sich drehen, sich bewegen; βδόλος, Gestank, neben βδελύσσεσθαι, Ekel empfinden; δόλος, List, Trug, neben δέλεαρ, Köder, Lockspeise; ὁλκός, Zug, Furche, neben ἕλκειν, ziehen; das Perfect ἔολπα, neben ἔλπεσθαι, hoffen; μολπή, Gesang, neben μέλπειν, singen; ἀμολγεύς, Melkeimer, neben ἀμέλγειν, melken; πλόος, πλοῦς, Schiff-

fahrt, neben *πλέω,* ich schiffe; *πνοή*, Hauch, Wind, neben *πνέω,* ich wehe, ich blase; *χόος*, *χοῦς*, Maass für flüssige Dinge, neben *χέω,* ich giesse; *θοός,* schnell, rasch, neben *θέω,* ich laufe; *ῥόος, ῥοῦς,* Fluss, Strom, neben *ῥέω,* ich fliesse; *θρόος,* Lärm, Geschrei, neben *θρέομαι,* ich mache Geschrei. Diejenigen Wortgruppen, in denen neben dem Wechsel von *ε* und *ο* auch das alte *α* noch hervortritt, dass also der Vocal ein dreifacher zu sein scheint, werden etwas später noch zur Sprache kommen. Hier aber sind ausser den obigen Formen noch zu nennen *τέρετρον,* Bohrer, und *τόρνος,* Dreheisen, woraus man etwa ein Zeitwort *τέρειν,* drehen, mit dem Perfect *τέτορα* folgern könnte; *μέδιμνος* und *μόδιος,* Getraidemaass; *πέδη*, Fessel, und *ἐμποδίζειν,* verhindern; *πεζός,* Fussgänger, und *πόδ-*, Fuss; *σφεδανός* und *σφοδρός,* gewaltig, ungestüm, heftig; *τενδρηδών,* Biene, und *τονθορύζειν,* murmeln; *κνέφας* und *δνόφος,* Finsterniss; *λέχος*, Lager, Bett, neben *ἄ-λοχος,* Bettgenossinn, Gattinn; *ἐχυρός* und *ὀχυρός,* haltbar, fest; *κέλευθος,* Weg, und *ἀ-κόλουθος,* Weggenosse, Begleiter; *φρένες* (Plural), Geist, Sinn, neben *εὔ-φρον-,* wohlwollend, und andern Zusammensetzungen, und *φρονεῖν,* denken; *πατέρ-,* Vater, und *εὔπατορ-*, von edlem Vater stammend; *ἀνέρ-,* Mann, und *ἠνορέα,* Männlichkeit, Muth; *πελλός,* bleifarbig, und *πολιός,* grau; *ἑρκάνη* und *ὀρκάνη,* Umzäunung, Umhegung; *ὄλεθρος,* Verderben, und *ὀλοθρεύειν*, verderben, zerstören, in denen auch das lebendige Wechselverhältniss zwischen *ε* und *ο* noch klar am Tage liegt. Auch Verbalformen wie *φέρομεν* = altind. *bhárâmas*, wie tragen, neben *φέρετε* = altind. *bháratha*, ihr tragt; *ἔφερον* = altind. *ábharam,* ich trug, neben *ἔφερες* = *ábharas*, du trugst; *φέρονται* = altind. *bhárantai*, sie tragen sich, neben *φέρεται* = altind. *bháratai*, er trägt sich, und andere, gehören hieher. Nach Mundarten sind die Formen mit *ε* und *ο* viel seltener gesondert, doch sind einzelne in dieser Beziehung allerdings bemerkenswerth; so ist *ὀδόντ-,* Zahn, äolisch (Ahrens 1, Seite 80) *ἔδοντ-;* *ὀδύνη,* Schmerz, äolisch *ἐδύνα;* *ἑβδομήκοντα,* siebenzig, dorisch (Ahrens 2, Seite 122) *ἑβδεμήκοντα;* *ὀβολός*, eine Münze, dorisch *ὀδελός;* *γοργύρα,* unterirdisches Gefängniss, dorisch *γεργύρα;* *ἀνδροφόνος,* Mörder, dorisch *ἀνδρεφόνος;* *Ἀπόλλων*, dorisch *Ἀπέλλων;* *Κέρκυρα,* dorisch *Κόρκυρα;* *Ὀρχομενός*, böotisch *Ἐρχομενός*.

Weit minder fühlbar, als im Griechischen, ist im Lateinischen das lebendige Wechselverhältniss zwischen *e* und *o*, aber doch lassen sich dafür auch hier einige Beispiele anführen, so *procus*, Freier, und auch *rogâre* (aus *progâre*) bitten, neben *precârî*, bitten, wünschen; *nocêre*, schaden, neben *necâre*, tödten; *oculus*, Auge, neben *ecce*, siehe; *socius*, Gesellschafter, Genosse, neben *sequî*, folgen; *toga*, Oberkleid, Mantel, neben *tegere*, bedecken; *bonus*, gut, neben dem Adverb *bene*, gut, wohl, und *bellus*, schön; *monêre*, mahnen, neben *mens*, Geist, Einsicht; *pondus*, Gewicht, neben *pendere*, wägen; *homô*, Mann, neben *nêmô* (aus *ne-hemô*), Niemand; *ex-torris*, aus dem Lande vertrieben, neben *terra*, Erde, Land; *holus*, *olus*, Kohl, Kraut, neben *helvella*, Küchenkraut; *collis*, Hügel, neben *celsus*, erhaben, hoch; *volô*, ich will, neben *velle*, wollen; *voster*, euer, neben *vester*; *vortere*, drehen, wenden, neben *vertere* und ähnliche. Zu nennen sind hier auch Formen wie *intestînus*, innerlich, inwendig, neben *intus* (aus *intos*), innen, drinnen; *scelestus*, lasterhaft, neben *scelus* (aus *scelos*), Verbrechen; Casusformen wie *generis*, des Geschlechts, *generî*, dem Geschlecht, die neben dem Nominativ *genus* (aus *genos*), Geschlecht, ganz so stehen, wie neben dem genau entsprechenden γένος der Genetiv γένεος (aus γένεσος) und der Dativ γένει (aus γένεσι).

Im Allgemeinen erscheint das *e* leichter als *o*, wie namentlich in Vocativen deutlich ist, wie ἄνθρωπε, o Mensch, neben dem Nominativ ἄνθρωπος, von der Grundform ἀνθρωπο-, und *bone*, o Guter, neben dem Nominativ *bonus* (aus *bonos*), von der Grundform *bono-*.

A—E—O.

Wie nun aber im Griechischen noch zahlreiche Formen den Wechsel theils von *e* und dem ihm zu Grunde liegenden *a*, theils von *o* und dem auch ihm zu Grunde liegenden *a*, auf der andern Seite aber auch wieder von *e* und *o* unter einander zeigen, so giebt es im Griechischen auch manche nah zu einander gehörige Wortformen, die sowohl das alte α, als auch daneben ε und auch ο hervortreten lassen, dass wir also einen dreifachen Vocalwechsel sehen. Es tritt dieser Wechsel besonders in der Flexion einiger Zeitwörter hervor und zwar in dér Weise,

dass das *ε* vornehmlich in den Präsensformen, das *α* besonders im sogenannten zweiten Aorist, das *ο* aber im Perfect und dann auch zahlreichen Nominalformen hervortritt. Wir sehen also das Verhältniss von *α* und *ε* und *ο* auch wieder in einer ganz ähnlichen Weise wichtig geworden, wie den sogenannten Ablaut in deutschen Reihen wie *berge* — *barg* — *geborgen*, *werbe* — *warb* — *geworben*, *helfe* — *half* — *geholfen* und ähnlichen. Die wichtigsten hieher gehörigen griechischen Formen sind **δέρκεσθαι,** sehen, neben dem Perfect **δέδορκα** und dem Aorist **ἔδρακον** (aus **ἔδαρκον**); **πέρθειν**, zerstören, neben dem Aorist **ἔπραθον** (aus **ἔπαρθον**), dem Perfect **πέπορθα** und Nominalformen wie **πτολί-πορθος,** Städte zerstörend; **πέρδεσθαι,** farzen, mit dem Aorist **κατ-έπαρδεν** und dem Perfect **πέπορδα; τρέφειν,** ernähren, mit dem Aorist **ἔτραφον,** dem Perfect **τέτροφα** und **τροφή**, Nahrung, **τροφός,** Ernährer; **τρέπειν,** drehen, wenden, mit dem Aorist **ἔτραπον,** dem Perfect **τέτροφα** und **τρόπος,** Wendung, Richtung, Lebensweise; **στρέφειν,** drehen, wenden, mit dem Aorist **ἐστράφην,** ich wurde gedreht, dem Perfect **ἔστροφα** und **στροφή**, Wendung; eine muthmassliche alte Präsensform **δρέμειν** mit dem Aorist **ἔδραμον,** ich lief, dem Perfect **δέδρομα** und den Nominalformen **δρόμος,** Lauf, und **δρομάς,** laufend; **φθείρειν** (aus **φθέρjειν**), zu Grunde richten, mit dem Aorist **ἐφθάρην,** ich ging zu Grunde, dem Perfect **ἔφθορα** und **φθορά,** Verderben, Untergang; **δέρειν,** schinden, die Haut abziehen, mit dem Aorist **ἐδάρην,** ich wurde geschunden, dem Perfect **δέδορα** und dem Nomen **δορά,** abgezogene Haut; **σπείρειν** (aus **σπέρjειν**), säen, mit dem Aorist **ἐσπάρην,** ich wurde gesäet, und **σπόρος,** das Säen; **βρέχειν,** benetzen, mit dem Aorist **ἐβράχην,** ich wurde benetzt, und **βροχή,** Regen; **φέρειν,** tragen, neben **φαρέτρα,** Köcher, und **φόρος,** das Dargebrachte, Abgabe; **κλέπτειν,** stehlen, mit dem Aorist **ἐκλάπην,** ich wurde gestohlen, dem Perfect **κέκλοφα** und **κλοπή,** Diebstahl; **στέλλειν,** stellen, ausrüsten, senden, neben dem Aorist **ἐστάλην,** ich wurde gesandt, und **στόλος,** Rüstung, Sendung; **ἀνα-τέλλειν,** aufgehen, mit **ἀνα-τολή,** Aufgang, und dem medialen Perfect **-τέταλμαι; βέλος,** Wurfgeschoss, neben **βάλλειν,** werfen, und **βολή,** Wurf; **κτείνειν** (aus **κτένjειν**), tödten, mit dem Aorist **ἔκτανον,** dem Perfect **ἔκτονα** und Formen wie **πατρο-κτόνος,** Vatermörder; **τέμ-**

νειν, schneiden, neben dem Aorist *ἔταμον* und Nominalformen wie *τομή*, Schnitt; *πάσχειν*, leiden, neben dem Futur *πείσομαι* (aus *πένϑσομαι*) und dem Perfect *πέπονϑα*; *φαβ-*, wilde Taube, neben *φέβεσϑαι*, sich fürchten, fliehen, und *φόβος*, Furcht. Auch die Pronominalformen *ἕν-* (aus *ἕμ-*), ein, *ἅμα*, zugleich, und *ὁμός*, derselbe, die sämmtlich auf die Grundform *samá-*, gleich, zurückkommen, dürfen hier wegen ihrer Vocalmannigfaltigkeit genannt werden. Die angeführten Formen, die diese Mannigfaltigkeit zeigen, sind wieder fast sämmtlich solche, in denen einer der flüssigen Laute *r* oder *l* oder auch ein Nasal neben dem fraglichen Vocal seine Stelle hat, wie denn von allen consonantischen Lauten die genannten am Häufigsten irgend welchen auf nebenstehende Vocale geäusserten Einfluss erkennen lassen.

Im Lateinischen ist ein ähnlich lebendiger Wechsel zwischen den Vocalen *a e* und *o*, wie ihn das Griechische in den angeführten Formen zeigt, durchaus nicht zu bemerken, während sich in dieser beweglichen Fülle das Deutsche, das sie allerdings noch weit mehr ausgebildet hat, eigenthümlich mit dem Griechischen berührt.

A—I.

Ausser den bisher betrachteten beiden Schwächungen des ursprünglichen *a*, den Vocalen *e* und *o*, durch deren Hervortreten der Vocalismus des Griechischen und Lateinischen um ein Bedeutendes mannigfaltiger erscheint, als er ursprünglich gewesen sein kann, zeigt sich aber das alte Gebiet des *a* auch noch in anderer Weise beeinträchtigt. Während das aus dem *a* hervorgegangene *e* den Uebergang bildet zum *i* und ebenso das *o* den Uebergang von *a* zum *u*, also jene beiden neuen Laute *e* und *o* in jener Bewegung zu den beiden andern Grundvocalen gleichsam auf halbem Wege stehen geblieben sind, finden wir nun auch mehrfach den Fall eingetreten, dass das alte *a* jene Wege vollständig zurückgelegt hat und entweder in *i* oder auch in *u* übergegangen ist, und zwar zum Theil schon in sehr früher Zeit. Im Altindischen, in dem das Gebiet des *a* verhältnissmässig sehr gross ist und die Laute *e* und *o* überhaupt noch gar nicht hervorgetreten sind, da sie ja in der Schrift bei deren doch sonst so genauem Anschluss an so manche Lauteigenthüm-

lichkeit durchaus nicht ausgedrückt worden sind, finden wir jene Lautschwächung von *a* zu *i* oder zu *u* schon mehrfach, und zwar auch öfters in Fällen, wo jenen jüngeren Lauten gegenüber im Griechischen und Lateinischen noch das alte *a* bewahrt worden ist. So entspricht dem *πατέρ-* = *pater-* im Altindischen *pitár-*, der Vater, das ohne Zweifel aus ursprünglichem *patár-* hervorging, offenbar durch Einfluss des Tons der letzten Silbe; ähnlich dem *θύγατερ-*, Tochter, das altindische *duhitár-*, dessen inneres *i* also auch deutlich auf altes *a* zurückweist, wie auch in Formen wie *tutudimá*, wir stiessen, neben *τετύφαμεν*, wir schlugen, und ähnlichen. Neben *támas-*, Finsterniss, besteht im Altindischen das gleichbedeutende *timirá-*, mit geschwächtem Vocale; neben dem griechischen *κάρᾱ*, Kopf, haben wir altindisches *çíras-* (aus *çáras-*), Kopf; neben altind. *náktam*, nachts, auf dessen *a* auch noch das *o* in *noct-*, Nacht, weist, besteht auch altind. *niçấ-*, Nacht. Die reduplicirten *dádâmi*, ich gebe, und *dádhâmi*, ich setze, ich mache, zeigen noch das alte *a* in erster Silbe, während die ganz so gebildeten *tíshṭhâmi* (aus *tísthâmi*), ich stehe, *píbâmi* (aus *pípâmi*), ich trinke, und *jíghrâmi* (aus *gíghrâmi*), ich rieche, an seiner Stelle schon das *i* zeigen. Die altindischen *sthâ*, stehen, und *dhâ*, setzen, machen, bilden die Perfectparticipe *sthitá-*, stehend, dem noch griechisches *στατό-* gegenüber steht, und *hitá-* (aus *dhitá*, *dhatá*), gesetzt, dem griechisches *θετό-* entspricht. Wie früh aber auch diese Schwächung des alten *a* zu *i* in einzelnen Formen eingetreten sein mag, so ist sie doch in den meisten Fällen, wo wir sie im Lateinischen oder auch Griechischen antreffen, entschieden verhältnissmässig jung, da sich hier gewöhnlich erst eine Mittelstufe mit *e* zeigt als Uebergang vom *a* zu *i*. Am Deutlichsten zeigt sich diess in denjenigen lateinischen Formen, die in einfacher Gestalt das *e* haben, dafür aber *i* eintreten lassen, wo Zusammensetzung zu einer Lauterleichterung Veranlassung wurde, wie in *con-spicere*, betrachten, neben *specere*, schauen, das selbst auf eine alte Wurzelform *spak* zurückleitet, die im altindischen *páçyâmi* (aus *spáçyâmi*), ich sehe, und *spáças*, Späher, noch auftritt; *cor-rigere*, verbessern, neben *regere*, lenken, richten; *col-ligere*, sammeln, neben *legere*, lesen; *in-sidêre*, worauf sitzen, neben *sedêre*, sitzen; *op-pidum*,

Stadt, neben altem *op-pedum*; *com-primere*, zusammendrücken, neben *premere*, drücken; *ind-igêre*, bedürfen, neben *egêre*; *abs-tinêre*, enthalten, neben *tenêre*, halten; *prô-tinus*, sogleich, neben *tenus*, bis; *un-decim*, elf, *duo-decim*, zwölf, neben *decem*, zehn; *undi-que*, von allen Seiten, neben *unde*, woher; *indi-dem*, eben daher, neben *inde*, daher; *anti-stes*, Vorsteher, neben *ante*, vor. Wir haben diese Lautschwächung ausserdem noch in *simplex*, einfach, *singulus*, einzeln, neben *semel*, einmal; *simul*, zugleich, neben altem *semol*; *plicâre*, zusammen falten, neben *plectere*, flechten, und dem schon eben in anderer Beziehung genannten *sim-plec-*, einfach, einfältig; *rigâre* (aus *vrighâre*), benetzen, neben *βρέχειν*, benetzen, regnen; *via* (aus *veha*), Weg, neben *vehere*, fahren, und andern Wörtern.

Mehrfach stehen neben den Formen mit *e* und denen mit dem daraus weiter hervorgegangenen *i* auch noch die mit dem ursprünglichen *a*, dass also die ganze Stufenleiter der Vocalschwächung deutlich vor Augen liegt. Es zeigt sich hier, dass das *e* vornehmlich in geschlossenen, consonantisch auslautenden Silben steht, während das *i* mehr in offnen Silben, also silbenauslautend steht. So steht *efficere*, bewirken, neben *effectus*, bewirkt, und dem einfachen *facere*, machen; *allicere*, anlocken, neben *al-lectus*, angelockt, und dem einfachen *lacere*, locken; *ab-jicere*, wegwerfen, neben *abjectus*, weggeworfen, und *ja-cere*, werfen; *accipere*, empfangen, neben *acceptus*, empfangen, angenehm, und *capere*, nehmen; *ad-ipiscî*, erlangen, neben *adeptiô*, Erlangung, und *apiscî*, erlangen; *abripere*, abreissen, neben *abreptus*, abgerissen, und *ra-pere*, reissen; *corni-cen*, Hornbläser, neben seinem Genetiv *corni-cinis* und dem einfachen *canere*, singen; *prae-ceps*, vorgeneigt, neben seinem Accusativ *prae-cipitem* und dem einfachen *caput*, Kopf. In andern Fällen liegt die Mittelform mit *e* nicht so unmittelbar nah, ist aber doch noch irgendwie zu erkennen, so stehen *vîginti*, zwanzig, *trîgintâ*, dreissig, zunächst für *vîgenti* und *trîgentâ*, wie *vîgésimus* (aus *vîgent-timus*), der zwanzigste, und *tri-cêsimus*, der dreissigste, noch deutlich zeigen. Ueberhaupt lässt das Lateinische in Fällen, wo sonst wohl *e* eintrat, vor einem Nasal und darauf folgenden Consonanten gern *i* für altes *a* eintreten, namentlich vor *ng*, so

in *con-fringere*, zerbrechen, neben *con-fractus*, zerbrochen, und dem einfachen *frangere*, brechen, während zum Beispiel *dis-cerpere*, zerreissen, neben *carpere*, pflücken, nur die Schwächung von *a* zu *e* zeigt; in *con-tingere*, berühren, begegnen, zu Theil werden, neben *tangere*, berühren; *com-pingere*, zusammenfügen, neben *pangere*, befestigen. Daran schliesst sich auch *tingere*, benetzen, färben, neben *τέγγειν*, benetzen, färben; *quinque*, fünf, neben *πέντε*; *inter*, zwischen, unter, neben *ἐντός*, innen, innerhalb; *in*, neben *ἐν*, in; *in-*, un- (*in-ermis*, unbewaffnet), neben *ἀν-*, un- (*ἄν-οδος*, unwegsam). Weiter haben wir die Schwächung von altem *a* zu *i* noch in *oc-cidere*, niedersinken, untergehen, neben *cadere*, fallen; *dê-litescere*, sich verbergen, neben *latescere*; *con-stituere*, errichten, veranstalten, neben *statuere*, fest setzen; *in-stitiô*, das Stillstehen, neben *statiô*, das Stehen; *trâ-ditiô*, die Uebergabe, neben *datiô*, das Geben; *con-sito-*, besäet, neben *sato-*, gesäet; *in-sipiens*, unweise, neben *sapiens*, weise; *dis-plicêre*, missfallen, neben *placêre*, gefallen; *super-ficiês*, Oberfläche, neben *faciês*, Antlitz; *prô-lixus*, weit, breit, neben *laxus*, weit, geräumig; *sin-ciput*, der halbe Kopf, neben *caput*, Kopf; *dif-ficilis*, schwer, neben *facilis*, leicht; *ab-igere*, wegtreiben, neben *agere*, treiben; *pignus*, Pfand, neben *pangere*, befestigen; *ignis*, Feuer, neben altind. *agní-*; *co-hibêre*, hemmen, neben *habêre*, halten; *in-silîre*, aufspringen, neben *salîre*, springen; *in-imîcus*, Feind, neben *amîcus*, Freund; *mihi*, mir, neben altind. *máhyam* (aus *máhi-am*); ausserdem in zahlreichen Zusammensetzungen wie *terri-cola*, Erdbewohner, von *terra*, Erde, und ähnlichen. Auch manche Suffixe und Flexionsendungen gehören hieher, wie *agis* = *ἄγεις*, du treibst, *agit* = *ἄγει*, er treibt, woraus griechisch-lateinische *agesi*, *ageti* sich folgern lassen, neben die das Altindische mit altem Vocal *ájasi* und *ájati* stellt; *agitis*, ihr treibt, neben *ἄγετε*, altind. *ájatha*. Selbst in einigen erst dem Griechischen entnommenen Wörtern hat das Lateinische die Schwächung zu *i* eintreten lassen, wie in *mâchina* = *μηχανή*, Werkzeug, in *piper* = *πέπερι*, Pfeffer.

Es scheint mehrfach das durch Schwächung entstandene *i* auch zunächst auf *o* hinzuleiten und erst mittels dieses auf ursprüngliches *a*, wobei zu beachten ist, dass

es sich auch schon oben als nicht ganz uuwahrscheinlich erwies, dass auch manches *e*, dem doch das *i* am Nächsten steht, erst auf älteres *o* zurüchführe. Hier sind zu nennen *il-lico,* auf der Stelle, sogleich, neben *locus,* Ort, Stelle; *inquilînus*, Bewohner, neben *incolere*, bewohnen. Dass Genetive wie *nominis*, des Namens, zunächst aus *nominos* entstanden, *patris*, des Vaters, aus *patros* = *πατρός,* machen ältere lateinische Formen wahrscheinlich. Formen wie *hominis*, des Menschen, scheinen zunächst auf *homonos* zurückzuleiten, wie der Vergleich mit griechischem *δαίμονος,* der Gottheit, und ähnlichen Formen lehrt. Dann sind hier noch Formen zu nennen wie *lêvis* neben *λεῖος*, glatt; *caulis* neben *καυλός*, Stengel, Stiel; *similis*, ähnlich, neben *ὁμαλός*, gleich, ähnlich; *humilis* neben *χθαμαλός,* niedrig; Adjective auf *âris* und *âlis* wie *mîlitâris*, kriegerisch, *populâris*, volksmässig, *animâlis*, belebt, neben griechischen auf *ηρός* wie *λυπηρός,* betrübend, *ὀκνηρός*, träge, zögernd; adjectivische Zusammensetzungen wie *in-ermis*, unbewaffnet, neben *armo-*, Waffe, *im-bellis*, unkriegerisch, neben *bello-*, Krieg, und andre, in denen allen das *i* der letzten Silbe zunächst auch auf *o* zurückweist. In Zusammensetzungen wie *agri-cola*, Ackerbauer, und vielen ähnlichen, neben griechischen wie *ἀγρο-νόμος,* landbewohnend, haben wir auch *i* anstatt des auslautenden *o* der alten Grundform. Wahrscheinlich steht auch in Formen wie *ferimus,* wir tragen, neben *φέρομεν* das innere *i* zunächst für *o;* das selbe lässt sich für das *i* in *imber,* Regen, Regenguss, neben *ὄμβρος* vermuthen. Für *ille*, jener, lautet die alte Form *ollus,* auf die auch noch *ultimus* (aus *oltimus*), der letzte, hinweist.

Die aufgeführten Uebergänge vom ursprünglichen *a* in *i* gehören sämmtlich erst dem Gebiet der lateinischen Sprache als solcher an, der ja auch namentlich die Vocalschwächung in Folge von Wörterzusammensetzung im Gegensatz zum Griechischen ganz eigenthümlich ist, und reichen daher in die griechisch-lateinische Zeit durchaus nicht mehr hinein. Dass aber in der griechisch-lateinischen Sprache jene Schwächung auch nicht für ganz unerhört gelten kann, geht daraus hervor, dass auch das Griechische manche Form mit *i* an Stelle von ursprünglichem *a* zeigt. Vor allem können hier genannt werden *τίθημι,* ich setze, und *δίδωμι,* ich gebe, im Gegensatz zu

dem entsprechenden altindischen *dádhâmi* und *dádâmi*, denen genau entsprechendes das Lateinische nicht gegenüber stellt. Wir haben deutlich in der Reduplicationssilbe der genannten griechischen Wörter für ursprüngliches *a* den Vocal *ι*, der hier aber ohne Zweifel schon sehr früh eintrat, da nicht allein sämmtliche ähnlich gebildete Formen im Griechischen und Lateinischen das *i* in der Reduplicationssilbe zeigen, sondern auch mehrere altindische, wie die bereits angeführten *jíghrâmi* (aus *gíghrâmi*), ich rieche, *tíshthâmi* (aus *tísthâmi*), ich stehe, womit **ἵστημι** (aus **σίστημι**) = *sistô*, ich stelle, übereinstimmen, *píbâmi* = *bibô*, ich trinke, ausserdem auch *jíghnâmi* (aus *gíghnâmi*), ich tödte, *bibhármi*, ich trage, *jíhai* (aus *gíhai*, *gíghai*), ich gehe, *pipármi*, ich fülle, von dem das gleichbedeutende **πίμπλημι** wenig abweicht, das ebenso wie **πίμπρημι**, ich entzünde, noch den Nasal in die Wiederholungssilbe treten liess. Aus dem Lateinischen gehört hierher noch *gignere* (aus *gigenere*; Perfect: *genui*), erzeugen, das mit **γίγνεσθαι**, werden, übereinstimmt, also das *i* sehr früh muss haben eintreten lassen. Im Griechischen sind ähnliche Bildungen häufiger, so **πίπτειν** (aus **πίπετειν**), fallen; **μίμνειν** (aus **μίμενειν**), bleiben; **κικλήσκειν**, rufen; **ἱέναι**, senden, werfen; **ἰάλλειν**, senden, werfen, neben der Wurzelform *ar*, gehen, zu der das Causale altindisch *arpáyâmi*, ich schleudre, ich werfe, lautet, und andere.

Meist kann man auch im Griechischen noch erkennen, dass wo *ι* für ursprüngliches *a* steht, es doch zunächst an die Stelle von *ε* trat, so in **ἴσθι**, sei, neben **ἔστω**, er soll sein, welches erstere ursprünglich *asdhí* lautet, woraus im Altindischen *aidhí* hervorging; in **ἱππο-** = *equo-*, Pferd, welches letztere wahrscheinlich auch die griechisch-lateinische Form war, dem gleichbedeutenden altindischen *áçva-* entsprechend; im homerischen **πίσυρες**, vier, neben **τέσσαρες**; in **οἰκτιρμός**, Mitleid, neben **οἰκτείρειν** (aus **οἰκτέρjειν**), bemitleiden; in **τίκτειν**, gebären, erzeugen, neben dem Aorist **τεκεῖν**; in **κίρνημι**, ich mische, neben **κεράννυμι**; in **πίλνασθαι**, sich nähern, neben **πελάζειν**, nähern; in **πίτνημι**, ich breite aus, neben **πετάννυμι**; in **σκίδνασθαι**, sich zerstreuen, neben **σκεδάννυμι**, ich zerstreue; in **ὀριγνᾶσθαι**, sich strecken, neben **ὀρέγειν**, recken, strecken; in **νίσσομαι**, ich komme zurück, neben **νέομαι** (aus

νέσομαι); in ψῑλός, kahl, neben ψεδνός; in ἱμάτιον, Oberkleid, Mantel, neben ἕννῡμι, ich bekleide; in χϑιζό'ς, gestrig, neben χϑές, gestern; in ἴδιος eigen, neben ἕ, sich; in ἱδρύειν, niedersetzen, neben ἕδος, Sitz; in σχίδη, Scheit, Splitter, neben σχέδη. Weiter sind hier zu nennen ὀνίνημι (aus ὀνόνημι,), ich fördere, ich erfreue, und ὀπιπτεύειν (aus ὀποπτεύεν), umherblicken, worin also das ι zunächst an Stelle von ο getreten zu sein scheint; ἀτιτάλλειν (aus ἀτατάλλειν) neben ἀτάλλειν, ernähren, pflegen, warten; σκιρτᾶν, springen, neben σκαίρειν (aus σκάρjειν); ἰσϑμαίνειν = ἀσϑμαίνειν, schwer athmen, keuchen; ἰπερ-ικταίνεσϑαι, sich übereilen, neben ἀκταίνειν, sich schnell bewegen; ὄπισϑε, hinten, und ὀπίσσω, zurück, neben altind. *paçcât*, nach, hinten; Ἐρινύς = altind. *Saranyû'-*, stürmische Wetterwolke; -κις (πολλάκις, vielmals, oft) neben altind. -*ças* (*bahu-çás*, vielfach, oft). Während im Lateinischen, wo *e* und *i* wechselten, sich das letztere mehr in offnen, das *e* mehr in geschlossenen Silben zeigte, ist das ι im Griechischen mehrfach offenbar grade durch den consonantischen Silbenschluss herbeigezogen, und aus diesem Gegensatz ergiebt sich wieder, dass das Eintreten des *i* für ursprüngliches *a* fast überall erst in die Zeit nach der griechisch-lateinischen Einheit fällt.

Es ist noch zu erwägen, dass hie und da die Formen mit ε und dem dafür eingetretenen ι sich auch mundartlich scheiden, so ist ἑστία, Heerd, dorisch ἱστία, ionisch ἱστίη; χρύσεος, golden, und ähnlich gebildete Wörter gehen im Aeolischen (Ahrens 1, 79 und 80) auf ιος aus, also: χρύσιος; ϑεός, Gott, ist böotisch (Ahrens 1, 179) und kretisch (Ahrens 2, 121) ϑιός; κλέος, Ruhm, böotisch κλίος; ἐγώ, ich, böotisch ἰών; ὦσι, alt ἔωσι, sie mögen sein, böotisch ἴωνϑι; Verba auf έω gehn böotisch oft aus auf ιω; συκέα, Feigenbaum, ist dorisch (Ahrens 2, 121) συκία; ὀστέον, Knochen, dorisch ὄστιον.

A—U.

Ganz entsprechend dem in einzelnen Formen schon sehr alten Uebergang des *a* in *i*, der, wo er im Lateinischen oder Griechischen eingetreten war, in der Regel sich als durch die Mittelstufe von *e* vorgeschritten ergab, findet sich auch ziemlich häufig der Uebergang des ur-

sprünglichen *a* zu *u* und zwar im Griechischen und Lateinischen in den meisten Fällen wieder durch die Mittelstufe von *o*. Aber auch im Altindischen, das das *o* noch nicht kennt, finden wir die Schwächung von *a* zu *u* wieder mehrfach, meist offenbar durch Einfluss nahe stehender Laute. So leitet das altind. *purú-*, *pulú-*, viel, auf altes *parú-*, *palú-* zurück, dem das gleichbedeutende *πολύ-* entspricht; ganz ähnlich altind. *gurú-*, schwer, neben dem Comparativ *gárîyans-* und dem entsprechenden *βαρύ-* auf altes *garú-* (wahrscheinlich noch älteres *gvarú-*); *purí-*, Stadt, auf *parí-* = *πόλι*; *purás*, voran, früher, auf das in den Veden noch bestehende *parás* = *πάρος*, vormals; *pitár-*, Vater, bildet den Genetiv *pitúr* (aus *pitúrs*, *pitárs*), *mâtár-*, Mutter, den Genetiv *mâtúr*; neben *bandh*, binden, besteht die jüngere Form *bundh*, neben *sphar*, blitzen, glänzen, ein *sphur* und ähnliches mehr; in Pluralpersonen des Perfects wie *bibhidús*, sie spalteten, *tutudús*, sie stiessen, steht das letzte *u* auch für ursprüngliches *a*, das so im Griechischen erhalten blieb, wie in *τετύφασι*, sie schlugen, und ebenso in aoristischen wie *ánâishus*, sie führten, *ákârshus*, sie machten, und ähnlichen neben solchen wie *ádikshan*, sie zeigten, *ávikshan*, sie traten ein, mit welchen letzteren in Bezug auf den letzten Vocal auch die griechischen Formen genau übereinstimmen, wie *ἔδειξαν*, sie zeigten, *ἔπηξαν*, sie befestigten.

Im Lateinischen zeigt sich das *u* sehr häufig an Stelle des alten *a*, in den meisten Fällen offenbar hervorgerufen durch den Einfluss nebenstehender Laute, ausser den flüssigen und Nasalen insbesondere der Lippenlaute. Auch hier hat Belastung durch Zusammensetzung mehrfach zur Schwächung des Vocals Anlass gegeben, so in *con-tubernium*, Genossenschaft, neben *taberna*, Hütte; *con-tumêlia*, Beschimpfung, neben *con-temnere*, verachten; *ex-sultâre*, aufspringen, neben *saltâre*, tanzen; *in-sulsus*, ungesalzen, neben *salsus*, gesalzen; *in-culcâre*, niedertreten, neben *calcâre*, treten; *oc-cupâre*, einnehmen, *nun-cupâre*, benennen, *re-cuperâre*, wieder erlangen, *au-cupâre*, vogelstellen, neben *capere*, fassen, nehmen; *ad-ulescens*, Jüngling, neben *alescere*, wachsen. In vielen Fällen bieten noch die älteren lateinischen Denkmäler das *o*, wo an seiner Stelle später das *u* sich festsetzte, so nament-

lich in vielen Wortausgängen, wie in den ungeschlechtigen Wörtern wie *genus*, Geschlecht. das früher *genos* lautet, mit *γένος* genau übereinstimmend, in *deus*, alt *deos, deivos*, Gott = *θεός, deum*, alt *deom* = *θεόν*, den Gott, und den ähnlich gebildeten Wörtern; *melius*, besser, alt *melios*, dessen *o* im männlich-weiblichen *melior* bewahrt blieb; in Pluraldativen und Ablativen auf *-bus*, alt *-bos*, dem das altindische Suffix *bhyas*, dessen *y* im Lateinischen verdrängt wurde, entspricht, wie *nâvibus*, alt *nâvibos* = altind. *náubhyás*, den Schiffen; in Formen wie *coeli-tus*, vom Himmel, deren Suffix im Altindischen die Gestalt *tas* hat, wie in *sarvátas*, von allen Seiten; in Pluralformen wie *ferimus*, wir tragen, dem altindisches *bhárâmas* entspricht, im Griechischen aber *φέρομεν, φέρομες*, woraus die griechisch-lateinische Form sich wieder nicht mit völliger Bestimmtheit ergiebt; in Pluralformen wie *ferunt*, alt *feront*, sie tragen, aus dessen Vergleich mit *φέρουσι* sich deutlich ein griechisch-lateinisches *feronti* ergiebt; in *sunt*, alt *sont*, sie sind; in *euntis*, des gehenden, und den weiter dazugehörigen Formen, neben griechischen wie *φέροντος*, des tragenden; in *simul*, zugleich, alt *semol*: in *vult*, er will, alt *volt*, welches letztere sich aber ziemlich lange erhielt, wie überhaupt das *o* nach *v* länger gegen den Uebergang in *u* geschützt blieb, als in vielen andern Formen, so dass *volnus*, Wunde, noch in classischer Zeit galt statt *vulnus*, *servos*, Diener, statt *servus*, *servom*, den Diener, statt *servum*. Noch sind hier zu nennen Formen wie *arbuscula*, Bäumchen, neben *arbor, arbos*, Baum; *eburneus*, elfenbeinern, neben *ebur*, alt *ebor*, Elfenbein; *homunculus*, Menschlein, neben *homon-*, Mensch; *pectunculus*, Kammmuschel, neben *pecten*, Kamm; *ratiuncula*, kleiner Grund, neben *ratiô*, Grund; ferner *cum*, mit, neben *com-*, *con-* in Zusammensetzungen; *cultus*, Pflege, neben *colere*, warten, pflegen; *stultus*, thöricht, neben *stolô*, Tölpel; *tulî* (aus *tetulî*), ich trug, neben *tollere*, aufheben; *pepulî*, ich trieb, *pulsus*, getrieben, neben *pellere*, treiben, stossen; *sepulcrum*, Grab, neben *sepelîre*, begraben; *vulsus*, älter *volsus*, abgerissen, neben *vellere*, rupfen, abreissen; *puls*, Brei, neben *πόλτος; publicus*, öffentlich, neben *populus*, Volk; *mulgêre* (aus *molgêre*), melken, neben *ἀμέλγειν; fulgêre* (aus *folgêre*), glänzen, neben *φλέγειν*, brennen, *φλόξ*, Flamme;

is-tud, das, neben *τό* (aus *τόδ*) = altind. *tád*; *humus*, Erde, neben *χθόν-* (aus *χθόμ-*); *umbilîcus*, Nabel, neben *ὀμφαλός; umbô*, Erhöhung, neben *ἄμβων*, erhöhter Rand; *unguis*, Nagel, neben *ὄνυξ; ursus*, Bär, neben *ἄρκτος;* das alte *duim*, ich möchte geben, neben *δι-δοίην; ungulus*, Fingerring, neben altind. *angúli-*, Finger; *ultimus*, der letzte, neben *ôlim* (aus *ollim*), einst; *locu-plês*, reich, von der Grundform *loco-*; *quadru-pês*, vierfüssig, neben dem gleichbedeutenden *τετρά-πους*. Auch in *monumentum*, Denkmal, *tegumentum*, Decke, und ähnlichen Bildungen steht das innere *u* für ursprüngliches *a*, ebenso in *alumnus*, Zögling, neben griechischen Formen wie *τρεφόμενος*, ernährt. Selbst in dem Griechischen entlehnten Wörtern tritt das *u* bisweilen für *o*, für *a* ein, so in *epistula* = *ἐπιστολή*, Auftrag, Brief, *Ulixês* = *Ὀδυσσεύς, Hecuba* = *Ἑκάβη*.

In manchen Formen hat sich aus dem auf die angegebene Art entwickelten *u*, wo es im Wortinnern sehr schwachen Ton hatte, auch das spitzere *i* heraus gebildet, so in *decimus*, der zehnte, älter *decumus* (aus *decomos*) = altind. *daçamás*; *septimus*, der siebte, älter *septumus* = *ἕβδομος* = altind. *saptamás*; in allen Superlativen, wie *optimus*, der beste, älter *optumus*, *levissimus*, der leichteste, älter *levissumus*, deren altes Suffix *tama-* lautet. Ganz ähnlich weisen Formen wie *ferimus* = *φέρομες*, wir tragen, *legimus*, wir lesen = *λέγομες*, wir sagen, zunächst auf Formen mit innerm *u*, das erhalten blieb in *volumus* (aus *volomos*), wir wollen, und *quaesumus*, wir bitten. Ohne Zweifel bildete in allen diesen Fällen die Mittelstufe von *u* zu *i* ein *ü*, für welches letztere auch Kaiser Claudius († 54 nach Christus), wie wir wissen, ein besonderes Zeichen in der römischen Schrift einzuführen suchte, das aber nur sehr wenig gebraucht worden ist.

Im Griechischen ist der Uebergang von ursprünglichem *a*, vielleicht immer durch die Mittelstufe von *o*, zu *υ* (= *ü*), das hier durchgehends an die Stelle des reinen alten *u* trat, wovon später noch weiter die Rede sein wird, nicht so gewöhnlich als im Lateinischen. Wir haben ihn in *νύξ*, Nacht, neben *nox*, wogegen zum Beispiel unser *Nacht* neben dem altindischen *náktam*, nachts, noch den alten reinen Vocal bewahrte; in *ὄνυξ*, Nagel, neben alt-

ind. *nakhá-*; *φύλλον*, Blatt, neben *folium*; *σπυρίς*, Korb, neben *sporta*; *ξύν*, *σύν*, mit, neben *com-*, das unzusammengesetzt als *cum* auch sein *o* in *u* übergehen liess; *μύλη*, Mühle, neben *mola*; *μύρμηξ*, Ameise, neben *formica*; *μυδᾶν*, durchnässt sein, neben *madêre*, nass sein; *ἀν-ώνυμος*, namenlos, unberühmt, und ähnlichen Zusammensetzungen neben *ὄνομα*, Namen; in *γυνή* (vielleicht aus *γϝανά*), Frau, neben altind. *gnâ'*, wedisch auch *ganâ'-*; *ἄγυρις*, Versammlung, neben *ἀγορά*.

Auch hier sind die Formen wieder mehrfach mundartlich geschieden und namentlich im Aeolischen (Ahrens 1, 81 bis 84) tritt oft *υ* ein für das sonst griechische *o*, so ist *ὄνομα*, Namen, äolisch *ὄνυμα*, welches letztere aber auch dorisch (Ahrens 2, Seite 123) ist und sich dann auch in den bezeichneten Zusammensetzungen, wie *ἀν-ώνυμος*, namenlos, deutlich zeigt. Ferner ist *ὀμφαλός*, Nabel, äolisch *ὔμφαλος*; *ὁμοῖος*, ähnlich, äolisch *ὔμοιος*; *Ὄλυμπος*, äolisch *Ὕλυμπος*; *Ὀδυσσεύς* äolisch *Ὑδυσσεύς*; *ὄζος*, Zweig, äolisch *ὔσδος*; *ὄζω*, ich rieche, äolisch *ὔσδω*; *ὄρνις*, Vogel, äolisch *ὔρνις*; *ποταμός*, Fluss, äolisch *πύταμος*; *στόμα*, Mund, äolisch *στύμα*; *τότε*, damals, äolisch *τύτε*; *ξόανον*, Schnitzbild, äolisch *ξύανον*; *μόγις*, mit Mühe, kaum, äolisch *μύγις*; *ἀπό*, ab, von, äolisch *ἀπύ*, woran sich auch *πύματος*, der letzte, schliesst; *δεῦρο*, hieher, äolisch *δεῦρυ*; *σάρξ*, Fleisch, äolisch *σύρξ*; *ῥοφέω*, ich schlürfe, ionisch *ῥυφέω*; *ἔγκατα*, Eingeweide, lakonisch *ἔγκυτα*.

I.

Im Vergleich mit der grossen Ausdehnung und reichentwickelten Mannigfaltigkeit des Gebiets des Vocales *a* ist das des *i* sowohl als des *u*, die doch beide auch aus dem ersteren noch sich bereicherten, beschränkt und nicht durch neu daraus entwickelte Laute erweitert.

Die hauptsächlichsten Wörter, in denen das Griechische und Lateinische an der selben Stelle das *i* zeigen, wo wir also allen Grund haben, auch die griechisch-lateinische Form mit diesem Vocale aufzustellen, sind die folgenden: Wurzel *ἰ* (*ἰ-έναι*, gehen) = *i* (*i-ter*, Weg, Gang), gehen; *quid* = *τί*, was? *quis* = *τίς*, wer? *δι-* = *bi-*, zwei (*δί-ποδ-* = *bi-ped-*, zweifüssig); *τρι-* = *tri-*, drei (*τρί-ποδ-* = *tri-ped-*, dreifüssig); *ἴον*, *viola*, Veilchen; *χιόν-* = *hiem-*, Winter, Schnee; *pix* = *πίσσα*, Pech; *δικ*, zei-

gen (*δείκνῦμι*, ich zeige) = *dic-*, sagen (*dîcô*, ich sage); *λίπος*, Fett, *liquor*, Feuchtigkeit; *vincere*, besiegen, *βιάζειν*, bewältigen, zwingen; *vic-*, Wechsel, *ἰκ-*, *ϝικ-*, weichen (*εἴκω*, ich weiche); *λιπεῖν* (Aorist), *linquere*, verlassen; *λίπτειν*, verlangen, *libîdô*, das Verlangen; *ἰταλός* = *vitulus*, Kalb; *στίζειν*, stechen, *stimulus*, Stachel; *σφίγγειν*, schnüren, zusammenbinden, *fixus* (aus *fig-tus*), fest; *σχίζειν*, *scindere*, spalten; *σφίδη*, Darm, Darmsaite, *fidês*, Saite; *ἰδεῖν* (Aorist), *vidêre*, sehen; *λιχ-*, *λείχειν*, *lingere*, lecken; *ὀμιχεῖν*, *mingere*, pissen; *νίφ-* = *niv-*, Schnee; *ἰχθύς*, = *piscis*, Fisch; *πίθος*, Fass, *fidêlia*, Gefäss, Topf; *πίστις* (aus *πίθτις*), *fidês*, Vertrauen; *πτίσσειν*, *pinsere*, zerstampfen; *miscêre*, *μιγνύναι*, mischen; *viscum*, *ἰξός*, Mistel, Vogelleim; *minus*, kleiner, weniger, *μινύθειν*, vermindern; *σπινθήρ*, *scintilla*, Funken; *κίρκος* = *circus*, Kreis; — *γίγνεσθαι*, entstehen, werden, *gignere*, erzeugen; *ἱστάναι*, *sistere*, stellen.

Obwohl in zahlreichen bereits oben betrachteten Fällen, namentlich im Lateinischen, das *i* durch Lautschwächung aus älterem *e*, ursprünglichem *a*, hervorging und daher ein Uebergang von *i* in *e*, der in andern Sprachen zum Beispiel im Deutschen gar nicht ungewöhnlich ist, im Griechischen und Lateinischen durchaus unwahrscheinlich ist, weil die Veränderung der Laute eine bestimmte Geschichte hat und nicht ein buntes Hinundherspringen ist, so treten doch auch einzelne Wörter entgegen, in denen jener Uebergang von *i* zu *e* nicht wohl abzuleugnen ist. Die lateinischen sächlichen Grundformen auf *i*, wie *mari-*, Meer, bilden den singularen Nominativ auf *e*: *mare*, während sonst auslautendes *i* im Lateinischen abfällt, wie in *est* = *ἐστί*, er ist. Ganz ähnlich geht der Singularaccusativ vieler männlicher und weiblicher Grundformen auf *i*, wie *pisci-*, Fisch, *igni-*, Feuer, *pesti-*, Verderben, aus auf *em* (statt *im*): *piscem*, *ignem*, *pestem*. In *in-dex*, Anzeiger, Genetiv: *in-dicis*, von der Wurzel *dic*, sagen, wirkte vielleicht der ähnliche Ausgang von Wörtern wie *arti-fex*, Künstler, Genetiv: *arti-ficis*, worin das *e* und *i* des Schlusstheiles auf das alte reine *a* von *facere*, machen, zurückweisen, also von einem etwaigen Uebergang des *i* in *e* durchaus nicht die Rede sein kann. Es mag hier auch erwähnt sein, dass das lateinische *ae* auf älteres *ai*, und *oe* auf älteres *oi* zurückleitet, also zum Bei-

spiel *aestás*, Sommer, auf altes *aistás*, *poena*, Strafe, auf altes *poina*. Auch aus dem Griechischen scheint für den Uebergang von ursprünglichem *i* in *e* einzelnes angeführt werden zu können. So erscheinen neben **δεικνύναι**, zeigen, dessen Wurzelform **δικ** lautet, ionische Formen mit **ε**, wie das Futur **δέξω**, ich werde zeigen, und der Aorist **ἔδεξα**, ich zeigte; **ἔρεγμα**, geschrotene Hülsenfrucht, erscheint neben **ἐρείκειν**, zermalmen, mit der Wurzelform **ἐρικ**; die mediale Perfectform, dritte Pluralperson, **ἐρηρέδαται** bietet die homerische Sprache neben **ἐρείδειν**, anlehnen, stemmen; **σχέδη**, Scheit, Splitter, erscheint neben dem gleichbedeutenden **σχίδη**, worin doch **σχιδ** die alte Wurzelform zu sein scheint.

U.

Während das *u* im Lateinischen, woraus wir denn auch das Selbe für die griechisch-lateinische Zeit folgern müssen, seinen alten reinen dumpfen Laut bewahrte, finden wir es im Griechischen fast überall dem *i* näher gerückt mit dem Laute *ü*, der ja dem **υ** angehört, ganz wie zum Beispiel im Französischen, wo wir das lateinische *u* auch in dem neuern Werthe des *ü* wiederfinden, wie in *murmure* (*mürmür*), Gemurmel, das lateinisch noch *murmur* lautet. Nur aus dem Böotischen (Ahrens 1, Seite 180 und 181) und namentlich aus dem Lakonischen (Ahrens 2, Seite 124 und 126) werden manche Formen mit **ου** angeführt an der Stelle des sonst griechischen **υ**; der ursprünglich wirkliche Doppellaut **ου** aber bezeichnet in der griechischen Schrift später den reinen *u*-Laut. So ist **ὕδωρ**, Wasser, böotisch **οὔδωρ**; **κύνες**, Hunde, böotisch **κούνες**; **σύ**, du, böotisch **τού**; **γλυκύ**, süss, böotisch **γλουκού**; ferner **κάρυα**, Nüsse, lakonisch **κάρουα**; **μυῖαι**, Fliegen, lakonisch **μούϊαι**; **ὑδραίνει**, er wäscht, lakonisch **οὐδραίνει**; **πύανοι**, gekochte Bohnen, lakonisch **πούανοι**; **σύ**, du, lakonisch **τούνη**.

Wo wir also dem griechischen **υ** lateinisches *u* gegenüberstehen sehen, haben wir das letztere als den älteren und daher auch griechisch-lateinischen Laut anzusehen. Die wichtigsten hieher gehörigen Fälle sind **δύω** = *duo*, zwei; **κλύειν** = *cluere*, hören; **πτύειν** = *spuere*, speien; **ἐνδύεσθαι**, sich anziehen, ankleiden, *induere*, anziehen; **ῥυκάνη**, *runcīna*, Hobel; **λύκος** = *lupus*, Wolf; **κύπτειν**,

sich bücken, *in-cumbere*, sich worauf beugen, sich worauf stemmen, *cubitus*, Krümmung, Ellenbogen; *ὑπέρ* = *super*, über; *ὑπό* = *sub*, unter; *φύσις*, das Wesen, die Beschaffenheit, *futûrus*, zukünftig; *χύσις*, Guss, *fundere*, giessen; *λύθρον*, Besudelung, *lutum*, Koth; *κλυτός* = in-*-clutus*, berühmt; *κύτος*, *cutis*, Haut, Fell; *κλύζειν*, bespülen, *cluere*, reinigen; *πυγμή*, *pugnus*, Faust, *πύκτης*, Faustkämpfer, *pugnâre*, kämpfen; *φυγεῖν* (Aorist), *fugere*, fliehen; *ἀπο-μύσσειν*, *ê-mungere*, ausschneuzen; *ἐρυγεῖν* (Aorist), *rugîre*, brüllen; *ἐρυγγάνειν*, *ructâre*, rülpsen, ausbrechen; *ζυγόν* = *jugum*, Joch, Verbindung, *jungere*, verbinden, *ζυγῆναι* (Passivaorist), verbunden sein; *μόλυβδος*, *plumbum*, Blei; *ὕδωρ*, *unda*, Wasser; *σπυδ-*, *σπεύδειν*, sich beeilen, *studêre*, sich befleissigen; *γλύφειν*, *sculpere*, aushöhlen, meisseln; *νυμφεύειν*, vermählen, *nuptiae*, Hochzeit; *ἐρυθρός* = *ruber*, roth; *πυθμήν*, *fundus*, Grund, Boden; *κυθ-*, *κεύθειν*, verbergen, *custôs*, Hüter; *κρύσταλλος*, Eis, *crusta*, Rinde, Schaale; *νυός* = *nurus*, Schwiegertochter; *μυῖα*, *musca*, Fliege; *κυρτός*, *curvus*, gekrümmt, gewölbt; *πλύντρια*, Wäscherinn, *pluere*, regnen; *τύρβη* = *turba*, Verwirrung, Getümmel; *γλυκύς*, *dulcis*, süss; *νύν*, *nunc*, nun, jetzt.

Die im Griechischen, von den wenigen mundartlichen Abweichungen abgesehen, durchgehende Neigung, das alte *u* in *ü* übergehen zu lassen, es also dem Laut *i* näher zu bringen, liess es hie und da auch ganz in *i* übergehen. So lautet *ὕψος*, Höhe, äolisch (Ahrens 1, Seite 81) *ἴψος*, *ὑψηλός*, hoch, äolisch *ἴψηλος*, *ὑπέρ*, über, äolisch *ἰπέρ*, *ὕπαρ*, Wirklichkeit, äolisch *ἴπαρ*. Ausserdem ist zu nennen *μίτυλος*, verstümmelt, neben dem entsprechenden lateinischen *mutilus*, dessen erstes *u* in der griechischen Form wohl des hier gleich folgenden *υ* wegen unbequem wurde; ferner *ὀλιβρός*, schlüpfrig, glatt, neben *lubricus*; *βίβλος*, Papyrusbast, Papier, Buch, neben *βύβλος*; *ἀστικός*, städtisch, neben *ἄστυ-*, Stadt, und ähnliche Formen. Im Neugriechischen wird das *υ* überhaupt wie *i* gesprochen, wie auch wir es zu thun pflegen in manchen fremden Wörtern, wie *Silbe*, das dem griechischen *συλλαβή*, Zusammenfassung, entspricht.

Auch das Lateinische zeigt einzelne Formen mit *i* an der Stelle von ursprünglichem *u*, so *silva*, Wald, neben dem griechischen *ὕλη* (aus *σύλϝη*); *cilium*, Augenlied, ne-

ben *κύλα* (Plural), Augenlieder; *ligâre,* binden, neben *λυγοῦν*, biegen, flechten; *cliens*, Gehorchender, Schützling, neben *cluere*, hören; *in-ciens*, schwanger, neben *κυεῖν*, schwanger sein; *libîdô,* Verlangen, neben *libet* und *lubet,* es beliebt, altind. *lubh-*, begehren; *tibi*, dir, neben *σύ, tû,* du, altind. *túbhyam*, dir; *stîpes*, Stock, Stamm, neben *στύπος.* Ganz deutlich ergiebt sich dieser Uebergang von *u* in *i* als eine Lautschwächung in Zusammensetzungen wie *corni-ger,* horntragend, neben *cornû,* Horn; *arci-tenens,* bogenhaltend, von *arcu-*, Bogen; in Casusformen wie *cornibus* von *cornû*, und überhaupt in unbetonten Silben, wie *inclitus*, berühmt, neben *inclutus; lacrima,* Thräne, neben *lacruma* und *δάκρυ.* Dass auch das unbetonte durch Schwächung aus ursprünglichem *a* hervorgegangene *u* oft noch weiter zu *i* geschwächt wurde, wie in den Superlativen *optimus,* der beste, älter *optumus, maximus,* der grösste, älter *maxumus*, und ähnlichen Bildungen, wurde schon oben bemerkt. In *socero-*, Schwiegervater, neben *ἑκυρό-* und dem altindischen *çvaçúra-* trat für das alte *u* nicht das erwartete *i* ein, sondern *e* des folgenden *r* wegen, das diesen Einfluss im Lateinischen fast regelmässig ausübt; wir erkennen ihn auch in *pê-jerâre,* meineidig sein, und *dê-jerâre,* schwören, neben *jûrâre,* schwören, für die man zunächst *pê-jirâre* und *dê-jirâre* erwarten durfte.

Die langen Vocale.

Neben dem Grundbau des ganzen Vocalismus nicht allein der griechischen und lateinischen sondern auch aller übrigen damit verwandten Sprachen, den drei Vocalen *a i u,* entwickeln sich sehr früh die langen Vocale *â î û,* die, wenn auch jeder lange Vocal an und für sich beliebig lange während gedacht werden mag, doch in der wirklichen Sprache nur als die Verdoppelungen der zu Grunde liegenden Kürzen gelten, also $\hat{a} = a + a$, $\hat{\imath} = i + i$, $\hat{u} = u + u$. Sehr oft sehen wir sie wirklich durch diese Verdopplung entstanden, wie in *σέλᾱ* (Pluralnominativ) aus *σέλαα* (weiter *σέλασα*), Strahlen, Glanz, *tîbî-cen*, Flötenbläser, aus *tîbii-cen*, und ähnlichen Fällen, wo also die wirklich spätere Entstehung der Vocallänge deutlich genug ist. Sehr oft finden wir auch Vocaldeh-

nung als Ersatz für ausgefallene Consonanten, wovon weiterhin noch die Rede sein wird, was im Allgemeinen unter denselben Gesichtspunct fällt, da jeder einfache Laut im Wort dieselbe Zeitdauer in Anspruch nimmt; so steht der Nominativ *μέλᾶς,* schwarz, für *μέλανς, ὦμος,* Schulter, für *ὄμμος* (weiter *ὄμσος*), der Pluralaccusativ *agrôs,* die Aecker, für *agrons, rêmus,* Ruder, für *resmus* (weiter *retmus*), wo also trotz der Veränderung der Worte und der Beeinträchtigung einzelner Laute doch überall ihr Dauerverhältniss fest gehalten wurde. In vielen Fällen ist das nahe Verhältniss zwischen dem kurzen und langen Vocal noch deutlich, wie in *τίθημι,* ich setze, neben *τίθεμεν,* wir setzen, *δίδωμι,* ich gebe, neben *δίδομεν,* wir geben, *πῦρ,* Feuer, neben seinem Genetiv *πυρός,* ohne dass für die Vocaldehnung sich ein bestimmter äusserlicher Grund schon angeben liesse, überall aber darf als feststehend gelten, dass der lange Vocal das Jüngere, der kurze das Aeltere ist. Und selbst in den Fällen, wo in späterer Zeit sich wirklich Verkürzungen früher langer Vocale finden, müssen doch diese langen Vocale aus irgend welchem Grunde erst aus den zu Grunde liegenden kurzen hervorgegangen sein. So wissen wir zum Beispiel, dass lateinische weibliche Wörter wie *equa,* Stute, in Uebereinstimmung mit altindischen wie dem hier entsprechenden *áçvâ* früher auslautendes *â* hatten, das erst aus irgend welchem noch nicht erwiesenen Grunde aus dem zu Grunde liegenden *a* hervorgehn musste, wie es die männliche Grundform im altindischen *áçva-,* Pferd, noch zeigt.

Hier aber ist nicht der Ort, den Grund für alle Vocaldehnungen im Griechischen und Lateinischen aufzusuchen, es liegt zunächst nur daran, das Gebiet der griechischen und der lateinischen langen Vocale als solcher mit einander zu vergleichen und zu prüfen, was daraus für die Sprache der griechisch-lateinischen Zeit sich ergiebt.

Dass die langen Vocale in den mittelländischen Sprachen sich schon viel früher entwickelten, als das Griechisch-lateinische ein besonderes Gebiet bildete, wurde schon früher bemerkt. Nun aber zeigt das Griechische in Bezug auf die langen Vocale mit dem Lateinischen schon manche besondere Uebereinstimmung im Gegensatz

zu den übrigen verwandten Sprachen, die wir also auch der griechisch-lateinischen Zeit zuweisen dürfen.

Ā und Ē.

Gleichwie dem ursprünglichen *a* im Griechischen und Lateinischen drei Vocale gegenüberstehen, einmal auch *a* und dann aber die daraus erst hervorgegangenen *e* und *o*, so finden wir auch das Gebiet des alten *â* im Griechischen und Lateinischen auf die drei jenen *a e o* entsprechenden langen Vocale *â ê ô* vertheilt, wobei hier gleich bemerkt werden darf, dass das Griechische (allerdings noch nicht in seiner ältesten Zeit) die letzteren beiden, *ê* (*η*) und *ô* (*ω*) auch durch die Schrift von ihren Kürzen unterscheidet, während sonst im Griechischen und im Lateinischen überall, von ganz unbedeutenden Versuchen abgesehen, die langen und kurzen Vocale äusserlich nicht unterschieden werden.

Wie auch innerhalb des Griechischen und Lateinischen die nahe Verwandtschaft zwischen den Lauten *a e o* noch vielfach klar durchblickte, so finden wir es auch bei den Längen *â*, *ê* und *ô*. Ja hier ist der Zusammenhang des *â* und *ê* noch viel lebendiger geblieben, als es bei den Kürzen *e* und *a* der Fall war. Es hat nämlich im Griechischen das Ionische (das Attische viel weniger) in den überwiegend meisten Fällen für das alte *â* sein *η* eintreten lassen, nur verhältnissmässig selten dafür das *â* geschützt, während das Aeolische und namentlich das Dorische mit grosser Zähigkeit das alte *â* schützten und dem *η* nur ein kleines Gebiet zu Theil werden liessen. Man kann daher, wenn man von den bestimmten Ausnahmen absieht, sagen, dass das Griechische im Aeolischen und Dorischen das alte *â* schützte, im Ionischen aber es in *ê* (*η*) übergehen liess. Ganz ähnlich schützte das Althochdeutsche in sehr vielen Formen das alte *â*, während wir an dessen Stelle im Gothischen, das gar kein *â* hat, in der Regel *ê* antreffen; daher lauten die althochdeutschen ***stâlum***, wir stahlen, *jâr*, Jahr, *wân*, Hoffnung, *lâzu*, ich lasse, ***blâsu***, ich blase, im Gothischen ***stêlum***, *jêr*, *vêns*, *lêta*, ***blêsa***.

Im Vergleich mit dem lateinischen *â* ist es uns daher vor der Hand gleichgültig, ob ihm gegenüber die grie-

chischen Formen *ā* oder *η* zeigen; es kann hier nicht zweifelhaft sein, dass wir das *â* auch der griechisch-lateinischen Zeit zuzusprechen haben. Zu nennen sind hier *stâre*, *στῆναι* (Aorist), stehen; *φημί*, ich sage, *fârî*, sagen; *φήμη*, Stimme, Rede = *fâma*, Ruf, Sage; *nâtus* (aus *gnâtus*), geboren, *γνήσιος*, ehelich, rechtmässig; *μήτηρ*, dorisch und äolisch *μάτηρ* = *mâter*, Mutter; *φρāτήρ*, Mitglied einer *φράτρā*, Bruderschaft = *frâter*, Bruder; *πληγή* = *plâga*, Schlag, Stoss; *φηγός* = *fâgus*, Buche; *ἡδύς*, dorisch *ἁδύς* = *svâvis*, süss; *μῆλον*, dorisch *μᾶλον* = *mâlum*, Apfel; *nâvis*, Schiff = *ναῦς*, Genetiv: *νηϝός* (homerisch), *νᾱός* (dorisch); *clâvis*, Schlüssel = *κληϝίς* (homerisch), *κλᾱΐς* (dorisch). Hierher gehören auch die weiblichen Wörter mit dem Suffix *τητ* (dorisch *τᾱτ*) = *tát*, wie *βραχύτης* = *brevitás*, Kürze, und die grosse Anzahl der weiblichen Grundformen auf *â*, das aber nicht mehr in allen Casus gleich deutlich zu erkennen ist, wie zum Beispiel im alten Pluralgenetiv auf *άων* (später zusammengezogen *ῶν*) = *ârum*: *τάων* (später *τῶν*) = *is-tárum*, derselben.

In sehr vielen Fällen ist das enge Verhältniss zwischen dem kurzen *a* und dem gedehnten *â*, dem hier das griechische *η* also wieder ganz gleich gilt, noch recht deutlich. Namentlich ist diess der Fall in der Flexion der Zeitwörter und ist hier im Allgemeinen zu bemerken, dass, wo jenes Wechselverhältniss Statt findet, namentlich das Perfect den langen Vocal zeigt, den kurzen aber vornehmlich der sogenannte zweite Aorist. So bildet *δάκνειν*, beissen, mit dem Aorist *δακεῖν*, das Perfect *δέδηχα*, ich habe gebissen; *τήκειν*, schmelzen, den Aorist *τακῆναι*, geschmolzen sein, und das Perfect *τέτηκα*, ich bin geschmolzen; *μηκᾶσθαι*, schreien, mit dem Aoristparticip *μακών*, blökend, das Perfect *μέμηκα*, ich schreie; *λάσκειν*, tönen, krachen, schreien, den Aorist *λακεῖν* und das Perfect *λέλᾱκα*, ionisch *λέληκα*; *σήπειν*, faul machen, den Aorist *σαπῆναι*, verfault sein, und das Perfect *σέσηπα*, ich bin faul; *ῥήγνῡμι*, ich breche, ich reisse, den Aorist *ῥαγῆναι*, zerbrochen sein, und später auch das Perfect *ἔρρηχα*, ich habe zerbrochen; *κράζειν*, schreien, das Perfect *κέκρᾱγα*, ich schrie; *κλάζειν*, tönen, lärmen, rauschen, den Aorist *κλαγεῖν* und das Perfect *κέκληγα*, ich tönte; *ἄγνῡμι*, ich zerbreche, das Perfect *ἔᾱγα*, ich bin

entzwei; *πήγνυμι*, ich mache fest, den Aorist *παγῆναι*, angeheftet sein, und das Perfect *πέπηγα*, ich bin fest; *πλήσσειν*, schlagen, mit dem Perfect *πέπληγα*, den Aorist *ἐξ-επλάγην*, ich erschrak; *τμήγειν*, schneiden, den Aorist *τμαγεῖν*; *λαμβάνειν*, fassen, ergreifen, den Aorist *λαβεῖν* und das Perfect *εἴληφα*, ich habe genommen; *ἁνδάνειν*, gefallen, den Aorist *ἁδεῖν* und das Perfect *ἕᾱδα*, ich gefiel; *λαγχάνειν*, erlangen, den Aorist *λαχεῖν* und das Perfect *εἴληχα*, ich habe erlangt; *ταράσσειν*, verwirren, das Perfect *τέτρηχα*, ich gerathe in Verwirrung; die Wurzel *ταφ-* mit Aorist *ταφεῖν*, staunen, das Perfect *τέθηπα*, ich staune; *λανθάνειν*, verborgen sein, den Aorist *λαθεῖν* und das Perfect *λέληθα*, dorisch *λέλᾱθα*, ich bin verborgen; *φαίνειν*, zeigen, den Aorist *φανῆναι*, sichtbar geworden sein, und das Perfect *πέφηνα*, ich bin sichtbar; *χαίνειν*, klaffen, den Aorist *χανεῖν* und das Perfect *κέχηνα*, ich klaffe, ich gähne; *μαίνεσθαι*, rasen, den Aorist *μανῆναι*, rasend geworden sein, und das Perfect *μέμηνα*, ich rase; *θάλλειν*, blühen, mit dem Aorist *θαλεῖν*, das Perfect *τέθηλα*, dorisch *τέθᾱλα*, ich blühe; *δαίειν*, anzünden, das Perfect *δέδηα*, ich bin entbrannt, ich brenne.

Im Lateinischen zeigen diess lebendige Wechselverhältniss zwischen *a* und dem gedehnten *â* auch einige Zeitwörter, solche, die das *a* im Perfect als *á* erscheinen lassen, wie *lavere*, waschen, mit dem Perfect *lávi*, ich wusch; *cavêre*, sich hüten, mit dem Perfect *cávi*; *favêre*, günstig sein, mit dem Perfect *fâvi*; *pavêre*, zagen, mit dem Perfect *pávi*. Ausserdem mögen von andern Formen hier noch genannt werden *con-tâgiô*, Berührung, Ansteckung, neben *tangere*, berühren; *amb-âgês*, f. Umweg, Weitläuftigkeit, neben *agere*, treiben, bewegen; *placêre*, gefallen, gefällig sein, neben *plâcâre*, besänftigen, beruhigen; *anser*, Gans, neben *χήν*, dorischem *χάν*, das aus *χάνο-*, *χάννο-*, *χάνσο-* hervorging, ursprünglich also auch kurzes *a* enthielt; *pannus*, Kleid, Binde, neben *πῆνος*, Einschlagsfaden; *vallus*, Pflock, Pfahl, neben *ἧλος*, dorisch *ἇλος*, Nagel; *garrîre*, schwatzen, neben *γῆρυς*, Stimme, Schall, dorischem *γᾱρύω*, ich singe, ich sage; *τᾱώς*, Pfau, neben *pâvô*; das äolische *ἄμμες* neben *ἡμεῖς* und dem dorischen *ἁμές*, wir; *ἵστημι*, ich stelle, neben *ἵσταμεν*, wir stellen; *ἱππότης* neben *ἱππότα*, Reiter, Wagenlenker, und zahlreiche andre Bildungen.

Auch das enge Zusammengehören von *a* und *ê*, das im Griechischen immer dadurch deutlich genug blieb, dass namentlich im Ionischen das *η* noch fast regelmässig als die Dehnung des *α* gilt, lässt das Lateinische noch in manchen Fällen deutlich fühlen, wie in *an-hêlâre*, aufathmen, aushauchen, neben *hâlâre*, hauchen, athmen, wo das *ê* sich klar als Schwächung des *â* zu erkennen giebt. Einige Perfecta, die sich übrigens mit den oben genannten wie *câvi* von *cavêre*, sich hüten, vergleichen lassen, zeigen dem präsentischen *a* gegenüber ein langes *ê*, so *cêpi*, ich fasste, ich ergriff, von *capere*, fassen; *fêci*, ich machte, von *facere*, machen; *jêci*, ich warf, von *jacere*, werfen; *êgi*, ich trieb, von *agere*, treiben; *frêgi*, ich brach, von *frangere*, brechen. Auch sonst steht das *ê* neben dem *a*, wie in *cêdere*, weggehen, weichen, neben *χάζειν*, weichen. In einigen Wörtern steht das *ê* für *â* offenbar durch Einfluss eines nahe stehenden *i*, dem das *ê* natürlich näher liegt als das *â*, so namentlich in den weiblichen Abstracten auf *tiê-* = *tia* (alt *tiâ*), wie *amîcitiê-* = *amîcitia*, Freundschaft; *plânitiê* = *plânitia*, Ebene, Fläche, und andern.

Ohne Zweifel machte auch in denjenigen Formen der Einfluss nebenstehender Laute, meist wohl auch eines *i*, sich geltend, die den *ê*-Laut schon in der griechisch-lateinischen Zeit bestimmt ausgeprägt zu haben scheinen, wie im Optativ *siêm* (in der classischen Zeit *sim*) = *εἴην* (auch dorisch), ich möchte sein; in *ἡμι-* = *sêmi-*, halb; *πλήθειν* (auch äolisch), *im-plêre*, füllen; *πλήρης* (auch äolisch und dorisch), *plênus*, voll; *πλῆθος* (auch äolisch und dorisch), *plêbês*, *plêbs*, Menge, Volk; *σπλήν* (aus *σπλιήν*) = *liên*, Milz; *χήρ* = *hêr*, Igel; *θῆλυς*, weiblich, *fêmina* (doch alt *foemina*, das sich wieder näher anschliesst an das nah zugehörige altindische *dhainú-*, Kuh, milchende Kuh), Frau; *κηρός* (auch dorisch), *cêra*, Wachs. Gewiss setzte auch noch in manchen anderen lateinischen Formen, denen die entsprechenden griechischen sich nicht mehr belehrend gegenüberstellen lassen, das *ê* sich früh fest, wie zum Beispiel in *rêx* neben altindischem *râjan-*, doch gothischem *reiks*, Fürst, König.

Neben dem *e*, wo dieses sich früh selbstständig festsetzte, worüber gehörigen Orts bereits gesprochen wurde, gilt als einfache Dehnung natürlich auch nur das *ê*, das

ergiebt sich klar aus den Perfecten *sêdi*, ich sass, von *sedêre*, sitzen; *lêgi*, ich las, von *legere*, lesen; *êmi*, ich kaufte, von *emere*, kaufen; *vêni*, ich kam, von *venîre*, kommen; *êdi*, ich ass, von *edere*, essen; ausserdem in Formen wie *mêtîrî*, messen, neben *mensûra* und *μέτρον*, Maass, und andern. Auch im Griechischen gilt das *η*, wo auch sonst das *ᾱ* in den Mundarten überwiegend geschützt bleibt, hauptsächlich da, wo nebenstehende Formen es als Dehnung von *ε* erscheinen lassen, wie in *πατήρ* (auch dorisch) neben der Grundform *πατέρ-*; in *ποιμήν* (auch dorisch), Hirt, neben der Grundform *ποιμέν-*; in *εὐγενής* (auch dorisch), wohlgeboren, edel, neben der Grundform *εὐγενές-*; in *ἀλώπηξ*, Fuchs, neben der Grundform *ἀλωπεκ-*; in *τίθημι*, ich setze, neben *τίθεμεν*, wir setzen, wozu das Futur auch im Dorischen *θήσω* lautet, so wie auch die Verben mit *έω* im Präsens, wie *κῑνέω*, ich bewege, ihr Futur auf *ήσω* ausgehn lassen: *κινήσω* (auch dorisch), ich werde bewegen; *φίλημι* (äolisch) = *φιλέω*, ich liebe; *μέμηλε* (Perfect) neben *μέλει*, es liegt am Herzen; *νηλής* (auch dorisch), erbarmungslos, von *ἔλεος*, Mitleiden; *γῆρας*, Alter, neben *γεραιός*, alt; *ἀκήρατος* (auch dorisch), ungemischt, rein, neben *κεράννῡμι*, ich mische; *μήν* (auch dorisch) neben *mensis*, Monat.

Wie das *a* sehr oft, namentlich im Lateinischen, meist deutlich durch die Mittelstufe von *e*, zu *i* geschwächt wurde, so weist hie und da auch das *î* auf alten *a*-Laut zurück, und dass auch hier als Mittelstufe wohl das *ê* vorkömmt, ist in die Augen springend in *dê-lînîre* neben *dê-lênîre*, besänftigen, und *lênis*, sanft, milde, und Bildungen wie *vîcînus*, benachbart, neben *aliênus*, fremdartig, und ähnlichen, wo im letzteren Falle das *ê* neben dem *i* bewahrt blieb. Auch in *virîtim*, Mann für Mann, einzeln, haben wir das *î*, wo die Grundform (*viro-*, ursprünglich *vira-*, Mann) einen *a*-Vocal hatte; ganz ähnlich wie in *juvenîlis*, jugendlich, neben dem das glichbedeutende *juvenâlis* die ältere Vocalform fest hielt. Noch mögen hier genannt sein *πίνω*, ich trinke, woneben das Perfect *πέπωκα*, ich trank, mit seinem *ω* noch auf das alte *â* weist, wie wir es im altindischen *pâtum*, trinken, haben; *ῥίν-*, Nase, das dem altindischen *ghrâṇá-*, entspricht; *formîca* neben *μύρμηξ*, Ameise; *scîpiô* und *σκίπων* neben *σκήπων*, Stab; *παρθεν-οπίπης*, Mädchengaf-

fer, neben *ὀπωπή*, Gesicht; *ὑσμίνη*, Schlacht, dessen Suffix mit dem altindischen Participsuffix *mâna* eng zusammen zu gehören scheint, das im Griechischen in der Regel allerdings kurzvocalig als *μενο-* erscheint, wie in *bhá-ramána-* = *φερόμενο-*, getragen. Dass auch im Altindischen oft *î* eine geschwächte Form des *â* ist, ergeben Formen wie *jânîmás*, wir wissen, neben *jânâ'mi*, ich weiss, wo der Vocalunterschied deutlich wieder in der veränderten Betonung seinen Grund hat. Beachtenswerth sind hier noch Wörter wie *scrîbere* neben *γράφειν*, schreiben; *κριθή* neben *hordeum*, Gerste; *χελῑδών* neben *hirundô*, Schwalbe; *ῥῑνός*, Haut, neben dem altindischen *várna-*, Farbe; *ῥῑπή*, Wurf, neben gothischem *varp*, er warf, in denen das *i* auf altes *a* zurück weist, seine Dehnung aber eingetreten zu sein scheint, um die ursprünglich nur durch die Verbindung der nebenstehenden Consonanten erzeugte Silbenlänge fest zu halten.

Ō.

Das *ô*, das ebenso wie neben dem *a* und *e* noch das *o* aus zu Grunde liegendem *a*, sich noch neben dem unveränderten *â* und neben dem *ê* aus ursprünglichem *â* entwickelte, steht in manchen griechischen und lateinischen Wörtern an der selben Stelle, dass wir also wieder allen Grund haben, es hier auch schon als in der griechisch-lateinischen Zeit selbstständig ausgebildet anzunehmen. Die wichtigsten hieher gehörigen Fälle sind *νώ*, wir beiden, *nôs*, wir; *γιγνώσκω*, *nôscô*, ich lerne kennen; *γνωτός* = *nôtus*, bekannt; *πέπωκα* (Perfect), ich trank, *πῶμα*, *pôtus*, Trank, *pôculum*, Becher; *ὠκύς*, schnell, *ôcior*, schneller; *δῶρον*, *dônum*, Gabe, Geschenk; *κλώθειν*, spinnen, *nôdus* (aus *cnôdus*), Knoten; *ῥωννύναι*, stärken, *rôbur*, Kraft; *μωρός* = *môrus*, närrisch; *μῶλος*, *môlês*, Mühe, Beschwerlichkeit; *γάλως*, *glôs*, Mannesschwester; *ᾠόν* = *ôvum*, Ei; *ἐγώ* = *egô*, ich; *ὀκτώ* = *octô*, acht; *δύω* (auch *δύο*) = *duô* (meist *duo*) zwei; *ἄμφω* = *ambô*, beide; *ταῶν-* = *pâvôn-*, Pfau, und die zahlreichen ähnlichen Bildungen; *μήσ-τωρ-*, Rathgeber, *da-tôr-*, Geber, und die übrigen gleichartigen Formen. Aus der Verbalflexion gehören hieher namentlich erste Personen,

wie *φέρω* = *ferô* = altindischem *bhárâmi*, ich trage, *λέγω*, ich sage = *legô*, ich lese, und die übrigen.

Auch hier sind wieder mehrere nebeneinanderstehende Formen hervorzuheben, in denen der enge Zusammenhang zwischen dem einfachen *o* und dem gedehntem *ô* noch recht klar sich zeigt, ganz so wie wir oben schon einen gleichen zwischen *a* und *â*, zwischen *e* und *ê* kennen lernten. Aus dem Lateinischen Perfecta wie *môvi*, ich bewegte, von *movêre*, bewegen, *vôvi*, ich gelobte, von *vovêre*, geloben, *fôdi*, ich grub, von *fodere*, graben; aus dem Griechischen noch Formen wie *δίδωμι*, ich gebe, neben *δίδομεν*, wir geben, *χρυσώσω*, ich werde vergolden, neben *χρυσόω* (*χρυσῶ*), ich vergolde, und ähnliche. Ausserdem nennen wir noch *ὤψ* und *ὀπωπή*, Gesicht, neben *ὄψομαι*, ich werde sehen; *ὀδωδή*, Geruch, neben *ὄζειν*, riechen; *vôc-*, Stimme, neben *vocâre*, rufen; *sôpîre*, einschläfern, neben *somnus* (aus *sop-nus*), Schlaf, *sopor*, Schläfrigkeit, Schlaf; *nômen*, neben *ὄνομα*, Namen; *scrôfa* neben *γρομφάς*, Mutterschwein; *ôtium*, Musse, Geschäftsruhe, neben *ὄκνος*, Zögern; *ὠλένη* neben *ulna* (aus *olna*), Ellbogen, Elle; *ὦμος* neben *umerus* (aus *omerus*), Schulter; *στωμύλος*, geschwätzig, neben *στόμα*, Mund; *πῶλος*, Füllen, neben *pullus* (aus *pollus*), junges Thier; die Comparative mit der Grundform auf *ιον-*, wie *βέλτιον-*, besser, die im männlichweiblichen Singularnominativ das *ω* haben: *βελτίων*, während das Lateinische das *ô* der Grundform, wie *meliôr-*, besser, gerade im Nominativ kurz zeigt: *melior*. Ganz ähnlich wie die Comparative zeigen den Wechsel von *o* und *ô* im Griechischen die Perfectparticipe mit der Grundform auf *οτ* wie *τετυφότ-*, geschlagen habend: *τετυφώς*; die Bildungen durch *μον* wie *δαῖμον*, Gottheit, im Nominativ *δαίμων*; Bildungen wie *αἰδώς*, Scham, Scheu, mit der Grundform *αἰδός-*, und *ἠϝώς* (homerisch), Morgenröthe, mit der Grundform *ἠϝός-*, woneben das entsprechende *aurôra* nur langes *ô* zeigt; auch männliche Wörter auf *τορ*, wie *δῶτορ-* Geber, mit dem Nominativ *δώτωρ*. Die männlichen und ungeschlechtigen Wörter auf *ο*, wie *ἀγρό-* = *agro-*, Acker, zeigen neben ihrem *o* in mehreren Casus übereinstimmend auch *ô*, wie im Singulardativ: *ἀγρῷ* = *agrô* und Ablativ: *agrô* (aus *agrôd*), dessen entsprechende Bildung das Griechische nur in den Adverbien auf *ως* und *ω* bewahrte, wie

οὕτως = *οὕτω*, so. In Pluralgenetiven wie *ἀγρῶν*, der Aecker, *ποδῶν*, der Füsse, wahrte nur das Griechische den langen Vocal, das Lateinische liess ihn vor dem auslautenden *m* in *û* übergehn und verkürzte ihn dann noch, also *pedum*, *agrôrum*. In alterthümlichen Pluralgenetiven von Grundformen auf *o* hielt sich die Vocallänge, wie in *deûm*, der Götter.

Wenn auch im Allgemeinen das Gebiet des *o* im Griechischen und Lateinischen neben dem des *a*, dem es doch ursprünglich mit angehört, ein mehr selbstständiges geworden ist, so fehlen doch auch hier die Fälle nicht ganz, wo der Zusammenhang zwischen *ô* und *â* noch recht sichtbar ist. Es mag zunächst bemerkt werden, dass wir auch hier ganz ähnliche Verhältnisse finden, wie zum Beispiel im Perfect *ἔστροφα*, ich drehte, ich wandte, neben *στρέφειν*, drehen, wenden; so haben wir das Perfect *ἔρρωγα*, ich zerreisse, ich zerbreche (intransitiv), neben *ῥήγνῡμι*, ich reisse, ich breche (transitiv); die Nominalformen *ἀρωγός*, hülfreich, neben *ἀρήγειν*, helfen, und *πτωχός*, bettelnd, sich ängstlich duckend, und das daraus gebildete *πτώσσειν*, sich fürchten, neben *πτήσσειν*, in Schrecken setzen; ferner *σμώχειν* neben *σμήχειν*, abreiben, abwischen; im Lateinischen *pôdex*, der Hintere, neben *pêdere*, farzen, in denen die Vocallänge ihren Grund hat in dem vor dem *d* ausgedrängten *r*. Weiter sind hier noch zu nennen *ignôrâre*, unwissend sein, neben *ignârus*, unwissend; *prônus* neben *πρηνής*, dorisch *πρᾱνής*, vorwärts geneigt; *στρώννῡμι*, ich breite aus, neben dem Perfect *strâvi*, ich breitete aus, *στρωτός* = *strâtus*, ausgebreitet; *λώβη*, Beschimpfung, neben *lâbês*, Fleck, Schandfleck; *ὦνος*, Kaufpreis, neben *vênum* (Accusativ), Verkauf; Bildungen auf *ωλή* wie *εὐχωλή*, das Prahlen, das Gelübde, neben lateinischen auf *êla* wie *candêla*, Licht, Kerze, *querêla*, Klage. Auch ist hier noch zu erwähnen, dass innerhalb des Griechischen selbst der Wechsel von *ω* und *ᾱ* mehrfach vorkömmt, insofern wir nämlich im Dorischen (Ahrens 2, Seite 181 und 182), das überhaupt grosse Vorliebe für den Vocal *α* zeigt, mehrfach noch *ᾱ* für sonst griechisches *ω* antreffen, so ist *πρῶτος*, der erste, dorisch *πρᾶτος*; *θεωρός*, Zuschauer, dorisch *θεᾱρός*; *θῶκος*, Sitz, dorisch (auch attisch) *θᾶκος*; *πρώην*, *πρών*, kürzlich, vor Kurzem, dorisch *πράν*.

Hie und da lassen sich neben den Formen mit *ô* auch noch die dazugehörigen mit altem ungedehnten *a* nachweisen. So dürfen wir nennen *canis* neben κύων, Hund, welches letzteren Grundform aber als κύον- anzusetzen ist, das vom Vocativ abgesehen in seinen Casus aber zu κύν- verkürzt wird; τραγεῖν (Aorist) neben τρώγειν, nagen, essen, fressen; σμάω, ich schmiere, ich reibe, neben σμώχειν (und σμήχειν), abreiben, abwischen; πτάξ neben πτώξ, scheu, furchtsam; κράζειν neben κρώζειν, schreien, krächzen; *capere*, fassen, neben κώπη, Griff; *amârus*, bitter, neben ὠμός, roh, ungekocht; die durch Wurzelverdopplung gebildeten ἀγωγός (aus ἀγᾰγός), Führer, und ἀγωγή (aus ἀγᾰγή), Führung, neben ἄγειν, führen; im ganz ähnlich gebildeten ἐδωδή, Speise, liegt das ω neben ε. Die Wörter ὕδωρ, Wasser, und σκώρ, Koth, Dreck, bilden ihre Casus aus den Formen ὕδατ- und σκάτ-, die aber in Bezug auf ihre auslautenden Consonanten doch noch nicht die reine alte Grundform zeigen.

Gleichwie dem sehr häufigen Uebergang von *e* zu *i* entsprechend hie und da auch der von *ê* (oder *â*) zu *î* zu bemerken war, so tritt auch dem von *o* zu *u*, der namentlich im Lateinischen sehr gewöhnlich ist, in manchen Fällen der von *ô* zu *û* entsprechend zur Seite. So weisen die lateinischen Abstractbildungen auf *tûra* wie *praetûra*, Amt des Prätor, *tonsûra* (aus *tond* + *tûra*), Schur, zunächst auf die männlichen Bildungen durch *tôr* : *praetôr-*, Vorgesetzter, *tonsôr-* (aus *tond* + *tôr-*), Scheerer, und ebendahin leiten die Futurparticipe auf *tûrus* zurück, wie *amâtûrus*, einer der lieben wird, wobei zu bemerken ist, dass die jenen Bildungen auf *tôr* entsprechenden altindischen meist gradezu für das Futur gebraucht werden, so dass also zum Beispiel *dâtâ'* (das auslautende *r* fiel ab und es entspricht genau der lateinische Nominativ *dator*, aus *datôr*) »der Geber« heisst, zugleich aber auch für »er wird geben« verwandt wird. Neben φώρ steht das lateinische *fûr*, Dieb, für dessen etwa älteren *u*-Laut die altindischen *caurá-* = *câurá-*, Dieb, schwerlich entscheidend eintreten können. Aus dem Griechischen ist noch anzuführen, dass bisweilen im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 97) ῡ, das ebenso dem alten *û* entspricht, wie das einfache υ dem alten *u*, auf altes ω zurückweist, so ist χελώνη, Schildkröte, äolisch χελύνη;

τέκτων, Zimmermann. und ähnliche Bildungen gehen im Aeolischen auf *ῡν* aus: *τέκτῡν*. Auch das Böotische (Ahrens 1. Seite 193) zeigt vereinzelt *ῡ* für *ω*, so in *τῦ δάμῡ* = *τῷ δήμῳ*, dem Volke. *αὐτῦ* = *αὐτῷ*, ihm; vielleicht darf man aus dem Lateinischen auch Formen wie *juventût-* neben *juventât-*, Jugend, als Beispiele für ein Zurückkommen von *û* auf altes *â* anführen. hier ist indess nicht unmöglich, dass das Suffix der erstgenannten Form ursprünglich *trât* (*trâti*) lautete und dann also wohl das *û* mit in dem Halbvocal *v* begründet ist.

Î.

Wie schon das einfache *i* dem ursprünglichen *a* an Umfang des Gebrauchs weit nachstand, so begreift sich leicht, dass es noch weniger Beispiele geben wird für das Uebereinstimmen griechischer und lateinischer Wörter mit *î* an der selben Stelle, also solcher Wörter, die das *î* aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der griechisch-lateinischen Zeit enthielten. Ueberhaupt giebt es verhältnissmässig nur wenige Wörter, in denen in Bezug auf einen gedehnten Vocal das Griechische mit dem Lateinischen genau übereinstimmt, da ein grosser Theil der Vocaldehnungen, die doch schon an und für sich weit weniger oft auftreten, als die einfachen kurzen Vocale, erst der besonderen Geschichte des Griechischen und Lateinischen angehört. Für das übereinstimmende Auftreten von *î* in beiden Sprachen lassen sich angeben: *σκίπων*, neben dem doch auch *σκήπων* steht, und *scîpiô*, Stab; *ἰτέη*, Weide, *vîtex*, Keuschbaum; *κλῖτύς*, *clîvus*, Hügel; *κλίνειν*, biegen, neigen, *dê-clînâre*, abneigen; *κρίνειν*, scheiden, *crîmen*, Beschuldigung; *ἰός* = *vîrus*, Gift; *πῖλος*, Filz, *pîleus*, Filzhut; *δῖος*, himmlisch, göttlich, edel = *dîvus*, göttlich. Neben *vîvus*, lebendig, spricht das genau entsprechende altindische *jîvás* für das hohe Alter der Vocallänge, obwohl im Griechischen *βίος*, Leben, mit kurzem *i* zur Seite steht. Auch in *nîdus*, Nest, ist das *î* sehr alt wegen des genau entsprechenden altindischen *nîda-*, das sehr wahrscheinlich aus *nisda* entstand und mit unserm *Nest* genau übereinstimmt; die entsprechende griechische Form bietet sich nirgend mehr.

Einige Formen, in denen der enge Zusammenhang

zwischen dem kurzen *i* und dem gedehnten *î*, wie wir ihn schon in *βίος*, Leben, *vîvus*, lebendig hatten, noch recht deutlich ist, sind *vicia* und *βῖκίον*, Wicke; *λικριφίς*, seitwärts, schräg, und *ob-lîquus*, schräg; *ἐρίπνα*, jäher Felsen, *rîpa*, Ufer; *stinguere*, auslöschen, und *πνίγειν*, ersticken; *κνίσσα* und *nîdor*, Dampf; *miser*, elend, unglücklich, und *μῖσεῖν*, hassen, verabscheuen; *imitârî* und *μῖμεῖσθαι*, nachahmen; *citus*, in Bewegung gesetzt, erregt, neben dem Perfect *cîvi*, ich setzte in Bewegung, und *κῑνεῖν*, bewegen; *dîvidere*, theilen, und das Perfect *dîvîsi*, ich theilte; *sinere*, lassen, und das Perfect *sîvi*, ich liess, und andere. Warum aber die Perfecta *vîdi*, ich sah, von *vidêre*, sehen; *vîci*, ich siegte, von *vincere*, siegen; *lîqui*, ich liess, von *linquere*, lassen, und manche andre lateinische Formen mit *î* neben *i* nicht hieher gehören, wird sich später zeigen; wir haben in ihnen keine einfache Verdopplung oder Dehnung des zu Grunde liegenden *i*, sondern eine andere Verstärkung, die weiterhin noch zur Sprache kommen muss. Innerhalb des Griechischen ist das *ῑ* allerdings in der Regel nur reine Dehnung des kurzen *i* und es würden sich hier noch manche neben einanderliegende Formen mit *ι* und *ῑ* aufzählen lassen, wie *τίσις*, Schätzung, Strafe, neben *τῑμή*, Schätzung, Achtung, Ehre; *φθίσις*, Auszehrung, Schwindsucht, neben *φθῑσίμβροτος*, Menschen vernichtend; *πίομαι*, ich werde trinken, neben *πίνειν*, trinken, und andere.

Û.

Auch das *û*, obgleich seine Dehnung in vielen Wörtern auch erst der besondern Geschichte der griechischen oder der lateinischen Sprache angehört, lässt sich in manchen Fällen doch wieder mit aller Wahrscheinlichkeit in die griechisch-lateinische Zeit zurück verfolgen, wo nämlich wieder das Lateinische mit dem Griechischen, das an Stelle des *û* wieder sein *ῡ* (= *û*) zeigt, übereinstimmt. Hier seien genannt *mûgîre* und *μῡκᾶσθαι*, brüllen; *στύπη* = *stûpa*, Werg; *πύθεσθαι*, faulen, *pûtêre*, faul sein, altindisch *pûtá-*, faul; *πύον*, *pûs*, Eiter; *μῦς* = *mûs*, Maus; *ὗς* = *sûs*, Schwein; *ζύμη*, Sauerteig, *jûs* = altindisch *yûshá-*, Brühe, dessen genau entsprechende Form im Griechischen eingebüsst wurde; *θυμός*, Geist, Muth = *fûmus*,

Rauch = altindisch *dhûmás*, Rauch; *rûmor*, Geräusch, ὠρύεσθαι, heulen, schreien.

Auch einige Beispiele sind wieder anzugeben, die *u* und *û* einander gegenüberstellen und ihre nahe Beziehung zu einander also klar vor Augen führen, so βύας und *bûbô*, Uhu; μύδος neben *mûtus*, stumm; ψύλλα neben *pûlex*, Floh, in welchem letzteren also wahrscheinlich das *û* einem ursprünglich folgenden *ll* seine Dehnung verdankt; μυρίος, sehr viel, und *multus*, viel; λύσις, Lösung, *so-lûtus*, gelöst; σκῦτος neben κύτος und *cutis*, Haut; μυών, Muskelknoten, neben *musculus*, Muskel, falls nämlich hier nicht auch schon ein an und für sich langer Vocal (*mûsculus?*) vorliegt. Lateinische Formen mit *û* lassen mehrfach wieder zweifelhaft, ob einfache Dehnung vorliegt, oder die weiterhin zu besprechende vocalische Verstärkung, die zum Beispiel in den Perfecten *rûpi*, ich brach, von *rumpere*, brechen, *fûdi*, ich goss, von *fundere*, giessen, durchaus wahrscheinlich ist, und auch in andern Formen, wie *rûfus*, roth, neben *ruber*, roth, und dem griechischen ἔρευθος, Röthe. Im Griechischen darf das ῡ neben dem υ sicherer als dessen einfache Dehnung gelten, so im Futur δύσομαι, ich werde eindringen, von δύεσθαι, eindringen, untergehen; θύσω, ich werde opfern, neben θύειν, opfern, und θυτήρ, Opferer; κλῦθι (Aorist), höre, neben κλύειν, hören, und κλυτός, berühmt; λύσω, ich werde lösen, neben λύειν, lösen, und λύτρον, Lösegeld; φῦλον, Stamm, Geschlecht, neben φύσις, Beschaffenheit, Natur; πλύνειν, waschen, neben πλύντρια, Wäscherinn; κρυμός, Eiskälte, Frost, neben κρύος, Eiskälte; πῦρ, Feuer, neben seiner Grundform πύρ-; νῦν neben νύν, nun, jetzt.

Auch hier, bei dem gedehnten *u*-Laut, ist wieder seine hie und da hervortretende Hinneigung zum spitzen *i*, die schon bei dem kurzen *u* angemerkt wurde, zu beachten. So stehn φῖτυς, Vater, und φιτύειν, erzeugen, in denen ohne Zweifel das υ der zweiten Silbe einen dissimilirenden Einfluss ausübte, neben φύειν, erzeugen, hervorbringen, altindischem *bhû*, werden, an das auch *fîlius*, Sohn, sich anschliesst; wahrscheinlich gehört dazu auch *fîô*, ich werde, das zunächst aus *fîjô*, weiter aber wohl aus *fûjô*, entstand; *suf-fîre*, räuchern, gehört zu θύειν, opfern, θύος, Räucherwerk, und zu den altindischen *dhûmás*,

Rauch, und *dhûp*, räuchern, dessen *p* ein hier verhältnissmässig spät zugetretenes Element ist. Weiter sind hier noch zu nennen *frîgêre* neben φρύγειν, rösten, dörren; *scrîpulum* neben *scrûpulum*, Kleinigkeit, und *scrûpulus*, Steinchen, Bedenklichkeit, zu dem wohl auch ἀκρῑβής, genau, ohne Anstoss, gehört; *stîpes* neben στύπος, Stock, Stamm. Auch *lîber* neben ἐλεύθερος, frei, darf hier genannt werden, obwohl die griechische Form nicht das gedehnte *υ*, sondern eine Verstärkung desselben enthält, von der bald die Rede sein wird.

Vocalverstärkung.

Neben der Verdopplung oder blossen Dehnung der Vocale, die, so weit es in einzelnen Fällen deutlich zu erkennen ist, zum grossen Theil ihre Entstehung dem Ausfall von Consonanten verdankt, wobei also die Sprache die ursprüngliche Tondauer ihrer Formen zu schützen sich bemüht zeigt, wenn sie sie auch von dem einen Element auf ein anderes überträgt, zeigen alle mittelländischen Sprachen, die einzelnen mehr oder weniger deutlich, noch eine andre Verstärkung der einfachen Grundvocale, deren ursprüngliches Wesen erst durch die Bekanntschaft mit der altindischen Sprache genüglich klar und durchsichtig geworden ist. Es besteht diese Verstärkung ursprünglich in dem Vortritt eines *a* vor die Laute *i* oder *u*, woraus also die Doppellaute *ai* und *au* entstehen, mit denen dann auch zugleich der Kreis des allen mittelländischen Sprachen gemeinsamen alten Vocalismus geschlossen ist, der also die drei alten Grundvocale *a*, *i*, *u*, die Dehnungen *â*, *î*, *û* und die Doppellaute *ai* und *au* umfasst.

Was nun aber den innern Grund dieser vocalischen Neugestaltungen betrifft, so kann nicht wohl die zuerst von Benfey aufgestellte Ansicht in Zweifel gezogen werden, dass diese Vocalsteigerung oder Vocalverstärkung aufs Engste mit der Betonung zusammenhängt, ja in ihr ihren eigentlichen Grund hat. Dadurch dass auch die Betonung der Wörter ihre Geschichte hat, also durchaus nicht immer die selbe geblieben ist, sind in der spätern Geschichte der mittelländischen Sprache allerdings vielerlei Widersprüche zwischen der Vocalverstärkung und der

Betonung eingetreten; wie sie aber Hand in Hand gehen, ist in einer grossen Menge von Formen, namentlich altindischen, noch in die Augen springend. So zum Beispiel in altindischen Perfectformen, wie *bi-bhaída*, ich spaltete, neben *bi-bhidimá*, wir spalteten, und der Participform *bhinná-* (aus *bhid* + *ná-*), gespalten; wie *tu-taúda*, ich stiess, neben *tu-tudimá*, wir stiessen, und der Participform *tunná-* (aus *tud* + *ná-*), gestossen, in Praesensformen wie *aími*, ich gehe, *aíshi*, du gehst, *aíti*, er geht, neben *imás*, wir gehen, *itá*, ihr geht, *yánti* (aus *iánti*), sie gehen, und andern. Nebenher sei hier noch bemerkt, dass fast in allen sprachvergleichenden Werken statt der altindischen *ai* und *au* höchst unpassend *ê* und *ô* geschrieben zu werden pflegt, welche Schreibung sich sehr später indischer Aussprache (man denke auch an das französische *ai* = *ê* und *au* = *ô*) fügt und den Ursprung jener Laute ganz und gar unklar macht.

Wie wir nun aber dem alten reinen *a* im Griechisch-lateinischen die drei Vocale *a*, das als solches also unverändert blieb, das zum *i* neigende *e* und das dem *u* sich nähernde *o* gegenüberstehen sehen, so zeigt sich diese selbe Verdreifachung des alten einfachen Lautes nun auch in dem auf die bezeichnete Weise mit folgendem *i* oder *u* eng verbundenen *a* und daher stehen im Griechisch-lateinischen dem alten *ai* die drei Vocalverbindungen *ai*, *ei* und *oi* gegenüber, und ebenso dem *au* die Vocalverbindungen *au*, *eu* und *ou*. Es ist also auch hier wieder eine wesentliche Bereicherung des alten Vocalismus eingetreten; statt der zwei alten Doppellaute *ai* und *au* treten uns sechs entgegen, die auch das Griechische wirklich sämmtlich enthält, als *αι*, *ει*, *οι* und *αυ*, *ευ* und *ου* und so auch in der Schrift sich fest bewahrte, als schon die Sprache selbst einer durchgreifenderen Neigung nach jene doppelten Laute vereinfacht hatte. Besonders bemerkenswerth ist hier, dass das *ου*, seinem Ursprung nach durchaus ein Doppellaut, sehr früh den einfachen Laut des reinen *û* annahm, den das dem alten *u* entsprechende *υ*, wie wir gesehen haben, im Griechischen früh einbüsste und den auch zum Beispiel das Französische in genauester Uebereinstimmung mit dem Griechischen durch *ou* (*u* = *ü*) ausdrückt.

Das Altlateinische hat auch noch, wenn gleich schon

mannigfach beeinträchtigt, jene sechs Difthonge, und auch das Oskische und Sabinische hielten sie ziemlich fest; in der spätern Zeit aber und namentlich als das Schriftthum in seine Blüthe trat, wurden die Doppellaute im Lateinischen fast ganz durch die langen Vocale, die mehrfach durch Verkürzung auch noch weiter litten, verdrängt und es blieb von den alten reinen Doppellauten nur das *au* als solcher übrig. Auch das Umbrisehe und Volskische liessen lange Vocale an die Stelle der alten Doppellaute eintreten.

Für die weitere Betrachtung aber der sechs griechisch-lateinischen Doppellaute *ai*, *ei*, *oi* und *au*, *eu*, *ou*, die wir vorhin schon als vocalische Verstärkungen bezeichneten, ist zu bemerken, dass sie hier eigentlich nur hergehören, insofern sie wirklich aus den einfachen Lauten *i* oder *u* hervorgingen, an Stellen wo eben Vocalverstärkungen einzutreten pflegen, und nicht bloss durch rein äusserliches Zusammentreten ihrer einzelnen Elemente, wie zum Beispiel *τοῦτο*, dieses, entstand aus *το* + *υ* + *το*, und im Lateinischen *neuter*, keiner von beiden, aus *ne* und *uter*, von welcherlei Vocalverbindung weiterhin noch die Rede sein wird. Auch gehören hier weniger her die Doppelvocale, die durch Vocalisirung eines nach *a*-Vocalen (*a*, *e* oder *o*) sich findenden Halbvocals (*v* oder *j*), von welcher Erscheinung früher die Rede gewesen ist, entstanden, wie zum Beispiel *fautor*, Gönner, aus *favtor*, neben *favor*, Gunst, oder *nau-fragus*, schiffbrüchig, aus *nav-fragus*, neben *nâvis*, Schiff, von dem man auch auf das griechische *ναῦς*, Schiff, *ναυ-ᾱγός*, schiffbrüchig, schliessen darf, oder *seu*, oder, aus *sive*, dessen auslautender Vocal abfiel, das also zunächst für *siu* eintrat — das *iu* aber, das zum Beispiel im Gothischen recht in Blüthe ist, widerstrebt dem Griechischen und Lateinischen durchaus —, oder *εἴην*, ich möchte sein, aus *ἔjην*, *ἔσjην*, und andre Formen. In allen Fällen ist es allerdings nicht leicht, den Ursprung des Doppelvocales bestimmt nachzuweisen.

Ai.

Aus der älteren Geschichte der lateinischen Sprache werden noch manche Formen mit *ai* nachgewiesen (Corssen, Aussprache der lateinischen Sprache 1858, 1 Seite

178 und folgende), wie *praidad*, Beute, *aidilis*, Beamter für Bauwesen, *aiquom*, gleich, *aire*, Erz, *Caisar*, *Aimilia* und andere, die später *praedâ*, *aedîlis*, *aequum*, *aere*, *Caesar*, *Aemilia* lauten. Denn wo nicht diess oder jenes Besondere sich geltend machte, trat für das alte *ai* im Lateinischen später *ae* ein, worin die ursprünglich neben einander gehörten doch engverbundenen Laute durch gegenseitige assimilirende Kraft zu einem einfachen Laut ganz vereinigt wurden.

Wir dürfen also griechischen Formen mit *αι* gegenüber, wo die genau entsprechenden lateinischen sich noch nachweisen lassen, in den letzteren den Laut *ae* erwarten. Und so finden wir es in *aestâs*, Sommer, Sommerhitze, neben *αἴθεσθαι*, brennen; *aevum*, Zeit, Lebenszeit, Ewigkeit, neben *αἰών*, Zeit, Lebenszeit; *laevus* = *λαιός*, link; *scaevus* = *σκαιός*, link, welche Formen also mit aller Wahrscheinlichkeit auch auf griechisch-lateinische mit dem reinen alten Doppellaut *ai* schliessen lassen.

Das *ai* ist schon früh ein ziemlich fester starrer Laut geworden und seine Beziehung zu dem einfachen *i* ist nirgend mehr recht lebendig, wenn auch einzelne Formen genannt werden dürfen, in denen sie noch durchblickt, wie *maerére* (aus *maesére*, alt *maisére*), trauern, neben *miser*, unglücklich; *caedere*, spalten, zerschneiden, neben *κίδνασθαι*, sich zerstreuen, sich zertheilen, und *scindere*, spalten; *aestimáre*, schätzen, neben *ἱερός* (aus *ἰσερός*), heilig; *κραιπνός*, reissend schnell, neben altind. *kshiprá-*, rasch, schnell; *καιρός*, Zeitpunkt, Zeit, neben *quiês*, Ruhe, deren Zusammenhang durch die gothischen *hveila*, Weile, Zeit, und *hveilan*, ruhen, aufhören, durchaus wahrscheinlich wird; *haedus*, junger Ziegenbock, neben *χίμαρος* (aus *χίδμαρος*), Ziegenbock. Da die Wörter mit *ai*, in so fern es hierher zu gehören scheint, im Griechischen und Lateinischen überhaupt nicht sehr zahlreich sind, so mögen noch einige einfach genannt sein: *αἰγίς*, Götterschild, ursprünglich: stürmische Wetterwolke; *αἰδεῖσθαι*, sich scheuen; *αἰετός*, alt *αἰϝετός*, Adler; *αἰπύς*, hoch; *κραιπάλη*, Katzenjammer; *λαῖφος*, lumpiges Kleid; *βλαισός*, gekrümmt; *ῥαιβός*, krumm; *φαιδρός*, rein, leuchtend; *ψαιδρός* (bei Hesychios), abgeschabt, kahl; — *aedés*, Gebäude, Tempel; *aeger*, krank; *aequus*, gleich, grade = altindisch *áikas*, einer; *faex*, Bodensatz, Hefe; *laedere*, verletzen;

naevus, Muttermal; *quaerere*, suchen; *saevus*, wüthend, grausam.

Ei.

Das *ei*, das also für das alte *ai* ebenso durch Lautschwächung eintrat, wie wir an der Stelle des alten einfachen *a* im Griechisch-lateinischen so sehr häufig das *e* fanden, darf im Griechischen der häufigst vorkommende Doppellaut genannt werden und auch aus den älteren lateinischen Denkmälern ist er noch sehr häufig nachgewiesen (Corssen 1, Seite 208 bis 230), wie in *eire*, gehen, *deicere*, sagen, *meilites*, Krieger, *ceivis*, Bürger, *deivinus*, göttlich, die später *îre*, *dîcere*, *mîlitês*, *cîvis*, *dîvînus* lauten. Denn in der Blüthezeit der lateinischen Sprache hat das *ei* seine Doppellautnatur ganz aufgegeben und ist durch völlige Angleichung des *e* an das *i* in gedehntes *î* übergegangen, so dass also nun für jedes lateinische Wort mit *î* sich zunächst die Frage bietet, ob diess als durch einfache Dehnung aus altem *i* entstanden anzusehen ist oder durch die Verstärkung, die eben ursprünglich im Vortreten des *a* vor folgendes *i* besteht. Auch das Griechische bietet, vornehmlich im Böotischen (Ahrens 1, Seite 189), einzelne Fälle, dass langes *ῑ* an die Stelle des früheren *ei* trat, wie im böotischen *ἶμι*, ich gehe = *εἶμι*; *Fῖξαι* (Aorist), weichen = *εἶξαι*, und andere.

In einzelnen Fällen steht dem lateinischen *î* griechisches *ει* gegenüber und hier dürfen wir letzteres also auch mit einiger Wahrscheinlichkeit in die griechisch-lateinische Zeit setzen, so in *vîginti* neben *εἴκοσι*, zwanzig; *mîrâri*, sich wundern, neben *μειδᾶν*, lächeln; *lîlium* = *λείριον*, Lilie, falls hier nicht die lateinische Form einfach entlehnt wurde. Hier mag sogleich auch noch bemerkt werden, dass mehrfach im Lateinischen auch der Laut *e* im Difthongen *ei* das Uebergewicht erhalten hat und wir an des letzteren Stelle nicht *î* sondern *ê* wieder treffen, wie zum Beispiel die alt auf *eis* (Corssen 1, Seite 218) ausgehenden Pluralaccusative der Grundformen auf *i*, wie *nâveis*, Schiffe, *turreis*, Thürme, später meist als auf *ês* ausgehend erscheinen: *nâvês*, *turrês*. Als griechischen Formen mit *ει* gegenüberstehend sind lateinische mit *ê* hier noch zu nennen *lêvis* = *λεῖος*, glatt; *vêlâre* neben

10*

εἰλύειν, umwinden, umhüllen; dann auch *deus*, Gott, das zunächst aus *dêus* hervorging, weiterhin aber auf altes *deivos* zurückkömmt, das mit dem altindischen *daivás* genau übereinstimmt, dem das griechische *θεός* (aus *δειϝός*) durch besondere Lautverhältnisse etwas entfremdet scheint.

Den Hauptsitz hat das *ει* im Griechischen namentlich in präsentischen und ihnen sich anschliessenden Verbalformen von Wurzeln mit *i*, das in manchen, namentlich aoristischen Formen auch noch daneben in seiner einfachen Gestalt erscheint und somit noch das ganz lebendige Wechselverhältniss zwischen dem *i* und *ei* bekundet. Jene Präsensbildungen stimmen genau überein mit altindischen, wie *tvaíshâmi*, ich glänze, von der Wurzelform *tvish*, glänzen, die auch gradezu als weibliches Abstractum gebraucht wird, oder *maíshâmi*, ich giesse aus, von *mish* ausgiessen, oder das damit gleichbedeutende *maíhâmi* von *mih* (aus *migh*). Dem Verhältniss aber vom griechischen *ει* zu jenem altindischen *ai* ist ganz entsprechend das des einfachen *ε* in *φέρω*, ich trage, zum *a* des hier genau entsprechenden altindischen *bhárâmi*, ich trage. Aus dem Griechischen gehören hierher *πείθεσθαι*, überzeugt sein, gehorchen, woneben der Aorist *ἐπιθόμην*, ich war überzeugt, und zum Beispiel das Substantiv *πίστις* (aus *πίθτις*), Glauben, Vertrauen, das einfache *i* zeigen; im Lateinischen entspricht *fîdere*, trauen, das alt *feidere* gelautet haben muss, und zum Beispiel noch das Substantiv *fidês*, Zutrauen, Treue, mit kurzem *i* neben sich hat. Ausserdem sind zu nennen *δεικνύναι*, zeigen, und das entsprechende *dîcere*, alt *deicere*, sagen, woneben *vêri-dicus*, wahrsprechend, in seinem Schlusstheil noch den unveränderten kurzen Wurzelvocal enthält; *εἶμι* = altindischem *aími*, ich gehe, neben *ἴμεν* = altindischem *imás*, wir gehen, und *îre*, alt *eire*, neben Formen wie *iter*, Gang, Reise; *λείπειν*, verlassen, neben dem Aorist *λιπεῖν* und dem lateinischen *linquere*; *στείχειν*, steigen, neben dem Aorist *στιχεῖν* und dem Nomen *στίχ-*, Reihe, Ordnung; *ἀλείφειν*, salben, neben dem Perfect *ἀλήλιφα*, und entsprechend im Lateinischen *lîquî*, flüssig sein, schmelzen, neben *liquâre*, flüssig machen, schmelzen; *ϝεῖκε*, es schien gut (Ilias 18, 520), neben Formen wie *ϝέϝικτον*, die beiden gleichen (Odyssee 4, 27); *ἐρείπειν*, umwerfen,

neben dem Aorist *ἤριπον*, ich stürzte um, ich fiel nieder; *ἐρείκειν*, zerbrechen, zertheilen, neben dem Aorist *ἤρικε*, er barst, er zerbrach; *λείβειν*, träufeln, vergiessen, neben *λιβάς*, das Nass, der Quell; *λείχειν*, lecken, neben *λιχμᾶν*, lecken; *στείβειν* neben *στιβεῖν* (Aorist), treten; *φείδεσθαι*, schonen, neben dem reduplicirten Aorist *πεφιδέσθαι*. Auch noch in andern Formen zeigt sich die nahe Beziehung des *ει* zum einfachen *ι*, so in *εἶδος*, Ansehen, Gestalt, neben dem Aorist *ἰδεῖν* und neben *vidêre*, sehen; in *εἴκειν*, alt *Fείκειν*, weichen, neben *vicês* (Plural), Wechsel; *κεῖσθαι*, liegen, neben *quiescere*, ruhen; *μειδᾶν*, *μειδιᾶν*, lächeln, neben dem altindischen *smitám*, Gelächter; *ὄνειδος*, Schimpf, Vorwurf, neben dem altindischen *nind*, *nid*, tadeln, schelten. Hierher gehören in Bezug auf den Ursprung ihres *ει* vielleicht auch noch *εἴβειν*, vergiessen; *γεῖσον*, Vorsprung des Daches, Gesims; *ἐπείγειν*, drängen, drücken; *ἐρείδειν*, stützen, stämmen; *νεῖκος*, Zank, Streit; *τεῖχος*, Mauer, und andre Wörter.

Aus dem Lateinischen gehören ausser *fîdere*, trauen, *dîcere*, sagen, und *lîquî*, flüssig sein, schmelzen, von Präsensformen mit *î* für altes *ei* hieher noch: *fîgere*, heften, anheften, neben *σφίγγειν*, schnüren, einengen; *îcere*, schlagen, stechen; *strîdere*, zischen, knarren; *flîgere*, schlagen; vielleicht auch *vîsere*, besehen, besuchen, und *rîdêre*, lachen. Beachtenswerth sind im Lateinischen noch mehrere Formen, in denen das *î* deutlich als Schwächung von *ae* erscheint, oder, wenn wir die ältere Vocalform herstellen, *ei* eintrat für *ai*, also wieder ganz das nämliche Lautverhältniss erscheint, als ob das einfache *a* in *e* geschwächt wird, wie in *a-scendere*, aufsteigen, neben *scandere*, steigen. Wir haben jenes Verhältniss von *î* zu *ae* im Perfect *cecîdi* von *caedere*, spalten, zerschneiden, tödten, das also ganz die nämliche Lautschwächung erfuhr wie das Perfect *fefelli*, ich betrog, neben *fallere*, betrügen, täuschen; ausserdem aber in mehreren Zusammensetzungen, in denen ja überhaupt das Lateinische die Schwächung der Vocale sehr liebt, wie in *con-cîdere* (aus *con-ceidere*), zerhauen, zerschneiden, neben dem eben genannten *caedere* (alt *caidere*), zerschneiden, tödten; *col-lîdere*, zusammenstossen, sich entzweien, neben *laedere*, verletzen; *per-quîrere*, durchsuchen, untersuchen, neben *quaerere*, suchen; *per-tîsus*, überdrüssig, neben *per-tae-*

sus und neben dem einfachen *taedet*, es ekelt; *in-îquus*, ungleich, unbillig, neben *aequus*, gleich, billig; *ex-îstimâre*, erachten, glauben, neben *aestimâre*, achten, schätzen. Erwähnt werden mag hier auch *olîva*, Oelbaum, neben dem entsprechenden *ἐλαία*, alt *ἐλαιϝᾰ*, dessen altes *ai* zunächst in *ei* überging, ehe es ganz zu *î* wurde; das Selbe war der Fall in *sî*, wenn, wie das entsprechende oskische *svae* (aus *svai*) zeigt.

Oi.

Ganz entsprechend dem Verhältniss des *ae* zu dem nur aus älterer Zeit noch nachzuweisenden lateinischen *ai* stellt sich auch in zahlreichen Fällen das *oe* dem *oi* gegenüber, das in älteren lateinischen Denkmälern noch nachgewiesen wird (Corssen 1, Seite 194 und 195) in Formen wie *oina*, eine, *foidere*, Bündniss, *comoinem*, gemeinsam, *oitile*, nützlich, *coiravit*, er besorgte, *moiros*, Mauer, *loidos*, Spiel, die später *oena, foedere, cômoenem, oetile, coerâvit, moeros, loedos* lauteten, in der Blüthezeit des lateinischen Schriftthums aber meist *û* an die Stelle des *oe* treten liessen, wovon weiterhin noch die Rede sein wird: *ûna, commûnem, ûtile, cûrâvit, mûrus, lûdus*. Für das genaue Entsprechen des lateinischen *oe* und griechischen *οι* in unentlehnten Wörtern lässt sich kaum ein bestimmtes Beispiel angeben; wir nennen *ποινή*, Busse = *poena*, Strafe. Im Griechischen erhielt sich das alte *οι* in der Schriftsprache bis auf den heutigen Tag, wann aber sich seine Aussprache so weit änderte, dass es einem einfachen Laute gleich wurde, heute lautet es ganz wie *î*, ist für unsere Betrachtung gleichgültig. Wir haben keinen Grund zu zweifeln, dass die sechs Doppellaute, die wir schon oben aufstellten, in der griechisch-lateinischen Zeit auch wirklich Doppellaute waren.

Während das schon oben genauer erwogene *ai* mehr ein starrer Laut geworden ist und im Griechischen und Lateinischen nur in einigen Fällen seinen engen Zusammenhang mit dem einfachen *i* noch deutlich erkennen lässt, blieb, wie wir schon oben sahen, das Wechselverhältniss von *ei* zum einfachen *i* ein lebendigeres und dieses selbe ist auch der Fall mit dem *oi*, das ebensowohl dem *ei*, als dem einfachen *i* mehrfach zur Seite tritt, so dass wir nun auch hier wieder eine dreifache Vocalstufe

vor Augen haben, wie sie auch wieder in der Bildung der deutschen Zeitwörter so wichtig geworden ist und für die wir aus dem Gothischen als Beispiel angeben wollen *bait*, ich biss, und *bitum*, wir bissen, neben *beitan* (das ist *bîtan* oder *biitan*), beissen. Gleichwie die griechischen Zeitwörter mit innerm *ε* im Perfect mehrfach gern *ο* zeigen, worüber weiter zurück bereits die Rede gewesen ist, und zum Beispiel *στέργειν*, lieben, das Perfect *ἔστοργα*, ich habe geliebt, bildet, so zeigen auch die Zeitwörter, die hauptsächlich in den Präsensformen das *ει* haben, das auf das einfache *i* zurückweist, mehrfach im Perfect an dessen Stelle *οι*, das ebenso für eine dem *ει* gegenüber minder schwache Lautstufe gelten muss, als das einfache *ο* noch nicht ganz so schwach ist, als das *ε*. Hieher gehört das Perfect *λέλοιπα* von *λείπειν*, lassen, zurücklassen, mit dem Aorist *λιπεῖν*; ferner *πέποιθα*, ich vertraue, neben *πείθειν*, überreden, mit dem Aorist *πιθεῖν*; *οἶδα*, alt *Ϝοῖδα*, ich weiss, eigentlich »ich habe gesehen«, neben dem Substantiv *εἶδος*, Ansehen, Gestalt, und dem Aorist *ἰδεῖν*, sehen, zu dem man eine alte Präsensform *εἴδειν* vermuthen mag; *δέδοικα*, ich fürchte, neben dem Plural *δέδιμεν*, wir fürchten, und dem Substantiv *δεῖμα*, Furcht, Entsetzen; *ἔοικα*, alt *ϜέϜοικα*, ich bin ähnlich, ich gleiche, neben dem Dual *ϜέϜικτον*, die beiden gleichen (Odyssee 4, 27), und dem Substantiv *εἰκών*, Bild, Ebenbild. Ganz die nämliche Bildung dürfen wir nach dem Griechischen vermuthen für die Perfecta *lîqui*, ich habe znrückgelassen, von *linquere*, zurücklassen, *vîci*, ich habe gesiegt, von *vincere*, siegen, *vîdi*, ich habe gesehen, von *vidêre*, sehen, deren *î* wahrscheinlich zunächst für *ei* eintrat, weiterhin aber für *oi*, welchen selben Uebergang auch *vînum*, Wein, zeigt neben dem gleichbedeutenden *οἶνος* und ebenso *vîcus*, Wohnung, Dorf, neben dem entsprechenden *οἶκος*, Haus. Auch andre Formen zeigen diese Lautübergänge, wie *lîbertas*, Freiheit, das zunächst aus *leibertas*, weiterhin aber aus *loebertas* (Corssen 1, Seite 195) hervorging.

Ausser jenen Perfecten zeigen aber auch noch manche andre Formen den lebendigen Zusammenhang zwischen *oi* und *ei* und dem einfachen *i*, wobei im Allgemeinen zu bemerken ist, dass das *οι* namentlich gern in Nominalbildungen auftritt, was also dem wieder ganz ähnlich ist,

dass neben Formen mit innerm *ε* sehr häufig nahzugehörige Nominalformen dafür *ο* zeigen, wie zum Beispiel *μολπή*, Gesang, neben *μέλπειν*, singen. So steht *λοιπός*, übrig, neben dem bereits angeführten *λείπειν*, zurücklassen, verlassen, mit dem Perfect *λέλοιπα*, ich habe verlassen. Ferner sind hier zu nennen *κοίτη*, Lager, und *κοιμᾶσθαι*, ruhen, schlafen, neben *κεῖσθαι*, liegen, an das sich auch das lateinische *cīvis*, alt *ceivis*, Bürger, anschliesst; *ἀλοιφή*, Salbe, neben *ἀλείφειν*, salben; *ἀλοίτης* neben *ἀλείτης*, Verführer, und *ἀλιταίνειν*, irren, sündigen; *λοιβή*, das Ausgiessen, Trankopfer, neben *λείβειν*, ausgiessen, und *λίβος*, Tropfen; *στοιβή*, das Stopfen, das Vollstopfen, neben *στείβειν*, treten, stampfen; *ἀμοιβή*, Wechsel, Vergeltung, neben *ἀμείβειν*, wechseln, womit auch das sicilische *μοῖτος*, Vergeltung, und *mûtâre*, alt *moitâre*, verwechseln, vertauschen, zusammenhängen; *ἀοιδή*, Gesang, und *ἀοιδός*, Sänger, neben *ἀείδειν*, singen; *λοιδορεῖν* (mit *λ* für altes *n*), schelten, lästern, neben *ὄ-νειδος*, Schimpf, Vorwurf; *στοῖχος*, Reihe, Linie, neben *στίχος*, Reihe, Ordnung, und *στείχειν*, steigen; *μοιχός*, Ehebrecher, neben *ὀμιχεῖν*, pissen; *τοῖχος*, Wand, Mauer, neben *τεῖχος*, Mauer; *αἱματο-λοιχός*, blutleckend, neben *λείχειν*, lecken; *οἶμος*, Weg, Gang, Bahn, neben *εἶμι*, ich gehe; *μοῖρα*, Theil, Antheil, neben *μείρεσθαι*, zu Theil erhalten, empfangen.

Einzelne Formen mit *oe* lassen auch im Lateinischen noch den Zusammenhang mit dem einfachen *i* deutlich erkennen, so *foedus*, Bündniss, Vertrag, neben *fidês*, Zutrauen, Treue, und *fīdere*, trauen; *coenum*, Schmutz, Koth, neben *in-quinâre*, besudeln, verunreinigen.

Noch einige andre Formen mit innerm *οι* = *oe*, in deren mehreren dieses ohne Zweifel auch durch Verstärkung aus zu Grunde liegendem *i* hervorgegangen ist, mögen hier kurz genannt sein: *οἶκτος*, Mitleiden, das wohl mit *aeger*, elend, krank, bekümmert, zusammenhängt; *ποικίλος*, bunt, neben *pingere*, malen; *φοιτᾶν*, umher gehn, oft kommen; *οἶτος*, Unglück; *ῥοικός*, krumm; *λοιγός*, Unheil, Verderben, Tod; *οἶβος*, ein Stück Ochsenfleisch; *φοῖβος*, glänzend, leuchtend; *ῥοῖβδος*, Geräusch; *στοιβός* (bei Hesychios), Wirbel; *οἰδᾶν*, aufschwellen; *οἴχεσθαι*, weg gehen, fort sein; *οἰφᾶν*, heirathen, beschlafen; *θοίνη*, Schmaus, Gastmahl; *κοινός*, gemein, gemein-

schaftlich; *σχοῖνος*, Binse; *φοινός*, blutig; *λοιμός*, Pest, Seuche; *κοῖλος*, hohl; *οἶος*, alt *οἶϝος*, allein; *ῥοῖζος*, Geräusch. Die Blüthezeit des Lateinischen zeigt das *oe*, das aus älterem *oi* hervorging, nur noch in wenigen Formen; wir nennen *foedus*, hässlich, abscheulich; *foetêre*, stinken; *moenia* (Plural), Mauer; *coelum*, Himmel. In *coetus*, Zusammenkunft, *coepisse*, anfangen, *proelium*, Gefecht, Kampf, entstand das *oe (oi)* durch rein äusserliches Zusammentreffen der Laute *o* und *i*, nicht durch die in Frage stehende Vocalverstärkung.

Es ist schon bemerkt, dass das Lateinische öfters den Laut *û* an die Stelle des älteren *oe* und noch älteren *oi* hat treten lassen. Das ist dem ähnlich, dass das Böotische oft *υ* an der Stelle des sonst griechischen *οι* zeigt (Ahrens 1, Seite 191 und 192), zum Beispiel in *ϝυκία* = *οἰκία*, Haus, in *αὐλαϝυδός* = *αὐλαοιδός* (aus altem *αὐλαϝοιδός*), Sänger zur Flöte. Daneben darf noch erwähnt werden, dass aus der Verbindung der Vocale *ο* und *ε* im Griechischen überhaupt das dunkle *ου* hervorzugehen pflegt, wie in *κακοῦργος*, Uebelthäter, aus *κακοεργός*, und dass sich ja auch sonst noch mehrfach bei dem Laute *ο* die Neigung zeigt sich noch mehr zu trüben, ganz in *u* überzugehen, wovon schon früher die Rede gewesen ist. Die hieher gehörigen lateinischen Formen (bei Corssen 1, Seite 199 und 200) sind *lûdere*, alt *loedere*, *loidere*, spielen, das an das altindische *krîḍ*, spielen, scherzen, sich anschliesst, also ein anlautendes *k* einbüsste; *ûtî*, gebrauchen, alt *oetier*, *oitier*; *mûtâre*, verändern, verwechseln, neben dem sicilischen *μοῖτος*, Vergeltung, und *ἀμοιβή*, Wechsel, Vergeltung; *ûnus*, einer, alt *oenos*, neben *οἴνη*, die Eins auf dem Würfel; *Pûnicus*, punisch, neben *Poenus*, der Punier; *mûnîre*, befestigen, neben *moenia* (Plural), Mauer; *pûnîre*, strafen, und *im-pûnis*, straflos, neben *poena*, Strafe = *ποινή*, Busse; *mûnus*, Dienst, Amt, Geschenk, Gabe, *im-mûnis*, alt *in-moenis*, frei, *com-mûnis*, gemeinsam, welches letztere mit dem gothischen *ga-mainja-*, unserm *gemein*, übereinstimmt; *fûnis*, Seil, Strick, neben *σχοῖνος*, Binse, Seil, Strick; *mûrus*, Mauer, alt *moeros*; *cûrâre*, besorgen, sorgen, alt *coerâre*. Auch *spûma*, Schaum, scheint hieher zu gehören, da das gleichbedeutende angelsächsische *fâm*, das gothisch *faim* lauten müsste, genau damit übereinzustim-

men scheint und das altindische *phainás*, Schaum, ohne Zweifel auch eng damit zusammenhängt. In *plûrês*, alt *ploerês*, mehrere, und *prûdens*, vorsichtig, klug, aus *prô-videns*, weist das *û* auch auf altes *oi*, das hier aber aus rein äusserlichem Zusammentreffen seiner einzelnen Bestandtheile hervorging.

Au.

Von den oben aufgestellten sechs griechisch-lateinischen Doppellauten ist *au*, obwohl auch der hie und da Beeinträchtigungen erfuhr, der einzige, den die lateinische Sprache zur Zeit ihrer Blüthe bewahrt hielt; da von dem vereinzelten Vorkommen des *eu*, das nirgend mehr als Verstärkung des *u* erscheint, keine weitere Rede hier zu sein braucht. Aber auch viele der lateinischen *au* gehören nicht eigentlich hierher, die nämlich, welche nicht durch Verstärkung aus zu Grunde liegendem *u* gebildet wurden, sondern aus altem *av* entstanden, indem das *v* durch äussern Grund zu *u* erstarrte, von welcher Erscheinung bereits bei Betrachtung der Halbvocale die Rede gewesen ist. So war es der Fall in *raucus*, heiser, aus *ravcus*, wie das daneben stehende gleichbedeutende *râvus* ergiebt; in *paucus*, wenig, aus *pavcus*, wie das entsprechende gothische *fava-*, wenig, mit Sicherheit folgern lässt; in *cautus*, vorsichtig, neben *cavêre*, sich hüten; in *fautor*, Gönner, und *faustus*, begünstigt, neben *favor*, Gunst; in *gaudêre*, sich freuen, neben *gavîsus*, erfreut; in *claudere*, schliessen, neben *clâvis* = **κληϝῖδ-** (bei Homer), Schlüssel; in *laud-*, Lob, neben **κλέος**, alt **κλέϝος** = altindischem *çrávas*, Ruhm; in *audîre*, hören, aus *ausdîre*, *avisdîre*, wie **αἰσθάνεσθαι**, aus **ἀϝισθάνεσθαι**, wahrnehmen, noch erkennen lässt; in *au-ceps*, Vogelfänger, und *au-spex*, Vogelschauer, von *avis*, Vogel; in *auferre*, aus *av-ferre*, *ab-ferre*, forttragen, und *au-fugere*, aus *av-fugere*, *abfugere*, entfliehen; in *naufragus*, schiffbrüchig, von *nâvis*, Schiff. Das letztere Wort macht mehr als wahrscheinlich, dass auch in dem ihm entsprechenden altindischen *nâus* (Accusativ *nâvam*) = **ναῦς**, Schiff, der Vocal *u* = **υ** erst aus dem Halbvocal *v* hervorgegangen ist. Das Selbe war wahrscheinlich auch der Fall in **γραῦς** (Genetiv **γρᾱός**, alt: **γρᾱϝός**), alte Frau, und

zum Beispiel *auch* in *θαῦμα,* Wunder, Wunderwerk, neben *θεᾶσθαι,* alt *θεϝᾶσθαι,* betrachten, schauen, anstaunen.

Ein paar Wörter zeigen das *au* im Griechischen und Lateinischen genau übereinstimmend, nämlich *αὐξάνειν* und *augêre*, vermehren, vergrössern, die vor der griechisch-lateinischen Zeit höchstwahrscheinlich wie unser dazu gehöriges *wachsen* und das gleichbedeutende altindische *vaksh* mit *va* anlauteten; *ταῦρος* = *taurus,* Stier, das im entsprechenden gothischen *stiur*, unserm *Stier,* Schwächung des ersten Vocals, ausserdem aber noch das alte anlautende *s* zeigt; *σταυρός*, Pfahl, und *in-staurâre* wieder errichten, wieder in Stand setzen, herstellen, und *καυλός* = *caulis*, Stengel, Stiel, in deren keinem aber vielleicht die in Frage stehende Vocalverstärkung vorliegt.

Ebenso wie das Wechselverhältniss des ungeschmälerten griechisch-lateinischen *ai* (im Gegensatz zum *ei* und *oi*) und des einfachen *i* nur in wenigen Formen noch deutlicher zu erkennen ist, so liegen auch nur hie und da die Beziehungen des *au* zum *u* noch klar vor, wie in *aurum*, Gold, *aurôra,* Morgenröthe, und *auster,* Südwind, neben *ûrere*, brennen, dessen alte Wurzelform *us*, brennen, leuchten, lautet; in *ἀπο-λαύειν,* Genuss haben, neben *lucrum,* Gewinn, mit dem auch unser *Lohn,* gothisch *laun,* zusammenhängt; in *παύειν* (aus *παύσειν*), aufhören machen, neben *pusillus*, klein, gering; in *κραυγή,* Geschrei, neben dem altindischen *kruç,* schreien.

Noch einige andre Formen, in denen das *au* auftritt, wollen wir kurz angeben: *γλαύξ,* Nachteule; *βαύκαλις,* ein irdenes Gefäss; *δαῦκος,* Pastinake; *καυκαλίς,* eine Gartenpflanze; *λαυκανία,* Kehle, Schlund; *αὐγή,* Glanz; *αὐχεῖν,* sich rühmen; *αὐχήν,* Nacken, Genick; *αὐχμός,* Trockenheit, Dürre; *καυχᾶσθαι,* sich rühmen, prahlen; *σαυχμός*, trocken, dürr; *χαῦνος*, erschlafft, locker; *καῦνος,* Loos; *λαύρα,* Strasse; *φαῦλος,* schlecht; *θραύειν,* zerbrechen, zerschmettern; *χναύειν,* schaben, kratzen. Aus dem Lateinischen: *naucum*, Geringes, Kleinigkeit; *saucius*, verwundet; *faucês* (Plural), Schlund, Engpass; *caupô,* Kleinkrämer, Schenkwirth; *pauper*, arm; *caulês*, spitziger Fels; *baubârî,* kläffen, bellen; *audêre,* wagen; *cauda,* Schwanz; *caudex,* Baumstamm; *fraud-*, Betrug; *alauda,* Lerche; *plaudere*, zusammenschlagen, klatschen; *raudus,*

ein Stückchen Erz, kleine Münze; *auris*, Ohr; *haurîre*, schöpfen; *causa*, Grund, Ursache; *laurus*, Lorbeerbaum. Es sind gewiss manche unter diesen Beispielen, in denen das *au* auch nicht durch Verstärkung aus einem zu Grunde liegenden einfachen *u* entstanden ist.

Die Neigung des *au*, in langes *ô* überzugehen, was durch Assimilirung des *a* an das *u* und dann völlige Ueberwältigung des letzteren bewirkt wurde, die in den romanischen Sprachen sehr weit gediehen ist und namentlich im Französischen, wo jedes *au* den Laut *ô* hat, völlig durchgedrungen, zeigt sich im Lateinischen vereinzelt schon sehr früh (Corssen 1, Seite 163 bis 171), so im Namen *Plôtus* neben *Plautus*; in *rôdus* neben *raudus*, Erzstückchen, kleine Münze; in *plôdere*, klatschen, neben *plaudere*; *plôstrum* neben *plaustrum*, Wagen; *côtês* neben *cautês*, spitziger Fels; im Namen *Clôdius* neben *Claudius*; *côdex* neben *caudex*, Baumstamm; *lôtiô*, das Waschen, aus *lautiô*, *lavtiô*, neben *lavere*, waschen, zu dem das Passivparticip sowohl in der Form *lôto-*, gewaschen, auftritt, als auch noch in der älteren *lauto-*. Mehrfach tritt das *ô* auch deutlich als Lautschwächung auf für das *au*, so in Zusammensetzungen, wie *ex-plôdere*, ausklatschen, missbilligen, neben *plaudere* (und *plôdere*), klatschen; *suf-fôcâre*, die Kehle zuschnüren, ersticken, neben *faucês* (Plural), Kehle, Schlund. Hier mag auch das alte *ob-oidîre*, später *ob-êdîre*, gehorchen, noch erwähnt werden, das in ganz ähnlichem Verhältniss zum einfachen *audîre*, hören, steht, dadurch aber wieder eigenthümlich ist, dass es selbst das hier (*audîre* aus *avisdîre*) verdrängte *i* sich bewahrte. Von der Schwächung aber des *au* zu *û*, wie denn zum Beispiel neben *raudus* und *rôdus*, Erzstückchen, kleine Münze, auch *rûdus* erscheint, und neben *dê-fraudâre*, betrügen, übervortheilen, auch *de-frûdâre* gebraucht wurde, wird weiterhin noch die Rede sein müssen, wo die abgeschwächten Gestalten des alten *au*: *eu* und *ou* näher zur Betrachtung kommen.

Eu.

Von allen Doppellauten erscheint auf den älteren lateinischen Denkmälern keiner seltener als das *eu*, nur einige Namensformen werden mit ihm angeführt (Corssen 1, Seite 176 und 177): *Leucesie*, *Teurano*, *Teurisci*, *Leu-*

vius, *Teudasio*, Es scheint, als ob das Lateinische die im Griechischen stets bestimmt gesonderten Laute *eu* und *ou* früh mehr vermengt hat, wenigstens erscheint in älteren Formen mehrfach *ou*, wie in *doucere* (Corssen 1, Seite 172), später *dûcere*, führen, wo der Vergleich mit dem Griechischen ein *eu* möchte erwarten lassen, wie weiterhin noch deutlich werden wird. Es liesse sich denken, dass das Lateinische in ältester Zeit auch das *eu* bewahrt hätte, es aber später durch assimilirenden Einfluss des *u*, dem das *e* ferner steht als das *o*, zunächst auch in *ou* übergehen liess. In der Blüthezeit des Lateinischen zeigt sich das *eu* in ein paar Wörtern, in denen *e* und *u* rein äusserlich zusammenstiessen, zum Theil ein *v* nach *e* vocalisirt wurde, nämlich in *neuter*, keiner von beiden, aus *ne*, nicht, und *uter*, welcher von beiden; in *neutiquam*, keines Weges, aus *ne*, nicht, und *uti*, wie, nebst dem verallgemeinernden *quam*; in *neu*, und nicht, aus *nêve*, das daneben gebraucht wird; in *seu*, oder wenn, oder, aus dem auch daneben noch lebenden *sîve*, und in *ceu*, gleichwie, das auch aus *ceve*, hervorging, welche Formen hier also ebensowenig in Betracht kommen können, als die Ausrufwörtchen *heu* und *eheu*, ach. Auch aus dem Griechischen scheinen in Bezug auf die Vocalisation eines älteren Wau nach *ε*, woraus dann also *ευ* entstand, mehrere Formen hieherzugehören, die gewöhnlich anders aufgefasst werden; wir meinen *ῥεύσομαι* (aus *ῥέϝσομαι*), ich werde fliessen, neben *ῥέω* (alt *ῥέϝω*), ich fliesse, denen im Altindischen *srávâmi*, ich fliesse, und *sraushyáti*, er wird fliessen, entsprechen; *πνεύσω* (aus *πνέϝσω*), ich werde hauchen, und *πνεῦμα* (aus *πνέϝμα*), Hauch, Geist, neben *πνέω* (alt *πνέϝω*), ich hauche, ich athme; *νεύσομαι*, ich werde schwimmen, neben *νέω* (alt *νέϝω*), ich schwimme, dem im Altindischen *snavishyáti*, er wird fliessen, gegenübersteht; *χεῦμα*, Guss, und *χεύσω* (erst in späterer Zeit), ich werde giessen, neben *χέω* (alt *χέϝω*), ich giesse; *πλεύσομαι*, ich werde schiffen, neben *πλέω* (alt *πλέϝω*), ich schiffe, woneben die altindischen Formen *plávatai*, er schwimmt, er fliesst, und *plaushyátai*, er wird fliessen, lauten, und *θεύσομαι*, ich werde laufen, neben *θέω* (alt *θέϝω*) ich laufe, denen gegenüber die altindischen *dhâvati*, er läuft, und *dhâvishyáti*, er wird laufen, in ihrem langen *á* eine kleine Abweichung

zeigen. Es scheint der Sprachgeschichte weit angemessener statt der gewöhnlich angesetzten *ῥυ* = *sru*, fliessen, *πνυ* = *pnu*, hauchen, *νυ* = *snu*, schwimmen, fliessen, *χυ* = *ghu*, giessen, *πλυ* = *plu*, schwimmen, fliessen, und *θυ* = *dhu*, laufen, hier die alten Wurzelformen *srav*, *pnav*, *snav*, *ghav*, *plav* und *dhav* zu nennen, und in Formen wie *ῥυῆναι* (Aorist), fliessen, *χυθῆναι* (Aorist), gegossen worden sein, und altindischen wie *srutís*, Fluss, eine Verkürzung anzunehmen, als umgekehrt in denen mit *ευ* = *au* die vocalische Verstärkung.

Während das Lateinische trotz mancher Abweichung im Einzelnen doch die drei Stufen der Verstärkung des *i:* das *ae* (aus *ai*), *î* (aus *ei*) und *oe* (aus *oi*) sich immer gesondert bewahrte, hat es in seiner Blüthezeit neben dem *au* die andern beiden Verstärkungen des *u*, das *eu* und *ou* durchaus nicht mehr neben einander geschieden, sondern an beider Stelle das lange *û*, über dessen Entstehung im Einzelnen also wieder Schwierigkeit Statt finden kann, ob es nur durch Dehnung, oder durch Verstärkung das heisst ursprünglichen Vortritt des *a* aus *u* entstand, eintreten lassen, dem wahrscheinlich, wie wir schon vorhin bemerkten, schon früh die Verdrängung des *eu* durch *ou* vorherging. Hie und da zeigt auch das Griechische nur Dehnung des *υ*, wo entsprechende Formen aus verwandten Sprachen, insbesondere der altindischen, frühere Vocalverstärkung wahrscheinlich machen, so in den Präsensbildungen wie *δείκνῡμι*, ich zeige, *κεράννῡμι*, ich mische, und andern neben altindischen wie *stighnaúmi*, ich steige, und ähnlichen.

Da sich kein Beispiel des Gegenüberstehens von *ευ* und lateinischem *û* in genau entsprechenden Wortformen bietet, abgesehen etwa von *Ζεύ* = *Jov-* im Genetiv *Jovis* und in *Jû-piter* (aus *Jou-piter*), können wir uns sogleich zu den griechischen Wörtern wenden, in denen das *ευ* deutlich als Verstärkung des zu Grunde liegenden *υ* = *u* erscheint. Gleichwie zwischen dem *ει* und *οι* und dem einfachen *ι* sich oben ein lebendigeres Wechselverhältniss zeigte als zwischen dem *ι* und *αι*, finden wir es auch im Gegensatz zu dem starreren *αυ* zwischen dem einfachen *υ* und dem *ευ* und zum Theil auch dem *ου*. Es ist auch hier wieder hervorzuheben, dass ganz wie das *ει* neben dem *ι*, zum Beispiel in *λείπω*, ich lasse zurück,

neben *λιπεῖν* (Aorist), zurücklassen, auch das *ευ* gern in Präsensformen und ihnen sich enger anschliessenden Bildungen hervortritt, neben andern Formen mit *υ*. So haben wir *φεύγειν*, fliehen, neben *φυγεῖν* (Aorist) und *fugere*, fliehen; *ζευγνύναι*, verbinden, anspannen, neben *ζυγῆναι* (Aorist), verbunden sein, und *ζυγόν* = *jugum*, Joch, Verbindung; *ἐρεύγειν*, brüllen, neben *ἐρυγεῖν* (Aorist) und *rugîre*, brüllen; *ἐρεύγεσθαι*, ausbrechen, rülpsen, womit *ê-rûgere*, ausspeien, übereinstimmt, neben dem gleichbedeutenden *ἐρυγγάνειν* und *ructâre*; *κεύθειν*, bergen, verbergen, neben dem Aorist *κυθεῖν* und neben *custôd-*, Hüter; *ἐλεύσομαι*, ich werde kommen, zu dem eine Präsensform *ἐλεύθειν* würde anzusetzen sein, neben dem Aorist *ἤλυθον*, ich kam; *πεύθεσθαι*, erfragen, erforschen, neben dem gleichbedeutenden *πυνθάνεσθαι* mit dem Aorist *πυθέσθαι*; *σεύεσθαι*, eilen, heranstürmen, neben dem Aorist *ἔσσυτο*, er eilte; *τεύχειν*, bereiten, verfertigen, neben dem Passivaorist *τυχθῆναι*, bereitet worden sein. Ferner: *ἐρεύθειν*, röthen, neben *ἐρυθρός*, roth, dem wohl das Verhältniss von *rûfus*, roth, zu *ruber*, roth, blutroth, entspricht; *λευκός*, leuchtend, glänzend, und *λεύσσειν*, erblicken, neben *λύχνος*, Leuchter, woneben auch das Lateinische wieder Entsprechendes zu bieten scheint in *lûc-*, Licht, *lûcêre*, leuchten, und *lucerna*, Lampe; *ψεύδειν*, belügen, und *ψεῦδος*, Lüge, neben *ψυδρός*, lügenhaft, falsch; *λευγαλέος*, traurig, unglücklich, elend, neben *λυγρός*, jammervoll, elend, woneben wohl auch *lûgêre*, trauern, wieder jene Vocalverstärkung bietet; *γλεῦκος* = *δεῦκος*, Most, süsser Wein, neben *γλυκύς*, süss; *σπεύδειν*, antreiben, beschleunigen, neben *studium*, Eifer, Fleiss; *γεύεσθαι* (aus *γεύσεσθαι*) neben *gustâre*, kosten; *εὕειν* (aus *εὕσειν*), brennen, sengen, womit *ûrere*, brennen, anzünden, wahrscheinlich genau übereinstimmt, neben *ustus*, verbrannt; *εὐρύς*, breit, neben dem entsprechenden altindischen *urú-*, aus dessen Comparativ *váriyans-*, breiter, sich aber als alte Grundform des einfachen Adjectivs ein *varú-* ergiebt.

Aus dem Lateinischen gehören hieher *dûcere*, führen, ziehen, das alt *doucere* lautete (Corssen 1, Seite 172), nicht, wie man hätte erwarten mögen, *deucere*, neben *duc-*, Führer, und *ê-ducâre*, aufziehen, erziehen; *nûbere*, heirathen, neben *sub-nuba*, Nebenweib, Kebsweib; auch

wohl *sûgere,* saugen; *cûdere,* schlagen, stampfen; *glûbere,* abschälen, und *trûdere*, fortstossen. Einige lateinische Formen zeigen das *û* auch deutlich als Schwächung des vollen *au* und man darf auch hier wohl ein *eu* oder *ou* als alte Mittelstufe vermuthen, das ebenso später zum reinen *û* wurde, wie wir oben das *ei*, eine schwächere Gestalt des vollen *ai*, im Lateinischen zum reinen *î* werden sahen. Es sind *ac-cûsâre*, anklagen, anschuldigen, neben *causa*, Grund, Ursache, Schuld; *con-clûdere,* einschliessen, neben *claudere,* schliessen, das aber auch einfach als *clûdere* vorkömmt; *dê-frûdâre*, neben *de-fraudâre*, betrügen. Aus dem Griechischen darf man Formen vergleichen, wie *πέτευρον* neben *πέταυρον,* Stange, Latte, deren letztere das volle *αυ* im Gegensatz zum geschwächten *ευ* bewahrte. Auch wohl *ψεῦδος,* Lüge, darf hier genannt werden, als vielleicht im engsten Zusammenhang stehend mit *fraud-*, Betrug, das den vollen alten Doppellaut schützte, während das dazu gehörige *frûstrâ*, betrüglich, vergebens, auch die geschwächte Vocalform bietet.

Es mögen noch einige griechische Wörter mit innerm *ευ* angereiht werden, in deren mehreren dieser Laut wohl auch durch Steigerung aus zu Grunde liegendem einfachen *υ* gebildet wurde: *εὕδειν,* schlafen; *βεῦδος,* kostbare Weiberkleidung; *ἐλεύθερος,* frei; *κέλευθος,* Weg; *τευθίς,* Dintenfisch; *εὐθύς,* grade, recht; *εὔχεσθαι,* geloben, beten, flehen, sich rühmen, das sich wahrscheinlich an das altindische *vânch*, wünschen, verlangen, *vânchati*, er wünscht, er verlangt, anschliesst, und damit auch unserm *wünschen* begegnet; *πεύκη,* Fichte; *πλευρά,* Körperseite, Rippe; *ἐρευνᾶν,* ausspüren, erforschen; *δεύειν,* benetzen, befeuchten; *σκεῦος,* Geräth, Geräthschaft, Rüstung; *νεύειν,* nicken, winken, sich neigen, das mit *-nuere* übereinstimmt in *ab-nuere*, abschlagen, verweigern, und *an-nuere,* zunicken, beistimmen. Vielleicht steht *-nuere* für altes *-nûere* und wir hätten dann in Uebereinstimmung mit *νεύειν* die nämliche Vocalverstärkung, wie in den oben besprochenen Präsensformen mit *ευ* = *û*.

Ou.

Ursprünglich war auch das *ou* ein reiner Doppellaut, der aber im Griechischen, wo, wie wir oben sahen, das

reine *u* fast durchweg in den späteren Laut *ü* überging, früh den reinen gedehnten *û*-Laut annahm, den sich also das Griechische auf diesem Umwege wiederschuf. Auch das Lateinische liess, hier also auch in seiner Geschichte mit der des Griechischen genau übereinstimmend, das reine *û* an die Stelle des *ou* treten, das auf älteren Denkmälern noch mehrfach nachgewiesen worden ist (Corssen 1, Seite 171 und 172), wie im Namen *Loucina*, in *loumen*, Licht, *doucere*, führen, *plous*, mehr, *jous*, Recht, *joudex*, Richter, *jourare*, schwören, die später lauten *Lûcîna*, *lûmen*, *dûcere*, *plûs*, *jûs*, *jûdex*, *jûrâre*.

Einige griechische Formen mit *ου* haben genau entsprechend das lateinische *û* ihm gegenüberstehend, wie *οὖθαρ* = *ûber*, Euter, dem im Altindischen *ûdhan*- und *ûdhar*-, Euter, entsprechen mit reinem *û*; *οὖρον*, *ûrîna*, Harn; *οὖρος* = *ûrus*, Auerochs. Auch *βοῦς* Rind, darf genannt werden, dem gegenüber wir auch *û* haben im Pluraldativ *bûbus*, den Rindern, während der Nominativ des Singulars *bôs* nur den *o*-Laut gelten liess; als Grundform des Wortes ergiebt sich *βόϝ*- = *bov*-. Ganz ähnlich entstand sowohl *ô-piliô*, Schäfer, als die Form *û-piliô* (Vergils Ecloge 10, 19) aus *ov-piliô*; während an der Stelle des alten *ov* der *o*-Laut sich allein geltend machte in *môtiô*, Bewegung, aus *movtiô*, neben *movêre*, bewegen, und in *vôtum*, Gelübde, aus *vovtum*, neben *vovêre*, geloben. Dem Griechischen *οὖας*, später *οὖς*, Ohr, gegenüber bewahrte das entsprechende *auris*, Ohr, ebenso wie das gothische *ausan*- die alte reine Gestalt des Doppellauts.

Das Wechselverhältniss zwischen dem *ου* und *ευ* und auch einfachem *υ* macht sich nur noch spärlich bemerkbar, während das von *οι* und *ει* und *ι* sich noch lebendiger zeigte und zum Beispiel das *οι* neben Präsensformen mit *ει* noch mehrfach in Perfecten hervortrat, wie in *λέλοιπα*, ich habe zurückgelassen, neben *λείπειν* und dem Aorist *λιπεῖν*, zurücklassen. Dem entspricht noch einigermassen *εἰλήλουθα*, ich bin gekommen, neben dem schon oben gemuthmassten Präsens *ἐλεύθειν*, kommen, und dem Aorist *ἤλυθον*, ich kam. Dazu nennen wir noch *σπουδή*, Hast, Eile, Eifer, neben *σπεύδεσθαι*, eilen, sich bemühen, und *studium*, Eifer, Fleiss, und *ἀ-κόλου*-

θος, Weggenosse, Begleiter, neben *κέλευθος*, Weg. Die meisten Zeitwörter mit präsentischem *ευ* bilden ihr Perfect, ohne diesen Doppellaut weiter zu verändern, wie *φεύγειν*, fliehen: *πέφευγα*, ich bin geflohen; *τεύχειν*, bereiten: *τέτευχα*, ich habe bereitet; *κεύθειν*, verbergen: *κέκευθα*, ich bin verborgen, halte mich verborgen. Es ist daher in den lateinischen Perfecten, die *û* an die Stelle eines zu Grunde liegenden *u* treten liessen, ursprünglich also aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verstärkung des *u* zeigten, zu entscheiden nicht leicht, ob sie früher ein *eu* oder *ou* enthielten; wir halten das Letztere für das Wahrscheinlichere und wohl auch in der griechisch-lateinischen Zeit Geltende. Hieher gehören *rûpi* (also ursprünglich wahrscheinlich mit *ou*), ich brach, von *rumpere*, brechen; *fûdi*, ich goss, von *fundere*, giessen; *rûdi*, ich brüllte, von *rudere*, brüllen, und vielleicht auch *jûvi*, ich unterstützte, ich erfreute, von *juvâre*, erfreuen.

Auch hier mag wieder ein kurzes Verzeichniss griechischer Wörter mit innerem *ου* den Schluss bilden, in deren mehreren dieser Laut ohne Zweifel allerdings nicht durch Verstärkung aus einfachem *υ* hervorging: *βροῦκος* oder *βροῦχος*, ungeflügelte Heuschrecke; *γδοῦπος* = *δοῦπος*, dumpfes Getöse, Geräusch; *γλουτός*, der Hintere; *οὖδας*, Boden, Erdboden; *κοῦφος*, leicht; *ξουθός*, gelblich, bräunlich; *ἀκούειν* (aus *ἀκούσειν*), hören, neben dem das entsprechende gothische *hausjan* = *hören* die alte Gestalt des Doppellauts bewahrte; *ὀρούειν*, sich erheben, losstürmen; *κρούειν*, klopfen, stossen; *ῥούσιος*, röthlich, roth; *βουνός*, Hügel; *κρουνός*, Quelle, Springbrunnen; *προῦμνος*, wilder Pflaumenbaum; *χλούνης*, wilder Eber; *ἄρουρα*, Ackerland; *κολούειν*, verstümmeln; *οὐρανός*, Himmel, dem der altindische Himmelsgott *Várunas* entspricht; *δοῦλος*, Knecht, Diener; *ἴουλος*, Milchhaar; *οὖλος*, krans.

Vocalverkürzung.

Den Gegensatz gegen die Vocaldehnung und auch gegen die ursprünglich durch Vortritt von *a* vor *i* oder *u* bewirkte Vocalverstärkung bildet die Verkürzung langer

Vocale; auch in so fern als sie nicht von wesentlicher Bedeutung für die Wortbildung ist, nicht einen tiefer liegenden Grund hat, sondern den rein äusserlichen der in aller spätern Sprachgeschichte mehr und mehr zunehmenden Zerstörung der alten vollen Formen. Sie gehört erst einer verhältnissmässig jungen Zeit an, wie schon daraus hervorgeht, dass die gedehnten Vocale selbst nicht einmal der allerältesten Zeit angehören und noch viel später erst auch lange Vocale aus manchen Vocalverstärkungen hervorgingen, nun aber die langen Vocale erst wieder durch eine längere Geschichte der Sprache abgenutzt werden mussten, ehe sie Verkürzung zulassen konnten. Die Vocalverkürzung der griechischen und lateinischen Sprache gehört daher erst fast ausschliesslich der besondern Geschichte einer jeden dieser beiden an und zwar im hervorragenden Masse nur der lateinischen, innerhalb welcher selbst wir einen grossen Theil jener Verkürzungen auch erst allmählich eintreten sehen. In mancher lateinischen Form mit kurzem Vocal zeigen ältere Dichter-Denkmäler noch die Länge an seiner Stelle. Es ist daher die Vocalverkürzung für uns von verhältnissmässig geringer Bedeutung, und zwar nur indem sie bei dem Rückschluss für die griechisch-lateinische Zeit bei einzelnen Bildungen in Bezug auf den kurzen Vocal zu einiger Vorsicht mahnen kann. In den bei Weitem meisten Fällen ist, wo in nahzusammengehörigen Formen kurzer und langer Vocal einander gegenüberstehen, jener der ältere und ohne Zweifel auch in sehr vielen, wo man bisher gewöhnlich eine Vocalverkürzung angenommen hat.

Einige der hauptsächlichsten Beispiele der vocalischen Verkürzungen wollen wir im Folgenden zusammenstellen. Ausführlicher handelt über sie für das Lateinische Corssen in seinem schon mehrfach angezogenen Werke über die lateinische Aussprache (1, Seite 328 bis 374), der namentlich die Abweichungen in allen älteren Formen sorgsam zusammen stellt.

Im Auslaut musste die Abschwächung der Vocale natürlich am häufigsten eintreten und hier drang sie auch in bestimmten Flexionsformen ganz durch. So haben die lateinischen weiblichen Formen auf altes und sicher auch noch griechisch-lateinisches *â* in der Blüthe-

zeit der lateinischen Sprache nur *a* im Nominativ, wie *terra*, die Erde, in älterer Zeit aber hie und da auch noch *â* (Corssen 1, Seite 330 und 331). Die entsprechenden griechischen Wörter gehen aus auf *η*: *τῑμή*, Ehre (*ᾱ* ausser in den Mundarten besonders nach *ϱ* und *ι*: *χώϱᾱ*, Raum, Platz; *σοφίᾱ*, Weisheit), manche aber auch auf *ᾰ*, wie es scheint, fast nur solche, die ursprünglich auf *ια* aus gingen: *λέαινα* (aus *λέανια*), Löwinn, *βασίλεια* (aus *βασίλεϝια*), Königinn, *δόξα*, Ruhm, Ehre, und andre. Bei Homer zeigt *νύμφη*, junge Frau, die Verkürzung im Vocativ *νύμφα*. Ob bei männlichen Wörtern wie *ἱππότα* neben *ἱππότης*, Wagenlenker, und im Vocativ: *δέσποτα*, o Herr, von *δεσπότης*, von einer Vocalverkürzung die Rede sein darf, ist sehr fraglich und nicht wahrscheinlich. Recht alt muss die Verkürzung schon sein in Zusammensetzungen wie *ὑλο-τόμος*, Holz fällend (Ilias 23, 114 und 123), von *ὕλη*, Holz; *ψῡχο-πομπός*, Seelen geleitend, von *ψῡχή*, Seele, und ähnlichen, da die Sprache hier nicht mal den *a*-Laut fest hielt. Die entsprechenden lateinischen Zusammensetzungen, wie *terri-gena*, Erdenkind, von *terra*, Erde, *undi-cola*, Wasserbewohner, kürzten nicht allein das alte *â*, sondern schwächten es sogar zu *i*. Auch in *ita*, so, ist die Kürzung eines alten *â* wahrscheinlich, da im Altindischen *itthâ'*, so, gegenübersteht, und auch andere ähnliche Bildungen vorkommen, wie *kathâ'*, wie, woher, *táthâ*, so, *yáthâ*, wie.

Die Verkürzung von auslautendem *ê* zeigt sich in lateinischen Singularablativen, wie *patre*, vom Vater, *genere*, vom Geschlecht, *amôre*, aus Liebe, deren alte Endung höchstwahrscheinlich sogar auf *êd* ausging. Dazu stellen sich auch adverbielle Wörtchen wie *bene*, gut, *male*, schlecht. Die selbe Verkürzung zeigen auch vereinzelte Imperativformen von Zeitwörtern auf *êre*, die allerdings in der Regel das *ê* festhalten, wie *vide*, siehe, *cave*, hüte dich, *fave*, sei günstig, *mane*, bleibe, und andre mit kurzem inneren Wurzelvocal (Corssen 1, Seite 338). In *μέ*, *ἐμέ*, mich, *σέ*, dich, *ἕ*, sich, im Verhältniss zu den entsprechenden lateinischen *mê*, mich, *tê*, dich, *sê*, sich, ist keine Vocalverkürzung anzunehmen, vielmehr die Vocaldehnung in den lateinischen Formen als das Jüngere anzusehen, wie auch die Dehnung des

Vocals in *tû*, du, ohne Zweifel jünger ist, als die Vocalkürze im entsprechenden *σύ*, du.

Auslautendes *o* war im Lateinischen ursprünglich überall lang, wurde aber später vielfach gekürzt, so namentlich häufig in der ersten Präsensperson, selbst da wo ihr *o* aus *ao* durch Zusammenziehung entstanden war, wie in *amo*, ich liebe, *rogo*, ich bitte, *canto*, ich singe; also zum Beispiel *volo*, ich will, *crêdo*, ich glaube, *fero*, ich trage (Corssen 1, Seite 345 bis 347). Das Griechische schützte hier überall das *ω*, wie *φέρω*, ich trage, *τιμῶ*, ich ehre, wo also der lange Vocal auch im Griechisch-lateinischen bewahrt sein muss, wie ihm ja auch im Altindischen *â* gegenübersteht, wie in *bhárâmi*, ich trage. Das nämliche Verhältniss haben wir im Singularnominativ der Grundformen auf *on* und *ôn*, deren auslautendes *n* im Nominativ abfiel, so begegnen *virgo*, Jungfrau (Grundform: *virgon-*), *nêmo*, Niemand, *sermo*, Gespräch (Grundform *sermôn-*), *occâsio*, Gelegenheit (Corssen 1, Seite 343 und 344). Die entsprechenden griechischen Wörter halten das auslautende *ν* im Nominativ fest und zeigen davor nur *ω*, wie *ἀηδών*, Nachtigall (Grundform *ἀηδόν-*), *ἀγκών*, Ellbogen (Grundform *ἀγκών-*). Ebenso begegnet die Verkürzung in *octo*, acht, dem *ὀκτώ* gegenübersteht; hie und da in *ambo*, beide, dem entsprechenden *ἄμφω* gegenüber, und fast ohne Ausnahme in *duo*, zwei, dem im Griechischen *δύω* gegenübersteht, aber auch *δύο*; diese letztere kurzvocalische Form aber ist höchstwahrscheinlich die ältere und es kann also dann von einer Verkürzung wieder hier wohl nicht die Rede sein. Auch einige adverbielle Wörtchen, meist Ablative, zeigen die Verkürzung des *ô*, so *modo*, nur, das in älterer Zeit noch sein *ô* aufweist (Corssen 1, Seite 342), *quômodo*, wie, *cito*, rasch, *ergo*, also, *sêro*, spät, *porro*, ferner, und andre; auch in einigen Ablativen von Gerundien ist sie nachgewiesen (Corssen 1, Seite 342), wie in *vigilando*, wachend, *vincendo*, siegend, *manendo*, bleibend. In *quando*, wann, und *aliquando*, einstmals, haben wir wahrscheinlich ganz den selben Schlusstheil, wie im altind. *kadâ'*, wann, und *tadâ'*, damals. Vereinzelt erscheint auch das auslautende *ô* der Imperativformen (Corssen 1, Seite 347) verkürzt, wie in *esto*, sei, (Juvenal 8,79), dem im Griechischen *ἔστω*, er soll sein, zur Seite steht.

Für die Verkürzung des auslautenden *î* bieten sich weniger Beispiele; hieher gehören *nisi*, wenn nicht, und *quasi*, als wenn, gleichsam, nebe *sí*, wenn; dann die dative *mihi*, mir, *tibi*, dir, *sibi*, sich, die in älterer Zeit auch auf langes *í* ausgingen, wie auch die örtlichen Adverbia *ibi*, dort, und *ubi*, wo. Vereinzelt werden auch noch andre Formen angegeben (Corssen 1, Seite 340 und 341), wie *domi*, zu Hause, *heri*, gestern; Passivinfinitive: *dari*, gegeben werden, *pati*, leiden, *loqui*, reden; Perfectformen: *dedi*, ich gab, *steti*, ich stand, *bibi*, ich trank; Imperative: *veni*, komm, *abi*, geh fort, die so bei den ältern Dichtern begegnen. Es ist wieder zu beachten, dass alle diese Formen auch kurzen inneren Vocal haben. Vielleicht gehören hieher nun auch noch manche griechische sowohl als lateinische weibliche Grundformen auf *i*, insofern dieses früher ein gedehntes war, wie es zum Beispiel glaublich scheint für *πόλι-*, Stadt, *febri-*, Fieber, *pelvi-*, Becken, Schüssel, und namentlich weibliche Adjectivformen wie *acri-*, scharf (Nominativ: *acris*; männlich: *acer*), da das Altindische sehr oft die weibliche Adjectivform durch *î* bildet, wie *svâdvi-* von *svâdú-*, süss, und auch sonst sehr zahlreiche weibliche Formen auf *î* hat, wie *daivî́-* (Nominativ ebenso), Göttinn, *vṛkî́-*, Wölfinn (Nominativ *vṛkîs*), *purî-*, Stadt, dem jenes *πόλι-* entspricht, und andre, die im Griechischen und Lateinischen sich nicht mehr durch Vocallänge unterscheiden. Ganz das nämliche Verhältniss haben wir bei den weiblichen Grundformen auf *u*, das hier im Lateinischen und Griechischen nur kurz ist, im Altindischen oft lang. So entspricht dem altindischen *çvaçrû́-* (Nominativ *çvaçrûs*), Schwiegermutter, das lateinische *socru-*; dem altindischen *bhrû́-* (Nominativ *bhrûs*), Augenbraue, das griechische *ὀφρύ-*, neben denen wir noch anführen *acu-*, Nadel, *quercu-*, Eiche, altindisch *vadhû́-*, Frau. Etwas unsicher wird die Frage allerdings dadurch, dass auch im Altindischeu manche weibliche Grundform auf kurzes *u* oder *i* auftritt, wie *síndhu-* (auch männlich), Fluss; *çraúni-*, Hüfte, und andere. Uebrigens ist noch zu bemerken, dass das Lateinische auslautendes *û* sonst nie verkürzt.

Vor bestimmten auslautenden Consonanten ist die Verkürzung langer Vocale im Lateinischen auch sehr gewöhn-

lich, so namentlich vor auslautendem *t* in vielen Verbalformen, die in älterer Zeit die Vocallänge noch zeigen (Corssen 1, Seite 348 bis 357), so *amat,* er liebt, für altes *amât; erat,* er war, alt *erât; pônêbat,* er legte, alt *pônêbât; sciat,* er möge wissen, alt *sciât; habet,* er hat, alt *habêt; amet,* er möge lieben, alt *amêt; sit,* er möge sein, alt *sît; audit,* er hört, alt *audît; vixit,* er lebte, alt *vixît,* und die ähnlichen Bildungen. Ganz ähnlich ist die Kürzung in *sed,* aber, aus *sêd,* wie es noch besteht in *sêd-itiô,* Trennung, Zwiespalt, Aufruhr.

Auch *r* und *l* äussern diesen verkürzenden Einfluss im Lateinischen mehrfach. Das *l* in Formen wie *animal,* das Thier, von der Grundform *animâli-,* und in ähnlichen; in *nihil,* nichts, alt *nihîl.* Der verkürzende Einfluss des auslautenden *r* zeigt sich noch häufiger, so in *calcar,* Sporn, von der Grundform *calcâri-,* und in den ähnlichen Bildungen; in den Nominativen *pater,* Vater, und *mâter,* Mutter, gegenüber den entsprechenden πατήρ und μήτηρ; in *amâtor,* Liebhaber, von der Grundform *amâtôr-,* und den zahlreichen mit dem selben Suffix gebildeten Wörtern, in *soror,* Schwester, *uxor,* Gattinn; in Wörtern, wie *honor,* Ehre, *labor,* Arbeit, deren Grundform auf *ôr,* alt *ôs* ausgeht, wie die Casus-formen (*honôris* ff.) deutlich zeigen. Auch die Comparative, wie *longior,* länger, zeigen früher noch das *ô* (Corssen 1, Seite 365), das in der Flexion auch gleich wieder hervortritt: *longiôrem.* Ausserdem sind dann auch noch manche Verbalbildungen hier zu nennen, die den alten langen Vocal in älterer Zeit auch noch vielfach erkennen lassen, so *loquar,* ich möge sprechen, alt *loquâr; amer,* ich möge geliebt werden, aus *amêr; amor,* ich werde geliebt, alt *amôr,* und andere.

Dann ist hier des nämlichen Einflusses wegen auch noch das auslautende *m* zu nennen, das namentlich im Singularaccusativ langen Vocal regelmässig verkürzt, so dass zum Beispiel die weiblichen Wörter mit der Grundform auf *â,* das, wie wir gesehen haben, im Nominativ in älterer Zeit bisweilen noch auftritt (*terra,* Erde, alt *terrâ*), und im Ablativ überall bewahrt blieb (*terrâ,* von der Erde, alt *terrâd*), im Accusativ nur noch *am* (*terram* die Erde), nie mehr *âm* zeigen; ebenso die Grundformen auf *ê* im selben Casus nur *em: diem,* den Tag, Grund-

form *diê-*. Der Pluralgenetiv, wie *patrum*, der Väter, zeigt vor dem auslautenden *m* auch kurzen Vocal, obwohl hier die Griechisch-lateinische Endung, wie der Vergleich mit dem griechischen *-ων* (*πατρῶν*, der Väter, Odyssee 4, 687) lehrt, ohne Zweifel *ôm* gelautet hat; bei den Grundformen auf *-o* lautete der selbe Casus, wo eben noch nicht das jüngere *ôrum* (*deôrum*, der Götter) eintrat, noch *ûm*: *deûm*, der Götter (Corssen 1, Seite 367). Die hieher gehörigen Verbalformen zeigen den ursprünglich langen Vocal vor dem auslautenden *m* schon in ältester Zeit als kurz, so in Bildungen wie *legam*, ich möchte lesen, aus *legâm*; *audiam*, ich möge hören; *eram*, ich war; *dîcêbam*, ich sagte; *amem*, ich möge lieben, aus *amêm*; *sim*, ich möge sein, alt *siem* (aus *siêm*), *velim*, ich möchte, und anderen.

Das Griechische bietet hier nichts genau Entsprechendes: denn wenn zum Beispiel der Pluralaccusativ *τοὺς νόμους*, die Gesetze, im Kretischen (Ahrens 2, Seite 172 und 173) *τὸς νόμος* lautete, so sind hier gar keine lange Vocale verkürzt, sondern es hat nur das ursprüngliche *τὸνς νόμονς* die Nasale spurlos ausfallen lassen; ganz ähnlich verhält sichs mit dorischen Formen wie *ἀμέλγες* (Ahrens 2, Seite 175), du melkst, statt *ἀμέλγεις*; hier ist nicht etwa das *ει* zu *ε* verkürzt, sondern die zu Grunde liegende Form *ἀμέλγεσι* verlor spurlos ihr auslautendes *ι*, ganz so wie dieser Vocal in lateinischen Formen wie *dîcis*, du sagst, ganz abgestossen wurde. Hieher gehören auch nicht einige dritte Pluralpersonen, wie *εἶεν*, sie mögen sein, neben *εἴην*, ich möge sein; *φέροιεν*, sie mögen tragen; *διδοῖεν*, sie mögen geben, neben *διδοίην*, ich möge geben; *ἔτραπεν* (jüngere Nebenform: *ἐτράπησαν*), sie wurden umgekehrt, neben *ἐτράπην*, ich wurde umgekehrt; *ἔδαμεν*, sie wurden bezwungen, neben *ἐδάμην*, ich wurde bezwungen, und ähnliche Formen, in denen man wohl eine griechische Vocalverkürzung angenommen hat. In allen jenen Formen ist der Vocal vor dem auslautenden Nasal seit uralten Zeiten kurz, wie gegenüberstehende altindische Formen deutlich zeigen. So entspricht dem *εἶεν*, sie mögen sein, altindisches *syús* (aus altem *syánt*, *asyánt*), dem *εἴην*, ich möge sein, aber *syâm*; dem *διδοῖεν*, sie mögen geben, im Altindischen *dadyús* (aus *-ánt*), dem

διδοίην, ich möge geben, aber *dadyâm;* dem *φέροιεν*, sie mögen tragen, altindisches *báraiyus* (aus *báraiyant*). Und ganz so verhält sichs mit den Participialformen, wie *τραπέντ-* (Particip des passiven Aorists), umgekehrt, *δαμέντ-*, bezwungen; *τιθέντ-*, legend, neben *τίθημι*, ich lege; *διδόντ*, gebend, neben *δίδωμι*, ich gebe. Auch hier wird mit Unrecht wohl Vocalverkürzung in den griechischen Formen angenommen, die vielmehr sei alter Zeit kurze Vocale hatten, wie die entsprechenden altindischen *dádhat-* (aus *dádhant-*), legend, setzend = *τιθέντ-*, und *dádat-* (aus *dádant-*), gebend = *διδόντ-* durchaus nicht verkennen lassen.

Bei der Verkürzung der Vocale *im Innern* ist zuerst der Fall zu betrachten, wo die langen Vocale *vor andern Vocalen* stehen. Hier tritt die Verkürzung, wenn allerdings auch nicht durchgehend, so doch in den meisten Fällen im Lateinischen ein, so dass zum Beispiel auch Fremdwörter von ihr angegriffen werden, wie denn *βαλανεῖον*, Bad, Badeort, in der Form *balineum* oder *balneum*, *Σελεύκεια* in der Form *Seleucia* (Corssen 1, Seite 157) und anderes ähnlich auftritt. Die sonst hieher gehörigen wichtigsten Fälle (Corssen 1, Seite 155 bis 161) sind vornehmlich die Zeitwörter der Bildung *doceô*, ich lehre, aus *docêô*, *docaiô*, und *audiô*, ich höre, aus *audîô*, *audijô; audiunt*, sie hören, aus *audîunt*. Vor Consonanten bleibt die Länge geschützt, daher *docês*, du lehrst, *docêtis*, ihr lehrt; *audîs*, du hörst, *audîtis*, ihr hört. Ganz ähnlich ist die Verkürzung im Singulargenetiv und Dativ von Grundformen auf *ê*, wie *reî*, der Sache (Grundform *rê*), *speî*, der Hoffnung (Grundform *spê*), *fideî*, der Treue (Grundform *fidê*). Ferner in *deus*, Gott, das zunächst aus *dêus* entstanden sein muss, früher *deivos* lautete; für ganz entsprechend möchte man die Lautveränderung in *θεός*, Gott, halten, das auf *θειός* zurückleitet, hier aber ist weniger ein langer Vocal verkürzt, als vielmehr das innere *ι* ausgeworfen. Mit *deus* aber stimmt in Bezug auf die Verkürzung genau überein *oleum*, Oel, wie die genau entsprechenden *ἔλαιον* (aus *ἔλαιϝον*) und das gothische *alêva-* deutlich lehren.

Die Verkürzung des *î* in der gleichen Stellung findet sich in vielen Eigennamen auf *ius*, deren ältere Form als auf *îus* ausgehend nachgewiesen ist, wie in *Flâvius*,

mit *Fărius*, *Claudius*, mit *Claudius* Corssen 1, Seite 150) und anderen. Dem ähnlich ist *Diăna* für *Diāna* Corssen 1, Seite 156), der Comparativ *prius*, eher, früher, aus *prīus*; der Infinitiv *fieri*, werden, aus *fīeri*, wogegen die erste Person *fīo*, ich werde, ihr ī noch fest hielt, und die neben *ūnius* aus *ūnjus*), eines, *istius*, dessen, und ähnlichen Genetiven mehrfach gebrauchten verkürzten Nebenformen *ŭnius*, *istĭus*.

Vor folgendem Vocal wurde das *û* verkürzt in Perfectformen Corssen 1, Seite 159), wie *fŭi*, ich war, aus *fūi*, *fūvi*; in *rŭi*, ich stürzte, ich rannte, in *acŭi*, ich schärfte, aus *acūi*, *imbŭi*, ich tauchte ein, aus *imbūi*, und ähnlichen. Auch in manchen ähnlichen Präsensformen zeigt sich dieselbe Erscheinung: *fluere*, fliessen, entstand aus *flūere*, und *minuere*, vermindern, *statuere*, fest stellen, *tribuere*, zutheilen, die deutlich aus Nominalformen *minu-*, *statu-*, *tribu-* erst abgeleitet wurden, hatten höchst wahrscheinlich auch ursprünglich *û* in sich, da sie auf alte Bildungen *minûjere*, *statûjere*, *tribûjere* hinweisen, was weiterhin noch deutlicher hervortreten wird.

Im Inlaut vor Consonanten Vocalverkürzungen bestimmt nachzuweisen ist am Schwierigsten: in den meisten hiehergezogenen Fällen ist, wie auch schon früher bemerkt wurde, der vermeintlich verkürzte Vocal ohne Zweifel die ältere Gestalt und die zur Seite stehende Dehnung das Jüngere. So ist in Formen wie *dăre*, geben, *dătus*, gegeben, *dămus*, wir geben, neben *dā*, gieb, *dās*, du giebst; **δοῦναι**, geben, **δόσις**, Gabe, **δίδομεν**, wir geben, neben **δίδωμι**, ich gebe; wie *crēdere* (aus *cred-dere*, *cred-dare*), glauben, **θεῖναι**, setzen, **θέμα**, Satz, **θέσις**, Setzung, Stellung, **τίθεμεν**, wir setzen, neben **τίθημι**, ich setze; wie **ἱστάναι**, stellen, **στάσις**, das Feststehen, **σταθμός**, Standort, **ἵσταμεν**, wir stellen, neben **ἵστημι**, ich stelle; *statuere*, fest stellen, *statim*, sogleich, neben *stāre*, stehen; wie *natâre*, schwimmen, neben dem gleichbedeutenden *nāre* und ähnlichen eine wirkliche Verkürzung älterer langer Vocale zu erweisen nicht wohl möglich, wenngleich die meisten zu den angegebenen Wörtern gehörigen altindischen Formen langen Vocal zeigen, wie *dâtar-*, Geber, *dânam*, Geschenk, dem lateinisches *dônum* genau entspricht, *dhâtum*, setzen, stellen, *dhâtár-*,

Priester, *sthâtum*, stehen, *sthânam*, Ort, Platz, und man sich gewöhnt hat, die in Frage kommenden Wurzeln, den indischen Grammatikern folgend, *dâ*, geben, *dhâ*, setzen, stellen, *sthâ*, stehen, *snâ*, sich baden, zu nennen. In **δίδομεν**, wir geben, gegen **δίδωμι**, ich gebe, **τίθεμεν**, wir setzen, gegen **τίθημι**, ich setze, spricht gegen jene Annahme der Verkürzung, dass die entsprechenden altindischen Formen *dadmás*, wir geben, und *dadhmás*, wir setzen, den fraglichen innern Vocal gar nicht mehr haben, und dann auch namentlich, dass in ganz ähnlichen Flexionsformen, wie **δείκνυμεν**, wir zeigen, gegen **δείκνῡμι**, ich zeige, in der Pluralform offenbar das ältere (**νυ**-), im Singular eine jüngere Verstärkung (**νῡ**-) vorliegt, wie die hier entsprechende altindische Bildung ganz deutlich zeigt: *stṛnaúmi* (aus *starnaúmi*), ich breite aus, enthält *nau*, das erst aus *nu* entstanden sein kann, wie es in *stṛnumás*, wir breiten aus, noch vorliegt.

Eben so wenig als in den obigen Formen berechtigt etwas zur Annahme von Vocalverkürzung in Formen wie *futûrus*, zukünftig, **φύσις**, Beschaffenheit, und andern neben altindischen wie *bhûtis*, das Werden, und ähnlichen; oder in **ὄνομα**, Namen, neben *nômen*, und dem genau entsprechenden altindischen *nâman-*; das entsprechende gothische *naman-*, Namen, enthält auch kurzen Vocal. Eher wäre schon an Verkürzung zu denken in den zur selben Wurzel gehörigen Formen *agnitus*, erkannt, und *cognitus*, bekannt, in denen auch der Accent Einfluss geübt haben könnte, neben *nôtus* (aus *gnôtus*), bekannt. Möglicherweise ist aber doch auch hier die Kürze uralt. Auch in den sonst noch hiehergezogenen Formen, wie *domitus*, bezähmt, von *domâre*, bezähmen, *monitus*, ermahnt, neben *monêre*, mahnen, *dêbitum*, Schuld, neben *dêbêre*, schulden, *tacitus*, schweigsam, neben *tacêre*, schweigen, und ähnlichen wirkten wahrscheinlich auch andre Gründe, als blosse Erleichterung, Verkürzung des Vocals. Auch in den Formen wie **φέρομεν** = *ferimus*, wir tragen, ist durch das Gegenüberstehen des altindischen *bhárâmas*, wir tragen, das wirklich höhere Alter der innern Vocallänge durchaus nicht erwiesen; ebenso wenig in **ὄγδοος**, der achte, durch das Nebenstehen des entsprechenden *octâvus*; oder in **ῥήτορ**- (Nominativ **ῥήτωρ**), Redner, und ähnlichen durch

das Nebenstehen lateinischer Formen wie *datôr-*, Geber, oder auch griechischer wie *μήστωρ-*, Rathgeber; oder in ähnlichen Bildungen. In den griechischen Comparativen, wie *μεῖζον-* (männlich-weiblicher Nominativ: *μείζων*), grösser, gegenüber den lateinischen wie *mâjôr-* (männlich-weiblicher Nominativ: *mâjor*, mit wirklicher Vocalverkürzung, wie wir oben sahen), grösser, haben wir auch keine Verkürzung eines langen Vocals, sondern das alte kurzvocalische Suffix *jans* büsste im Griechischen den Zischlaut völlig ein, während im Lateinischen vor dem bewahrten Zischlaut (der später in *r* überging) der Nasal im langen Vocal nachwirkte.

Wo eine wirkliche Vocalverkürzung im Innern der Wörter Statt hatte, was indess für jeden einzelnen Fall erst bestimmt nachgewiesen werden müsste, wirkte ohne Zweifel hauptsächlich der stärkere Ton einer nahen Silbe. Hieher gehören wohl *dêjerâre*, schwören, und *pêjerâre*, falsch schwören, in denen zuerst die Präfixe werden hochbetont gewesen sein, neben *jûrâre*, schwören. Dann auch vielleicht alle die reduplicirten Perfectformen mit innerm kurzen Vocal, wie *didici*, ich lernte, von *discere* (aus *dicscere*), lernen, *pupugi*, ich stach, von *pungere*, stechen, *cecidi*, ich fiel, von *cadere*, fallen, *tutudi*, ich stiess, von *tundere*, stossen, und andere: denn sowohl die griechische Perfectbildung als die deutsche und die altindische zeigen als sein Hauptmerkmal, wenigstens im Singular des Indicativs, Verstärkung oder Dehnung des Vocals, und es steht zum Beispiel dem letztgenannten *tutudi* im Altindischen *tutaúda*, ich stiess, er stiess, gegenüber. Möglicherweise aber weicht auch, wovon später noch geredet werden wird, die lateinische Perfectbildung etwas ab und darf dann in ihr eben so wenig von Vocalverkürzung die Rede sein, als wir von solcher in altindischen Formen, wie *tutudimá*, wir stiessen, sprechen können. Ferner ist denn auch noch wirkliche Verkürzung des Vocals wahrscheinlich in den hie und da gebrauchten Perfectformen, wie *dederunt*, sie gaben, *steterunt*, sie standen, und ähnlichen, neben den gewöhnlichen *dedêrunt*, *stetêrunt*. Auch die Verbalzusammensetzungen *lique-facere*, flüssig machen, schmelzen, *pate-facere*, öffnen, *tepe-facere*, erwärmen, und ähnliche enthalten sehr wahrscheinlich ursprünglich ein gedehntes *ê*; Formen wie *liquê-faciens*,

flüssig machend, *paté-fêcit*, er öffnete, und andre sind noch daneben nachgewiesen.

Bei griechischen Formen, wie den homerischen *νεϝός* neben *νηϝός*, des Schiffes, *νέϝες* neben *νῆϝες*, die Schiffe, und andern kann eine Vocalverkürzung ohne Weiteres auch nicht angenommen werden, wenn auch im angezogenen Falle *návis* und im Altindischen *náus* (Accusativ *nâvam*), Schiff, mit durchaus langem Vocal zur Seite stehen.

Vocaltilgung.

Im engsten Zusammenhang mit der Vocalverkürzung steht die gänzliche Tilgung der Vocale; sie beruht auf wesentlich dem selben Grunde wie die erstere. Auch sie hat weniger einen innern Grund, als den rein äussern der in der Geschichte der Sprache mehr und mehr um sich greifenden Abnutzung oder Abschleifung der Formen. Wenn lange oder anders gesagt doppelzeitige Vocale durch jenen zerstörenden Einfluss zu einzeitigen, zu kurzen werden, so werden an und für sich kurze, wo sie dem selben Einfluss ausgesetzt sind, ganz aufgerieben, ganz getilgt; ja es ist auch denkbar, dass gedehnte Vocale zuerst verkürzt, weiter dann aber auch noch ganz getilgt werden.

Auch die Vocaltilgung gehört vornehmlich erst der besondern Geschichte der griechischen und der lateinischen Sprache an. Ganz besonders aber hat auch sie wieder, welches selbe ja auch in Bezug auf die Vocalkürzung schon oben bemerkt wurde, im Lateinischen um sich gegriffen, namentlich im Auslaut der Wörter. Während das Griechische auslautende Consonanten vielfach völlig zerstört hat, die Vocale aber weit mehr geschützt, zeigt das Lateinische die umgekehrte Neigung, auslautende Vocale abzuwerfen, auslautende Consonanten aber im Gegensatz zum Griechischen fester zu halten. Das griechische *ἐστί*, er ist, lautet lateinisch ohne den auslautenden Vocal *est*, dagegen entspricht dem lateinischen *pedem*, den Fuss, im Griechischen ohne das auslautende *m* die Form *πόδα*; keine von beiden Lautzerstörungen kann also hier schon der griechisch-lateinischen Zeit angehören.

Im Auslaut, wo die Vocalverkürzung am Häufigsten eintrat, musste natürlich auch die gänzliche Tilgung der kurzen Vocale am Meisten sich zeigen, und es giebt daher namentlich im Lateinischen zahlreiche consonantisch auslautende Wörter, die in der griechisch-lateinischen Zeit noch auslautenden Vocal gehabt haben müssen, und diesen auch, wo Formen zum Vergleich sich bieten, meist im Griechischen noch zeigen.

Das ι, das man im Lateinischen und Griechischen den schwächsten aller Vocale nennen darf, verlor sich namentlich in mehreren Verbalformen, wie *dîcis*, du sagst, *dîcit*, er sagt, *dîcunt*, sie sagen, während die entsprechenden griechischen Bildungen es schützten, wie *φέρουσι*, sie tragen, im Singular allerdings nur durch Zurücktreten: *φέρεις* (aus *φέρεσι*), du trägst, *φέρει* (aus *φέρετι*), er trägt. Im Altindischen entsprechen hier *bhárasi*, du trägst, *bhárati*, er trägt, *bháranti*, sie tragen. Mit dem Lateinischen zeigt das Griechische den Verlust übereinstimmend in Formen wie *τίθης*, du setzest, *δίδως*, du giebst, *δείκνῦς*, du zeigst, und ähnlichen, die sämmtlich in der vorhergehenden Silbe langen Vocal haben, und ausserdem in ersten Personen wie *φέρω* = *ferô*, ich trage, dem im Altindischen noch *bhárâmi*, ich trage, gegenübersteht. Das Griechische aber schützte das *μι*, wo es unmittelbar an die Wurzel sich schloss, wie in *δίδωμι*, ich gebe, *ἵστημι*, ich stelle, *τίθημι*, ich setze, *εἶμι*, ich gehe, *εἰμί* (aus *ἐμμί*, *ἐσμί*), ich bin, oder an die Präsenszeichen *νυ* oder *νη*, wie in *δείκνῦμι*, ich zeige, *κίρνημι*, ich mische. Die Uebereinstimmung mit dem ersteren Falle zeigen im Lateinischen *sum* (*u* ist rein lautlich, wovon später), ich bin, und *inquam*, ich sage, die also doch wieder den Verlust des auslautenden *i* zeigen. Von Verbalformen gehören hieher noch Aoristimperative, wie *θές* (aus *θέθ*, *θέθι*), setze, *δός* (aus *δόθι*), gieb, *σχές* (aus *σχέθι*), halte, neben *στῆθι*, stehe, und andern.

Aus der Flexion der Nomina gehören hieher Pluraldative wie *equîs* = *ἵπποις*, Pferden, die bei Homer noch meistens auf *οισι* ausgehen: *ἵπποισι*, und weibliche wie *terrîs*, den Ländern, *μάχαις*, den Schlachten, die Homer noch oft mit auslautendem ι zeigt in dem Ausgang *ῃσι*, wie wenigstens unsere Ausgaben bieten, es frägt sich,

ob mit Recht: *μάχῃσι*, den Schlachteu, *Νύμφῃσι*, den Nymfen. Weiter sind hier zu nennen lateinische Neutralformen, wie *calcar* (aus *calcâri*), Sporn, *pulvînar*, Polstersitz, Sofa, *animal* (aus *animâli*), Thier, *vectîgal*, Abgaben, denen auch einige männliche Formen angereiht werden mögen, die bei nah vorausgehendem *r* oder auch *l* das schliessende *i* sammt dem auslautenden *s* abwarfen, wie *celer* (aus *celeris*), schnell, *acer* (aus *acris*), scharf, *pedester* (aus *pedestris*), Fussgänger, *vigil* (aus *vigilis*), wachsam, *pugil*, Faustfechter. Manche andre Nomina, namentlich einsilbige, stiessen das *i* vor dem auslautenden *s* des Nominativs aus, wie *optimâs*, alt *optimâtis*, zu den Besten gehörig, Vornehmer, *nostrâs*, zu den Unsern gehörig, *mens* (aus *mentis*), Geist, *gens*, (aus *gentis*), Geschlecht, *sors* (aus *sortis*), Loos, *mors* (aus *mortis*), Tod, *frons* (aus *frondis*), Laub, *plebs* (aus *plêbis, plêbês*), Volk, *stirps* (aus *stirpis*), Stamm, und andre.

Noch manche andere kleinere Wörtchen haben ihr auslautendes *i* eingebüsst, wie *tot*, soviel (*toti-dem*, eben so viel) = altindisch *táti*, so viel; *quot*, wie viel (*quotidiê*, täglich), = altindisch *káti*, wie viel; *sat* = *satis*, genug; *simul* (aus *simili*), zugleich; *facul* (aus *faculi*, Corssen 2, Seite 61) = *facile*, leicht; *ut* = *uti*, wie; *velut* = *veluti*, wie, gleich wie; *sîcut* = *sîcuti*, so wie; *aut* = oskisch *auti*, oder; *et*, und = *ἔτι*, noch; *per*, durch = *περί*, um; *ob* = *ἐπί*, auf, über; *ad*, zu, an, = altindisch *ádhi*, über; *in* verlor das auslautende *i*, ebenso wie das genau entsprechende *ἐν*, neben dem aber in älterer Zeit noch *ἐνί* vorkömmt; auch *πρός*, zu, zeigt in alter Zeit noch die volle Nebenform *προτί*, womit auch *redi-*, gegen, zurück, übereinstimmt in *redi-vîvus*, wieder lebendig, das sonst sein *i* nicht mehr zeigt: *red-îre*, zurückgehen, *re-pellere*, zurückstossen. Die Vorsetzwörtchen *sus* (aus *subs*), in die Höhe (*sus-cipere*, aufnehmen), *abs*, weg (*abs-trahere*, fortschleppen), *os* (aus *obs*), entgegen (*os-tendere*, entgegen strecken, zeigen), verloren vielleicht auch ein auslautendes *i*, wie wenigstens *ὕψι*, in die Höhe, vermuthen lässt, vielleicht aber auch ein *e*; darauf könnten Bildungen wie *πόσε*, wohin? leiten.

Auslautendes *e* ist abgefallen in den bekannten Imperativen *dîc*, sage, *dûc*, führe, *fac*, mache, *fer*, trage, *in-ger*, bringe herein (bei Catull, 27, Vers 2). Ausser-

dem in *hîc*, dieser, *haec*, diese, *hôc*, dieses, *hîc*, hier, *hûc*, hieher, *hinc*, von hier, *istîc*, dort, *illûc*, dorthin, *sîc*, so, und noch andern dazu gehörigen Formen, die ursprünglich das hinweisende Anhängewörtchen *ce* enthalten; ganz ähnlich ist *ac* = *atque*, und, *nec* = *neque*, und nicht. Auch die Wörtchen *neu* = *nêve*, und nicht, *seu* = *sîve*, oder wenn, und *ceu* (aus *ceve*), gleichwie, gehören hieher; das letztgenannte ist wohl dem unbetonten altindischen *iva*, wie, gleichwie, ganz gleich gebildet. Auch das angehängte Fragewörtchen *ne* verliert das auslautende *e* oft, so in *audin* (aus *audîsne*), hörst du nicht, *nôvistin*, weisst du nicht, *viden* (aus *vidésne*), siehst du nicht, *quîn*, warum nicht, und andern (Corssen 2, Seite 64). In Vocativen wie *fîlî* (statt *fîlie*), Sohn, und Imperativen wie *audî* (statt *audie*), höre, kann nicht sowohl von einem Abfall des auslautenden Vocals, als von Zusammenziehung der letzten Vocale die Rede sein. Noch aber haben wir den Verlust in den Adverbien auf *ter*, neben dem das entsprechende altindische Suffix *tra* lautet, wie in *aliter*, anders = altind. *anyátra*, anderswo, anderswie; damit lassen sich Vocativformen vergleichen, wie *ager*, o Acker (von *agro-*), dem im Griechischen *ἀγρέ* entsprechen würde. Aus der Bildung der Zeitwörter gehört hier noch das ganze Passiv oder eigentlich Reflexiv her, wie *laetor*, ich werde erfreut, ich freue mich, aus *laetôs*, *laetôse*, eigentlich „ich freue sich", *laetâris* (aus *laetâsise*), du freust dich, *laetâtur* (aus *laetâtise*), er freut sich, *laetâmur*, wir freuen uns, *laetantur*, sie freuen sich, *laetâbar*, ich freute mich, und so weiter. Nur der Imperativ, *laetâre* (aus *laetâse*), freue dich, eigentlich „freue sich", hielt den auslautenden Vocal fest. Auch der Infinitiv des Passivs, dessen alte volle Form auf *ier* ausgeht: *amârier* (später *amârî*), geliebt werden, *dûcier* (später *dûcî*), geführt werden, *laetârier* (später *laetârî*), sich freuen, erlitt den nämlichen Verlust des auslautenden *e*, das hier aber ursprünglich lang war, ja zuerst ein Doppellaut *ai*. Denn in *amârier* ist das letzte *r*, das aus *s* hervorging, die Trümmer des alten infinitivischen Suffixes *sê*, *sai*, die im Activ nur den auslautenden Vocal verkürzte: *amâre*, lieben (aus *amâsê*), und noch voll erscheint in altindischen Formen, wie *stushaí* (aus *stu-saí*), loben. Dieser letztbesprochenen

Verstümmelung ganz ähnlich ist die der alten griechischen Infinitive, wie *φευγέμεναι*, fliehen, zu *φευγέμεν*, woraus dann *φεύγειν*, entstand, welche dreierlei Formen im Homer noch neben einander liegen.

Der Abfall andrer auslautender Vocale, als des *i* oder *e* ist seltner nachweislich, doch zeigen den Verlust des *o* die Wörtchen *ab* = *ἀπό* (= altindisch *ápa*), ab, von, und *sub* = *ὑπό* (= altindisch *úpa*, an, auf, unter), unter. Vielleicht auch die Genetive, wie *agrî*, des Ackers, das vielleicht mit dem alten griechischen *ἀγροῖο* (aus *ἀγρόσjo*), des Ackers, ganz übereinstimmt; so stimmt wohl *meî*, meiner, genau mit dem gleichbedeutenden homerischen *ἐμεῖο* überein. Dann ist hier auch noch zu erwähnen, dass ganz ähnlich wie wir oben das männliche *acer*, scharf, aus *acris* hervorgehen sahen, auch die männlichen Grundformen auf *o* im Singularnominativ ihr *o* (an dessen Stelle später *u* eintrat), wo es sich an *r* anschloss, sammt dem *s* abwarfen, so dass *vesper*, Abend, dem genau entsprechenden *ἕσπερος* gegenübersteht, *ager*, Acker, dem *ἀγρός*; so steht *vir*, Mann, für *viros (virus)*, *auri-fer*, Gold tragend, für *auri-feros*; *armi-ger*, Waffen tragend, für *armi-geros*. Auch mit auslautendem *m* ist das *o* bisweilen abgeworfen, wie in *nôn*, nicht, eigentlich »nicht ein«, ganz entsprechend unserm *nein*, aus *ne-oenom (n-ûnum)*; ähnlich in *vendere*, verkaufen, aus *vênom dare*. Auslautendes *a* scheint abgefallen im homerischen *δῶ* = *δῶμα*, Haus. Auch dürfen hier Verkürzungen angeführt werden wie *ἄρ* = *ἄρα*, also, nun; wie *ἄν* = *ἀνά*, an, auf (*ἂμ* [aus *ἄν*, *ἀνά*] *φόνον*, *ἂν νέκυας*, über Mord, über Leichen, Ilias 10, 298), wie *κάτ* = *κατά*, herab (*κὰκ* [aus *κὰτ*] *κεφαλῆς*, über den Kopf herab, Odyssee 8, 85); wie *πάρ* = *παρά*, bei, neben (*πὰρ ποσίν*, neben die Füsse, Ilias 13, 617), doch kann bei der sehr engen Verbindung dieser Wörtchen mit dem jedesmal nachfolgenden kaum noch von einem wirklichen Auslaut die Rede sein.

Auch *im Inlaut* werden, namentlich wenn dadurch leichte und gefüge Consonantenverbindungen entstehen, Vocale nicht selten ausgedrängt, doch wieder nur die kurzen und schwächsten. Daher ist zum Beispiel in *palma*, flache Hand, neben *παλάμη*, nicht wohl an den unmittelbaren Ausfall eines *a* zu denken, sondern erst

eine zwischenliegende Form *paluma* oder *palima* anzunehmen; und ähnlich zum Beispiel in *cervus*, Hirsch, neben altem *κεραϝός*, gehörnt. Ebenso ist in Perfecten, wie *domui*, ich bezähmte, neben *domáre*, bezähmen, *tonui*, ich donnerte, neben *tonáre*, donnern, *habui*, ich hatte, neben *habêre*, haben, *dêbui*, ich schuldete, neben *dêbére*, schulden, und ähnlichen, wenn sie wirklich (was indess noch bezweifelt werden darf) aus *domávi*, *tonávi*, *habévi*, *dêbêvi*, wie man gewöhnlich annimmt, entstanden, erst eine Mittelstufe mit verkürztem Vocal anzunehmen: *habevi*, *habivi*. In Formen wie *neptis*, Nichte, neben *nepôt-*, Neffe, *victrîx*, Siegerinn, neben *victôr-*, Sieger, und ähnlichen, dürfen wir von einem Ausfall des Vocals nicht mehr sprechen, am Wenigsten von dem eines *ó*, da jene weiblichen Bildungen schon vor der griechisch-lateinischen Zeit entstanden, wie denn schon im Altindischen *naptî'-*, Enkelinn, neben *nápát-*, Enkel, steht, *dátrî-*, Geberinn, neben *dátar-*, Geber, und ähnliches. Im Griechischen könnte man etwa vom Ausfall eines *ο* sprechen in *θεράπνη*, Dienerinn, neben *θέραποντ-*, Diener; in *γνύξ*, mit gebogenem Knie, neben *γόνυ*, Knie. Das Lateinische zeigt Ausfall von *u*, an dessen Stelle aber hier früher *o* stand, in *vinclum* neben *vinculum* (aus *vincolum*), Band, *mîráclum* neben *mîráculum*, Wunder, und ähnlichen Wörtern (Corssen 2, Seite 6 und folgende), bei deren Beurtheilung aber immer Vorsicht nöthig ist; in *agrî*, des Ackers, neben *ager*, der Acker, und andern zum Beispiel wurde zwischen *g* und *r* durchaus kein Vocal ausgeworfen, vielmehr erst im Nominativ (wo *os* abfiel) eingeschoben, die alte Grundform lautet *agro-* = *ἀγρό-* = altindisch *ájra-*, Flur. Jener Ausfall des *o* (später *u*) trat auch noch ein in zahlreichen lateinischen Verkleinerungsbildungen, wie *puella*, Mädchen, aus *puerla*, *puerola*; *asellus*, Eselchen, aus *asenlus*, *asenolus*, und andern (Corssen 2, Seite 10 bis 14). Der Vocal *u*, aber zunächst wohl zu *i* geschwächt, fiel noch aus in *man-ceps*, Käufer, Pächter, *man-suêtus*, zahm, eigentlich »handgewöhnt«, wie *χειροήθης*, von *manu-*, Hand; im Griechischen das *υ* wohl in *ἦλθον* = *ἤλυθον*, ich kam, in *οἴσπη* = *οἰσύπη*, Schmutz in der Schafwolle.

Inlautendes *i* ist sehr häufig ausgefallen, so in For-

men wie *caldus* = *calidus*, warm, heiss; *valde*, aus *vălide*, stark, sehr; in *gaudêre*, sich freuen, aus *gavidêre*, wie *gavîsus*, erfreut, noch zeigt; in *au-spex*, Vogelschauer, und *au-ceps*, Vogelfänger, von *avi-*, Vogel; in *nau-fragus*, schiffbrüchig, von *nâvi-*, Schiff; in *prin-ceps*, der Erste, der Vornehmste, aus *prîmi-ceps*; in *sin-ciput*, der halbe Kopf, aus *sêmi-caput*; in *propter*, neben, wegen, aus *propiter*; in *alumnus*, Zögling, dessen Suffix mit den griechischen Participien wie *τρεφόμενος*, ernährt, übereinstimmt; in den Casus von *carô* (Grundform *caron-*), Fleisch, wie *carnis* (aus *carinis*, *caronis*), des Fleisches, und manchen andern Nominalformen. Von Verbalformen, die durch Ausfall eines innern *i* Verkürzung erlitten, sind hier zu nennen *fert* (aus *ferit*), er trägt, *vult*, *volt* (aus *volit*), er will, *est* (aus *edt*, *edit*), er isst, *fertis* (aus *feritis* = *φέρετε*), ihr tragt, *ferte* (aus *ferite* = *φέρετε*), traget, *vultis*, *voltis* (aus *volitis*), ihr wollt, *fers* (aus *feris*), du trägst, *és* (aus *eds*, *edis*), du isst, *vîs* (aus *vils*, *vilis*, *volis*), du willst, *posui* (aus *posivi*), ich legte, dann aber namentlich zahlreiche Perfectformen, wie *dixtî* = *dixistî*, du hast gesagt, *mislî*, du hast geschickt, *faxô* (aus *facisô*), ich werde gethan haben, *prômisse* (aus *prômîsisse*), versprochen haben, und andre (Corssen 2, Seite 26 bis 33).

Auch das innere *e* geht mehrfach verloren, im Latein wohl meist zunächst zu *i* geschwächt. In Präsensformen wie *πίπτω* (aus *πίπετω*; Aorist: *πεσεῖν* aus *πετεῖν*), ich falle, *μίμνω* (aus *μίμενω*) = *μένω*, ich bleibe, *ἴσχω* (aus *σίσεχω*), ich halte, ist der Ausfall sehr alt, da *gignere*, erzeugen (Perfect: *genui*, ich habe erzeugt), und *γίγνεσθαι*, werden (Aorist: *γενέσθαι*, geworden sein), darin übereinstimmen. Ganz ähnlich ist die Verkürzung in Aoristen, wie *ἔσχον* (Wurzel *σεχ*), ich hielt, *ἔπεφνον* (Wurzel *φεν*), ich tödtete, *ἔτετμον* (Wurzel *τεμ*), ich traf, ich erreichte, *ἐπτόμην* (Wurzel *πετ*), ich flog, *ἠγρόμην* (*ἐγερ-*), ich erwachte, *ἑσπόμην* (*σεπ*), ich folgte, *ἔσπετε* (*σεπ*), erzählet, und ähnlichen. In Nominalformen wie *patris*, des Vaters (Grundform *pater-*) = *πατρός* (Grundform *πατέρ-*), *ἀνδρός* (aus *ἀνρός*), des Mannes (Grundform *ἀνέρ-*) und ähnlichen, scheint der Vocalausfall dieser Uebereinstimmung wegen auch sehr alt, doch hat Homer auch noch die vollen Formen *πατέρος* = *πατρός*,

12*

ἀνέρος = *ἀνδρός*, und so weiter. Ganz ähnlich verkürzt sind *extrâ* (aus *exterâ*), ausserhalb, *intrâ*, innerhalb, *infrâ*, unten, *suprâ*, oberwärts, neben *superus*, der Obere, *dextro-* = *dextero-* (männlicher Nominativ: *dexter*), recht, neben welchem letzteren auch das genau entsprechende *δεξιτερό-* (woraus dann auch noch der Ausfall eines *i* nach dem *x* im lateinischen *dextro-* sich ergiebt) noch die volle Suffixform *τερο* zeigt. Noch ein paar andre hieher gehörige Formen sind Casus wie *ἀρνός*, des Widders, von der Grundform *ἀρέν-*; *surgere*, aufrichten, aus *sur-regere*, und *pergere*, gehen, fortfahren, aus *per-regere*, wie das Perfect *perrexi*, ich fuhr fort, noch deutlich zeigt; *posse*, können, aus *potesse*; *mâlô*, ich will lieber, aus *mávolô*, weiter *magevolô*; *reppuli*, ich trieb zurück, aus *re-pepuli*; *rettuli*, ich trug zurück, aus *re-tetuli* (Corssen 2, Seite 46). In Formen wie *amáram*, ich hatte geliebt, aus *amáveram*, *môram*, ich hatte bewegt, aus *môveram*, hat weniger ein Vocalausfall Statt gefunden, als nach Ausfall des *v* eine Zusammenziehung der Vocale. Wie die Verengungen *jûnior*, jünger, *jûnîx*, junge Kuh, neben *juvenis*, jung, Jüngling, stehen, so zeigt auch schon das Altindische neben *yúvan-*, jung, das weibliche *yûnî'-* mit jener Verengung, die höchst wahrscheinlich auch im Deutschen *jung* eintrat, in dessen *g* ein altes Suffix steckt.

Besonders bemerkt werden darf noch, dass hie und da auch *im Inlaut Vocale vor Vocalen* ausfallen, da doch meist zusammentreffende Vocale im Innern zusammengezogen zu werden pflegen, wovon weiterhin noch gehandelt werden wird. So verlor das vorgesetzte *ne-*, nicht, seinen Vocal in *nullus*, keiner, *nusquam*, nirgend, *nunquam*, niemals, während es ihn zum Beispiel fest hielt in *neuter*, keiner von beiden. Ferner entstand das adverbielle *τάχα*, bald, aus altem *ταχέα*, *ταχέϝα*. Zumeist betrifft dieser Ausfall den Vocal *i*, der ja dem Halbvocal *j* so nahe steht, von dessen häufigem gänzlichen Verdrängen schon früher die Rede war. So steht auch im Lateinischen *minus*, weniger, für *minius*; im Griechischen *πότνα*, Herrinn, neben *πότνια*; *φράτρᾱ*, Bruderschaft, Geschlecht, neben *φρᾱτρίᾱ*; *μῆρα* (Plural), Schenkel, neben *μηρία*; *σωπᾶν*, schweigen, neben *σιωπᾶν*; *σπλήν*, Milz, für *σπλίην*, wie das entsprechende

liên zeigt. Neben zahlreichen Adverbien, wie *κρύβδην*, heimlich, *λίγδην*, streifend, ritzend, *βάδην*, schrittweise, zeigt die homerische Sprache auch die Formen *ἀμφαδίην*, öffentlich, *σχεδίην*, nahe, *αὐτοσχεδίην*, ganz in der Nähe, die ohne Zweifel die ältere Suffixgestalt enthalten, die in den erstgenannten Formen erst das *ι* einbüsste. Höchst wahrscheinlich ist auch in den homerischen Vaternamen wie *ΠηλεϜίδης*, Peleus' Sohn, *ΛāϜερτιάδης*, Laertes' Sohn, *ΤυδεϜίδης*, Tydeus' Sohn, die alte Suffixgestelt *δίης*. Auch zwischen Vocalen fällt das *ι* oft aus (ganz wie oben das *j*), so entstand *θεός*, Gott, aus *θειός*; ferner entsprang so *ἑξῆς*, der Reihe nach, aus *ἑξείης*, *Ἑρμῆς* aus *Ἑρμείας*, *Αἰνῆς* aus *Αἰνείας*, die die homerische Sprache neben einander gebraucht. Dann sind hier noch Wörter zu nennen wie *στοά* neben *στοία*, Säulenhalle; *ψόα* neben *ψοιά*, Lendenfleisch; *χνόη* neben ionischem *χνοίη*, die eiserne Büchse des Rades, die die Achse aufnimmt; *χλόη*, *χλόα*, neben ionischem *χλοίη*, Keim, junge Saat; *χρόα* neben *χροία*, Oberfläche, Haut.

Am Seltensten werden Vocale *im Anlaut* der Wörter getilgt, da hier die Laute im Allgemeinen am Geschütztesten und Sichersten stehen, doch lassen auch dafür einige Beispiele sich angeben. Es scheint meist das *e* im Anlaut verdrängt zu sein, so in *sum* (aus *esum*), ich bin, *sumus* (aus *esumus*), wir sind, dem gegenüber auch schon das altindische *smás* (aus *asmás*), wir sind, verstümmelt erscheint; *sunt* (aus *esunt*), sie sind, das auch im Altindischen *sánti* (aus *asánti*) und ebenso in unserm *sind* den Mangel des anlautenden Vocals zeigt. Die entsprechenden griechischen Formen zeigen sämmtlich noch jenen Vocal, wie *εἰμί* (aus *ἐσμί*), ich bin, *ἐσμέν*, wir sind, *εἰσί* (aus *ἐσντί*), homerisch auch *ἔασι* (aus *ἔσαντι*), sie sind, und eben so der Optativ *εἴην* (aus *ἐσίην*), ich möchte sein, dem das Altindische *syâm*, das Lateinische *sim* (aus *siem*, *esiem*) gegenüber stellt. Die nämliche Verstümmelung zeigt indess im Griechischen das Particip *ὄντ-*, seiend, dem die homerische Sprache noch *ἐόντ-* (aus *ἐσόντ-*) gegenüberstellt, das Lateinische aber *sent-* in *prae-sent-*, gegenwärtig, *ab-sent-*, abwesend. Die selbe Verstümmlung zeigt *rêmus* = *ἐρετμός*, das Ruder; im Griechischen *θέλω* = *ἐθέλω*, ich will; *κεῖνος* = *ἐκεῖ-*

νος, jener; *μία* (aus *ἑμία*), eine, neben *εἷς* (aus *ἕνς*, *ἕμς*), einer; *ὅς*, sein, *suus*, neben den homerischen *ϝός* und *ἑϝός* (altlateinisch *sovos*); das ionische *ὁρτή* neben *ἑορτή*, Fest; auch das ionische *οἶκα* = *ἔοικα*, ich gleiche, während das ähnliche *οἶδα* (nie *ἔοιδα*), ich weiss, in seinem Mangel der Reduplicationssilbe schon mit dem gleichbedeutenden altindischen *vaída* (aus *vivaída*, eigentlich »ich habe gesehen«) übereinstimmt. Vielleicht verlor auch *ποιεῖν*, machen, einen anlautenden Vocal, und hängt dann eng zusammen mit *operârî*, sich beschäftigen, und dem Altindischen *ápas*, Werk. Das lateinische *post*, nach, theilt den Mangel des anlautenden Vocals schon mit dem altindischen *paçcât*, nach, hinter, das eng zusammenhängt mit *ὄπισθε*, hinten, und dem altindischen *ápa*, ab, von; *νόσφι*, fern, entfernt, gehört wohl zum Pronominalstamm *ana-*, jenes, aus dem zum Beispiel auch *anyá*, der andre, entsprang; vielleicht steckt in *ve-sânus*, unsinnig, und *ve-stigium*, Spur, das alte Präfix altindisch *áva-*, ab, weg, das auch im Altindischen bisweilen das anlautende *a* einbüsst. Noch mag hier die Verstümmlung von *ἄρα*, also, nun, dessen Nebenform *ἄρ* bereits oben angegeben wurde, zu *ῥά* genannt sein.

Consonanten in Verbindung mit einander.

Mag auch vielleicht für die allerälteste Zeit unserer Sprachen die Vermuthung nicht ganz unberechtigt sein, dass in ihr nur einfache Consonanten von einfachen Vocalen begleitet wurden, nicht Consonanten eng mit einander verbunden bestanden und noch weniger Vocale unmittelbar auf einander stiessen, so liegt doch alles auch das Allerälteste, was wir von den mittelländischen Sprachen wissen, von einem solch einfachen Sprachzustand schon sehr weit ab. Zumal Verbindungen der Consonanten unter sich kommen in allen mittelländischen Sprachen sehr zahlreich vor, wenn auch nicht überall in gleicher Weise und oft in sehr nahverwandten Sprachen mit mannigfachen Abweichungen. So stimmt auch bei aller bewahrten Aehnlichkeit das Griechische nicht völlig mit dem Lateinischen überein und wir müssen auch hier

wieder beide einander vergleichend gegenüberstellen, um für den griechisch-lateinischen Zustand sichere Schlüsse zu gewinnen. Die Consonantenverbindungen sind zum Theil schon sehr alt, zum Theil aber auch offenbar erst jünger, und eine wirkliche Geschichte lässt sich auch in ihnen nicht verkennen. Manche sehr alte Consonantenverbindungen werden später vielfach vermieden, andere jüngere sind später oft recht beliebt. Zur genauern Betrachtung aber der Consonantenverbindungen müssen wir sie eintheilen, je nachdem sie im Anlaut, im Auslaut oder im Inlaut vorkommen, für welche verschiedenen Stellen des Worts durchaus nicht dieselben Gesetze gelten.

Anlautende Consonantenverbindungen.

Als besonders alte und weitverbreitete Consonantenverbindnngen im Anlaut der Wörter ergeben sich die der harten Stummlaute, der starren *k p t*, mit dem Zischlaut und zwar in der Weise, dass der letztere voran steht, der starre feste Laut nachfolgt, also die Verbindungen

Sk, *Sp*, *St*.

Recht oft tritt im Griechischen sowohl als im Lateinischen das *sk* im Anlaut der Wörter entgegen, doch sind der Wörter nicht so sehr viel, die in beiden Sprachen jene Lautverbindung einander ganz entsprechend gegenüberstellen. Zu nennen sind *σκίπων, σκήπων, σκῆπτρον, scîpiô*, Stab; *σκάπτειν*, graben, *σκάφος*, Graben, *scabere*, kratzen, reiben; *σκῦτος*, Haut, Leder, *scûtum*, Schild; *σκίδνασθαι*, sich verbreiten, sich zertheilen, *scindere*, spalten, zertheilen; *σκάλοψ*, Maulwurf, *scalpere*, kratzen, scharren, *σκαρῑφᾶσθαι*, aufritzen, aufscharren; *σκαιός* = *scaevus*, link. Dazu mögen auch noch die hauptsächlichsten übrigen Wörter mit anlautendem *sk* genannt werden, aus dem Griechischen: *σκέπας*, Decke; *σκέπαρνον*, Axt; *σκέπτεσθαι*, schauen; *σκόπελος*, Fels; *σκήπτειν*, stützen; *σκώπτειν*, spotten; *σκώψ*, Eule, Kauz; *σκώρ* (Genetiv: *σκατός*), Dreck, Koth; *σκότος*, Dunkelheit; *σκύταλον*, Stock, Stab; *σκαγ-*, *σκάζειν*, hinken; *σκύβαλον*, Koth, Mist; *σκύφος*, Becher; *σκυ-*

θρός, unwillig. *σκυδμαίνειν*, *σκύζεσθαι*, zürnen. unwillig sein: *σκεῦος*, Geräth; *σκιά*, Schatten; *σκηνή*, Zelt; *σκίναξ*, schnell: *σκάνδαλον*, Stellholz. Aergerniss; *σκύμνος*, junges Thier; *σκιμαλίζειν*, nasenstübern. verächtlich behandeln; *σκαίρειν*, springen. hüpfen; *σκαρδαμύσσειν*, mit den Augen blinzeln; *σκίραφος*, Würfelbecher; *σκορδινᾶσθαι*, sich recken. gähnen; *σκόροδον*, Knoblauch; *σκορπίος*, Skorpion; *σκέλλειν*, trocken machen. dörren; *σκέλος*, Schenkel; *σκολιός*, krumm. gebogen; *σκαληρός*, uneben. höckerig; *σκάλμη*, Messer. Schwert; *σκολόπαξ*. Waldschnepfe; *σκολόπενδρα*, Tausendfuss; *σκόλοψ*, Pfahl. Spitzpfahl; *σκύλαξ*, junges Thier. junger Hund; *σκῦλον*, Beute: *σκώληξ*. Wurm. Die Verbindungen *σκλ* (*σκληρός*, trocken) und *σκν* (*σκνιφός*, undeutlich sehend) werden weiterhin noch besonders aufgeführt werden.

Im Lateinischen zeigen das anlautende *sk (sc)* noch *scíre*. wissen: *scápus*. Stengel. Schaft; *scópa*. Zweig. Reis; *scapulae* (Plural). Schulterblätter. Rücken; *scutra*, flache Schüssel. Schaale; *scatére*. quellen. hervorsprudeln. voll sein; *scaber*. rauh; *scabellum*. Schämel, Fussbank; *scamnum*. Bank; *scandere*. steigen; *scandula*. Schindel; *scortum*. Fell; *scortum*. Hure; *scirpus*. Binsen; *scurra*. Spassmacher. Schmeichler; *scelus*. Verbrechen; *scálae*. Leiter. Treppe; *sculpere*. verbinden. Die dreifache Consonantenverbindung *skr* (*scribere*. schreiben), die das Griechische durchaus meidet. wird auch noch später aufgeführt werden. hier aber reihen wir sogleich noch einige dem Lateinischen eigenthümliche Wörter an mit anlautendem *skr (squ)*. auf die ganz das Anwendung findet. was schon zu Anfang unter dem einfachen *k* über die Lautverbindung *kr (qu)* bemerkt wurde: *squatina*, Engelfisch; *squâma*, Schuppe; *squarrósus*. grindig; *squâlor*. Schmutz; *squâlêre*. starren. trocken sein; *squalus*, Meersaufisch.

Es sind auch nur wenige Wörter. in denen noch das Lateinische dem Griechischen die anlautende Verbindung *sp* gegenüberstellt, wie *σπείρειν*, säen. neben *spargere*, streuen. ausstreuen; *σπυρίς* neben *sporta*, geflochtener Korb; *σπεῖρα* neben *spíra*, Gewundenes. obwohl sonst jene Lautverbindung in beiden Sprachen gar nicht selten den Anlaut eines Wortes bildet. wozu wir wieder die wichtigsten Beispiele herstellen; aus dem Griechischen:

σπᾶν, ziehen; *σπατάλη*, Schwelgerei; *σπάδιξ*, abgerissener Zweig; *σπάδων*, Verschnittener; *σποδός*, Asche; *σπεύδειν*, antreiben, beeilen; *σπάθη*, Spatel, Weberholz; *σπάνις*, Mangel; *σπένδειν*, ausgiessen; *σπόγγος*, Schwamm; *σπινθήρ*, Funken; *σπαίρειν*, zucken, zappeln; *σπαράσσειν*, zerreissen, zerfleischen; *σπαργᾶν*, schwellen, strotzen; *σπάργανον*, Windel; *σπάρτον*, Strick, Seil; *σπέρχειν*, antreiben; *σπιλάς*, Felsen, Klippe; *σπολάς*, Fell, Pelz; *σπέος*, Höhle. Aus dem Lateinischen: *specere*, sehen; *specus*, Grotte; *spîca*, Aehre; *spatium*, Strecke, Raum; *spissus*, dicht; *spîna*, Dorn; *spondêre*, geloben; *spons*, freier Wille; *spûma*, Schaum; *spêrâre*, hoffen; *spês*, Hoffnung; *sparus*, Speer, Lanze; *spernere*, verachten; *spîrâre*, wehen, hauchen; *spurius*, unecht; *spurcus*, unrein; *spolium*, Beute; *spuere*, speien. Die dreifache Verbindung *spl* (*σπλήν*, Milz, *splendêre*, glänzen) muss weiterhin noch genannt werden.

Häufiger noch als die Verbindung des Zischlauts mit *k* oder *p* zeigt sich im Anlaut der Wörter das *st*, das auch nicht selten im Griechischen und Lateinischen sich noch gegenübersteht; so in: *στῆναι* (Aorist) = *stâre*, stehen; *στήμων* = *stâmen*, Aufzug; *στύπη* = *stuppa*, Werg, Hede; *stîpâre*, stopfen, *στείβειν*, treten; *στάζειν*, träufeln, *σταγών*, Tropfen, *stagnum*, Teich; *στίζειν*, stechen, *stimulus*, Stachel; *στεῖρα* (weiblich), *sterilis*, unfruchtbar; *σταλάζειν*, tröpfeln, *stilla*, Tropfen; *στορεννύναι*, *sternere*, ausbreiten; *στέλεχος*, *stirps*, Stamm. Weiter nennen wir noch, aus dem Griechischen: *στέγειν*, decken; *στυγεῖν*, hassen; *στάδιον*, Strecke; *σταχύς*, Aehre; *στείχειν*, steigen; *στίχος*, *στοῖχος*, Reihe; *στοχάζεσθαι*, bezwecken, berücksichtigen; *σταφυλή*, Weintraube; *στέφειν*, umhüllen, kränzen; *στῖφος*, Schaar, Haufen; *στυφελίζειν*, schlagen; *στυφελός*, dicht, fest; *στῆθος*, Brust; *στένειν*, seufzen; *στενός*, eng; *στόμα*, Mund; *στωμύλος*, geschwätzig; *στάμνος*, irdener Krug; *στερεῖν*, berauben; *στερεός*, starr, fest; *στέργειν*, lieben; *στέρνον*, Brust; *στεροπή*, Blitz; *στέρφος*, Fell; *στηρίζειν*, stützen; *στύραξ*, Schaft; *σταυρός*, Pfahl; *στέλλειν*, stellen, ausrüsten; *στειλειόν*, Stiel; *στήλη*, Säule; *στῦλος*, Säule; *στίλβειν*, glänzen; *στοά*, Halle; *στέαρ*, Talg. Die dreilautigen Gruppen *στρ* und *στλ*, die auch das Lateinische kennt, werden weiterhin noch zur Sprache kommen. Aus dem Lateinischen nen-

nen wir mit anlautendem *st* noch: *stips*, Beitrag, Geld; *stîpendium*, Sold; *stipula*, Halm; *stîpes*, Stamm; *stupêre*, staunen; *stuprum*, Schande; *studêre*, sich befleissigen; *stannum*, Zinn; *sternuere*, niesen; *stertere*, schnarchen; *stercus*, Mist; *sturnus*, Staar; *stella*, Stern; *stultus*, thöricht; *stîva*, Pflugsterz.

An diese Uebersicht der anlautenden Consonantenverbindungen *sk*, *sp*, *st* schliessen wir sogleich einige dieselben betreffenden *lautliche Veränderungen*, die sowohl im Griechischen als im Lateinischen sich nachweisen lassen und daher also auch mit Wahrscheinlichkeit schon der griechisch-lateinischen Zeit zugewiesen werden dürfen. Sehr alt ist ein auch sonst mehrfach nachweislicher *aspirirender Einfluss* des Zischlauts auf seinen Nachbarlaut, der auch im Altindischen wahrgenommen werden kann und zwar in so grossem Umfang, dass hier fast alle die gehauchten harten Laute *kh ph th* einem nebenstehenden Zischlaut, sei dieser nun daneben bewahrt oder später auch selbst verschwunden, ihren Ursprung aus *k p t* zu verdanken scheinen; weshalb also die altindischen *kh ph th* im Verhältniss zu den verwandten Sprachen an und für sich keine andre Bedeutung haben, als die ungehauchten *k p t*. So stellt dem στῆναι (Aorist) = *stâre*, stehen, das Altindische sein *sthâ* (Infinitiv: *sthâtum*) gegenüber, dessen *th* erst verhältnissmässig spät für *t* eingetreten sein kann. Im Griechischen entstehen auf die besprochene Weise aus den Verbindungen *sk sp st* die neuen σχ σφ σθ, die wir auch der griechisch-lateinischen nicht wieder ganz absprechen dürfen. Allerdings zeigt das Lateinische weder noch ein *sh* noch ein *sf*, was in der eigenthümlichen Beschaffenheit des lateinischen *h* und *f*, die hauchende nicht mehr gehauchte Stummlaute sind, seinen Grund hat; aus Anderem aber ist jener Schluss erlaubt, wenn zum Beispiel das Lateinische dem griechischen σπόγγος (attisch σφόγγος), Schwamm, sein *fungus* gegenüberstellt. Hier haben wir allerdings den anlautenden Zischlaut nicht mehr, sein Einfluss aber liess in dem hauchenden *f* eine unverkennbare Spur zurück.

Aus dem Griechischen selbst ergiebt sich in einigen Beispielen noch deutlich der enge Zusammenhang der Verbindungen σκ σπ στ und σχ σφ σθ, welche letzteren namentlich in einigen eigenthümlich attischen Formen den

erstern gegenüber treten. So lautet σκελίς, Hintertheil eines Thieres, attisch σχελίς; σκινδαλμός, Stück Holz, Schindel, attisch σχινδαλμός; σπόγγος, Schwamm, attisch σφόγγος; neben σχέδη, Scheit, Tafel, steht noch σκεδαννύναι, zerstreuen, zertheilen; neben σχίζειν, spalten, noch σκίδνασθαι, sich zerstreuen, sich zertheilen; σπόνδυλος, Wirbelknochen, Wirbel, attisch σφόνδυλος; neben σφαῖρα, Kugel, noch σπεῖρα, Gewundenes, Gedrehtes, und σπαργᾶν, schwellen, strotzen, neben dem gleichbedeutenden σφριγᾶν, dessen Anlaut also wieder drei Consonanten verbindet, wovon später. Auch die wichtigsten übrigen Wörter, in denen die besprochenen Anlautsverbindungen auftreten, wollen wir wieder namhaft machen. Mit σχ erscheinen σχαδών, Bienenzelle, Wachstafel; σχάζειν, zurückhalten, hemmen; σχῖνος, Mastixbaum; σχοῖνος, Binsen; σχέτλιος, rücksichtslos, verletzend; σχένδῦλα, ein Werkzeug; σχαλίς, gabelförmige Stütze; σχολή, Musse, Ruhe, und noch einige andre, in denen erst verhältnissmässig spät σ und χ durch Ausfall eines zwischenstehenden Vocals zusammentraten, wie σχέθειν, halten, neben ἔχειν (aus σέχειν), halten. Etwas häufiger als σχ tritt σφ im Anlaut der Wörter auf, so in σφάκος, gelbe Salbei; σφάκελος, Entzündung, Beinfrass; σφήξ, Wespe; σφίγγειν, zusammenschnüren, würgen; σφύζειν, in heftiger Bewegung sein, in Wallung sein; σφάζειν, schlachten; σφαδάζειν, zucken, zappeln; σφεδανός, heftig, σφοδρός, heftig; σφονδύλη, Erdkäfer; σφήν, Keil; σφόνδυλος, Wirbelknochen, Wirbel; σφενδόνη, Schleuder; σφένδαμνος, Ahorn; σφαραγεῖν, rauschen, zischen; σφῦρα, Hammer; σφυρόν Knöchel; σφάλλειν, zu Falle bringen, täuschen; σφέλας, Schemel; σφάλαξ, Stechdorn; σφαλλός, Scheibe, Fussblock. Dagegen erscheint das anlautende σθ nur in σθένος, Kraft, und den dazugehörigen Wörtern.

Sehr beachtenswerth ist ein mehrfach sich zeigender *Wechsel* der einzelnen Lautgruppen *sk sp* und *st* unter einander, der allerdings den schon oben betrachteten Berührungen der einfachen *k, p* und *t* unter sich sehr ähnlich ist, aber hier doch einen Hauptgrund eben in der Verbindung der genannten Laute mit dem Zischlaut zu haben scheint. Wir beobachten ihn mehrfach auch im Vergleich mit verwandten Sprachen über die Gränze des Griechischen und Lateinischen hinaus, wie in unserm

spotten neben dem gleichbedeutenden *σκώπτειν*, in unserm *Sperling* neben dem gleichbedeutenden *στρουθός*, in unserm *Staar* neben dem gleichbedeutenden *ψάρ*, und andern; in *σφάλλειν*, zu Falle bringen, neben dem altindischen *skhal*, schwanken; in *spuere* neben dem altindischen *stîv*, speien; in *σκήπων*, Stab, neben dem altindischen *skambh* und *stambh*, stützen. Innerhalb des Griechischen und Lateinischen sind hier zu nennen *scintilla*, neben *σπινθήρ*, Funken; *cavus* (aus *scavus*), hohl, neben *σπέος*, Höhle; *σκέπτεσθαι* neben *specere*, schauen, sehen; *σκυλεύειν* neben *spoliâre*, berauben; *σπάλαξ* neben *σκάλοψ*, Maulwurf, woran sich ohne Zweifel auch das gleichbedeutende *talpa* (aus *stalpa*) schliesst, wie auch *θάπτειν*, begraben (Wurzelform *ταφ*, aus *σταφ*) nicht wohl von *scabere*, kratzen, *σκάπτειν*, graben, zu trennen ist; *σκαίρειν*, springen, neben *σπαίρειν*, zucken, zappeln, und unserm *springen*; *σκάλευθρον* neben *σπάλεθρον*, *σπάλανθρον*, Werkzeug zum Feuerschüren; *σπέλεθος*, Koth, neben *-cerda* (aus *scerda*), Dreck, *mûs-cerda*, Mäusedreck; *σπαργᾶν* neben *turgêre* (aus *sturgêre*), schwellen, strotzen; *spîca* neben *στάχυς*, Aehre; *stinguere*, auslöschen, neben *πνίγειν* (aus *σπνίγειν*), ersticken; *στάδιον*, Strecke, neben dem dorischen *σπάδιον*; *σταλείς* (Particip des passiven Aorists), beschickt, neben dem äolischen *σπαλείς*; *στία*, Steinchen, neben *ψιά* (aus *σπιά*), Körnchen, Steinchen.

Eine andere sehr gewöhnliche Veränderung der alten anlautenden Consonantenverbindungen *sk sp st*, die auch schon bei einigen der letztaufgeführten Beispiele zum Vorschein kam, ist der gänzliche *Verlust des Zischlauts*, der zum Theil sehr früh eingetreten sein muss. Vielfach laufen die Formen mit dem Zischlaut und die des Zischlauts beraubten noch neben einander, und auch ausserhalb des besondern Gebiets des Griechischen und Lateinischen springt das Selbe häufig in die Augen; so stellt das Altindische dem lateinischen *speciô*, ich sehe, sein *páçyâmi* (aus *spáçyâmi*) gegenüber, woneben doch *spashṭá-*, sichtbar, deutlich, und das alte *spáç-*, Späher, das anlautende alte *s* bewahrten, und neben *kar*, machen, an das *creâre*, schaffen, sich anschliesst, wahrte das Altindische das alte *s* in dem bekannten *sam-skṛtá-* (aus *sam-skartá-*), verbunden, bereitet, geschmückt.

Aus dem Griechischen und Lateinischen bieten sich als nennenswerthe Beispiele: *κίδνασθαι* neben *σκίδνασθαι*, sich zerstreuen, sich ausbreiten; *caedere*, zerhauen, tödten, neben *scindere*, zerreissen, zertheilen, und *σχίζειν*, spalten; *κεδαννύναι* neben *σκεδαννύναι*, zerstreuen; *candidus*, glänzend weiss, neben *ξανθός* (aus *σκανθός*), gelb, goldgelb; *κολούειν*, verstümmeln, *in-columis*, unverletzt, *culpa*, Schuld, *calumnia*, Ränke, *calamitâs*, Schaden, Verlust, neben *σκόλοκρος*, gestutzt, verstümmelt; *κάραβος* neben *σκάραβος*, Käfer; *καλαβώτης* neben *ἀσκαλαβώτης* (aus *σκαλαβώτης*), Eidechsenart; *cutis* neben *σκῦτος*, Haut; *com-*, *cum* neben *ξύν* (aus *σκύν*), mit; *su-cerda*, Schweinedreck, und *mus-cerda*, Mäusedreck, neben *σπέλεθος*, Koth; *crûs* neben *σκέλος*, Schenkel, und *κωλέα*, Schinken; *κέρτομος*, schmähend, *cârinâre*, schimpfen, *carpere*, abrupfen, schmähen, neben *σκερβολεῖν*, schmähen, schimpfen, und unserm *schelten*; *κοεῖν*, hören, merken, und *cavêre*, sich hüten, neben unserm *schauen*; *κνέφος* neben *σκνῖφος*, Finsterniss, Dunkelheit; *κείρειν* neben unserm *scheeren*; *cauda*, Schwanz, neben dem gothischen *skauts*, Zipfel; *capillus*, Haupthaar, neben dem gleichbedeutenden gothischen *skufts*, unserm *Schopf*; *χρέμπτεσθαι* neben *screâre*, sich räuspern, ausspucken; *χαλᾶν*, abspannen, schlaff machen, neben *σχολή*, Musse, Ruhe; *χάζεσθαι*, weichen, neben *σχάζειν*, zurückhalten, hemmen; *χελῦνάζειν* neben *σχελυνάζειν*, scherzen, spotten. Hieher gehört auch *γράφειν* neben *scrîbere*, schreiben, deren ersteres aber nicht allein den anlautenden Zischlaut einbüsste, sondern auch, wovon später noch weiter die Rede sein wird, durch Einfluss des nebenstehenden *r* das alte *k* zu *g* erweichte. Ganz so steht *γρομφάς* neben *scrôfa*, Mutterschwein, Sau; *γρύτη*, Gerümpel, Trödelware, neben *scrûta*; *γρῖπος*, Fischernetz, neben *scirpus*, Binsen, Binsennetz; *gradî*, neben unserm *schreiten*.

Minder häufig scheint der bezeichnete Verlust neben dem Lippenlaut Statt gefunden zu haben, doch sind hier zu nennen *πέλεθος* neben *σπέλεθος*, Koth; *πύραθος* neben *σπύραθος*, Ziegenkoth; *πέος* und *pênis* neben *σπέος*, männliches Glied; *palpitâre*, zittern, neben altindischem *sphur*, zittern; *pênûria*, Mangel, und *πένης*, arm, neben *σπάνις*, Mangel; *πῆλυξ*, Riss, Spalt, neben *σπῆλυγξ*, Höhle, und unserm *spalten*; *πικρός*, spitz,

scharf, bitter, neben *spiculum*, Spitze, Stachel, und *in-spîcâre*, zuspitzen; *populâre*, verwüsten, zerstören, neben *spolium*, Beute, Raub; *pûlex* neben *ψύλλα*, Floh; böotisches *Φίξ* neben *Σφίγξ*, ein weibliches Ungeheuer; *φηλοῦν* und *fallere*, betrügen, neben *σφάλλειν*, zu Falle bringen, täuschen; *fungus* neben *σπόγγος*, *σφόγγος*, Schwamm. Neben dem Telaut haben wir den Verlust des Zischlauts in *τύπτειν*, schlagen, neben *στυφελίζειν*, schlagen, stossen; *ταῦρος* = *taurus* neben unserm *Stier*; *tundere* neben unserm *stossen*; *tegere*, bedecken, und *τέγος*, Dach, neben *στέγος*, Dach, und *στέγειν*, bedecken; *turbô*, Wirbelwind, neben unserm *Sturm*; *turbâre*, *τυρβάζειν*, verwirren, beunruhigen, neben gleichbedeutendem *στυρβάζειν*; *templum*, Stelle (*ex templô*, auf der Stelle), und *τόπος*, Ort, neben altindischem *sthâpáyâmi*, ich stelle; *τητᾶν*, berauben, neben altind. *stainá-*, m. Dieb; *torpêre*, starren, neben unserm *starr*; *τρίζειν*, schwirren, neben *strîdêre*, schnarren, zischen, rauschen; *turdus*, Drossel, neben *στρουθός*, kleiner Vogel, Sperling; *tergere*, abwischen, neben *strigilis*, Schabeisen; *tonâre*, ertönen, donnern, und *τόνος*, Ton, neben *στένειν*, stöhnen; *θάμβος*, Staunen, *θαῦμα*, Wunder, *θεᾶσθαι*, schauen, betrachten, in denen die gehauchten Laute im Anlaut wieder durch Einfluss des ursprünglich nebenstehenden Zischlauts entstanden, und *tuêri*, anschauen, neben unserm *staunen* und dem altindischen *stambh*, starr sein, unbeweglich sein.

Es ist auf der andern Seite auch nicht ganz ungewöhnlich, dass von der alten Verbindung des Stummlauts mit dem Zischlaut nur der letztere überblieb, wie zum Beispiel unser *soll* dem gothischen *skal* entspricht und unser *Säule* dem gleichbedeutenden *στῦλος* gegenübersteht. Namentlich im Griechischen dürfen wir für anlautendes einfaches *σ* vielfach eine der drei fraglichen Consonantenverbindungen in älterer Zeit vermuthen, da, wie schon oben gezeigt wurde, an die Stelle eines ursprünglich anlautenden einfachen Zischlauts im Griechischen meist der starke Hauch trat, mehrfach aber auch gänzliche Einbusse dieses Lautes eintrat. So steht *σύν*, mit, neben vollerem *ξύν* (aus *σκύν*); *σίνεσθαι*, beschädigen, *sons*, schuldig, unser *Sünde* gehören zum altindischen *kshi* (aus *ski*), vernichten, verletzen, woran sich

wahrscheinlich auch *σῆς*, Molle, schliesst; neben *σαλεύειν*, bewegen, schwanken, zeigt noch den vollen Anlaut das altindische *skhal*, schwanken, wanken; neben *σάρος*, Besen, *σαροῦν*, fegen, kehren, das altindische *kshal* (aus *skal*), abwaschen. An das altindische *kship* (aus *skip*), werfen, schliesst sich *σείειν*, schütteln, erschüttern, und auch das lateinische *dis-sipâre*, auseinander werfen, zerstreuen; an das altindische *cyu* (aus *scyu*), sich bewegen, fortgehen, herabfallen, fallen, ganz ähnlich *σεύειν*, treiben, in Bewegung setzen. Neben *scirpus*, Binsen, wird auch *sirpus* gebraucht. Neben *ψάγδας*, ägyptische Salbe, steht auch ein verstümmeltes *σάγδας*; neben *ψώχειν*, zerreiben, auch *σώχειν*, reiben, und ganz ähnlich *sabulum*, Sand, neben dem gleichbedeutenden *ψάμαθος* mit der Nebenform *ψάμμος*, die auch zu *ἄμμος* verstümmelt wurde. Neben *spolium* und *σκῦλον*, Beute, steht *συλᾶν*, berauben. Der Telaut scheint ausgefallen in *solum*, Boden, und *solea*, Fusssohle, neben dem altindischen *sthal*, stehen; hier mag auch angeführt sein, dass zum Beispiel das französische *sottise*, Dummheit, Einfalt, Grobheit, aus *stultitia*, Thorheit, hervorging.

In manchen der letztangeführten Formen zeigte sich bereits diejenige Umgestaltung der alten Consonantenverbindungen mit dem Zischlaut, die als *Umstellung* noch besonders genannt werden muss und die im Griechischen vielleicht auch in allen den Fällen erst die Mittelstufe bildete, wo wir einfach anlautendes *s* an Stelle einer der fraglichen Consonantenverbindungen finden, wie zum Beispiel *ξύν*, mit, zwischen dem auch gewöhnlichen *σύν* und dem nur muthmasslich anzusetzenden *σκύν* in der Mitte liegt. Diese Umstellung, die im Altindischen in dem sehr häufig anlautenden *ksh* (für *ks*) aus *sk* auch sehr gewöhnlich ist, ist im Lateinischen ausser etwa in Formen wie *mixtus*, gemischt, aus *misctus*, kaum nachweislich, findet sich dagegen im Griechischen ausserordentlich oft bei den alten Gruppen *sk* und *sp*, für die als sehr in sich verwachsene Consonantenverbindungen das Griechische auch sehr früh die einfachen *ξ* (= *ks*) und *ψ* (= *ps*) einführte. Sehr lebendig ist allerdings das Wechselverhältniss zwischen *σκ* und *ξ*, *σπ* und *ψ* im Griechischen grade nicht, indess der Zusammenhang mehrfach noch deutlich genug, wie zum Beispiel zwischen *ξέω*, schaben,

glatt machen, und *scabere*, kratzen, reiben; zwischen ξηρός und σκληρός, trocken, dürr; zwischen dem dorischen ψέ und dem entsprechenden σφέ, die (Pluralaccusativ), und andern Formen. Es mögen auch hier wieder die wichtigsten übrigen Wörter mit anlautendem ξ genannt werden: ξίφος, Schwert; ξουθός, gelblich, bräunlich; ξένος, Gastfreund; ξαίνειν, kratzen, kämmen; ξόανον, Schnitzwerk, Schnitzbild; ξυνός, gemeinschaftlich; ξανθός, gelb, blond; ξύειν, schaben; ξυστόν, Schaft, Lanze; ξυστός, bedeckter Säulengang; ξυστίς, Schleppkleid; ξυρόν, Scheermesser; ξυρίς, eine würzige Pflanze; ξύλον, Holz; ξύλοχος, Dickicht, Gebüsch. Der Wörter mit anlautendem ψ ist eine etwas grössere Anzahl, die hauptsächlichsten sind: ψακάς, ψεκάς, Krümchen, Bröckchen; ψεκάζειν, tröpfeln; ψέγειν, tadeln; ψῆγμα, Abgeriebenes, Staub, Asche; ψεδνός, abgeschabt, kahl; ψεύδειν, lügen, betrügen; ψήχειν, berühren, streichen; ψίξ, kleines Stück, Krümchen; ψώχειν, zerreiben; ψυχή, Hauch, Seele; ψυχρός, kalt, frisch; ψύχειν, hauchen, abkühlen; ψαθυρός, zerbrechlich; ψόθοιος, Schmutz; ψιθυρός, zischend, flüsternd; ψώθιον, Brocken, Bissen; ψαφαρός, zerreibbar, locker, spröde; ψέφος, Dunkel, Finsterniss; ψῆφος, Steinchen, Stimmsteinchen; ψόφος, Schall, Laut, Geräusch; ψίαθος, Binsenmatte; ψῆσσα, ein Fisch; ψαιστόν, Gerstenmehl; ψιά, Körnchen, Steinchen; ψιάς, Tropfen; ψάω, ich schabe, ich wische; ψήν, Wespe; ψωμός, Bissen, Brocken; ψίμυθος, Bleiweiss; ψαίρειν, streicheln, säuseln, sanft bewegen; ψάμαθος, ψάμμος, Sand; ψάρ, Staar; ψᾱρός, aschgrau; ψώρα, Krätze; ψάλλειν, berühren, zupfen, Saite spielen; ψηλαφᾶν, berühren, an das unser *fühlen* sich anschliesst, worin also der Zischlaut sehr früh eingebüsst sein muss; ψαλάσσειν, berühren; ψάλιον, Kinnkette, Zaum; ψαλίς, Scheere, Gewölbe, Schwibbogen; ψελλίζειν, stottern, stolpern; ψέλιον, Armband; ψύλλα, Floh; ψόλος, Rauch, Dampf, Feuer, Blitz; ψῑλός; kahl; ψαύειν, berühren.

Nächst verwandt mit den anlautenden Consonantenverbindungen *ks* (ξ) und *ps* (ψ) sind die auch ganz eigenthümlich griechischen *kt* und *pt*. Theodor Aufrecht, einer der einsichtigsten neuern Sprachforscher auf dem Gebiete der mittelländischen Sprachen, hält (in Kuhns

Zeitschrift, Band 8 Seite 72) hier *kt* für die älteste Gestalt, aus der zunächst *ks* hervorgehe und dann auch *sk* (auf der andern Seite aber auch *pt* und dann doch auch *ps* und *sp*), und hierfür scheint vor allem der auch sonst so häufige Uebergang von *t* in *s* allerdings zu sprechen, während der umgekehrte kaum denkbar scheint. Es bleibt aber zum Beispiel unklar, wie sich nun *st* zu den doch ganz ähnlichen Gruppen *sk* und *sp* verhalten soll. Weist etwa *st* auch auf *kt* zurück, oder ists alt und warum sollten dann nicht *sk* und *sp* eben so berechtigt und eben so alt sein? Unmöglich ist gewiss nicht, dass auf ein *ks* das *kt* erst folgte, indem der schwache Zischlaut selbst wich aber doch in so fern seinen Einfluss zurückliess, als nun das anlautende *k* gleichsam verdoppelt wurde, gestützt wurde durch einen schwächern, aber als harter doch ihm sehr nah stehenden Laut. Einige Male, die also besonders zu stellen sind, ist das *π* und *τ* erst dadurch auf griechischem Boden zusammen gerückt, dass ein ursprünglich dazwischen stehender Laut ausfiel, so in **πτῶμα**, Fall, von **πετ-** (**πίπτειν** aus **πίπετειν**), fallen, das auch im Perfect **πέπτωκα** bildet; in **πτερόν**, Feder, das zur selben Wurzelform gehört und mit unserm *Feder* übereinstimmt; in **πτῆμα**, Flug; **πτηνός**, befiedert; **πτίλον**, Feder, und ähnlich gebildeten. Der Zusammenhang des anlautenden **πτ** mit der Lautgruppe *sp* zeigt sich sehr deutlich in **πτύειν** = *spuere*, womit auch unser *speien* übereinstimmt; auch in **πτάρνυσθαι**, niesen, neben dem gleichbedeutenden *sternuere*, worin wieder *st* an der Stelle von *sp* steht, eine Erscheinung, von der schon früher gehandelt wurde. Das **κτ** aber zeigt den fraglichen Zusammenhang mit der Verbindung von *k* und *s* innerhalb des Griechischen ganz deutlich in **κτέν-** (Nominativ **κτείς**), Kamm, neben **ξαίνειν** (aus **ξάνjειν**) kratzen, kämmen. Die wichtigeren übrigen Formen mit anlautendem **κτ** sind: **κτᾶσθαι**, sich erwerben; **κτίζειν**, bebauen, bevölkern, gründen; **κτίλος**, zahm; **κτῆνος**, zahmes Vieh; **κτυπεῖν**, laut tönen, krachen; **κτίδεος**, vom Wiesel; **κτηδών**, Dreizack, Faser im Holz; **κτείνειν**, tödten; **κτερίζειν**, einen Todten bestatten. Daran reihen wir auch die hauptsächlichsten Formen mit anlautendem **πτ**: **πτάξ**, **πτώξ**, scheu, furchtsam, schüchtern; **πτήσσειν**, in Schrecken setzen; **πτώσσειν**, sich fürchten; **πτωχός**, bettelarm,

bettelnd; *πτύχ-* (Nominativ *πτύξ*), Falte; *πτίσσειν*, schroten, enthülsen; *πταίειν*, anstossen; *πτόρθος*, Trieb, Schössling, junger Zweig; *πτέρνα*, Ferse; *πτύρεσθαι*, scheu werden, erschrecken; *πτελέα*, Ulme; *πτέλας*, Eber; *πτόλεμος* = *πόλεμος*, Schlacht, Kampf; *πτόλις* = *πόλις*, Stadt; *πτοεῖν*, scheuchen, ängstigen; *πτύον*, Wurfschaufel.

An die Lautverbindungen *κτ* und *πτ* schliessen sich aufs Engste die gehauchten *χθ* und *φθ*, die auch ausschliesslich griechisch sind, deren Entstehen aus *κτ* und *πτ* ohne weitern Grund auch nicht wohl abzusehen wäre, während, wenn der Zischlaut in den besprochenen Lautverbindungen älter war, als das *t*, das Gehauchtsein der Laute durch seinen Einfluss mit der nämlichen bereits früher betrachteten Erscheinung völlig übereinstimmt. Das anlautende *χθ* haben wir in *χθόν-*, Erde, das mit dem gleichbedeutenden altindischen *kshám-* übereinstimmt, woneben der Anlaut in den auch dazugehörigen *χαμαί*, auf der Erde, und in *humus*, Erde, stärker verstümmelt ist; in *χθαμαλός* neben *humilis*, niedrig; in *χθές* neben *herî* (aus *hesî*) und dem altindischen *hyás* und den zu diesen Wörtern weiter gehörigen Formen, und dann noch in dem dunkleren *χθύπτης*, einem Beiwort des Käses. Das anlautende *φθ* tritt zum Vorschein in *φθίνειν*, hinschwinden, schwinden, untergehen, das sich an das altindische *kshi* (aus *ski*), vernichten, anschliesst und auch mit unserm *schwinden* eng zusammen hängt; in dem auch damit zusammengehörigen *φθείρειν*, zu Grunde richten, verderben, woran sich *φθείρ*, Laus, lehnt; in *φθόνος*, Neid; *φθάνειν*, zuvorkommen; *φθίνα*, Mehlthau; *φθέγγεσθαι*, die Stimme erheben, laut reden; *φθόϊς*, eine Kuchenart, und den an diese Wörter sich näher anschliessenden Bildungen.

Undeutlicher in Hinsicht auf ihre Entstehung sind die auch wieder eigenthümlich griechischen Lautverbindungen *βδ* und *γδ*, die als den letztbesprochenen ganz ähnliche Verbindungen von Stummlauten hier auch gleich noch angereiht werden mögen. Es sind nicht sehr viele Wörter, die jenes *βδ* als Anlaut zeigen und abgesehn von *βδεῖν* und *βδέννυσθαι*, einen Wind lassen, womit das gleichbedeutende *visîre* ohne Zweifel übereinstimmt, nur solche, die als dann folgenden Consonanten das *λ* zeigen, nämlich *βδάλλειν*, melken; *βδέλλα*, Blutegel; *βδέλ-*

λιον, eine Pflanze; βδύλλειν, fürchten; βδελύσσεσθαι, Ekel empfinden, nebst βδελυρός, ekelhaft, und βδόλος, Gestank. Jenes anlautende γδ aber zeigt sich nur in γδοῦπος, Getöse, und γδουπεῖν, dumpf tönen, tosen (γδούπησαν, sie krachten, Ilias 11, 45), ohne Zweifel ältern Nebenformen der gleichbedeutenden auch schon homerischen δοῦπος und δουπεῖν. Jene erstere Form bewahrte die homerische Sprache in ἐρί-γδουπος, stark donnernd, laut donnernd (Ilias 5, 672; 7, 411; 10, 329; 11, 152; 12, 235; 15, 293. Odyssee 15, 112 und 180), neben dem aber auch schon ἐρί-δουπος gilt (Ilias 20, 50; 24, 323. Odyssee 3, 399; 493; 7, 345; 10, 515; 15, 146; 191).

Ferner schliessen wir an die Lautverbindungen *sk sp st* nun auch noch die seltneren auch eigenthümlich griechischen σβ σγ σδ, die also auch für das bereits oben Ausgesprochene Zeugniss sind, dass das σ im Griechischen nicht überall ein harter Laut ist, als welcher es einem allgemeineren Grundsatz nach mit den weichen Lauten *b g* oder *d* nicht wohl eng verbunden gedacht werden könnte. Das σβ bildet den Anlaut nur in σβεννύναι (aus σβεσ-νύναι), löschen, auslöschen, und den dazu gehörigen Wörtern, die sich möglicher Weise an das altindische *jas* (aus *jvas*, *gvas*), erschöpft sein, verschwinden, vergehen, anschliessen. Einige Male aber steht das σβ auch im Inlaut und es wird nicht überflüssig sein die betreffenden wichtigeren Wörter namhaft zu machen: πρέσβυς, alt, ehrwürdig; ἄσβολος, Russ; ὄλισβος, männliches Glied aus Leder; φλοῖσβος, Brausen, rauschendes Getöse; Θίσβη, eine Stadt in Böotien; dazu kommen noch einige Zusammensetzungen wie φερέσ-βιος, Leben hervorbringend, Nahrung gebend; ὀρέσ-βιος, in den Gebirgen lebend; κερασ-βόλος, auf das Horn werfend, ein harter, unbiegsamer Mensch; κυνός-βατον, Hagebutte. Das σγ aber findet sich überhaupt nie im Anlaut, sondern nur im Innern der Wörter und zwar hauptsächlich in den folgenden: μίσγειν, mischen; φάσγανον, Messer, Schwert; λίσγος, Grabscheit, Schaufel, Hacke; ἀλισγεῖν, besudeln; ἀφυσγετός, Schlamm, Unreinigkeit im Wasser; ὕσγη, ein Strauch; ὑσγῖνον, eine röthliche Pflanzenfarbe; Πελασγός, Pelasger. Die dritte hier noch zu nennende Lautverbindung, das σδ, ist nur eine mundartliche, und zwar äolische (Ahrens 1, Seite 47) Umge-

staltung des ζ = δσ, so dass also Ζεύς äolisch lautet Σδεύς; ζυγός, Joch, äolisch σδυγός; ζεύγλη, Joch, äolisch σδεύγλα; ῥίζα, Wurzel, äolisch βρίσδα und anderes ähnlich.

Es ergiebt sich also aus dem Bisherigen, dass, abgesehen vom *g*, kein einziger Stummlaut von der engen Verbindung mit einem anlautenden *s* ganz ausgeschlossen ist. Aber auch unter den übrigen Consonanten, den dauernden oder halbvocalen, ist keiner, mit dem nicht anlautendes *s* eng verbunden vorkäme, wenn wir hier zunächst einmal über die engere Gränze des Griechischen und Lateinischen hinausblicken. Im Altindischen findet sich anlautendes *sr* zum Beispiel in *srávâmi*, ich fliesse; *sn* in *snâúmi*, ich fliesse, und *siá'mi*, ich wasche mich, ich bade mich; *sm* in *smárâmi*, ich erinnre mich, ich gedenke, und sonst; *sy* in *syâm*, ich möge sein; *syándai*, ich fliesse, ich ströme aus; *sv* in *svá-*, sein, suus; *svásar-*, Schwester; *svâdú-*, süss; *svápimi*, ich schlafe; *svídyâmi*, ich schwitze; *svárâmi*, ich töne, ich singe, ich lobe, und andern Wörtern. Anlautendes *sl* aber, das im Altindischen sich nicht findet, tritt zum Beispiel gar nicht selten auf im Deutschen, wo wir auch die meisten übrigen der eben aufgeführten anlautenden Consonantenverbindungen antreffen, wie wir es denn im gothischen *slêpan*, schlafen, *slahan*, schlagen, *sliupan*, schlüpfen, haben. Kein Consonant thut es in solcher Gefügigkeit in Bezug auf die Verbindung mit andern im Anlaut dem Zischlaut gleich.

Wir müssen aber seine Verbindung mit den dauernden Lauten nun noch etwas näher betrachten in Bezug auf das Griechische und Lateinische, um wieder die Schlüsse aus dieser Vergleichung für das Griechisch-lateinische zu ziehen. Von anlautendem *sr* haben wir im Lateinischen gar keine Spur, wohl aber im Griechischen, wo jenem altindischen *srávâmi*, ich fliesse, ῥέω (alt ῥέϝω) gegenübersteht, worin also das ursprünglich anlautende *s* noch durch den harten Hauch vertreten ist, während es in augmentirten Formen, wie ἔρρεεν (aus ἔσρεεν), er floss, durch Assimilation verschluckt wurde. Von anlautendem *sl* findet sich nichts, wohl aber wieder von dem *sn* eine ganz ähnliche Spur, wie bei dem *sr*, nämlich im homerischen ἔννεϝον (Ilias 21, 11), sie schwammen, das aus ἔ-σνεϝον hervorging, wie das altindische

snâúmi, ich fliesse, unzweifelhaft macht, während das einfache *νέω* (*νέϝων* Odyssee 5, 344), ich schwimmme, vom ursprünglich anlautenden Zischlaut keine Spur mehr zeigt, eben so wenig als *νυός* = *nurus*, Schwiegertochter, neben dem entsprechenden altindischen *snushấ-* und unserm *Schnur*, oder *νίφ-* = *niv-*, Schnee, neben dem gothischen *snaivs* und unserm *Schnee*. Länger als das *sr* und *sn*, die aber doch der griechisch-lateinischen Zeit noch zugesprochen werden dürfen, blieb das anlautende *sm* geschützt, für das sogar in dem von Pott (2, Seite 253) angeführten *co-smittere* neben *com-mittere* und dem einfachen *mittere*, schicken, mit dem unser *schmeissen* eng zusammenhängt, auch das Lateinische noch eine Spur zu zeigen scheint. Im Griechischen ist *σμ* im Anlaut der Wörter gar nicht ganz ungewöhnlich, die wichtigsten Beispiele dafür sind: *σμάω*, ich schmiere, ich streiche; *σμήχειν*, wischen; *σμώχειν*, wischen, abreiben; *σμῶδιξ*, Beule, Schwiele; *σμύχειν*, langsam verbrennen, hinschmachten; *σμῆνος*, Bienenstock, Bienenschwarm; *σμώνη*, Windstoss; *σμινύη*, Karst, Hacke; *σμίνθος*, Maus; *σμύρις*, Smirgel, Sand aus hartem Eisenerz; *σμάραγδος*, ein Edelstein; *σμαραγεῖν*, dröhnen, tönen, rauschen; *σμαρίς*, ein kleiner Meerfisch; *σμερδαλέος*, entsetzlich, schauderhaft; *σμέρδος*, Wille, Antrieb; *σμηρέα*, eine Pflanze; *σμίλη*, Messer; *σμῖλαξ*, Taxusbaum; *σμύλα*, ein Fisch. Die vereinzelt vorkommende Schreibung *ζμ* für *σμ*, wie in *ζμῖκρός* = *σμῖκρός*, klein, und dem als achäisch angeführten *ζμέρδειν* (für *σμέρδειν*), sehen, zeugt für die weiche Natur des Zischlauts in der fraglichen Lautverbindung. Mehrfach besteht neben der Form mit anlautendem *σμ* schon die mit rein anlautendem *μ*, also verlornem Zischlaut, wie *μῖκρός*, neben *σμῖκρός*, klein; *μύξινος*, *μύξων* neben *σμύξων*, Schleimfisch; *μογερός* neben *σμογερός*, *σμυγερός*, mühevoll, mühselig; *μοιός* neben *σμοιός*, finster, unwillig; *μῆριγξ* neben *σμῆριγξ*, hartes Haar, Borsten; *μήρινθος* neben *σμήρινθος*, Faden, Schnur; *μύραινα* neben *σμύραινα*, gefleckter Meeraal; *μυρίζειν* neben *σμυρίζειν*, salben; *μύρρα* neben *σμύρνα*, balsamisches Gummi. Noch zu erkennen ist durch Assimilation zerstörtes altes *σμ* wohl in den homerischen *ἔμμαθεν*, er lernte (Odyssee 17, 226), *ἔμμαθες*, du lerntest (Odyssee 18, 362), die wahrscheinlich aus *ἔ-σμαθεν*, *ἔ-σμαθες* ent-

standen, während von ursprünglich anlautendem Zischlaut das einfache *μανθάνειν*, lernen, keine Spur mehr zeigt, wie denn auch zahlreiche andre Wörter zum Beispiel *μέριμνα*, Sorge, das an das altindische *smárâmi*, ich erinnere mich, ich gedenke, sich anschliesst, im Griechischen ihren alten Zischlaut ganz spurlos untergehen liessen. Namentlich aber im Lateinischen ist anlautendes *sm* von der angeführten unsicheren Spur abgesehen durchaus zerstört und überall einfaches *m* dafür stehen geblieben, wie zum Beispiel in *mordêre*, beissen, dem unser *schmerzen* entspricht, wie denn das Deutsche überhaupt noch zahlreiche Wörter mit anlautendem *sm* (neuhochdeutsch *schm*) aufweist.

In der Verbindung des anlautenden Zischlauts mit folgendem Halbvocal zeigt sich das Lateinische, das ja im Gegensatz zum Griechischen überhaupt die beiden Halbvocale sehr in Schutz nahm, etwas zäher, wenigstens in Hinsicht auf die Lautverbindung *sv*. Von anlautendem *sj* aber zeigt sich durchaus keine Spur mehr: wie denn zum Beispiel auch das dem altindischen *syâm* (aus ursprünglichem *asyâm*), ich möge sein, entsprechende altlateinische *siem*, das später zu *sim* verkürzt wurde, nicht wohl ein griechisch-lateinisches *sjêm* anzusetzen erlaubt, weil hier das entsprechende griechische *εἴην* (aus *ἐσίην*) noch den alten anlautenden Vocal zeigt. Anlautendes *sv* aber zeigt das Lateinische noch in *svâdère* (meist geschrieben *suâdère*), rathen, zureden, *svâvis*, süss, *svêre*, gewohnt sein, und *svêtus* (neben *suêtus* mit vocalischem *u* nach *s*), gewohnt, während in *suus*, sein, das dem altindischen *svás* genau entspricht, nur *u* an Stelle des alten Halbvocals auftritt. Im Griechischen ist von einer bestimmten Bewahrung der alten Anlautsverbindung *σϝ* keine Spur, wohl aber finden wir da, wo das Griechische den fraglichen Halbvocal überhaupt schützte, von den beiden Laute mehrfach grade das *ϝ* geschützt, wie in *ϝηδύς*, süss, das später *ἡδύς* lautet, neben dem entsprechenden *svā́dus* und altindischem *svādú-*, in *ϝεκυρός*, Schwiegervater, später *ἑκυρός*, neben dem entsprechenden altindischen *çváçura-* (aus *sváçura-*) und sonst. Da das Griechische, das ja anlautendes einfaches *v* in den meisten Fällen später ganz verloren gehen liess, an der Stelle des alten anlautenden *sv* später in der Regel den

Hauch zeigt, wie ja auch in den beiden ebengenannten Beispielen, so ist nicht ganz unmöglich, dass hier die nächste Uebergangsstufe noch ein ʽϝ (ʽϝηδύς, ʽϝεκυρός) hatte und darin erst später der Halbvocal erlosch; die Anlautsgruppe *hv*(= ʽϝ) kömmt ja auch sonst vor, wie zum Beispiel im Gothischen in *hvas*, wer, und *hveila*, Weile, wo das *h* aber wohl noch deutlicher guttural gefärbt war. Das Lateinische liess in der alten Anlautsgruppe *sv* ziemlich häufig den Halbvocal verloren gehen, wie zum Beispiel in der dem ἑκυρός genau entsprechenden Form *socer*, Schwiegervater, aus dessen Zusammenstellung mit dem älteren ϝεκυρός sich also unzweifelhaft eine griechisch-lateinische Form mit vollanlautendem *sv* ergiebt. Ebenso ergiebt *sex*, sechs, neben dem alten ϝέξ ein griechisch-lateinisches *svex*. Sonst ist das *v* neben dem anlautenden *s* noch ausgefallen in *sâvium* neben *svâvium*,, Kuss; in *somnus* neben dem altindischen *svápnas*, Schlaf; in *soror* neben dem altindischen *svásar-*, Schwester; in *sonâre*, tönen, neben dem gleichbedeutenden altindischen *svan;* in *sordês*, Schmutz, neben unserm *schwarz;* in *sibi*, sich (Dativ), und *sê*, sich (Accusativ), neben dem altindischen Pronominalstamm *svá-;* in *sî*, wenn, neben dem entsprechenden oskischen *svai* und umbrischen *svê;* in *serênus*, heiter, hell, neben dem altindischen *sur* = *svar*, glänzen. Es kann nach dem Vorausgehenden also nicht wohl zweifelhaft sein, dass von den Verbindungen des anlautenden *s* mit einem der dauernden consonantischen Laute das Griechisch-lateinische das *sv* und *sm* hatte und ausserdem auch wahrscheinlich noch das *sn* und *sr*, welche letzteren beiden Verbindungen weder das Lateinische noch das Griechische im Anlaut mehr erträgt, während anlautendes *sv* nur im Lateinischen, anlautendes *sm* nur im Griechischen noch entgegentrat.

Verbindungen anlautender Consonanten mit *r*, *l*, *n*, *m*, oder *v*.

Gegen die bisher beschriebenen anlautenden Consonantenverbindungen, die den Zischlaut mit irgend einem folgenden Consonanten vereinigten oder doch, wie wir glaubten annehmen zu dürfen, aus einer solchen Laut-

verbindung durch Umstellung (*ks* aus *sk*, *ps* aus *sp*) erst hervorgegangen waren, bilden alle übrigen Consonantenverbindungen des Anlauts in so fern einen Gegensatz, als hier der leichtere, fügsamere, flüssige Laut dem festeren nachfolgt, und dann aber auch darin, dass die noch zu besprechenden Anlautsgruppen grossentheils einen augenscheinlich jüngern Charakter tragen und zum Theil erst innerhalb der Sprachgeschichte gebildet sind, die wir übersehen können. Dadurch aber, dass hier der leichtere Laut nachfolgt, im erstern Fall aber der Zischlaut vor den festeren Laut treten konnte, entstehen nun auch Verbindungen dreier Consonanten, deren festester in der Mitte steht. Auf diese Weise erscheinen im Anlaut die consonantischen Gruppen *skr* (*scrîbere*, schreiben), *spr* (*sprêtus*, verachtet), *str* (*στρέφειν*, wenden, kehren), *σφρ* (*σφρᾶγίς*, Siegel), *skl* (*σκληρός*, trocken, dürr), *spl* (*splendêre*, glänzen), *stl* (*στλεγγίς*, Streicheisen) und *skn* (*σκνῖφός*, undeutlich sehend), die im Folgenden noch weiter zur Sprache kommen werden.

Anlautsgruppen mit r.

Mit anlautendem *k* ist folgendes *r* sehr häufig verbunden. Wir nennen zuerst einige Formen, neben denen in andern nahzugehörigen die ältere Getrenntheit der Laute sich noch zeigt: *κρᾶσις*, Mischung, neben *κεραννύναι*, mischen; *κρέας* neben *carô*, Fleisch; *κράτος* neben *κάρτος*, Kraft; *κραδαίνειν*, schwingen, neben *cardô*, Thürangel; *κραίνειν*, vollenden, und *creâre*, schaffen, neben altindischem *kártum* (Infinitiv), machen; *κράνον*, *κράνος* neben *cornus*, Cornelkirschbaum, Hartriegel; *κρᾶτ-*, Kopf, *κρή-δεμνον*, Kopfbinde, neben *κάρᾶ*, Kopf, *κάρηνον*, Kopf, und *cerebrum*, Gehirn; *κραδία* neben *καρδία* und *cor*, Herz; *κρῖθή* neben *hordeum*, Gerste; *κρίκος* neben *κίρκος* und *circus*, Kreis, Ring; *κρίνειν*, scheiden, *crîmen*, Beschuldigung, *crîbrum*, Sieb, neben *cernere*, unterscheiden, sehen, *dis-cernere*, absondern, unterscheiden. Sonstige Formen, in denen das Griechische und Lateinische in Bezug auf das anlautende *kr* übereinstimmen, sind *κρώζειν* und *crôcîre*, krächzen; *crusta*, Rinde, und *κρύσταλλος*, Eis, nebst *κρύος* und *κρῡμός*, Eiskälte, Eis, Frost; *κρίβανος*, Ofen, und *cremâre*, verbrennen;

κρηπίς, Schuh, Halbstiefel, Grundlage, und *crepida*, Sohle, Sandale; *crâpula*, Weinrausch, ist wohl dem griechischen *κραιπάλη*, Katzenjammer, entlehnt. Die wichtigsten übrigen Formen mit anlautendem *kr* mögen auch noch genannt werden, es sind im Griechischen *κρέκειν*, schlagen, klopfen, festklopfen; *κρόκη*, Einschlagsfaden, Gewebe; *κρέξ*, ein Vogel; *κροκάλη*, abgerundeter Kiesel; *κρόκος*, Safran; *κροκόδειλος*, grosse Nileidechse; *κροκύς*, Faden, Wolle, Flocke; *κραιπνός*, reissend schnell; *κρούπαλα* (Plural), hölzerne Schuhe; *κρύπτειν*, verbergen, (neben *καλύπτειν*, umhüllen, bedecken); *κροτεῖν*, klappern; *κρόταλον*, Klapper; *κρόταφος*, Schläfe; *κράζειν*, schreien; *κραυγή*, Geschrei; *κρήγυος*, gut, nützlich; *κρίζειν*, krachen; *κρώβυλος*, Haarflechte; *κράδη*, Zweig, Feigenbaum; *κρῆθμον*, ein Küchenkraut; *κράσπεδον*, Saum, Rand; *κρόσσαι*, Zinnen, Brustwehren; *κρωσσός*, Wassereimer, Krug; *κραναός*, hart, rauh, felsig; *κράνος*, Helm; *κρήνη*, Quelle; *κρίνον*, Lilie; *κρουνός*, Quelle; *κρεμαννύναι*, hängen; *κράμβη*, Kohl; *κράμβος*, trocken, dürr; *κρέμβαλον*, Klapper; *κρέμυς*, ein Fisch; *κρημνός*, Abhang, abschüssiger Rand; *κρίμνον*, grob geschrotene Gerste; *κρόμυον*, Zwiebel; *κρώμαξ*, Steinhaufen, Felsen; *κραῦρος*, trocken, spröde; *κρείων*, Herrscher; *κριός*, Widder; *κροαίνειν*, schlagen, stampfen; *κρούειν*, schlagen, klopfen, stossen. Das Lateinische bietet: *crux*, Kreuz; *crepâre*, klappern, knarren; *crepusculum*, Dämmerung; *crâtês*, Flechtwerk; *crêber*, häufig, dicht; *crabrô*, Hornisse; *crêdere*, glauben; *crûdus*, blutig, unreif, roh; *crûdêlis*, grausam; *cras*, morgen; *crassus*, dick, dicht; *crescere*, wachsen; *crispus*, kraus; *crista*, Federbüschel, Kamm; *crûs*, Schenkel, Bein; *crena*, Einschnitt, Kerbe; *crînis*, Haar; *cremor*, dicker Pflanzensaft; *crumêna*, Geldbeutelchen; *cruor*, Blut.

Oefters ist neben der hier am Besten nun gleich anzuschliessenden dreifachen Consonantenverbindung *skr*, die das Lateinische mehrfach aufweist, das Griechische aber gar nicht mehr hat, im letzteren eine verstümmelte Form beliebt geworden, wie wir zum Theil schon oben sahen. So steht das des Zischlauts beraubte *γράφειν*, schreiben, neben dem gleichbedeutenden *scrîbere*, womit auch *scrobs*, Grube, eng zusammenhängt; *γρύτη*, Gerümpel, Trödelwaare, neben *scrûta*; *γρομφάς*, Mutterschwein, Sau, neben *scrôfa*; ganz ähnlich *χρέμπτεσθαι*, sich räus-

pern, ausspucken, neben *screâre*, sich räuspern, und ähnlich im Gothischen zum Beispiel *and-hruskan*, untersuchen, neben *scrûtârî*, durchforschen, untersuchen. Mit *scribilita*, ein Gebäck, hängt möglicher Weise κρίβανος, Ofen, eng zusammen. Sonst haben jenes *skr* noch im Anlaut *scrûpus*, rauher Stein; *scrûpulus*, Steinchen, Bedenken, Zweifel; *scrîpulum*, kleinster Theil eines Maasses; *scrupeda*, schwerfällig gehend, humpelnd; *scrotum*, Hodensack; *scrutillus*, Magenwurst; *scrînium*, Kapsel zum Aufbewahren.

Grossentheils sind die Formen mit anlautendem *pr* pronominellen Ursprungs, wie πρό, vor, *prô*, vor, für, *pro-fundus*, tief; *prôlês*, Nachkommen; *pre-hendere*, ergreifen; πρώην, kürzlich; πρωΐ, früh; πρόμος, der Vorderste; *prîmus*, der Erste; *prius*, früher, eher; *prîdem*, vorlängst; *priscus*, alt; πρῶτος, der Erste; πρῶρα, Schiffsvordertheil; πρών, Vorsprung, Gipfel, Vorgebirge; πρηνής, *prônus*, vorwärts geneigt, kopfüber; πρητήν, heurig, von diesem Jahre; πρίν, vormals; πρυμνός, der Aeusserste; πρός, vor, zu; πρόσω = πόρσω, vorwärts, *prae*, vor; *praeter*, neben vorbei; *praetor*, Anführer, und andre, die sich sämmtlich unter dem altindischen *pára-*, der Andre, am besten sammeln lassen, neben denen zum Beispiel auch παρά, bei, neben, περυσινός, vorjährig, *porro*, ferner, und andre Formen die noch getrennte Stellung des *p* und *r* aufweisen. Sonst haben wir diese Unverbundenheit der Laute neben dem *pr* auch noch in περᾶν, durchdringen, und περαίνειν, vollenden, neben πράσσειν, thun, verrichten; in πέρνημι, ich verkaufe, neben πρᾶσις, das Verkaufen, und πρίασθαι, kaufen; in περόνη, Stachel, Spitze, neben πρίειν, sägen, zerschneiden; in *porrum* neben πράσον, Lauch; in πέλας neben *prope*, nah. Für besondre Uebereinstimmung von *pr* im Griechischen und Lateinischen bieten sich auser den vorhin schon aufgefühten Formen noch προῦμνον und *prûnum*, Pflaume; πρήθειν, verbrennen, und *prûna*, glühende Kohle. Daran reihen wir auch noch die wichtigeren übrigen Wörter mit anlautendem *pr*: πρόκα, sofort, sogleich, plötzlich; πρόξ, Reh; πρόκνις, getrocknete Feige; πρώξ, Tropfen; πρωκτός, der Hintere; πρέπειν, sich auszeichnen, sich ziemen; πρέπων, ein Meerfisch; πραπίδες, Zwerchfell, Verstand; πρύτανις, Fürst,

Herr, obrigkeitliche Person; *προΐξ*, Gabe, Geschenk; *πρόβατον*, Schaf, Vieh; *πρέσβυς*, alt, ehrwürdig; *πρίστις*, ein Fisch, ein Kriegsschiff; *πρασιά*, Gartenbeet; *πράσιον*, eine Pflanze; *πρῖνος*, immergrüne Eiche, Steineiche; *πρέμνον*, Stammende; *πρημαίνειν*, heftig wehen; *πρημάς*, ein Schiff; *πρύμνη*, Schiffshintertheil; *πρυλέες*, schwer bewaffnete Krieger zu Fuss; *πρύλις*, Tanz in Waffen; *πρᾶΰς*, sanft, milde. Die lateinischen sind: *prex*, Bitte; *procus*, Freier; *procax*, zudringlich, frech; *procella*, Sturm; *procer*, ein Vornehmer; *prôcêrus*, lang; *procul*, fern; *praecô*, Herold; *properus*, eilend; *proprius*, eigen; *pretium*, Preis, Werth; *inter-pres*, Erklärer, Deuter; *prâtum*, Wiese; *prôtêlum*, Zug, Reihe; *praegnans*, schwanger; *probus*, gut, tüchtig; *probrum*, schimpfliche That, Schimpf; *praeda*, Beute; *praedium*, Gut, Besitzthum; *praes*, Bürge; *prôdigium*, Wunder; *prosper*, glücklich, erwünscht; *pruîna*, Reif, das mit unserm *Frost* engzusammenhängt; *prandium*, Frühstück; *premere*, drücken; *promptus*, bereit; *praemium*, Belohnung; *prûrîre*, jucken; *proelium*, Gefecht, Kampf; *prêlum*, Presse, Kelter; *prâvus*, verkehrt, krumm; *prîvâre*, berauben, mit unserm *frei* nah verwandt; *prîvignus*, Stiefsohn. Mehrere der hier aufgezählten Wörter schliessen sich wahrscheinlich noch eng an die vorhingenannten pronominellen Bildungen.

Ein Beispiel nur für die dreifache Lautverbindung *spr* bietet das Lateinische, in *sprêtus*, verachtet, und dem dazu Gehörigen, das aber erst durch verhältnissmässig junge Lautumstellung diesen vollen Anlaut erhielt, wie das daneben liegende *spernere*, verachten, deutlich zeigt. Im Griechischen beginnen eben so wenig Wörter mit *σπρ* als mit *σκρ*.

Gross ist wieder die Anzahl der Wörter, deren Anlaut das *r* mit vorausgehendem *t* verbindet, wie *τρεῖς* = *três*, drei; *τράπηξ*, *trabs*, Balken, Pfahl; *τρέμειν* = *tremere*, zittern; *trepidâre*, sich ängstigen, *τρήρων*, furchtsam, und *τρεῖν*, zittern, neben *terrêre*, schrecken, in Furcht setzen; *τρίζειν*, schwirren, schrillen, *trissâre*, zwitschern; *τρίβειν*, reiben, abreiben, *trîbulum*, Dreschwalze, neben *terere*, zerreiben, mit dem Perfect *trîvi*, ich habe zerrieben, und dem Particip *trîtus*, zerrieben. Sonst liegen noch Formen mit engverbundenem *tr* und mit Trennung dieser Consonantengruppe neben einander

in *τρανής*, durchbohrend, *τρῦπᾶν*, durchbohren, und *τορός*, durchbohrend, durchdringend; *τράπεζα* (aus *τετράπεζα*), Tisch, und *τέτταρες*, vier; *τρέχνος* und *τέρχνος*, Zweig; *τρέπειν*, drehen, wenden, und *torquêre*, drehen; *τρασιά*, Horde, Flechtwerk, Darre, neben *torrêre*, dörren; *τρέμιθος* und *τέρμινθος*, Terpentinbaum; *trans*, jenseit, über, neben altindischem *târâmi*, ich überschreite. Die hauptsächlichsten übrigen Wörter mit anlautendem *tr* sind *τραπεῖν*, Wein keltern; *τρακτός* (*κηρός*), gebleichtes Wachs; *τρόπις*, Schiffskiel; *τρῦτάνη*, Zünglein in der Wage; *τραγᾶν*, üppig wachsen; *τράγημα*, Naschwerk; *τράγος*, Bock; *τραγικός*, tragisch; *τραγανόν*, Knorpel; *τρώγειν*, nagen; *τρώγλη*, Loch; *τρίγλα*, Seebarbe; *τρυγᾶν*, ernten, einernten; *τρῦγών*, Turteltaube; *τρύξ*, Most, Hefen; *τράχηλος*, Hals, Nacken; *τρᾶχύς*, rauh, uneben, hart; *τριχ-* (Nominativ *θρίξ*), Haar; *τρέχειν*, laufen; *τρύχειν*, abreiben, aufzehren; *τρύειν*, aufreiben, erschöpfen; *τρέφειν*, ernähren; *τραφερός*, wohlgenährt, fett; *τροφαλίς*, frischer Käse; *τρύφος*, Stück, Bruchstück; *τρυφᾶν*, üppig leben; *τρυφάλεια*, Helm; *τρῶσις*, Verwundung; *τρῶμα*, *τραῦμα*, Wunde, *τρῆμα*, Loch, Oeffnung; *τραυλίζειν*, lispeln; *τρίαινα*, Dreizack; *τράμπις*, ein Schiff. Im Lateinischen: *trux*, grässlich, abscheulich, wild; *trucîdâre*, zerhauen, niederhauen; *trîcae*, Possen, Verwirrung; *tripudium*, stampfendes Tanzen; *trîticum*, Waizen; *trâgula*, Wurfspiess; *trâgum*, ein Brei; *trabea*, Staatskleid; *tribus*, Volksabtheilung; *tribuere*, zutheilen; *trûdere*, stossen; *trudis*, Stange; *trahere*, ziehen, *tractâre*, schleppen, behandeln; *tristis*, traurig; *transtrum*, Querbalken; *truncus*, verstümmelt; *truncus*, Stamm; *tranquillus*, rùhig; *trama*, Aufschlag (beim Gewebe); *trâmes*, Seitenweg, Weg; *trulla*, Kelle, Schöpfkelle; *trulleum*, ein Becken; *triô*, Pflugochse; *triumphus*, Siegesfeier; *truô*, Kropfgans.

Oft ist *tr* auch mit vorausgehendem Zischlaut zu der dreifachen Gruppe *str* verbunden, während doch sowohl *skr* als *spr* nur selten sich zeigten. Wie jenes *str* erst spät entstand, zeigen *στρωννύναι*, ausbreiten, *strâtus*, ausgebreitet, *strâmen*, Streu, Stroh, *strâgês*, Niedermetzelung, *strâgulus*, Decke, neben *στορνύναι*, *sternere*, ausbreiten; *στράπτειν*, blitzen, neben *στεροπή*, Blitz. Griechisch und Lateinisch stimmen überein in *στραγγάλη*, Strick, *stran-*

gulâre, erwürgen, erdrosseln, und *stringere*, streifen, zusammen ziehen, binden; *στρηνής*, streng, scharf, rauh, und *strênuus*, eifrig, unternehmend; *στρίγξ*, Nachtvogel, und *strix*, Ohreule; *struppus*, gedrehter Riemen, und *στρέφειν*, drehen, wenden, neben *στρεβλός*, gekrümmt, *στροβεῖν*, herumdrehen, beunruhigen, *στρόβῑλος*, Kreisel, *στρόμβος*, Kreisel, *στροφάλιγξ*, Wirbel, *στρόφιγξ*, Wirbelknochen, Wirbel, *στράβων*, schielend. Sonst tragen das *str* noch an der Stirn *στρατός*, Lager, Kriegsheer; *στρεύγεσθαι*, hinschmachten, aufgerieben werden; *στρίβος*, schwache Stimme; *στρύχνος*, eine Pflanze; *στρίφνος*, hartes, sehniges Fleisch; *στρυφνός*, herb, sauer; *στρουθός*, kleiner Vogel, Sperling; *στράγξ*, Tropfen; *στραγγίας*, Waizen; *στραγγεύειν*, sich drehen, sich winden, zaudern; *στρογγύλος*, abgerundet, rund. Im Lateinischen *strepere*, rauschen, ertönen; *stroppus*, ein dünner Kranz; *stritâre*, langsam einhergehen; *striga*, Strich, Reihe; *strigôsus*, mager; *strigilis*, Schabeisen; *striblígô*, Sprachfehler; *strîdere*, knarren, schnarren; *strêna*, Neujahrsgeschenk; *strûma*, Kropf; *stria*, Steg, Streifen; *struere*, zusammenhäufen, bauen; *struĉs*, Haufen.

Treten auch die Verbindungen des *r* mit anlautendem weichen Stummlaut gegen die *kr*, *pr*, *tr* etwas zurück, so gehören sie doch auch immer noch zu den häufigeren. Wir nennen wieder zuerst einige Wörter mit *gr*, neben denen andre Formen noch die alte Getrenntheit der Laute zeigen, so *γραῦς*, alte Frau, neben *γέρων*, Greis; das späte *γρηγορεῖν*, wachen, neben *ἐγείρειν* (aus *ἐγέρjειν*), wecken, mit dem Perfect *ἐγρήγορα*, ich bin wach; *gravis* neben *βαρύς*, schwer; *grus*, Kranich, neben gleichbedeutendem *γέρανος*; *grâtus*, angenehm, neben *χάρις*, Gunst; *grandô* neben *χάλαζα*, Hagel; *grânum* neben unserm *Korn*; *grâmen*, Gras, neben dem altindischen *harít-*, grünlich gelb. Uebereinstimmung zeigen das Griechische und Lateinische in *γρύζειν*, *γρυλλίζειν*, *grunníre*, grunzen. Sonst haben das *gr* noch *γρᾶπίς*, abgestreifte Haut; *γρῑπεύς*, Fischer; *γρῡπός*, gekrümmt; *γρύψ*, Greif; *γρύτη*, Gerümpel, Trödelwaare, Schmuckkästchen; *γράφειν*, schreiben; *γρῖφος*, verschlungene Rede, Räthsel; *γρᾶσος*, Schmutz, Gestank; *γρόσφος*, eine Art Speer; *γράειν*, *γραίνειν*, nagen, essen; *γρόνθος*, geballte Faust; *γρῡνός*, dürres Holz, Fackel; *γρῶνος*, ausgefressen, aus-

gehöhlt; *γρυμέα*, Beutel. Tasche; *γρομφάς*, Mutterschwein, Sau; im Lateinischen: *gracilis*, schlank, mager; *gracillâre*, gackern; *graculus*, Dohle; *grex*, Heerde; *gradus*, Schritt; *grossus*, unreife Feige; *grandis*, gross; *grallae*, Stelzen; *gremium*, Schooss; *grôma*, Massstab, Massstange; *grûmus*, Haufen, Hügel.

Theilweise ist die Verbindung *br* dadurch entstanden, dass das *r* neben ein anlautendes *m* trat, zwischen welchen beiden Lauten zur Erleichterung der Aussprache sich ein *b* eindrängte, vor dem dann das *m* selbst abfiel, so in *βροτός* (aus *μβροτός*, wie ganz deutlich durch *ἄ-μβροτος*, unsterblich, gezeigt wird), sterblich, neben *morî*, sterben; *βραδύς*, langsam, neben *mora*, Aufenthalt, Säumniss; ohne Zweifel auch in *βραχύς* = *brevis*, kurz, neben dem gothischen *ga-maurgjan*, abkürzen. Deutlich zeigt das verhältnissmässig späte Entstehen der Gruppe *br* auch noch *βρῶμα*, Speise, neben *βορός*, gefrässig, und *vorâre*, verschlingen; Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen *βρῦτεα* und *brîsa*, Weintrestern. Sonst hat das Lateinische das *br* nur selten im Anlaut der Wörter, in *bractea*, Metallblech; *brâcae* (Plural), weite Hosen; *brûtus*, schwerfällig, dumm; *bruscum*, Schwamm am Ahornbaum; *brûma*, kürzester Tag, Winter. Im Griechischen ists etwas häufiger: *βρύκειν*, beissen, zerbeissen; *βρανκανᾶσθαι*, *βρυχᾶσθαι*, brüllen; *βρέτας*, hölzernes Götterbild; *βρῦτον*, eine Art Bier; *βραβεύς*, Kampfrichter; *βράβυλον*, wilde Pflaume, Schlehe; *βράζειν*, sieden, aufbrausen; *βραχεῖν* (Aorist), rasseln, dröhnen; *βραχίων*, Arm; *βρέχειν*, benetzen; *βρόχος*, Schlinge, Strick; *βρύχ-*, Meerschlund; *βρύχειν*, mit den Zähnen knirschen; *βρέφος*, Kind; *βρίθειν*, schwer belastet sein, schwer sein; *βριαρός*, stark, fest; *βρυάζειν*, strotzen, übersprudeln; *βρύειν*, hervorsprossen; *βρυώνη*, ein wildes Rankengewächs; *βρύον*, Moos; *βρίζειν*, schlafen, schläfrig sein; *βροντᾶν*, donnern; *βρίγκος*, eine Haifischart; *βραγχᾶν*, heiser sein; *βράγχιον*, Flossfeder; *βρένθος*, ein Wasservogel; Stolz; *βρόγχος*, Kehle, Schlund; *βρόχθος*, Kehle; *βρέμειν*, brausen, rauschen; *βρίμη*, Zorn, Gewalt.

Recht selten zeigt sich das anlautende *dr* im Lateinischen. Der Name *Drûsus* ist wohl gar nicht echt lateinisch; *drûpus*, zum Abfallen reif, ist wohl dem griechischen *δρύπεψ*, überreif, entlehnt; *drungus*, Soldaten-

haufen, und *dragantum*, Tragant, scheinen auch nicht rein latein. Dann können noch *drensâre*, schreien (von Schwänen), und *drindîre*, schreien (vom Wiesel), genannt werden. Im Griechischen ist das δρ häufiger; für seine Entstehung sind erwähnenswerth δρακεῖν (Aorist) neben δέρκεσθαι, sehen; δρατός, geschunden, neben δέρειν, schinden; δρῦς, Eiche, Baum, δρύφακτον, hölzerner Verschlag, Schranke, δρυμός, Wald, neben δόρυ, Baumstamm, Schaft Andre Formen sind: δράκων, Drache; δρέπειν, abpflücken; δρεπάνη, Sichel; δρύπτειν, kratzen, zerkratzen; δρωπάζειν, sehen; δρῶπαξ, Pechmütze; δρāπέτης, Ausreisser; δραμεῖν (Aorist), laufen; δροίτη, hölzerne Badewanne; δράβη, ein Kraut; δραχμή, eine Münze; δράσσεσθαι, zusammenfassen; δρύοχος, eichene Stütze; δρόσος, Thau; δρᾶν, thun; δρηστήρ, Diener; δρίος, Waldung, Dickicht; δράμις, eine Art Brot; δρīμύς, scharf.

Eben so gebräuchlich ungefähr als die Lautverbindungen *gr*, *br*, *dr* sind im Griechischen die Gruppen, die das *r* mit vorausgehendem gehauchten Laut verbinden, also χρ, φρ, θρ, denen das Lateinische nur sein *fr* gegenüberstellen kann, da das *h* in lateinischen Wörtern nie mit Consonanten eng verbunden wird, dem griechischen θ aber überhaupt kein besonderer lateinischer Laut mehr gegenübersteht. Mit alter Getrenntheit der Laute steht neben χρῦσός, Gold, noch das altindische *hárita-*, gelb, goldgelb, und auch unser *Gold;* neben χρώς, Oberfläche, Haut, Farbe, noch *color*, Farbe. Die hauptsächlichsten übrigen Wörter mit χρ sind χρή, es ist nöthig; χρῆσθαι, gebrauchen; χρῆμα, Sache, Besitz, Vermögen; χράω, ich ertheile einen Götterspruch, ich verkünde; χράω, ich verletze, ich greife an; χραισμεῖν, abwehren; χρίειν, bestreichen, salben; χραίνειν, streichen, färben, besudeln; χρίμπτειν, berühren, ritzen; χρόνος, Zeit; χρεμετίζειν, wiehern; χρόμαδος, Knirschen; χρόμις, ein Meerfisch; χρέμυς, ein Meerfisch; χρέμπτεσθαι, sich räuspern, ausspeien.

Ch, *ph*, *th* hat das Lateinische den χ, φ, θ gegenüber gestellt nur in entlehnten Wörtern; von rein lateinischen Lauten kömmt hier in Bezug auf die Verbindung mit *r*, wie eben schon bemerkt wurde, nur das *f* in Frage, wenn es auch seinem Wesen nach schon ein ande-

rer Laut geworden ist, als das gehauchte φ. Das φρ und *fr* aber stehn einander gegenüber in φρύγειν und *frîgere*, dörren, rösten; *frâter*, Bruder, und φράτρᾱ, Volkseintheilung, Bruderschaft. Als Beispiel früherer Trennung der fraglichen Laute bietet sich *pariês*, Wand, neben φράγμα, Zaun, φράσσειν, einschliessen, in welchen letzteren Formen der Lippenlaut erst durch Einfluss des Nachbarlauts gehaucht worden zu sein scheint, in welcher Beziehung ja auch φράζειν, anzeigen, sagen, neben *inter-pretârî*, auslegen, deuten, genannt werden kann. Ganz ähnlich ist der gehauchte Laut ohne Zweifel erst verhältnissmässig spät hervorgetreten in φρουρά, Wache, neben προ-ὁρᾶν, vorsichtig sein, in φροῦδος, fort, entflohen, neben πρὸ ὁδοῦ, vorwärts des Wegs, weiter (Ilias 4, 382), und in φροίμιον = προοίμιον, Eingang, Anfang. Sonst bieten sich noch mit φρ die Wörter φρίκη, Schauder, Fieberfrost; φρίσσειν, emporstarren, rauh sein; φρήν, Zwerchfell, Seele, Geist; φρονεῖν, denken; φρέαρ, Brunnen; φριμάσσεσθαι, φρυάσσεσθαι, schnauben, sich unruhig gebärden; φρύνη, Kröte. Im Lateinischen ist das *fr* noch häufiger: *fracés* (Plural), Oelhefen; *fracescere*, moll werden, faulen; *fricâre*, reiben, abreiben; *friâre*, zerreiben; *fraxinus*, Esche; *frequens*, häufig, zahlreich; *fretum*, Meerenge, Meer; *frêtus*, vertrauend; *fritilla*, eine Art Opferbrei; *fritillus*, Würfelbecher; *frutex*, Zweig, Strauch, Staude; *frâgum*, Erdbeere; *frâgrâre*, riechen; *frîgêre*, frieren; *friguttîre*, zwitschern; *frux*, Frucht; *fruî*, geniessen; *fraus*, Täuschung, Betrug; *frustum*, Stück; *frûstrâ*, vergebens; *frénum*, Zaum, Gebiss; *frendere*, zerknirschen, zermalmen; *frons*, Laub; *frons*, Stirn; *frangere*, brechen; *fringilla*, Buchfink; *fremere*, brummen, brausen; *frîvolus*, zerbrechlich, werthlos.

Trat das φρ mit vorausgehendem Zischlaut zusammen, so entstand wieder eine dreifache Consonantenverbindung, das σφρ, das aber nur in σφρᾱγίς, Siegel, auftritt, woneben das nah damit verwandte, deutsche *sperren* noch das *r* von dem Lippenlaut getrennt erscheinen lässt, und ausserdem noch in σφριγᾶν, schwellen, strotzen, neben dem gleichbedeutenden σπαργᾶν mit älterer Trennung der fraglichen Laute, und in den noch dazu gehörigen Wörtern. Die Verbindungen σχρ und σθρ, die an und

für sich auch sehr wohl denkbar wären, finden wir nie im Anlaut.

Bemerkenswerth für die Getrenntheit der gar nicht ungewöhnlichen Lautgruppe *θρ* sind *θορεῖν* (Aorist) neben *θρώσκειν*, springen; *θάρσος* neben *θράσος*, Muth, und *θρασύς*, muthig, wozu dann auch noch *fortis*, tapfer, tritt; *θερίζειν* neben dem spätern *θρίζειν*, ernten, und auch *ταράσσειν* neben *θράσσειν*, beunruhigen. Sonst sind die hauptsächlichsten Formen mit anlautendem *θρ*: *θρίξ*, Haar; *θρύπτειν*, zerbrechen, zermalmen; *θρίψ*, Holzwurm; *θρᾶττα*, ein Seefisch; *θραγμός*, Geräusch; *θρίδαξ*, Lattich, Salat; *θρίσσα*, ein Fisch; *θρῶσις*, Strick, Kette; *θρησκεύειν*, gottesdienstliche Gebräuche einführen, verehren; *θρᾶνος*, Sitz, Bank, Schemel; *θρόνος*, Sessel; *θρῆνυς*, Fussschemel; *θρανίας*, ein Fisch; *θρανύσσειν*, zerbrechen, zerschmettern; *θρηνεῖν*, wehklagen; *θρῖναξ*, Dreizack; *θριγκός*, Mauerzinne, Umfriedigung; *θρόνα* (Plural), Blumenverzierungen in Geweben; *θρόμβος*, geronnenes Blut; *θρέμμα*, Zögling, Pflegling; *θριαμβεύειν*, Sieg feiern; *θρυλλεῖν*, viel schwatzen; *θρεῖσθαι*, ertönen lassen; *θροεῖν*, laut werden lassen, sagen; *θραύειν*, zerbrechen, zerschmettern; *θριάζειν*, Feigenblätter ablesen; *θρῖον*, Feigenblatt, ein Backwerk; *θρίοι* (Plural), Seile am Segelwerk; *θρυαλλίς*, Lampendocht; *θρύον*, Binse.

An die bisher betrachteten Anlautsgruppen reihet sich von sonstigen Verbindungen des *r* mit anlautenden Consonanten nur noch *vr* an, von dem ebenso wie von *vl* das Lateinische indess durchaus keine Spur mehr aufweist. Das Griechische zeigt da, wo es überhaupt den fraglichen Halbvocal festhielt, auch noch manche Formen mit anlautendem *ϝρ*, über die schon oben, um da das Leben des später im Griechischen vollständig zerstörten Wau gleich etwas vollständiger übersehen zu können, gesprochen wurde. Neben dem alten *ϝρίζα*, später *ῥίζα*, zeigt das nahverwandte *Wurzel* noch die alte Trennung der Laute, während im zugehörigen *râdîx* (aus *vrâdîx*) das alte *v* ganz unterging; weiter sind aus dem selben Grunde noch zu nennen *ῥῑνός*, alt *ϝρῑνός*, Haut, neben altindischem *várṇa-*, Farbe; *ῥίπτειν*, alt *ϝρίπτειν*, werfen, neben unserm *werfen*; *ῥήτωρ*, alt *ϝρήτωρ*, Redner, neben *verbum*, Wort. Ueber den Zusammenhang der Lautverbindungen *ϝρ* und *βρ*, deren letztere für die

andere mehrfach eintrat, ist auch schon oben bei näherer Betrachtung des Wau gesprochen worden.

Anlautsgruppen mit l.

Leicht verbindet sich auch das flüssige *l* mit vorausgehenden festen Lauten, aber doch nicht ganz in dem selben Umfang, wie das eben betrachtete *r*, wie aus der folgenden Uebersicht sich noch deutlicher ergeben wird. Wir beginnen wieder mit der Verbindung der festesten Laute, der harten Stummlaute, mit dem flüssigen Laut. Auch hier sind zunächst wieder Formen anzuführen, die neben andern mit *kl* diese beiden Laute noch nicht so fest verbunden zeigen; so **καλεῖν**, rufen, neben **κλῆσις**, Einladung, **κληδών**, Vorbedeutung, Ruf, Gerücht; **καλύπτειν**, *celâre*, verhüllen, verbergen, neben *clam*, heimlich; unser *hold* neben *clèmens*, mild, gnädig; **χωλός** neben *claudus*, lahm. Weiter sind als genauere Uebereinstimmungen des Griechischen und Lateinischen bemerkenswerth **κλαγγή** und *clangor*, Klang; **κλείς** und *clâvis*, Schlüssel; **κλόνις**, Steissbein, und *clûnis*, Hinterbacken; **κλῖτύς** und *clîvus*, Abhang, Hügel; **κλέπτειν** und *clepere*, stehlen; **κλίνειν** und *in-clînâre*, beugen, neigen; **κλύειν**, hören, **κλέος**, Ruhm, und *cliens*, Höriger, Schützling, *in-clutus*, berühmt. Die hauptsächlichsten übrigen Wörten mit *kl* sind **κλωβός**, Käfig; **κλάδος**, **κλῆμα**, **κλών**, Schössling, Zweig; **κλαδαρός**, zerbrechlich, wollüstig; **κλίβανος**, ein irdnes Geschirr, Ofen; **κλώθειν**, spinnen; **κλήθρα**, Erle, Eller; **κλόνος**, Getümmel; **κλάνιον**, Armband; **κλῖμαξ**, Leiter, Treppe; **κλεμμύς**, Schildkröte; **κλῶμαξ**, Steinhaufen, Felsen; **κλῆρος**, Loos; **κλώζειν**, glucken; **κλύζειν**, bespülen, anspülen; **κλᾶν**, zerbrechen, abbrechen; **κλαίειν**, weinen, klagen; **κλοιός**, Hundehalsband. Im Lateinischen *clacendix*, eine Art Muschel; *cloâca*, Abzugsgewölbe; *clipeus*, Schild; *clîtellae*, Packsattel; *clâdês*, Verlust, Schaden, Niederlage; *classis*, Heer, Flotte; *clâmâre*, schreien; *clârus*, klar, hell; *clûra*, Affe; *clâva*, Keule; *clâvus*, Nagel.

Die Verbindung des *kl* mit vorausgehendem Zischlaut kennt das Lateinische, das doch *skr* im Anlaut mehrfach aufweist, gar nicht; das Griechische zeigt sie nur in **σκληφρός**, schmächtig, und **σκληρός**, trocken, dürr, und

den dazu gehörigen Formen, neben denen *σκέλλειν*, trocknen, dörren, noch die ältere Getrenntheit der fraglichen Laute zeigt.

Unter den Wörtern mit der Anlautsgruppe *pl*, die auch ziemlich häufig begegnet, sind auch mehrere, neben denen nah verwandte jene beiden Laute noch nicht so eng verbunden haben, wie *πολύς*, viel, neben *πλεῖστος*, meist, *plebs*, Volk, *plênus*, voll, *πλήθειν*, sich füllen, *πλοῦτος*, Reichthum, *πλημμυρίς*, Meerfluth; *πελάζειν*, nähern, neben *πλησίος*, nah; *pulmô* neben *πλεύμων*, Lunge; *μόλυβδος* neben *plumbum*, Blei. Für genauere Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen in Bezug auf *pl* sind zu nennen *πλατύς*, breit, und *plânus*, eben, flach; *πλέκειν*, flechten, *πλόκαμος*, Haarflechte, Locke, und *plectere*, flechten, *plicâre*, falten; *πληγή*, Schlag, und *plâga*, Schlag, Wunde, *plangere*, schlagen, trauern; *πλύνειν*, waschen, abspülen, und *pluere*, regnen. Die wichtigeren übrigen Formen mit *pl* sind *πλάξ*, Fläche; *πλακοῦς*, Kuchen; *πλάτανος*, Platane; *πλαταγεῖν*, klatschen, klappern; *πλάγιος*, schief, schräg; *πλίγμα*, Schritt; *πλίσσειν*, schreiten; *πλαδᾶν*, nass sein; *πλαθάνη*, Platte, Brett; *πλέθρον*, ein Längenmaass; *πλάσσειν*, bilden, formen, gestalten; *πλάστιγξ*, Zunge am Wagebalken, Wagebalken, Wage; *πλαίσιον*, längliches Viereck; *πλανᾶν*, in die Irre führen; *πλήν*, ausser; *πλίνθος*, Ziegel; *πλήμνη*, Nabe des Rades; *πλάγγος*, eine Adlerart; *πλαγγών*, eine Spielpuppe; *πλευρά*, Seite (des Körpers); *πλεῖν*, schiffen; *πλάζειν*, verschlagen. Im Lateinischen *placêre*, gefallen; *plâcâre*, besänftigen; *plectere*, strafen; *platea*, Löffelgans; *pluteus*, Schutzdach, Brett; *plaga*, Gegend; *plaudere*, klatschen, schlagen; *plaustrum*, Wagen; *planta*, Gewächs, Pflanze; *plûma*, Flaumfeder; *plôrâre*, schreien, weinen.

Nur wenige Wörter wieder verbinden das *pl* mit anlautendem Zischlaut, im Lateinischen nur *splendêre*, glänzen, und das dazu Gehörige, im Griechischen hauptsächlich *σπλεκοῦν*, beschlafen; *σπληδός*, Asche; *σπλήν*, Milz; *σπλήνιον*, ein Verband; *σπλάγχνον*, Eingeweide.

Sehr selten ist *l* mit anlautendem *t*, dem leichtesten der drei harten Stummlaute, verbunden, wohl weil diese beiden Laute einander schon zu nahe stehen, wie denn der weiche Telaut, das *d*, ja geradezu mehrfach in *l* über-

geht. Es findet sich die Verbindung *tl* nur im Griechischen, und zwar nur in *τλήμων*, duldsam, geduldig, und den dazu gehörigen Formen, neben denen *τάλας*, duldend, leidend, *tollere*, aufheben, tragen, unser *dulden* die fraglichen Laute noch nicht so eng verbanden. Das Lateinische liess in dem dazu gehörigen *lâtus* (aus *tlâtus*), getragen, das anlautende *t* ganz verschwinden.

Geläufiger, obwohl auch selten, ist die Verbindung des *tl* mit anlautendem *s*, im Griechischen findet sie sich in *στλεγγίς*, Streicheisen, und den daran sich schliessenden Wörtern, woneben das lateinische *strigilis*, Schabeisen, noch *r* an Stelle des *l* zeigt. Im Lateinischen treten mit *stl* entgegen *stlâta*, eine Art Fahrzeuge; *stloppus*, dumpfer Klang, und ausserdem die alterthümlichen Formen *stlîs* (später *lîs*), neben dem das gleichbedeutende deutsche *Streit* wieder das alte *r*, das sich leichter mit *st* verbindet, fest hielt, und *stlocus* (später *locus*), Ort, womit unser *Stelle* nahverwandt ist, in dem auch wieder die fraglichen Laute noch nicht eng verbunden sind. Die Formen *lîs* und *locus* verloren also ebensowohl den Zischlaut als das *t* vor dem folgenden *l*.

An die Verbindungen *kl*, *pl*, *tl* reihen sich zunächst die des *l* mit anlautendem *g* oder *b*; *dl* steht überhaupt nicht im Anlaut von Wörtern, wie hier ja auch das *tl* schon sehr selten war. Zuerst nennen wir *γλάγος* neben *γάλα*, Milch; *γλύφειν*, aushöhlen, *glûbere*, abschälen, neben *sculpere*, schnitzen, meisseln; *γλαφυρός* hohl, *glaber*, glatt, kahl, neben *scalpere*, kratzen, scharren; *glaciês*, Eis, neben *gelû*, Eiskälte, Eis; *glans* neben *βάλανος*, Eichel; *γλυκύς* neben *dulcis*, süss; *glûtire*, verschlucken, neben *gula*, Kehle, in welchen Formen also wieder das Freistehn der *g* und *l* neben den verbundenen *gl* beachtenswerth ist. Sonstige Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen haben wir in *γλία*, Leim, *γλίσχρος*, schlüpfrig, klebrig, karg, *γλοιός*, schmutzige Feuchtigkeit, neben *glûten*, Leim. Weiter sind mit der Anlautsgruppe *gl* noch nennenswerth: *γλάξ*, eine Pflanze; *γλαυκός*, glänzend; *γλαῦκος*, ein Seefisch; *γλαύξ*, Nachteule; *γλεῦκος*, Most; *γλουτός*, Hinterbacke; *γλίχεσθαι*, verlangen, streben; *γλῶχες* (Plural), Aehrenhacheln; *γλωχίς*, Spitze; *γλήχων* (= *βλήχων*), Polei; *γλέφαρον* (dorisch) = *βλέφαρον*, Augenlied; *γλῶσσα*, Zunge; *γλήνη*,

Augenstern; *γλῆνος*, Schaustück, Prachtstück; *γλάνις*, ein Fisch; *γλάνος*, Hyäne; *γλαμυρός*, triefäugig; *γλαρίς*, Meissel; *γλάζειν*, ertönen lassen; *γλοίης*, tückisch. Aus dem Lateinischen sind noch zu nennen *glocîre*, glucken; *glaucitâre*, belfern; *glûtus*, locker; *glêba*, Erdscholle; *globus*, Kugel; *gladius*, Schwert; *glis*, Bilchmaus; *gliscere*, entglimmen, anfangen, aufschwellen; *glomus*, Knaul; *glûma*, Hülse; *glârea*, Kies; *glôria*, Ruhm.

Neben einigen Formen mit anlautendem *bl* giebt es, ganz ähnlich wie wir oben *βροτός* (aus *μβροτός*), sterblich, neben *mori*, sterben, stehen sahen, auch solche mit unverbundenen *m* und *l*, so namentlich *μολεῖν* (Aorist) neben *βλώσκειν* (aus *μβλώσκειν*, *μλώσκειν*), gehen, kommen; *μέλι*, Honig, neben *βλίττειν*, Honig ausschneiden. Sonst sind für das alte Freistehen der Laute *b* und *l* noch erwähnenswerth *βάλλειν*, werfen, neben *βλῆμα*, Wurf; *βάλσαμον* neben *βλάσαμον*, Balsamstaude, Balsamharz; *bâlâre* neben *βληχᾶσθαι* und *blacterâre*, blöken. Weiter mögen mit der Lautverbindung *bl* noch genannt werden: *βλάξ*, schlaff, dumm; *βλέπειν*, sehen; *βλῆτρον*, Klammer, Band; *βλίτον*, Melde; *βλαύτη*, eine Art Pantoffeln; *βλάβη*, Schaden; *βλαδαρός*, locker, schlaff; *βληχρός*, schwach; *βλῆχρος*, eine Pflanze; *βλήχων*, Polei; *βλωθρός*, hochaufschiessend, hoch; *βλέφαρον*, Augenlied; *βλαισός*, auswärts gebogen, gekrümmt; *βλαστάνειν*, hervorsprossen; *βλοσυρός*, Ehrfurcht einflössend, ernst; *βλέννα*, Schleim, Rotz; *βλέννος*, ein Fisch; *βλίνος*, ein Fisch; *βλεμεαίνειν*, trotzen; *βλιμάζειν*, betasten; *βλωμός*, ein Bissen; *βλωρός*, Feigenblatt; *βλύειν*, hervorquellen, überströmen. Im Lateinischen haben nur wenige Wörter das *bl* im Anlaut, vornehmlich *blaterâre*, schwatzen, plappern; *blatta*, Schabe, Motte; *blattea*, Purpur; *blandus*, schmeichelnd, freundlich. — Es ist schon früher bemerkt, dass, wie das *b* überhaupt mit dem Halbvocal *v* sich vielfach berührt, auch *βλαστάνειν*, hervorsprossen, hervorging aus *Fλαστάνειν* und eng zusammenhängt mit den altindischen *vardh*, wachsen, worin also die fraglichen Laute wieder noch frei neben einander stehen. Ebenso weist der kretische Name (Ahrens 2, 50) *Βλισσή* = *Λισσή* auf eine alte Form *Fλισσή*. Wahrscheinlich gab es also auch wohl in der griechisch-lateinischen Zeit die anlautende Consonantenverbindung *vl*, obwohl im

Griechischen, wo wir doch anlautendes *ϝϱ* wirklich noch antrafen, kein Wort sie mehr zeigt. Ganz spurlos ist sie aufgegeben im Lateinischen, wo zum Beispiel *lâna*, Wolle, das mit unserm *Wolle* eng zusammenhängt, für *vlâna* eintrat, *lupus*, Wolf, für *vlupus*, wie auch wieder durch die entsprechende deutsche Form *Wolf* deutlich wird. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass in den genannten Wörtern das Griechisch-lateinische das anlautende *v* noch enthielt.

Zu den bisher beschriebenen Verbindungen des *l* mit andern anlautenden Consonanten kommen jetzt nur noch die mit vorausgehenden gehauchten Lauten, also *χλ φλ ϑλ*, die sämmtlich im Griechischen vorkommen, ohne dass eine noch weitere Verbindung dieser Gruppen mit vorhergehendem Zischlaut sich fände. Im Lateinischen haben wir den genannten drei Consonantenverbindungen gegenüber wieder nur *fl* (kein *hl*). Wir nennen zuerst *χλόη*, junges Gras, Kraut, *χλόος*, hellgrüne Farbe, *χλωρός*, gelblich, grüngelb, da *gilvus*, hellgelb, altindisches *hárita-*, grüngelb, unser *gelb* mit noch nicht gebildeter consonantischer Anlautsgruppe daneben stehen. Weiter sind als mit *χλ* anlautend noch hervorzuheben *χλῆδος*, Schlamm, Schmutz, Unrath; *χλιδή*, Weichlichkeit, Schwelgerei; *χλίειν*, schmelzen, schwelgen; *χλανίς*, weiches wollnes Oberkleid; *χλαῖνα*, Oberkleid, Mantel; *χλαμύς*, Oberkleid; *χλούνης*, wilder Eber; *χλοῦνις*, das Verschneiden; *χλιαίνειν*, wärmen; *χλάζειν*, strotzen, schwellen; *χλευάζειν*, scherzen, spotten.

Von den Wörtern mit anlautendem *φλ* stimmen im Griechischen und Lateinischen überein *φλέγειν* und *flagrâre*, brennen. Die wichtigeren übrigen sind *φλύκταινα*, Blase, Blatter; *φλέξις*, ein Vogel; *φλέψ*, Ader; *φλαδεῖν* (Aorist), zerreissen; *φλεδών*, Geschwätzigkeit; *φλιδᾶν*, von Feuchtigkeit strotzen; *φλοῖσβος*, Brausen, Getöse; *φληναφᾶν*, schwatzen; *φλόμος*, Wollkraut; *φλᾶν*, drücken, quetschen; *φλαῦρος*, schlecht, gering; *φλύαρος*, geschwätzig; *φλύειν*, übersprudeln, aufwallen; *φλεῖν*, quellen, sprudeln; *φλοίειν*, quellen, schwellen; *φλέως*, eine Sumpfpflanze; *φλοιός*, Baumrinde, Borke; *φλόος*, Rinde; *φλιά*, Thürpfosten, Thürpfeiler. Im Lateinischen: *flaccus*, welk; *flectere*, beugen, krümmen; *floccus*, Flocke, Wollfaser; *floccês* (Plural), Bodensatz im Wein; *flâgrum*,

Geissel, Peitsche; *flīgere*, schlagen; *flâgitium*, Schandthat, Schande; *flāgitāre*, zudringlich fordern; *flôs*, Blume, Blüthe; *flustra* (Plural), Meeresstille; *flāvus*, gelb, blond; *flāre*, wehen, blasen; *flêre*, weinen; *fluere*, fliessen.

Eine nur sehr kleine Anzahl von Wörtern trägt *θλ* an der Spitze, nämlich *θλᾶν*, zerdrücken, quetschen; *θλίβειν*, drücken, pressen, quetschen, und *θλάσπις*, ein Kraut, und was sonst noch an diese sich anschliesst.

Anlautsgruppen mit n.

Recht zurück gegen die bisher besprochenen anlautenden Consonantenverbindungen mit *r* und *l* treten schon die mit *n*, von denen im Lateinischen überhaupt nur noch wenige Spuren erhalten sind. Das *kn* ist auf das Griechische beschränkt und es mag genügen hier die hauptsächlichsten Wörter, die es an der Stirn tragen, kurz zu nennen: *κνηκός*, gelblich; *κνύξ*, eine Pflanze; *κνάπτειν*, kratzen, walken; *κνύειν*, kratzen, schaben; *κνῆν*, schaben, kratzen; *κνίζειν*, ritzen, kratzen, reizen, kränken; *κνῖπός*, knickerig, geizig; *κνίψ*, eine Ameisenart; *κνίδη*, Nessel, Brennnessel; *κνώδαλον*, wildes Thier; *κνώδων*, Schwert; *κνώδαξ*, Zapfen, Achse; *κνέφας*, Dunkelheit; *κνίσσα*, Fettdampf; *κνώσσειν*, schlafen, schlummern; *κνήμη*, Schienbein; *κνόη*, Knarren; *κνυζᾶν*, knurren; *κνυζοῦν*, dunkel machen.

Einige Male ist mit dem *κν* auch noch ein anlautender Zischlaut verbunden, dass also die dreifache Consonantenverbindung *σκν* entsteht, die mit unserm *schn* in *schneiden*, *Schnabel*, *Schnee* und ähnlichen Wörtern verglichen werden mag. Wir haben sie in *σκνίπτειν*, knausern, geizen, womit *γνίφων*, Knauser, eng zusammenhängt, in *σκνῖφός*, undeutlich sehend, knickerig, das seinen Zusammenhang mit den eben genannten Formen so wie auch mit *κνέφας*, Dunkelheit, nicht verleugnet, und in *σκνίψ*, einer Nebenform von *κνίψ*, eine Ameisenart, die also sämmtlich bezeugen, dass doch die Sprache sehr bemüht war, die Anlautsgruppe *skn* zu vermeiden. Im Lateinischen ist eben so wenig eine Spur von ihr, als vom *pn*, das wir auch im Griechischen nur in wenigen Formen antreffen, nämlich in *πνεῖν*, wehen; *πνεύμων*, einer Nebenform von *πλεύμων*, Lunge; *πνίγειν*, er-

sticken, erdrosseln, woneben *stinguere*, auslöschen, den Nasal noch nicht mit in den Wortanlaut zog, und *πνύξ*, Versammlungsort, neben dem Casusformen, wie der Genetiv *πυκνός*, zeigen, dass der Nasal hier auch nur durch eigenthümliche Lautumstellung in Verbindung mit dem anlautenden *p* trat. Von einer Anlautsgruppe *tn* ist weder im Lateinischen, noch im Griechischen eine Spur.

Im Lateinischen findet sich von anlautenden Consonantenverbindungen mit *n* überhaupt nur *gn*, so im Namen *Gnaeus* und in *gnârus*, kundig; sonst nur in älteren Formen, die später das *g* vor dem *n* abwarfen oder es doch nur in Zusammensetzungen schützten, Dahin gehört *nâvus* (alt *gnâvus*), emsig, betriebsam, neben *i-gnâvus* (aus *in-gnâvus*), träge; *nôscere* (alt *gnôscere*), kennen lernen, neben *co-gnôscere* (aus *com-gnôscere*), erkennen, und *γιγνώσκειν*, kennen lernen, an das ausser *gnârus*, kundig, auch noch *γνώμη*, Meinung, *γνωτός* = *nôtus* (alt *gnôtus*) bekannt, und auch *nômen* (aus *gnômen*, wie *co-gnômen*, Beiname, zeigt), Name, sich anschliessen. Neben *nâtus* (alt *gnâtus*) geboren, *co-gnâtus*, verwandt, *γνήσιος*, ehelich, rechtmässig, zeigt das eng damit zusammenhängende *γένος* = *genus*, Geschlecht, noch die alte Getrenntheit der Laute *g* und *n*. Sonst sind aus gleichem Grunde noch zu nennen *γνύξ*, mit gebognem Knie, neben *γόνυ*, Knie; *γνάθος*, Kinnbacke, neben *γένυς*, Kinn; ja auch noch *gnôscere*, *nôscere*, kennen lernen, und die dazugehörigen Formen neben unserm *können*. Weiter sind mit *γν* noch anzuführen *γνάπτειν* = *κνάπτειν*, kratzen, walken; *γνόφος*, Finsterniss; *γνίφων*, Knauser; *γνύθος*, Grube; *γνάμπτειν*, krümmen.

Nur ein paar vereinzelte griechische Formen zeigen *dn* im Anlaut, nämlich *δνοπαλίζειν*, hinundherschwingen, schütteln, und *δνόφος*, Finsterniss. Auch das *χν* findet sich nur selten, nämlich in *χναύειν*, schaben, kratzen, abnagen; *χνόος*, Schmutz auf der Oberfläche, und *χνόη*, Büchse des Rades, worin die Achse ist, Achse, Knarren, die unter sich unzweifelhaft eng verwandt sind. Für *φν* darf man das nachahmende Tonwörtchen *φνεῖ* kaum anführen. Die Verbindung *θν* findet sich nur in *θνήσκειν*, sterben, und dem dazu Gehörigen, woneben der Aorist *θανεῖν*, todt sein, noch die alte Ungetrenntheit der fraglichen Laute aufweist. Eigenthümlich ist die Verbindung der

beiden Nasenlaute mit einander, das *n* mit vorausgehendem *m*, die sich zeigt in μνᾶ, Mine (ein Gewicht); μνίον, Meergras, Seemoos; μνοία, Sclavenstand; μνόος, weicher Flaum, und namentlich in μνῆμα, Gedächtniss, und den daran sich schliessenden übrigen Formen, neben denen μένος, Geist, Muth, das altindische *man*, denken, und noch zahlreiche andre verwandte Wörter des *m* und *n* noch unverbunden zeigen.

Anlautsgruppen mit m.

Eine noch seltnere Art von Verbindungen anlautender Consonanten, die dem Lateinischen ganz fehlt, ist die eines *m* mit vorhergehendem Stummlaut. Das *km* finden wir nur in κμέλεθρον, das als Nebenform von μέλαθρον, Dach, Haus, Wohnung, angegeben wird, und in κμητός, das nur in Zusammensetzungen vorzukommen scheint, wie dem homerischen ἀνδρό-κμητος, von Menschen gemacht (Ilias 11, 371), und πολύ-κμητος, viel bearbeitet, und neben κάμνειν, sich bemühen, bearbeiten, verfertigen, steht. Ausserdem begegnen nur noch *tm* und *dm*, jenes nur in τμήγειν, schneiden, und dem dazu Gehörigen, neben noch mit reinem *t* anlautendem τέμνειν, schneiden, und dieses nur in δμῆσις, Bändigung, δμώς, Sclav, und weiter dazu gehörigen Formen, neben denen δαμᾶν = *domâre*, bezähmen, auch noch die alte Ungetrenntheit der Laute *d* und *m* zeigen.

Anlautsgruppen mit v.

Nur weniges ist hier noch zu bemerken über die Verbindung anlautender Consonanten mit folgendem *v*, da darüber schon bei der ersten Betrachtung dieses Halbvocals etwas eingehender gehandelt worden ist. Während im Lateinischen ziemlich viele Wörter das *kv* = *qu*, von dem wir schon unter dem *k* sprachen, an der Stirn tragen, ja auch der Zischlaut mit dieser Verbindung noch vereinigt vorkömmt, wie in *squâlor* (= *skvâlor*), Schmutz, bietet das Griechische vom κϝ kaum eine sichere Spur. Dagegen hat das Griechische mehrere sichere Beispiele für die anlautende Consonantenverbindung *dv*, δϝ, wie das homerische δϝέος, Furcht, die im Lateinischen durch

Vocalisation des *v* zerstört wurde, wie in *duodecim* (altindisch *dvâdaçan*, neben dem in den ältesten Denkmälern doch auch *duâdaçan* begegnet, wie Rig-vêda 1, 25, 8), zwölf, oder auch durch Abfall des anlautenden *d* wie in *bis* (aus *dvis*), zweimal, dem altindisches *dvís* genau entspricht, im Griechischen aber δίς, das bei Homer ohne Zweifel noch δϝίς lautet.

Veränderungen der Anlautsgruppen.

Wie gross auch nach der vorausgehenden Darstellung die Anzahl der Consonantenverbindungen ist, die das Griechische sowohl als das Lateinische im Anlaut erträgt, so ist doch daneben auch in beiden Sprachen vielfach das Bestreben zu erkennen, beim Zusammenstoss der Consonanten im Anlaut der Wörter sich auf die eine oder andre Art Erleichterung zu verschaffen. Von diesem Streben zeugte schon manche Erscheinung, die wir oben bei den Gruppen mit anlautendem Zischlaut etwas näher betrachteten, wie die Umstellung von *sk* zu *ks*, *sp* zu *ps*, die Aspirirung der Stummlaute neben dem *s* durch Einfluss des letztern, der Abfall des *s* neben dem begleitenden Stummlaut, und andres. Wir haben jetzt noch jenes Bestreben der Erleichterung auch zu überblicken in Bezug auf die Consonantenverbindungen im Anlaut, deren erster Theil das festere starrere Element, deren zweiter das leichtere flüssigere ist.

Als unbedeutendste Veränderung kann die *Aspirirung* des anlautenden Stummlauts durch Einfluss eines nebenstehenden *r* oder *l* gelten, die zum Beispiel deutlich zu erkennen ist in *fluere*, fliessen, neben πλεῖν, schiffen, und altindischem *plávai*, ich schwimme, ich fliesse; in φίλος, lieb, worin ausserdem die Consonantenverbindung wieder durch einen Vocal getrennt erscheint, neben dem gleichbedeutenden altindischen *priyá-*; in θράσσειν neben ταράσσειν, beunruhigen, und sonst.

Mehrfach wurde der anlautende starre Laut vor dem flüssigen ganz *abgeworfen*, so in *rogâre*, bitten, fragen, neben *precârî*, bitten; in *red-*, *re-*, zurück, neben altindischem *práti*, gegen; in *rête*, Netz, und *restis*, Seil, Strick, neben altindischem *çrath*, knüpfen; in ῥίς neben altindischem *ghrâná- n.* Nase; in ῥῖγος nebe *frîgus*, Kälte;

in *ῥηγνύναι* (alt *ϝρηγνύναι*) neben *frangere*, brechen; — dann in *λᾶας* neben altindischem *grâvan-*, Stein; in *lac* neben *γλάγος*, *γάλα*, Milch; in *lavâre*, *λούειν* neben *πλύνειν*, waschen; in *λάξ* (aus *κλάξ*), mit der Ferse, neben *calx*, Ferse; in *liên* neben *σπλήν* und altindischem *plîhan-*, Milz; in *linter*, alt *lunter*, Trog, Kahn, neben *πλύνειν*, waschen; in *lîvidus*, bleifarbig, blau, neben *πολιός*, grau, unserm *fahl*; in *λισσός*, glatt, neben unserm *gleiten*; in *laetus*, froh, erfreut, neben *prînâmi*, ich liebe, ich erfreue; in *lend-* (aus *clend-*) neben *κόνιδ-*, Nisse; — ferner in *nâtus* aus *gnâtus*, geboren, und den ganz ebenso verstümmelten Formen im Lateinischen, die schon oben angemerkt wurden; in *nîdor* neben *κνίσσα*, Dampf; in *νίκη*, Sieg, neben unserm *knicken* und gothischem *hnaivjan*, erniedrigen; in *nux*, Nuss, neben dem gleichbedeutenden angelsächsischen *hnut*; — in *vermis* (aus *kvermis*) und *ἕλμινς*, alt *ϝέλμινς*, neben altindischem *kṛmis* (aus *kármis*, *kvármis*), Wurm; in *vapor* (aus *kvapor*), Dunst, Rauch, neben *καπνός*, Rauch, Dampf; in *vânus* (aus *kvânus*), leer, und *vacâre* (aus *kvacâre*), leer sein, neben *κενεός* (aus *κϝενεός*), leer, und dem gleichbedeutenden altindischen *çûnya* (aus *çvânya*); in *vâs*, Gefäss, neben *γαστήρ*, Bauch, und gothischem *kas*, Gefäss.

Dass auch neben dem festen Stummlaut mehrfach der *Verlust des flüssigen Lautes* vorkam, ist schon bemerkt, wo von diesem letzteren zuerst die Rede war, und erwiesen durch Formen wie *πεταννύναι*, *pandere*, neben altindischem *prath*, ausbreiten; *ποτί* neben *προτί* = *πρός*, zu; *φέγγος*, Glanz, neben altindischem *bhrâj*, glänzen; *ἀκούειν*, neben altindischem *çru*, hören; *cingere*, umgeben, umringen, neben altind. *krunc*, krümmen, und zum Beispiel dem althochdeutschen *hring*, Ring.

Auf den *Einschub eines Consonanten* zwischen zwei anlautenden Consonanten zur Erleichterung ihrer Aussprache wiesen die Wörter, die *br* oder *bl* an der Stelle eines ursprünglichen *mr* oder *ml* haben, wobei nicht die Rede sein darf von einem Uebergang des *m* in *b*. Es wurde zunächst nach dem *m* vor dem *r* oder *l* ein *b* eingeschoben, wie es im Inlaut *ἄμβροτος*, unsterblich, neben *morî*, sterben, *μεσημβρία*, Mittag, neben *ἡμέρα*, Tag, *γαμβρός* (aus *γαμρός*), Schwiegersohn, deutlich zeigen, und dann fiel das anlautende *m* ab. In Wirklich-

keit liegt jener Consonanteneinschub im Anlaut, der aber ursprünglich Statt gefunden haben muss, hier also nicht mehr vor. Die wichtigsten der hiehergehörigen Wörter wurden schon oben genannt, wie *βροτός* (aus *μβροτός*), sterblich, neben dem eben schon genannten *ἄ-μβροτος*, unsterblich, und *morî*, sterben; *βραδύς*, langsam, neben *mora*, Aufenthalt, Säumniss; *βραχύς* = *brevis*, kurz, neben gothischem *ga-maurgjan*, abkürzen; *βλώσκειν* (aus *μβλώσκειν*) neben *μολεῖν* (Aorist), kommen; *βλίττειν*, Honig ausschneiden, neben *μέλι*, Honig. Auch *plumbum* (aus *mlumbum*) neben *μόλυβδος*, Blei, gehört hieher; ferner *βλάπτειν*, beschädigen, neben altindischem *mlá*, aufgerieben werden.

Vortritt eines Vocals vor anlautende Consonantenverbindungen, der in den romanischen Sprachen so sehr gewöhnlich ist und zum Beispiel Statt fand im französischen *écrire* (aus *escrire*) neben lateinischem *scrîbere*, schreiben, findet sich sehr häufig im Griechischen, namentlich bei den Consonantengruppen mit dem Zischlaut. So steht *ἀσκαίρειν* neben *σκαίρειν*, hüpfen, springen; *ἀσκαλαβώτης* neben *σκαλαβώτης*, eine Eidechsenart; *ὀκιμβάζειν* neben *σκιμβάζειν* und *κιμβάζειν*, niederkauern, wo also zugleich der Verlust des Zischlauts bemerkenswerth ist; *ἀσχαλᾶν*, *ἀσχάλλειν*, unwillig sein, neben *χαλεπός*, schwer, verdriesslich, unwillig; *ὀκέλλειν*, treiben, auf den Strand treiben, neben *κέλλειν*, treiben, ans Land treiben, das wahrscheinlich ursprünglich auch einen Zischlaut im Anlaut hatte; — *ἀσπαίρειν* neben *σπαίρειν*, zucken, zappeln; *ἀσπάλαξ* neben *σπάλαξ*, Maulwurf; *ἀσπάζεσθαι*, umarmen, neben dem angelsächsischen *fädhm*, Umarmung, in welchem letzteren wieder der Zischlaut verloren ging; *ἀσφάραγος* neben *φάρυγξ*, Kehle, Schlund, Speiseröhre; *ὀσφύς* neben altindischem *sphíc*, Hüfte; *ὀφλισκάνειν* und *ὀφείλειν*, schuldig sein, schulden, neben *σφάλλειν*, zu Falle bringen, beschädigen; äolisches *ἄσφε* und *ἄσφι* neben *σφέ*, sie, und *σφί*, ihnen; *ὀσφραίνεσθαι*, riechen, spüren, neben *φρήν*, Empfindungsvermögen, *φρονεῖν*, denken; — *ἀστήρ* neben *stella* und altindischem *stár*, Stern; *ἀστράπτειν*, blitzen, neben *στεροπή*, Blitz, und *στράπτειν*, blitzen; *ἄσταχυς* neben *στάχυς*, Aehre; *ἀσταφίς* neben *σταφίς*, getrocknete Weinbeere, Rosine; *ὅστλιγξ*, Haarlocke, neben *στρέφειν*, drehen; — *ἁμαρτάνειν*

(aus *ἀσμαρτάνειν*), fehlen, neben *mendum*, Fehler; *ἐχθές* neben *χθές*, gestern; *ὀφρύς* neben altindischem *bhrû́-*, Augenbraue; *ἀκροᾶσθαι* und *ἀκούειν*, hören, neben altindischem *çru*, hören; *ὀλισθάνειν*, ausgleiten, neben *λισσός* (aus *γλισσός*), glatt; *ὄνομα* neben *nômen* (aus *gnômen*), Namen.

Noch ein anderes Mittel, die Aussprache anlautender Consonantenverbindungen zu erleichtern, ist die *Zwischenschiebung eines Vocals* zwischen die betreffenden Consonanten, wie wir sie zum Beispiel haben in *sum* neben altindischem *ásmi*, ich bin, und in *sumus* neben altindischem *smás*, wir sind, die aber deshalb doch nicht eigentlich hiehergehören, weil wahrscheinlich ein anlautender Vocal (*esum*, *esumus*) erst abfiel, nachdem jener Vocaleinschub im Inlaut Statt gefunden hatte. Wie aber schon in den eben besprochenen Wörtern, wo wir einen Vocalvortritt glaubten annehmen zu dürfen, hie und da zweifelhaft sein mag, ob jener Vocal wirklich rein lautlich zugefügt wurde oder ob er etwa auch tiefer in der Geschichte des Wortes begründet lag, so ist noch schwerer in allen einzelnen Fällen bestimmt zu entscheiden, ob ein Vocal erst eingeschoben wurde oder ob er etwa auch ursprünglich war, zumal deshalb, weil wir oben sahen, dass alle diejenigen anlautenden Consonantengruppen, die im Anfang einen festeren Laut haben, dem sie den leichteren flüssigen erst nachfolgen lassen, verhältnissmässig jung sind und grossentheils erst entstanden in *der* Geschichte der Sprache, die wir klar übersehen können. Trotz dieses verhältnissmässig späten Entstehens der fraglichen Consonantengruppen ist nun allerdings doch denkbar, dass in noch späterer Zeit ein Vocal rein lautlich wieder zutrat und also so eine jüngere Spracherscheinung den älteren Zustand wieder herbeiführte. So ist jener Vocaleinschub aus manchen Gründen wahrscheinlich in *γάλα* neben *γλάγος* und *lac* (aus *glac*), Milch; in *pulmô* neben *πλεύμων*, Lunge; in *φίλος* neben altindischenm *priyá-*, lieb; in *tertius* neben *τρίτος*, der dritte; in *ter* neben *τρίς*, dreimal; in *terrêre*, schrecken, neben altindischem *tras*, zittern; in *por-tendere*, anzeigen, vorherverkündigen, *por-rigere*, ausstrecken, *pol-licêrî* (aus *por-licêrî*), versprechen, *pol-luere* (aus *por-luere*), besudeln, neben *πρό*, vor; in *χάλαζα* neben *grandô*, Hagel; in *δο-*

λιχός, lang, neben altindischem *drâghîyans-*, länger; in *γάλως* neben *glôs*, Mannes Schwester; in *βάραγχος* neben *βράγχος*, Heiserkeit; in *καλύπτειν*, einhüllen, neben *κρύπτειν*, verbergen; in *φυλάσσειν*, bewahren, neben *φράσσειν*, einschliessen; in *πινυτός*, verständig, klug, neben *πε-πνῦσθαι*, verständig sein, klug sein; in *mina* neben *μνᾶ*, Bezeichnung eines Gewichtes, und auch wohl noch anderen Formen.

Auslautende Consonantenverbindungen.

Während man von vornherein glauben möchte, dass eben dieselben Consonantenverbindungen, die die Sprache im Anlaut der Wörter erträgt, auch im Auslaut, nur in umgekehrter Stellung, möglich sein müssten, wie denn zum Beispiel im Deutschen neben *Stroh*, *springen*, *schreien* auch Formen wie *Orts*, *Korbs*, *morsch* wirklich vorkommen, so ist doch in Wirklichkeit die Anzahl der consonantischen Auslaute im Lateinischen und namentlich im Griechischen bedeutend beschränkter, ja diess in so hohem Grade, dass in den genannten beiden Sprachen auch viele einfache Consonanten niemals im Auslaut vorkommen. Da ein grosser Theil der auslautenden Consonanten im Griechischen und namentlich im Lateinischen erst dadurch auslautend wurde, dass schliessende Vocale abfielen, so darf man behaupten, dass in der griechisch-lateinischen Zeit die Anzahl der consonantischen Auslaute nicht nur nicht bedeutender, sondern noch viel geringer war, als wir sie in der späteren Zeit finden, ja vielleicht ist der Schluss erlaubt, dass in der allerältesten Zeit unserer Sprachen nur Vocale im Auslaut der Wörter standen, jedenfalls aber keine consonantische Verbindungen. Ehe wir diese letzteren im Griechischen und Lateinischen nun aber noch näher betrachten, bleibt zu erwägen, welche Consonanten hier überhaupt im Auslaut vorkommen. Im Auslaut zeigt sich im Allgemeinen ihre Lebensfähigkeit sehr gering, während im Anlaut sowohl als im Inlaut jeder einzelne der Consonanten, die wir oben für die griechisch-lateinische Sprache gewonnen haben, sich frei bewegen kann.

Einfache Consonanten im Auslaut.

Am Beschränktesten ist der Gebrauch der *Stummlaute* im Auslaut, wie wir diese denn auch im Griechischen überall nicht auslautend antreffen, von wenigen scheinbaren Ausnahmen abgesehen. Diese sind ausser einzelnen Ausrufwörtchen, wie ὠόπ, ὄπ, ἰόφ (Aeschylos Schutzflehende 807), die ja immer freier und willkührlicher sich bewegen, die Wörter ἐκ, aus, und οὐκ, nicht, die aber, wie ihre Tonlosigkeit bezeugt, stets in engster Verbindung mit dem folgenden Wort gedacht sind, dass hier also kaum von einem wirklichen Auslaut die Rede sein kann. Das erstere jener beiden Wörtchen zeigt vor folgendem Vocal noch seine ältere volle Form ἐξ = *ex*, verliert aber das *s* vor Consonanten (im Lateinischen auch das dann auslautende *c* : *ê manû*, aus der Hand; *ex urbe*, aus der Stadt); das letztere aber büsst vor folgenden Consonanten sein κ ein (οὐ μόνον, nicht allein), schützt es nur vor Vocalen (οὐκ ἦν, er war nicht). Im Lateinischen gehn auf *k* (= *c*) aus: *ac*, und; *nec*, und nicht; *hic*, *haec*, *hoc*, dieser, diese, dieses, und die weiter dazu gehörigen Formen; ferner *dîc*, sage; *dûc*, führe; *fac*, thue, die sämmtlich ein altes auslautendes *e* einbüssten; *lac*, Milch, das zunächst für *lact*, weiter aber wohl für *lacte* steht. Auf *p* geht auch kein lateinisches Wort aus; manches dagegen auf *t*, wie *at*, aber; *quot*, wie viel; *tot*, so viel; *ut*, wie, damit; *et*, und, die auch sämmtlich auslautende Vocale einbüssten, und dann namentlich viele Verbalformen, wie *amat*, er liebt; *amet*, er liebe; *sit*, er sei; *erat*, er war; *fuit*, er ist gewesen, und andre. Ausnahmsweise steht auch *b* auslautend, nämlich in *ob* = ἐπί, auf, über; *sub* = ὑπό, unter; *ab* = ἀπό, ab, von, die also abgesehen von dem Vocalverlust auch Erweichung des dann auslautenden Consonanten eintreten liessen. Während *g* niemals auslautend steht, findet sich *d* mehrere Male so, nämlich in *ad*, zu; *haud*, nicht; *apud*, bei; in den sächlichen Pronominalformen *id*, das; *quid*, was; *quod*, was; *illud*, jenes, und dem altlateinischen Singularablativ, wie *agrôd*, vom Acker; *pedêd*, vom Fuss; *marîd*, vom Meere, der in der Blüthezeit der Schrift das auslautende *d* nicht mehr zeigt (*agrô*, *pede*, *marî*), ausser in dem dazugehörigen

sed, aber. Die alten Schriftdenkmäler weisen in den angegebenen Formen aber doch auch oft *t* statt des *d* auf, wie in *haut* für *haud*, nicht.

Von den flüssigen Lauten *r* und *l* steht das erstere im Griechischen sowohl als im Lateinischen sehr häufig auslautend, wie in **αἰθήρ**, heitrer Himmel; **ἔαρ**, Frühling; **ὕδωρ**, Wasser; **νέκταρ**, Göttertrank; **ἀνήρ**, Mann; **μάκαρ**, glückselig; **δαρ**, Gattinn; **μήτηρ**, Mutter; **νύκτωρ**, bei Nacht; **πατήρ**, Vater; **γενετήρ**, Erzeuger; **σωτήρ**, Retter; **ῥήτωρ**, Redner, und vielen ähnlich gebildeten Wörtern; im Lateinischen in *cor*, Herz; *far*, Getraide; *aequor*, Ebne; *ador*, Spelt; *fer*, bringe; *ter*, dreimal; *quater*, viermal; *celer*, schnell; *puer*, Knabe; *vir*, Mann; *gener*, Schwiegersohn; *socer*, Schwiegervater; *soror*, Schwester; *pater*, Vater; *victor*, Sieger; *doctor*, Lehrer, und anderen, von denen manche auch erst durch Verstümmlung im Auslaut (*fer* aus *fere*; *cor* aus *cord; puer* aus *puerus*) diese Gestalt erhielten. Auslautendes *l* zeigt das Griechische nie, das Lateinische nur in irgendwie verstümmelten Formen, wie *sâl*, Salz; *sôl*, Sonne; *fel*, Galle; *mel*, Honig; *vel*, oder; *semel*, einmal; *simul*, zugleich; *facul*, leicht; *nihil*, nichts; *procul*, fern; *pugil*, Fechter.

Von den beiden Nasalen *n* und *m* findet sich auslautend im Griechischen nur der erstere, aber dieser auch sehr häufig, so in **ἄν**, wohl; **ἐν**, in; **ἄγαν**, sehr; in Nominativen wie **λειμών**, Wiese; **πλεύμων**, Lunge; **γείτων**, Nachbar; **αἰών**, Lebenszeit, Zeit; **ποιμήν**, Hirt; **σπλήν**, Milz; **κηφήν**, Drohne; **πλείων**, mehr; **μείζων**, grösser; in den meisten Singularaccusativen, wie **τὴν πόλιν**, die Stadt; **τὸν ἀγρόν**, den Acker; **πολύν**, vielen; **τὴν στήλην**, die Säule; in allen Pluralgenetiven wie **τῶν ἀγρῶν**, der Aecker; **τῶν ἀνδρῶν**, der Männer; in den Dativen und Genetiven des Duals, wie **τοῖν ἀνδροῖν**, der beiden Männer; in zahlreichen Verbalformen, wie **ἔλεγον**, ich sagte; **ἔλεγεν**, er sagte; **ἔλεγον**, sie sagten; **ἦν**, er war; **ἦσαν**, sie waren, und anderen. Im Lateinischen ist das auslautende *n* nicht so sehr häufig, es findet sich in *ân*, oder; *én*, siehe; *in*, in; *nôn*, nicht; *quîn*, dass nicht; *tamen*, dennoch; *rên*, Niere; *liên*, Milz; *limen*, Schwelle; *nômen*, Name; *sêmen*, Samen; *regimen*, Lenkung, und ähnlichen Bildungen; sehr gewöhnlich dagegen auslautendes *m*, wie in *cum*, mit; *tam*, so, so sehr;

clam, heimlich; *quum*, als, da; *septem*, sieben; *novem*, neun; *decem*, zehn; in den Singularaccusativen wie *terram*, die Erde; *nâvem*, das Schiff; *turrim*, den Thurm; *virum*, den Mann; *quem*, welchen; in den Neutralformen, wie *ôvum*, Ei; *bonum*, gut; in allen Pluralgenetiven, wie *virôrum*, der Männer; *canum*, der Hunde; *marium*, der Meere, und in den meisten Verbalformen der ersten Singularperson, wie *sum*, ich bin; *inquam*, ich sage; *amem*, ich möge lieben; *eram*, ich war; *ferêbam*, ich trug; *dîcam*, ich werde sagen.

Am Leichtesten erträgt die Sprache im Auslaut den Zischlaut und ihn hat auch das Griechische sowohl als das Lateinische ausserordentlich häufig; ja die einzigen consonantischen Verbindungen, die im Auslaut vorkommen, sind, von wenigen anderen, die das Lateinische noch hinzufügt, abgesehen, solche, deren Schlusstheil das *s* ist. Die wenigen Verbindungen dreier Consonanten im Auslaut, die gefunden werden, sind auch im Lateinischen ausschliesslich solche, deren letzter der Zischlaut ist. Für auslautendes einfaches *s* ist kaum nöthig Beispiele aufzuführen, wir haben es in **κέρας**, Horn; **ἐς**, in; **ἔλεγες**, du sagtest; **πόλις**, Stadt; **θεός**, Gott; **πολύς**, viel; **τοὺς ἀγροίς**, die Aecker; **εἶς**, einer; **τρεῖς**, drei; **ὡς**, wie; **ναῦς**, Schiff, und vielen andern Formen; im Lateinischen in *as*, eine Münze, ein Maass; *es*, du bist; *is*, er; *os*, Knochen; *deus*, Gott; *hônos*, Ehre; *genus*, Geschlecht; *fas*, Recht; *jûs*, Recht; *mûs*, Maus; *aes*, Erz; *rês*, Ding; *terrâs*, die Länder; *virôs*, die Männer; *nâvês*, die Schiffe; *virîs*, den Männern; *vîs*, die Kraft; *nôbîs*, uns.

Consonantenverbindungen im Auslaut.

Die im Auslaut vorkommenden Consonantenverbindungen sind, wie wir bereits bemerkten, im Griechischen ausschliesslich, im Lateinischen vornehmlich solche, deren Schlusstheil das *s* ist und zwar sind die meisten hiehergehörigen Formen, namentlich im Lateinischen, Singularnominative consonantisch auslautender Grundformen. Am Gewöhnlichsten ist die Vereinigung des auslautenden Zischlauts mit vorhergehenden Stummlauten, welche letzteren, wie sich oben zeigte, alleinstehend das Griechische im Auslaut gar nicht erträgt. Die sehr enge Ver-

bindung *ks*, die ja auch die griechische sowohl als die lateinische Schrift durch ein einfaches Zeichen wieder giebt, findet sich auslautend in Nominativen wie *θώραξ*, Panzer; *ἄναξ*, Herr; *βλάξ*, schlaff, dumm; *νύξ*, Nacht; *φλόξ*, Flamme; *ὄνυξ*, Nagel; *κόραξ*, Rabe; *θρίξ*, Haar; *αἴξ*, Ziege; *γλαῦξ*, Eule; *κήρυξ*, Herold, und auch in vielen adverbiellen Wörtern, wie *ἐξ*, aus; *λάξ*, mit der Ferse; *πύξ*, mit der Faust; *ἅπαξ*, einmal; *γνύξ*, mit gebogenem Knie; *πρoνύξ*, die ganze Nacht durch; *ὀδάξ*, mit den Zähnen; *ἐπιμίξ*, *ἀναμίξ*, vermischt, durch einander; *ἐπικάξ*, in eine Reihe geordnet; *παραλλάξ*, abwechselnd; *ὀκλάξ*, mit gebogenem Knie kauernd; *περιπλίξ*, mit ausgespreizten Füssen; *κουρίξ*, bei den Haaren; *ἀπρίξ*, unablässig; im Lateinischen in *dux*, Führer; *lux*, Licht; *grex*, Heerde; *nox*, Nacht; *caudex*, Baumstamm; *cōdex*, Baumstamm, Buch; *pôdex*, der Hintere; *fax*, Fackel; *nix*, Schnee; *îlex*, Steineiche; *calix*, Becher; *fêlîx*, glücklich; *ex*, aus; *vix*, kaum; *mox*, bald, und anderen.

Von Verbindungen des auslautenden *ks* mit noch vorhergehendem Consonanten ist nur das *nks* etwas gewöhnlicher, auch im Griechischen, wie in *φόρμιγξ*, Leier; *λύγξ*, Luchs; *λύγξ*, der Schlucken; *ἴλιγξ*, Schwindel; *ἴυγξ*, Wendehals; *λάρυγξ*, Kehle, Schlund; *φάλαγξ*, Schlachtreihe; im Lateinischen zeigt sichs in *lanx*, Schüssel, und *quincunx*, fünf Zwölftheile. Die dreifache Gruppe *rks* findet sich nur in *σάρξ*, Fleisch, und *δόρξ*, Reh, Gazelle, im Lateinischen in *arx*, Burg, und *merx*, Waare. Auslautendes *lks* bietet wieder nur das Lateinische, in *falx*, Sichel, und *calx*, Ferse, Stein, Kalk, wie denn von dreifachen Consonantenverbindungen im Griechischen überhaupt nur die eben genannten *nks* (*γξ*) und *rks* (*ρξ*) im Auslaut vorkommen.

Mit vorausgehendem *p* ist auslautendes *s* verbunden in *ὄψ*, Stimme; *ὤψ*, Gesicht; *λαῖλαψ*, Sturmwind; *καλαῦροψ*, Hirtenstab; *φλέψ*, Acker; *αἴθοψ*, brennend, funkelnd; *ἴψ*, ein Wurm; *ἄψ*, zurück; *μάψ*, umsonst, vergebens; im Lateinischen in *princeps*, Fürst; *auceps*, Vogelfänger; *biceps*, zweiköpfig; *anceps*, zweiköpfig, doppelt, zweifelhaft; *daps*, Festmahl; *ops*, Macht, Vermögen; *stips*, Geldbeitrag. Von dem *ps* ist nur schriftlich, um den Zusammenhang mit der jedesmal zu Grunde lie-

genden Form deutlicher zu lassen, unterschieden *bs*, in *abs*, einer Nebenform von *ab*, ab, von; *caelebs*, unvermählt; *plēbs*, Volk; *scrobs*, Grube; *Arabs*, Araber. Vereinzelt verbindet das Lateinische im Auslaut das *ps* (*bs*) auch noch mit vorausgehenden anderen Consonanten; mit *r* in *stirps*, Stamm, und in *urbs*, Stadt; mit dem Nasal in *hiemps*, einer alten Nebenform von *hiems*, Winter, und in *siremps*, ähnlich, einerlei.

Die Verbindung *ns* steht auslautend in *trans*, jenseit; *quotiens*, wie oft, einer Nebenform von *quoties*, und *totiens* = *toties*, so oft; ausserdem in Nominativen wie *amans*, liebend; *ferens*, tragend; *dēns*, Zahn; *pons*, Brücke; *mons*, Berg; *gens*, Geschlecht; *mens*, Geist, Sinn; *frons* (Grundform: *front-*), Stirn; *frons* (Grundform *frond-*), Laub, die sämmtlich vor dem auslautenden *s* einen Telaut einbüssten. Ganz ähnlich zeigt auch das Griechische auslautendes *νς* nur in ebenso verstümmelten Nominativen, wie *ἕλμινς* (auch *ἕλμις*; Grundform *ἕλμινϑ-*), Wurm; *πείρινς* (Grundform *πείρινϑ-*), Wagenkorb; *Τίρυνς* (Grundform *Τίρυνϑ-*), eine Stadt in Argolis, wogegen zum Beispiel eine Grundform auf reines *ν*, wie *δελφίν-*, Delfin, im Nominativ *δελφίς* den Nasal ausstösst, oder bei Späteren auch das nominativische *ς* weglässt: *δελφίν*. Im Argivischen und Kretischen (Ahrens 1, Seite 69) begegnet die auslautende Consonantenverbindung *νς* mehrfach, zum Beispiel in *ἐνς* (= *εἰς*), in; *τὸνς ἀγρόνς* (= *τοὺς ἀγρούς*), die Aecker. — Nur in *hiems*, Winter ist auslautendes *s* mit *m* verbunden, was im Griechischen undenkbar sein würde. Dagegen kennt auslautende *ls* auch das Griechische, doch nur in *ἅλς*, m. Salz, f. Meer; das Lateinische in *puls*, Brei, worin zwischen dem *l* und *s* ein *t* eingebüsst wurde, während wirklich altes *ls* in *sâl* (aus *sals*), Salz, sowohl als in *vīs* (aus *vils*), du willst, vermieden wurde. Mit vorausgehendem *r* ist auslautendes *s* im Griechischen sehr selten verbunden, so in äolischen Formen, wie *μάκαρς*, glücklich; im Lateinischen in *fers* (aus *feris*), du trägst, und den verstümmelten Nominativen *ars* (Grundform *arti-*), Kunst; *pars*, Theil; *mors*, Tod; *fors*, Zufall, Glück; *sors*, Loos, Schicksal; *cohors*, Schaar; *Mars*, Gott des Krieges.

Zu den aufgezählten Consonantenverbindungen des griechischen und lateinischen Auslauts mit dem Zisch-

laut als letztem Theile kommen im Lateinischen noch ein paar anderartige, nämlich *nc* in *nunc*, jetzt; *tunc*, damals; *hinc*, von hier; *hunc*, diesen; *hanc*, diese, die das alte Anhängsel *ce* enthalten, also sämmtlich ein auslautendes *e* einbüssten, und noch einige wenige andre mit dem Schlusstheile *t*. Am Gewöhnlichsten davon ist *nt* als Ausgang sämmtlicher dritten Pluralpersonen, wie *sunt* (= altindisch *sánti*), sie sind; *ferunt* (= altindisch *bháranti*), sie tragen; *amant*, sie lieben; *docent*, sie lehren; *erant*, sie waren; *amâbant*, sie liebten; *dixêrunt*, sie sagten, die sämmtlich ein altes auslautendes *i* einbüssten, das aber im Altindischen nur im präsentischen Indicativ bewahrt blieb: *sánti*, sie sind, aber *âsan* (aus *âsant*, ursprünglich *âsanti*), sie waren; im Lateinischen drang wahrscheinlich das *t* erst aus dem Präsens in die übrigen Modus- und Tempusformen wieder ein. Auslautende *st* zeigen sich in *est* = *ἐστί*, er ist; *est* (aus *edt*, *edit*), er isst; *ast*, aber; *post*, nach, die auch sämmtlich auslautende Vocale einbüssten. Dann ist als auslautende Consonantenverbindung nur noch zu bemerken *rt* in *fert* (aus *ferit* = altindisch *bhárati*), er trägt, und *lt* in *vult*, *volt* (aus *volit*), er will. Es ergiebt sich also ziemlich deutlich, dass von allen aufgezählten Consonantenverbindungen des Auslauts, abgesehen von einigen mit schliessendem *s*, keine einzige in die griechisch-lateinische Zeit zurückreichen kann.

Veränderungen der Auslautsgruppen und des consonantischen Auslauts überhaupt.

Obwohl also nach dem Letztauseinandergesetzten eine grosse Zahl der aufgezählten Auslautsgruppen als solcher erst spät sich bildete und auch viele der griechischen und lateinischen auslautenden einfachen Consonanten erst durch Wortverstümmelung in den Auslaut kamen, die consonantischen Auslautsformen also in späterer Zeit offenbar zunahmen, so weisen doch auf der andern Seite auch viele griechische und lateinische Formen auf ältere consonantischauslautende zurück, deren consonantischer Auslaut später von der Sprache vermieden wurde. Es ist aber nicht immer leicht zu entscheiden, ob diese geschichtlich bestimmt sich ergebenden Formen auch wirk-

lich griechisch-lateinisch waren, oder ob sie auch erst einer noch älteren Zeit angehörten.

Mehrfach wurden ursprünglich auslautende Consonanten einfach *verändert.* So trat namentlich im Griechischen oft der Zischlaut an die Stelle eines auslautenden Dentals, den das Griechische ja nie im Auslaut erträgt. Auf diese Weise steht **πρός** (aus **πρότ**), zu, neben **προτί** und **ποτί;** die Imperative **δός,** gieb, **θές,** setze, und **σχές,** halte, stehen für **δόθι, θέθι, σχέθι,** deren auslautende **ι** abgeworfen wurden; die Adverbia auf **ως** wie **καλῶς,** schön, **φίλως,** lieb, **σαφέως,** deutlich, **ὡς,** wie, **οὕτως,** so, sind älter auf **ωτ** ausgehende Ablative (altindisch *ajrât,* vom Acker), deren auslautendes **τ** auch bisweilen ganz abgeworfen wurde, wie in **οὕτω**, so, neben eben erwähntem **οὕτως,** in **ἄφνω** neben **ἄφνως,** plötzlich, und anderen. Die selbe Lautveränderung zeigen **εἶος.. τεῖος,** während .. unterdessen, gegenüber den entsprechenden altindischen *yâvat .. tâvat.* Ferner Neutra wie **κέρας,** (Grundform **κέρατ-**), Horn; **τέρας** (Grundform **τέρατ-**), Zeichen; **φῶς** (Grundform **φῶτ-**), Licht; **οὖς,** Ohr, neben **ὠτός,** des Ohrs, und auch die Neutralform des Perfectparticips, wie **τετυφός,** geschlagen habend, dessen alte Suffixgestalt *vant* hier den Nasal ganz einbüsste, während in der männlichen Form **τετυφώς,** dessen **ς** das Nominativzeichen ist, in der Vocallänge noch der frühere Nasal durchblickt. Auch das Lateinische zeigt die Veränderung eines auslautenden Dentals in den Zischlaut in *quotiês* = *quotiens,* wie oft, und *totiês* = *totiens,* so oft, deren altes Suffix *ijant* lautete, und in *trans,* jenseit, einer alten Neutralform des Particips mit Grundform *ant-*. In den lateinischen Participen, wie *ferens,* tragend (männlich, weiblich, und ungeschlechtig gebraucht) trat ohne Zweifel eine Formverwirrung ein, wie ja das Lateinische auch Formen wie *fêlîx*, glücklich, deren auslautendes *s* ursprünglich nur dem männlichen Geschlecht angehört, weiblich und ungeschlechtig gebrauchte. — Noch ist für das Griechische die sehr häufige *Veränderung* eines auslautenden alten *m*, das im Griechischen ja nie im Auslaut steht, in den spitzeren Nasal *n* zu bemerken, die namentlich in den Singularaccusativen wie **τὸν ἀγρόν,** den Acker, **τὴν Μοῦσαν,** die Muse, neben *agrum, Musam* und in den Neutralformen wie **καλόν,** schön, neben *bo-*

num, gut, eintrat; in den Pluralgenetiven wie *τῶν ποδῶν* neben *pedum,* der Füsse, und in Verbalformen wie *ἔφερον* neben altindischem *ábharam,* ich trug, und lateinischen wie *eram,* ich war; *εἴην,* ich möchte sein = *sim.* Dass das Lateinische mehrfach an der Stelle eines älteren auslautenden *s* ein *r* zeigt, wie in *honor*, Ehre, aus *honos; amor,* Liebe, aus *amos; mâjor,* grösser, aus *mâjos,* und den übrigen ähnlichen Nominalbildungen, und ausserdem in allen Passivformen auf *r*, wie *amor*, ich werde geliebt, aus *amôs, amôse; amâtur*, er wird geliebt, aus *amâtis*, *amâtise; amâbar*, ich wurde geliebt, aus *amaba(m)s,* mag hier auch noch erwähnt werden, obwohl es eigentlich nicht hieher gehört; gehört doch der Zischlaut gerade zu den Lauten, die die Sprache am Leichtesten im Auslaut erträgt. Es ging hier überall der Uebergang von *s* zu *r* im Inlaut, von dem früher schon die Rede war, dem gleichen im Auslaut vorher; es bestand noch der Nominativ *honos*, Ehre, als schon die Casus, wie *honôris*, der Ehre, das *r* aufgenommen hatten, und die ungeschlechtigen Wörter, wie *genus,* Geschlecht, *mâjus*, grösser, wahrten neben dem *r* der Casus, wie *genera,* die Geschlechter, *mâjôris,* des grössern, ihr *s* ja auch immer im Singularnominativ; im Passiv bildeten sich Formen wie *amâre* (aus *amâse*), werde geliebt, eher, als durch Abfall des *e* das *r* in den Auslaut trat.

Häufiger noch als die Veränderung ist die *gänzliche Entfernung* eines auslautenden unbequemen Consonanten, namentlich im Griechischen. So entwich der auslautende Dental im Vocativ *παῖ*, o Kind, von der Grundform *παῖδ-;* höchstwahrscheinlich in dem verkürzten *κρῖ,* Gerste, aus *κρῖϑ(ή);* ferner in den ungeschlechtigen Pronominalformen *τό,* das, *ὅ,* welches, *ἄλλο,* anderes, *τοῦτο,* dieses, neben den entsprechenden altindischen *tád*, das, *yád,* welches, *anyád,* anderes, und den lateinischen *istud,* das, *aliud,* anderes, *quod,* welches; in *τί,* was, neben dem entsprechenden *quid,* was; in ungeschlechtigen Formen wie *μέλι,* Honig, von der Grundform *μέλιτ-* und den zahlreichen auf *α,* wie *σῶμα,* Leib, Grundform: *σώματ-, ὄνομα,* Namen, Grundform *ὄνοματ-*. In *γάλα,* Milch, von der Grundform *γάλακτ-* und dem Vocativ *ἄνα*, o Herr, von der Grundform *ἄνακτ-* verschwand ausser dem auslautenden *τ* auch noch das diesem vorausgehende *κ,* wie letz-

teres im Auslaut allein im Vocativ *γύναι* (Grundform *γύναικ-*), o Weib, in *ὑπόδρα*, von unten blickend, aus *ὑπόδρακ*, und in *οὐ*, nicht, neben dem schon oben besprochenen vollen *οὐκ*, verloren ging. Noch schwand das auslautende *τ* in den auch schon erwähnten Adverbien *οὕτω*, so; *ἄφνω*, plötzlich, und ähnlichen, und dann in zahlreichen dritten Singularpersonen, wie *ἔδω* = altind. *ádât*, er gab; *ἔφῦ* = altind. *ábhût*, er war; *εἴη*, er möge sein, neben *sit* und altindischem *syât;* wie *ἔφερε* = altind. *ábharat*, er trug, doch ist zu beachten, dass in kurzvocalischen Formen der letzteren Art auch sehr oft an die Stelle des alten *t* der Nasal trat, wie in *ἔφερεν*, *ἔλιπεν* = *ἔλιπε*, er liess. Im Lateinischen schwand auslautendes *d*, wie schon oben bemerkt wurde, in allen Singularablativen, die in den ältesten Denkmälern diesen Laut auch noch zeigen, wie in *terrâ*, vom Lande, alt *terrâd; agrô*, vom Acker, alt *agrôd; marî*, vom Meere, alt *marîd.*

Auch das auslautende *m* ist mehrfach abgeworfen, namentlich in den Accusativen, wie *πόδα* neben *pedem*, den Fuss, in *κέ* (= *κέν*) neben altind. *kám*, wohl; in Verbalformen wie *ἔδειξα* neben altindischem *ádiksham*, ich zeigte; in *ἑπτά* neben *septem*, sieben; *ἐννέα* neben *novem*, neun; *δέκα* neben *decem*, zehn. Ausserdem in dem verkürzten *δῶ* aus *δῶμ(α)*, Haus; in *egô* = *ἐγώ* neben dem volleren *ἐγών* und dem altindischen *ahám*, ich; in *μέ* = *mê* neben altindischem *mâm* (auch *mâ*), mich; in *σέ* = *tê* neben altindischem *tvâm* (auch *tvâ*), dich. Unter den Verbalformen zeigen diesen Verlust namentlich noch Formen, wie *ferô* = *φέρω* neben altindischem *bhárâmi*, ich trage, dessen Suffix also zunächst das auslautende *i* eingebüsst haben muss, ehe sein *m* auch noch erlosch; alte Handschriften des Plautus bieten noch Formen, wie *legom*, ich lese, in denen das *o* wahrscheinlich lang ist. Der gänzliche Verlust des *m* aber an dieser Stelle beruht abgesehen von seiner Schwäche im lateinischen Auslaut überhaupt wahrscheinlich insbesondere auf der Abneigung des Lateinischen gegen auslautenden Nasal nach *ô*, der sich fast nie findet und ja auch zum Beispiel vermieden ist in Nominativen wie *homô*, Mensch, von der Grundform *homon*. Hier ist allerdings der Abfall des Nasals vielleicht auch schon sehr alt, da

ihn auch das Gothische, wie im entsprechenden *guma*, Mann (Grundform *guman-*) und das Altindische, wie in *râjâ*, König, (Grundform *râjan-*), zeigen; das Griechische schützt indess in den entsprechenden Fällen den Nasal, wie im Nominativ *πλεύμων* neben *pulmô* (Grundform *pulmôn-*), Lunge. Wahrscheinlich beruhen auch die lateinischen Masculina auf *a* auf alten Grundformen auf *n*, dass also *aurîga*, Fuhrmann, zunächst für *aurîgân* eintrat.

Hie und da ist auch ein auslautendes *s* abgeworfen, so in *ἄχρι* neben *ἄχρις*, bis; in *μέχρι* neben *μέχρις*, bis; in *ἔμπα* neben *ἔμπᾶς*, überhaupt, demnach; in *πολλάκι* neben *πολλάκις*, oft, und in den Adverbien wie *ὄπισθε*, hinten, deren Suffix dem altindischen *tas* (*anyátas*, anderwärts her) entspricht, dessen Zischlaut aber meistens durch den Nasal vertreten wird, wie in der Form *ὄπισθεν*; dem angeführten altindischen *anyátas* entspricht *ἄλλοθεν*, dorisch *ἄλλοθα*. Das Lateinische zeigt den Verlust des auslautenden *s* in Formen wie *amâbâre* neben *amâbâris*, du wurdest geliebt; *amêre* neben *amêris*, du mögest geliebt werden; in den Passivinfinitiven, wie *amârî*, geliebt werden, alt *amârier*, deren auslautendes *r* an Stelle eines älteren *s* trat; dann in *pote* neben *potis*, möglich, und in *mage* neben *magis*, mehr.

Bei mehrconsonantischem Auslaut *fällt* mehrfach *der Schlussconsonant ab*, zumal wenn er ein Telaut ist, den ja das Griechische auch nicht einfach im Auslaut duldet. So geschieht es namentlich in männlichen Vocativen und in Neutralformen von Grundformen auf *nt*, so in *Αἶαν*, o Aias (Odyssee 11, 553), Grundform: *Αἰαντ-*; *Λαόδαμαν*, o Laodamas (Odyssee 8, 141. 153), Grundform *Λαόδαμαντ-*; *γέρον*, o Greis (*γέροντ-*); *φέρον*, tragend (*φέροντ-*); *λυθέν*, gelöst (*λυθέντ-*); *χαρίεν*, lieblich (*χαρίεντ-*); ferner in zahlreichen Verbalformen, wie *ἔφερον*, = altind. *ábharan* (aus *ábharant*), sie trugen, *ἦσαν* = altind. *âsan* (aus *âsant*), sie waren, in denen der Verlust des *t* also sehr alt sein muss, wie aus den entsprechenden altindischen Formen hervorgeht, während das Lateinische im Wiederanschluss an die präsentischen Indictivformen *ferunt*, sie tragen, *sunt*, sie sind, auch in *erant*, sie waren, *ferêbant*, sie trugen, und den ähnlichen Bildungen das *t* wieder anfügte. In *δάμαρ* (aus *δάμαρτς*), Gattinn, von der Grundform *δάμαρτ-*, fiel zu-

nächst das innere τ aus und erst später das auslautende *s*. Den Verlust des auslautenden Dentals zeigt das Lateinische in *cor*, Herz, Grundform *cord-*, und *lac*, Milch, Grundform *lact-*. In sächlichen Wörtern, wie ἧπαρ, Leber, Genetiv: ἥπατος; φρέαρ, Brunnen, Genetiv: φρέατος; auch ὕδωρ, Wasser, Genetiv: ὕδατος, sind keine Grundformen auf ρτ anzunehmen, sondern ihre ursprüngliche Gestalt geht aus auf *nt*; in den Casus fiel der Nasal aus, während im Nominativ das auslautende *t* sehr früh verschwand, und dann das *n* in *r* überging. Der Abfall des *t* muss hier sehr früh eingetreten sein, so dass in Formen wie ὄνομα, Namen, deren Suffix in alter voller Gestalt *mant* lautete, auch der Verlust des Nasals noch nachfolgen konnte, den auch die entsprechenden altindischen Formen im Nominativ zeigen, wie in *nâma*, Namen, Grundform: *nâman*, während im Lateinischen grade diese ungeschlechtigen Formen im Nominativ den Nasal wieder zeigen, wie in *nômen*, Namen.

Auch der Zischlaut fiel nach vorausgehenden Consonanten im Auslaut hie und da ab, so in *ter* (aus *ters*), dreimal, und *quater* (aus *quaters*), viermal, so wie denn nach vorausgehendem *r* das *s* des männlichen Singularnominativs abfiel sammt dem hier zunächst vorausgehenden Vocal in Wörtern mit *vir* (aus *virus*), Mann; *ager* = ἀγρός, Acker; *puer* (aus *puerus*), Knabe; *gener* = γαμβρός, Schwiegersohn; *terrester* (aus *terrestris*), irdisch; *celer* (aus *celeris*), schnell. Aehnlich verlor μάκαρ (äolisch μάκαρς), glückselig, das auslautende ς und δάμαρ (aus δάμαρτς), Gattinn, entstand zunächst aus δάμαρς. Formen wie *rên*, Niere, *splên*, Milz; ferner *frâter*, Bruder; *pater*, Vater; *mâter*, Mutter; *doctor*, Lehrer, und ähnliche darf man wohl unter den gleich zu besprechenden Fall der vocalischen Ersetzung des abgefallnen nominativischen *s* stellen, obwohl in den letzteren wieder Kürzung des Vocals eintrat. In Wörtern wie *pecten*, Kamm, *tibîcen*, Flötenbläser, scheint das nominativische *s* ohne weitern Einfluss abgefallen zu sein.

Wo Doppelconsonanz in den Auslaut würde getreten sein, fiel der eine Consonant ab, so steht *mel*, Honig, für *mell*, wie des Wortes Grundform lautet, *fel*, Galle, für *fell*. Oefters haben wir diese Erscheinung beim Zischlaut, es steht *os*, Knochen, für *oss*; *es*, du bist, für *ess*

(essi); es, du isst, für *ess* (aus *eds*); Passivformen wie *amâmur*, wir werden geliebt, für *amâmuss*. Das *s* des männlichen Nominativs wurde verschluckt in *mûs* = μῦς, Maus, dessen Grundform dem Nominativ gleich lautet; das kurze *as*, ein Maass, Genetiv: *assis*, sollte eigentlich im Nominativ sogar drei *s* haben. Die griechischen Comparative auf *ιον*, wie *βέλτιον*, besser, deren Suffix in alter voller Gestalt auf *-ans* ausging, verloren ihren Zischlaut nicht nur im Auslaut, sondern durchgehends, wie gleich im Genetiv *βελτίονος*, des bessern.

Der Verlust des nominativischen *s* wird bei einigen consonantisch auslautenden Grundformen *durch Dehnung des letztvoraufgehenden Vocales ersetzt*, insbesondre bei den Grundformen auf *n*, *nt*, *r* und *s*, so dass also nicht von einem eigentlichen Abfall jenes Lautes gesprochen werden kann. Der Vorgang ist so zu denken, dass das auslautende *s* zunächst dem unmittelbar vorhergehenden Consonanten assimilirt, das heisst ganz gleich gemacht wurde, wovon weiterhin noch mehr die Rede sein muss, und dann die Zeitdauer des einen der nun schliessenden beiden Consonanten, die doch nicht beide im Auslaut Stand halten konnten, dem nun nächst vorausgehenden Vocal zugelegt wurde. So müsste zum Beispiel *γεῖτον-*, Nachbar, zunächst als Nominativ *γεῖτονς* bilden, woraus weiter *γεῖτονν* entstanden zu denken ist, was dann weiter zu *γείτων* wurde; so bildet *ἀηδόν-*, Nachtigall, den Nominativ *ἀηδών*; *ἡγεμόν-*, Führer, den Nominativ *ἡγεμών*; *ἀγόν-*, Kampf, den Nominativ *ἀγών*; weiter *λιμέν-*, Hafen, den Nominativ *λιμήν* (aus *λιμένν*, *λιμένς*); *ποιμέν-*, Hirt, den Nominativ *ποιμήν*; *τέρεν-*, zart, *τέρην*; *φρέν-*, Seele, Geist, *φρήν*, und ähnlich die ähnlich gebildeten Wörter. Die entsprechenden Wörter im Lateinischen verlieren dann auch noch den Nasal im Nominativ, der daher zum Beispiel von *homon-*, Mensch, nicht mehr lautet *homôn*, sondern *homô* (oder auch *homo*), wie schon oben bemerkt wurde. Ist der fragliche Vocal schon an und für sich lang, so tritt nach Verlust des Zischlauts keine weitre Veränderung ein und es lautet daher *Ἕλλην-*, Hellene, auch im Nominativ *Ἕλλην*, ebenso *rên-*, Niere, im Nominativ *rên*. Ganz wie die Grundformen auf *n* werden im Griechischen auch fast alle die auf *nt* mit vorausgehendem *o* (meist Participia) behandelt, und es bildet daher *γέροντ-*, Greis,

den Nominativ *γέρων*, dem die Formen *γέρονν*, *γέρονς*, *γέροντς* vorausgehend zu denken sind; *λέοντ-*, Löwe, den Nominativ *λέων*; *φέροντ-*, tragend, den männlichgeschlechtigen Nominativ *φέρων*, während im Lateinischen das entsprechende *ferens* im Auslaut *ns* festhielt, im altindischen *bháran* aber der Zischlaut sammt dem Telaut ohne allen weitern Einfluss verschwand.

Ganz wie die Grundformen auf *n* bilden ihren Nominativ auch die auf *r* mit vorausgehendem *e* oder *o*. So bildete sich *ἀνήρ*, Mann, zunächst aus dem zu denkenden *ἀνέρρ*, weiter aus einem *ἀνέρς* von der Grundform *ἀνέρ-*; *αἰθήρ*, Himmel, von *αἰθέρ-*; *πατήρ*, Vater, von *πατέρ-*; *μήτηρ*, Mutter, von *μῆτερ-*; *ῥήτωρ*, Redner, von *ῥῆτορ-*; *ἵστωρ*, ein Kundiger, ein Wissender, von *ἵστορ-*. In den entsprechenden lateinischen Wörtern wie *pater*, Vater, und *doctor*, Lehrer, ist die Kürze des letzten Vocals ohne Zweifel verhältnissmässig jung und anzunehmen, dass auch hier erst *patêr* und *doctôr* vorausgingen. Die Bildungen durch *tor* im Lateinischen zeigen in ihren Casus durchaus langen Vocal, wie *doctôrem*, den Lehrer; bei ihnen ist also jene Vocalverkürzung gar nicht zu bezweifeln und daher ein besonderer Einfluss des nominativischen *s* nicht vorhanden. Ganz entsprechend jenen Grundformen auf *ερ* bilden die männlichgeschlechtigen und dann auch weiblich gebrauchten auf *ες* ihren Nominativ, also zum Beispiel *ὑγιές-*, gesund: *ὑγιής*, das also als aus *ὑγιέςς* entstanden zu denken ist; *σαφές-*, deutlich: *σαφής*; *ἀκριβές-*, genau: *ἀκριβής*; *εὐμενές-*, wohlwollend, gut gesinnt: *εὐμενής*. Hier ist die genaue Uebereinstimmung des Altindischen sehr in die Augen fallend, wo zum Beispiel *sumanás-*, wohlwollend, das so zugleich die ungeschlechtige Form ist, ganz wie im Griechischen auch jene *εὐμενές*, *σαφές*, im männlichen Nominativ *sumanâs* bildet. Im Lateinischen sind entsprechende Bildungen selten, doch gehört hieher zum Beispiel *dêgener*, entartet, dessen Grundform ursprünglich *dêgenes-* lautete, und das im männlichen Nominativ die Vocalkürzung ohne Zweifel erst eintreten liess, nachdem der Uebergang von *s* zu *r* vollendet war — Noch sind wegen jener Vocaldehnung hier zu nennen *sâl*, Salz, von der Grundform *sal-*, und *pâr*, gleich, mit auch kurzvocalischer Grundform. In *ἀλώπηξ*, Fuchs, von der Grundform *ἀλωπεκ-*, ist die

Dehnung nicht so verständlich. Auffallend ist, dass auch ein paar ungeschlechtige Wörter im Nominativ jene Vocaldehnung zeigen, nämlich *πῦρ,* Feuer, von der Grundform *πύρ-,* und dann *ὕδωρ,* Wasser, und *σκώρ,* Koth, die in den Casus *ὕδατ-* und *σκάτ-* als Grundformen zeigen, ursprünglich aber auf *nt* ausgingen und also in ihren eigenthümlichen Nominativen vielleicht noch den Einfluss des alten mehrconsonantischen Auslauts erkennen lassen; besonders beachtenswerth ist, dass die mit den letztgenannten in ihrer Bildung im Grunde übereinstimmenden gothischen ungeschlechtigen Wörter auf *n*, wie *vatan-*, Wasser, im Nominativ auch langen Vocal zeigen: *vatô,* während die ganz ähnlichen männlichgeschlechtigen Wörter, wie *guman-*, Mann, im Nominativ kurzvocalisch ausgehn. Auch im lateinischen *fâr*, Getraide, mit der Grundform *farr-*, ruht wohl die Vocallänge auf dieser mehrfachen Consonanz. In dem sächlichen *πᾶν,* all, von der Grundform *πάντ-,* war der Vocal vielleicht schon an und für sich lang.

Sehr häufig ist auch bei mehrconsonantischem Auslaut vor schliessendem *s der Ausfall anderer Consonanten*, vornehmlich der Telaute, auch des einfachen Nasals oder auch eines Telauts nebst zur Seite stehendem Nasal. Auch hier kommen wieder fast ausschliesslich Singularnominative consonantisch auslautender Grundformen in Betracht. Die einfachen Dentale fallen vor dem *s* in der Regel ohne allen weitern Einfluss aus, so entsteht *λαμπάς,* Leuchte, aus *λαμπάδς* von der Grundform *λαμπάδ-; χλαμύς,* Oberkleid, von *χλαμύδ-*; *ἐλπίς*, Hoffnung, von *ἐλπίδ-*; *παῖς,* Kind, von *παῖδ-; κόρυς,* Helm, von *κόρυθ-; πένης,* arm, von *πένητ-; φώς,* Mann, von *φώτ-; βραχύτης* = *brevitâs*, Kürze, von *βραχύτητ-* = *brevitât-; juventûs,* Jugend, von *juventût-; seges*, Saat, von *seget-; mîles*, Krieger, von *mîlet-; anas*, Ente, von *anat-; lapis,* Stein, von *lapid-; pecus*, Vieh, von *pecud-*. Während *ἀρτίπος* (neben *ἀρτίπους*), gesundfüssig, von *ἀρτίποδ-,* und *ἀελλόπος,* sturmfüssig, von *ἀελλόποδ-,* das *δ* auch spurlos auswarfen, sehen wir in den einfachen *πούς* = *pês,* Fuss, von der Grundform *πόδ-* = *ped-*, den Vocal gedehnt nach jenem consonantischen Verlust. Auch in *abiês*, Tanne, *ariês*, Widder, *pariês*, Wand, von den Grundformen *abiet-*, *ariet-*, *pariet-*, zeigt sich dieser ge-

dehnte Vocal, wohl weil die alten vollen Grundformen hier auf *nt* ausgingen. Wie denn, wo *n* und *t* vor dem auslautenden *s* verloren gingen, ihr Verlust durch Vocaldehnung ersetzt wurde, das heisst in *nts* wurde zunächst das *t* ausgestossen (wie *dens*, Zahn, aus *dents* wurde) und dann verhallte der Nasal nach und nach, dessen Zeitdauer aber doch auf den vorhergehenden Vocal übertragen wurde. So entstand *γίγᾱς*, Riese, aus *γίγαντς*, von der Grundform *γίγαντ-*; *τύψᾱς* (Aoristparticip), schlagend, von *τύψαντ-*; *πᾶς*, all, von *πάντ-*; *ἱστάς*, stellend, von *ἱστάντ-*; *τιθείς*, setzend, legend, aus *τιθέντς*, von *τιθέντ-*; *λυθείς* (Aoristparticip des Passivs), gelöst, von *λυθέντ-*; *χαρίεις*, lieblich, von *χαριεντ*; *ὀδούς*, Zahn, aus *ὀδόντς*, von der Grundform *ὀδόντ-*, während in Zusammensetzungen wie *καρχαρόδων* (neben *καρχαρόδους*), scharfzahnig, auch nach der vorher besprochenen Weise das schliessende *s* zunächst dem vorausgehenden Nasal assimilirt wurde; *δεικνύς*, zeigend, von *δεικνύντ-*. Auch in dem Perfectparticip wie *τετυφώς*, geschlagen habend, dessen altes Suffix *vant* lautete, sieht man noch den Einfluss des alten Nasals, obwohl er in den Casus wie *τετυφότα*, den schlagenden, sich schon nicht mehr zeigt.

Ausfall des einfachen Nasals vor schliessendem *s* ist nicht so sehr häufig, da, wie oben sich zeigte, schliessendes *s* sich meist vorausgehendem *n* assimilirte; doch haben wir ihn in Wörtern wie *μέλᾱς*, schwarz, aus *μέλανς* von der Grundform *μέλαν*; *ῥίς* (später *ῥίν*), Nase, von der Grundform *ῥίν-*; *δελφίς* (später *δελφίν*), Delfin, von *δελφίν-*; *εἷς*, einer, aus *ἕνς*, von der Grundform *ἕν-*; *κτείς*, Kamm, von *κτέν*; im ionischen *μείς*, Monat, aus *μένς* (im Nominativ eigentlich *μένςς*, da die Grundform des Worts *μένς-* lautete), neben dem gewöhnlichen *μήν*. Auch in den Pluralaccusativen, wie *τοὺς ἀγρούς*, aus *τόνς ἀγρόνς*, was noch im Kretischen blieb, und *agrôs*, die Aecker, wurde vor dem *s* ein Nasal eingebüsst, den die entsprechende volle gothische Form *akrans* sich bewahrte, während das Altindische *ájrân* (aus *ájrans*) hier wieder den Zischlaut nicht schützte. Die lateinischen Comparative, wie das männlich-weibliche *mâjor* (aus *mâjôs*) und das ungeschlechtige *mâjus*, grösser, verloren vor dem auslautenden *s*, aber auch dann in allen Casus, den Nasal, den das alte Comparativsuffix *jans* enthält.

Wahrscheinlich enthielten auch *diés*, Tag, und alle griechischen Wörter wie *ταμίας*, Schatzmeister, *Πηλεΐδης*, Nachkomme des Peleus, ursprünglich vor dem auslautenden *s* den Nasal (als Auslaut der alten Grundform), der dann aber auch in allen Casus eingebüsst wurde. Auch in *quotiês*, wie oft, *totiês*, so oft, fiel der Nasal vor dem schliessenden *s* aus, da sie zunächst aus *quotiens* und *totiens* entstanden.

Sehr gewöhnlich ist bei eigentlich dreiconsonantischem Auslaut der Ausfall eines Dentals vor auslautendem *s*, wie in *νύξ*, Nacht, aus *νύκτς*, von der Grundform *νύκτ-*; *ἄναξ*, Herr, von der Grundform *ἄνακτ-*; *nox*, Nacht, von *noct-*; *biceps*, zweiköpfig, von *bicept-*; *anceps*, zweiköpfig, doppelt, zweideutig, von *ancept-*; *ars*, Kunst, aus *arts*, von der Grundform *art-* (eigentlich *arti-*); *mors*, Tod, von *mort-*, *morti-*; *pars*, Theil, von *part-*, *parti-*; *concors*, einmüthig, von *concord-*; *puls*, Brei, von *pult*; *mons*, Berg, von *mont-*; *pons*, Brücke, von *pont-*; *dens*, Zahn, von *dent-*; *dîcens*, sagend, von *dîcent-*; *amans*, liebend, von *amant-*, und so in allen Participien; *ἕλμινς*, Wurm, Regenwurm, aus *ἕλμινθς*, von der Grundform *ἕλμινθ-*; *πείρινς*, Wagenkorb, von *πείρινθ-*; *Τίρυνς*, Stadt in Argolis, von der Grundform *Τίρυνθ-*. Vereinzelt fiel vor auslautendem *s* auch ein *r* aus, so in *pûbês*, mannbar, aus *pûbers*, wie *pûbertas*, Mannbarkeit, wahrscheinlich macht; im Griechischen in *μάρτυς*, Zeuge, woneben bei Späteren der Nominativ aber auch mit der Grudform übereinstimmend als *μάρτυρ* vorkömmt. Denselben Verlust haben wir in den Substantiven auf *της*, wie *κριτής*, Richter, deren alte Suffixgestalt *τηρ*, war, wie sie auch noch in vielen Wörtern besteht, wie *σωτήρ*, Retter, und ja auch aus *κριτήριον*, Entscheidungsmittel, Kennzeichen, hervorblickt. In *κριτής* und den entsprechenden Bildungen schwand vor dem nominativischen *s* das auslautende *r* der Grundform, dann aber auch in allen übrigen Casus. Noch mag in Bezug auf consonantischen Verlust vor auslautendem *s* hier *bôs*, Rind (für *bovs*), neben der Grundform *bov-* genannt werden; hier aber ist das *v* doch weniger ausgefallen, als zunächst vocalisirt und dann *ou* zu *ô* geworden; im Griechischen blieb neben der entsprechenden alten Grundform *βόϝ-* der Nominativ *βοῦς*. In *nix*, Schnee, erhielt sich der alte

Kehllaut, neben dem ein *v* ausgedrängt wurde, während in den Casus der Kehllaut ausfiel: *nivem*, den Schnee, aus *nigvem*.

Auf wenige bestimmte Fälle beschränkt ist die *Einschiebung eines Vocals* zwischen auslautende Consonanten, um ihre Aussprache zu erleichtern. Wir haben sie in *sum*, alt *esum*, ich bin, das zunächst aus *esm*, weiter aus *esmi* hervorging; dann vielleicht auch in Passivformen wie *feritur* (aus *ferit se*), er wird gebracht, und *feruntur* (aus *ferunt se*), sie werden gebracht, falls hier nicht der letzte Vocal, das *u*, noch auf den alten vocalischen Auslaut *i* hinweist: *feriti* = altind. *bhárati*, *feronti* = altind. *bháranti*. Dann trat ein Vocal zu in vielen Nominativen von Grundformen auf *ro* oder *ri* nach vorhergehenden Consonanten, wie *agro-*, Acker, *terrestri-*, irdisch, die, da sie, wie schon im Vorhergehenden bemerkt wurde, das nominativische *s* sammt dem vorhergehenden Vocal abwarfen, nothwendig eines zutretenden Vocals bedurften, um das *r* zu halten: *ager*, *terrester*. Dass irgendwo ein *Vocal zugetreten* sei, um auslautende Consonanten zu schützen, ist kaum zu denken und die in dieser Beziehung wohl angeführten Buchstaben-Namen *ἄλφα* neben hebräischem *âlef*, *βῆτα* neben hebräischem *bêth* und andere, kommen als fremdartige und ungewöhnliche Bildungen hier gar nicht in Betracht.

Es ist deutlich, wie das Griechische sowohl als das Lateinische durchaus bestrebt ist den Auslaut der Wörter möglichst zu erleichtern. Aber dennoch erscheint in einigen griechischen Wörtern auch ein Laut rein zugetreten zu sein, nämlich der Nasal, und zwar in einigen kurzvocalisch (auf *e* oder *i*) auslautenden Formen. Einige Male ist dieser Nasal allerdings durchaus nicht bloss lautlich zugefügt, sondern etymologisch begründet, so in *κέν* neben *κέ*, wohl, dem altindisches *kám*, wohl, entspricht, dessen auslautender Nasal in *κέ* abfiel; in dritten Personen wie *ἔφερεν* neben *ἔφερε*, er trug (altindisch *ábharat*) trat der Nasal an die Stelle eines auslautenden *t*; in Casusformen wie *ναῦφιν*, neben *ναῦφι*, den Schiffen, trat er an die Stelle eines alten Zischlauts, ganz wie der festere Nasal in ersten Pluralpersonen wie *φέρομεν*, wir tragen, neben dorischem *φέρομες*, altindischem *bhárâmas*, wir tragen. Man möchte daher vermuthen, dass

auch in den übrigen Fällen, wo dieser bewegliche sogenannte nachklingende Nasal erscheint, der in der Regel vor folgenden Vocalen oder am Schluss eines Satzes auftritt, er einen tiefern Grund habe. Er zeigt sich noch in den Pluraldativen auf **σιν** neben **σι**, wie **γέρουσιν** neben **γέρουσι**, Greisen, alt: **γερόντεσσι**, **γερόντεσσιν**; in dritten Singularpersonen wie **δίδωσιν** neben **δίδωσι**, altindisch nur *dádâti*, er giebt, und den dritten Pluralpersonen wie **φέρουσιν** neben **φέρουσι**, altindisch nur *bháranti*, sie tragen. Ausserdem in **εἴκοσιν**, neben **εἴκοσι**, altindisch nur *vinçáti*, zwanzig, und in **πέρυσιν** neben **πέρυσι**, im vorigen Jahre.

Inlautende Consonantenverbindungen.

Die bei Weitem grösseste Mannigfaltigkeit consonantischer Verbindungen bietet die Sprache im Inlaut der Wörter oder, was hier das Selbe sagt, zwischen Vocalen. Jede innere Consonantenverbindung zerfällt gleichsam in zwei Theile, deren erster an den vorausgehenden Vocal sich anlehnt, während der zweite sich zu dem folgenden neigt. Es können daher im Inlaut der Wörter alle auslautenden sowohl als alle anlautenden Consonantenverbindungen Statt haben. Und dazu kommen noch eine Menge andrer, die die Sprache eben nur zu ertragen im Stande ist, wenn ein Vocal vorhergeht, ein andrer nachfolgt, wie denn zum Beispiel auch alle Consonantenverdopplungen auf diese Stelle beschränkt sind.

Da alle einfachen Elemente der Sprache, alle Wurzeln, einsilbig und also auch einvocalisch sind, so haben wir inlautende Consonantenverbindungen natürlich nur in ausgebildeten Wörtern, die mehrere wortbildende Elemente enthalten. Ein verhältnissmässig nur geringer Theil dieser mehrconsonantischen Inlaute entsteht durch wirkliche Zusammensetzung von Wörtern, die bei Weitem meisten aber haben wir in einfachen Wörtern, in denen die Consonantenzahl, wo zum Beispiel die zu Grunde liegende Wortform auf zwei Consonanten ausgeht und das antretende Suffix, wie es deren mehrere thun, mit einer Consonantenverbindung anlautet, selbst bis auf vier steigen kann, wie es zum Beispiel der Fall ist in **θέλκτρον**, Zau-

bermittel (von der Wurzel *θελγ-* mit Suffix *τρον*), *κάμπτρα*, Gefäss (Wurzel *καμπ-*); in *mulctrum*, Melkfass (Wurzel *mulg-*); *emptrîx*, Käuferinn; *monstrum*, wunderbare Erscheinung; *tonstrîx*, Schererinn; *menstruus*, monatlich; *transtrum*, Querbalken. Die Anzahl derartiger Wörter, in denen also die Zahl zusammentretender Consonanten bis auf vier steigt, ist indess nur sehr gering, viel häufiger schon die Verbindung dreier Consonanten und bei Weitem am Gewöhnlichsten die Verbindung nur zweier Consonanten im Inlaut.

Bei der ausserordentlichen Mannigfaltigkeit in dieser Beziehung würde es nun aber zu weit führen, sämmtliche im Griechischen und Lateinischen vorkommenden inlautenden Consonantenverbindungen aufzuzählen, wenn sich gleich nicht verkennen lässt, dass auch hieraus noch manche nicht unwichtige Folgerung gewonnen werden möchte. Es bleibt hier vor allem aber wichtig noch genauer zu prüfen, wie die Sprache, wo durch die Bildung der Wörter ihr irgend unbequeme Lautverbindungen entstehen würden, verfährt, wie sie die im Inlaut zusammenstossenden Consonanten behandelt, wobei es fast ausschliesslich auf zwei sich unmittelbar berührende ankömmt, da etwa noch weiter zugehörige ja auch schon vor diesem letzten Zusammentreffen ohne weitere Störung neben einander gestanden haben müssen. Wie nun aber schon bei den anlautenden Consonantenverbindungen und auch bei den auslautenden Consonanten sich die Sprache vielfach thätig zeigte Erleichterung sich zu verschaffen, so ist im Inlaut bei dem hier an und für sich grösseren Reichthum auch die Mannigfaltigkeit der Lautveränderungen grösser, die sich auch wieder unter einige Hauptgesichtspuncte bringen lassen.

Veränderung der Inlautsgruppen.

Der Mittel, durch die die Sprache beim Zusammentreffen von Consonanten im Innern sich Erleichterung verschafft, sind vornehmlich vier: blosse Veränderung der Laute, die aber wieder sehr verschiedenartig sein kann, gänzliche Entfernung eines störenden Elementes, Veränderung der Stellung der Laute zu einander oder endlich

auch Zunahme eines ganz neuen Lautes zur Erleichterung der Aussprache.

Anähnlichung.

Eine grössere Anzahl von Lautveränderungen lässt sich unter der Bezeichnung der Lautanähnlichung zusammenfassen, nach der, um die Verbindung zweier zusammenstossender Consonanten bequemer zu machen, der eine Laut durch Einfluss des nebenstehenden, in der Regel des folgenden, in einen naheliegenden andern verwandelt wird.

Dahin gehört vor allem der Einfluss eines Dentals auf vorhergehenden Stummlaut, wonach der letztere sich härtet, wenn jener Dental das *t* ist, und dem entsprechend auch der gehauchte Laut den gehauchten und der weiche den weichen vor sich verlangt. So steht *τριπτήρ*, Reibwerkzeug, für *τριβτήρ*, neben *τρίβειν*, reiben; *γέγραπται*, es steht geschrieben, für *γέγραφται*, neben *γράφειν*, schreiben; *scriptus*, geschrieben, neben *scrîbere*, schreiben; *λεκτός*, gesammelt, neben *λέγειν*, sammeln, sagen; *λέκτρον*, Lager, für *λέχτρον*, neben gleichbedeutendem *λέχος*; *tectus*, bedeckt, neben *tegere*, bedecken; *tractus*, gezogen, neben *trahere*, ziehen. Ferner *ἐτρίφθην*, ich wurde gerieben, für *ἐτρίβθην*, neben *τρίβειν*, reiben; *ἐπέμφθην*, ich wurde geschickt, neben *πέμπειν*; *ἐπλέχθην*, ich wurde geflochten, neben *πλέκειν*, flechten; *μιχθείς*, gemischt, neben *μιγνύναι*, mischen; *γράβδην*, ritzend, für *γράφδην*, neben *γράφειν*, schreiben, einritzen; *πλέγδην*, flechtweise, neben *πλέκειν*, flechten; *ὄγδοος*, der achte, zunächst für *ὄκδοος*. Die lateinische Schrift weicht von dieser Regel mehrfach ab, doch fast nur bei Verbindungen mit den Präfixen, wie in *ob-tegere*, bedecken (statt *optegere*), in *subter*, unter, und sonst.

Ist der Stummlaut, der so unmittelbar vor einen folgenden Telaut tritt, aber selbst ein Telaut, so pflegt er in den Zischlaut überzugehen, der den Telauten ja sehr nahe steht. Man hat hier nicht ganz mit Unrecht von einer Dissimilation (Pott 2, Seite 65), einem Unähnlichmachen der Laute gesprochen, die Erscheinung fällt aber trotzdem unter den allgemeineren Gesichtspunct der Lautanähnlichung (Assimilation). Es ist der Sprache beque-

mer beim Zusammenstoss von Dentalen den erstern dem folgenden nur ähnlich zu haben, ihn in den Zischlaut übergehn zu lassen, wodurch eine in unsern Sprachen überhaupt sehr beliebte Lautverbindung, wie ja schon aus der früheren Betrachtung der anlautenden Consonantenverbindungen sich ergab, entsteht, als die Dentale selbst mit einander zu verbinden, wie denn überhaupt die Verdopplung der Stummlaute im Griechischen sowohl als im Lateinischen nur in beschränktem Umfang Statt findet. Auf die bezeichnete Art steht *potestâs*, Macht, für *potet-tâs*, neben *potent-*, mächtig; *egestâs*, Dürftigkeit, für *eget-tâs*; *χαριέστερος*, anmuthiger, für *χαριέτ-τερος*, neben *χαρίεντ-*, anmuthig; *πενέστερος*, ärmer, neben *πένητ-*, arm; *ἀνυστός*, thunlich, neben *ἀνύτειν*, vollenden; *est*, er isst, für *edt*; *claustrum*, Schloss, neben *claudere*, schliessen; *rastrum*, Karst, Hacke, neben *râdere*, kratzen; *rostrum*, Schnabel, neben *rôdere*, nagen, benagen; *in-festus*, feindselig, neben *offendere*, stossen, beleidigen; *frustrâ*, vergebens, und *frustum*, Stück, neben *fraud-*, Betrug; *ψεύστης*, Lügner, neben *ψεῦδος*, Lüge; *ὕστερος*, der folgende, neben altindischem *úttara-*, der höhere, der folgende, von *úd*, hinauf; *castus*, rein, keusch, neben *καθαρός*, rein; *aestâs*, Sommer, Sommerhitze, neben *αἴθειν*, anzünden, brennen; *βλαστάνειν*, keimen, sprossen, neben altindischem *vardh*, wachsen; *πιστός*, treu, neben *πείθεσθαι*, folgen, gehorchen; *pestis* (zunächst aus *per-stis*), Verderben, neben *πέρθειν*, zu Grunde richten, vernichten; *πύστις*, das Nachforschen, neben *πυνθάνεσθαι*, erforschen; *ἐπείσθην*, ich wurde überredet, für *ἐπείθ-θην*; *ἐσθίω*, ich esse, für *ἐδθίω*. Im Lateinischen überwältigt der so entstandene Zischlaut dann oft den nebenstehendenden Dental gänzlich, so in *fossa*, der Graben, das zunächst aus *fosta* entstand, weiterhin aber für *fod-ta* eintrat; in *missus*, geschickt, für *mistus*, weiterhin *mit-tus*, und andern Wörtern, von denen weiterhin noch die Rede sein wird.

Dass der Nasal, das *n* sowohl als das *m*, vor folgendem Stummlaut sich nach der Beschaffenheit des letzteren richtet, wurde schon früher bemerkt; so steht *ἐμβαίνειν*, hineinschreiten, für *ἐν-βαίνειν*; *implêre*, anfüllen, für *in-plêre*; *conterere*, zerreiben, für *com-terere*; *concors*, einträchtig, für *com-cors*. Das Griechische unter-

scheidet auch den Nasal vor folgendem Kehllaut durch die Schrift, wie in *ἐγχεῖν*, hineingiessen, für *ἐνχεῖν*, *ἐγκλίνειν*, neigen, für *ἐνκλίνειν*.

Vor folgendem Zischlaut tritt die selbe Erhärtung ein, wie wir sie oben durch folgendes *t* bedingt sahen. Daher steht *scripsî*, ich schrieb, für *scribsî*; *rexî* (das ist *recsî*), ich lenkte, für *regsî*; *traxî*, ich zog, für *trahsî*; *γράψω* (das ist *γράπσω*), ich werde schreiben, für *γράφσω*; *τρίψω*, ich werde zerreiben, für *τρίβσω*; *νήξομαι*, ich werde schwimmen, für *νήχσομαι*; *λήξω*, ich werde aufhören, für *λήγσω*.

Durch Einfluss eines unmittelbar folgenden Nasals wird ein Lippenlaut oft zu *m*, so in *somnus*, Schlaf, für *sopnus*, wie noch das entsprechende *ὕπνος* zeigt; im Landschaftsnamen *Samnium* für *Sabnium*, neben *Sabînî*; in *scamnum*, Fussbank, wie das gleichbedeutende *scabellum* wahrscheinlich macht; in *ἐρεμνός*, dunkel, neben *ἔρεβος*, Dunkelheit; *σεμνός*, ehrwürdig, neben *σέβεσθαι*, verehren; *λίμνη*, See, für *λίβνη*, neben *λείβειν*, giessen; *στυμνός*, zusammengezogen, fest, neben *στύφειν*, zusammenziehen, fest machen. Das *k* sehen wir vor folgendem *n* bisweilen zu *g* erweicht, so in *cygnus* = *κύκνος*, Schwan; *dignus*, würdig, ausgezeichnet, von *dic-*, zeigen; *îlignus*, von Steineichen, neben *îlec-*, Steineiche.

Auch das *m* übt diesen erweichenden Einfluss mehrfach, wie *segmen*, *segmentum*, Einschnitt, Abschnitt, neben *secâre*, schneiden, zeigt; *διωγμός*, Verfolgung, neben *διώκειν*, verfolgen; *πλέγμα*, Flechte, neben *πλέκειν*, flechten; *ἶγμαι*, ich bin gekommen, neben *ἱκνεῖσθαι*, kommen; *βεβρεγμένος*, benetzt, übergossen, für *βεβρεχμένος*, und andre Bildungen. Zahlreiche Bildungen aber sträubten sich auch gegen diesen Einfluss, so *ἀκμή*, Spitze, Schärfe, Blüthe; *ἵκμενος*, erwünscht, günstig; *λικμός*, Wurfschaufel, und andre.

In einigen Wörtern ist auch ein aspirirender Einfluss des Nasals auf vorhergehende Stummlaute unverkennbar (Pott 2, Seite 60), so in *πρόχνυ*, knielings, auf den Knien, neben *γόνυ*, Knie; *πάχνη*, Reif, neben *πέπηγα*, ich bin fest, ich bin starr; *λύχνος*, Leuchte, neben *λευκός*, leuchtend, und *lûcêre*, leuchten; *ἐξαίφνης*, plötzlich, neben gleichbedeutendem *ἐξαπίνης*; *κυλίχνη*, kleiner Becher, neben *κύλικ-*, Becher; *ἴχνος*, Spur, Fährte, neben

ἱκνεῖσθαι, kommen; *τέχνη*, Kunst, neben *τέκτων*, Zimmermann, Baumeister; *πελίχνη*, kleiner Holzbecher, kleine Schüssel, neben *πελίκη*, Holzbecher, Schüssel; ferner in *ἀκαχμένος*, gespitzt, scharf, und *αἰχμή* (aus *ἀκιμή*), Lanzenspitze, Lanze, neben *ἀκωκή*, Spitze; *σαυχμός* neben *σαυκός*, trocken, mürbe, zerbrechlich; *ῥωχμός*, Riss, Spalt, neben *ῥηγνύναι*, reissen; *λαχμός* neben *λακτισμός*, das Ausschlagen mit dem Fusse; *ἰωχμός* neben *ἰωκή*, Schlachtgetümmel; *πλοχμός* neben *πλόκαμος*, Haarflechte, Locke. Dieser assimilirende Einfluss des *m* zeigt sich im Griechischen auch namentlich in der Suffixgestalt *θμο*, die ursprünglich *tma* lautet, wie sie zum Beispiel noch in *ἐρετμός*, Ruder, *ἀϋτμή*, Hauch, Athem, steckt. Jenes *θμο* haben wir in *πορθμός*, Ueberfahrtsort, Meerenge; *ἰσθμός* Landzunge, Landenge; *ῥυθμός*, Zeitmaass, Tact; *ὀρχηθμός*, Tanz, und sonst. Weiter ist dann auch der Uebergang des Dentals vor dem *m* in den Zischlaut sehr gewöhnlich, wodurch mehrfach auch Doppelformen entstehen, die meist nach den Mundarten sich scheiden, wie *ὀσμή* und *ὀδμή*, Geruch; *ἴδμεν* und *ἴσμεν*, wir wissen; *θεσμός* und dorisch *τεθμός*, Satzung, Gesetz; ionisches *ῥυσμός* neben dem schon genannten *ῥυθμός*, Zeitmaass, Tact. Namentlich neben abgeleiteten Verben sind diese Bildungen auf *σμός* gewöhnlich, wie *ἐνθουσιασμός*, Begeisterung, neben *ἐνθουσιάζειν*, begeistert sein; *ἀναγνωρισμός*, Wiedererkennung, neben *ἀναγνωρίζειν*, wiedererkennen; *ἐμποδισμός* und *ἐμπόδισμα*, Hinderniss, neben *ἐμποδίζειν*, hindern. Ausserdem ist dieser Lautübergang aber in den Perfectbildungen sehr gewöhnlich, wie *ἠνυσμένος*, vollendet, von *ἀνύτειν*, vollenden; *πεπεισμένος*, überredet, von *πείθειν*; *πέφρασμαι*, ich überlege, ich erwäge, von *φραδ-*, anzeigen; aber auch doch nicht ganz durchgehend, wie zum Beispiel *κεκορυθμένος* (Ilias 4, 495 und sonst), gewaffnet, gerüstet, zeigt. — Im Lateinischen zeigen den entsprechenden Lautübergang Wörter wie *rêmus*, Ruder, das zunächst aus *resmus*, weiter aus *retmus*, entstand; *penna*, Feder, das alt *pesna* lautete und aus ursprünglichem *petna* hervorging; *cêna*, Mahlzeit, alt *cesna*, das an das altindische *khad*, essen, sich anschliesst.

Ein aspirirender Einfluss macht sich auch hier und da neben den flüssigen Lauten *r* und *l* bemerklich, so

in *ἄνθρωπος*, Mensch (wörtlich »Mannesantlitz habend«), neben *ἀνδρός*, des Mannes; in *τέθριππον*, Viergespann, neben *τέτταρες*, vier, wo die Aspirirung des Dentals im anlautenden Hauche des Wortes *ἵππος* (alt *ἴππος*), Pferd, wahrscheinlich nicht ihren Grund hat, da dieses in andern Zusammensetzungen, wie dem Namen *Λεύκιππος*, »mit glänzenden Rossen«, auf vorhergehende Laute gar keinen aspirirenden Einfluss ausübt; ferner in *ἀθρόος*, versammelt, das sich eng an das altindische *satrâ'* und *satrám*, mit, anschliesst; in *τέφρα*, Asche, neben altindischem *tap*, brennen, glühen; wahrscheinlich in *ὄφρα* — *τόφρα*, während — so lange; in *γενέθλη*, Geburt, Abstammung, dessen ursprüngliche Suffixgestalt *tra* lautet. Diesem aspirirenden Einfluss entsprechend zeigen die lateinischen *r* und *l* oft einen erweichenden auf vorhergehende Laute, so in *quadrâginta*, vierzig, *quadrupês*, vierfüssig, neben *quattuor*, vier; *publicus*, öffentlich, neben *populus*, Volk; *negligere*, vernachlässigen, aus *nec*, nicht, und *legere*, sammeln, bedenken. Im Griechischen haben wir einen solchen erweichenden Einfluss zum Beispiel in *ὕβρις*, Uebermuth, Gewaltthätigkeit, neben *ὑπέρ*, über.

Auch die beiden Halbvocale *v* und *j* haben in mehreren Fällen erweichend auf vorhergehende Laute eingewirkt und sind dann nicht selten, namentlich im Griechischen, selbst verloren gegangen. So haben wir es namentlich in einigen Suffixgestalten, die *d* an der Stelle eines alten *tv* zeigen, wie die lateinischen und griechischen Wörter auf *don* = *δον* (*ἀλγηδόν-*, Schmerzgefühl; *cupîdon-*, Verlangen, Begierde), denen altindische Bildungen, wie *sakhitvaná-*, Freundschaft, zur Seite stehen; wie ferner die lateinischen Verbaladjective der Nothwendigkeit auf *ndo* (*amando-*, der geliebt werden muss), die als Schlusstheil auch ein altes Suffix *tva* enthalten, wenn nicht *tya*. Den erweichenden Einfluss des Jod haben wir am Deutlichsten in alten Adverbien, wie *κρύβδην*, heimlich, verborgen, *τμήδην*, schneidend, neben denen *ἀμφαδίην*, öffentlich, und *σχεδίην*, nah, den Halbvocal in ihrem Suffix noch in seiner vocalisirten Gestalt zeigen. Ausserdem zeigt sich dieser Einfluss auch unverkennbar in Verbalformen auf *άζειν*, für ursprüngliches *ατjειν*, wie *ὀνομάζειν*, nennen, das zunächst aus

ὀνομάδjειν hervorgegangen sein muss, weiterhin aber auf ein *ὀνομάτjειν*, führt; *θαυμάζειν*, bewundern, zunächst aus *θαυμάδjειν*, weiterhin aus *θαυμάτjειν*, und anderen. Wahrscheinlich enthalten auch die alten Vaternamen, wie *Πηλεϝίδης*, Sohn des Peleus, und ähnliche, ein altes mit *ty* anlautendes Suffix und stellen sich wohl am nächsten zu lateinischen Bildungen wie *Ovidius*, *Aufidius* und ähnlichen, deren Dental ohne Zweifel auch auf die besprochene Weise aus altem *t* hervorging.

Die bisher betrachteten Lautveränderungen durch Einfluss nebenstehender Laute waren sämmtlich der Art, dass ein vorausgehender Laut durch unmittelbar folgenden beeinträchtigt wurde. Nun ist aber auch in einigen noch zu erwägenden Fällen zu bemerken, dass ein früher stehender Laut auf den gleichfolgenden Einfluss ausgeübt hat. Ein solcher zeigt sich vornehmlich in der Aspirirung eines Stummlauts neben unmittelbar zur Seite stehendem Zischlaut oder auch Nasal. Dass der Zischlaut überhaupt diesen aspirirenden Einfluss mehrfach ausübt, zeigte sich schon bei Betrachtung der anlautenden Consonantenverbindungen *σχ σφ σθ*, die nicht selten an die Stelle der älteren *σκ σπ στ* traten. Für diese nämliche Veränderung nun im Inlaut sind beachtenswerth die Wörter *ἐσθής* (aus *ἐστής*), Kleid, Kleidung, neben *ποτής*, Trank; *μασθός* neben *μαστός*, Brust, Mutterbrust; *ὑπόλισφος* neben *ὑπόλισπος*, glatt, schlüpfrig; *κίστος* neben *κίσθος*, ein strauchartiges Gewächs; *μίσχος* neben *μίσκος*, Stiel, und andere. In *ἑφθός*, gekocht, das kein anderes Suffix enthält, als das sehr verbreitete *τό*, scheint der Dental auch aspirirt durch Einfluss des Zischlauts, der in dem hier zu Grunde liegenden *ἕψειν*, kochen, besteht, bei dem harten Zusammenstoss der Consonanten aber ausgedrängt wurde. Aspirirender Einfluss des Nasals auf nachfolgenden Stummlaut zeigt sich am Deutlichsten in der böotischen dritten Pluralperson auf *νθι*, wie *ἔχωνθι*, sie haben (Ahrens 1, Seite 173), das an die Stelle des ursprünglichen *nti* trat. Weiter sind dafür zu nennen *κολοκύνθη* neben attischem *κολοκύντη*, Kürbiss; *φάλανθος* neben *φάλαντος*, kahlköpfig; *ῥέγχειν* neben *ῥέγκειν*, schnarchen; *κέγχρος*, Hirse, neben *cicer*, Kichererbse. Wahrscheinlich entstand auch das *θ* im Suffix mancher

griechischen Nominalbildungen aus alsen *t* durch Einfluss eines nebenstehenden Nasals, der dann selbst oft verloren ging. So enthält *ἑλμινθ-*, Wurm, wahrscheinlich ein altes Suffix *mint* oder *mant*; *αἴγινθος*, ein Vogel, mit der Nebenform *αἴγιθος*, wahrscheinlich ein altes *int* oder *ant*, und ähnlich auch wohl *κόρυνθ-*, Helm; *κώμυνθ-*, ein Büschel, ein Bündel; *ἄγλιθ-*, Knoblauchkern; *ὄρνιθ-*, Vogel, und andre Bildungen.

Noch mögen hier genannt sein, da auch in ihnen die Veränderung eines Lautes in Folge des Zusammentreffens mit einem vorausgehenden sich zeigt, lateinische Bildungen wie *fixus*, geheftet, fest, aus *fictus*, *figtus*; *noxa*, Schaden, aus *nocta*; *cursus*, Lauf, aus *curtus*; *mansiô*, das Bleiben, der Aufenthalt, aus *mantiô*; *pulsus*, getrieben, aus *pultus*; *perculsus*, durchbohrt, aus *percultus*; *excelsus*, hoch, erhaben, aus *exceltus*; *volsus*, abgerissen, aus *voltus*; *salsus*, gesalzen, aus *saltus*; *falsus*, erdichtet, falsch, aus *faltus*, und ähnliche.

Angleichung.

Noch häufiger, als die bis dahin betrachtete Veränderung der Laute, wornach ein Consonant gewissermassen nur theilweise verändert wird, um die entstehende Lautverbindung gefügiger zu machen, ist der noch gewaltigere Einfluss eines Consonanten auf den nebenstehenden, wonach der letztere seine Selbständigkeit ganz aufgiebt, dem stärkern völlig gleichgemacht wird. Die Sprachwerkzeuge, zur Aussprache eines bestimmten Lautes zurecht gestellt, bleiben thätig, ehe der folgende Laut sich selbstständig geltend machen kann, oder auch sie rüsten sich schon zu einem folgenden stärkern Laute, ehe der unmittelbar vorhergehende sich seine eigne volle Geltung verschaffen konnte. Denn auch hier ist wieder zu scheiden und noch mehr als bei der blossen Anähnlichung, ob von zwei zusammentreffenden Lauten der erste oder der zweite der gewaltigere, der einflussreichere war.

Die grössere Kraft eines *folgenden Consonanten über den vorhergehenden* zeigt sich namentlich deutlich bei einer grossen Anzahl von Verbindungen mit kurzen consonantischauslautenden Präfixen, zum bei Weitem grösseren Theile aber nur im Lateinischen. Da die meisten

der fraglichen Suffixe offenbar erst durch Vocalverlust auf lateinischem Boden consonantischauslautend wurden, dazu die lateinische Schrift selbst in diesen Verschmelzungen noch vielfach schwankt, so ist deutlich, dass sie nicht so sehr alt sein und kaum hie und da in die griechisch-lateinische Zeit hineinreichen können.

So sehen wir die Stummlaute siegen in Wörtern wie *accurrere* (aus *ad-currere*), hinzulaufen; *attrahere* (aus *ad-trahere*), anziehen; *appellere* (aus *ad-pellere*), antreiben; *aggerere* (aus *ad-gerere*), zuführen, womit mehrfache Verschmelzungen des aus **κατά** verkürzten **κατ-** im Griechischen sich vergleichen lassen, wie sie bei Homer sich öfters zeigen: **κὰκ κορυφήν** (Ilias 8, 83), auf den Scheitel; **κὰκ κεφαλῆς,** über den Kopf herab; **κάππεσον,** sie fielen herab; **καγ γόνυ,** ans Knie; **κάββαλε**, er warf herab; **κὰδ δέ,** aber herab. In *occurrere* (aus *ob-currere*), entgegenlaufen; *oppônere* (aus *ob-pônere*), entgegenstellen; *officium* (aus *ob-ficium*), Dienst; *succurrere* (aus *sub-currere*), zu Hülfe eilen; *suppônere* (aus *sub-pônere*), unterstellen, womit homerisches **ὑββάλλειν** (Ilias 19, 80, aus **ὑπ-βάλλειν**), unterbrechen, übereinstimmt. Als ganz eigenthümlich lateinisch noch zu nennen sind *dif-fugere* (aus *dis-fugere*), entfliehen; *efferre* (aus *ec-ferre*), hinaustragen; *afferre* (aus *ad-ferre*), hinzubringen, *suffôcâre* (aus *sub-fôcâre*), ersticken. Andre in Frage kommende Bildungen sind *littera*, Buchstabe (aus *lictera*), neben altindischem *likh*, schreiben; die Pronominalformen *quicquam* (aus *quidquam*), irgend was, und *quicquid* (aus *quidquid*), was auch nur. Im Böotischen (Ahrens 1, Seite 177) besiegt oft ein **τ** vorhergehenden Zischlaut, wie in **ἴττω** (aus **ἴστω**), wisse, **ἔττε** (aus **ἔστε**), seid, und ebenso auch im Lakonischen (Ahrens 2, Seite 103), wie in **ἑττία,** Heerd, aus **ἑστία,** obwohl sonst die Verbindung *st* grade eine sehr geläufige ist.

Die Uebermacht des Zischlauts über vorhergehende Laute zeigt sich in *assuescere* (aus *ad-suescere*), angewöhnen, *assimulâre* (aus *ad-simulâre*), ähnlich machen, und ähnlichen Zusammensetzungen; im Griechischen in **συσσῖτεῖν** (aus **συν-σῖτεῖν**), zusammen essen, **συσσείειν** (aus **συν-σείειν**), zusammenschütteln; nicht so bei **ἐν : ἐν-σημαίνειν,** darin bezeichnen, wie im Latein weder bei *in* (*insequî*, folgen), noch bei *com* (*con-silium*, Plan). Fer-

ner in *possum*, ich kann, aus *pot-sum*, *posse*, können, aus *potse; esse*, essen, aus *edse; cessî*, ich wich, aus *cedsî; concussî*, ich erschütterte, aus *concutsî;* im alten Pluraldativ *ποσσί*, den Füssen, aus *ποδσί;* in Pluraldativen, wie *χαρίεσσιν*, von *χαριεντ-*, anmuthig; in *jussî*, ich befahl, aus *jubsî;* in *pressî*, ich drückte, aus *premsî*. Dann in *russum*, der Nebenform von *rursum*, wiederum; in *dossuârius*, Lasttragend, von *dorsum*, Rücken; in *possidêre*, besitzen, aus *por-sidêre;* in alten Bildungen, wie *amâssô*, ich werde geliebt haben, aus *amâvsô* (*amâvesô*), wie *locâssim*, ich möchte gestellt haben, aus *locâvsim*, wie *prohibêssit*, er wird gehindert haben, aus *prohibêvsit*, und ähnlichen.

Der Nasal übte die Kraft, vorausgehende Laute sich anzugleichen, in Zusammensetzungen wie *annuere* (aus *ad-nuere*), zunicken; *annâre* (aus *ad-nâre*), anschwimmen; *annectere* (aus *ad-nectere*), anknüpfen; im homerischen *καννεύσαν* (Odyssee 15, 464, aus *κατ-νεύσας*), zunickend; auch in *connîtî* (aus *com-nîtî*), sich anstrengen. Ferner in *penna*, Feder, das zunächst aus *pesna*, weiter aber aus *petna* entstand, und wahrscheinlich in *annus*, Jahr, da das gleichbedeutende gothische *aþn* wohl damit übereinstimmt; in *stanneus*, zinnern, aus *stagneus;* in *gannîre*, belfern, aus *garnîre;* im Griechischen in *ἕννυμι*, ich bekleide, aus *ἕσνυμι;* in Bildungen wie *κορεννύναι*, sättigen, aus *κορεσνύναι;* in *ἐρεβεννός*, dunkel, aus *ἐρεβεσνός*; in *φαεννός*, leuchtend, glänzend, aus *φαεσνός;* im homerischen *ἔννεϝον* (Ilias 21, 11), sie schwammen, aus ursprünglichem *ἔσνεϝον*, wie das altindische *snu-*, fliessen, lehrt.

Auch das *m* übt den gleichen Einfluss nicht selten auf vorhergehende Laute aus, so zeigen ihn *ammîrârî*, bewundern, neben *ad-mîrârî; summovêre*, entfernen, neben *sub-movêre; summittere*, herablassen, neben *sub-mittere; immergere* (aus *in-mergere*), eintauchen; *immensus* (aus *in-mensus*), unermesslich; *ἐμμένειν* (aus *ἐν-μένειν*), verweilen; *ἔμμετρος* (aus *ἔν-μετρος*), von richtigem Maass; *σύμμετρος* (zunächst aus *σύν-μετρος*, obwohl *συμ* hier die ursprüngliche Form ist), gleichmässig; die homerischen *καμμονίη* (Ilias 22, 257, aus *κατ-μονίη*), Ausdauer, Sieg, *κάμμορος* (Odyssee 2, 351, aus *κάτ-μορος*), unglücklich, und auch *κὰμ μέσσον* (Ilias 11, 172, aus *κὰτ μέσσον*),

in die Mitte, welches letztere einem einfachen Worte fast gleich gilt. Ferner sind hier zu nennen Bildungen wie *τετριμμένος*, zerrieben, aus *τετριβμένος*; *γεγραμμένος*, geschrieben, aus *γεγραφμένος*; wie *γράμμα*, Buchstabe, aus *γράφμα*; *ἅμμα*, Knoten, Band, Schlinge, aus *ἅφμα*; *κόμμα*, Schlag, Zeichen, aus *κόπμα*; *ὄμμα*, Auge, aus *ὄπμα*; *flamma*, Flamme, aus *flagma*; *summus*, der Höchste, aus *supmus*; *gemma*, Knospe, wohl aus *genma*; *immô* (oder *îmô*), vielmehr, im Grunde, wahrscheinlich aus *inmô*. Vorhergehender Zischlaut ist durch das *m* verschluckt im äolischen *ἔμμι*, ich bin, aus *ἐσμί*; in den homerischen *ἔμμεναι*, sein, aus *ἔσμεναι*, *φιλομμειδής*, gern lächelnd, aus *φιλο-σμειδής*, und *ἔμμορε* (Ilias 1, 278), es erhielt zu Theil, aus *ἔσμορε*; auch in den äolischen *ἄμμες*, wir, und *ὔμμες*, ihr, wie zum Beispiel die altindischen Pluralaccusative *asmân*, uns, und *yushmân*, euch, lehren.

Die angleichende Kraft des *r* zeigt sich zunächst in Zusammensetzungen, wie *arrîdêre* (aus *ad-rîdêre*), anlächeln; *arrigere* (aus *ad-rigere*), aufrichten; *surripere*, entwenden, neben *sub-ripere*; *irrumpere* (aus *in-rumpere*), hineinbrechen; *irritus* (aus *in-ritus*), ungültig; *corripere* (aus *com-ripere*), an sich reissen; *corruere* (aus *com-ruere*), zusammenstürzen; im homerischen *καρρέζουσα* (Ilias 5, 424, aus *κατ-ρέζουσα*), streichelnd; in *συρράπτειν* (aus *συν-ράπτειν*), zusammennähen; *συρρεῖν* (aus *συν-ρεῖν*), zusammenfliessen; *ἐρράπτειν*, einnähen, neben *ἐνράπτειν*; *ἔρρυθμος*, taktmässig, neben *ἔνρυθμος*. Weiter sind hier zu nennen Wörter wie *parricîda*, Vatermörder, aus *patricîda*; *serra*, Säge, aus *secra*; *ἔρρεον*, ich floss, aus altem *ἔσρεϝον*; *ἔρρηξα*, ich riss, aus *ἔϝρηξα*; *ἔρριπτον*, ich warf, aus *ἔϝριπτον*.

Noch leichter als das *r* macht das flüssige *l* vorausgehende Consonanten sich gleich, wie in den Zusammensetzungen *alligâre* (aus *ad-ligâre*), anbinden; *illinere* (aus *in-linere*), aufstreichen; *illôtus* (aus *in-lôtus*), ungewaschen; *collocâre* (aus *com-locâre*), stellen; *colloquî* (aus *com-loquî*), sich unterreden; *intellegere* (aus *inter-legere*), einsehen; *pellicere* (aus *per-licere*), anlocken; *pellûcêre* (aus *per-lûcêre*), durchscheinen; *pollicêrî* (aus *por-licêrî*), versprechen, sich erbieten; *polluere* (aus *por-luere*), besudeln; in dem homerischen *καλλιπέειν* (Odyssee 16, 296), aus

κατ-λιπέειν), zurücklassen; συλλαμβάνειν (aus συν-λαμβάνειν), zusammennehmen; συλλέγειν (aus συν-λέγειν) sammeln; ἐλλάμπειν (aus ἐν-λάμπειν), darin leuchten; ἐλλείπειν (aus ἐν-λείπειν), zurücklassen. Andre hier zu bemerkende Bildungen sind *sella*, Sessel, Stuhl, aus *sed-la*, und namentlich zahlreiche lateinische Verkleinerungswörter wie *lapillus*, Steinchen, aus *lapid-lus*; *puella*, Mädchen, aus *puerla*; *stella*, Stern, aus *sterla*; *agellus*, Gütchen, aus *agerlus*; *asellus*, Eselchen, aus *asenlus*; *columella*, kleine Säule, aus *columenla*, wie das nicht verkleinerte *columna*, Säule, aus *columena* hervorging, und andre.

Der bisher betrachteten Art der consonantischen Angleichung, wonach bei zwei zusammentreffenden Consonanten sich der zweite als der mächtigere zeigte, steht *die* gegenüber, bei der der *zuerst auftretende die grössere Gewalt* ausübte, wo also die Sprachwerkzeuge die Lage, in die sie zur Hervorbringung eines bestimmten Consonanten gebracht wurden, festhielten, ehe der unmittelbar folgende schwache Laut sich selbst zu voller Geltung bringen konnte. Ein grosser Theil der hiehergehörigen Fälle umfasst solche Consonantenverbindungen, in denen der folgende Laut einer der beiden Halbvocale *v* oder *j* war, die ja überhaupt als die schwächsten aller Consonanten sich ausweisen, wie sie ja im Griechischen sehr oft und auch nicht selten im Latein ganz spurlos ausgefallen sind.

Wir betrachten zuerst wieder die kurzabgebrochenen, die stummen Laute, insofern sie beim Zusammenstoss mit unmittelbar folgenden Consonanten die grössere, die angleichende Gewalt ausübten. So geschah es in *vacca*, Kuh, aus *vacsa*; in *bacca*, Beere, wahrscheinlich aus *bacsa*; in πελεκκᾶν (Odyssee 5, 244), behauen, aus πελεκϝᾶν, wie πέλεκυς, Axt, wahrscheinlich macht; im dorischen μικκός (Ahrens 2, Seite 104), klein, aus μικρός; in ἵππος, Pferd, aus ἴκϝος = *equos*, Pferd; in *mittere*, schicken, aus *mitjere*; im attischen καττύειν (neben κασσύειν), zusammenflicken, aus κατ-σύειν; in τέτταρες = τέσσαρες, vier, aus τέτϝαρες, wie das entsprechende altindische *catvâras* zeigt. Zu dieser Art der Lautangleichung gehört auch das im Böotischen (Ahrens 1, Seite 175) nicht seltene Eintreten von δδ für sonstgriechisches ζ, welches letztere wir schon früher als enge

Verbindung eines *δ* mit folgendem schwachen *s*, also als Doppellaut, kennen lernten, dessen Schlusstheil also im Böotischen dem ersten Theile ganz gleich gemacht wird. So in *σφάδδω*, ich schlachte, aus *σφάζω* = *σφάδσω*, in *θερίδδω*, ich ernte, aus *θερίζω* = *θερίδσω*, und sonst.

Sehr gewöhnlich ist aber die so hervorgerufene Verdopplung der Stummlaute weder im Griechischen noch im Lateinischen. Im Griechischen aber ist hier noch besonders hervorzuheben eine gar nicht ungewöhnliche Lautveränderung, wonach beim Zusammentreffen eines Stummlauts mit folgendem *j* (bisweilen auch *v*) durch den schon früher erwähnten Einfluss dieses Halbvocals der Stummlaut zunächst in den Zischlaut verwandelt wurde und erst dann die consonantische Angleichung Statt fand. So entstand zum Beispiel *μέλισσα*, Biene, zunächst aus *μέλισja*, weiterhin aber aus *μέλιτja*. Im Attischen (doch nicht der ältesten Zeit) steht an der Stelle des so entstandenen *σσ* in den meisten Fällen *ττ* und lautet daher das ebengenannte Wort *μέλιττα*, was da am Wenigsten auffallen kann, wo wie im obengenannten Falle ein altes *tj* zu Grunde liegt, also einfache Angleichung Statt fand. Wir haben indessen dieses attische *ττ* auch sehr oft, wo eine andre Lautverbindung zu Grunde lag, als die genannte, wie zum Beispiel in *πράττειν* (für ionisches *πρήσσειν*), thun, vollenden, aus *πράγjειν*. Von einem unmittelbaren Uebergang des *σσ* in *ττ* wird man aber hier ebenso wenig sprechen dürfen als von einem solchen des *ττ* in *σσ*; vielmehr entstand ohne Zweifel jede dieser beiden Doppelconsonanzen auf verschiedene Weise aus derselben Grundlage. Beispiele der fraglichen Entstehung des *σσ* haben wir ausser in den schon genannten *τέσσαρες*, attisch *τέτταρες*, vier, und *μέλισσα*, attisch *μέλιττα*, Biene, noch in *θάλασσα*, attisch *θάλαττα*, Meer, aus *θάλατja*; *Κρῆσσα*, Kreterinn, aus *Κρῆτja*; *πένησσα*, die Arme, aus *πένητja*; *κάσσα*, Hure, aus *κάτja*, wie das ossetische *chathin*, ich hure, wahrscheinlich macht; *ἐρέσσειν*, rudern, aus *ἐρέτjειν*; *λίσσομαι*, ich bitte, aus *λίτjομαι*; *κρείσσων*, attisch *κρείττων*, vorzüglicher, aus *κρείτjων*; *χαρίεσσα*, die Anmuthsvolle, aus *χαρίετjα*; *ἱμάσσειν*, geisseln, aus *ἱμάτjειν*; *πινύσσειν*, klug machen, aus *πινύτjειν*; *νῆσσα*, attisch *νῆττα*, die Ente, aus *νῆτjα*, wie das gleichbedeutende lateinische

anat- wahrscheinlich macht; περισσός, attisch περιττός, überflüssig, aus περιτjός; νεοσσός, attisch νεοττός, junges Thier, aus νεοτjός; πρόσσω (alt für πρόσω), vorwärts, aus πρότjω; ὀπίσσω (alt für ὀπίσω), hinten, aus ὀπίτjω; — ferner in μέσσος (alt für μέσος), mitten, aus μέθjος, wie das entsprechende altindische *mádhya-* zeigt; im ionischen βυσσός, Tiefe, aus βυθjός, wie das gleichbedeutende βυθός deutlich erkennen lässt; in βάσσων, tiefer, aus βάθjων; in κορύσσειν, rüsten, waffnen, aus κορύθjειν; πλάσσειν, attisch πλάττειν, bilden, gestalten, wahrscheinlich aus πλάθjειν; — in κνίσσα, Dampf, aus κνίδjα, wie das gleichbedeutende *nîdor* (aus *cnîdor*) wahrscheinlich macht; in den attischen βράττειν, sieden (für βράζειν), aus βράδjειν, ἁρμόττειν, zusammenfügen (für ἁρμόζειν), aus ἁρμόδjειν, und ähnlichen. Weiter gehören hieher ἄνασσα, Herrinn, aus ἄνακτjα; πίσσα, Pech, attisch πίττα, aus πίκjα; φρίσσειν, attisch φρίττειν, emporstarren, aus φρίκjειν; φυλάσσειν, attisch φυλάττειν, wachen, aus φυλάκjειν; κηρύσσειν, attisch κηρύττειν, ausrufen, aus κηρύκjειν; ἑλίσσειν, attisch ἑλίττειν, herumdrehen, aus ἑλίκjειν; θωρήσσειν, panzern, aus θωρήκjειν; ἥσσων, attisch ἥττων, geringer, aus ἥκjων; βασίλισσα, Königinn, wahrscheinlich aus βασίλικjα; λεύσσω, ich erblicke, aus λεύκjω; προΐσσεσθαι, betteln, aus προΐκjεσθαι; γλύσσων (aus γλύκjων), die Nebenform von γλυκίων, süsser; — ταράσσειν, attisch ταράττειν, beunruhigen, aus ταράχjειν; ὀρύσσειν, attisch ὀρύττειν, graben, aus ὀρύχjειν; βήσσειν, attisch βήττειν, husten, aus βήχjειν; ἆσσον, näher, aus ἄχjον, ἄγχjον; θάσσων, schneller, aus τάχjων; πτύσσειν, falten, aus πτύχjειν; μορύσσειν, besudeln, aus μορύχjειν; πάσσων, dicker, aus πάχjων; ἐλάσσων, attisch ἐλάττων, geringer, aus ἐλάχjων; θρίσσα, attisch θρίττα, ein Fisch, aus τρίχjα; — τάσσειν, attisch τάττειν, ordnen, aus τάγjειν, wie zum Beispiel aus ταγός, Anordner, Befehlshaber, hervorgeht; attisch σφάττειν (für σφάζειν), schlachten, aus σφάγjειν; πράσσειν, attisch πράττειν, thun, verrichten, aus πράγjειν; ῥήσσειν, aus ῥήγjειν, Nebenform von ῥηγνύναι, brechen, reissen; φράσσειν, attisch φράττειν, einschliessen, aus φράγjειν; φρύσσειν, attisch φρύττειν, rösten, dörren, aus φρύγjειν; σάττειν, packen, ausrüsten, aus σάγjειν; πλήσσειν, attisch πλήττειν, schlagen,

aus *πλήγjειν; κατάσσειν,* aus *κατάγjειν,* späte Nebenform von *καταγνύναι,* zerbrechen. Dass da, wo diess *σσ* aus *γj* oder *δj* hervorgegangen ist, ursprünglich überall auch harte Laute standen, ist von Georg Curtins vermuthet und im Verzeichniss der Kieler Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1857 weiter begründet worden. Wo das *σσ* hervorgegangen scheint aus der Verbindung des *j* mit einem Lippenlaut, stand an der Stelle des letzteren ursprünglich doch wahrscheinlich überall auch ein Kehllaut, so in *ὄσσεσθαι,* sehen, ahnen, und *ὄσσε,* die beiden Augen, neben *ὀπωπή*, Gesicht, aber auch *oculus,* Auge; in *ὄσσα,* Stimme, neben gleichbedeutendem *ὄπ-* aber auch *vôc-;* in *πέσσειν,* attisch *πέττειν,* kochen, neben *πέπων,* reif, und neben *coquere*, kochen; in *ἐνίσσειν,* schelten, neben *ἐνίπτειν.*

Die angleichende Kraft des Zischlauts zeigt sich ausser in den besprochenen Fällen, wo der Zischlaut selbst erst durch Einfluss eines nebenstehenden Lautes hervorgerufen war, namentlich noch in den lateinischen Superlativen auf *issimo,* welche Suffixgestalt zunächst aus *istimo* hervorging, wie *fêlîcissimus*, der glücklichste, aus *fêlîcistimus*, *laetissimus*, der fröhlichste, aus *laetistimus*, *levissimus,* der leichteste, aus *levistimus;* dann in *os,* Knochen, mit Genetiv *ossis,* aus *ostis,* wie noch das griechische *ὀστέον,* Knochen, zeigt; in *δεδίσσεσθαι* (attisch *δεδίττεσθαι*), erschrecken, aus *δεδίσjεσθαι;* in homerischen Formen wie *ἔσσευε* (Ilias 14, 413. 11, 147), er schleuderte, *ἐσσεύοντο* (Ilias 11, 167), sie eilten, *ἐσσύμενος* (Ilias 11, 554), eilend, von *σεύειν,* eilen, das wahrscheinlich früher *sj* im Anlaut hatte; in Bildungen wie *capessere,* wonach greifen, verlangen, aus *capesjere, facessere,* machen, aus *facesjere*, *impetrassere*, erreichen werden, und ähnlichen. Ausserdem gehören hierher noch mehrere lateinische Formen, in denen der Zischlaut, der dann weiter assimilirend wirkte, selbst erst aus einem Telaut entstand auf die früher schon angegebene Weise, indem dieser mit einem folgenden *t* zusammenstiess. So ging *missus,* gesandt, zunächst hervor aus *mistus,* weiter aber dieses aus einem *mit-tus; fissus*, gespalten, aus *fistus, fid-tus; messus*, geerntet, aus *met-tus*, und *messis*, die Ernte, aus *met-tis;* ebenso *classis*, Schaar, aus *clat-tis;* ferner *fossus*, gegraben, aus *fod-tus; scissus*, gespalten,

aus *scid-tus; passus*, ausgebreitet, aus *pad-tus; fressus*, zermalmt, aus *fred-tus; sessiô*, das Sitzen, aus *sed-tiô;* auch *versus*, gekehrt, gewendet, aus *vert-tus.* Wie in einigen so gebildeten Formen das eine *s* ganz verschwunden und durch Dehnung des vorausgehenden Vocals ersetzt worden ist, zum Beispiel in *fûsus,* gegossen, aus *fud-tus*, und *tûsus*, gestossen, aus *tud-tus,* so schwand das eine *s* auch namentlich da mehrere Male, wo es an ersterer Stelle schon ursprünglich stand, ohne erst durch Zusammenstoss mit folgendem Dental aus einem solchen selbst hervorzugehn. So steht *cohaesus*, zusammenhängend, für *cohaestus*, von *haerêre* (aus *haesêre*), hangen; *census*, Schätzung, für *centus*, neben *censêre*, schätzen; *pinsus*, zermalmt, für *pinstus*, neben *pinsere*, zermalmen, zerstossen.

Die Nasale üben diese gleichmachende Kraft seltener, doch bemerken wir sie zum Beispiel in dem homerischen **ἔννεπε**, melde, sage, aus **ἔνσεπε**, wie das entsprechende ältere lateinische *insece* noch deutlich zeigt; in **Ἐριννύς**, dem das altindische *saranyû́-*, Sturm, Wetterwolke, entspricht; in äolischen (Ahrens 1, Seite 50) Formen, wie **ἐγέννατο**, er erzeugte (aus **ἐγένσατο**), und **κτένναι**, tödten (aus **κτένσαι**), an deren Stelle bei den übrigen Griechen **ἐγείνατο** und **κτεῖναι** traten. Ganz entsprechend bietet auch das Aeolische die Aoristform **ἐνέμματο**, er besass, er benutzte (aus **ἐνέμσατο**), an der Stelle des gewöhnlichen **ἐνείματο**. Auch aus altem *nj* entsteht im Aeolischen oft **νν**, wie in **κτέννω**, ich tödte, aus **κτένjω**; **κρίννω**, ich urtheile, aus **κρίνjω**; **ὀρίννω**, ich errege, aus **ὀρίνjω** (Ahrens 1, Seite 53). Noch sind anzuführen aus Plautus (Miles Gloriosus 1407) die Formen *dispennite* und *distennite*, für *dispendite* und *distendite*, spannt aus und breitet aus, die zeigen, dass in solchen Lautveränderungen die Sprache des gemeinen Lebens weiter zu gehen pflegt, als die starrere Sprache der Schrift sich sonst gestattet.

Beim *r* ist die Angleichung eines folgenden Zischlauts gar nicht ungewöhnlich, wie in *torrêre,* dörren, aus *torsêre,* neben **τέρσεσθαι**, trocknen, trocken werden; *errâre*, irren, aus *ersâre*, wie das entsprechende gothische *airzjan* zeigt; *ferre,* tragen, aus *ferse; ferrem,* ich möchte tragen, aus *fersem; verrês*, männliches Schwein, Eber,

aus *versês,* wie das altindische *varsh,* zeugen, wahrscheinlich macht; *horrêre*, schaudern, starren, aus *horsêre; turris*, Thurm, aus *tursis; porro*, ferner, aus *porso*; *porsum*, Lauch, aus *porsum*, wie nach dem entsprechenden *πράσον* gefolgert werden darf; *fâr* mit Genetiv *farris*, Getraide, Spelt, wahrscheinlich aus *fars-*. Superlative wie *pulcerrimus*, der schönste, aus altem *pulcertimus; celerrimus*, der schnellste, aus *celertimus*, hatten möglicherweise dem *cursus*, Lauf (aus *curtus*), entsprechend, erst Mittelformen wie *pulcersimus*, *celersimus*; wahrscheinlicher aber ist doch wohl der unmittelbare Uebergang von *rt* in *rr*. Die gleichmachende Kraft des *r* zeigt sich auch im Griechischen neben dem Zischlaut mehrfach, namentlich im Attischen; oft blieb die alte Form daneben bestehen. Es begegnet *ἄρρην* und älteres *ἄρσην*, männlich; *ἄρριχος* und *ἄρσιχος*, Korb; *θάρσος* und später auch *θάρρος*, Muth; *χέρσος* neben attischem *χέρρος*, Festland; *πόρρω* (aus *πόρσω*) neben *πρόσω*, vorwärts, fort; *ὄρρος*, Arsch, steht für *ὄρσος*, wie das entsprechende deutsche Wort wahrscheinlich macht. Im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 53) ist *ρρ* oft aus altem *rj* entstanden, wie in *φθέρρω*, ich zernichte, aus *φθέρjω*; *σπέρρω*, ich säe, aus *σπέρjω*; *ἱμέρρω*, ich verlange, aus *ἱμέρjω*; *ἐγέρρω*, ich wecke, aus *ἐγέρjω*; *κέρρω*, ich scheere, aus *κέρjω*, die bei den übrigen Griechen *φθείρω*, *σπείρω*, *ἱμείρω*, *ἐγείρω*, *κείρω* lauten. In *garrîre*, plaudern, schwatzen, hat das erste *r* vielleicht ein folgendes *n* sich gleichgemacht.

Auch das *l* übte die gleichmachende Kraft über einen folgenden Consonanten mehrfach, so in *velle*, wollen, aus *velse*; *vellem*, ich möchte wollen, aus *velsem*; *collum*, Hals, aus *colsum*, wie das entsprechende deutsche Wort wahrscheinlich macht; ganz ähnlich in äolischen (Ahrens 1, Seite 50) Aoristformen wie *ἀπέστελλαν*, sie sandten ab, aus *ἀπέστελσαν*. In den Superlativen wie *facillimus*, der leichteste, aus *faciltimus*, *simillimus*, der ähnlichste, *humillimus*, der niedrigste, trat *ll* für altes *lt* ein, also möglicher Weise wieder zunächst für *ls*, so wie *pulsus*, getrieben, aus *pultus* hervorging. Mit dem ersteren Uebergang kann man das Eintreten von *Pollûx* (aus *Poldûx*) für *Πολυδεύκης* vergleichen. Nachfolgendes *n* wurde vorausgehendem *l* gleich gemacht in *ὄλλυμι*, ich richte

zu Grunde, aus *ὄλνυμι*; vielleicht in *ἀγγέλλειν*, verkünden, aus *ἀγγέλνειν* (wenn nicht aus *ἀγγέλjειν*); vielleicht auch in *pellere*, treiben (aus *pelnere?*), und *vellere*, abreissen (aus *velnere?*), wenn nicht auch hier die Entstehung von *ll* aus *lj* wahrscheinlicher ist. Es giebt zahlreiche Verba mit *ll*, bei denen man in Bezug auf die Entstehung dieser Doppelconsonanz zweifelhaft sein kann; altes *ln* scheint noch zu Grunde zu liegen in *percellere*, niederwerfen, erschüttern, und *κέλλειν*, treiben. stossen; altes *lj* in *ἅλλομαι*, ich springe. neben gleichbedeutendem *saliô*; in *sallere*, salzen; *βάλλειν*, werfen; *στέλλειν*, ausrüsten, schicken; *ὀφέλλειν*, vermehren, vergrössern. Ausserdem überwältigte das *l* den folgenden Halbvocal *j* in *ἄλλος*, der Andre, neben *alius*; in *φύλλον*, Blatt, aus *φύλjον*, wie das entsprechende *folium* auch beweist; in *μᾶλλον*, mehr, zunächst aus *μάλjον*. Auch der Halbvocal *v* erlag bisweilen einem vorhergehenden *l*, so im weiblichen *πολλή* (aus *πολϝή*) neben *πολύς*, viel; im alten *sollus*, ganz, all, wie das entsprechende altindische *sárva-* zeigt; in *κυλλός*, krumm, aus *κυλϝός*, wie das entsprechende *curvus* wahrscheinlich macht; und wahrscheinlich auch in *mell-*, Honig, aus *melv-*, und *fell-*, Galle, aus *felv-*.

Ausstossung.

Die Ausstossung unbequemer Consonanten im Innern der Wörter beim Zusammentreffen mehrerer ist ebenso wenig als da, wo wir bei mehrfacher Consonanz im Auslaut Lautverlust eintreten sahen, immer unmittelbar erfolgt, sondern beruht sehr häufig auf vorhergegangener Angleichung der Laute. Das ist namentlich da deutlich, wo von zwei Consonanten der letztere eingebüsst wurde und dann der vorhergegangene Vocal gedehnt, wie zum Beispiel in *ὦμος*, Schulter, das zunächst aus *ὄμμος* entstanden sein muss und dann erst zu einem mit altindischem *ámsas* genau übereinstimmenden *ὄμσος* führt; wie in den Aoristen *ἔφηνα*, ich zeigte, das zuerst ein vorhergegangenes *ἔφαννα* verlangt, weiter dann auf *ἔφανσα* leitet, *ἔκρῖνα*, ich urtheilte, aus *ἔκριννα*, *ἔκρινσα*, und andern; wie in *ἀλληλο-*, einander, das zunächst auf ein *ἀλλαλλο-*, weiter auf ein *ἀλjαλjο-* hinweist. Eine

Assimilation liegt gewiss mehrfach auch da zunächst zu Grunde, wo der vorausgehende von zwei Consonanten im Inlaut schwand, wie zum Beispiel *rêmus*, Ruder, das aus *resmus*, weiterhin aus *retmus* entstand, zunächst doch auf ein *remmus* hinzuweisen scheint, obwohl sich hier allerdings auch denken liesse, dass ohne weitere Angleichung der Laute das in *resmus* vor dem *m* unbequeme *s* verhallte und nun die eigentlich ihm noch gebührende Zeitdauer auf den vorhergehenden Vocal überging.

Die Ka-, Pe- und Te-laute sind sehr oft vor folgenden Consonanten unbequem geworden und ausgestossen, insbesondere da, wo ihnen ausserdem noch ein anderer Consonant vorausging. So steht des *Kehllauts* beraubt *αἰπόλος*, Ziegenhirt, für *αἰγπόλος; ἑλίχρυσος*, Goldranke (ein Gewächs), für *ἑλίκχρυσος*, wie *ἑλίτροχος*, radumwälzend, für *ἑλίκτροχος; pauper*, arm, wahrscheinlich für *paucper; autor*, Urheber, neben *auctor; autôritâs*, Urheberschaft, Ansehen, neben *auctôritâs; autumnus*, Herbst, neben *auctumnus; vîtâre*, vermeiden, für *victâre; ôtium*, Musse, für *octium*, wie *ὄκνος*, zögern, wahrscheinlich macht; *convîtium*, Geschrei, Gezänk, wahrcheinlich für *convictium; invîtus*, ungern, für *invictus* neben gleichbedeutendem *ἀέκοντ-, ἀϝέκοντ-; suspîtiô*, Argwohn, für *suspictiô* neben *suspicere*, argwöhnen; *nîtî*, sich stemmen, sich anstrengen, für *nictî*, wie *nixus*, Anstrengung, zeigt; *quintus*, der fünfte, für *quinctus; quindecim*, funfzehn, für *quincdecim; percontârî*, durchforschen, für *perconctârî; ultor*, Rächer, für *ulctor* neben *ulciscî*, rächen; *fartus*, vollgestopft, neben *farctus; refertus*, vollgestopft, für *referctus; fultus*, gestützt, für *fulctus; sartus*, geflickt, gebessert, für *sarctus; tortus*, gedreht, gequält, für *torctus; nasturtium*, Kresse, für *nastorctium*, eigentlich Nasenquäler; *indultus*, erlaubt, für *indulgtus* neben *indulgêre*, nachsehen, erlauben.

Vor folgendem Zischlaut fielen Kehllaute aus im Namen *Sestius* für *Sextius;* in *mistus*, gemischt, neben *mixtus;* in *testis*, Zeuge, für *textis*, wie *τεκμήριον*, Kennzeichen, Merkmal, wahrscheinlich macht, in dem zwischen dem *κ* und *μ* ein Zischlaut eingebüsst scheint. Dann gehören mehrere lateinische Perfectbildungen auf *sî* und Participbildungen auf *sus* (für altes *tus*) hieher, wie *torsî*, ich drehte, ich quälte, für *torcsî* neben *torquêre*,

drehen, quälen; *farsî*, ich stopfte, für *farcsî*, neben *farcîre*, stopfen; *sarsî*, ich flickte, besserte, neben *sarcîre; parsî* (doch selten gebrauchte Form), ich schonte, neben *parcere; fulsî*, ich stützte, neben *fulcîre; mulsî*, ich streichelte, und *mulsus* (aus *mulcsus* für *mulctus*), gestreichelt, neben *mulcêre; mersî*, ich versenkte, und *mersus*, versenkt, neben *mergere; sparsî*, ich streute aus, und *sparsus*, ausgestreut, neben *spargere; tersî*, ich wischte ab, und *tersus*, abgewischt, neben *tergêre; mulsî*, ich molk, und *mulsus*, gemolken, neben *mulgêre; indulsî*, ich war nachsichtig, neben *indulgêre; alsî*, ich fror, neben *algêre; fulsî*, ich leuchtete, neben *fulgêre; tursî*, ich strotzte, neben *turgêre; ursî*, ich drängte, neben *urgêre; versî*, ich neigte, ich kehrte, neben *vergere*. Weiter steht *ursus*, Bär, für *urcsus*, wie das entsprechende *ἄρκτος* zeigt; *discere*, lernen, für *dicscere*, wie aus dem Perfect *didici*, ich lernte, hervorgeht; *διδάσκειν*, lehren, für *διδάχσκειν*, wie *διδαχή*, Lehre, zeigt; *δειδίσκεσθαι*, begrüssen, zeigen, für *δειδίκσκεσθαι*, neben *δεικανᾶσθαι*, bewillkommnen; *τιτύσκεσθαι*, bereiten, für *τιτύκσκεσθαι*, neben dem Aorist *τετυκέσθαι; λάσκειν*, tönen, krachen, für *λάκσκειν*, neben dem Aorist *λακεῖν*.

Noch vor andern Lauten wurde ein Kehllaut ausgestossen in *dênî*, je zehn, aus *decnî; quînî*, je fünf, aus *quicnî*, *quincnî; sênî*, je sechs, zunächst aus *secnî* (weiter *sexnî*), wie zum Beispiel *ênatâre*, herausschwimmen, zunächst aus *ecnatâre* (weiter *exnatâre*), *ênarrâre*, erzählen, zunächst aus *ecnarrâre; quernus*, eichen, aus *quercnus; pânis*, Brot, für *pacnis*, wie altindisches *pac*, kochen, wahrscheinlich macht; *pînus*, Fichte, wahrscheinlich für *picnus; lûna*, Mond, für *lucna*, neben *lûcêre*, leuchten. Ferner verschwand der Kehllaut im späteren *γίνεσθαι*, entstehen, neben *γίγνεσθαι*, und *γινώσκειν*, erkennen, neben *γιγνώσκειν*; — in *fulmen*, Blitz, für *fulgmen; exâmen*, Schwarm, neben einfachem *agmen*, Menge, Zug; *tormentum*, Marter, Qual, für *torcmentum; frûmentum*, Getraide, für *frugmentum; stimulus*, Stachel, für *stigmulus; famulus*, Diener, für *fagmulus; sêmestris*, sechsmonatlich, zunächst für *sec-mestris; lûmen*, Licht, für *lucmen*; — *têla*, Gewebe, zunächst für *tecla* neben *texere*, weben; *culîna*, Küche, aus *cuclîna; âla*, Flügel, wahrscheinlich aus *agla; mâlô*, ich will lieber, zunächst

für *maglô* (weiter *magvolô*); **μάλα**, sehr, wahrscheinlich für **μάhλα**, **μᾶλλον**, mehr, für **μάhλιον**; **δαλός**, Feuerbrand, aus **δαhλός**; — in *brevis*, kurz, aus *bregvis*; *levis*, leicht, aus *legvis*; — in *mâjor*, grösser, aus *magjor*; *mêjere*, pissen, aus *migjere*; in griechischen Bildungen wie **στίζειν**, stehen, für **στίγjειν** neben **στίγμα**, Stich; **κλάζειν**, tönen, klingen, für **κλάγjειν**; **στάζειν**, träufeln, für **στάγjειν** neben **σταγών**, Tropfen; **μαστίζειν**, geisseln, für **μαστίγjειν** neben **μάστιγ-**, Geissel, und andern Bildungen.

Weniger zahlreich sind die Formen, in denen ein *Lippenlaut* ausgestossen worden ist. Zu nennen sind *absortiô*, Trank, für *absorptiô* neben *absorbêre*, verschlucken; der Name *Pontius* aus *Pomptius*; ferner **βλασφημεῖν**, lästern, zunächst für **βλαψφημεῖν**; Zusammensetzungen wie *suscipere*, aufnehmen, *suscitâre*, aufrichten, erwecken, *suspendere*, aufhängen, *sustinêre*, aushalten, *sustollere*, aufheben, in denen *sus* für *subs* steht und sich zunächst zu **ὕψι**, in die Höhe, stellt; *ostendere*, zeigen, das ähnlich aus *obstendere* hervorging; *aspellere*, wegtreiben, und *aspernârî*, verachten, in denen *as* aus *abs* hervorging und sich mit **ἄψ**, zurück, am nächsten vergleicht. Ferner ist ein Lippenlaut ausgefallen in *omittere*, entlassen, unterlassen, aus *obmittere*; in den Perfecten auf *vî* oder *uî*, wie *potuî*, ich konnte, *amâvî*, ich liebte, in denen jenes *vî* zunächst wohl für *bvî*, weiter aber für *fvî* (= *fuî*) eintrat; in *amicîre*, umwerfen, bekleiden, das auf ein *amb-jacere* zurückweist; in **νίζειν**, waschen, aus **νίβjειν**, neben **νίπτρον**, Waschwasser; in **λάζεσθαι**, ergreifen, aus **λάβjεσθαι**.

Sehr häufig dagegen sind bei consonantischem Zusammenstoss *Telaute* ausgedrängt worden; so in *hôc*, dieses, zunächst aus *hodc*, weiter aus *hodce*; *ac*, und, aus *atc*, *atque*; *corculum*, Herzchen, aus *cordculum*; **ἄρκειος** neben **ἄρκτειος**, vom Bären; *voluntâs*, Wille, für *voluntťâs*; *sospitâs*, Wohlbefinden, für *sospittâs*; in Adverbien wie *vehementer*, heftig, *decenter*, geziemend, *amanter*, liebevoll, und andern, in denen das Suffix *ter* an eine auf *nt* ausgehende Grundform trat; in Perfecten wie **ἔψευκα**, ich habe gelogen, aus **ἔψευδκα**, **ἔωκα**, ich habe gestossen, aus **ἔωθκα**, **ἔσπεικα**, ich habe ausgegossen, für **ἔσπενδκα**, und ähnlichen auf **κα**, vor dem Telaute

niemals bewahrt blieben. Die Präfixe *sed-*, besonders (*sed-itiô*, Absonderung, Aufstand), *red-*, zurück (*red-îre*, zurückgehn, *red-igere*, zurückbringen, hinbringen, *redi-vîvus*, wieder lebend), und *prôd-*, vor (*prôd-esse*, nützen, *prôd-îre*, hervorgehn, *prôd-igus*, verschwenderisch), büssen vor folgenden Consonanten regelmässig ihr auslautendes *d* ein, wie *prôdûcere*, hervorführen, *prô-mittere*, versprechen; *sêdûcere*, bei Seite führen, *sêvocâre*, bei Seite rufen, absondern, trennen, *sêjugâre*, trennen, *sêgregâre*, absondern; *red-* ohne Ersatzdehnung des Vocals: *re-movêre*, entfernen, *repônere*, zurücklegen, *redûcere*, zurückführen. Dass *crêdô*, ich glaube, für *creddô* steht, zeigt das genau entsprechende altindische *çraddadhâmi*.

Am Gewöhnlichsten finden sich Telaute ausgestossen vor folgendem Zischlaut, so namentlich in zahlreichen lateinischen Perfecten auf *sî*, wie in *sensî*, ich fühlte, für *sentsî*, von *sentîre*, fühlen, und ferner dem Perfect von *claudere*, schliessen: *clausî* für *claudsî*; von *dîvidere*, theilen : *dîvîsî*; von *laedere*, verletzen : *laesî*; von *lûdere*, spielen : *lûsî*; von *plaudere*, klatschen : *plausî*; von *râdere*, kratzen : *râsî*; von *rôdere*, nagen : *rôsî*; von *trûdere*, stossen : *trûsî*; von *êvâdere*, herausgehen: *êvâsî*; von *svâdêre*, überreden : *svâsî*; von *rîdêre*, lachen : *rîsî*; von *ardêre*, brennen : *arsî*. Aus dem Griechischen gehören hieher die Futura und sogenannten ersten Aoriste von Verbalgrundformen auf Telaute, wie *ἥσομαι*, ich werde mich freuen, für *ἥδσομαι* von *ἥδεσθαι*, sich freuen; *φράσω*, ich werde anzeigen, *ἔφρασα*, ich zeigte an, von *φραδ-*, anzeigen; *λήσομαι*, ich werde vergessen, für *λήθσομαι*; *σπείσω*, ich werde ausgiessen, für *σπένδσω*; *πείσομαι*, ich werde leiden, für *πένθσομαι*, und dann zum Beispiel auch alle Pluraldative auf *σι* von Grundformen auf Dentale, wie *σώμασι*, den Körpern, für *σώματσι* von *σῶματ-*; *λαμπάσι*, den Leuchten, für *λαμπάδσι* von *λαμπάδ-*; *χαρίεσι* zunächst für *χαρίετσι* von *χαριεντ-*, anmuthig; *γέρουσι* von *γέροντ-*, Greis; *λυθεῖσι* von *λυθέντ-*, gelöst, und andere. Weiter sind hier zu nennen *prôsum*, ich nütze, für *prôd-sum*; die homerischen *καστορνῦσα* (Odyssee 17, 32; aus *κατστορνῦσα*), ausbreitend, und *κάσχεθε* (Ilias 11, 702; aus *κάτσχεθε*), er hielt zurück; dann *compescere*, bezähmen, wahrscheinlich für *compedscere*.

Noch vor andern Lauten fiel ein Dental aus in *δέσποινα*, Herrinn, neben *πότνια*, Herrinn; *mercênârius*, Lohnarbeiter, für *mercêdnârius;* in *fînis*, Gränze, aus *fidnis*, neben *fid-*, spalten, trennen; *squâma*, Schuppe, wahrscheinlich aus *squadma; caementum*, Bruchstein, Mauerstein, neben *caedere*, hauen, abhauen; *râmentum*, Abfall, Stückchen, neben *râdere*, kratzen, abschaben; *clêmens*, gnädig, hold, neben altindischem *çrath*, erfreuen. Ausserdem in *quartus*, der vierte, zunächst aus *quatrtus;* in *φέρτερος*, nützlicher, vorzüglicher, für *φέδρτερος*, wie das altindische *bhadrá-*, glücklich, vortrefflich, wahrscheinlich macht; *scâlae* (Plural), Treppe, für *scadlae*, neben *scandere*, steigen; — *svâvis*, süss, für *svâdvis;* — in Bildungen wie *φράζειν*, anzeigen, aus *φράδjειν; κομίζειν*, tragen, aus *κομίδjειν* und andren, deren schon oben bei Betrachtung des einfachen Halbvocals *j* Erwähnung geschah.

Dass auch der *Zischlaut* selbst, der, wie wir kurz vorher sahen, manchem Nachbarlaute den Untergang bereitete, mehrfach ausgestossen wurde, das zeigen zunächst die Zusammensetzungen von *ἐξ* = *ex*, aus, mit consonantisch anlautenden Wörtern, wie *ἐκθρώσκειν*, herausspringen, *ἐκβαίνειν*, aussteigen, *ἐκλέγειν*, auswählen, *êbibere* (zunächst für *ecbîbere*), austrinken, *êdûcere*, herausführen, *êgerere*, heraustragen, *êjicere*, herauswerfen, *êlâbî*, herausfallen; pflegen doch *ἐξ* und *ex* auch bei loserer Verbindung nach demselben Gesetz behandelt zu werden, wie: *ἐκ πολλῶν*, aus vielen, *ἐκ δεξιᾶς*, von der rechten Seite, *ê manû*, aus der Hand, *ê proeliô*, aus dem Kampf. Ganz wie *ἐξ* = *ex* wird auch *sex* = *ἕξ*, sechs, in Zusammensetzungen behandelt, daher; *ἑκκαίδεκα* (für *ἑξκαίδεκα*), sechzehn, *ἕκπους*, sechsfüssig, *sêdecim* (zunächst für *secdecim*), sechzehn, *sêpês*, sechsfüssig, *sêmestris*, sechsmonatlich, *sêvirî*, die Sechsmänner. Dem Griechischen *ἕκτος*, der sechste, steht im Lateinischen *sextus* gegenüber, wie hier vor *t, p* und *c* auch *ex* sein *s* zu bewahren pflegt: *extendere*, ausdehnen, *expellere*, austreiben, *excidere*, herausfallen. Weiter sind hier wegen des Verlustes des Zischlautes zu nennen *λακπατεῖν*, mit Füssen treten, für *λαξ-πατεῖν; ἑφθός*, gekocht, von *ἕψειν*, kochen; Perfectinfinitive wie *γεγράφθαι* (für *γεγράφσθαι*), geschrieben sein, *τετύχθαι* (für

τεύχσθαι), bereitet worden sein, und auch einzelne Infinitive des medialen Aorists wie *δέχθαι* (für *δέχσθαι*), empfangen haben; ferner *jûdex*, Richter, aus *jûs-dex*; *nîdus*, Nest, aus *nisdus*; *dîgredî*, sich trennen, *dîligere*, hochschätzen, *dîdûcere*, auseinanderziehen, *dîmittere*, entsenden, und andere Zusammensetzungen mit *dis-*, auseinander; *îdem*, der selbe, aus *isdem*; *prîdem*, vordem, zunächst aus *prisdem*; *prîdiê*, Tags vorher, aus *prisdiê*; *audîre*, hören, aus *ausdîre*, wie noch das nahverwandte *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, zeigt.

Noch andere Consonanten führten den Ausfall des Zischlauts vor sich herbei in *ὄνος*, Esel, für *ὄσνος*, wie das entsprechende *asinus* wahrscheinlich macht; *satin*, nicht genug? aus *satisn*, *satisne*; *pônere*, legen, aus *posnere*; *pône*, hinten, aus *posne*; *ὦνος*, Kaufpreis, und *vênum* (Accusativ), Verkauf, aus *Fόσνος* und *vesnum*, wie das entsprechende altindische *vasnás*, m. Preis, Lohn, zeigt; *audin*, hörst du nicht, aus *audisn*, *audisne* (Corssen 2, Seite 64); *cêna*, Mahlzeit, aus altem *cesna*; *aêneus*, ehern, aus *aësneus*; *pênis*, männliches Glied, aus *pesnis*, neben gleichbedeutendem *πέος* aus *πέσος*; *cânus*, grau, aus älterem *casnus*, weiter *cadnus*, wie *ξανθός*, blond, falb, wahrscheinlich macht; in *κυνεῖν*, küssen, aus *κυσνεῖν*; in *πτέρνα*, Ferse, aus *πτέρσνα*, wie noch das entsprechende gothische *fairzna* deutlich zeigt; auch im dorischen *ἐντί*, sie sind, woraus später *εἰσί* wurde, und das selbst aus *ἐσντί* hervorgegangen sein muss; — ferner in *ἧμαι*, ich sitze, aus ursprünglichem *ἥσμαι*; in *ἡμεῖς* (aus *ἀσμεῖς*), wir, und *ὑμεῖς* (aus *ὑσμεῖς*), ihr; in *κρυμός*, Eiskälte, Frost, neben *κρύσταλλος*, Eis; in *λῆμα*, Wille, Lust, Muth, neben altindischem *lash*, verlangen; *pômoerium*, Platz innerhalb der Stadtmauer, aus *posmoerium*; in *rêmus*, Ruder, aus altem *resmus*; *dûmus*, Dornstrauch, aus altem *dusmus*; im homerischen Infinitiv *ἔμεναι*, sein, aus ursprünglichem *ἔσμεναι*. Nach dem Nasal schwand der Zischlaut in den griechischen Comparativen, die durch das alte Suffix *jans* gebildet wurden, wie in *μεῖζον*, grösser, neben altindischem *máhîyans-*, in *βέλτιον*, besser, und den übrigen.

Auch vor dem *r* und dem *l* ist der Zischlaut einige Male verloren gegangen, wie in *εὖρος*, Ostwind, Morgenwind (aus *εὔσρος*), *ἦρι*, früh, morgens, und *αὔριον*, mor-

gen (aus αὔσριον), die mit *aurôra* (aus *ausôsa*) eng zusammenhängen; in αὐλή, Wohnung, und αὖλις, Aufenthaltsort, Stall, die an altes *vas*, wohnen, sich anschliessen; in παῦλα, Ruhe, Rast, für altes παῦσλα; in ἵλαος, gnädig, huldvoll, aus ἵσλαος; in *quâlus*, geflochtener Korb, wie das verkleinernde *quasillus*, wahrscheinlich macht. Dann ist noch hervorzuheben, dass sehr häufig auch ein verdoppeltes *s* im Laufe der Zeit wieder vereinfacht wird; so steht ἔσομαι, ich werde sein, neben altem ἔσσομαι; μέσος, mitten, neben altem μέσσος; πρόσω, vorwärts, neben altem πρόσσω; ὀπίσω, hinten, neben altem ὀπίσσω. Im Lateinischen ist diese Vereinfachung ganz gewöhnlich da, wo aus dem Zusammenstoss eines Dentals mit einem andern zunächst die Verbindung *st*, weiter aber durch Angleichung dann *ss* entstand, wie in *messus*, geerntet, *fissus*, gespalten, aus *met-tus*, *fid-tus*. Im Gegensatz zu diesen letzteren Formen treten mit einfachem *s* auf: *fûsus*, gegossen, aus ursprünglichem *fud-tus*; *vîsus*, gesehen, von *vidêre*, sehen; *êsus*, gegessen, von *edere*, essen; *dîvîsus*, getheilt, neben *dîvidere*, theilen; *cûsus*, geschmiedet, von *cûdere*, schmieden; *morsus*, gebissen, aus *mord-tus* und andere; ganz ähnlich *trîcêsimus*, der dreissigste, aus *trîcenttimus*, *vîcêsimus*, der zwanzigste, aus *vîcenttimus*. Auch in Formen wie δύστομος, hartmäulig (aus δύσ-στομος), *distinguere*, unterscheiden, aus *disstinguere*, und ähnlichen wurde das eine *s* aufgegeben.

Die Ausstossung des *Nasals* ist zunächst an einigen Präfixen bemerkenswerth. Ganz in Uebereinstimmung mit dem altindischen *an-*, un-, das zum Beispiel in *á-priya-*, unlieb, verstümmelt wurde, in *án-agha-*, sündlos, dagegen unversehrt blieb, warf auch das beraubende griechische ἀν- vor folgendem Consonanten seinen Nasal stets ab, wie in ἄτεκνος, kinderlos, ἀσκηθής, schadlos, ἀσεβής, gottlos, ἄπαις, kinderlos, ἀϝέκων, ungern, im Gegensatz zum Beispiel gegen ἄν-οδος, unwegsam, während das entsprechende lateinische *in-* überall seinen Nasal wahrte: *im-berbis*, bartlos, *in-victus*, unbesiegt, wie *in-ermis*, unbewaffnet, abgesehen von einigen Formen mit *gn*, wie *î-gnâvus*, unfleissig, aus *in-gnâvus*, *i-gnârus*, unwissend, *i-gnôrâre*, unwissend sein, *i-gnôbilis*, unberühmt. Auch das Präfix *com-*, mit, verliert seinen Nasal vor *gn*, daher: *co-gnâtus*, verwandt, *co-gnôscere*, erkennen, *co-gnô-*

men, Beinamen; ausserdem in *cô-nûbium*, Ehe, *cô-nectere*, verknüpfen, *cô-nîvêre*, zunicken, zuschliessen, deren Schlusstheile ursprünglich vielleicht auch ein *g* vor dem *n* hatten. Das entsprechende *σύν*, mit, verliert sein *ν* vor folgendem *ζ* und vor den Verbindungen *σκ*, *σπ*, *στ*, wie in *συζευγνύναι*, verbinden; *συσκευάζειν*, vorbereiten; *συσπᾶν*, zusammenziehen; *συστρέφειν*, zusammendrehen. Aehnlich steht *sestertius*, drittehalb, für *semistertius*, (der Grieche sagt im entsprechenden Falle ohne zusammenzusetzen: *ἥμισυ τρίτον*, drittehalb, *τρίτον ἡμιπόδιον*, drittehalb Fuss). Weiter ist der Nasal ausgestossen in *sesquialter*, anderthalb, für *sêmisquialter*; *sêmestris*, sechsmonatlich, aus *sêmenstris*; *festra*, Fenster, neben *fenstra*, *fenestra*; *χάσκειν*, klaffen, vielleicht für *χάνσκειν*, neben gleichbedeutendem *χαίνειν* (aus *χάνjειν*); *ἔστων*, sie sollen sein, für *ἔοντων*. Noch fiel der Nasal aus in *ἕκατον*, einhundert, für *ἕν-κατον*, in *ἄτερ*, ohne, wahrscheinlich für *ἄντερ*; im böotischen *Φίξ* für *Σφίγξ*, ein Ungeheuer. Wegen zu grosser Häufung der Nasale pflegt der erste in einigen Formen des passiven Perfects vor *μ*-anlautenden Suffixen ausgestossen zu werden, wie in *κεκαμμένος*, gebogen, für *κεκαμμμένος* (aus *κεκαμπ-μένος*), *ἐσφιγμένος*, gewürgt, zusammengeschnürt, für *ἐσφιγγμένος*, und sonst.

Besonders häufig pflegt der Nasal in Suffixen verdrängt zu werden. So in Zusammensetzungen wie *homi--cîda*, Menschenmörder, von der Grundform *homon-*; *arundi-fer*, Rohr tragend, von *arundon-*; *sangui-sûga*, Blutegel, von einer Grundform *sanguen-*; *χειμο-θνής*, von Frost gestorben, von *χειμῶν-*; *Ἀπολλό-δωρος*, »vom Apollon gegeben«, von der Grundform *Ἀπόλλων-*. Dann fiel er aus in *εἴκοσι*, zwanzig, aus *εἴκοντι*, wie noch das entsprechende *vîginti* erkennen lässt; auch in *trîcêsimus*, der dreissigste, aus *trîcenttimus*, und *vîcêsimus*, der zwanzigste, aus *vîcenttimus*; in den Adjectiven auf *ôsus* an der Stelle des alten *onsus*, wie *lapidôsus*, steinig, alt *lapidonsus*; in *potestâs*, Macht, aus *potent-tâs*, und *egestâs*, Dürftigkeit, aus *egent-tâs*; in *opulescere*, reich werden, aus *opulentscere*; und wie überhaupt am Gewöhnlichsten vor folgendem Zischlaut, so im Griechischen namentlich noch in Abstracten auf *σύνη* von Grundformen auf *ν*, wie *εὐφροσύνη*, Frohsinn, Freude, für *εὐφρονσύνη*, von *εὔφρον-*, heiter, froh, *σωφροσύνη*, Besonnenheit, von *σῶ-*

φρον-, besonnen, *ἐπιστημοσύνη*, Einsicht, von *ἐπίστημον-*, verständig. Dann sind wegen des Verlustes ihres Nasals noch besonders zu nennen die Pluraldative auf *σι* von Grundformen auf *ν*, wie *ἡγεμόσι*, den Führern, von *ἡγεμόν-*; von *δαῖμον-*, Gott: *δαίμοσι*; von *εὔδαιμον-*, glücklich: *εὐδαίμοσι*; und dann auch dieselben Casusformen von allen Grundformen auf *ντ-*, die vor dem Zischlaut nicht allein, wie schon oben gezeigt wurde, den Dental aufgeben, sondern auch den noch vorhergehenden Nasal, dann aber meist den vorausgehenden Vocal dehnen. So bilden die Participia *φέροντ-*, bringend: *φέρουσι* (aus *φέροντσι*); *ἱστάντ-*, stellend: *ἱστᾶσι* (aus *ἱστάντσι*); *λυθέντ-*, gelöst: *λυθεῖσι* (aus *λυθέντσι*); *δεικνύντ-*, zeigend: *δεικνῦσι* (aus *δεικνύντσι*); dagegen *χαριεντ-*, anmuthsvoll, und ähnliche Bildungen ohne Veränderung des Vocals *χαρίεσι*. Ganz so wie die Participia büssen auch die dritten Pluralpersonen wie *φέρουσι*, sie tragen, aus *φέροντι*, ihren Nasal vor dem aus *t* entstandenen *σ* ein. Vielleicht stecken auch in den ersten Theilen von Zusammensetzungen wie *φερέσβιος*, Leben hervorbringend, zunächst aus *φερέτβιος*, *λιπεςήνωρ*, den Mann verlassend, *ὀλεσ-ήνωρ*, Männer verderbend, und ähnlichen alte Participia mit *nt* enthaltendem Suffix; manches scheint allerdings dafür zu sprechen, dass hier überall ein altes einfaches Suffix *σι* steckt, wie in *δεισι-δαίμων*, gottesfürchtig, und den zahlreichen ähnlichen Zusammensetzungen. Dass das Particip des activen Perfects ursprünglich den Nasal enthielt, da die alte Gestalt seines Suffixes *vant* war, ist im Griechischen auch nicht mehr zu erkennen; so haben wir zum Beispiel *τετυφώς*, einer der geschlagen hat, mit Genetiv *τετυφότυς* und mit der weiblichen Form *τετυφυῖα*, die zunächst aus *τετυφύσια* hervorging. — Die ursprünglich durch antretendes *jans* gebildeten Comparative, die wie oben gezeigt wurde im Griechischen des Zischlauts ganz verlustig gingen (*βέλτιον-*, besser, aus *βέλτjονς-*), sind auch hier wieder zu nennen, da sie im Lateinischen durchweg ihren Nasal verloren, wie denn zum Beispiel *mâjôr-* (alt *mâjôs-*), grösser, dem altindischen *máhîyans-* gegenübersteht. — In dritten Pluralpersonen des griechischen medialen Perfects oder Plusquamperfects, die namentlich im Ionischen wegen zu unbequemer Consonantenhäufung die Endun-

ge *αται* und *ατο* statt der eigentlich erwarteten *νται* und *ντο* zeigen, wie *τετράφαται* (statt *τέτραπνται*), sie sind gewandt, und *ἐτετράφατο* (statt *ἐτέτραπντο*), sie wurden gewandt, hat man ganz mit Unrecht wohl einen Ersatz des Nasals durch Vocal *α* angenommen; es ist vielmehr nach dem letzteren der Nasal vor dem *τ* ausgeworfen worden. Ganz ähnlich bietet die homerische Sprache neben *ἧνται*, sie sitzen, (nur Ilias 3, 134 und 9, 628, wo die Ausgaben ein ganz verkehrtes *ἕαται* haben), die Form *ἥαται* (in den Ausgaben schlecht *εἵαται* geschrieben), aus *ἥανται*, und im Imperfect neben *ἧντο*, sie sassen (nur Ilias 3, 153), das häufige *ἥατο* (in den Ausgaben schlecht *εἵατο* geschrieben), aus *ἥαντο*. Die Verdrängung des Nasals ist hier ganz so wie in der Flexion der ungeschlechtigen Wörter auf *μα*, dessen ursprüngliche Form *mant* lautete, dass also zum Beispiel *ὄνομα*, Namen, zunächst für *ὄνομαν*, weiter aber für *ὄνομαντ*, und sein Genetiv *ὀνόματος* für volles *ὀνόμαντος* eintrat.

Dass auch das *r* oder *l* bisweilen im Inlaut der Wörter verdrängt wird, wurde schon oben in einzelnen Beispielen gezeigt. Hier mögen in dieser Beziehung noch genannt sein zunächst *surgere* neben *surrigere*, aufrichten, aufstehen, *pergere* (aus *perrigere*), gehen, fortfahren, und Formen wie *surpite*, nehmt weg, aus *surripite*, *surpuit*, er nahm weg, aus *surripuit*, und ähnliche. Weiter noch *δαρδάπτειν*, zerfleischen, für *δαρδάρπτειν*, neben *δέρειν*, schinden; *muliebris*, weiblich, neben *mulier*, Weib; *auctor*, Urheber, Schöpfer, wahrscheinlich für ursprüngliches *aurctor*, da Verwandtschaft mit *ἔργον*, *Fέργον*, Werk, viel für sich hat; — ferner *tostus*, gedörrt, geröstet, für *torstus*; *testa*, irdnes Geschirr, Scherbe, wahrscheinlich für *tersta*, eigentlich »die Gebrannte«; *pestis*, Verderben, für *perstis* neben *πέρθειν*, zu Grunde richten; *incrêbescere* und *percrêbescere*, zunehmen, häufig werden, neben *crêber*, häufig; *prôsus*, vorwärts geneigt, neben *prorsus*, und *rûsum* neben gewöhnlicherem *rursum*, wiederum; *poscere*, verlangen, bitten, und *postulâre*, verlangen, neben altindischem *prach* (zunächst aus *praçc*), fragen, und unserm *forschen*; *pênûria*, Mangel, *σπάνις*, Mangel, und *σπανός*, selten, neben *σπαρνός*, selten, und *parcus*, sparsam; *pêjerâre*, falsch schwören, zunächst aus *perjerâre*.

Umstellung.

Es sind hauptsächlich die beiden flüssigen Laute *r* und *l* und ausserdem die Nasale, die hier in Betracht kommen. Die gewöhnlichste Art aber ihrer Umstellung ist die, dass sie, wo sie vor unmittelbar folgenden Consonanten im Inlaut unbequem werden, dem vorhergehenden Vocale noch vorgeschoben werden und so dann sehr häufig mit ursprünglich einfach anlautenden Consonanten Anlautsgruppen bilden, wie bei der nähern Betrachtung der letzteren auch schon mehrfach gezeigt wurde. So steht die Aoristform *δρακεῖν*, aus *δαρκεῖν* (*ἔδρακον*, ich sah), neben *δέρκεσθαι*, sehen; der Aorist *ἔδραθον* oder *ἔδαρθον*, ich schlief, neben *δαρθάνειν*, schlafen; *κραδία* neben *καρδία*, Herz; *κραιπνός*, reissend schnell, neben gleichbedeutendem *καρπάλιμος*; *ἄκρᾱτος*, ungemischt, neben *κεραννύναι*, mischen; *τέτρατος*, der vierte, neben *τέταρτος*; *θράσος* neben *θάρσος*, Muth; *gravis* (aus *garvis*) neben dem entsprechenden *βαρύς*, schwer; *grânum* neben dem entsprechenden deutschen *Korn*; *κρατερός* neben *καρτερός*, stark; *κράτιστος* neben *κάρτιστος*, der stärkste; *βροτός*, sterblich (aus *μβροτός*), für *μορτός* neben *mortuus*, todt; *βραδύς*, langsam (aus *μβραδύς*), für *μαρδύς* neben *mora*, Verzug; der Aorist *ἤμβροτον* (aus *ἤμροτον*) neben *ἥμαρτον*, ich fehlte, und neben *ἁμαρτάνειν*, fehlen; *θρώσκειν*, springen, für *θόρσκειν*, neben dem Aorist *ἔθορον*, ich sprang; *βιβρώσκειν*, verzehren, neben *βορός*, gefrässig, und *vorâre*, verschlingen; *πιπράσκειν*, verkaufen, für *πιπάρσκειν*, neben *πέρνημι*, ich verkaufe; *στρώννῡμι* neben *στόρνῡμι*, ich breite aus; im Lateinischen *strâvî* (für *stervî*), ich breitete aus, und *strâtus* (für *startus*) = *στρωτός*, ausgebreitet, neben *sternere*, ausbreiten; *trîvî*, ich zerrieb, und *trîtus*, zerrieben, neben *terere*, zerreiben; *sprêvî*, ich verachtete, und *sprêtus*, verachtet, neben *spernere*, verachten; *crêvî*, ich nahm wahr, neben *cernere*, sehen, wahrnehmen.

Weiter zu nennen sind *βλῆμα* (für *βάλμα*), Wurf, *βέβλημαι*, ich bin geworfen, neben *βάλλειν*, werfen; *κικλήσκειν*, rufen, *κλῆσις*, Einladung, neben *καλεῖν*, rufen; *βλώσκειν* (für *μβλώσκειν*, *μλώσκειν*, *μόλσκειν*), kommen, neben dem Aorist *ἔμολον*, ich kam; *ὀφλισκάνειν*, sich schuldig machen, neben *ὀφείλειν* (aus *ὀφέλjειν*), schuldig

sein; *πλήρης*, *plênus*, voll, neben *πολύς*, viel; — *θνήσκειν* (für *θάνσκειν*), sterben, *θνητός*, sterblich, neben dem Aorist *ἔθανον*, ich starb; *μιμνήσκειν* (für *μιμένσκειν*), erinnern, neben *μένος*, Geist, Muth, *mens*, Geist, Sinn; *γνήσιος*, vollbürtig, rechtmässig, *nâscî* (aus *gnâscî*), geboren werden, neben *γένος* = *genus*, Geschlecht; *γιγνώσκειν*, erkennen, *nôscere* (aus *gnôscere*), kennen lernen, neben unsern *kennen* und *können*; — *τέτμηκα* (für *τέτεμκα*), ich schnitt, *τμητός*, geschnitten, neben *τέμνειν*, schneiden; *δμητήρ* (für *δαμτήρ*), Bezwinger, neben *δαμᾶν*, bezähmen; *ἄκμητος* (für *ἄκαμτος*), unermüdet, neben *κάμνειν*, müde werden. Auch *πέπτωκα*, ich bin gefallen, und *πτερόν* (für *πετρόν*), Feder, neben *πίπτειν* (aus *πιπέτειν*), fallen, und *πέτομαι*, ich fliege, sind hier anzuführen. — Noch etwas andrer Art ist die Lautumstellung in *πνύξ* (aus *πύκνς*), ein Versammlungsplatz in Athen, neben seinem Genetiv *πυκνός*; in *κόλχος* = *κόχλος*, Muschel; in *κεγχρίς* neben *κέρχνη*, Falke; in *κερχίνη* neben *κεγχρίνη*, Hirsebrei; im lakonischen *σκύρθαξ* = *σκύθραξ*, Jüngling; in *σπλεκοῦν* neben *σπεκλοῦν*, beschlafen, in welchen Formen die oben bezeichneten beweglicheren Laute auch die festeren Consonanten übersprangen.

Eine dem Griechischen fast ganz eigenthümliche Lautumstellung ist die, wornach sehr häufig ein Halbvocal und zwar insbesondere das *j* einem unmittelbar vorhergehenden Consonanten vorgeschoben wird, womit dann zugleich die Vocalisation des Halbvocals verbunden ist. Wir fügen dazu auch gleich die doch ganz verwandten Fälle, wo der so eingerückte Vocal auch schon vor der Umstellung hinter dem übersprungenen Consonanten als Vocal stand, also nicht eigentlich von zusammenstossenden Consonanten die Rede sein kann. Die Consonanten aber, die hier am Gewöhnlichsten übersprungen werden, sind ausser den Nasalen wieder *r* und *l*, die auch schon bei der vorhin betrachteten Umstellung als die beweglichsten und leichtesten Laute sich zu erkennen gaben. Die Formen aber, die hier ganz besonders in Frage kommen, sind Verbalbildungen durch das alte Element *ja* und dann auch zahlreiche Bildungen weiblicher Wörter durch das Suffix *ja*, denen im Altindischen solche auf *î* gegenüberstehen, das aber unmöglich die ältere Gestalt des Suffixes sein kann,

wie man doch gewöhnlich angenommen hat. Hierher gehörige Verbalformen sind *φθείρειν*, zu Grunde richten, zerstören, das aus *φθέρjειν* hervorging; *ἀγείρειν*, versammeln, aus *ἀγέρjειν*; *ἐγείρειν*, wecken, aus *ἐγέρjειν*; *αἴρειν*, aufheben, alt *ἀϜείρειν* aus *ἀϜέρjειν*; *σπείρειν*, aussäen; *δείρειν*, schinden; — *ὀφείλειν*, schulden, schuldig sein, aus *ὀφέλjειν*, woraus durch Assimilation auch die Form *ὀφέλλειν* hervorging; — *τείνειν*, spannen, ausdehnen, aus *τένjειν*; *βαίνειν*, gehen, aus *βάνjειν*, *βάμjειν*; *φαίνειν*, zeigen, aus *φάνjειν*; *μαίνεσθαι*, rasen, aus *μάνjεσθαι*; *χαίνειν*, klaffen, aus *χάνjειν*; *χαλεπαίνειν*, unwillig sein, aus *χαλεπάνjειν*; — wahrscheinlich auch Formen wie *κρίνειν*, scheiden, urtheilen, aus *κρίνjειν*, worin das zurückgetretene *ι* mit dem nebenstehenden zusammenschmolz, und *κύρειν*, erlangen, treffen, aus *κύρjειν*, wo also *ῡ* aus *υι* entstand; ferner wohl noch *ἀμείβειν*, austauschen, aus *ἀμέβjειν*; *πείκειν*, kämmen, aus *πέκjειν*; *ἀείδειν*, singen, aus *ἀέδjειν*, neben altindischem *vad*, tönen, sprechen; *φοῖβος*, erleuchtend, von einem muthmasslichen *φείβειν*, erleuchten, aus *φέβjειν*.

Weibliche Bildungen, in denen die bezeichnete Umstellung Statt fand, sind *μέλαινα*, schwarz, aus *μέλανjα*; *τάλαινα*, elend, unglücklich, aus *τάλανjα*; *τέρεινα*, zart, aus *τέρενjα*; *δμήτειρα*, Bezwingerinn, aus *δμήτερjα*, und ähnliche; *βωτιάνειρα*, Heldenernährerinn, aus *βωτιάνερjα*; *ἰοχέαιρα*, pfeilschiessend, aus *ἰοχέαρjα*; *πίειρα*, fett, fruchtbar, aus *πίερjα*; *στεῖρα*, unfruchtbar, aus *στέρjα*, altindischem *starî́*- genau entsprechend; *τέκταινα*, Baumeisterinn, aus *τέκτανjα*; *φαγέδαινα*, krebsartiges Geschwür, aus *φαγέδανjα*; *πέπειρα*, reif, aus *πέπερjα*; *χλαῖνα*, Mantel, aus *χλάνjα*; *μοῖρα*, Theil, Antheil, aus *μόρjα*; *δίαιτα*, Leben, Lebensunterhalt, aus *δίατjα*; *δέσποινα*, Herrinn, aus *δέσποτνjα*, worin also das *τ* auch ausgestossen wurde; ferner auch das verkürzte *γυναίκ*-, Frau, aus *γυνάκjα*, und *αἰγ*-, Ziege, für *ἄγjα*, neben altindischen *ajá*-, Ziegenbock, als dessen weibliche Form statt des wirklich gebräuchlichen *ajấ*-, Ziege, sich auch ein altes *ajî́*- vermuthen lässt.

Weiter sind hier noch zu nennen die Comparative *ἀμείνων*, besser, aus *ἀμένjων*, neben entsprechendem *melius*, und *χείρων*, schlimmer, schlechter, aus *χέρjων*, neben *χέρης*, gering; dann die Flexionsformen wie *φέ*-

ρεις, du trägst, aus altem *φέρεσι* (altindisch *bhárasi*) und *φέρει*, er trägt, für *φέρειτ*, aus altem *φέρετι* (altindisch *bhárati*), und die entsprechenden Conjunctivformen: *φέρῃς* aus *φέρησι*, und *φέρῃ* aus *φέρητι*; die alten Nebenformen von *ἐν*, in, das ursprünglich *ἐνί* lautete: *εἰν* und *εἰνί*; *ὑπείρ*, die alte Nebenform von *ὑπέρ*, über; *ἐξαίφνης* neben *ἐξαπίνης*, plötzlich; *αἰχμή*, Lanzenspitze, Lanze, aus *ἀκιμή* neben *ἀκωκή*, Spitze.

Auch das Lateinische bietet offenbar einzelne Beispiele der fraglichen Zurückstellung des Halbvocals *j*; nämlich in Bildungen wie *rēgīna*, Königinn, das ohne Zweifel zunächst aus *rēginja* entstanden ist; in der Suffixform *tīvo-* in Wörtern wie *satīvus*, was gepflanzt wird, *nâtīvus*, angeboren, und andern, die zunächst aus *tivjo-* hervorging und übereinstimmt mit dem altindischen *tavya* in Bildungen wie *kartavya-*, das zu Thuende, *dâtavya*, das zu Gebende, und mit dem entsprechenden *τέο-* (aus *τέϝjo-*): *λεκτέον*, das zu Sagende, *δοτέον*, zu Gebendes. Auch *rīvus*, Bach, scheint aus *rivjus*, *revjus* entstanden und sich eng anzuschliessen an *ῥέω*, alt *ῥέϝω*, ich fliesse.

Die Umstellung oder, wie wir hier bestimmter sagen können, Zurückstellung des Halbvocals *v* vor vorausgehende Consonanten, ist minder häufig aber doch in einzelnen Formen auch unzweifelhaft. So in den alten Casusformen, wie *γούνατος* (später *γόνατος*), des Knies, und *δούρατος* (später *δόρατος*), des Speeres, die aus *γόνϝατος* und *δόρϝατος* entstanden, wie auch die Nominative *γόνυ*, Knie, und *δόρυ*, Speer, noch erweisen; in *νεῦρον*, Sehne, aus *νέρϝον*, wie das entsprechende *nervus* zeigt; in *παῦρος*, klein, aus *πάρϝος* = *parvus*; im alten *μοῦνος* (später *μόνος*), allein, aus *μόνϝος*; in *κασαύρα*, Hure, aus *κασάρϝα*, wie die Nebenform *κασάλβη* erweist; im mythischen *Κένταυρος*, der dem altindischen *Gandharvá-* entspricht; wahrscheinlich in *ἐλαύνειν*, treiben, aus *ἐλάνϝειν*. Auch im homerischen *πουλύς* neben *πολύς* scheint die fragliche Umstellung Statt gefunden zu haben, wobei aber dann der zurücktretende Laut zugleich an seiner alten Stelle blieb, dass also wohl richtiger von einer bloss assimilirenden Rückwirkung des Lautes gesprochen würde und ebenso dann in Formen wie dem schon obengenannten *εἰνί* (aus *ἐνί*), in, und gewiss auch noch manchen andern.

Consonanteneinschub.

Dass ohne allen tieferen etymologischen Grund und nur zur Erleichterung der Aussprache Laute eingeschoben werden, ist etwas sehr seltenes und früher vielfach sehr unvorsichtig und unrichtig behauptet worden. Wie denn zum Beispiel das *s* in *abstinêre*, enthalten, *ostendere* (aus *obstendere*), zeigen, *sustinêre* (aus *substinêre*) aushalten, und auch das in *monstrâre*, zeigen, und ähnlichen Bildungen gewiss kein solcher rein lautlicher Einschub ist. Ganz hinwegzuleugnen aber ist dieses Einschieben von Consonanten nicht und als unetymologisch ergiebt sich zum Beispiel der Dental in den Casus von *ἀνέρ-* (= altindisch *nár-*), Mann: *ἀνδρός*, *ἀνδρί*, *ἄνδρα*, *ἄνδρες* und dem dazu gehörigen *ἄνϑρωπος*, Mensch, wie man zum Beispiel auch bei uns im Volke sprechen hört *Heindrich*, *Fähndrich* statt *Heinrich*, *Fähnrich*. Dann ist ganz ähnlich ein *β* eingeschoben wie in ganz ähnlichen schon früher betrachteten Fällen so auch in *ἄμβροτος*, unsterblich, aus *ἄμροτος*; *γραμβρός*, Schwiegersohn, aus *γαμρός*; *φϑισίμβροτος*, Menschen verderbend; im Aorist *ἤμβροτον*, ich fehlte, aus *ἤμροτον*; in *μεσημβρία*, Mittag, (aus *μεσ-ημερία*); in dem Perfect *μέμβλωκα*, ich bin gegangen, neben dem Aorist *μολεῖν*, kommen, und dem medialen Perfect *μέμβλεται*, es liegt am Herzen, neben gleichbedeutendem Präsens *μέλει*, nebst den zugehörigen Formen. Vielleicht ist der Dental noch eingeschoben in *ἐσϑλός*, edel, brav, da das Dorische die Nebenform *ἐσλός* bietet und auch sonst das Griechische die Verbindung *sl* meidet, und noch das *b* in *consobrînus*, Geschwisterkind, das doch von *soror*, Schwester, abgeleitet zu sein scheint. Einigemal ist im Lateinischen zwischen *m* und *t* Uebergang bildend ein *p* eingetreten, nämlich in *emptus*, gekauft, für *emtus*, von *emere*, kaufen; *sumptus*, genommen, von *sûmere*, nehmen; *comptus*, geputzt, geschmückt, von *cômere*, schmücken, womit die Einschiebung des *f* in unserm *Kunft* von *kommen*, *Vernunft* von *ver-nehmen*, sich vergleichen lässt. Die Perfecta von *cômere*, schmücken, und *sûmere*, nehmen: *compsî* und *sumpsî* liessen das *p* auch vor dem Zischlaut eintreten.

Vocaleinschub.

Auch viel seltener, als gewöhnlich angenommen worden ist, darf die Rede davon sein, dass ein Vocal, um die Aussprache auf einander folgender Consonanten zu erleichtern, eingeschoben sei. Doch scheint so rein lautlicher Natur zu sein zum Beispiel das *e* in *umerus*, Schulter, dessen Vergleich mit entsprechendem altindischen *áṃsa-* Entstehung aus *umrus*, *umsus* wahrscheinlich macht; das zweite *e* in *fenestra*, Fenster; das *ε* in *ἀλεγεινός* neben *ἀλγεινός*, schmerzhaft, in *ἀλέξειν*, abwehren, neben gleichbedeutendem *ἀρκεῖν*, und andern Formen. Recht deutlich ist der Vocalzutritt in *sumus*, alt *esumus*, neben dem entsprechenden altindischem *smás* (aus *asmás*), wir sind. Zweifelhafter der Einschub des *α* in schon früher besprochenen Perfectformen, wie *τετράφαται* (statt *τέτραπνται*), sie sind gewandt worden, und in Bildungen wie *λαμβάνω*, ich nehme, *μανθάνω*, ich lerne, und ähnlichen, die man als aus *λάμβνω*, *μάνθνω* entstanden angesehen hat. Dagegen scheint eher der Aussprache wegen ein Vocal zugesetzt vor dem *m* des Suffixes in lateinischen Bildungen wie *regimen*, Leitung, *monumentum*, Denkmal, *alimentum*, Nahrungsmittel, *tegimentum* oder *tegumentum* neben *tegmentum*, Decke, und so auch wohl noch vor andern Suffixen; indessen lässt sich auch darüber noch nicht bestimmt entscheiden. Deutlicher ist, wo in entlehnten Wörtern unbequemen Consonantenverbindungen bisweilen durch Einschiebung eines Vocals abgeholfen wurde, wie in *Aesculâpius* = *Ἀσκληπιός*, *Herculês* = *Ἡρακλῆς*, *Alcumêna* = *Ἀλκμήνη* und sonst.

Einwirkung ferner stehender Consonanten auf einander.

Der Einfluss sich nahestehender Consonanten auf einander, der bei unmittelbarer Berührung, wie im Vorhergehenden ausführlicher gezeigt wurde, sehr häufig und in sehr verschiedener Weise sich geltend machte, reicht in vielen Fällen auch noch über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus, ohne durch zwischenstehenden Vocal geschwächt zu werden. Bei dieser Einwirkung einander fer-

ner stehender Consonanten aber wiederholen sich fast alle dieselben Erscheinungen, treten ganz ähnliche Lautveränderungen ein, wie sie sich oben beim unmittelbaren Zusammentreffen von Consonanten zeigten, die Assimilation und ihr Gegensatz, die Ausstossung und die Umstellung, während von Lauteinschiebung bei dem nicht unmittelbaren Zusammenstossen natürlich nicht die Rede sein kann.

Ein Beispiel der *Lautanähnlichung* scheint vorzuliegen in **ὄγδοος** (alt **ὄγδοϜος**), der achte, und **ἕβδομος,** der siebte, neben denen die entsprechenden *octâvus* und *septimus* zeigen, dass dort eine Erweichung des alten *t* Statt fand, die vielleicht das erste Mal im Einfluss des folgenden Halbvocals **Ϝ**, im andern in dem des folgenden *m* ihren Grund hatte. Dann gehören noch einige andre meist griechische Wörter hieher, in denen jener ferner wirkende Einfluss unverkennbar ist; es sind solche, die an erster Stelle einen harten Stummlaut haben, an der zweiten aber einen gehauchten oder bestimmter gesagt harten gehauchten, als welche die griechischen gehauchten Consonanten ja oben schon sämmtlich dargestellt wurden, in den entsprechenden altindischen Formen aber an erster Stelle einen weichen und an der zweiten einen gehauchten weichen Laut. Hier trat also eine Verschiebung je zweier in offenbarer Wechselwirkung auf einander stehender Stummlaute ein. Am deutlichsten zeigt sichs in reduplicirten Formen, wie **πέφῡκα,** ich bin entstanden (von **φύειν**, hervorbringen), dem im Altindischen *babhûva*, ich war (von *bhû,* sein), gegenübersteht; wie **τίθημι,** ich setze, ich lege, dem im Altindischen *dádhâmi* genau entspricht: nicht **βέφῡκα** noch **δίθημι**, wie nach dem gewöhnlichen Entsprechen griechischer und altindischer Laute zu erwarten gewesen sein würde. Andere hier zu nennende Wörter sind **πῆχυς,** Arm, neben genau entsprechendem altindischen *bâhús* (aus *bâghús*); **παχύς,** dick, neben altindischem *bahú-* (aus *baghú-*), viel; **πυθέσθαι** (Aorist), erfahren haben, neben altindischem *budh*, wissen; **παθεῖν** (Aorist), leiden, neben altindischem *bâdh,* drängen, quälen; **πενθερός,** Schwiegervater, neben altindischem *bándhu-*, Verwandter, von *bandh*, binden, an das sich vielleicht auch **πείθειν,** überreden, anschliesst, wie ja deutlich auch

πεῖσμα, Tau, Seil; *κεύθειν*, verbergen, neben gleichbedeutendem altindischen *guh* (aus *gudh*); *τρίχ-*, Haar, neben altindischem *darh* (aus *dargh*), wachsen, auf das es ohne Zweifel zurückgeht; *ἀτρεχής*, Nebenform von *ἀτρεκής*, untrüglich, neben dem altindischen *druh* (aus *drugh*), beschädigen, hassen, trügen. Auch aus dem Lateinischen scheint einiges hieher zu gehören, wie *trahere*, ziehen, neben altindischem *drágh*, ausstrecken, *classis*, Schaar, Versammlung (zunächst aus *clat-tis*), neben altindischem *grath*, knüpfen, verbinden, an einander reihen. Dass in allen den genannten Fällen die Laute des Altindischen die wirklich ursprünglichen seien, ist sehr zu bezweifeln, kann aber hier nicht genauer geprüft werden. Es genügt uns hier die Thatsache der Wechselwirkung nicht unmittelbar sich berührender Stummlaute, wie sie in den beschriebenen Fällen zur Erscheinung tritt; obwohl sie durchaus keine ganz durchgreifende ist, wie denn Bildungen wie *δέχεσθαι*, annehmen; *γράφειν*, schreiben; *βαθύς*, tief; *βήχ-*, Husten; *βαφή*, Färbung, und ähnliche mit anlautendem weichen Laut trotz des innern gehauchten im Griechischen auch gar nicht ungewöhnlich sind. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich ein ähnlicher assimilirender Einfluss nachbarlicher Laute auch in andern Fällen noch in der Sprache geltend gemacht hat und dass die Sprache im Allgemeinen zum Beispiel grössere Neigung hat harten Lauten wieder harte, weichen wieder weiche folgen zu lassen, als harte auf weiche und umgekehrt. Im Gothischen zum Beispiel folgen einander sehr häufig weiche Stummlaute in denselben Wörtern, was nach dem allgemeinen Gesetz, dass das Gothische seine weichen Laute an die Stelle von gehauchten setzt, nicht möglich sein könnte, und gewiss in einer tiefer liegenden Neigung der Sprache begründet ist.

Dass bisweilen ein Consonant einem nicht unmittelbar vorhergehenden auch völlig *gleichgemacht* wird, zeigt im Altindischen zum Beispiel deutlich das Wort *çváçuras*, Schwiegervater, das für altes *sváçuras* (ursprünglich *svákuras*) eintrat, indem das *ç*, derjenige Zischlaut der für altes *k* einzutreten pflegte, den vorausgehenden reinen Zischlaut mit sich in völlige Uebereinstimmung brachte; das entsprechende lateinische *socer*, Schwiegervater,

und auch andre verwandte Sprachen machen die Ursprünglichkeit jenes *sváçuras* unzweifelhaft. Neben jenem eigenthümlich indischen *çváçuras* dürfen hier nun wohl auch genannt werden *coquere*, kochen, und *quinque*, fünf, deren Hervorgehen aus *poquere* und *pinque* unter Einfluss des innern Kehllauts, durch *πέπων*, reif, *πέντε*, fünf, und durch die altindischen *pácâmi*, ich koche, und *páncan*, fünf, mehr als wahrscheinlich wird. Dann gehören hieher wohl auch noch *bibô*, ich trinke, neben dem entsprechenden altindischen *píbâmi*; ferner *palpebra*, Augenlied, neben gleichbedeutendem *βλέφαρον*, das Benfey sehr überzeugend aus einem älteren *βλέπϝαρον* deutet; *μύρμηξ*, Ameise, neben entsprechendem *formîca*, und vielleicht auch *γλάγος*, Milch (etwas anders gebildet *γάλακτ-*, *lact-*, Milch), das für *ϝλάγος*, *μλάγος* stehen könnte, da sein Zusammenhang mit *ἀμέλγειν*, *mulgêre*, melken, und unserm *Milch* und *melken* immer noch viel wahrscheinlicher ist, als alle sonst darüber ausgesprochenen Vermuthungen.

Das entgegengesetzte Streben Laute zu *dissimiliren*, ihr Verhältniss der völligen Gleichheit zu stören, zeigt sich vornehmlich in der sehr verbreiteten Erscheinung, dass gehauchte Laute fast nie auf einander sehr nahe folgen und da wo es eigentlich der Fall sein würde an die Stelle des einen, in der Regel des ersten, der entsprechende ungehauchte Laut tritt. Besonders deutlich tritt das in allen reduplicirten Formen hervor, wie zum Beispiel den Perfecten *κέχῡκα* (statt *χέχῡκα*), ich habe gegossen, *πέφηνα* (statt *φέφηνα*), ich bin sichtbar geworden, *τέθνηκα* (statt *θέθνηκα*), ich bin gestorben, von *χέειν*, giessen, *φαίνειν*, zeigen, *θνήσκειν*, sterben; wie *τίθημι* (für *θίθημι*), ich setze, dem altindischen *dádhâmi* (für *dhádhâmi*) genau entsprechend; *ἀκαχίζειν* (für *ἀχαχίζειν*), betrüben. Weiter kommen hier einige Formen des passiven Aorists in Betracht, dessen Hauptkennzeichen das *θ* ist, das deshalb auch selbst stets unbeeinflusst bleibt, aber sowohl vorwärts als rückwärts zerstörend wirkt; so steht *ἐτέθην*, ich wurde gesetzt, für *ἐθέθην*; *ἐτύθην*, ich wurde geopfert, für *ἐθύθην*, und in den Imperativformen wie *λύθητι*, werde gelöst, für *λύθηθι*; *τύφθητι*, werde geschlagen, für *τύφθηθι*, wurde sogar das Imperativsuffix *θι* dadurch beeinträchtigt,

Ausserdem sind hier noch zu nennen *ἐκεχειρία* (für *ἐχεχειρία*), Waffenstillstand, eigentlich das Zurückhalten der Hände; *τῦφος* (für *θῦφος*), Rauch, und *τυφοῦν* (für *θυφοῦν*), räuchern, neben altindischem *dhûpâyâmi*, ich räuchere; *ἀμπ-έχειν* (für *ἀμφ-έχειν*) und *ἀμπ-ίσχειν* (für *ἀμφ-ίσχειν*), umhüllen; *ἐπ-αφᾶν* (für *ἐφ-αφᾶν*, da das einfache Wort *ἁφᾶν* lautet), berühren, im Gegensatz zum Beispiel gegen *ἐφ-άπτειν* (aus *ἐπ-ἅπτειν*), anknüpfen; auch *ἔχειν* (für *ἕχειν*, da es aus *σέχειν* entstand), haben, im Gegensatz zu seinem Futur *ἕξειν*, worin der anlautende Hauch wieder hervortreten konnte, da er im Inlaut vor dem Zischlaut verdrängt wurde. Dass dieses Gesetz im Griechischen aber doch nicht ganz durchgriff oder, wohl richtiger gesagt, später mehrfach gestört wurde, zeigen Formen wie der Imperativ *φαθί* oder *φάθι*, sprich; wie *ἐφυφή*, der Einschlag beim Weben, und das hier zu Grunde liegende *ὑφαίνειν*, weben, selbst; *ὀρθωθείς* (Aoristparticip), aufgerichtet, und *ὀρθοῦσθαι*, aufgerichtet werden; *θρεφθῆναι* (Aorist), und *τεθράφθαι* (Perfect), ernährt worden sein, von *τρέφειν*, ernähren; *θαλφθείς* (Aoristparticip), erwärmt, entflammt, von *θάλπειν*, erwärmen, entflammen; *θλιφθείς*, gedrückt, von *θλίβειν*, drücken; *ἐθέλχθης*, du wurdest bezaubert (Odyssee 10, 326), von *θέλγειν*, bezaubern; *θέσφαθ' ἱκάνει*, Götterspruch trifft (Odyssee 13, 172), und ähnliches.

Noch eine andre auf dem Streben der Dissimilation oder dem Streben die Wiederkehr des selben Lauts ganz in der Nähe zu vermeiden, beruhende Lautveränderung ist die, wornach das lateinische Adjectivsuffix *âli* bei nah vorhergehendem *l* fast überall in der Gestalt *âri*, die durchaus nur äusserlich von der andern unterschieden ist, auftritt (Pott 2, Seite 97 und 98). So finden sich *annâlis*, jährig; *hiemâlis*, winterlich; *austrâlis*, südlich; *rûrâlis*, ländlich; *rêgâlis*, königlich; *nâvâlis*, zu den Schiffen gehörig; *plûrâlis*, mehrere betreffend; *Martiâlis*, zum Mars gehörig, und andre; — dagegen: *rêgulâris*, regelmässig; *stellâris*, zu den Sternen gehörig; *lûnâris*, zum Mond gehörig; *mîlitâris*, kriegerisch; *volgâris*, die Leute betreffend, gemein; *populâris*, zum Volk gehörig, und andre mehr. Das nämliche Streben zeigt sich in *Parîlia* (Plural), der Nebenform von *Palîlia*, Fest der Göttinn Pales, und auch in einigen griechi-

schen Wörtern, wie *κεφαλαργία* (auch *κεφαλαλγία*), Kopfschmerz, *γλωσσαργία* (auch *γλωσσαλγία*), Geschwätzigkeit, *ληθαργία*, Schlafsucht, *ἀργαλέος*, schmerzlich, lästig, neben *ἄλγος*, Schmerz, *ὀσφυαλγία*, Hüftschmerz, *στομαλγία*, Geschwätzigkeit, und *ὠταλγία*, Ohrenschmerz; dann in den weiblichen Bildungen auf *ωλή* und *ωρή*, wie *παυσωλή*, Rast, Ruhe, *τερπωλή*, Vergnügung, im Gegensatz zu *θαλπωρή*, Erwärmung, *ἐλπωρή*, Hoffnung; in *λείριον* neben *lîlium*, Lilie; in *φραγελλοῦν* neben *flagellâre*, geisseln, dem es entlehnt wurde. Auch in *merîdiês*, Mittag, für *medîdiês*, wirkte das Streben nach Dissimilation; desgleichen in *quatri-duum*, vier Tage, hier indess lautschützend im Gegensatz zu den zahlreicheren Zusammensetzungen mit *quadri-* (aus *quatri-*), wie *quadri-rêmis*, vierruderig, von *quattuor*, vier.

Häufiger aber als bloss lautverändernd, wirkt diess Streben der Sprache, die zu grosse Eintönigkeit in der Folge der Laute zu unterbrechen, auch lautzerstörend, wie man denn auch schon so die obenbemerkte Veränderung bei aufeinander folgenden gehauchten Lauten, wornach zum Beispiel *τίθημι*, ich setze, für *θίθημι* eintrat, auffassen könnte: der erste Dental wurde seines Hauches beraubt. Auch gerade in reduplicirten Formen, das heisst solchen die im Allgemeinen ihren consonantischen Anlaut mit folgendem Vocal wiederholen, zeigt sich recht deutlich jener zerstörende Einfluss. Darin nämlich, dass bei anlautenden Consonantenverbindungen nur der erste Consonant wiederholt zu werden pflegt. So bildet *γράφειν*, schreiben, das Perfect *γέγραφα* (statt *γρέγραφα*), ich schrieb; *πλήσσειν*, schlagen, das Perfect *πέπληγα* (nicht *πλέπληγα*), ich schlug; *πνέω*, ich hauche, ich athme, das Medialperfect *πεπνῦσθαι* (nicht *πνεπνῦσθαι*), verständig sein; *κλέπτειν*, stehlen: *κέκλοφα*, ich stahl; *κτᾶσθαι*, erwerben: *κέκτημαι*, ich habe erworben, ich besitze; *μιμνήσκειν*, erinnern: *μέμνημαι*, ich bin eingedenk; ferner *στα-*, stehen, das Präsens *ἵστημι* (für *σίστημι*; nicht *στίστημι*), ich stelle, womit *sistô*, ich stelle, dann auch übereinstimmt, und das Perfect *ἕστηκα* (für *σέστηκα*), ich stehe. Im dazugehörigen *stetî*, ich stand (nicht *stestî*), trat die Verstümmlung im Innern ein, ganz wie im Perfect von *spondêre*, versprechen, geloben: *spopondî* (nicht *spospondî*), ich gelobte. Mit *ἵστημι*, ich

stelle, stimmt in Bezug auf die Reduplication noch überein die Perfectform *εἵμαρται*, es ist zu Theil geworden, die für altes *σέσμαρται* steht, von *μείρεσθαι*, vertheilt werden, das ursprünglich vor seinem anlautenden *μ* noch den Zischlaut hatte. Im Uebrigen pflegen im Griechischen die Anlautsgruppen mit *s* und auch noch einige andre in reduplicirten Formen der Dissimilation wegen gar keinen Consonanten zu wiederholen, sondern nur noch den Vocal an Stelle der Reduplicationssilbe zu zeigen. Daher bildet *σπείρειν*, säen, im Perfect *ἔσπαρται* (nicht *ἴσπαρται*, *σέσπαρται* oder gar *σπέσπαρται*), es ist gesät worden; *στρέφειν*, drehen, Perfect *ἔστροφα*, ich habe gedreht; *κτείνειν*, tödten: *ἔκτονα*, ich habe getödtet; *γίγνωσκειν* (selbst reduplicirte Form), kennen lernen: *ἔγνωκα*, ich habe kennen gelernt; *ῥίπτειν*, alt *Fρίπτειν*, werfen, das Perfect *ἔρριφα*, alt *ἔFριφα*, ich habe geworfen; das schon genannte *μείρεσθαι* (aus *σμείρεσθαι*), vertheilt werden, das Perfect *ἔμμορε* (aus *ἔσμορε*), er wurde theilhaft, abweichend von dem oben erwähnten *εἵμαρται*.

Weiter zeigt sich dieser lautzerstörende Einfluss der Dissimilation, die auch wohl in manchem der Fälle wirksam war, wo früher schon von Ausstossung von Lauten die Rede war, noch in *imitârî* (für *mimitârî*) neben *μιμεῖσθαι*, nachahmen; in *ἐγείρειν*, wecken, für *γεγείρειν*, wie altindisches *jâgárti*, er wacht, lehrt; wahrscheinlich in *egênus*, dürftig, für *gegênus*; im Perfect *ἀγήοχα*, ich habe geführt, das für *ἀγήγοχα* zu stehen scheint; in *ἔκπαγλος*, entsetzlich, für *ἔκπλαγλος*, und *πύελος*, Trog, Waschtrog, für *πλύελος* (von *πλύνειν*, waschen, abspülen), womit das gothische *fugls*, Vogel, sich wohl vergleicht, das ohne Zweifel für *flugls* eintrat und an *fliegen* sich anschliesst; in *δλοφυκτίς*, einer Nebenform von *δλοφλυκτίς*, Blatter, Blase; in *ἐμπίπλημι* (für *ἐμπίμπλημι*), ich fülle an, und *ἐμπίπρημι* (für *ἐμπίμπρημι*), ich zünde an; in *frâticîda* neben *frâtricîda*, Brudermörder; in *φᾱτρία* neben *φρᾱτρία*, Bruderschaft, Volksabtheilung; in *δρύφακτον*, Holzverschlag, für *δρύφρακτον*, von *φράσσειν*, einschliessen; in *pêjerâre*, falsch schwören, für *perjerâre*; in *sempiternus*, immerwährend, neben *semper*, immer; in *δενδρύδιον* (für *δενδρύδριον*), Bäumchen, neben *ξιφύδριον*, Schwertchen, *τειχύδριον*, kleine Burg, und anderen Verkleinerungswörtern auf *ύδριον*.

Ja mehrfach hat diese Abneigung gegen zu grosse Eintönigkeit auch ganze Silben ausgedrängt, namentlich in längern Wortformen. So steht *τράπεζα*, Tisch, für *τετράπεζα*; *consuêtûdô*, Gewohnheit, für *consuêtitûdô*; *dentiô*, das Zähnebekommen, für *dentîtiô* neben *dentîre*, Zähne bekommen; *aestâs*, Sommer, Sommerhitze, wohl für *aestitâs*; *antestârî*, zum Zeugen anrufen, für *antetestârî*; der Name *Πλεισθένης* für *Πλειστοσθένης*, »der die meiste Kraft hat«; *ὀπισθέναρ*, Rücken der flachen Hand, für *ὀπισθοθέναρ*; *nûtrîx*, Nährerinn, für *nûtrîtrîx*; *τέτραχμον* für *τετράδραχμον*, Münze von vier Drachmen; *cordolium*, Herzleid, wohl für volles *côrdidolium*; *κωμῳδιδάσκαλος* neben *κωμῳδοδιδάσκαλος*, einübender Komödiendichter, und *τραγῳδιδάσκαλος* neben *τραγῳδοδιδάσκαλος*, einübender Tragödiendichter; *stîpendium*, Löhnung, Sold, für *stipipendium*; *λειπυρία*, Fieber, das rasch wieder nachlässt, für *λειποπυρία*; *σκίμπους*, Klappstuhl, wohl für *σκιμπόπους*, von *σκίμπτειν*, eindrücken, knicken; *ἀμφορεύς*, Gefäss mit zwei Henkeln, für *ἀμφιφορεύς*; *trucîdâre*, zerhauen, niederhauen, vielleicht für *trucicîdâre*; *secespita*, Opfermesser, für *secisespita*. Ferner *sîdere*, sich setzen, für ursprüngliches *sisidere*; *θάρσυνος*, muthig, für *θαρσόσυνος*; *δεσποσύνη*, unumschränkte Herrschaft, für *δεσποτοσύνη*; *κελαινεφής*, dunkelwolkig, für *κελαινονεφής*; *μῶνυξ*, einhufig, wohl für *μόνονυξ*; der Name *Εὐφράνωρ* für *Εὐφρονάνωρ*, wohlwollender Mann; *ποιμάνωρ*, Hirt, Herr, wohl für *ποιμενάνωρ*; *venêficus*, giftmischend, für *venênificus*; *religiôsus*, gottesfürchtig, für *religiônôsus*; *sêmestris*, halbmonatlich, für *sêmimestris*, und *sêmodius*, halber Scheffel, für *sêmimodius*, wie auch bei den Attikern die Verkürzung *ἡμέδιμνον* vorkam für *ἡμιμέδιμνον*, halber Scheffel; der Name *Παλαμήδης* für *Παλαμομήδης*, »mit der Hand geschickt«; *γλάμυξος*, triefäugig, vielleicht für *γλαμόμυξος*, da *γλάμη*, Augenbutter, und *μύξα*, Schleim, selbstständig neben einander stehen.

Neben dieser vielfach lautzerstörenden Abneigung gegen zu grosse Gleichtönigkeit innerhalb der Wörter aber besteht sehr wohl eine alte Neigung der Sprache, namentlich aber der dichterischen Sprache, Wörter des selben Anlauts einander nahe zu bringen, die sogenannte Alliteration, die ja namentlich in der älteren deutschen

Dichtung von sehr grosser Bedeutung ist. Es mag hier genügen aus der homerischen Sprache ein paar Beispiele zu nennen: *ἀλλ' ἀ-κέων κίνησε κάρη κακὰ βυσσοδομεύων,* schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes, Odyssee 17, 465; 491; *μηδὲ... κάκον κεκακωμένον,* betrübe nicht den betrübten, Odyssee 4, 754; *πήματ' ἔ-πασχον,* Leiden erduldet' ich, Ilias 5, 886 und sonst; *πατρί τε σῷ μέγα πῆμα πόληί τε παντί τε δήμῳ,* deinem Vater zum Gram und der Stadt und dem sämmtlichen Volke, Ilias 3, 50; *παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους,* denn nur wenige Kinder sind gleich dem Vater an Tugend, schlechte nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser, Odyssee 2, 276 und 277; *καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήϝεντα,* und Urquellen der Ströme und grünbekräuterte Thäler, Ilias 20, 9; Odyssee 6, 124; *ἤ πὺξ ἠὲ πάλῃ ἤ καὶ ποσίν,* seis mit der Faust, im Ringen, im Wettlauf, Odyssee 8, 206; *πλῆτο δὲ πᾶν πεδίον πεζῶν τε καὶ ἵππων,* voll war das Feld von Streitern zu Fuss und zu Wagen, Odyssee 14, 267; 17, 436; *ἤ νύ τί τοι Τρῶες τέμενος τάμον,* massen vielleicht dir die Troer ein Gut, Ilias 20, 184; *ἐπὶ νῆϝα ϑοϝὴν καὶ ϑῖνα ϑαλάσσης,* zum hurtigen Schiffe am Strande des Meers, Odyssee 13, 65; *νῦν αὖτε νόον νίκησε νεϝοίη,* jetzt aber besiegte dein Herz nur die Jugend, Ilias 23, 604; *μάλα γὰρ μέγα μήσατο ϝέργον,* so schreckliche Thaten ersann er, Odyssee 3, 261; ähnlich Ilias 10, 289. Selbst in vocalischem Anlaut finden wir diesen Gleichklang mehrfach, so *ἀλλ' ἄγ' ἀνὴρ ἀντ' ἀνδρὸς ἴτω μεμάτω δὲ μάχεσϑαι,* alle nun, Mann auf Mann, dringt ein, und gedenket des Kampfes, Ilias 20, 355; *ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀυτμήν,* schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes, Odyssee 11, 400.

Auch eine *Umstellung* kömmt in einigen Fällen bei Consonanten vor, die einander nicht in unmittelbarer Nähe stehen, wie zum Theil auch schon früher bemerkt wurde. Hier ist noch besonders *die* Lautumstellung hervorzuheben, die fast ausschliesslich die gehauchten Laute, oder könnte man wohl richtiger sagen den Hauch selbst betrifft. Es ist nämlich nicht selten, dass ein gehauchter Laut und zwar gewöhnlich da, wo benachbart stehende Laute den Hauch verdrängen, diesen auf einen

nächstvorhergehenden anlautenden Stummlaut überträgt. So bildet die Grundform *τρίχ-*, Haar, den Nominativ *θρίξ*, da hier der Hauch vor dem auslautenden Zischlaut nicht bestehen konnte; ganz ähnlich *τρέχειν*, laufen, ein Futur *θρέξομαι*, ich werde laufen, und einen Aorist *ἔθρεξα*, ich lief; ferner *ταχύς*, schnell, den Comparativ *θάσσων*, aus *τάχjων*; *τρέφειν*, ernähren, das Futur *θρέψω*, ich werde ernähren, und den Aorist *ἔθρεψα*, ich ernährte; *τρυφ-*, zerbrechen, wie es noch im Passivaorist *ἐτρύφην*, ich wurde zerbrochen, liegt, die Präsensform *θρύπτειν*, zerbrechen, und das Futur *θρύψω*, ich werde zerbrechen; *τύφειν*, räuchern, das Futur *θύψω*, ich werde räuchern; *τάφ-*, bestatten, wie es in *τάφος*, Begräbniss, und im Passivaorist *ἐτάφην*, ich wurde bestattet, vorliegt, die Präsensform *θάπτειν*, bestatten, da auch hier die Bildung durch *τ* den Hauch verdrängte; *fascis*, Bündel, schliesst sich wohl an das altindische *bandh*, binden. In andern Fällen ist ein bestimmter Grund für die Umstellung des Hauches nicht so deutlich; wir haben das Perfect *τέθηπα*, ich bin erstaunt, neben dem Aorist *ἔταφον*, ich staunte, und dem Nomen *τάφος*, Staunen; *θέλγειν*, bezaubern, neben altindischem *druh*, hassen, betrügen; *θυγάτηρ*, Tochter, neben dem entsprechenden altindischen *duhitár-*; ionisches *κιθών* neben *χιτών*, Unterkleid; die Formen *χύτρα*, *χύτρος*, irdener Topf, Kochtopf, neben ionischen *κύθρα*, *κύθρος* (auch *κύτρα*, *κύτρος*); *fidês*, Zutrauen, Treue, neben *πείθειν*, überreden; *fidêlia*, Gefäss, Topf, neben *πίθος*, Fass; attisches *φιδάκνη* neben *πιθάκνη*, Trinkgefäss; *fodere*, graben, neben *βόθρος*, Grube; *fundus* neben *πυθμήν*, Grund, Boden; *hordeum* neben *κρῖθή*, Gerste; *fingere*, bilden, neben attischem *dih* (aus *digh*), schmieren, an das altindisches *daiha-*, Körper, sich anschliesst; *fac-*, Fackel, neben dem entsprechenden *δαΐς* (für *δαhίς*), vom altindischen *dah* (aus *dagh*) brennen, zu dem wahrscheinlich auch *focus*, Feuerstätte, Heerd, gehört. In den letztgenannten lateinischen Wörtern liegt der Grund der Umstellung des Hauches wohl darin, dass das Lateinische die Hauchlaute im Inlaut überhaupt nicht liebt. Noch ist hier zu nennen *θεός*, Gott, das ganz mit dem altindischen *daivás* übereinstimmt und zunächst aus einem *δειϜός* hervorging, dessen inlautender Halbvocal

seinen auch sonst mehrfach sich zeigenden hauchenden Einfluss auf den anlautenden Consonanten ausübte, ganz wie in *φιάλη*, Trinkschaale, aus *πιϝάλη*; in den Bildungen auf *θεν*, wie *πόθεν*, woher, dem das gleichbedeutende altindische *kútas* zunächst steht, entsprang wahrscheinlich der gehauchte Laut durch denselben Einfluss des folgenden Zischlauts, da an Uebereinstimmung der Suffixe *θεν* und des altindischen *tas* nicht wohl zu zweifeln ist. In *φίλος*, lieb, neben dem gleichbedeutenden altindischen *priyá-* und in *θάλασσα*, Meer, neben *ταράσσειν*, beunruhigen, darf wohl weniger von einer Umstellung des Hauchs, als von einem hauchenden Einfluss des ursprünglich wohl unmittelbar nebenstehenden *λ* (*πλ-φλ*, *τλ-θλ*) die Rede sein. In *πάσχειν*, leiden, aus *πάθσκειν*, scheint der Hauch des ausgedrängten gehauchten Stummlauts auf den dann folgenden Stummlaut übertragen zu sein.

Einige Male ist durch die fragliche Umstellung der Hauch auch einem ursprünglich rein anlautenden Vocal vorgeschoben, nicht aber in *ἕξω*, ich werde haben, von *ἔχειν*, haben, da hier ursprünglich anlautendes *σ* (*σέχω*) stand, das nach dem Uebergang in den Hauch neben dem folgenden gehauchten Laut dann ganz weichen musste. Jene Umstellung haben wir in *ἱερός*, heilig, (aus *ἰερός*, *ἰσερός*), neben altindischem *ishirá-*, frisch, blühend, kräftig; in *ἵμερος* (aus *ἴσμερος*), Sehnsucht, Verlangen, neben altindischem *ish*, suchen, wünschen; *ἧμαι*, ich sitze, und den zugehörigen Formen, neben altindischem *âs*, sitzen; in *ἡμεῖς*, wir, und auch *ὑμεῖς* (äolisch *ὔμμες*), ihr, neben altindischem *asmân*, uns, und *yushmân*, euch; in *εὕειν*, sengen, und *αὕειν*, anzünden, neben *ûrere* (aus *ûsere*) und dem entsprechenden altindischen *ush*, brennen; in *ἕως* (homerisch *ἠϝώς*), Morgenröthe, neben *aurôra* (aus *ausôsa*) und dem auch gleichbedeutenden altindischen *ushás-*; *ἵππος* (zunächst aus *ἴπϝος*) neben *eqvus*, Pferd. Auch bei den augmentirten Formen von Verben mit anlautendem Hauch fand diese Umstellung Statt, da das Augment nur aus einem blossen Vocal besteht; so steht *ἥνδανον*, ich gefiel, für *ἑάνδανον*; *ἱκόμην* (Aorist), ich kam, für *ἑ-ἱκόμην*; *ὕφηνα* (Aorist), ich webte, für *ἑ-ὕφηνα*. Ganz ähnlich auch *ᾅδης*, Gott der Unterwelt, für *ἀΐδης* (*ἀϝίδης*), und *ἥλων* und attisches *ἑάλων*, ich

wurde gefangen, für *ἑάλων*, altes *ἐϝάλων*; die nämliche Erscheinung zeigt sich auch in Zusammenziehungen, wie *θῶπλα*, die Waffen (bei Aristofanes), aus *τὰ ὅπλα*, *θουμόφυλον*, das gleiche Geschlecht (bei Euripides), aus *τὸ ὁμόφυλον*, und andern.

Noch andre Umstellungen sich ferner stehender Consonanten, wie das dorische *τράφος* neben *τάφρος*, Graben, wie etwa *σκέπτεσθαι* neben *specere*, schauen, und ähnliche sind äusserst selten und es ist viel zu weit gegangen, wenn man in dieser Weise sogar unser *Erde* mit dem gleichbedeutenden *terra* hat identificiren wollen oder *sex*, sechs, auf ein altes *xes* zurückführen, oder ähnliches mehr.

Vocale in Verbindung mit einander.

Während uns, so weit wir die Geschichte unseres Sprachstammes überblicken können, schon in der ältesten Zeit eine ausserordentliche Menge consonantischer Gruppen im Inlaut der Wörter entgegentritt, namentlich deshalb weil sehr viele Wurzelformen auf Consonanten ausgehn und die bei Weitem grösseste Anzahl der Suffixe consonantisch anlautet, so gehört das häufigere Zusammentreffen von Vocalen im Innern der Wörter erst einer verhältnissmässig späten Zeit an. Am Leichtesten gleiten die Laute hin, wenn Consonanten mit Vocalen abwechseln und es ist nicht unwahrscheinlich, dass solcher Gestalt alle ältesten Gebilde unsrer Sprache waren. Consonanten allein können überhaupt in lebendiger Sprache nicht bestehen, es sind leblose Körper, die erst durch die zutretenden Vocale belebt werden müssen, wie auf der andern Seite auch die Vocale ursprünglich eines solchen Körpers, eines festen Haltes bedürfen, um zur vollen Geltung zu kommen. Einzelne Formen der geschichtlich entwickelten Sprache bestehen allerdings nur aus Vocalen, wie *ἤ*, oder, *ἴ*, geh, es ist indess durchaus unwahrscheinlich, dass irgend ein derartiges Wort wirklich etwas uraltes, ursprüngliches ist. Noch viel weniger aber sind in ältester Zeit Bildungen denkbar, in denen Vocale unmittelbar neben einander bestanden. Die Sprache hat eine natürliche Abneigung gegen das un-

mittelbare Zusammentreffen von Vocalen, das doppelte Ansetzen der Stimme ist lästig, und häufigeres Aufeinanderfolgen von Vocalen ist erst möglich, wo das volle Leben der einzelnen Sprachformen mehr abgestorben ist, wo die Sprachbildungen mehr erstarrt sind zu in ihrem Grunde nicht mehr verstandenen Formen.

Durch eine grosse Menge solcher Wörter nun aber, in denen Vocale ungetrennt neben einander stehen, zeichnet sich vor Allem das Griechische aus, und zwar namentlich in seinen älteren Denkmälern, in den ionischen auch in späterer Zeit. Es beruht diess einmal auf dem sehr häufigen Erstarren der alten Halbvocale *j* und *v* zu den entsprechenden Vocalen, dann aber namentlich darauf, dass der Zischlaut und dann auch die genannten beiden Halbvocale zwischen Vocalen ausserordentlich oft ausfielen, das *v* allerdings in den ältern Denkmälern ohne Zweifel lange nicht so oft, als wir zu meinen gewöhnt sind.

Im Lateinischen, das die genannten Consonanten viel fester hält als das Griechische, ist ein solches Vocalzusammenstossen bei Weitem seltener und man darf vermuthen, dass es im Griechisch-Lateinischen in der beschriebenen Weise überhaupt kaum Statt fand.

Vereinigung oder Zusammenziehung zusammenstossender Vocale.

Im Laufe der Geschichte der griechischen und lateinischen Sprache nun aber sehen wir diesen Vocalzusammenstoss, der namentlich bei den Vocalen, die aus dem alten *a* hervorgingen, also beim *a* selbst und dann bei *e* und *o*, unbequem erscheint, zum grössten Theile wieder beseitigt durch ein weit durchgreifendes Mittel, das auch in den verwandten Sprachen vielfach zum Vorschein kömmt und ein Hauptgrund mit ist, den spätern Zustand einer Sprache gegen den frühern als einen äusserlich sehr verkümmerten erscheinen zu lassen. Es ist diess die Vereinigung, die Zusammenziehung früher frei neben einanderstehender Vocale, deren hauptsächlichste Arten wir noch etwas näher betrachten müssen.

Die einzelnen Fälle der Vereinigung oder Zusammenziehung zusammenstossender Vocale aber sind am zweck-

mässigsten darnach zu sondern, ob die fraglichen zusammentreffenden Vocale einander ganz gleich waren oder nur gleichartig oder endlich auch verschiedenartig.

Vereinigung gleicher Vocale.

Bei der oben angegebenen natürlichen Abneigung gegen das Vocalzusammentreffen, den sogenannten Hiatus, womit eigentlich ein »Auseinanderklaffen« oder dann »Unverbundensein« bezeichnet wird, liegt es sehr nah, wo zum Beispiel ein *a* mit folgendem *a* zusammentrifft, bei dem zweiten nicht wieder die Stimme von Neuem anzusetzen, sondern das erste um die Zeitdauer, die das zweite selbstständig verlangen würde, sogleich nachklingen zu lassen, es folglich zu dehnen. War etwa der eine der beiden zu vereinigenden Vocale oder auch beide schon lang an und für sich, so entsteht durch die Zusammenziehung eben auch nur die Länge, die in der Sprache immer nur als die Zeitdauer von zwei einfachen Lauten umfassend gilt. So entsteht aus *κέραα*, Hörner, das zwischen den beiden *α* ein altes *τ* verlor, die Form *κέρᾱ*, aus *λᾶας* (bei Homer ohne Zweifel noch *λᾶϝας*), Stein, das spätere *λᾶς*; im Lateinischen aus Bildungen wie dem muthmasslichen alten *dîcajâs* nach Ausfall des Halbvocals *j* das spätere *dîcâs*, du mögest sagen. Dass die so durch Zusammenziehung entstandenen langen Vocale unter Umständen später dann auch wieder verkürzt werden können, wurde schon oben bemerkt, und es steht zum Beispiel neben *dîcâs*, du mögest sagen, die erste Person *dîcam*, ich möge sagen, zunächst für *dîcâm*, aus ursprünglichem *dîcajâm*, und die dritte *dîcat*, er möge sagen, zunächst für *dîcât* aus *dîcajât*.

Auch beim Zusammenstoss von *e* mit *e* erscheint die entsprechende Vereinigung zu *ê*, wie in *nêmô*, niemand, zunächst aus *neemô*, aus muthmasslichem alten *ne-homô*; in *vêmens*, heftig, aus *vehemens* nach Ausfall des *h* und ebenso in *prêndere*, ergreifen, worin aber die Vocallänge später gewiss nicht mehr deutlich gefühlt wurde, aus *prehendere*; und auch in griechischen Bildungen wie *γένη*, beide Geschlechter, aus *γένεε* (für *γένεσε*), und ähnlichen, und augmentirten Formen wie *ἤλαυνον*, ich trieb, aus *ἐέλαυνον*. Namentlich im Dorischen (Ahrens 2, Seite

201—203) ist diese Zusammenziehung sehr gewöhnlich, wie in *φιλήτω*, er soll lieben, aus *φιλεέτω*; *φιλῆσθαι*, geliebt werden, aus *φιλέεσθαι*; *ἐσσῆται*, er wird sein, aus *ἐσσέεται*, und andern Formen. Ebenso entsteht auch das *η*, wo dieses selbst schon einer der beiden fraglichen *e* war, wie in *φιλῆτε*, ihr möget lieben, aus *φιλέητε*, und ähnlichen Conjunctivbildungen, und zum Beispiel in Formen wie *τιμῆντα*, einen Geehrten, aus *τιμήεντα* (alt *τιμήϜεντα*), wie *βασιλῆς*, Könige, aus *βασιλῆες*.

Abgesehen aber von den bezeichneten Fällen pflegt im Griechischen beim Zusammentreffen von *ε* und *ε* nicht die einfache Zusammenziehung Statt zu finden, sondern das zweite *ε* zu *ι* geschwächt zu werden, über welche Vocalveränderung schon früher genauer gehandelt wurde, so dass wir nicht das erwartete *η* sondern den Difthongen *ει* hervorgehn sehen. So entstehen Formen wie *φίλει*, liebe, aus *φίλεε*; *φιλεῖτε*, ihr liebt, aus *φιλέετε*; *φιλεῖσθαι*, geliebt werden, aus *φιλέεσθαι*, und auch mehrere augmentirte wie *εἶχον*, ich hatte, aus *ἔεχον* (für *ἔσεχον*); *εἷρπον*, ich kroch, aus *ἔερπον* (für *ἔσερπον*); *εἱπόμην*, ich folgte, aus *ἑεπόμην* (für *ἐσεπόμην*), und andre.

Hiemit hängt eng zusammen, dass wir auch da, wo wir die blosse Dehnung eines zu Grunde liegenden *ε* erwarteten, sehr häufig den Difthongen *ει* antreffen. So steht *εἰμί*, ich bin, zunächst für *ἐμμί*, weiter für *ἐσμί*; das ionische *εἰμέν*, wir sind, für *ἐσμέν*; *εἰς*, in, hinein, für *ἐνς*; *μείς* (Nebenform von *μήν*), Monat, für *μένς*; *μείζων*, grösser, für *μέγζων*, wie dafür im Dorischen auch *μέσδων* erscheint; *χείρ*, Hand, neben Casusformen wie dem Pluraldativ *χερσί*; ferner Nominative wie *εἷς*, einer, für *ἕνς*; *τυφθείς*, geschlagen, für *τυφθέντς*; *χαρίεις*, anmuthsvoll, für *χαρίεντς*. Weiter sind hier zu nennen Bildungen, wie die Aoriste *ἔτεινα*, ich spannte, aus *ἔτενσα*; *ἔστειλα*, ich rüstete aus, für *ἔστελσα*; wie die Futura *χείσομαι*, ich werde fassen, für *χένδσομαι*, *πείσομαι*, ich werde leiden, für *πένθσομαι*; wie *πεῖσμα*, Tau, Seil, für *πένθμα*; wie *ὀρεινός*, gebirgig, aus *ὀρεσνός*, *φαεινός*, leuchtend, aus *φαεσνός* und ähnliche; wie *εἰαρινός* neben *ἐαρινός*, zum Frühling gehörig; wie *εἱανός* neben *ἑανός*, Gewand, und andre.

Zusammentreffende *o* sehen wir zu *ô* vereinigt in *côrs*, aus *coors* neben *cohors*, Schaar, Haufen; in *aliôrsum*,

anderswohin, aus *aliovorsum;* in *retrôrsum*, rückwärts, aus *retrovorsum;* in *prôrsus*, vorwärts, aus *provorsus*. Im Griechischen entsteht auf diese Weise ω regelmässig, wo schon ein ω mit vorausging, wie in πληρῶ, ich fülle, aus πληρόω, und ähnlichen Formen; nicht so gewöhnlich indess, wo kurze ο und ο vorausgingen, doch hier zum Beispiel in lesbischen (Ahrens 1, Seite 103) Formen, wie ἀνθρώπω, des Menschen, zunächst aus ἀνθρώποο; wie αἴδως, der Scham, aus αἴδοος; auch in böotischen (Ahrens 1, Seite 202) Genetivformen, wie πολέμω, des Kriegs, aus πολέμοο, und namentlich auch im ältern Dorischen (Ahrens 2, Seite 203 bis 205), wie in τῶ ἀνθρώπω, des Menschen, μισθῶντι, sie vermiethen, aus μισθόοντι, wie σῶμαι, ich eile, aus σόομαι, βωκόλος, Rinderhirt, aus βοοκόλος, und anderen Formen.

Uebrigens pflegen im Griechischen, ganz ähnlich wie ει so häufig aus εε hervorging, alte ο und ο, mit Schwächung des letzteren dieser beiden Vocale zu υ, über welche Lautveränderung auch schon früher gehandelt wurde, in den Doppellaut ου überzugehn, der dann früh den reinen Laut *û* annahm. So entstanden Formen wie πληροῦμεν, wir füllen, aus πληρόομεν, πληροῦντος, des Füllenden, aus πληρόοντος, πληρούμενος, gefüllt, aus πληροόμενος; wie νοῦς, Verstand, aus νόος, ῥοῦς, Strom, aus ῥόος, und ähnliche; wie die Genetive wie ἀγροῦ, des Ackers, zunächst aus ἀγρόο (weiter aus ἀγρόjο, ἀγρόσjο).

Damit hängt dann auch wieder eng zusammen, dass wir statt der erwarteten blossen Dehnung eines zu Grunde liegenden ο mehrfach den Difthongen ου antreffen. So in ὀδούς, Zahn, für ὀδόντς; πούς, Fuss, aus πόδς; in διδούς, gebend, aus διδόντς, und der dazugehörigen Aoristform δούς, aus δόντς; in Formen wie φέρουσι, sie tragen, zunächst aus φέρονσι; wie ἡ φέρουσα, die Tragende, aus φέρονσα; wie dem homerischen οὔνομα neben ὄνομα, Namen; wie βούλεσθαι neben altem βόλεσθαι, lieber wollen; wie δλούφειν neben δλόπτειν, zupfen, ausreissen.

Aus der Vereinigung zweier kurzer *i* entstandenes *î* haben wir in *nîl* neben *nihil*, nichts; *bîmus*, zweijährig, *trîmus*, dreijährig, *quadrîmus*, vierjährig, aus *bihimus, trihimus, quadrihimus;* in *bîgae*, Zweigespann, zunächst aus *biigae; sîdô*, ich setze mich, zunächst aus *si-idô*

(sisidô); tibîcen, Flötenbläser; in den pronominellen Genetiven auf *îus*, wie *ipsîus*, des selben, aus *ipsiius (ipsijus)*, *illîus*, jenes, aus *illiius*, und dann namentlich in Formen der abgeleiteten Verba auf *îre*, wie *audîs*, du hörst, zunächst aus *audiis (audijis)*, *audîmus*, wir hören, aus *audiimus*, *audîte*, höret, aus *audite*, und andren. Im Griechischen entstand gedehntes *ῑ* so in *δῖος*, himmlisch, aus *δίιος*; in Präsensbildungen wie *κρίνω*, ich scheide, ich richte, zunächst aus *κριίνω* (weiter *κρίνjω*); in alten Singulardativen wie *τῇ πόλῑ*, der Stadt, aus *πόλιι*, und anderen Formen.

Zusammentreffende *u*+*u* lässt das Lateinische starrer neben einander stehen, so in Pluralgenetiven von Grundformen auf *u* wie *quercuum*, der Eichen, und noch weniger bietet das Griechische Beispiele von Zusammenschmelzung zweier *υ*.

Vereinigung gleichartiger Vocale.

Gegen die bisher betrachteten Zusammenziehungen, in denen jedesmal zwei ganz gleiche Vocale zu Grunde lagen, bilden alle übrigen einen Gegensatz insofern als sie ungleiche Vocale miteinander vereinigen. Hier aber sind zunächst wieder die Fälle zu betrachten, in denen die in Frage kommenden zusammenstossenden Vocale nur *a, e* oder *o* in ihren verschiedenen Stellungen zu einander sind, also die Vocale, die, wie früher schon gezeigt wurde, nicht ursprünglich schon verschieden waren, sondern sämmtlich aus einem zu Grunde liegenden *a* hervorgingen und daher sehr wohl noch als gleichartige bezeichnet werden dürfen. An und für sich liesse sich hier nun wohl denken, dass zum Beispiel *ε* und *ο* ohne weitere Veränderung zu einem difthongischen Laut sehr eng verbunden würden, wie *θεός*, Gott, bei Dichtern einsilbig vorkömmt, oder dass *ε* und *α*, oder etwa auch *ο* und *α* und so fort ohne Weiteres eng verbunden würden. Indessen dergleichen Vocalverschlingungen, die aus dem Gleise des gewöhnlichen Vocalismus hinaus gehn, sind im Ganzen sehr selten. Man hat sie unter dem Namen der Synizesen, womit eigentlich ein »Zusammensitzen« bezeichnet ist, in den Werken der alten Dichter ohne Zweifel viel zu häufig angenommen und es darf

vielleicht behauptet werden, dass zum Beispiel der homerischen Sprache, deren Blüthe ja weit vor der Zeit des Schreibens liegt, die Synizese, diese halbe Vocalvereinigung, wie man sagen könnte, durchaus fremd ist. Es ist nicht wohl abzusehen, warum hier zum Beispiel *Πηληϝιάδεω* (Ilias 1, 1) mit Synizese gesprochen werden soll, das ganz ebenso gebildete *Ἑρμείω* (Ilias 15, 214) aber nicht, wofür hier nur grammatische Spitzfindigkeit in dem dem *ω* vorausgehenden Vocal einen Grund hat finden können; oder *Διϝομήδεα* (Ilias 5, 881) mit Synizese, aber *Τυδῆ* (aus *Τυδέα,* Ilias 4, 384) nicht, als könne hier ein Grund in der Verschiedenheit des ausgefallnen Consonanten liegen; oder *ἐδεύεο* (Ilias 17, 142) mit Synizese, aber *ὄρσευ* (aus *ὄρσεο,* Ilias 4, 264) nicht; oder *χρυσέη* (Ilias 5, 724) mit Synizese, aber *Ἑρμῆς* (zunächst aus *Ἑρμέης,* Ilias 20, 72) nicht; oder *ὄψεαι* (Odyssee 12, 101) mit Synizese, aber *ἔσῃ* (aus *ἔσεαι,* Odyssee 19, 254) nicht, oder anderes mehr. Solche ungewöhnlichere Vocalverbindungen gehören späterer Zeit an, die schon mehr erstarrte Formen nicht mehr völlig bewältigen kann, die lebendigere alte Sprache überwindet solche unklare Halbdifthonge, wie man sie wohl nennen darf, sehr bald und reiht sie ein unter die wirklichen Difthonge oder verschmelzt sie auch zu einfach langen Vocalen. Diese völlige Vocalverschmelzung aber ist bei den Vocalen *a, e, o* in ihren verschiedenen Verbindungen unter einander sehr gewöhnlich.

Es handelt sich hier aber um die Verbindungen *a+e, a+o; e+a, e+o; o+a, o+e* und die nur durch Verschiedenartigkeit der Quantität davon verschiedenen Formen. Die wirkliche Vereinigung dieser obenbezeichneten Vocalverbindungen nun aber wurde erst möglich durch Vermittlung einer neuen Kraft, die auch schon bei den Consonantenverbindungen auf die mannigfaltigste Weise sich wirksam zeigte, die Kraft der Laute, Nachbarlaute sich zu assimiliren, ganz sich gleich zu machen. Es ist sehr belehrend, dass die homerische Sprache hier noch sehr viele (früher durch Distraction, Vocalvorschlag, Vocalzerdehnung durchaus irrig erklärte) nothwendige Uebergangsstufen wirklich aufweist, die im zehnten Bande der Kuhnschen Zeitschrift (Seite 45 bis 58) genauer von mir behandelt worden sind.

So wurde *a+e* durch die überwiegende Gewalt des *a* zunächst zu *a+a* und weiter erst zu *â*, wie in ὅρα, siehe, aus ὅραε durch die sicher zu folgernde Mittelstufe ὅραα; ὁρᾶτε, ihr seht, aus ὁράετε; ὁρᾶσθαι, gesehen werden, aus ὁράεσθαι, und ähnlichen Formen. Bei Homer aber begegnen noch Mittelstufen wie εἰςοράασθε (aus εἰςοράεσθε; später εἰςορᾶσθε), blickt hinein (Ilias 23, 495); αἰτιάασθαι, beschuldigen (Ilias 10, 120. 13, 775); αἰτιάαν, entgegengehen (Ilias 13, 215) aus ἀντιάεεν, und andre. Noch haben wir diese Vocalverschmelzung in ἄμεναι, sich sättigen (Ilias 21, 70), aus ἀέμεναι, ἀϜέμεναι; τετρᾶλιξ neben τετραέλιξ, viermal gewunden; ἄκων neben ἀέκων (alt ἀϜέκων), unwillig; ἄθλον neben ἄεθλον, Kampfpreis; ἀργός neben ἀεργός (alt ἀϜεργός), unthätig; im Lateinischen in Formen wie *amâ*, liebe, aus *amaë*; *amâram*, ich hatte geliebt, aus *amaëram* (für *amâveram*), wogegen das difthongische *ae* nie auf *a* und *e*, sondern stets auf altes *ai* zurückweist. Auch α+η sehen wir in *â* übergehen, wie in ὁρᾶτε, ihr möget sehn, aus ὁράητε, und andern Conjunctivformen; in ἀδών neben ἀηδών, Nachtigall, und sonst. Wenn im Böotischen (Ahrens 1, Seite 201) α+ε zu η wurde, wie in φυσῆτε (aus φυσάετε), blaset, und im Dorischen ebensowohl α+ε als α+η (Ahrens 2, Seite 195 und 196) auch gewöhnlich zu η, so zeigt sich hier im Gegensatz zu dem vorhin betrachteten Uebergang ein überwiegender, assimilirender Einfluss des *e*. Aus dem Dorischen werden angeführt ἐνίκη, er siegte, aus ἐνίκαε durch die muthmassliche Mittelstufe ἐνίκεε; ὅρη, siehe, aus ὅραε; πειρῆσθε, versuchet, aus πειράεσθε, und andre Formen.

Bei dem Uebergang von ursprünglichem *a+o* sowohl als *a+ô* zu späterem *ô* ergeben sich deutlich als Zwischenstufen *o+o* im ersteren und *o+ô* im letzteren Falle, die die homerische Sprache auch beide ziemlich häufig aufweist. So findet sich ὁρόων, sehend (Ilias 1, 350 und sonst), das aus ὁράων entsprang und später in ὁρῶν überging, ὁρόω, ich sehe (Ilias 5, 244); ἀντιόω, ich gehe entgegen (Ilias 12, 368), zunächst aus ἀντιάω, und anderes. Statt des erwarteten οο (aus α+ο) aber findet sich in unsern Ausgaben überall auch οω geschrieben; da sich aber dieses, insofern es aus α+ο hervorging, stets vor folgendem ντ also mit dem zweiten Vocal in

an und für sich langer Silbe findet, so wird man dafür überall *oo* herstellen dürfen. So haben wir *βοϝόοντες* (in den Ausgaben: *βοόωντες*, Ilias 2, 97), rufend, für altes *βοϝάοντες*, das dann später in *βοῶντες* überging; *ἀφόοντα*(*ἀφόωντα* Ilias 6, 322), handhabend, für *ἀφάοντα*; *πλανόονται* (*πλανόωνται* Ilias 23, 321), sie irren umher; *εἰςορόοντο* (Ilias 23, 448), sie blickten an, und anderes. Sonst haben wir *ô* für altes *a*+*o* noch in Genetiven wie *κέρως*, des Horns, aus *κέραος*; in *φῶς*, Licht, aus *φάος*; *ἵστω* neben *ἵστασο*, stelle dich; *πρίω* neben *πρίασο*, kaufe. Im Lateinischen in *amô*, ich liebe, aus *amaô*, und den entsprechenden Bildungen. Zu den angegebenen Fällen gehören auch die, wo das *ω* für *α*+*ου* eingetreten zu sein scheint, da hier das *ου* nicht sehr alt ist, sondern erst selbst auf früher behandelte Weise an Stelle eines ältern *ο* getreten. So findet sich *ἀσχαλόωσι*, sie sind betrübt (Ilias 24, 403), das zunächst wohl für *ἀσχαλάουσι* zu stehn scheint, weiter aber für *ἀσχαλόουσι* eintrat und später in *ἀσχαλῶσι* überging; ähnlich *δαμόωσιν*, sie bezähmen (Ilias 6, 368), für *δαμάουσιν* (aus *δαμάονσιν*); *ἰσχανόωσιν*, sie halten auf (Ilias 5, 99); *γοϝόωσα*, beklagend (Ilias 22, 363), für *γοϝάουσα* oder vielmehr *γοϝάονσα*, für das dann später *γοῶσα* eintrat, und ähnliches mehr. Ausserdem ist dann aber noch hervorzuheben, dass im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 102) und Dorischen (Ahrens 2, Seite 196 bis 201) *α*+*ο* sowohl als *α*+*ω* zu *â* zu verschmelzen pflegen, worin also die assimilirende Kraft des reinen *a* über das sonst einflussreichere dunklere *o* den Sieg davon trug. So wird aus dem Aeolischen angegeben der Singulargenetiv *Κρονίδᾱ*, für *Κρονίδāο*, des Kroniden, das zunächst in *Κρονίδαα* übergegangen zu denken ist; der Pluralgenetiv *τᾶν σπονδᾶν*, der Trankopfer, der für altes *τάων σπονδάων* eintrat, das zunächst in *τάāν σπονδάāν* überging; aus dem Dorischen *τῑμᾶν*, ehrend, für *τῑμάων*; *γελᾶν*, lachend, für *γελάων*; *ἐπρίᾱ*, du kauftest, für *ἐπρίασο*; der Name *Ποτιδᾶν* aus altem *Ποτιδάων*; der Name *Ἀλκμᾶν* zunächst aus *Ἀλκμάων*; der Name *Μενέλᾶς* aus *Μενέλαος*, und anderes.

Aus der Vocalverbindung *ea*, die im Lateinischen sehr oft so unverändert auftritt, wie in *aurea*, die goldene, *doceam*, ich möge lehren, und anderen Formen,

entsteht im Griechischen durch überwiegenden Einfluss des *e* meist *η*, so in Pluralen wie *τείχη*, Mauern, aus *τείχεα*, *γένη*, Geschlechter, aus *γένεα*; in *ἦρ* neben altem *ἔαρ*, *Ϝέαρ*, Frühling; in Singularaccusativen wie *σαφῆ*, deutlich, aus *σαφέα*, *πλήρη*, voll, aus *πλήρεα*, *Τυδῆ*, den Tydeus (Ilias 4, 384), aus *Τυδέα*, *ΤυδέϜα*, *Ὀδυσῆ*, den Odysseus (Odyssee 19, 136 und 24, 497), aus *Ὀδυσέα*, *ὈδυσέϜα*; in augmentirten Formen wie *ἦγον*, ich führte, aus *ἔαγον*, *ἤκουσα*, ich hörte, aus *ἐάκουσα*. In Pluralaccusativen wie *τριήρεις*, Dreiruderer, statt *τριήρεας*, *ἀληθεῖς*, wahre, statt *ἀληθέας*, ist die Entstehung des *ει* aus *εα* nur Schein, da das *α* durchaus nicht zur alten Endung des Pluralaccusativs gehört, die für das männliche Geschlecht, das hier in Frage kömmt, ursprünglich nur *ns* war; der Fall berührt sich also mit dem oben besprochenen, in denen *ει* statt eines *η* auch da eintrat, wo reines *ε* zu Grunde lag. Mehrfach tritt für das *εα* indess auch *ᾱ* ein, insbesondere da wo noch ein Vocal vorhergeht, wie in dem Accusativ *Περικλέᾱ* aus *Περικλέεα*, den Perikles, *ὑγιᾶ*, den gesunden, aus *ὑγιέα*, *ἐνδεᾶ*, den bedürftigen, aus *ἐνδεέα*, doch auch sonst, wie in Pluralen wie *ὀστᾶ*, Knochen, aus *ὀστέα*, wo also auch Formen wie *ὀστάα* als nothwendige durch Assimilation entstandene Zwischenstufen anzusetzen sind.

Beim Zusammentreffen des *e* mit folgendem *o* hat das letztere einige Male entschieden das Uebergewicht erlangt, wie in *nôlô*, ich will nicht, aus *neolô (ne-volô)* und im Griechischen in augmentirten Formen wie *ὦφλον*, ich machte mich schuldig, aus *ἔοφλον*, *ὤρθωσα*, ich richtete auf, aus *ἐόρθωσα*, und andern. Auf dorischen Denkmälern (Ahrens 2, 212 und 213) kommt diese Zusammenziehung auch sonst vor, wie in *ὠνωμένος* aus *ὠνεομένος*, die Kaufenden (Pluralaccusativ); *εὐχαριστῶμες* aus *εὐχαριστέομες*, wir statten Dank ab; *ἀγῶμαι* aus *ἀγέομαι*, ich führe; *ἐμῶς* aus *ἐμέος*, meiner. Dann ist diese Zusammenziehung auch überhaupt die regelmässige, wo von den beiden zusammentreffenden Vocalen das *o* an und für sich lang war, daher entsteht *φιλῶ*, ich liebe, aus *φιλέω*, *ἀνδρών*, Männerzimmer, aus *ἀνδρεών*, und anderes mehr; auch bei Homer öfters, wie in *ὄφρα Ϝιδῶ*, damit ich sehe (Odyssee 16, 236), *ὄφρα .. φιλῶμεν*, damit wir pflegen (Odyssee 8, 42), *αἷμα Ϝεμῶν*, Blut aus-

brechend (Ilias 15, 11), wo *ϝιδέω, φιλέωμεν, ἐμέω* mit den Ausgaben zu schreiben kein Grund ist.

Häufiger aber als diese durch zwischenliegende Vocalangleichung bewirkte Vereinigung zusammentreffender *ε* und *ο* ist, dass der letzte dieser beiden Vocale zu *υ* geschwächt wird und so der Difthong *ευ* entsteht, was dem ganz ähnlich ist, dass aus der Verbindung von *ε* und *ε* so oft *ει* entsprang. So entstandenes *ευ* begegnet bei Homer oft, wie in *ἀΰτευν*, sie riefen (Ilias 12, 160), aus *ἀΰτεον; ὡμίλευν*, sie kamen zusammen (Ilias 18, 539) aus *ὡμίλεον; ϝοιχνεῦσιν*, sie kommen (Odyssee 3, 322), aus *ϝοιχνέοντι; καλεῦντες*, rufende (Odyssee 10, 229), aus *καλέοντες; φιλεῦντας*, liebende (Odyssee 3, 221), aus *φιλέοντας*, und sonst; auch in dorischen Denkmälern (Ahrens 2, Seite 213 bis 216), so in *οἰκεῦντες*, wohnende, aus *οἰκέοντες;* in Genetiven wie *ὄρευς*, des Berges, aus *ὄρεος;* in Namen wie *Θεύδοτος*, »von Gott gegeben«, aus *Θεόδοτος;* in *νευμηνία*, Neumond, aus *νεομηνία*, und sonst; vereinzelt auch im Aeolischen (Ahrens 1, Seite 123), wie *βέλευς*, des Geschosses, aus *βέλεος; μοχθεῦντες*, sich anstrengende, aus *μοχθέοντες*. Vergleichen lässt sich damit, dass wir im Lateinischen *plûrês*, mehrere, haben neben dem alten *pleôrês*.

Ausserdem aber hat sich bei dem Zusammentreffen von *ε* und *ο* am Durchgreifendsten dann noch ein assimilirender Einfluss des zweiten dunkleren Lautes geltend gemacht, durch den der Difthong *ου* an die Stelle jener nebeneinanderstehenden Vocale trat. So entstanden Formen wie *φιλοῦμεν*, wir lieben, aus *φιλέομεν; φιλοῦσι*, sie lieben, aus *φιλέοντι; φιλοῦντες*, liebende, aus *φιλέοντες; φιλοῦμαι*, ich werde geliebt, aus *φιλέομαι; γένους*, des Geschlechts, aus *γένεος, ὀστοῦν*, Knochen, aus *ὀστέον; ἀδελφιδοῦς*, Neffe, aus *ἀδελφιδέος*, und viele andre. Dieses *ου* besiegte oft auch ein etwa noch weiter vorausgehendes *ε*, wie in *φιλοῦ*, lass dich lieben, zunächst aus *φιλέου*, weiter aus *φιλέεο*.

Bei dem Zusammentreffen von *ο*+*α* macht sich fast durchgehends der assimilirende, der überwältigende Einfluss des *ο* geltend und aus der so entstandenen Zwischenstufe *οο* ergiebt sich dann ein *ὀ*. So entstand *αἰδῶ*, die Scham (Accusativ), aus *αἰδόα; ἀμείνω*, den bessern, aus *ἀμείνοα* (*ἀμείνονα*); *ὦτα*, Ohren, aus *ὄατα* (*ὄϝατα*);

χειρῶναξ, Handwerker, aus *χειρόαναξ*, und ähnliches mehr. Bei vorausgehendem *ω* erlag das *α* noch leichter, wie in *ἥρω*, den Helden, neben *ἥρωα*; *ἕω*, die Morgenröthe (Accusativ), aus *ἕωα*; in *κῶς*, Vliess, neben dem ältern *κῶας*. In Adjectivformen wie *ἁπλᾶ*, einfache (ungeschlechtiger Plural), aus *ἁπλόα*, blieb das *α* herrschend, um das Casuszeichen deutlicher zu lassen. Der Uebergang von *ο+α* in *ου* in Pluralaccusativen wie *μείζους*, die grössern, statt *μείζονας*, ist nur scheinbar, da hier das alte Casussuffix gar nicht den Vocal *a* enthält, sondern *ns* lautet, was wir auch schon früher hervorzuheben Gelegenheit fanden.

Der Uebergang von *o+e* in *ô*, wobei also der dunklere Laut gleichmachende Kraft ausübte und zugleich selbst rein blieb, wie im Lateinischen in *cômere*, zurecht machen, schmücken, aus *co-emere*, in *nôram*, ich wusste, aus *noeram (nôveram)*, ist im Griechischen selten, doch findet er sich im Dorischen (Ahrens 2, Seite 204 und 205), wie in *δουλῶται*, er unterwirft sich, aus *δουλόεται*, *ὑπνῶν*, einschlafen, aus *ὑπνόεν* (*ὑπνόεεν*), *πᾱμῶχος*, Herr, aus *πᾱμόεχος*, *ἀμπελωργικά*, Weinbau betreffendes, aus *ἀμπελοεργικά*, *λωτρόν*, Bad, aus *λοετρόν*; auch im Böotischen (Ahrens 1, Seite 202), im Quellennamen *Τιλφῶσσα* aus *Τιλφόεσσα*. In der Regel, auch im Dorischen oft (Ahrens 2, Seite 205 bis 207), geht aus *ο+ε* der Difthong *ου* hervor, worin sich also ausser der assimilirenden Kraft das *ο* wieder zugleich seine Schwächung an der zweiten Stelle zu *υ* zeigt, wie wir sie auch schon da kennen lernten, wo vom Uebergang des *ο+ο* in den Difthongen *ου* die Rede war. So entstehen Formen wie *μείου*, verringere, aus *μείοε*, *κάκου*, betrübe (Odyssee 4, 754), aus *κάκοε*; *χολοῦται*, er zürnt (Ilias 8, 421), aus *χολόεται*; *κορυφοῦται*, er thürmt sich auf (Ilias 4, 426), aus *κορυφόεται*; *γυμνοῦσθαι*, sich entblössen (Odyssee 6, 222), aus *γυμνόεσθαι*; *λουτρόν*, Bad, aus *λοετρόν*; *μείζους*, grössere, aus *μείζονες*; *κακοῦργος*, Uebelthäter, aus *κακοεργός*; *ῥαβδοῦχος*, Ruthenhalter, Richter, aus *ῥαβδόεχος*, und andre. Auch *die* Fälle gehören hieher, wo *ου* aus *οει* entstanden zu sein scheint, wo in Wirklichkeit aber der Laut *ι* nicht alt war, wie *ὀρθοῦν*, aufrichten (für *ὀρθόειν*), aus *ὀρθόεεν*, *σχοινοῦς*, binsenreich (für *σχοινόεις*), aus

σχοινόεντς, der Name Ὀποῦς (für Ὀπόεις) aus Ὀπόεντς. Bei der Zusammenziehung der Adjectivbildungen auf όει-δής (alt ὀϝειδής), worin das ι indess wirklich alt war, verhallte es doch auch ganz und es trat ω an die Stelle von οει, wie in ἀστερώδης neben ἀστεροειδής, gestirnt, in ἰώδης (wornach man ein Element *Jôd* benannt hat) neben ἰοειδής, veilchenfarbig, und sonst.

Wo das ο mit folgendem η zusammentrifft, besiegt es seinen Nachbarlaut und bleibt rein, so in Conjunctivformen, wie δηλῶτε, ihr offenbaret, aus δηλόητε, und in manchen ionischen Formen, wie ὀγδώκοντα (Ilias 2, 568) neben ὀγδοήκοντα, achtzig, βωθεῖν neben βοηθεῖν, helfen, βώσαντι (Ilias 12, 337), dem rufenden, für βοήσαντι. In weiblichen Adjectivformen, wie ἁπλῆ, einfache, aus ἁπλόη, ist der dumpfere Vocal dem Suffix unterlegen, ganz aus dem nämlichen Grunde, der in früher angegebenen ungeschlechtigen Pluralformen, wie ἁπλᾶ (nicht ἁπλῶ), aus ἁπλόα, einfache, auch den Vocal des Casuszeichens deutlicher bleiben liess.

Vereinigung verschiedenartiger Vocale.

Es kömmt hier vornehmlich die Verbindung der Vocale *i* und *u* mit *vorausgehenden* A-Vocalen, wie wir *a e* und *o* kurz nennen können, in Betracht und von vornherein ist zu vermuthen, dass hier die alten reinen Difthonge, die ja sämmtlich auf die beiden Formen *ai* oder *au* zurückkommen, sich vielfach bilden. In der That ist das auch sehr häufig der Fall; indess ist von einigen Abweichungen sogleich die besonders hervorzuheben, dass nach langen Vocalen das *i* in der Regel ganz verhallt ist, im Griechischen aber doch erst nach und nach, wie daraus hervorgeht, dass man es in der Schrift festhielt, in späterer Zeit als kleines untergeschriebenes Zeichen. Wo mehr als zwei Vocale oder auch schon fertige Difthonge zusammentreffen und zusammengezogen werden, kommen zunächst wieder nur je zwei sich unmittelbar berührende Vocale in Betracht, wobei denn auch manche der bereits betrachteten Vocalzusammenziehnngen wieder erscheinen. Die einzelnen Fälle führen wir noch auf.

Aus *a* und folgendem *i* entsteht mehrfach der reine Difthong *ai*, so in παῖς, Kind, aus πάϊς; in αἰσθάνεσθαι,

wahrnehmen, aus *αἴσθάνεσθαι (ἀϝισθάνεσθαι)*; in *κυνο-ῥαιστῶν*, Hundsfliegen (Pluralgenetiv, Odyssee 17, 300), neben *θυμο-ῥαΐστῶν*, Leben zerstörende (Pluralgenetiv, Ilias 16, 591); in homerischen Formen wie *δέπαι*, im Becher (Odyssee 10, 316), neben *δέπαϊ* (Ilias 23, 196). Wo altlateinisches *ai* so entstand, ging es ebenso wie sonstiges *ai* später in *ae* über und mehrfach dann auch in reines *e*; so entstand *caecus*, blind, wahrscheinlich aus *ca-icus*; *quae*, welche, aus *qua-i*; *haec*, diese, aus *ha-i-c*; *istaec*, jene, aus *ista-i-c*; *illaec*, jene, aus *illa-i-c*; ferner Formen wie *amês*, du liebest, zunächst aus *ama-is*, *amem*, ich möge lieben, aus *ama-im*; *docês*, du lehrst, zunächst aus *doca-is*. Es ist mit diesem Lautübergang des Lateinischen, der zunächst auf der Kraft der Lautanähnlichung beruht, zu vergleichen, dass auch im Böotischen (Ahrens 1, Seite 186 bis 188) oft *η* für *αι* eintritt, wie in *πῆς* für *παῖς*, Kind, *τῆς* für *ταῖς*, denen (weiblich), *ὀφείλειη* für *ὀφείλεται*, es wird geschuldet. Häufig verhallt auch das *i* nach dem *a* ganz und wird dann im Griechischen untergeschrieben, wie in *τῷ κέρᾳ*, dem Horne, aus *κέραϊ (κέρατι)*, *τῷ γήρᾳ*, dem Alter, aus *γήραϊ*, und ähnlichen Formen, in *ᾅδης*, Gott der Unterwelt, aus *ἀΐδης*, *ἀϝίδης*, in *δᾴς*, Fackel, aus *δαΐς*, in *ᾄσσειν*, eilen, sich aufschwingen, aus *ἀΐσσειν*; im Lateinischen in Bildungen wie *amâsse*, geliebt haben, aus *amaïsse (amâvisse)*, *amássem*, ich hätte geliebt, aus *amâvissem*, und auch wohl *amâs*, du liebst, aus *amaïs*, *amâmus*, wir lieben, aus *amaïmus*, und andern.

Ganz so wie in den letztgenannten Formen das *α+ι*, wird im Griechischen in der Regel das *α* im Zusammenstoss mit folgendem *ει* oder auch mit folgendem *ῃ* (worin also ein früher nachfolgendes *ι* schon verdrängt war) behandelt. So in *ᾄδειν*, singen, aus *ἀείδειν (ἀϝείδειν)*. Insbesondere aber gehören hieher Verbalformen, wie *ὁρᾷς*, du siehst, aus *ὁράεις* sowohl als aus conjunctivischem *ὁράῃς*, und *ὁρᾷ*, er sieht, aus *ὁράει* oder conjunctivischem *ὁράῃ*. Für diese Fälle bietet wieder die homerische Sprache noch manche zwischenliegende Uebergangsformen, wie *ὁράᾳς*, du siehst (Ilias 7, 448. 15, 555), das für *ὁράεις* steht, noch älteres *ὁράεσι* und später in *ὁρᾷς* überging; wie *δαμάᾳ*, er erlegt (Ilias 22, 271), das für *δαμάει*, noch älteres *δαμάετι* eintrat und später

δαμᾷ lautet. In Infinitiven, wie *περᾶν*, überfahren (für *περάειν*), wofür die homerische Sprache auch noch die ältere durch Assimilation gebildete Form *περάαν* (Ilias 2, 613; aus *περάεεν*) zeigt, ist ein *ι* nicht ursprünglich. Bisweilen hält sich das *ι* bei Zusammenziehung von *αει* und so entsteht *αι*, wie in *αἴρειν*, aufheben, aus *ἀείρειν*, *αἰκής*, ungeziemend, aus *ἀεικής*.

Mit folgendem *οι* vereint sich *α* zu *ῳ*, das heisst das *α* und *ο* verschmilzt zunächst zu *ω*, worüber schon früher gehandelt wurde, und nach dieser Vocallänge verhallt das *ι*, so stehn Formen wie *κερῷν* den beiden Hörnern, für *κεράοιν* (*κεράτοιν*), *ᾠδή*, Gesang, für *ἀοιδή*, *κωμῳδία*, Lustspiel, für *κωμαοιδία*, und *τραγῳδία*, Trauerspiel, für *τραγαοιδία*. Für das nicht so sehr frühe völlige Verschwinden des *i* in den letztgenannten beiden Formen sind die ihnen entlehnten *cômoedia* (zunächst aus *cômoidia*) und *tragoedia* (zunächst aus *tragoidia*) sehr bemerkenswerth. Am Gewöhnlichsten ist der Uebergang von *αοι* in *ῳ* in Optativformen, wie *ὁρῷμι*, ich möge sehen, aus *ὁράοιμι*, *ὁρῷς*, du mögest sehen, aus *ὁράοις*, neben denen die homerische Sprache auch wieder beachtenswerthe Mittelformen bietet mit bloss assimilirten Vocalen, wie *ὁρόοιτε*, ihr könnet sehen (Ilias 4, 347, wo die Ausgaben schlecht *ὁρόωτε* haben), aus *ὁράοιτε*, für das dann später *ὁρῷτε* eintrat; *τρυγόοιεν*, sie ernten ab (Ilias 18, 566; in den Ausgaben schlecht *τρυγόῳεν*); *γοϝόοιεν*, sie beklagen (Odyssee 24, 190; in den Ausgaben schlecht *γοόῳεν*).

Aus *e* und *i* entspringt ganz gewöhnlich der Difthong *ei*, so in *γείτων*, Nachbar, zunächst aus *γεΐτων*; in *λειτουργία*, Staatsdienstleistung, zunächst aus *λεϊτουργία* (*λήιτος*, Volk betreffend); in Dativformen wie *τείχει*, der Mauer, aus *τείχεϊ*; *γένει*, dem Geschlecht, aus *γένεϊ*; *γλυκεῖ*, dem süssen, aus *γλυκέϊ* (*γλυκέϝι*); in Verbalformen wie *φέρεις*, du trägst, aus *φέρεϊς*, *φέρεσι*; *φέρει*, er trägt, aus *φέρεϊ*, *φέρετι*; wie *τείνειν*, spannen, aus *τεΐνειν*, *τένjειν*, und andern. In augmentirten Formen ist das anlautende *ἐ* in folgendem *ι* ganz aufgegangen, wie in *ἱκέτευον*, ich flehte, aus *ἐικέτευον*, *ἴθυνον*, ich richtete, aus *ἐίθυνον*. Die Blüthezeit des Lateinischen gab den Difthong *ei* ganz auf und es steht zum Beispiel *dêgere*, hinbringen, für *deïgere*; wahrscheinlich blieb das *i*

etwas deutlicher, wo Dichter das sonst dreisilbige *deïnde* (oder *deïn*), hierauf, nachher, zweisilbig gebrauchten. Auch aus ε und folgendem ει entsprang ει, wie in φιλεῖς, du liebst, aus φιλέεις; φιλεῖ, er liebt, aus φιλέει; πλεῖς, du schiffst, aus πλέεις; πλεῖ, er schifft, aus πλέει; Ἡρακλεῖ, dem Herakles, zunächst aus Ἡρακλέει; in augmentirten Formen wie εἶκον, ich wich, aus ἔεικον, εἶπον, ich sagte, aus ἔειπον (ἐϝεῖπον). Hie und da geht auch ει aus ε mit folgendem αι hervor, wobei also das α gar nicht berücksichtigt zu sein scheint, richtiger aber wohl zunächst dem ε assimilirt zu denken ist; in βούλει, du willst (aus βούλεαι), οἴει du glaubst, aus οἴεαι, ὄψει, du wirst sehen, aus ὄψεαι, τύπτει (neben τύπτῃ), du wirst geschlagen, aus τύπτεαι. Meistens wird im fraglichen Falle das ε mit α zu η vereinigt und das ι verliert sich, so entsteht das eben schon genannte τύπτῃ, du wirst geschlagen, aus τύπτεαι; ᾐσθανόμην, ich nahm wahr, aus ἐαισθανόμην, und ähnlich anderes.

Mit folgendem οι wird ε zu οι, wie in φιλοῖς, du mögest lieben, aus φιλέοις, und ähnlichen Optativformen. In augmentirten Formen aber vereint sich das ε mit dem folgenden ο zu ω und das nachfolgende ι verliert sich, wie in ᾤμωξα, ich jammerte, aus ἐοίμωξα, in ᾤκεον, ich wohnte, aus ἐοίκεον, und sonst. Aus ε+ῃ wird ῃ, wie in Conjunctivformen φιλῇς, du liebest, aus φιλέῃς; aus ε+ῳ ganz entsprechend ῳ, wie in τῷ ὀστῷ, dem Knochen, aus ὀστέῳ. — Nach η verklingt ein ι und ῃ wird geschrieben, wie in Θρῇσσα, Thrakerinn, aus Θρηΐσσα, λῇτος, das Volk betreffend, aus λήϊτος, und ebenso entsteht ῃ aus η mit nachfolgendem ει, wie in τιμῇς, werthvoll, aus τιμήεις, falls jene Schreibung hier wirklich die richtige ist, da doch die alte zu Grunde liegende Form τιμήεντς (τιμήϝεντς) war.

Beim Zusammentreffen von ο und ι entspringt in der Regel der Difthong οι, so in αἰδοῖ, der Scham, aus αἰδόϊ; οἴκοι, zu Hause, aus οἰκοΐ; μυχοῖ, im Innersten, aus μυχόϊ; δέσποινα, Herrinn, zunächst aus δέσποϊνα; ἀθροίζειν, versammeln, aus ἀθροΐζειν; προίξ, Geschenk, aus προΐξ; φθοῖς, Kuchen, aus φθόϊς; οἰστός, Pfeil, aus ὀϊστός; οἴεσθαι, glauben, aus ὀΐεσθαι (ὀϝίεσθαι); οἶς, Schaf, aus ὄϊς (ὄϝις); im Lateinischen in den alten Formen *oboidîre*, gehorchen (später *ôbêdîre*), aus *oboïdîre*,

obovidîre; oitier, gebrauchen, sich Nutzen verschaffen (später *ûtî*), aus *oïtier, ovitier*. Die Blüthezeit des Lateinischen verändert das alte *oi*, das sie nirgend bewahrte, auf verschiedene Art, wie früher gezeigt wurde, und bildet selbst zum Beispiel *côgere*, zusammentreiben, zwingen, aus *coïgere*. Beachtenswerth ist, dass Dichter das sonst dreisilbige *proïnde* (auch *proïn*), hernach, ebenso, bisweilen zweisilbig gebrauchen.

Aus *ο*+*αι* entsprang *αι* in weiblichen Adjectivformen, wie *ἁπλαῖ*, einfache (Plural), aus *ἁπλόαι*, worin also das *o* ganz erlag, da wichtig war das Suffix deutlich zu behalten. Aus *ο*+*ει* wird *οι*, also mit völliger Verdrängung des *ε*, in Formen wie *δηλοῖ*, er offenbart, aus *δηλόει*, *δηλοῖς*, du offenbarst, aus *δηλόεις*. In den Adjectivbildungen auf *ώδης* für altes *οειδής*, wie *φλογώδης* = *φλογοειδής*, flammenartig, überwog das *o* so, dass das *ι* sich ganz verlor. Dass in Bildungen wie *οἰνοῦς* neben *οἰνόεις* (aus altem *οἰνόεντς*, *οἰνόϝεντς*), weinreich, ursprünglich kein *ι* bestand, wurde schon früher bemerkt. Der blosse Difthong *οι* entsprang auch aus *ο* und *ῃ*, in Conjunctivformen wie *δηλοῖ*, er offenbare, aus *δηλόῃ*, worin also das alte *ι* sich wieder hervordrängte, und dann auch noch aus *ο*+*οι*, wie in *πλοῖ*, Schifffahrten, aus *πλόοι*, *ῥοῖ*, Strömungen, aus *ῥόοι* und Optativformen wie *δηλοῖμι*, ich möge offenbaren, aus *δηλόοιμι*. Aus *ο*+*ῳ* entspringt *ῳ*, so in *τῷ ῥῷ*, dem Strome, aus *ῥόῳ*, und sonst. Das *ι* bleibt hier eben so untergeordnet, wie auch sonst, wo es mit vorausgehendem langen *o* sich vereinigt, wie in Dativformen wie *ἀγρῷ* = *agrô*, dem Acker, aus altem *agrôï*; wie in *λῷστος* neben *λώϊστος*, der erwünschteste, der beste; in *ὑπερῷον* neben *ὑπερώϊον*, oberes Gemach; *πατρῷος* neben *πατρώϊος*, väterlich; *φῷδες* (Plural) neben *φωΐδες*, Brandblasen.

Für das Zusammentreffen der Vocale *a e o* mit folgendem *u* findet sich viel seltener Gelegenheit und nur wenige Beispiele bemerkenswerther Zusammenziehungen kommen vor. Aus *α*+*υ* wurde der Difthong *αυ* in *αὕτη*, diese, aus *ἁ-ύ-τη*, auch in *γραῦς*, alte Frau, und *ναῦς*, Schiff. Mit vorausgehendem *o* gestaltete sich *υ* zu dem Difthongen *ου* in *οὗτος*, dieser, aus *ὅ-υ-τος*, und *τοῦτο*, dieses, aus *τό-υ-το*. Das *ευ* entsprang aus *ε*+*υ* in *εὖ*, gut, neben altem *ἐύ*. Ueber das eigenthümliche lateini-

sche *eu* in *neuter*, keiner von beiden, *neutiquam*, keines Weges, *neu*, und nicht, *seu*, oder, *ceu*, wie, das aus zusammentreffenden *e* und *u* hervorging, wurde schon früher gesprochen. Aus dem Griechischen sind noch einige mit Augment versehene Formen hier anzugeben. Mit folgendem *υ* bildet das Augment nicht den Difthong *ευ* sondern *ῡ*, also mit völliger Assimilation, obwohl wir sonst keine Zusammenziehung von *υ*+*υ* zu *ῡ* finden; so entstand *ῡ̔φηνα*, ich webte, aus *ἐῦφηνα*, *ῡ̔μνησα*, ich pries, aus *ἐῦμνησα*. Auch mit folgendem *οὐ* vereinigte sich das Augment ganz, dass also *οὔτησα*, ich verwundete, aus *ἐούτησα* wurde; mit folgendem *εὐ* verschmolz es ganz ohne weitere Veränderung oder bildete *ηὐ*, so entstand *εὗρον*, ich fand, aus *ἔεύρον*; *εὐξάμην* neben *ηὐξάμην*, ich betete, ich wünschte, aus *ἐευξάμην*. Dieses *ηυ* entstand auch, wo das *ε* zu folgendem *αυ* trat, wie in *ηὐξήθην*, ich wurde vergrössert, aus *ἐαυξήθην*, und sonst. — Wo die Vocale *α*, *ε* oder *ο* mit folgendem *ου* verschmolzen, war dieser Difthong selbst erst aus andern Vocalen entstanden und das *υ* nicht ursprünglich. So entsprang *ὁρῶσι*, sie sehen, nicht so wohl aus *ὁράουσι*, als aus altem *ὁράονσι*, und ähnlich anderes mehr.

Nur weniges ist auch noch zu bemerken über vereinzelte Zusammenziehungen von *i* oder *u* mit *folgenden* Vocalen, zu deren Veränderung schon deshalb weniger Grund war, weil bei ihrer nahen Verwandtschaft mit den Halbvocalen *j* und *v* ihre Verbindung mit folgenden Vocalen viel weniger hart schien. Einige Male vereinigte sich *i* mit folgendem *e*, indem das letztere also völlig assimilirt wurde, zu *î*, so in Pluralformen wie *πόρτῑς*, Rinder, neben *πόρτιες*; im alten *ἱρός*, das auch als äolisch angeführt wird (Ahrens 2, Seite 103), neben *ἱερός*, heilig; im Lateinischen in Formen, wie *audî*, höre, aus *audie*; *fîlî*, o Sohn, aus *fîlie*; in *sim*, ich sei, aus altem *siem*; und auch in den Passivinfinitiven wie *amârî*, geliebt werden, aus altem *amârie(r)*, Von einem Uebergange des *ι*+*α* in *î* kann nicht wohl die Rede sein in Pluralaccusativen wie *πόρτῑς*, Rinder, neben *πόρτιας*, da hier das alte Suffix nur *ns* lautet. Vielleicht darf man von einer vereinzelten Vereinigung von *ι*+*ο* zu *ι* sprechen bei *πρίν*, bevor, aus *πρίον*, in *magis*, mehr, aus altem *magios*, in *priscus*, alt, aus *prioscus*. Von Ue-

bergang des *υ+α* in *ῡ* darf in Pluralaccusativen wie *σῦς* neben *σύας*, die Sauen, aus eben erwähntem Grunde wieder nicht die Rede sein. Vereinzelt ist die Verschmelzung von *υ+ε* zu *ῡ* wie in *αἱ ἄρκῦς*, die Jagdnetze (bei Xenofon), aus *ἄρκυες*, ebenso die von *υ+η* zu *ῡ* in Passivconjunctivformen wie *δείκνῦται* neben *δεικνύηται*, er werde gezeigt. Das Wörtchen *οὖς*, Ohr, aus altem *οἶας*, bildet ein Beispiel vom Entspringen des *ου* aus *ου+α*.

Eigenthümlich dem Griechischen und aus der alten Reihe der Difthongen ganz heraustretend ist das *υι*, das überall aus zusammentreffenden *υ* und *ι* entsprungen ist. Wir haben es in mehreren alten Singulardativen, wie *ἰξυῖ*, der Hüfte (Odyssee 5, 231), aus *ἰξύϊ*; *διζυῖ*, dem Jammer (Odyssee 7, 270), aus *διζύϊ*; *ὀρχηστυῖ*, dem Tanz (Odyssee 17, 605), aus *ὀρχηστύϊ*, und dann zum Beispiel in *υἱός*, Sohn, aus *ὑ-ιός*; in *τετυφυῖα*, eine die geschlagen hat, aus *τετυφύ(σ)ια*, und andern weiblichen Perfectparticipen; in *μυῖα*, Fliege; im mythischen Namen *Ἅρπυιαι*, »die Raubenden«; in *γυῖον*, Glied, *ἀγυιά*, Strasse, *ὀπυίειν*, heirathen, *νήδυια* (Plural), Eingeweide, *ὄργυια*, Klafter, *μητρυιά*, Stiefmutter, *πατρυιός*, Stiefvater, *πήχυιος*, ellenlang. Im Lateinischen sind die Dative *cui*, welchem (aus altem *qvoi*), und *huic*, diesem (aus altem *hoic*), zu vergleichen, die von den Dichtern mehrfach einsilbig gebraucht werden. Oefters wird auch *υ+ι* zu *ῡ* zusammengedrängt, wie in *ἀφύδιον* neben *ἀφυΐδιον*, kleine Sardelle, und wahrscheinlich auch in Bildungen wie *κύρειν*, treffen, erlangen, aus *κύιρειν*, *κύρjειν*. Im Lateinischen ist ganz ähnlich, wenn Dative wie *fructû* und *fructuî*, der Frucht, neben einander erscheinen.

Aus der gegebenen Uebersicht der Vocalzusammenziehungen ergiebt sich deutlich, dass beim Zusammentreffen der selben Vocale durchaus nicht immer dieselbe Verschmelzung Statt findet, andererseits aber ist auch zu bemerken, dass durchaus nicht überall, wo Vocale auf die besprochene Weise zusammenstiessen, wirklich Zusammenziehung eintrat. Namentlich das Griechische zeigt vielfach noch freies Nebeneinanderstehen der Vocale, besonders in seinen ältern Denkmalen, vor allem in der homerischen Sprache, für die im Allgemeinen der Grundsatz gelten muss, dass Zusammenziehung nur da gilt, wo der Vers es verlangt. Davon weichen unsere

Ausgaben allerdings sehr oft ungehörig ab, wenn zum Beispiel ἀφαιρεῖται, er nimmt weg (Ilias 1. 182), gelesen wird statt ἀφαιρέεται; ἐσσεῖται, es wird sein (Ilias 2, 393). statt ἐσσέεται; θάρσει, sei muthig (Ilias 4, 184. 10, 383). statt θάρσεε; σύγχει, verwirre, beunruhige (Ilias 9, 612). statt σύγχεϝε; μηδ᾽ ἀναχωρείτω, er weiche nicht zurück (Ilias 4, 305), statt ἀναχωρεέτω; ἔρρει, es floss (Ilias 17, 86), statt ἔρρεϝε, und ähnliches, welcherlei unzusammengezogene Formen doch sogar noch in der späteren ionischen Sprache die herrschenden sind.

Dann ist auch noch das hervorzuheben, dass die betrachteten Vocalzusammenziehungen in der älteren Zeit fast nur innerhalb einheitlicher Wörter vorkommen. Erst in späterer Zeit wird die Vocalzusammenziehung auch häufiger bei rein äusserlich zusammentretenden Wörtern, hier indess doch nur, wo das erstere vocalich auslautende Wort ein kleineres und weniger selbstständiges ist, meist eine Form des Artikels oder auch die Partikel καί, und; wie denn zum Beispiel τοὔπος, das Wort, aus τὸ ἔπος entstand; τἄργα, die Werke, aus τὰ ἔργα; κἀγώ, und ich, aus καὶ ἐγώ, und anderes. Derartige Vocalzusammenziehung, die man mit dem Namen Krasis (κρᾶσις, Mischung) zu bezeichnen gewohnt ist, ist bei Homer sehr selten, wie in τἄλλα, das andere (Ilias 1, 465. 2, 428), aus τὰ ἄλλα, οὕνεκα, wesswegen, weil (Ilias 1, 11. 111 und sonst), aus οὗ ἕνεκα, und einige Male (vielleicht überall?) entschieden mit Unrecht angenommen, wie Ilias 8, 360: οὑμός, der meine, statt dessen ὁ ἐμός zu lesen ist; Ilias 11, 288; 13, 154: ὥριστος, der beste, statt des richtigen ὁ ἄριστος; Ilias 10, 539 (Bekker): ὥριστοι, die besten, statt οἱ ἄριστοι, wie auch Ilias 4, 260 (Bekker) gelesen wird.

Weitere Veränderungen der Vocale bei ihrem Zusammenstossen.

Wie die letztbetrachteten Veränderungen zusammentreffender Vocale zum Theil schon früher betrachteten Lautumgestaltungen sehr ähnlich sind und zum Beispiel die angeführte vocalische Assimilation mit der consonantischen Assimilation auf ganz demselben Grunde beruht, so weisen auch die noch weiter zu nennenden Umgestal-

tungen zusammenstossender Vocale fast alle deutlich auf schon früher behandelte Erscheinungen zurück, wie denn der zunächst anzuführende Vocalausfall ja auch schon früher in Frage kam, ebenso wie der auch gar nicht ungewöhnliche Ausfall unbequemer Consonanten.

Ausfall eines Vocals.

Wie alle die oben aufgeführten Arten der Vocalverschmelzungen, von den letzterwähnten jüngern Ausnahmsfällen abgesehen, sich auf das Innere selbstständiger Wörter beziehen und zum grössten Theile solche Fälle betreffen, wo ursprünglich durch Consonanten getrennte Vocale nach dem Ausfall jener zusamenstiessen, so hat sich vielfach da, wo ursprünglich wortauslautende Vocale mit anlautenden folgenden zusammenstiessen, auch noch ein anderes Mittel geltend gemacht, diesen Vocalzusammenprall zu vermeiden, der Vocalausfall oder die sogenannte Elision. Sie findet sich im Lateinischen sowohl als im Grichischen beim Zusammentreffen selbstständiger Wörter sehr häufig in der Sprache der Dichter, im Griechischen auch bei den übrigen Schriftstellern. Hier kömmt sie indess nur in so weit in Frage, als sie innerhalb der Wörter vorkömmt. Sie betrifft im Griechischen vornehmlich die mehrsilbigen vocalischauslautenden Präfixe, die abgesehen von *περί*, um, in der Zusammensetzung mit vocalisch anlautenden Wörtern ihren Schlussvocal einzubüssen pflegen. So entstand *ἀμφ-ήκης*, auf beiden Seiten scharf, aus *ἀμφι-ήκης; ἄν-οδος*, Aufgang, aus *ἀνά--οδος; ἀντ-έρως*, Gegenliebe, aus *ἀντι-έρως; ἀπ-άνθρωπος*, menschenleer, aus *ἀπο-άνθρωπος; δί-οδος*, Durchgang, aus *διά-οδος;* wogegen Wörter wie *περι-έρχεσθαι*, herumgehn, *περί-οδος*, Umgang, Kreislauf, das schliessende *ι* ihres ersten Theiles festhielten. Das Lateinische, da es sehr viele auslautende Vocale an und für sich zerstört hat, bietet nur weniges hieher Gehörige, wie etwa *red-itus*, Rückkehr, neben *redi-vîvus*, wieder lebend.

Ausserdem aber gehören hieher noch zahlreiche Zusammensetzungen vocalisch anlautender Wörter mit vocalischauslautenden Nominalgrundformen, die vornehmlich ein auslautendes *o* einbüssten, im Griechischen sowohl als im Lateinischen. So geschah es in *δημ-αγωγός*, Volks-

führer, für *δημο-αγωγός; ἀργυρ-αμοιβός*, Geldwechsler, *θε-ήλατος*, von Gott getrieben; *μεγαλ-όμματος*, grossäugig; *μεσ-ημβρία*, Mittag; *μον-όφθαλμος*, einäugig; *οἰκ-ουρός*, das Haus hütend; *ταυρ-ωπός*, mit einem Stiergesicht; *φιλ-έταιρος*, seine Gefährten liebend; *ταραξ-ιππος*, Pferde in Verwirrung bringend, für *ταραξί-ιππος*; im Lateinischen in *magn-animus*, grossherzig, zunächst wohl für *magni-animus*, weiter aber für *magno-animus*; *ûn-animus*, einmüthig, aus *ûno-animus*; *ûn-oculus*, einäugig, für *ûno-oculus*.

Quantitätsumstellung.

Mit den oben betrachteten verschiedenartigen Umstellungen, die mehrfach bei unmittelbar sich berührenden oder doch sich nahe stehenden Consonanten sich zeigten, scheint sich sehr wohl eine Umstellung der Quantität vergleichen zu lassen, die hie und da bei zusammentreffenden Vocalen auftritt, wie wenn der alte Genetiv *βασιλῆος*, des Königs, bei den Attikern *βασιλέως* lautet oder der alte Accusativ *βασιλῆα*, den König, bei den Attikern *βασιλέᾱ*.

Mit der Bezeichnung der Quantitätsumstellung aber ist die Sache so leichthin noch nicht erklärt. Es scheinen in allen hier in Frage kommenden Fällen die betreffenden beiden Vocale ursprünglich durch einen Halbvocal getrennt gewesen zu sein, nach dessen Ausfall der vorausgehende Vocal verkürzt wurde, wie wir eine ähnliche Verkürzung zum Beispiel haben im Lateinischen in *deus*, Gott, aus *dêus*, *dêvus*; in *annuit*, er nickte zu, aus altem *annûvit*; in *metuî*, ich fürchtete, aus *metûvî*; in *statuî*, ich stellte fest, aus *statûvî*, und sonst. Ebenso wurde offenbar in *βασιλῆϝος*, des Königs, denn so lautete die alte Form, nach Ausfall des *ϝ* das *η* verkürzt, wie es zum Beispiel auch im Pluralgenetiv *βασιλέων* neben altem *βασιληϝων*, der Könige, oder im Pluralnominativ *βασιλεῖς* (aus *βασιλέες*) neben altem *βασιλῆϝες*, die Könige, der Fall war, ohne dass in diesen beiden Fällen von einer Umstellung der Quantität die Rede sein könnte. Eine ganz ähnliche Verkürzung haben wir im Griechischen noch in *λεῖτος*, *λέϊτος* aus *λήϊτος* (alt *λήϝιτος*), das Volk betreffend, öffentlich, und *γείτων*, Nach-

bar, aus einem γηΐτων (alt γηϝίτων), woneben noch ein γήτης = γηΐτης (alt γηϝίτης), Landmann, mit unverkürztem Vocale liegt.

Was dann aber weiter die Vocaldehnung in zweiter Silbe mit ursprünglich nicht langem Vocal betrifft, wie zum Beispiel dem Genetiv **βασιλέως**, des Königs, neben dem alten **βασιλῆϝος**, so kann sie nicht wohl anders begründet sein, als in dem später verschwundenen Halbvocal. Und zwar scheint es fast, als sei dieser letztere vocalisirt und zugleich dem folgenden *o* assimilirt, so dass also **βασιλέως** zunächst aus **βασιλέοος**, für **βασιλέϝος**, hervorging. Damit aber lassen sich noch andre Erscheinungen in Vergleich stellen. Bei Homer erscheinen mehrere Wörter mit anlautendem *ω*, deren weitere Verwandtschaft auf anlautendes *ϝ* sollte schliessen lassen, die aber doch unzweifelhaft rein vocalisch anlauten und daher mehr als wahrscheinlich machen, dass der ursprünglich in ihnen anlautende Halbvocal in dem *ω* ganz mit aufgegangen ist. So steht **ὠνητός**, gekauft, Odyssee 14, 202 rein vocalisch anlautend und ebenso **ὦνος**, Kaufpreis, Ilias 21, 41; 23, 746; Odyssee 14, 297; 15, 388; 429; 452 trotz des unzweifelhaften Zusammenhangs mit *vendere* = *vénum dare*, verkaufen; **ὠθεῖν**, stossen, das an das altindische *vâdhatai*, er drängt, er quält, sich anschliesst und Ilias 16, 592; 21, 398 und Odyssee 11, 596 anlautendes *ϝ* zu haben scheint, doch entschieden reinvocalisch anlautend Ilias 1, 220; 5, 19; 694; 6, 62; 8, 295; 15, 668; 16, 863; 21, 235 und Odyssee 3, 295, und ebenso **ὠτειλή**, Wunde, das vom altindischen *vraṇa*-Wunde, nicht getrennt werden kann, deutlich vocalisch anlautend Ilias 18, 351 und 21, 122. Das neben der letztern Form liegende **οὐτᾶν**, verwunden, macht nun auch wahrscheinlich, dass das griechische **ου**, wo es altindischem *va* gegenübersteht, wie in **οὐρανός**, Himmel, neben altindischem *Váruṇas*, Gott der Gewässer, wovon schon Seite 81 die Rede war, auf die angegebene Weise, durch Vocalisation und dann Assimilation des Halbvocals (aus *o*+*o* aber wurde hier **ου**, wie oft) entstanden ist.

Abgesehen von den Formen, die mit dem Singularnominativ auf **εύς** ganz wie **βασιλεύς**, König, auch im Uebrigen in den flectirten Formen mit diesem Beispiel übereinstimmen, gehören hierher noch Formen wie **ἵλεως**

neben ἵλᾱος (alt ἵλᾱϝος), gnädig, huldvoll, νεώς neben νᾱός (alt νᾱϝός), Tempel, λεώς neben λᾱός (alt λᾱϝός), Volk, der Namen Μενέλεως neben Μενέλᾱος (alt Μενέλᾱϝος) und ähnliche, in denen also ausser der Verkürzung des ᾱ auch noch die Schwächung zu ε eintrat; auch ἕως, Morgenröthe, neben altem ἠώς, ἠϝώς mit der Grundform ἠϝός- ist hier zu nennen; ferner νεώς, des Schiffes (Genetiv zu ναῦς), neben altem νηός, νηϝός. In Genetiven wie τῆς πόλεως neben πόλιος, der Stadt (von πόλι-), wie τοῦ πήχεως neben πήχυος, des Arms (von πῆχυ-), trat die Vocaldehnung in der Schlusssilbe wahrscheinlich nicht erst auf griechischem Boden ein, da zum Beispiel auch im Altindischen *daivî́*, Göttinn, den Genetiv *daivyâs* und *vadhû́*, Frau, den Genetiv *vadhvâs* bilden.

Die fragliche Umstellung der Quantität pflegt man auch zu finden in homerischen Genetiven wie Κρονίδεω neben Κρονίδᾱο von Κρονίδης, Sohn des Kronos, wie Ἀϝίδεω neben Ἀϝίδᾱο von Ἀϝίδης und ähnlichen. Indess ist zu bemerken, dass hier jenes εω nur eine unpassende Schreibung ist für einfaches ω (Κρονίδω, Ἀϝίδω, Πηληϝιάδω, des Sohnes des Peleus, Ilias 1, 1; wie Αἰνείω, des Aineias, Ilias 5, 534; Ἑρμείω, des Hermeias, Ilias 15, 214) und dass in Ἄλτεω, des Altes, Ilias 21, 86 (vor folgendem ὅς, welcher), wo das ε wirklich lesbar scheint, eben der Schlussvocal gar nicht lang sein kann; indess ist auch hier wohl die Form Ἄλτω die richtigere, woneben der unmittelbar vorhergehende Vers Ἄλτᾱο bietet. Anders stehts schon bei Herodot, der νεηνίεω 7, 99 bietet als Genetiv von νεηνίης, Jüngling, Τισίεω 6, 133 als Genetiv von Τισίης, Μιλτιάδεω 6, 134 von Μιλτιάδης und andere Formen mehr. Hier scheint wirklich der ursprünglich nebenstehende Halbvocal, denn die alte Genetivendung lautete hier *asja*, den nämlichen Einfluss auf den folgenden Vocal geübt zu haben, wie oben der Halbvocal *v*.

Auch bei einigen Verbalformen hat man von einer Umstellung der Quantität in nebeneinanderstehenden Vocalen gesprochen, jedoch mit Unrecht, wenn gleich einige Male in scheinbar so veränderten Formen wirklich eine Verschiedenartigkeit der Quantität vorkömmt. So ists häufiger bei Homer der Fall in Formen des activen Perfectparticips. Wir finden Formen wie τεθνηῶτος, des

Todten, Odyssee 1, 289 neben τεθνηότος Ilias 17, 435; Odyssee 15, 23; 24, 56; τεθνηῶτα, den Todten, Odyssee 12, 10 neben τεθνηότα Ilias 19, 300, den Dativ τεθνηῶτι Odyssee 10, 494, den Pluralaccusativ τεθνηότας Odyssee 23, 84 und ausserdem τεθνεῶτι Odyssee 19, 331. Die letztere Form scheint in Vergleich mit solchen wie τεθνηότος wirklich die Quantitätsumstellung zu zeigen, indess ist sie einfach falsch und dafür τεθνῶτι zu schreiben, wie Odyssee 22, 384 πεπτῶτας, gefallene, statt des πεπτεῶτας der Ausgaben, und Ilias 21, 503 der Singularaccusativ πεπτῶτ' statt πεπτεῶτ'. Noch abgeschmackter aber ist in unsern Ausgaben die Abwechslung von ἑστεῶτες, stehende, Odyssee 13, 187 und ἑσταότες Odyssee 8, 380, von denen nur die letztere Form berechtigt ist. Das Verhältniss aber von Formen wie τεθνηότα und τεθνηῶτα beruht ohne Zweifel wieder auf dem alten Halbvocal, da hier eine Form τεθνηϝότα zu Grunde liegt. — Ganz ähnlich ist das Verhältniss von θεάομαι, ich betrachte, ich beschaue bewundernd, neben homerischem θηϝέομαι.

Solche Verschiedenartigkeit (also nicht Umstellung) der Quantität nachbarlicher Vocale findet sich auch in einigen homerischen Conjunctivformen des alten Aorists. So steht στείομεν, lasst uns stehen, Ilias 15, 297, neben στέωμεν Ilias 11, 348 und 22, 231, letzteres indess nur unrichtig für στέομεν; θείομεν, lasst uns legen, Ilias 23, 244, neben θέωμεν Odyssee 24, 485, diess aber wieder nur unrichtig für θέομεν, dass also beide Male nur die Kürze oder Länge des ersteren Vocales in Frage kömmt. Für πειρηθέωμεν, wir versuchen uns, Ilias 22, 381 und Odyssee 8, 100 muss πειρηθῶμεν gelesen werden. In Uebereinstimmung mit den obigen Formen ist auch das κτέωμεν, wir tödten, Odyssee 22, 216 in κτέομεν zu ändern; dagegen φθέωσι, sie kommen zuvor, Odyssee 24, 437 in φθῶσι und auch φθέωμεν, lasst uns zuvorkommen, Odyssee 16, 383 in φθῶμεν, falls hier nicht etwa auch durch weiteres Verderbniss ein altes φθέομεν verdrängt wurde.

Vermeidung des Gleichklangs.

Einige Male ist beim unmittelbaren Zusammentreffen

von Vocalen unverkennbar, wie die Sprache bemüht war die Aufeinanderfolge des selben Lautes zu vermeiden, worauf zuerst Pott (1, Seite 64) aufmerksam gemacht hat. So steht im Lateinischen mehrfach bei unmittelbar vorhergehendem *i* der Vocal *e*, wo ähnliche Bildungen an des letzteren Stelle auch *i* haben. Das zeigt sich in *arietês*, Widder (Plural), *parietês*, Wände, neben *mîlitês*, Krieger (Plural); *hietâre*, den Mund aufsperren, neben *clâmitâre*, stark schreien; *variegâre*, bunt machen, neben *lêvigâre*, glätten, und *clârigâre*, Krieg ankündigen; *aliênus*, fremd, und Namen wie *Aviênus, Galliênus, Lâbiênus* neben *peregrînus*, ausländisch, *vîcînus*, benachbart, *Constantînus*; *laniêna*, Fleischbank, neben *carnificîna*, Marterkammer; *pietâs*, Liebe, Mitleid, *societâs*, Gesellschaft, *varietâs*, Mannigfaltigkeit, neben *levitâs*, Leichtigkeit, *câritâs*, Hochschätzung, Liebe, *firmitâs*, Festigkeit. Auch *mêjere*, harnen, mag hier genannt sein, für *mîjere*, da es aus *migjere* hervorging.

Im Griechischen ist die Aufeinanderfolge zweier *υ* (allerdings bei nicht unmittelbarer Berührung) deutlich vermieden in *φῖτυς* (aus *φῖτυς*), Erzeuger, und *φιτύειν* (aus *φῡτύειν*), erzeugen, und ebenso wohl in *ἀργυράφιον*, kleines Silberstück, *χρῡσάφιον*, kleines Goldstück, neben denen sonst auch manche Verkleinerungsformen auf *ύφιον* vorkommen, wie *δενδρύφιον*, Bäumchen, *δρνύφιον*, Vögelchen, *ὠύφιον*, Eichen. Auf demselben Streben beruht auch, dass im Griechischen in den Reduplicationssilben sich der Vocal *ε* festsetzte, wie in *τέτυφα* (nicht *τύτυφα*), ich habe geschlagen, von *τύπτειν*, schlagen, während das Lateinische das aber nur wenig reduplicirte Perfecta sich bewahrte, nach alter Weise den innern Vocal mit wiederholt, wie in *tutudî*, ich stiess, von *tundere*, stossen.

Angleichung und Anähnlichung der Vocale.

Bei nicht unmittelbar sich berührenden, sondern noch durch Consonanten getrennten Vocalen ist im Lateinischen ein gleichmachender Einfluss des einen auf den andern mehrfach nicht zu verkennen, wenn sich auch in allen scheinbar hiehergehörigen Fällen nicht bestimmt

entscheiden lässt, ob die vorliegende Vocalveränderung wirklich unter den Gesichtspunkt der Angleichung, oder nur unter den allgemeinern der Vocalschwächung fällt.

In den Dativen *mihi*, mir, *tibi*, dir, *sibi*, sich, neben den Accusativen *mê*, mich, *tê*, dich, *sê*, sich, ist ein rückwirkender Einfluss des *i* unverkennbar und grade ein solcher zeigt sich noch mehrfach. So in *nihil*, nichts (aus *nehil*), *nisi*, wenn nicht, *nimis*, zu sehr, »nicht zu messen«, neben *nefas*, unrecht; *nîmîrum*, ohne Zweifel, freilich, neben *nê*, dass nicht; ferner wohl in *ignis*, Feuer, neben entsprechendem altindischen *agnís*; in *humilis*, niedrig, neben entsprechendem *χϑαμαλός*, *similis*, ähnlich, neben *ὁμαλός*, gleich, eben, und andern Adjectiven auf *li-*, wie *facilis*, leicht, *agilis*, beweglich, das früh an die Stelle von *lo-* trat; dann in *consilium*, Rath, neben *consulere*, rathen; *familia*, Gesinde, neben *famulus*, Diener; im Namen *Sicilia* neben *Siculus*, Sicilier; in *inquilînus*, Inwohner, neben *incola*, Einwohner; *sterquilînium*, Misthaufen, neben *stercus*, Mist; *mancipium* neben *mancupium*, Kauf; *umbilîcus*, Nabel, neben gleichbedeutendem *ὀμφαλός*; wohl auch in *quisquiliae*, Abfall, Ausschuss, und *liquiritia*, Süssholz.

Der Einfluss eines nachbarlichen *o* oder *u* war wahrscheinlich wirksam in *socors*, gedankenlos, aus *se-cors*; in *solvere*, lösen, ablösen, aus *se-luere*; *volô*, ich will, *volumus*, wir wollen, neben *velle*, wollen; *bonus*, gut, neben dem Adverb *bene*, gut, wohl; *sobolês* neben *subolês*, Sprössling, Nachkommenschaft; *portiô*, Antheil, neben *pars*, Theil; *nuncupâre*, nennen, neben *nômen*, Namen; *tugurium*, Hülle, wohl von *tegere*, bedecken; *bûcula*, junge Kuh, und *bûbus*, den Kühen, neben *bov-*, Kuh, Rind; *pectunculus*, Kammmuschel, neben *pecten*, Kamm; *homunculus*, Menschlein, neben *homon-*, Mensch, und andern; im Griechischen offenbar in *ποι-πνύειν*, schnaufen, geschäftig sein, *ποι-φύσσειν*, blasen, schnauben, im Gegensatz zum Beispiel zu *δαι-δάλλειν*, künstlich arbeiten. Mehrfach wird in den obigen Fällen allerdings wieder zu scheiden sein, ob das gleichmachende Streben mehr verändernd oder auch mehr schützend wirkte. So scheint der dunkle Vocal in *volô*, ich will, älter als der helle in *velle*, wollen, wie das entsprechende *βούλεσϑαι* (alt auch *βόλεσϑαι*), wollen, lieber wollen,

wahrscheinlich macht; auch in *bene*, wohl, scheint der helle Vocal jünger, als das *o* in *bonus*, gut.

Auch das Streben nahestehende Vocale, wenn auch nicht völlig gleich zu machen, so doch einander näher zu rücken, ähnlicher zu machen, blickt aus einigen Formen hervor. So scheint in Bildungen wie *factûra*, die Verfertigung, und *factûrus*, einer der machen wird, neben *factôr-*, Urheber, Schöpfer, der Vocal der letzten Silbe nicht ohne Einfluss geblieben zu sein.

Bei unmittelbar sich berührenden Vocalen ist das Streben der Anähnlichung zu erkennen in Wörtern der sogenannten fünften lateinischen Declination, die fast alle ein *i* vor ihrem *ê* haben, wie *diês*, Tag, *aciês*, Schärfe, *faciês*, Antlitz, *speciês*, Ansehen, Gestalt, und dass dieses *ê* aus altem *â* durch Einfluss des *i* hervorging namentlich nicht verkennen lassen in Doppelformen wie *tristitiês* und *tristitia*, Traurigkeit, *saevitiês* und *saevitia*, Grausamkeit, *dûritiês* und *dûritia*, Härte, *mollitiês* und *mollitia*, Weichlichkeit, Schwäche, und andern.

Derselbe Einfluss des *i*, den hellern Vocal sich zu gesellen, zeigt sich auch in Wörtern wie *fîliolus*, Söhnchen, *sciolus*, naseweis, *violentus*, gewaltsam, heftig (Corssen 1, Seite 256), im Gegensatz zu *opulens*, reich, *truculentus*, unfreundlich, *hortulus*, Gärtchen, *rêgulus*, kleiner König, und andern. Auch das *e* äusserte mehrfach den selben Einfluss, wie in *aureolus*, golden, *argenteolus*, silbern, *cêreolus*, wachsgelblich, *balneolum*, kleines Bad, *malleolus*, Hämmerchen, *lîneola*, Strichlein.

Gegenseitiger Einfluss von Consonanten und Vocalen auf einander.

Wenn sich auch gewiss nicht wird leugnen lassen, dass ein gegenseitiger Einfluss von Consonanten und Vocalen auf einander vielfach schon in sehr frühe und daher auch die griechisch-lateinische Zeit sich zurückerstreckt, so lässt er sich doch für die letztere in grösserem Umfang dis jetzt noch nicht mit genügender Sicherheit nachweisen. Es mag genügen vorläufig einige der hauptsächlicheren Fälle anzugeben, in denen ihn die

besondere Geschichte des Griechischen oder des Lateinischen nicht wohl verkennen lässt.

Was zunächst *den Einfluss von Consonanten auf nachbarliche Vocale* anbetrifft, wie er ohne Zweifel auch bei manchen der bereits früher betrachteten Vocalschwächungen wirksam war, so muss sich ein solcher offenbar schon sehr frühe geltend gemacht haben in Verbalformen, wie *ἄγω = agô*, ich treibe, *ἄγεις* (aus *ἄγεσι*) = *agis*, du treibst, *ἄγει* (aus *ἄγετι*) = *agit*, er treibt; *ἄγομεν = agimus*, wir treiben (*volumus*, wir wollen, *quaesumus*, wir bitten); *ἄγετε = agitis*, ihr treibt; *ἄγουσι* (aus *ἄγοντι*) = *agunt*, sie treiben, wo offenbar die Nasale den dunkleren, die Te- und Zischlaute den helleren Vocal hervorriefen im Gegensatz zu dem in den hier entsprechenden altindischen Formen durchgehenden *a: ájâmi*, ich treibe, *ájasi*, *ájati, ájâmas, ájatha*, *ájanti*, in denen die Dehnung des *a* gerade vor folgendem *m* doch auch beachtenswerth ist.

Im Lateinischen ist das dunkle *u*, wie auch schon Seite 122 hervorgehoben wurde, offenbar mehrfach durch Einfluss nebenstehender Consonanten, besonders der Lippenlaute, der Nasale oder des *l* (meist vor noch einem andern Consonanten), an Stelle eines alten *a* getreten, das eben sonst im Lateinischen am Gewöhnlichsten zu *i* geschwächt wird. So steht *aucupês*, Vogelfänger (Plural), neben *capere*, fangen; der entlehnte Name *Hecuba* neben *Ἑκάβη; monumentum* neben *monimentum*, Denkmal; *vult*, *volt*, er will, neben *velle*, wollen; *pepulî*, ich trieb, und *pulsus*, getrieben, neben *pellere*, treiben; *sepultus*, bestattet, neben *sepelîre*, bestatten; *tulî*, ich trug, neben *tollere*, aufheben; *mulgêre* neben *ἀμέλγειν*, melken; *vulsus*, zerrissen, neben *vellere*, zerreissen; *stultus*, thöricht, neben *stolô*, Tölpel; *puls*, neben *πόλτος*, Brei.

Der gleiche Einfluss eines auslautenden *m* sowohl als *s* zeigt sich in den Bildungen wie *deus*, Gott, neben *θεός*, *deum* = *θεόν*; in Pluralgenetiven wie *pedum* = *ποδῶν*, der Füsse, in Formen wie *genus* = *γένος*, Geschlecht, und anderen, im Gegensatz zu denen aber die älteren lateinischen Denkmäler noch ganz gewöhnlich das *o* aufweisen.

Beachtenswerth ist, dass, wie im Gothischen fast aus-

nahmslos das *r* statt eines *i* vor sich *e* (geschrieben *ai*) eintreten lässt, wie in *vairdus* (für *virdus*), Wirth, so auch im Lateinischen der Vocal *i* vor folgendem *r* vermieden wird und *e* dafür einzutreten pflegt; so steht der Genetiv *cineris* neben dem Nominativ *cinis*, Asche; Formen wie *caperis*, du wirst gefasst, neben *capis*, du fassest, *dedêrunt (dederunt)*, sie gaben, neben *dedimus*, wir gaben; Infinitive wie *legere*, lesen, für *legise*, und anderes. Ganz ähnlich ist, dass im Lateinischen auch mehrfach *o* vor *r* steht, wo man sonst hätte *u* erwarten dürfen, wie in *ancora* neben *ἄγκυρα*, Anker; *foris* neben *θύρα*, Thür; *forem*, ich würde sein, neben *fui*, ich bin gewesen; in Comparativen wie *melior* (männlich und weiblich) neben sächlichem *melius*, besser; in Casusformen wie *corporis*, des Körpers, neben *corpus*, Körper; in *Marci-por*, Diener des Marcus, neben *puer*, Knabe.

Hervorzuheben ist hier auch wieder, was schon Seite 166 bis 198 auseinander gesetzt wurde, dass auslautende *m*, *r*, *l* und *t* im Lateinischen auf vorhergehende Vocale verkürzend wirkten, wie in *amem*, ich möge lieben, für *amêm*, neben *amês*, du mögest lieben; *dîcam*, ich möge sagen, neben *dîcâs*, du mögest sagen; *terram*, die Erde, für ursprüngliches *terrâm*; *rêgum*, der Könige (Pluralgenetiv), für altes *rêgûm*, *rêgôm*; in *ferar*, ich möge getragen werden, aus *ferâr*; *amer*, ich möge geliebt werden, aus *amêr*; *calcar*, Sporn, aus *calcâr*; *soror*, Schwester, aus *sorôr*; *doctor*, Lehrer, aus *doctôr*; *melior*, besser, aus *meliôr*; in Bildungen wie *animal*, Thier, aus *animâl*; in *amat*, er liebt, aus *amât*; *docet*, er lehrt, aus *docêt*; *audit*, er hört, aus *audît*, und andern Formen. Im Gegensatz zu diesen Vocalverkürzungen durch Einfluss bestimmter Consonanten kömmt auch vor, dass vor bestimmten Consonantenverbindungen Vocale gedehnt gesprochen werden, wie im Lateinischen zum Beispiel vor *ns* und *nf*; man sprach *cônfînis*, benachbart, *înfer*, unten befindlich, unterirdisch, *cônspectus*, Anblick, *mênsis*, Monat, wie wir durch bestimmte Ueberlieferung wissen.

Dass hie und da Vocale auch durch *vorhergehende* Consonanten beeinflusst werden, zeigt sich im Lateinischen zum Beispiel darin, dass das *o*, wo es sonst früh in *u* überging, wie zum Beispiel in Nominativen und Accusativen *hortus*, Garten, alt *hortos*, *hortum*, den Gar-

ten, alt *hortom*, sich bei vorausgehendem *v* länger erhielt, bis in die erste Kaiserzeit (Corssen 1, Seite 243), wie in *servos*, Sclav, *vîvos*, lebendig, *equom*, das Pferd, *mortuos*, der Todte; in *volpês* neben *vulpês*, Fuchs, *volt* neben *vult*, er will, *volgus* neben *vulgus*, Volk. Während man hierin auch hauptsächlich ein Streben nach Dissimilation erkennt, ist doch anderwärts das dunkle *o* offenbar erst durch Einfluss von *v* aus hellern Vocalen hervorgerufen, wie in *vomere* neben *ἐμεῖν*, alt *Ϝεμεῖν*, ausbrechen, *vocâre*, rufen, neben *ἔπος*, alt *Ϝέπος*, Wort; *volvere* neben gothischem *valvjan*, wälzen; *quattuor* neben *τέτταρες* (aus *τέτϜαρες*), vier, und sonst.

Im Griechischen wurde namentlich bei den Attikern durch vorhergehendes *ρ* sehr häufig ein *ᾱ* vor dem Uebergang in *η* geschützt, so in der sogenannten ersten Declination, die langes *ᾱ* nur da aufweist, wo ihm *ρ* (oder der Vocal *ε* oder *ι*) vorhergeht, sonst *η*: *χώρᾱ*, Land, *χώρᾱς*, des Landes, *χώρᾳ*, dem Lande, und so fort im Gegensatz zu *στήλη*, Säule, Genetiv *στήλης*, Dativ *στήλῃ*. Ebenso steht *κρᾱτήρ* neben ionischem *κρητήρ*, Mischkrug; *πρᾶγμα* neben ionischem *πρῆγμα*, Geschäft, Sache; *τρᾱχύς* neben ionischem *τρηχύς*, rauh, uneben; *γραῦς* neben ionischem *γρηῦς*, alte Frau, und anderes.

Dass nun aber auch *Vocale auf benachbarte Consonanten* Einfluss haben können, insbesondere aber auf vorhergehende, zeigt am Deutlichsten für uns der Unterschied der Aussprache des lateinischen *c* (= *k*) vor *e*, *i*, *ae*, *oe* (*celer*, *Cicerô*, *caedere*, *coelum*) einerseits und vor den Consonanten und den übrigen Vocalen andererseits. Dieser Unterschied übrigens bildete sich erst im sechsten und siebenten nachchristlichen Jahrhundert aus (Corssen 1, Seite 21) und hat deshalb für unsere Betrachtung der griechisch-lateinischen Zeit gar keine weitere Bedeutung, da gar nicht bezweifelt werden kann, dass hier das *k* in den angegebenen verschiedenen Fällen durchaus wirkliches *k* und nicht etwa *ts* oder *tsch* war. Aelter schon ist der Einfluss (Corssen 1, Seite 26) eines *i* vor folgendem Vocal auf vorhergehendes *c* oder *t* (*faciês* wie *faziês*; *nâtiô* wie *nâziô*), indessen ists hier weniger ein Einfluss des Vocales *i*, der sich geltend machte, als der des alten Halbvocales *j*, über dessen ausgebreiteten zischenden Einfluss, auch im Griechischen, bereits

oben gesprochen wurde. Dahin gehören zum Beispiel auch Bildungen wie *πλούσιος* (aus *πλούτιος,* eigentlich *πλούτjος*), reich, neben *πλοῦτος,* Reichthum, und ähnliche. Dass mehrfach diesen Einfluss im Griechischen aber auch der reine Vocal *ι* übte, zeigen Formen wie *δίδωσι,* er giebt, aus *δίδωτι, φέρουσι,* sie tragen, aus *φέροντι,* und andere; ja auch bei dem *υ* blickt vereinzelt der nämliche Einfluss durch, wie in *σύ* (aus *τύ*) neben *tū,* du. Es ist das indess eigenthümlich griechisch, ja nicht einmal innerhalb des Griechischen selbst gleichmässig durchgedrungen, wie sich denn das Dorische ja ganz besonders dagegen sträubte, und daher für die griechisch-lateinische Zeit auch von gar keiner weiteren Bedeutung. Ueberhaupt scheint ein durchgreifender Einfluss von Vocalen auf nachbarliche Laute für das Griechisch-lateinische sich kaum nachweisen zu lassen und erst verhältnissmässig jüngern Sprachzuständen anzugehören, die den selbstständigen Werth einzelner Laute immer mehr zu beeinträchtigen geneigt sind.

Die Wörter.



Die Wurzeln.

Die Betrachtung der Laute hat gezeigt, dass der Lautbestand der griechisch-lateinischen Sprache ungefähr der nämliche gewesen sein muss, den wir, von kleineren Abweichungen abgesehen, im Griechischen oder im Lateinischen noch finden. Für die ältere und älteste Zeit unseres ganzen Sprachstammes aber hat sich aus weiterer Vergleichung mit eben so grosser Bestimmtheit ergeben, dass die Anzahl ihrer Laute nicht allein nicht grösser als im Griechischen oder Lateinischen war, sondern noch geringer, dass die Zahl der einfachen Vocale jedenfalls nicht drei, die der ältesten Consonanten nicht sechzehn überstieg, ja dass möglicherweise beide noch geringer waren. Aus dieser geringen Anzahl einfacher Elemente haben sich alle die zahllosen Wörter unseres Sprachstammes entwickelt, auf den Inhalt dieser wenigen Elemente weist all die Fülle mannigfaltigster Begriffsentwicklung in unsern Sprachen zurück.

Völlig dunkel aber ist uns noch, wie nun die Laute, diese einfachsten Elemente der Sprache zu den Begriffen sich verhalten, welchen Inhalt, welche Bedeutung sie haben oder doch ursprünglich gehabt haben. Wenn wir Bildungen wie zum Beispiel die altindischen Infinitive *pâtum*, trinken, und *dâtum*, geben, mit einander vergleichen, so liegt auf der Hand, wie unendlich wichtig in den beiden begrifflich so weit auseinanderliegenden Wörtern die Laute *p* und *d* sein müssen, von denen abgesehen die beiden Wörter ja ganz miteinander übereinstimmen, wir wissen aber durchaus nicht, was an und für sich bedeutend jene beiden Laute in den genannten

beiden Wörtern stehen, und tausend andre Wörter würden widerlegen, wollten wir etwa nach den gegebenen Beispielen behaupten, mit dem *p* sei ursprünglich der Begriff des Trinkens, mit dem *d* der des Gebens verbunden; heisst doch zum Beispiel im Altindischen *pâtum,* das jenem *pâtum*, trinken, äusserlich ganz gleich ist, auch schützen, bewahren. Nun kann aber ebensowenig hier, als sonst irgendwo in der Sprache reine Willkührlichkeit wirksam gewesen sein. Es muss eine natürliche Nothwendigkeit darin liegen, dass *pâtum* »trinken« und »beschützen« heisst; es muss, wenn nicht etwa die Gleichheit jener fraglichen Formen auch erst durch lautliche Veränderungen aus einer ursprünglichen Verschiedenheit sich bildete, in den Begriffen »trinken« und »beschützen« etwas Gemeinsames liegen, für dessen Bezeichnung die Sprache eben den Laut *p* in Anwendung brachte, oder auch wir haben in *pâtum* schon irgendwelche lautliche Veränderung, die jünger ist, als die Verbindung des Begriffs «trinken« und »beschützen« mit der hier wirklich zu Grunde liegenden Form. So würden wir zum Beispiel sehr weit fehlgehn, wenn wir von den nur in *einem* Laut verschiedenen lateinischen Participialformen *lâtus*, getragen, und *nâtus,* geboren, sogleich Schlüsse machen wollten auf die Bedeutung der Laute *l* und *n* an und für sich, da jene beiden Formen erst aus älteren *tlâtus* und *gnâtus* entstanden, die Lautverbindungen *t-l* (*tulî*, ich trug) und *g-n* (*genuî,* ich erzeugte) aber schon lange die Begriffe »tragen« und »erzeugen, gebären« enthielten, ehe jene so einfach scheinenden Participia verstümmelt wurden.

Ebensowenig aber als über die Bedeutung der einzelnen Laute lässt sich bis jetzt irgend etwas bestimmtes sagen über die ältesten, einfachsten Wortgebilde, die Wurzeln im strengsten Sinne des Wortes. Wenn wir annehmen, dass diese allerältesten und ursprünglichen Wortformen oder Wurzeln aus nur je einem Consonanten und je einem Vocal bestanden, und gewiss hat man einigen Grund zu einer solchen Annahme, so liesse nach der früher gewonnenen Anzahl der ursprünglichen Laute sich gar leicht auch die Anzahl der möglichen einfachen Wurzeln aufstellen, wir erhielten die Formen *ka, pa, ta, ga, ba*, *da* und so fort; es wäre aber in Wirklichkeit damit

doch gar nichts erreicht, weil wir von vornherein gar nichts wissen über die Begriffe, die in der ältesten Zeit der Sprache mit jenen Wurzelformen etwa verbunden waren. Alles Sprachliche aber hat immer diese doppelte Seite, die äussere, formelle, und die innere, die begriffliche, bedeutungsvolle, die wir eben nie aus einanderreissen dürfen noch können.

Der Begriff jener Wurzeln im strengsten Sinne des Worts oder der Urwurzeln, wie wir zur Unterscheidung wohl einmal sagen mögen, ist daher in der Lehre der Wörter und ihrer Bildung bis jetzt ein rein theoretischer; doch aber nothwendiger, weil die Sprache in der Bildung der Wörter von solchen Wurzeln ausgegangen sein muss, wie schwer es uns auch ist, sie wieder zu gewinnen und bestimmt hinzustellen. Jedes Wort können wir äusserlich sogleich in seine einfachsten Elemente zerschneiden, es in seine Laute zerlegen, entfernt aber nicht so mit den Begriffen verfahren. Wie aber die äussere Bildung eines jeden Wortes doch erst dadurch wirklich klar wird, dass wir seine Geschichte weiter zurückverfolgen, so ist diese Geschichte zu betrachten in gleichem Grade nothwendig zur Erforschung der Entwicklung der Begriffe, ja es ist überhaupt erst einige Klarheit in ihre Entwicklungsgeschichte durch die gründlichere durchaus streng geschichtliche Sprachforschung der neuern Zeit gebracht. Nur auf diesem geschichtlichen Wege weiter zurückgehend dürfen wir erwarten nach und nach auch zu den wirklich ältesten Begriffen, dem Inhalt jener Urwurzeln zu gelangen, oder doch ihnen nahe zu kommen. Das aber dürfen wir auch jetzt schon als erwiesen ansehen, dass alle abstracten, unsinnlichen Begriffe sich erst sehr allmählig entwickelt haben, dass sie abnehmen und auf sinnlichere zurückkommen, je weiter wir in der Entwicklungsgeschichte der Sprache zurückgehn und dass in der ältesten Zeit nur rein sinnliches durch die Sprache bezeichnet wurde, also auch nur solches der Inhalt jener Wurzeln sein konnte.

Wie schwierig nun aber auch ist dieser wirklichen Wurzeln habhaft zu werden, so hat man doch durch mehr und mehr eindringende Betrachtung der Bildung der Wörter auf dem hier einzig möglichen Wege des weiter und weitern Zurückgehens in der Geschichte der Wör-

ter und ihrer Bildung sich schon einiger Massen jenen Urwurzeln genähert. Man hat gelernt nach und nach von den Wörtern die Zuthaten der spätern Bildung, die sogenannten Suffixe, deutlicher abzuscheiden und so aus Gruppen zahlreicher deutlich unter sich zusammenhängender Wörter den gemeinsamen Kern auszulösen. Diese vorläufig letzterreichbaren Elemente aber, die man also auf dem der wirklichen Bildung der Sprache entgegengesetzten, auf rücklaufendem Wege gefunden hat, pflegt man gewöhnlich, in minder strengem Sinne des Worts, auch schon Wurzeln zu nennen, da man diesen Begriff doch nun einmal in der Wortbildung nicht entbehren kann. Solcher Wurzeln aber haben schon die alten indischen Grammatiker (die für sie den Ausdruck *dhâtu-*, m. Grundlage, von *dádhámi* = *τίθημι*, ich lege, ich setze, ich stelle, gebrauchen, wie ja mit dem eben daher stammenden *θέμα* auch die Alten schon Grundlage bildende Wortformen bezeichnen) ein grosses Verzeichniss aufgestellt, das im grossen Ganzen, von einzelnen offenbaren Missgriffen abgesehen, auch in unsrer Zeit volle Anerkennung gefunden hat und vielfach noch als Grundlage dient. Von wenigen mangelhaft angesetzten Formen abgesehen sind diese Wurzeln sämmtlich einsilbig, wie denn auch überhaupt nicht wohl zu denken ist, dass ein einfaches in der Sprache zu Grunde Liegendes mehr als eine Silbe enthalten haben könne.

Es hat sich in aller Wortforschung immer deutlicher herausgestellt, dass Wurzeln nicht mehr als einsilbig sein können. Ein wichtiger Unterschied aber in Bezug auf diese einsilbigen Grundbestandtheile der Sprache ist noch hervorzuheben. Die verschiedenen Arten der Wörter nach dem Unterschied von Verb, Substantiv, Adjectiv, Adverb, Pronomen und anderm sind erst allmählich in der Sprache entwickelt und durchaus nicht etwas etwa schon in den Wurzeln Ausgeprägtes, ebensowenig aber darf man, wie wohl geschehen ist, alles auf die Doppelheit von Nomen und Verbum zurückführen, da diese beiden in der Regel ganz deutlich auf denselben Grund zurückkommen, wie zum Beispiel *dux*, Führer, und *dûcere*, führen, auf eine Wurzel *duc*, *φλόξ*, Flamme, und *φλέγειν*, brennen, auf eine alte Wurzel *φλαγ*, oder anderes. Jener wichtige Unterschied, der schon in den Wurzeln ausgeprägt

sein muss, ist der, dass die einen nur auf etwas hindeuten oder hinweisen, keinen Begriff enthalten, die andern dagegen einen lebendigen Begriff enthalten, wie etwa *glänzen*, *klingen*, *brausen*, *sich bewegen*, *wehen*, *fliessen* und andere. Man kann die letzteren, die man wohl verbale genannt hat, am besten die Begriffswurzeln nennen, im Gegensatz zu den erstgenannten, den Deutewurzeln, die man meist die pronominalen zu nennen pflegt, nicht gut, da die Pronomina nicht erst stellvertretend »für die Nomina« eintreten, vielmehr zu den allerältesten Bildungen der Sprache gehören. Die Deutewurzeln bezeichnen nur das äussere Verhältniss zwischen dem Redenden und Hörenden, daher etwas momentanes, kurzdauerndes, im Gegensatz zu dem Inhalt der Begriffswurzeln, die an und für sich etwas Dauerndes bezeichnen. Wir betrachten jene zuerst.

Die Deutewurzeln oder Pronominalwurzeln.

Alle sogenannten pronominellen Bildungen lassen sich auf eine sehr kleine Anzahl der einfachsten Wortformen zurückführen, deren ziemlich häufige Verbindung oder Zusammensetzung unter einander im Allgemeinen noch leicht zu erkennen zu sein scheint. Schwieriger dagegen ist über ihren innern Werth Bestimmteres zu sagen und über seine verschiedenartige Färbung in allen einzelnen Fällen und bei der Zusammensetzung unter sich, dann aber auch namentlich bei ihrer so ausgebreiteten Verwendung als wortbildender Suffixe. Denn diese letzteren bestehen höchst wahrscheinlich fast ausschliesslich aus solchen rein hinweisenden Elementen, wie namentlich auch wohl alle Casussuffixe, derer tieferes Verständniss uns indess fast noch völlig verschlossen ist.

In manchen Wörtern bleibt vorläufig auch schwierig zu bestimmen, ob ihnen wirklich Deutewurzeln zu Grunde liegen oder auch Begriffswurzeln, da die Begriffe der letzteren doch auch oft im Laufe der Zeit sehr abgeblasst und verwischt erscheinen, im grossen Ganzen aber lassen sich die pronominellen Bildungen doch mit Leichtigkeit für sich stellen und aus ihnen haben sich als zu Grunde liegende Theile, als die Wurzeln bis jetzt die im Folgenden aufgezählten Wortformen herauslösen las-

sen. Mehrere von ihnen finden sich noch als wirkliche Pronominalstämme, das heisst durch blosse Anfügung der Casussuffixe leben sie sogleich als selbstständige pronominelle Wörter.

Im Altindischen sowohl als im Griechischen lebt der Pronominalstamm ***ta*** noch als ganz selbstständig flectirtes Wort in hinweisenden Formen wie *tám* = τόν, den; *tâm* = τήν, die; *tád* = τό, das; *tásya* = τοῦ, alt τοῖο, dessen, und den sonst dazu gehörigen, an die aus dem Lateinischen sich eng anschliesst das zusammengesetzte *is-te*, dieser, *is-ta*, diese, *is-tud*, dieses, in seinem Schlusstheile. Weiter gehören dazu Bildungen wie τότε, dann; τόθι, dort; τόθεν, daher; τόφρα, bis dahin, unterdessen; τήμερον, heute; τῆτες, in diesem Jahre; τοί, doch; τοῖος, ein solcher; τόσος, so gross; wie *tum*, damals; *tam*, so sehr; *tot*, so viel; *tantus*, so gross; τηλίκος, solcher, so alt; *tâlis*, solcher, und die Schlusstheile der zusammengesetzten αὐ-τός, αὐτή, αὐ-τό, selbst; οὗ-τος, dieser, αὕ-τη, diese, τοῦ-το, dieses (letzteres aus τό-υ-το entstanden, also unsern Stamm doppelt enthaltend), nebst τοιοῦ-τος, so beschaffen, τοσοῦ-τος, so gross, und auch des lateinischen *ipse* (aus *ip-te*), selbst. Auch die Bezeichnung der zweiten Person σύ (aus τύ), *tû*, altindisch *tvám*, du, schliesst sich hier noch an. Ausserdem aber dann eine grosse Zahl von Wörtern in ihren Bildungselementen oder Suffixen, wie με-τά, mit, zwischen, κα-τά, herab, unter; *i-ta*, so, *i-tem*, ebenso; ἔ-τι, noch, = *e-t*, und; *a-t*, aber; πρός (aus προ-τί), zu; wie die Nominalbildungen durch *ta-*, *ti-*, *tu-*, die Comparative auf *te-ro* (βέλτερο-, besser; *alter*, der Andre), die Superlative auf ισ-το (βέλτιστος, der beste) und *issimo* (aus *is-ti-mo*; *levissimus*, der leichteste) und zahlreiche andere, von denen weiterhin noch ausführlicher die Rede sein wird.

Weder ein *da-* noch ein *dha-* lassen sich mit Bestimmtheit als Pronominalwurzeln hinstellen, obwohl auf das eine sowohl als das andre einige Formen allerdings hinzudeuten scheinen. Es ist vielmehr durchaus wahrscheinlich, dass was von Wortbildungen jene Elemente zu enthalten scheint, wo es nicht etwa auch begrifflicher oder verbaler Natur ist, auch auf den schon besprochenen Stamm *ta* zurückführt und durch lautliche Veränderung daraus hervorgegangen ist. Genannt werden darf

hier *δέ,* aber, das mit dem gleichbedeutenden altindischen *tu* vielleicht eng zusammengehört; *ὁ δεῖνα,* der und der, ein gewisser; *δή,* schon, nun; *ὅ-δε,* dieser, *ἥ-δε,* diese, *τό-δε,* dieses; auch das angehängte *-δε* in *πόλινδε,* nach der Stadt hin, *δόμονδε,* nach Hause, und sonst; ferner Bildungen, wie *quan-dô* und das altindische *ka-dâ,* wann; *πο-δα-πός,* aus welchem Lande, woher; *οὐτι-δα-νός,* nichtswürdig; *in-de,* dorther, daher; *un-de,* woher; *quî-dam,* ein gewisser, *qui-dem,* zwar, *î-dem,* derselbe; wie *τμή-δην,* schneidend, streifend, *κλή-δην,* rufend, *ἀναφαν-δόν,* sichtbar, *ἀμφα-δίην,* öffentlich, *ἀποστα-δά,* fernstehend, in welchen letzteren Verbaladverbien die Ursprünglichkeit eines *t* an Stelle des *d* eben so wenig zu bezweifeln ist, als in Nominalbildungen wie *libî-dô,* Verlangen, *lûci-dus,* leuchtend, hell, *secun-dus,* der folgende, der zweite, und andren. Mit *dh* sind zu nennen altindisches *a-dhás,* unten, und *á-dha-ra-,* der untere, womit *inferus* (aus *andherus*), der untere, und *ἀθερίζειν,* herabsetzen, verachten, ebensowohl eng zusammenhängen als das kurze *dê,* ab, von; ferner altindisches *i-há* (aus *i-dhá*), hier; *ἔν-θα,* dort; *ἐνταῦ-θα* (ionisch *ἐν-θαῦτα*), dort; *δη-θά,* lange Zeit; *ὕπαι-θα,* unter weg; ferner *αὖ-θις,* ionisch *αὖ-τις,* wiederum; dann *πό-θι* = *u-bi* (aus *cudhi*), *τό-θι,* daselbst, *i-bi* (aus *idhi*), dort, *οὐρανό-θι,* im Himmel, *ὅ-θι,* wo, *αὐ-θι,* ebendaselbst, und ähnliche; ferner *ἔν-θεν,* von da, *ἄλλο-θεν,* anderswoher, *πό-θεν,* woher, *τόθεν,* von daher, *οὐρανό-θεν,* vom Himmel her, und ähnliche Bildungen, deren *-θεν* ohne Zweifel nur eine lautliche Umgestaltung des alten *tas* (altindisch *kú-tas,* woher) ist. Auch *μέ-σο-,* alt *μέ-σσο-* = *medio-* = altind. *má-dhya-,* mittler, gehört wegen des alten *dh* hieher.

Selbstständig steht wieder der fragende Pronominalstamm **ka**, neben dem auch als Nebenform *ki* (altindisch *kim,* was) und *ku* (altindisch *kútas,* woher) auftreten, die höchst wahrscheinlich aber alle drei auf ein altes *kva* zurückweisen, wie es namentlich aus den lateinischen (und zum Beispiel auch gothischen) hiehergehörigen Bildungen hervorgeht, dann aber auch aus dén griechischen, die an der Stelle des alten Kehllauts *π* und mehrfach auch *τ* zeigen, über deren beider so häufiges Eintreten für die alte Lautverbindung *kv* bereits frü-

her gehandelt wurde. Zunächst sind hier zu nennen die altindischen *kás*, wer, und *kád*, was, die also höchstwahrscheinlich für ursprüngliches *kvás* und *kvád* stehen; ferner **τίς** (aus *kvis*) = *qvis*, wer; **τί** (aus *kvid*) = *qvid*, was; *qvî*, welcher, *quae*, welche, *quod*, welches, mit den näher dazugehörigen Formen; **πότερος**, ionisch **κότερος** = *uter* (zunächst aus *cuter*), welcher von beiden; **πόθι** = *ubi* (aus *cubi*), wo; **ποθί**, irgendwo; **πόθεν**, woher; **πόσε**, wohin; **ποῦ**, wo; **πω**, ionisch **κω**, noch, irgend; **ποῖ**, wohin; **πῇ**, wohin, wie; **πή**, ionisch **κή**, irgend wie; **πότε**, wann; **πῶς**, ionisch **κῶς**, wie; **πηνίκα**, wann; **ποδαπός**, aus welchem Lande; *unde* (aus *cunde*), woher; **πηλίκος**, wie gross, *quális*, wie beschaffen; **πόσος**, *quantus*, wie gross; *quot*, wie viel; *quotus*, der wievielste; **ποῖος**, ionisch **κοῖος**, wie beschaffen, = *cûjus*, wem angehörend; **τίη**, warum; *quia*, weil; *cur*, warum; *quandô*, wann; *quam*, wie, als; *quum*, wenn, als. Im Griechischen ist der Stamm *ka* (*kva*) in der Gestalt **πο-**, worin wir ihn schon oben meistens auftreten sahen, oft mit vorhergehendem *ὁ-* (aus *jo*) eng verbunden, so in *ὁππότερος* (aus *ὁ-πϝότερος*, *ὁ-κϝότερος*), **ὁπότερος**, welcher von beiden, **ὁππότε**, **ὁπότε**, wann, **ὅππως**, **ὅπως**, ionisch **ὅκως**, wie, **ὅπου**, ionisch **ὅκου**, wo, **ὁπποῖος**, **ὁποῖος**, wie beschaffen, und sonst. Dann gehören noch hieher **κέν**, **κέ** = altind. *kám*, wohl; **καί**, und, nebst *quo-que*, auch, und dem Anhängewörtchen **τέ** (aus *kve*, *kva*, auf das auch das genau entsprechende altindische *ca* zurückweist) = *que*, und; das angehängte *quam* in *quis-quam*, irgend jemand, *un-quam*, jemals, *us-quam*, irgendwo, und andern; das angehängte *que* in *quis-que*, jeder, *us-que*, in einem fort, so lange, bis, *uti-que*, durchaus, und andern, und nebst vorhergehendem *-cun-* in *quîcunque*, wer auch nur, *quandôcunque*, wann auch nur, und andern Formen, in denen das *cun* übereinstimmt mit dem altindischen *cana* in *kas-caná*, irgend einer; ferner auch die hinweisenden **κεῖνος** = **ἐκεῖνος**, jener, **κεῖθι** = **ἐκεῖθι**, dort, **κεῖθεν** = **ἐκεῖθεν**, von dort her, *cêterî*, die übrigen, *cis*, diesseits, *citrâ*, diesseits, und die gleichfalls hinweisenden Suffixe in *hî-c* (aus *hî-ce*), dieser, *hae-c*, diese, *hô-c*, dieses; *hî-c-ce*, dieser; *hin-c*, von hier; *hú-c*, hieher; *nun-c*, jetzt; *tun-c*, damals; *sî-c*, so. Auch *cum* (aus *scum*) = **ξύν**, **σύν**, mit, gehört wohl hieher

und mit ihm höchst wahrscheinlich auch *κατά*, herab, gegen; ausserdem noch Bildungen wie *ἕ-καστος*, jeder, *ἑ-κάτερος*, jeder von beiden; wie *ὅ-τε* (aus *ὄκε*), als, da, *πότε*, wann, *ἄλλοτε*, ein andermal, *τότε*, damals; wie wahrscheinlich auch *αὐτίκα*, sogleich, *πηνίκα*, wann, *τηνίκα*, dann, und *ἕνεκα*, *ἕνεκεν*, wegen; und dann sehr zahlreiche Nominalbildungen auf *κο* = *co* (*βασιλικός*, königlich, *publicus*, öffentlich) und andre, von denen weiterhin noch ausführlicher gehandelt werden wird.

Eine Pronominalwurzel *ga* lässt sich nicht aufstellen, da das Wenige was etwa aus der Wortbildung darauf führen zu können scheint, wie zum Beispiel Formen wie *orî-gô*, Ursprung, *λάρυγγ-*, Kehle, Schlund, und andere, ohne Zweifel auch auf den schon betrachteten Stamm *ka* zurückführt. Ebenso weist wohl auf diesen auch zurück, was man zunächst unter einem Stamm *gha* versammeln darf, der am deutlichsten vorliegt in dem hinweisenden lateinischen *hî-c*, dieser, *hae-c*, diese, *hô-c*, dieses, woneben der Singulargenetiv *hûjus*, dieses, und fast alle Casus des Plurals, wie *hî*, diese, *hîs*, diesen, noch frei von jenem Anhängsel *-c* (aus *-ce*) stehen. Daneben sind dann zu nennen die altindischen *hí* (aus *ghí*), denn, und das verstärkende *há* = *ghá*, gewiss, ja, mit welchem letzteren *γέ*, wenigstens, ja, übereinstimmt, das auch in *γάρ*, denn, noch steckt, und möglicherweise auch in *egô* = *ἐγώ* = altind. *ahám* (aus *aghám*), ich, so wie es auch in unserm *mich, dich, sich*, denen *μέ γε*, *σέ γε*, *ἕ γε* entsprechen würden, erhalten blieb. Auch der erste Theil von *herî*, *χθές*, altind. *hyás* (aus *ghyás*), gestern, gehört hieher, und in Bezug auf ihre Suffixe wohl noch Wörter wie *ἧχι*, wo, *οὐχί*, nicht, *ναιχί*, wahrlich; *μοναχῇ*, auf éine Weise, *πολλαχῇ*, oft, *πολλαχοῦ*, an vielen Orten, und andere.

Ein selbstständig flectirtes Pronomen *pa* tritt nirgends entgegen und doch weisen auf eine solche Wurzel nicht undeutlich mehrere Bildungen hin, als deren einfachste man abgesehen von seinem anlautenden *a* vielleicht *ἀ-πό* = *a-b* (aus *apó*) = altind. *á-pa*, ab, weg, hinstellen darf. Daran reiht sich zunächst das deutlich durch comparativisches *ra* gebildete altindische *pára-*, der andre, der fernere, woneben auch ein *ápara-*, der spätere, der folgende, im engern Anschluss an das eben-

genannte *ápa*, ab, weg, besteht. An diese Form schliessen sich dann weiter *per-egrê*, im anderen Lande, in der Fremde; *peren-diê*, übermorgen; *πάρος*, vormals, sonst; *πέραν*, jenseits; *πέρā*, darüber hinaus, weiter; *παρά*, bei, neben; altind. *párâ-* (nur in Zusamensetzung), weg, ab; *per-* = *πέρ*, sehr; *περί*, um, = *per*, durch; auch *πάλιν*, zurück, rückwärts; *πάλαι*, ehemals; *πέλας*, nahe; ferner mit Verdrängung des Vocals zwischen dem *p* und *r* *πρό* = *pro-* (*pro-fundere*, vergiessen) und *prô*, vor; *prius*, früher, eher; *πρίν*, früher, vormals; *πρῶτος*, *prîmus*, der erste; *πρωΐ*, früh; *πρός* = *προτί*, gegen, zu; *πρυμνός*, der äusserste, der letzte; *prae*, vor, gegen; *praeter*, neben vorbei; *prope*, nahe; *πρέσβυς*, alt, das sich vielleicht an das altindische *pûrvyá-*, voran seiend, alt, am Nächsten anschliesst. Ohne das comparativische *r* gehören hieher noch *πύματος*, der äusserste, der letzte; auch unser *von*, dem wohl ein altindisches *apana* entsprechen würde; ferner *ὄπισθε*, hinten, hinterher, und *ὀπίσσω*, *ὀπίσω*, hinten, die mit dem altindischen *paçcât*, nach, eng zusammengehören, an das auch *post*, hernach, nach, und *pône* (aus *posne*), hinten, sich anschliessen; *ὀψέ*, nachher, spät, mit *ὀψία*, Abend, sowie auch unser *Abend* hiehergehört; vielleicht auch der Schlusstheil von *quis-piam*, irgend jemand, und *us-piam*, irgendwo, sowie noch der von *ὑπό* = *sub*, unter; *ἐπί* = *ob*, auf, über, und auch *i-pse* (aus *i-pte*), selbst, nebst den dazugehörigen Formen.

Eine Wurzel *ba* lässt sich wieder ebensowenig mit Bestimmtheit aufstellen, als etwa ein *bha*, obwohl das letztere Elemeut in einigen scheinbar pronominellen Bildungen auftritt, die möglicherweise, wenigstens zum Theil, an das vorhin betrachtete *pa* sich anschliessen. Solche sind *ἄμφω* = *ambô*, beide, nebst *ἀμφί* = *amb-*, auf beiden Seiten, um; ausserdem *ὄφρα*, während dass, und *τόφρα*, so lange, in welchen beiden Formen der gehauchte Laut vielleicht nur durch Einfluss des *ρ* aus ursprünglichem harten hervorging; ferner *λικρι-φίς*, schräg, seitwärts; die Singulardative *mihi* (aus *mibhi*), mir, *tibi*, dir, *sibi*, sich; die Pluraldative (und Ablative) *nôbîs*, uns, und *vôbîs*, euch; die Pluraldative (und Ablative) auf *bus*, wie *urbibus*, den Städten, und alterthümliche griechische Casusformen auf *φι*, *φιν*, wie *βίηφι*, mit Gewalt, *θεόφιν*, von den Göttern, *ναῦφιν*, den Schiffen.

Obwohl der Zischlaut sehr häufig aus ursprünglichem *t* entstanden ist und auch in sehr vielen pronominellen Gebilden, wie zum Beispiel deutlich in *σύ* = *tû*, du, ja möglicherweise in allen Pronominalbildungen das *s* auf den alten Pronominalstamm *ta* zurückweist, so ist doch in manchen hiehergehörigen Bildungen der Zischlaut entschieden schon sehr alt und man hat guten Grund auch einen Pronominalstamm *sa* aufzustellen. Am deutlichsten tritt er entgegen im altind. *sá* = *ὁ*, der, und im altind. *sâ'* = *ἡ*, die, woneben im Griechischen auch noch die Pluralnominative *οἱ* (altindisch *taí*) und weiblich *αἱ* (altindisch *tâs*) bestehen, welche vier Formen dann auch in den Zusammensetzungen *οὗτος* (aus *ὅ-υ-τος*), dieser, *αὕτη* (aus *ἁ-ύ-τη*), diese, *οὗτοι*, diese (männlich), *αὗται*, diese (weiblich), noch vorliegen. Im Lateinischen gehören die alterthümlichen Casusformen (Corssen 2, Seite 273) *sum*, ihn, *sam*, sie (weiblich), *sôs*, sie (männlicher Pluralaccusativ) und *sâs*, sie (weiblicher Pluralaccusativ), dazu, und im Deutschen zum Beispiel das Wörtchen *sie* in seinen verschiedenen Bedeutungen. Dann erscheint das alte *sa* auch in mehreren Zusammensetzungen, in denen es »ein« bezeichnet, wie in altind. *sa-kṛt*, einmal; *ἅπαξ* (aus *σάπαξ*), einmal; *ἁπλοῦς*, einfach; *ἄκοιτις* (aus *σάκοιτις*), éin oder dasselbe Lager habend, Lagergenossinn, Gattinn; *ἀδελφός*, dem selben Mutterleibe entsprossen, Bruder; *ἀκόλουθος*, éinen oder denselben Weg gehend, folgend; *ὄθριξ* (aus *σόθριξ*), éin oder dasselbe Haar habend, gleichhaarig; *ὄπατρος*, von demselben Vater stammend. Damit berührt sich, dass es mehrfach auch den Begriff »zusammen« (das ist »an éinem Ort«) enthält, wie in *ἀθρόος* (aus *σαθρόος*), versammelt; im altindischen *satrâ'*, *sahá*, *sâkám*, mit, mit welchem letztern wohl *ξύν*, *σύν* = *cum*, mit, am Nächsten zusammenhängt, während an jenes *sahá*, mit, vielleicht *σχεδόν*, nahe, sich eng anschliesst. Sehr alt ist die Verbindung unseres Pronominalstammes mit folgendem *ma*, wie im altindischen *samá-*, gleich, an das sich Formen anschliessen, wie *ὁμός*, ähnlich, gleich, derselbe, nebst Zubehör, *ἅμα*, gleich, zusammen, und auch *εἷς* (aus *σέμς*), einer, *μία* (aus *σέμια*), eine, *ἕν*, eines; ferner *similis*, ähnlich, = *ὁμαλός*, gleich, eben; *simul*, zugleich; *semel*, einmal; *simplex*, einfach; *singulus*, einzeln. Dass auch in *ἡμεῖς* (aus *ἀσμεῖς*), wir, und

ὑμεῖς (aus *jυσμεῖς*), ihr, dieses *s-m* versteckt liegt, zeigen altindische Formen, wie die Pluralaccusative *asmân*, uns, und *yushmân*, euch. An den hier auch noch anzureihenden Pronominalstamm *svá-* schliessen sich mehrere grossentheils zurückbeziehende Formen, wie die Singularcasus **ἕ** (alt *Ϝέ*, aus *σϜέ*), ihn, sich, **οὗ**, seiner, **οἷ**, sich (Dativ), die Pluralcasus **σφεῖς** (aus *σϜεῖς*), sie, **σφίσι**, ihnen, **σφᾶς**, sie (Accusativ), und die weiter dazu gehörigen Formen; aus dem Lateinischen *sibi* (aus *svibi*), sich (Dativ), *sê*, sich (Dativ und Ablativ), und das adjectivische *suus* = **ὅς** (aus *σϜός*), sein, und *suus* = **σφός** (aus *σϜός*), ihr; **ἴδιος**, alt *Ϝίδιος* (aus *σϜίδιος*) eigen; ausserdem noch *sed*, aber, allein; *sî*, wenn; *sîc*, so; vielleicht auch **ἕκαστος** (alt *Ϝέκαστος*), jeder, **ἑκάτερος**, jeder von beiden; und ohne Zweifel noch altind. *svadhâ'*, Gewohnheit, eigentlich »eignes Thun«, nebst **ἦθος**, **ἔθος**, Sitte, Gewohnheit, Brauch, *suescere*, gewohnt werden, *solêre*, pflegen.

Beispiele eines selbstständig flectirten Pronominalstammes **na** haben wir in den Dualformen **νω**, wir beiden, **νῷν**, uns beiden (auch Genetiv), nebst **νωΐτερος**, unser beider, und im Lateinischen in den Pluralformen *nôs*, wir, *nôbis*, uns (Dativ und Ablativ), denen auch das Altindische ein *nas*, uns (für Dativ, Accusativ oder Genetiv), zur Seite stellt; ausserdem noch in dem vereinzelten Accusativ (Singulars sowohl als Plurals) **νίν**, ihn, sie, es, sie, der bei den alten Tragikern mehrfach vorkömmt. An jenen Stamm reihen sich von andern Bildungen dann aber noch *nam*, denn, *num*, ob; **ναί**, fürwahr, wahrlich, **νή**, ja, wahrlich; auch **νῦν**, *nunc*, jetzt; **νόσφι**, **νόσφιν**, entfernt; **ἔ-νερθε**, von unten, nebst **οἱ ἔ-νεροι**, die Unteren, und dann namentlich das einfach verneinende altindische *ná*, nicht, das abgesehen von *nê*, dass nicht, im Lateinischen und Griechischen nur noch in Zusammensetzungen auftritt, wie in *nôn* (aus *ne-oinum*), nein, nicht, *nefas*, Unrecht, *negâre*, verneinen, leugnen, *nescîre*, nicht wissen, *nolle*, nicht wollen, *nullus*, keiner, *neuter*, keiner von beiden, **νήνεμος**, windstill, **νηλεής**, **νηλής**, unbarmherzig, **νημερτής**, untrüglich, **νωλεμές**, unaufhörlich. Sehr oft ist die Pronominalwurzel *na* mit vorausgehenden Elementen verbunden, insbesondere mit *a*, woraus also der Stamm *ana-* entstand, von dessen selbstständiger Flexion das Altindische eine Spur erhielt in den Sin-

gularinstrumentalen *anaína*, durch ihn, durch es, und *anáyâ*, durch sie. Weiter reihen sich daran ἀνά, auf, an, unser *an*; ἄνω, hinauf, empor; ἄν, etwa, wohl; auch *in* = ἐν, alt ἐνί, in, nebst εἰς, ἐς (aus ἐνς), in, hinein; das beraubende Präfix ἀν- (ἀν-άδελφος, geschwisterlos; ἄ-μορφος, ohne Gestalt, ohne Schönheit) = *in*- (*in-ermis*, waffenlos), unser *un*-; ferner ἐντός = = *intus*, drinnen, innerhalb; *inter*, zwischen; *intrâ*, innerhalb; ἄντα, entgegen, gegenüber; ἀντί = *ante*, gegenüber, vor; ἔνδον, drinnen; ἔνθα, dort, damals; ἔνθεν, daher; ἄλλος = *alius* = altind. *anyás*, der Andre, nebst *alter* = altind. *ántaras*, der andere; ἄνευ, ἄνευθε, ohne. Mit ihren Schlusstheilen gehören hieher noch *û-nô*- (alt *oino*-), ein, das dem altindischen *aina*- entspricht, von dem nur wenig Spuren erhalten blieben, wie der Accusativ *ainam*, ihn, und Instrumental *ainaina*, durch ihn; ἐκεῖνος, κεῖνος, jener; ὁ δεῖνα, der und der, ein gewisser; πη-νίκα, wann; τη-νίκα, damals; das Suffix altind. *ca-na* (*kascaná*, irgendwer) = lat. *cun* in *quîcunque*, jeder welcher, und zahlreiche Nominalbildungen, wie δεινό-, furchtbar, *magno*-, gross, und andere, die weiterhin noch genauer betrachtet werden müssen.

Der Pronominalstamm ***ma*** tritt hauptsächlich in der ersten Person auf, im Accusativ μέ, *mê*, mich, Dativ μοί, *mihi*, mir, Genetiv μοῦ, *meî*, meiner, Ablativ *mê* (aus *mêd*), von mir, Possessiv ἐμός, *meus*, mein, und ausserdem in dem vereinzelten alten Accusativ μίν, ihn, sie, es. Sonst schliessen sich daran noch Bildungen wie μά in Betheurungen wie μὰ Δία, beim Zeus; wie μή = altind. *mâ'*, dass nicht; μέσος = *medius* = altind. *mádhyas*, der mittlere, und mehrere mit *ma* als zweitem Theile, wie namentlich das schon genannte *sa-má*-, gleich, an das sich auch noch ἀμο-, irgendein (in οὐδαμοί, keine; οὐδαμοῦ, nirgend), anschliesst, und wohl auch μετά (aus σμετά), mit, zwischen, μέν (aus σμέν), zwar, und das verstärkende *met* in *egômet*, ich selbst, *têmet*, dich selbst, und andern Formen. Auch als Nominalbildungsmittel zeigt sich die Pronominalwurzel *ma* nicht selten, wie in θερμό-, heiss, *firmo*-, fest, und andern Wörtern, unter denen wir nur noch Superlativbildungen wie *summus* (aus *supmus*), der höchste, *optimus*, der beste, *pulcherrimus*

(aus *pulchertimus*), der schönste, *septimus* = ἕβδομος, der siebte, πρόμος, der vorderste, hervorheben.

Eine Wurzel *ra* oder *la* anzusetzen zwingt nichts. Möglicherweise darf man sie folgern aus Bildungen, wie dem schon betrachteten altind. *pára-*, der andre, wie οἱ ἔνεροι, die unteren, *infer*, *inferus*, unten befindlich; wie dem Comparativsuffix τερο- = *tero-* (ἕτερος, der andre, *alter*, der andre) und aus noch andern Bildungen mit suffixalem *r* oder *l*, wie καθαρός, rein, δειλός, furchtsam, feige, *régula*, Richtschnur. Es ist indess wohl zu beachten, dass suffixales *r* vielfach entschieden auf andre Laute zurückweist, wie in ὕδωρ, Wasser, ἄλκαρ, Abwehr, und ähnlichen Formen auf altes *n*.

Die beiden Halbvocale *v* und *j* dagegen treten wieder in bestimmten Pronominalstämmen auf. Der Stamm *va* liegt klar vor im altindischen *vayám*, wir, und unserm *wir*, gothischem *veis*, von denen indess ἡμεῖς, wir, sowohl als *nôs*, wir, die auch untereinander nicht übereinstimmen, durchaus verschieden sind. Das Lateinische verwendet den Stamm *va* dagegen für die Mehrzahl der zweiten Person: *vôs*, ihr, *vôbîs*, euch (Dativ), von euch, *vester*, euer, woneben das Altindische auch ein *vas*, euch, euer (für Accusativ, Dativ, Genetiv), und *vâm*, euch beiden (Accusativ), bietet. Von andern Bildungen darf wohl das eng an vorhergehende Wörter sich schliessende *ve*, oder, genannt werden, das auch in *nê-ve*, oder nicht, und nicht, und *sî-ve*, oder wenn, oder, steckt. Wie neben den letztgenannten beiden Formen auch die verkürzten *neu* und *seu* (für *siu*) auftreten, so gehören zum Pronominalstamm *va* wahrscheinlich auch alle die Bildungen, aus denen man auf den ersten Blick einen Stamm *u* zu entnehmen geneigt sein möchte, wie altind. *utá*, und, auch, oder; altind. *úpa*, zu, von unten nach oben, = ὑπό = *sub* (*s-u-b*), unter; altind. *upári* = ὑπέρ = *super* (*s-uper*), über; altind. *úd*, hinauf, hinaus; altind. *úttaras*, der höhere, der spätere, = ὕστερος, der spätere; οὗτος (aus ὅ-υ-τος), dieser. Mehrfach erscheint der Stamm *va-* auch engverbunden mit vorausgehendem *a* zu vollerem *ava*, das im Altbaktrischen noch als hinweisendes Fürwort flectirt wird, im Altindischen aber aus *áva*, weg, ab, und *ávaras*, der Untere, sich noch entnehmen lässt. Daran schliessen sich αὖ, rückwärts, zurück, αὐ-ερύειν, zurückziehen,

αὖτε, wiederum, *αὖθις*, wiederum, *αὐτός*, selbst, *αὐτάρ*, aber; *οὖν*, also; *οὐκ*, nicht; *aut*, oder; *autem*, auch, aber, und auch wohl *ἤ*, alt *ἠέ*(*ἠϝέ*), oder. Nominalbildungen mit suffixalem *va*, wie *cervus*, Hirsch = *κεραός* (*κεραϝός*), gehörnt, werden später noch mehrere ans Licht treten. Der Pronominalstämme *sva*, mit meist rückbeziehender Bedeutung, und *tva* (altindisch *tvám*, du, *tváyâ*, durch dich, *tvát*, von dir), aus welchem letzteren das *tû* = *σύ* der zweiten Person nur durch Verkürzung entstanden scheint, wurde schon früher gedacht; wir haben in ihnen doch wohl auch enge Verbindungen der Wurzel *va* mit vorausgehenden andern. In dem früher auch schon besprochenen fragenden Stamm *kva* (*quod*, welches) ist der Halbvocal mit dem Kehllaut wohl fester verbunden, als dass man ihn auch in mehrere Pronominalwurzeln zerschneiden dürfte.

Der Pronominalstamm **ja** bildet im Altindischen *yás*, welcher, *yâ'*, welche, *yád*, welches, das gewöhnliche Relativ und darin stimmt das Griechische überein in den genau entsprechenden Formen *ὅς* (aus *jός*), welcher, *ἥ* (aus *jή*), welche, *ὅ* (aus *jόδ*), welches, deren einige indess auch noch hinweisend (*καὶ ὅς*, und der; *ἦ δ' ὅς*, sagte er) gebraucht vorkommen. Daran schliessen sich *ὅθεν*, woher, *ὅθι*, *οὗ*, wo, *ὅσος*, wie gross, *οἷος*, wie beschaffen; der aus Verbindung des relativen und fragenden hervorgegangene Pronominalstamm *ὁπο-*, *ὁππο-* (aus *ὁπϝο-*, *ὁκϝο-*) in *ὁπποῖος*, *ὁποῖος*, wie beschaffen, *ὁππόσος*, *ὁπόσος*, wie gross, *ὅππως*, *ὅπως*, wie, und anderen Formen; ferner *ὅτι*, dass; *ὅτε*, als; *ἧχι*, wo; *ὡς*, wie; *ἅτε*, gleich wie; *ἡνίκα*, wann; *ἕως*, bis; *ἵνα*, damit; möglicherweise *jam*, jetzt, schon. Auch in Nominalbildungen ist das alte *ja* sehr häufig, wie in *ξένιος* (aus *ξένjος*), gastlich, gastfreundlich, *rêgius* (aus *rêgjus*), königlich, *σοφία* (aus *σοφjα*), Weisheit, und andern. Ausserdem aber ist hier auch noch zu nennen der Pronominalstamm *ju*, der für die Mehrzahl der zweiten Person gebraucht wird, wie in dem altindischen *yûyám*, ihr, *yushmân*, euch (Accusativ), *yushmát*, von euch, im gothischen *jus*, ihr; im Griechischen aber in *ὑμεῖς* (aus *jυσμεῖς*), ihr, *ὑμῖν*, euch (Dativ), *ὑμᾶς*, euch (Accusativ), *ὑμέτερος*, euer, eurig.

Auffallend ist, dass nun auch noch die drei einfa-

chen Grundvocale *a*, *i*, *u* als Pronominalstämme erscheinen. Hier ist indessen nicht unwahrscheinlich, dass in allen scheinbar dazuzustellenden Formen nur uralte Verstümmlungen vorliegen, wie ja überhaupt ein grosser Theil aller Pronominalbildungen sehr starke Verstümmlungen nicht verkennen lässt. Auf einen Pronominalstamm *a* weisen im Altindischen noch einige Casusformen, wie der Genetiv *asyá*, dessen, der Locativ *asmín*, in ihm, der Ablativ *asmât*, von ihm, die ganz ebenso gebildet sind, wie die entsprechenden Casus vom Pronominalstamm *ta* : *tásya*, dessen, *tásmin*, in dem, *tásmât*, von dem. Weiter aber scheint dazu zu gehören das altindische *ấ*, an, bis an, bis zu, das im Griechischen als *ὠ-* in einigen alten Zusammensetzungen bewahrt blieb, wie *ὠ-χρός*, gelblich, blass (ähnlich liegt im Altindischen *â-lauhita-*, röthlich, neben *lauhita-*, roth), *ὠ-ρύεσθαι*, brüllen, und *ὠ-κεανός*, Weltmeer, womit altindisches *â-çáyâna-*, anliegend, umlagernd, übereinstimmt; ferner auch das sogenannte Augment Altind. *a* = *ἐ* (*á-bharam* = *ἔ-φερον*, ich trug), dessen ursprüngliche Form ohne Zweifel *â* war, wie wir sie noch haben in Wörtern wie altind. *âyam*, ich ging, und ihnen entsprechend auch noch als *ἠ* in *ἤ-μελλον*, ich war im Begriff, *ἠ-δυνάμην*, ich konnte, *ἠ-βουλόμην*, ich wollte, *ἤ-ια*, ich ging (homerisch), *ἠ-ϝείδης*, du wusstest (bei Homer), und andern Formen. Ausserdem erscheint jenes *a* noch als erster Theil mancher meist schon angeführter Pronominalformen, wie altind. *a-ná*, jener, altind. *a-nyás* = *ἄλλος* = *alius*, anderer, womit wahrscheinlich auch *ille*, alt *ollus*, jener, zusammenhängt, nebst *ultrâ*, weiter, ferner, und *ultimus*, der letzte; ferner altind. *á-pa*, ab, weg, = *ἀπό* = *ab*, ab, von; altind. *á-va*, weg, ab; altind. *á-tha*, darauf, = *at*, aber; altind. *á-ti*, über, drüber hinaus, = *ἔτι*, noch, *et*, und; altind. *á-dhara*, der untere; altind. *a-dhás*, unten; altind. *á-dhi*, über; altind. *a-hám* = *ἐγώ* = *egô*, ich; *ἐκεῖνος* = *κεῖνος*, jener; so wie auch noch im Pronominalstamm *a-smá*, für die Mehrzahl der ersten Person, altind. *asmân*, uns (Accusativ), *ἡμεῖς* (aus *ἀσμεῖς*), wir.

Auch ein Pronominalstamm *i* tritt entgegen, der im Lateinischen *is*, er, *ea*, sie, *id*, es, noch vollständig flectirt wird, im Altindischen aber nur in *iyám* (wohl aus *î-am*), sie (weiblicher Nominativ), und *id-ám*, es, lebendig blieb und

auch im Griechischen nur wenige Spuren zurückliess, den sehr seltenen Nominativ *ἴ*, er, und den Accusativ *ἴν*, ihn, sie (Kuhns Zeitschrift 8, Seite 343 und 344). Daran schliessen sich noch altind. *í-ti*, so, und altind. *i-tthâ'* = lat. *ita*, so; altind. *i-há* (aus *i-dhá*), hier; *item* = altind. *i-tthám*, ebenso; der zusammengesetzte altindische Pronominalstamm *i-má* in *imám*, ihn, *imâm*, sie (weiblicher Accusativ), *imaí*, sie (männlicher Pluralnominativ), und einigen andern Casusformen; ferner *i-ste*, er, *i-sta*, sie, *i-stud*, es; *i-pse*, (aus *i-pte*), selbst; *i-terum*, wiederum, neben altind. *í-taras*, der andere; das verstärkende *-ί* in *οὑτοσί*, dieser hier, *αὑτηί*, diese hier, *τουτί*, dieses hier, *ὁδί*, dieser hier, und anderen Formen. Ausserdem aber gehören auch diejenigen Pronominalbildungen hieher, in denen *i* mit vorausgehendem *a* zu *ai* zusammenschmolz, wie altind. *ay-ám* (aus *aiám*), er; altind. *ai-nam*, ihn, nebst seinem Zubehör, unter dem auch *ûnus*, alt *oinos*, einer, ist; *ai-tád*, es; *aí-kas*, einer; *ai-vá*, so, womit *οἶος*, alt *οἶϝος*, allein, eng zusammenhängt. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass der Pronominalstamm *i* mit dem oben betrachteten *ja* in nächster Verbindung steht, wie wir auch schon oben bemerkten, dass die Formen, die unter einem Pronominalstamm *u* sich zu vereinigen scheinen, sich höchst wahrscheinlich an ein älteres *va* anschliessen.

Die Anzahl der Deutewurzeln oder Pronominalwurzeln, die sich mit einiger Wahrscheinlichkeit aufstellen lassen, ergiebt sich aus der aufgestellten Uebersicht also als eine sehr geringe, nicht einmal die Zahl der einfachen Laute erreichende: denn dass hier etwa schon ursprünglich Formen mit den verschiedenen Vocalen, wie *ka, ki, ku* neben einander gelegen haben, ist durchaus unwahrscheinlich. Ueberall, wo in den Pronominalbildungen auch die anderen Vocale neben dem *a* auftreten, scheinen doch die Formen mit dem letztern Vocal zu Grunde gelegen zu haben, aus denen die übrigen im Laufe der Zeit durch Lautschwächung oder auch durch Vereinigung mit andern Elementen entstanden.

Begriffswurzeln oder Verbalwurzeln.

Während die Pronominalbildungen, abgesehen von ih-

rer Verwendung als Nominabildender Suffixe, von der weiterhin noch ausführlicher die Rede sein wird, einen verhältnissmässig nur kleinen Theil des ganzen Wortschatzes ausmachen und ausserdem zum grossen Theile auch immer sehr einfach blieben oder da, wo sie aus Vereinigung mehrerer Elemente unter sich entstanden, meist ohne grosse Schwierigkeit in diese Grundbestandtheile sich wieder zerlegen lassen, ist bei der ausserordentlich reichen und mannigfaltigen Ausbildung und Entwicklung der Begriffs- oder Verbalbildungen hier die wirklichen Wurzeln auszuscheiden ungemein viel schwieriger. Es ist nicht zu verkennen, dass alle Pronominalverhältnisse auf sehr wenige Hauptrichtungen zurückgeführt werden können, die des Hinweisens auf Nahes und Ferneres, die des Fragens, und einige andere, während über das in der Entwicklung der Begriffe wirklich zu Grunde Liegende wir durchaus noch nichts bestimmtes sagen können.

Wir müssen uns hier vorläufig auf den schon oben besprochenen Begriff der Wurzeln im minder strengen Sinne des Worts' beschränken, das heisst dér einfachsten Elemente, die bis jetzt aus den fertigen Wörtern nach Ablösung aller suffixalen oder präfixalen Theile herausgelöst werden konnten. Auch so hat sich schon eine Anzahl sehr einfacher, nur aus Consonant und Vocal bestehender, Wortelemente ergeben, aber doch können wir für keins der selben mit Bestimmtheit behaupten, dass es eine wirkliche oder wie wir oben sagten Urwurzel sei. Denn eines Theils konnte der wenn auch noch so einfach scheinenden Wortgestalt noch irgend welche lautliche Veränderung vorhergegangen sein, andererseits aber ists noch unsicherer, ob wir den gewonnenen Begriff der so aufgestellten Wurzel wirklich als einen ursprünglichen gelten lassen dürfen, wie denn zum Beispiel bis jetzt ein *da* als Wurzel sich ergeben hat mit dem Begriff des »Gebens«, der aber schon viel zu wenig sinnlich ist, um ein wirklich ursprünglicher sein zu können.

Ohne also in der folgenden *Uebersicht* der wichtigsten Verbal- oder Begriffswurzeln für das Griechische und Lateinische für die einzelnen Formen wirkliche Ursprünglichkeit behaupten zu dürfen, gehen wir doch am Zweckmässigsten von den formell einfachsten Wurzeln aus. Wir geben sie aber in möglichst alterthümlicher Gestalt,

da wir doch ebensowenig von griechischen oder lateinischen, als von griechisch-lateinischen Wurzeln reden können. Die Entstehung und Bildung der wirklichen Wurzeln gehört schon der allerältesten Geschichte unseres Sprachstammes, der Zeit, die der Entwicklung und Ausbildung seiner verschiedenen einzelnen Stämme und Zweige weit vorausgeht.

Es ist hier der Ort, für die folgende etymologische Uebersicht noch auf die sehr dankenswerthen Wörterzusammenstellungen in den Grundzügen der Griechischen Etymologie von Georg Curtius (Erster Theil, Leipzig 1858, Seite 101 bis 371) zu verweisen, der das Einzelne in bündiger Kürze weiter begründet und auch die einschlagende Litteratur sorgfältig anführt. Grossentheils ist auch dort die einfachen Wurzelformen aufzustellen versucht, die Anordnung des Ganzen aber ist fast rein lexikalisch.

Einfachste Wurzelbildungen.

Die einfachste Form der bis jetzt als Wurzeln erschlossenen Wortgebilde ist die Verbindung eines einfachen Consonanten mit folgendem Vocal, insbesondere mit folgendem *a*, wie wir sie auch schon bei Betrachtung der Deutewurzeln, von denen mehrere mit den gleich zu nennenden Begriffswurzeln formell ganz übereinstimmen, kennen lernten. Man pflegt diese einfachsten Begriffswurzeln nach dem Vorgange der indischen Grammatiker in der Regel allerdings als auf *â* ausgehend anzugeben, da der grösste Theil der zu ihnen gehörigen Wörter namentlich im Altindischen langen Vocal zeigt im Gegensatz zu den kurzvocalischen Pronominalwurzeln, aber doch gewiss nicht mit Recht. Da, wie schon oben bemerkt wurde, die Entwicklung der langen Vocale aber überhaupt nicht der allerältesten Zeit angehören kann, so kann auch durchaus keine wirkliche Wurzel langen Vocal enthalten, sondern höchstens solche Bildungen, die vorläufig als wirklich letzterreichbare Grundlage bildende anzugeben sein könnten. Bei jener Unursprünglichkeit aller langen Vocale aber muss es bei der Aufsuchung von Wurzeln viel mehr unsre Aufgabe sein, den Grund der sich zeigenden Vocal*dehnung* zu ermitteln, als den einer hier

etwa wirklich in Frage kommenden Vocal*verkürzung*. Die wichtigsten Wurzeln aber der bezeichneten Art sind:

Ka (das aber doch irgendwie lautlich verstümmelt zu sein scheint), sagen: altind. *khyâmi*, ich sage; ***in-quam***, ich sage; *ἀ-κέων*, nicht sprechend, schweigend; ***ἀ-κήν***, schweigend. — ***pa***, trinken: altind. *pibâmi* (aus *pí-pâ-mi*) = *bibô*, ich trinke; *πέπωκα*, ich habe getrunken; ***πόσις***, Trank; *πίνω*, ich trinke; *ποτήριον*, Becher; *pôtus*, Trank; *pôtâre*, trinken; *pôculum*, Trinkgefäss, Becher. — ***pa***, schützen, erhalten, beherrschen: altind. *pâmi*, ich schütze; *πόσις* = altind. *pátis*, Herr; ***δεσ-πότης***, Herr; ***πότνια***, ***δές-ποινα***, Herrinn; *potis*, vermögend; *potens*, vermögend; *potîri*, sich bemächtigen; ***πατήρ*** = *pater*, Vater; ***ποιμήν***, Hirt; *pascere*, *βόσκειν*, nähren; *pábulum*, Futter, Nahrung; *πῶμα*, Deckel; altind. *pâláyâmi*, ich bewahre, ich schütze; *πῶλος*, Füllen, junges Pferd; *pullus*, junges Thier.

Ga (ursprünglich ohne Zweifel *gva*), gehen: altind. *jí-gâmi*, ich gehe; altind. *á-gât* = *ἔ-βη*, er ging; ***βι-βάς***, schreitend; altind. *gátis* = *βάσις*, Gang; *βῆμα*, Tritt, Schritt; *βηλός*, Schwelle; altind. *gácchati* = ***βάσκει***, er geht; altind. *gámati*, er geht; ***βαίνειν***, gehen; *venîre*, kommen. — ***da***, geben: altind. *dá-dâti*, er giebt; ***δι-δόναι***, *dare*, geben; *δόσις*, Gabe; ***δωτήρ***, ***δοτήρ***, Geber; ***δῶρον***, Gabe, Geschenk; *τὸ δάνος*, die Gabe; *dator*, Geber; *dônum*, Gabe, Geschenk; *dôt-*, *dôti-*, f. Gabe, Mitgift. — ***da***, theilen, zerschneiden: altind. *dâmi* oder *dyâmi*, ich zerschneide; altind. *dâyam*, n. Theil; ***δαίω***, ich theile; ***δαίνυμι***, ich theile aus, ich bewirthe; ***δαίτ-***, f. = ***δαίτη***, Gastmahl; ***δαιτρός***, Zerleger, Vorschneider; ***δατῖζειν***, zerschneiden, zerreissen; *δασμός*, Theilung, Steuer. — ***da***, binden: altind. *dâman-*, n. Band, Seil, Strick; ***δέω***, ***δί-δημι***, ich binde; ***δέμα***, Band; ***δέσις***, das Binden; ***δεσμός***, Band, Fessel; *κρή-δεμνον*, Kopfbinde.

gha, verlassen: altind. *já-hâmi* (für *ga-ghâmi*), ich verlasse; *χῆρος*, beraubt, entblösst; *χῆτος*, Mangel, Bedürfniss; *χωρίς*, getrennt, ohne; altind. *hitvâ'* (aus *ghatvâ'*), ohne; altind. *hîná-*, beraubt; *χῶρος*, Raum; ***χωρεῖν***, Raum geben, weichen; *ἀ-χήν*, dürftig, arm; *e-gêre*, dürftig sein. — ***bha***, glänzen: altind. *bhâti*, er glänzt; *φάος*, alt ***φάϝος***, Licht; *φῶτ-*, n. Licht; *φαεινός*, leuchtend; ***φαέθειν***, leuchten; *φαίνειν*, ans Licht bringen, zeigen; *φανερός*, offenbar; *φᾶνός*, leuchtend, hell; *φάσμα*, Erscheinung; altind.

bhânú-, m. Licht, Strahl; *φοῖβος*, glänzend; altind. *bhâsatai*, er leuchtet, er glänzt; altind. *bhâshatai*, er spricht; *φημί*, *φάσκω*, ich sage; *fâri*, sagen; *φήμη* = *fâma*, Rede, Sage; *φάτις*, Sage; *φωνή*, Stimme; *fâbula*, Erzählung; *fatêri*, bekennen; *in-fitiâri*, leugnen. — **dha**, setzen, machen: altind. *dá-dhâmi* = *τίθημι*, ich setze, ich stelle; *θέμα*, Satz; *θέσις*, das Setzen; *θεσμός*, Satzung, Brauch; *θήκη*, Behälter; *crê-dô* = altind. *çrád-da-dhâmi*, ich glaube; *ab-dere*, wegthun, verbergen; *con-dere*, begründen, errichten; *per-dere*, zu Grunde richten; deutsch *thun*. — **dha**, saugen: altind. *dháyati*, er saugt; *θῆσθαι*, saugen, melken; *θῆσαι* (Aorist), säugen; *θηλή*, Mutterbrust; *τι-θήνη*, Amme; *τί-τθη*, Brustwarze, Amme; *θῆλυς*, weiblich; *fêmina*, Frau; *fellâre*, saugen. —

Sa, werfen: altind. *syâmi*, ich beendige, ich zerstöre; (altind. *ásyâmi*, ich werfe); *serô* (aus *sesô*), ich säe; *sinere*, lassen; *dé-sinere*, ablassen; *pônere* (aus *po-snere*), legen; *ἑάω*, alt *ἐϝάω* (= altind. *áva-syâmi*), ich lasse. — **sa**, sieben: *σάω*, ich siebe; *σήθω*, ich siebe, ich sichte; *σῆστρον*, Sieb. —

Na, spinnen: *νέω*, ich spinne; *νήθω*, ich spinne; *νῆμα*, Gespinnst, Faden; *νῆσις*, das Spinnen; *νῆθρον*, Spindel; *nêre*, spinnen. — **ma**, messen: altind. *mâti*, er misst; *μέτρον*, Maass; *mêtâre*, *mêtâri*, abmessen; *mêtîri*, messen; *mensûra*, Maass, Messung; altind. *sam-mitá-*, ähnlich; *μι-μεῖσθαι*, *i-mitâri*, nachahmen; *μῖμος*, Nachahmer, Schauspieler; *i-mâgô*, Bild; altind. *máyatai*, er tauscht; *mûtáre*, (alt *moitáre*), verändern, tauschen; *mûtuus*, geliehen, wechselseitig; *ἀ-μείβω*, ich wechsele, ich tausche aus. — **ma**, gehen; altind. *máyati* oder *máyáyati*, er geht; *meáre*, gehen; *meátus*, Gang; wahrscheinlich gehört dazu auch *movêre*, bewegen. —

Va (*av*), wehen: altind. *váti*, er weht; altind. *váta-*, m. Wind, Luft; altind. *ávi-*, Wind; *ἄ-ημι*, alt *ἄ-ϝημι*, ich wehe; *ἀ-ήτης*, das Wehen; *ἀ-ήρ*, alt *ἀ-ϝήρ*, Luft; *αὖρα*, Hauch; *ἄ-ελλα*, alt *ἄ-ϝελλα*, Sturm; *ἀυ-τμέν*, *ἀυ-τμή*, Hauch, Athem, Rauch; *ἀ-τμός*, Dampf, Dunst, Hauch; *ἀίσθω*, alt *ἀϝίσθω*, ich hauche aus; *ἀάζω*, ich hauche; *ventus*, Wind. — **va**, weben: altind. *váyati*, oder *váyatai*, er webt; *ἤτριον*, Aufzug, Gewebe; *viêre*, binden, flechten; dazu auch *vap:* altind. *vápati*, er webt; *ὑφαίνειν*, weben. —

An diese einfachen Wurzelformen anzureihen sind auch noch einige auf *a* mit vorhergehender Consonantenverbindung und zwar solcher, deren erster Theil der Zischlaut ist, der, wie schon oben bemerkt wurde, nicht so leicht zerreissbare und innigere Verbindungen mit andern Consonanten eingeht, als andere Mitlauter. Wir nennen: **ska**, bedecken: *σκιά* = altind. *châyá'*, f. Schatten; *σκηνή*, Laube, Zelt, Hütte, Verdeck; *squâma*, Schuppe; gothisch *skadus*, Schatten. — **spa**, ziehen: *σπάω*, ich ziehe; *σπασμός*, Zuckung, Krampf. — **sta**, stehen: altind. *tí-shthâmi*, ich stehe, = *ἵ-στημι*, ich stelle; *si-stô*, ich stelle; altind. *sthitá-* = *στατό-*, stehend; altind. *sthâna-*, n. Ort; *ἔ-στην*, ich stand; *ἕ-στηκα*, ich stehe; *stâre*, stehen; *στάσις*, das Feststehen, die Stellung; *σταθμός*, Pfeiler, Ständer, Ort, Wohnung; *stabulum*, Stall; *σταμίν-*, Seitenbalken, Ständer; *στήλη*, Säule; *στήμων*, der Aufzug am stehenden Webstuhl; *stâmen*, Aufzug; *ἱ-στός*, Mastbaum, Webebaum; *statim*, sogleich, auf der Stelle; *status*, Stand; *statiô*, das Stehen, Aufenthalt; *statua*, Bildsäule; *stabilis*, feststehend, fest; altind. *sthâvira-*, dick, fest; altind. *sthûná*, Säule; *στύω*, ich richte auf; *στύεσθαι*, steif stehen; *στοία*, *στοά*, Säulenhalle; *στῦλος*, Säule, Pfeiler; altind. *sthalá-*, n. Ort; altind. *sthálâmi*, ich stehe fest; *στέλλω*, ich stelle, ich sende, ich rüste aus; *locus*, alt *stlocus*, Ort; *στερεός*, starr, fest; altind. *sthirá-*, fest; altind. *stharí'-*, unfruchtbare Kuh; *στεῖρα*, Unfruchtbare; *sterilis*, unfruchtbar; *στέριφος*, starr, fest; altind. *sthâman-*, n. Kraft, Stärke. — **sta**, tönen: altind. *styáyati*, er tönt, er ruft; *στόμα*, Mund. — **sna**, fliessen: altind. *snâti*, er wäscht sich, er badet sich; *νάειν*, fliessen; *ἀέ-ναος*, immer fliessend; *νᾶμα*, Nass, Quell; *ναρός*, fliessend; *nâre*, schwimmen; *natâre*, schwimmen; *νήχω*, ich schwimme. — **sma**, reiben: *σμάω*, ich reibe, ich schmiere; *σμῆμα*, das Schmieren, das Reiben; *σμήχειν*, abwischen, abreiben. —

Da das auslautende *a* in Wurzelformen der eben betrachteten Art ausserordentlich oft, insbesondere bei Accentverlust, zu *i* geschwächt wird, wie zum Beispiel im altindischen *sthitás* (von *sta*) neben dem entsprechenden *στατός*, stehend, im altindischen *pitár* (von *pa*) neben dem entsprechenden *πατήρ* = *pater*, Vater, und sonst, so ist es sehr bedenklich, auch auf den Vocal *i* ausge-

hende Wurzelformen aufstellen zu wollen, wie es indess sehr gewöhnlich geschieht. In manchen Wörtergruppen überwiegt allerdings wirklich sehr der Vocal *i* und daher mag vorläufig noch eine Anzahl von Wurzelformen der bezeichneten Art auch hier bestehen. In ihre Reihe gehört auch das auffallende kurze *i* mit der Bedeutung »gehen«, das, wenn es auch schwerlich eine wirkliche Wurzel genannt werden darf und möglicherweise sich nah anschliesst an die Wurzelform *ja*, gehen, die im Altindischen *yáti*, er geht, deutlich vorliegt, doch aus sehr vielen und sehr alten Bildungen sich als einziges wurzelhaftes Element herauslöst, also diese bestimmte kurze Gestalt jedenfalls schon sehr früh angenommen haben muss. Es gehören dazu altind. *aími* = *εἶμι*, ich gehe; altind. *aíti* = *εἶσι*, er geht; altind. *imás* = *ἴμεν*, wir gehen; altind. *itás* = *ἴτε*, ihr geht; altind. *yánti* = *ἴᾱσι*, sie gehn; altind. *ihí* (aus *idhí*) = *ἴϑι* = lat. *î*, geh; altind. *á'-yam* = *ᾖ-ιον* oder *ᾖ-ια*, ich ging (bei Homer); *îre*, gehen; *eô*, ich gehe; *îmus*, wir gehen, und andre Verbalformen; dann altind. *ití-*, f. das Gehen; altind. *ityá'*, f. Gang; *itió*, das Gehen; *iter*, Gang, Weg, Reise; *ἴϑμα*, Gang, Bewegung; altind. *aíva-*, m. Lauf, Gang; *αἰών*, *aevum*, lange Zeit, Lebenszeit; *αἰεί*, *ἀεί*, immer; *ἀΐδιος*, *aeternus*, ewig; *aetâs*, Lebenszeit, Alter. —
Ausserdem aber sind hier zu nennen: *ki*, liegen: altind. *çáyai*, ich liege; altind. *çaítai* = *κεῖται*, er liegt; *κεῖσϑαι*, liegen; *κοιμᾶν*, einschläfern; *κώμη*, Dorf, Wohnsitz; *quiescere*, ruhen. — *ki*, gehen: *κίω*, ich gehe; *ἔ-κιον*, ich ging; *κίνυμαι*, ich bewege mich; *κινεῖν*, gehn machen, bewegen; *ciêre*, *cîre*, bewegen; *citus*, schnell, rasch; *in-citáre*, in schnelle Bewegung setzen, antreiben. — *pi*, fett werden: altind. *pyá'yatai*, er wird fett, er wird dick; altind. *pîná-*, fett, dick; altind. *pivan-* = *πίων*, fett; *πῖαρ*, Fett, Talg; *πιότης*, Fettigkeit; *πιαίνειν*, fett machen, mästen; *πιμελή*, Fett; *o-pîmus*, fett. — *dvi*, sich fürchten: *δείδω* (aus *δϝείδω*), ich fürchte; *δέδια*, alt *δέδϝια*, und *δέδοικα*, alt *δέδϝοικα* (Perfecta), ich fürchte; *δέος*, alt *δϝέος*, Furcht; *δειλός*, alt *δϝειλός*, fürchtend, feige; *δεινός*, alt *δϝεινός*, *dîrus*, gefürchtet, furchtbar; *δεῖμα*, alt *δϝεῖμα*, Furcht; *δειδίσσομαι*, ich schrecke. Das altindische *dvaíshmi*, ich hasse, scheint nah verwandt. — *bhi*, sich fürchten: altind. *bi-bhaíti*,

er fürchtet sich; altind. *bhâpáyatai*, er erschreckt; *φοβεῖν*, schrecken; *φόβος*, Furcht, Schrecken. — **si**, binden: altind. *sinaúti* oder *sinâti*, er bindet; *ἱμάντ-*, m. Riemen; *ἱμονιά*, Brunnenseil; *ἱμάσσειν*, geisseln; *σειρά*, Seil, Strick, Band. — **mi**, verletzen, vernichten: altind. *minaúti* oder *minâti*, er verletzt; *minus*, kleiner, weniger; *minuere*, verkleinern, vermindern; *μινύθειν*, kleiner machen, vermindern; *μείων*, kleiner, weniger. Wahrscheinlich war der alte Anlaut der Wurzel *sm*, darauf deuten *σμίλη*, Messer, Schnitzmesser; *σμῖκρός* neben *μῖκρός*, klein; *σμινύη*, Karst, Hacke. — **li**, flüssig sein, flüssig werden, klebrig sein: altind. *linâmi*, ich werde flüssig; altind. *lâyáyati* oder *lâpáyati*, er macht flüssig; *λείβειν*, träufeln; *λειμών*, Wiese; *λίμνη*, stehendes Wasser, See; *λεῖος*, alt *λεῖϝος* = *lêvis*, glatt; *linere*, beschmieren, bestreichen; *liquêre*, flüssig sein.

Mit mehreren Consonanten im Anlaut sind noch zu nennen **ksi** *(ski)*, wohnen, weilen: altind. *kshaiti* oder *kshiyáti*, er wohnt; *ksháya-*, m. Wohnung, Wohnsitz; altind. *kshití-*, f. Wohnsitz; *ἐν-κτίμενος*, *ἐύ-κτιτος*, wohl gebaut; *περι-κτίονες*, die Umwohner; *κτίζειν*, bebauen, gründen, einrichten; *κτίσις*, Anbauung, Gründung; *cîvis*, Bürger; *κτῆσθαι*, sich erwerben. — **ksi** *(ski, ska)*, vernichten, zerstören, zerreiben: altind. *kshinâti*, er vernichtet; altind. *kshîyatai*, er nimmt ab, er kömmt um; altind. *kshíti-*, f. Verderben, Untergang; altind. *chyáti* (aus *skyáti*), er zerschneidet; *κείω*, *κεάζω*, ich zerspalte; *κτίνυμι* = *κτείνω*, ich tödte; *ἔ-κτα*, er tödtete (Aorist); *φθίνειν*, hinschwinden, vergehen, zerstören, tödten; *φθίσις*, das Schwinden, Abnehmen; *φθείρειν*, verderben, zerstören; *ψήχω*, ich reibe, ich streiche, ich berühre; *ψαύω*, ich berühre; *ψεδνός*, abgerieben, entblösst; *ψαφαρός*, spröde, morsch; *σίνεσθαι*, beschädigen, berauben; *σίνος*, n. Beschädigung; *σίντης*, Räuber; *ἀ-σκηθής*, unbeschädigt. — **ski**, wissen: *sciô*, ich weiss; *sciscere*, wissen, erfahren; *sciscitârî*, forschen; altind. *ci-kaiti* (aus *ci-skaiti*), er nimmt wahr, er bemerkt, er sucht auf. — **smi**, lachen: altind. *smáyatai*, er lacht; *μειδιᾶν*, *μειδᾶν*, lächeln; altind. *smâpáyatai*, er macht lachen; *μέμφεσθαι*, tadeln, schelten, wohl eigentlich »verhöhnen, verlachen«.

Ebensowenig als Wurzeln auf *i* lassen sich solche auf *u* mit Sicherheit ansetzen, wenn auch bei den gewöhn-

lich als auf *u* ausgehend angegebenen Wurzelformen weniger von blosser Vocalschwächung die Rede sein kann. Vielmehr scheinen hier überall, wie auch schon früher von uns ausgesprochen wurde, Formen mit dem Halbvocal *v* zu Grunde zu liegen, wie denn bei dem Vergleich von Formen wie altind. *sráv-âmi* = *ῥέω*, alt *ῥέϝω*, ich fliesse, und altind. *sru-tá-* = *ῥυτό-*, fliessend, es offenbar richtiger ist, in der ersteren Form die ältere vollere Wurzelgestalt anzunehmen, in der zweiten aber eine verkürzte, und nicht umgekehrt in *sru* das Ursprüngliche, in *srav* aber eine erst durch Vocalverstärkung entstandene Form; ganz ähnlich haben wir im altind. *bhár-âmi* = *φέρω*, ich trage, eine reine Wurzelform *bhar*, im altind. *bhṛ-tá-*, getragen, aber im Gegensatz zum entsprechenden *φερτό-*, getragen, erträglich, einen verkürzte Form. Es scheint daher gerathener, die Wurzelformen, die man gewöhnlich als auf *u* ausgehende bezeichnet, erst da weiter zu betrachten, wo von Wurzelformen auf *v* die Rede sein wird.

Noch ist eine besondere Art von kurzen Wurzelformen zu erwähnen, die auch nur aus je einem Consonanten und einem Vocal bestehen, aber in der Weise, dass der Consonant den Schlusstheil bildet. Ob derartige Formen wirklich in die Reihe der ursprünglichen, ältesten Wurzeln gehören, ist mit Bestimmtheit weder zu leugnen noch zu behaupten. Vielleicht entstanden sie zum Theil durch Verstümmlung, das heisst Verlust irgend eines Consonanten, im Anlaut, dass sie also in Wahrheit mit in die Reihe der weiterhin noch zu betrachtenden zahlreichen Wurzelformen gehören würden, in denen ein Vocal von Consonanten umschlossen ist. Einige Male scheint die Stellung des Consonanten und des Vocals zu einander fast gleichgültig, wie zum Beispiel in *acuere*, schärfen, in Vergleich mit dem altindischen *çâtá-*, scharf, und ähnlichen Formen, wobei aber vielleicht der Abfall eines ursprünglich anlautenden Vocals (*açâtá?*) wahrscheinlich ist. Von der bezeichneten Art sind: **ak**, scharf sein: *ἀκή*, *ἀκωκή*, Spitze; *ἀκμή*, Spitze; *acus*, Nadel; *aciês*, Schärfe, Schneide; *acuere*, schärfen, spitzen; *âcer*, scharf; *acêtum*, Essig; *ἄκρος*, spitz; *ἀκαχμένος*, gespitzt; *ἄκοντ-*, Wurfspiess; altind. *áçri-* f. Ecke, Schärfe, Schneide; *ἄκρις*, f. Bergspitze; altind. *âçú-*

= *ὠκύ*, schell; *ôcius*, schnell; *ὄξος*, Essig; *ὀξύς*, scharf; *ὀξίνη*, *occa*, Egge; altind. *akshán-* und *ákshi-*, lat. *oculus*, Auge; *ὄσσε*, die beiden Augen; *ὀφθαλμός*, Auge; *ὄψις*, Anblick, Wahrnehmung; *ὄψομαι*; ich werde sehen; *ὀπωπή*, *ὤψ*, Gesicht. Anzuschliessen scheinen sich altind. *çyâmi*, ich schärfe; altind. *çâtá-* oder *çitá-*, scharf; *côt-*, f. Wetzstein; *catus*, klug, scharfsinnig. — **ap**, erlangen, erreichen: altind. *âpnaúti*, er erlangt; altind. *âptá* = *aptus*, passend, geschickt; *apiscî*, erlangen; altind. *ápas-* = *opus*, Werk; *opera*, Mühe, Arbeit, wozu wahrscheinlich auch *ποιεῖν*, machen, gehört. — **ag**, treiben: altind. *ájati*, er treibt; *ἄγω* = *agô*, ich führe, ich treibe; *ἀγῖνεῖν*, führen; altind. *ajás* = *ἀγός*, Treiber, Führer; *ἀγωγός*, Führer; *ἄκτωρ*, Führer; *actor*, Treiber, Vollbringer; *ὄγμος*, Reihe, Bahn; *agilis*, beweglich; *agmen*, Zug; *actiô*, Verrichtung, Handlung. — **ad**, essen: altind. *ádmi*, ich esse; *ἔδω* = *edô*, ich esse; *ἔσθω*, *ἐσθίω* (aus *ἔδθω*, *ἐδθίω*), ich esse; *ἐδωδή*, Speise; *ἐδητύς*, *εἶδαρ*, Essen, Speise; *edâx*, gefrässig; *ésurîre*, essen wollen, hungern; *esca*, Speise, Essen; *ν-ῆστις*, nicht essend, nüchtern. Wahrscheinlich gehört dazu auch altind. *dánta-* = *ὀδόντ-* = *dent-*, Zahn. — **ad**, riechen; *ὄζω* und *ὄδωδα* (Perfect), ich rieche; *ὀδωδή*, Geruch; *ὀδμή*, *ὀσμή*, Geruch, Duft; *εὐ-ώδης*, wohlriechend; *odor*, Geruch; *odôrârî*, riechen, spüren; *olêre* (aus *odêre*), riechen, duften; *olfacere*, riechen. — **ad**, hassen: *ôdisse* (Perfect), hassen; *odium*, Hass, Feindschaft. Es scheint ein anlautendes *k* abgefallen zu sein und der nächste Zusammenhang mit unserm *hassen* zu bestehen. — **agh**, sagen: altind. *âha* (aus *âgha*; Perfectform) = *ἦ* (bei Homer), er sprach; *n-egâre*, nein sagen, leugnen; *ájô* (aus *agjô*), ich sage; *ad-agium*, Sprichwort, — **agh**, beengt sein: *ἄχος*, n. Schmerz, Angst, Betrübniss; *angor*, Angst; altind. *ánhas-* (aus *ánghas-*), n. Angst, Bedrängniss; altind. *aghá-*, n. Gefahr; *ἄχνυμαι*, *ἄχομαι*, ich bin beängstet, ich bin betrübt; altind. *anhú-* (aus *anghú-*), eng; *angustus*, eng; *ἄγχω* = *angô*, ich würge, ich erdrossele; *ἀγχόνη*, das Erdrosseln, das Erhenken; *ἄγχι*, *ἀγχοῦ*, nahe; *anxius*, ängstlich. —

As, sein: altind. *ásmi* = *εἰμί*, äolisch *ἔμμι* (aus *ἐσμί*) = *sum*, ich bin; *esse*, sein; *εὐ-εστώ*, Wohlsein; altind. *sánt-* (aus *asánt-*) = *ὄντ-*, alt *ἐόντ-* = *sent-* (*prae-*

-sent-, gegenwärtig; *ab-sent-*, abwesend), seiend; altind. *satyá-* = ἐτεό-, wirklich. — ***as***, sitzen: altind. *ástai* = ἧσται," er sitzt; altind. *âsam*, n. Gefäss; *ánus* (aus *asnus*), der Hintere. — ***as***: altind. *ásán*, n. Mund, Rachen; altind. *âs-* = lat. *ôs*, Mund, Gesicht; *ôráre*, reden, bitten; *ostium*, Eingang, Thür; *c-ôram*, altind. *ásá'*, angesichts, gegenwärtig; ἠιόν- (aus ἠσιόν-), *ôra*, f. Gestade, Küste. — ***as***: *asinus*, ὄνος, (aus ὄσνος), Esel. — ***an***, hauchen: altind. *ániti*, er athmet; altind. *anilás*, m. Wind; ἄνεμος, Wind, = *animus*, Geist; *anima*, Seele, Leben. — ***ar***, gehn: altind. *íy-arti*, er geht; altind. *ṛnaúti* = ὄρνῦσι, er erregt, er bewegt; ὄρνυσθαι, sich regen, sich erheben; ὀροθύνειν, anregen, antreiben; *orior*, ich erhebe mich, ich entstehe; *orîgô*, Ursprung; *ortus*, Aufgang; ὀρούειν, aufstürmen, losspringen; ἔρχομαι, ich komme; ἐλθεῖν (Aorist), kommen; ἰ-άλλειν, senden, werfen. — ***ar***, rudern: altind. *aritar-*, m. = ἐρέτης, Rudrer; ὑπ-ηρέτης, Ruderer, Diener; ἀμφ-ήρης, doppelruderig, auf beiden Seiten mit Rudern versehen; πεντηκόντ-ορος, mit funfzig Ruderern versehen; ἐρέσσειν, rudern; altind. *arítras*, m. Ruder; ἐρετμός = *rêmus*, Ruder. — ***ar***, pflügen: ἀροῦν, *arâre*, pflügen, ackern; ἄροτρον, *arâtrum*, Pflug; ἀροτός, Zeit des Ackerns; ἄρομα, gepflügtes Ackerland; ἄρουρα, Ackerland. — ***ar***, sich krümmen: altind. *arâla-*, gebogen, m. gebogner Arm; altind. *aratní-*, m. Elle, Ellbogen; ὠλένη = *ulna*, Elle; *armus*, Vorderbug, Schulter. — ***ar***, sich fügen: ἀραρίσκω, ich füge an; ἆρσαι (Aorist), anfügen; ἄρμενος, angefügt, anpassend; ἄρηρα (Perfect), ich fügte mich, ich passe; ἄρθρον, *artus*, Gelenk, Glied; *artus*, eng, knapp; ἀρτύς, ἀρθμός, Verbindung, Freundschaft; ἀρτύειν, ἀρτύνειν, zusammenfügen, anordnen; ἄρτιος, angemessen, passend; *arma* (Plural), Waffen, Rüstung; *artîre*, anfügen, fest machen. — ***av***, sich erfreuen, wünschen: altind. *ávâmi*, ich erfreue mich, ich sättige mich, ich wünsche, ich sättige; ἄω, ich sättige; *avêre*, verlangen; *avidus*, verlangend, gierig; *ûtí*, alt *oitier* (aus *ovitier*), sich Nutzen verschaffen, gebrauchen; altind. *ûtí-*, f. Genuss, Förderung, Hülfe. — ***av***, wahrnehmen: ἀΐω, ich höre, ich vernehme; αἰσθάνεσθαι (aus ἀϝισθάνεσθαι), wahrnehmen, bemerken; *audîre*, hören. — ***av***: *ovis* = οἶς, alt ὄϝις, Schaaf; *ovîle*, Schaafstall;

οἶα, ὄα, Schaaffell; *ô-pĭliô* oder *û-pfliô,* Schaafhirt, Schäfer.

Einige Wurzelformen der fraglichen Art enthalten als anlautenden Vocal das *i:* ***ik***, wünschen, begehren: *ἴκμενος,* erwünscht; *ἱκέτης,* Flehender, Schutzflehender; altind. *icchâ',* f. Wunsch, Verlangen; altind. *iccháti*, er wünscht, er verlangt; *προ-ἰκτης,* Bettler; *προ-ἴσσομαι,* ich bettle. — ***idh***, brennen: altind. *idhyátai*, er wird entzündet; altind. *inddhaí* (aus *indh-taí*), er entzündet; altind. *idh-más*, m. Brennholz; *αἴθω,* ich zünde an; *αἴθων,* brennend, funkelnd; *αἶθος,* m. Brand, Feuer; *αἴθρη, αἰθήρ,* der heitre Himmel; *aestâs,* Sommerhitze, Sommer. — ***is***, in rasche Bewegung setzen: altind. *ishnâti,* er schnellt, er schleudert; altind. *ishu-*, m. f. *ἰός* (aus *ἰσός*), Pfeil. — ***is***, suchen, wünschen, geneigt sein: altind. *iyaísha* (Perfect), er wünschte; altind. *îshús* (Perfect), sie wünschten; altind *ishtá-*, erwünscht; *ἵμερος* (aus *ἴσμερος*), Sehnsucht, Verlangen; *ἰότης,* Wille, Beschluss; *aestimâre,* schätzen, würdigen; altind. *ishirá-*, blühend, frisch (?) = *ἱερός,* heilig. —

Die zweilautigen Wurzelformen, die man als mit dem Vocal *u* anlautend anzugeben pflegt, wie zum Beispiel *us,* brennen, das aus altind. *aúshati* = *ûrit* (aus *ûsit*), er brennt, entnommen wurde, werden erst im Folgenden ihre Stelle finden als mit *va* anlautend (das genannte *us*, brennen, also unter der Form *vas*), da nachweislich jenes *va*, das an der Spitze mancher Wurzelformen erscheint, sehr häufig zu *u* verkürzt wurde, wie im altind. *uktá-*, gesprochen, von der Wurzel *vak,* sprechen: altind. *vákti*, er spricht.

Wurzelbildungen auf r und l.

Der überwiegend grössere Theil der bis jetzt erschlossenen Begriffs- oder Verbalwurzeln lautet consonantisch an und schliesst auch consonantisch, trägt also in letzterer Beziehung in Vergleich mit den oben betrachteten kurzen vocalisch auslautenden Wurzelformen einen minder einfachen und deshalb, dürfen wir behaupten, auch im Allgemeinen jüngeren Charakter, vorausgesetzt nämlich, dass in den vorläufig von uns als Wurzeln angesetzten kurzen Formen nicht irgend welche lautliche Verstümmlung

eintrat, welche Möglichkeit wir von vorn herein nie leugnen können, wie denn zum Beispiel doch denkbar wäre, dass das oben angesetzte *da*, binden (*δέω*, ich binde), erst aus vollerem *dam*, binden, bezähmen (altind. *damáyâmi*, ich bezähme), verstümmelt wäre. In zahlreichen consonantisch ausgehenden Wurzelformen ergiebt sich aber der schliessende Consonant unzweifelhaft als jüngeres Element, wie zum Beispiel das *γ* in *τμα-γ*, schneiden (*τμαγεῖν*, Aorist), dessen *τμα* erst durch Lautumstellung aus *ταμ* (*τάμνω*, *τέμνω*, ich schneide) hervorging; das *ϑ* in *πλη-ϑ*, sich füllen (*πλήϑω*, ich fülle mich; *πληϑύνω*, ich fülle; ich fülle mich), neben *πλήρης*, voll, und neben solchen Formen, die die hier auch wieder deutliche Lautumstellung noch nicht enthalten: *πολύς*, viel; altind. *pi-párti*, er füllt. Von solchen Formen ausgehend dürfen wir auf die obige schon an und für sich wahrscheinliche Ansicht zurückkommen, dass die lautreicheren, consonantisch schliessenden, Wurzelformen im Allgemeinen jünger sind, als die einfachern, vocalisch ausgehenden. Vorausgesetzt also zum Beispiel, dass *dak*, beissen (*δάκ-νω*, ich beisse), das weiter hin unter den Wurzelformen seine Stelle finden wird, als solche ganz sicher begründet wäre, würde durchaus wahrscheinlich sein, dass das *k* ein jüngeres, später angetretenes Element wäre, der eigentliche Kern des Wortes aber das *da*, das man etwa mit der oben angesetzten Wurzelform *da*, theilen, zerschneiden (*δα-ίζω*, ich zertheile, ich zerschneide), geneigt sein könnte für identisch zu halten oder vielleicht auch in Verbindung zu bringen mit *ad*, essen (altind. *ádmi*, ich esse), oder altind. *dántas*, m. Zahn. Es würde aber dann weiter zu prüfen sein, welchen Ursprung, welchen Werth, welche Bedeutung jenes jüngere *k* in der Wurzelform *dak*, beissen, hätte. Der Lösung dieser schwierigen Aufgabe aber, die jüngern Theile der Wurzelformen abzutheilen und ihren Werth noch genauer zu bestimmen, näher zu kommen, um die zu Grunde liegenden wirklichen wurzelhaften Elemente klarer ans Licht zu ziehn, ist nicht wohl anders möglich, als durch eine reichere Uebersicht gleichausgehender Wurzelformen. Man hat allen Grund, in den äusserlich gleichen Bildungen auch eine innere Gleichheit, eine Uebereinstimmung der Bedeutung, zu vermuthen.

Wir gehn bei dieser Zusammenstellung von den Wurzelformen auf *r* und *l*, die sich, wie schon die Lautlehre zeigte, nicht wohl streng sondern lassen, aus, da sie ganz besonders zahlreich sind und im Allgemeinen auch auf ein sehr hohes Alter hinweisen, dadurch, dass in vielen Wurzelformen (*dark*, sehen; *tarp*, sättigen, erfreuen; *marg*, abwischen, abreiben; *dardh*, schlafen) dem *r* oder *l* noch ein andrer jüngerer Consonant angewachsen ist, während keine einzige Verbalwurzel ein auslautendes *r* oder *l* nach anderen Consonanten enthält. Unter den Wurzelformen auf *r* oder *l* führen wir auch die mit auf, in denen die betreffenden Laute mit anlautenden Consonanten eine Gruppe bilden, was nichts ursprüngliches sein kann, sondern in späterer Lautumstellung seinen Grund hat.

Kar, **kal**, tönen, rufen: *καλεῖν*, *calâre*, rufen; *κέλομαι*, ich ermuntre, ich rufe zu, ich befehle; *κελεύω*, ich befehle; *κολωός*, Geschrei; *κλαίω*, ich weine, ich klage; *clâmâre*, laut rufen; *clâmor*, Geschrei; *κόραξ*, *corvus*, Rabe; *κορώνη*, *cornîx*, Krähe; *κῆρυξ*, Herold; *κράζειν*, krächzen, schreien; *crepâre*, klappern; altind. *krándati*, er brüllt, er jammert; altind. *kraúçati*, er schreit; *κραυγή*, Geschrei. — **kar** (wahrscheinlich aus *shar*), machen: altind. *kárti*, *kárati*, *kṛnaúti* oder *karaúti*, er macht; *κραίνω*, ich vollende; *creâre*, schaffen; altind. *kárman-*, n. Werk, Opferhandlung; *cérimônia*, heilige Handlung, Verehrung. — **kal**, sich rasch bewegen; altind. *cálati*, er bewegt sich; altind. *caláyati*, er bewegt; altind. *kaláyati* oder *kâláyati*, er treibt; *κέλης*, Renner, Rennpferd; *celer*, schnell; *κέλλειν*, treiben, bewegen; *celôx*, Jachtschiff; *ante-cellere*, *ex-cellere*, hervorragen, sich auszeichnen; *κέλευθος*, Weg; *callis*, Fusssteig, Pfad. — **kar**, **kal**, sich krümmen, krumm sein: altind. *kṛ́mis* = *vermis*, Wurm; *κορωνός*, gekrümmt, gebogen; *curvus* = *κυλλός*, gekrümmt; *κυρτός*, gekrümmt, gebogen; *κίρκος* = *circus*, Kreis, Ring; altind. *ca-krám*, n. Rad, Kreis; *κύκλος*, Kreis; *κυλίω*, *κυλίνδω*, ich wälze, ich rolle; *κολωνός*, *collis*, Hügel, Anhöhe; deutsch *Halde*, Bergabhang; *clîvus*, Hügel; *κλῑτύς*, Abhang, Hügel; *κλίνειν*, biegen, beugen; *κλίνη*, Lager, Bett; *in-clînâre*, neigen, biegen; *dê-clînâre*, abbiegen, ablenken. Dass hier ursprünglich ein *kvar*, *kval* zu Grunde liegt, wird wahr-

scheinlich durch noch sich anschliessende Formen, wie *πέλεσθαι* (aus *κϝέλεσθαι*), *πέλειν* (aus *κϝέλειν*), sich umher bewegen, verweilen, sich aufhalten; *περι-πέλεσθαι*, sich herumbewegen; *πόλος*, Drehpunct, Achse; *πωλεῖσθαι*, oft wohinkommen; *αἰ-πόλος* (aus *αἰγ-πόλος*), Ziegenhirt; *βου-κόλος*, Rinderhirt; lat. *colere* (aus *quolere*, *quelere*), sich aufhalten, wohnen, bewohnen, warten, pflegen; *in-qvilînus*, Bewohner. — **kar** (wahrscheinlich aus *skar*), schneiden, zertheilen: altind. *kártati*, er schneidet, er zerschneidet; *κείρω*, ich scheere, ich schneide ab; *κέρμα*, kleines Stück, Münze; *κερματίζω*, ich zerstückele; *κεραΐζω*, ich zerstöre, ich tödte; *carpere*, pflücken, zerreissen; *curtus*, verstümmelt, kurz; *culter*, Messer; altind. *kartari-* oder *kartarî-*, Scheere; *κέρτομος*, verletzend, höhnend; altind. *kṛtyaká-*, Quälerinn; *κρίνω*, ich trenne, ich scheide, ich urtheile; *κρίμνον*, grob geschrotene Gerste; *crîbrum*, Sieb; *cernô*, ich scheide, ich unterscheide, ich sehe; *certus*, entschieden, gewiss; *κολούειν*, verstümmeln; *in-columis*, unverletzt; *calvârî*, betrügen; *calumnia*, ränkevolles Verfahren. — **kar**, **kal**, verbergen: *oc-culere*, verdecken, verbergen; *clam*, verheimlicht, heimlich; *cêlâre*, verbergen; *καλύπτειν*, verhüllen, bedecken; *κρύπτειν*, verbergen. — **kar**, kochen: altind. *çráti*, *çráyati* oder *çrîṇâti*, er kocht; *κέραμος*, Töpferthon, gebrannter Ziegel; *cremâre*, verbrennen; *carbô*, Kohle; *κρίβανος*, *κλίβανος*, irdenes Geschirr, Ofen; *κρῑβάνη*, Kuchen. — **kar**, erfreuen, beglücken, unterstützen: altind. *çaraṇá*, n. Schutz, Hülfe; altind. *çrî́-*, f. Glück, Reichthum; altind. *çárman-*, n. Glück; *ἐπί-κουρος*, Helfer, Beistand; *clêmens*, gnädig, wohlwollend; deutsch *hold*. — **kru**, **klu**, hören: altind. *çṛṇaúti*, er hört; *κλύω*, ich höre; *κλύμενος*, *κλυτός*, *in-clutus*, berühmt; *cluô*, *clueô*, ich höre, ich heisse; *cliens*, Höriger, Schützling; altind. *çrávas* = *κλέος*, *glôria*, Ruhm; *κλεινός*, berühmt; *κλείω*, ich rühme, ich preise; *laud-* (aus *claud-*), Lob.

Par, gehen, fahren: *πορεύειν*, in Bewegung setzen; *πορεύεσθαι*, gehen; *πορεία*, Reise; *πορθμός*, Ueberfahrtsort, Meerenge; *portus*, Hafen; *πορίζειν*, hinführen, verschaffen; *portâre*, tragen, bringen; *porta*, Thor, Eingang; deutsch *fahren*. — **par**, **pal**, voll sein: altind. *pi-párti* oder *pṛṇáti*, er füllt; altind. *pûrṇá-*, voll; altind. *purú-* und *pulú-*, viel; *po-pulus*, Volk, Menge; *πίμ-πλημι*, ich

fülle an; *im-plêre*, anfüllen; *πλήθω*, ich bin voll; *πλέος*, *πλέως*, voll; *πλήρης*, *plênus*, voll; *πλεῖον*, *plûs*, mehr; *πλεῖστοι*, *plûrimî*, die Meisten; *πληθύς*, *πλῆθος*, Menge; *plêbs*, Volk; *πλοῦτος*, Fülle, Reichthum; (? *πόλις*, altind. *purî́-*, Stadt.) — **pri**, erfreuen, lieben: altind. *prīṇā́ti*, er liebt; altind. *pi-prā́ya* (Perfect), er liebte; altind. *priyá-* = *φίλος*, lieb, geliebt; *φιλέω*, ich liebe; *laetus* (aus *plaetus*), erfreut, froh. — **par**, brennen: *πίμ-πρημι*, ich entzünde, ich brenne; *πρήθω*, ich verbrenne; *πρηδόν-*, f. Brand, entzündliche Geschwulst. — **pal**, stossen, zerstossen: *pellere*, treiben, stossen; *pulsus*, getrieben, gestossen; *pult-*, f., *πόλτος*, Brei; *pulvis*, Staub.

Tar, reiben, zerreiben: *terere*, reiben, zerreiben; *τείρειν*, reiben, zerreiben, aufreiben; altind. *táruṇa-*, zart, jung; *τέρην*, zart, weich; *τεράμων*, weich, zart; *trîtûra*, das Reiben, das Dreschen; *trîbulum*, Dreschmaschine; *trîticum*, Waizen; altind. *tṛṇádmi*, ich spalte, ich durchbohre; altind. *ta-tárda* (Perfect), ich durchbohrte; *τρίβω*, ich reibe, ich dresche, ich reibe auf; *τρύχω*, *τρύω*, ich reibe auf, ich quäle; *τρώγω*, ich nage, ich fresse; *θραύω*, ich zerbreche; *θρύπτω*, ich zerreibe, ich zerbreche; *θλάω*, ich zerdrücke, ich zermalme; *θλίβω*, ich drücke, ich quetsche, unser *treiben*; *τέρετρον*, *terebra*, Bohrer; *τι-τρώσκω*, ich verwunde; *τε-τραίνω*, ich durchbohre; *τορεῖν* (Aorist), durchbohren; *τορός*, durchdringend; *τόρος*, Meissel; *τόρνος*, Dreheisen; *τορνεύειν*, drehen, drechseln; *teres*, rund. — **tar**, überschreiten, ans Ende kommen: altind. *tárati*, er überschreitet, er gelangt ans Ende, er vollbringt, er vollführt; *τέρμων*, *τέρμα* = *termen*, *terminus*, Ziel, Gränze; *τέρθρον*, Ende, Spitze; altind. *tirás*, durch, durch hin, hinüber; *trans*, über, jenseit; *τέλος*, Ende, Ziel, Vollendung; *τελέω*, ich vollende, ich vollbringe; *τελευτή*, Vollendung, Ende; altind. *târáyati*, er bringt hinüber, er errettet; altind. *trấyatai*, er rettet, er schützt; *τηρέω*, ich behüte, ich bewahre; *ἐπι-τάρροθος*, Helfer. — **tal**, tragen: altind. *tauláyati*, er hebt auf, er wägt; *τάλᾱς*, tragend, duldend; *τλῆναι* (Aorist), tragen, ertragen, aushalten; *ταλαός*, *τλήμων*, duldend, unglücklich, kühn; *πολύ-τλᾱς*, standhaft; *τάλαντον*, Wage, Gewicht; altind. *tulā́*, f. Wage, Gewicht; *ἀ-τάλαντος*, gleichwiegend, gleich; altind. *túlya-*, gleichartig, gleich; *tollere*, aufheben; *tulî* (Perfect),

ich trug; *látus* (aus *tlátus*), getragen; *toleráre*, ertragen, erdulden; **τολμᾶν**, auf sich nehmen, wagen. — **tar**, sich schnell bewegen; altind. *tváratai*, er eilt; altind. *tvarâ*, f. Eile, Hast; *θορεῖν* (Aorist), springen; *θρώσκω*, ich springe, ich hüpfe; altind. *trásâmi* = *τρέω*, ich zittre; *terreô* = altind. *trâsáyâmi*, ich erschrecke, ich setze in Furcht; *ταράσσειν*, beunruhigen; *θάλασσα*, das wogende Meer; *τρέμω* = *tremô*, ich zittre; *trepidô*, ich laufe ängstlich hin und her, ich zittre.

Gar, **gal**, tönen: altind. *gṛṇáti*, er ruft, er verkündet, er preist; *garrîre*, schwatzen, plaudern; *γῆρυς*, Stimme, Schall; *ἀγ-γέλλω*, ich verkündige; *gallus*, Hahn; *γέρανος*, *grûs*, Kranich. — **gar** (ursprünglich *gvar*), verschlingen: altind. *giráti*, er verschlingt; *βορός*, gefrässig; *βι-βρώσκω*, ich esse, ich verzehre; *voráre*, verschlingen, verzehren; altind. *galas*, m. Kehle, Hals; *gula*, Schlund, Kehle; *γλῶσσα*, Zunge. — **gar**, wachen: altind. *já-gárti*, er wacht, er ist wachsam; *ἐ-γείρω*, ich wecke; *ἔ-γερσις*, das Erwecken; *vi-gil*, wachend, wachsam. — **gal** (ursprünglich *gval*), fallen: altind. *gálati*, er fällt herab; *voláre*, fliegen; *βάλλειν*, werfen; *βέλος*, Wurfgeschoss; *βλῆμα*, Wurf, Schuss, Pfeil; *βολή*, Wurf. — **gar** (aus *gvar*): altind. *gurú-* (aus *garú*) = *βαρύς* = *gravis*, schwer; *βαρύνειν*, *graváre*, beschweren, belästigen; *βάρος*, Schwere. — **gar**, gebrechlich werden, morsch werden, altern: altind. *járati* oder *jṛṇáti*, er wird gebrechlich, er altert; altind. *jaráyati*, er nutzt ab, er zerreibt; altind. *járant-* = *γέροντ-*, Alter, Greis; *γεραιός*, alt; *γραῦς*, Greisinn, alte Frau; *γῆρας*, Alter; *γῦρις*, feinstes Weizenmehl; *gránum*, Korn. — **gal**, **gla**, glänzen: *γελᾶν*, lachen; *γαλήνη*, Meeresstille, Heiterkeit; *γλαυκός*, glänzend, funkelnd; *gliscere*, entglimmen, anfangen zu brennen. — **gal**, kalt sein (?): altind. *jaláṁ*, n. Wasser, Nass; *gelû*, Eiskälte, Eis; *gelidus*, eiskalt; *glaciês*, Eis. — **gal**, **gla**, kleben: *γλία*, Leim; *γλίσχρος*, leimig, klebrig; *glûten*, Leim; *γλοιός*, m. klebrige Feuchtigkeit. —

Dar, spalten, zerreissen: altind. *dṛṇáti*, er spaltet, er zerreisst; altind. *da-dára* (Perfect), er spaltete; *δέρω*, ich schneide, ich häute ab; *δέρμα*, *δέρος*, *δορά*, abgezogenes Fell, Haut; *δέρτρον*, Netzhaut, Hautdecke; *δῆρις*, Kampf, Streit; *δρέπειν*, abpflücken; *δαρδάπτειν*,

zerreissen, zerfleischen; altind. *dálati,* er wird gespalten, er zerreisst; *δαιδάλλειν*, künstlich arbeiten; *δηλέομαι,* ich richte zu Grunde, ich beschädige; *dêlêre,* zu Grunde richten, vernichten; *δόλος* = *dolus,* List, Betrug; *δέλεαρ,* Köder. — **dar**, laufen: altind. *drâti*, er flieht; altind. *drávati,* er läuft; altind. *drámati*, er läuft; *δι-δράσκω,* ich laufe; *ἀπο-δρᾶναι* (Aorist), entlaufen; *δρασμός,* das Entlaufen, die Flucht; *δραπέτης,* entlaufener Sclav, Ausreisser; *δραμεῖν* (Aorist), laufen; *δρόμος,* Lauf, Rennbahn. — **dar**, schlafen: altind. *drâti* oder *drâyati,* er schläft; *dormîre*, *δαρθάνειν*, schlafen.

Ghar, glänzen, glühen: altind. *ji-gharti*, er leuchtet; altind. *ghṛṇás*, m. Hitze, Gluth, Sonnenschein; altind. *hari-* (aus *ghari-*), feuerfarbig; altind. *harít-*, *hárita-*, goldfarbig, gelb, grün; *χαροπός,* leuchtend, funkelnd; *viridis*, grün; *virêre*, grün sein; *χλόος,* grüngelbe Farbe; *χλωρός,* grüngelb, blass; *ὤ-χρός*, gelblich, blass, gebildet wie zum Beispiel das altindische *á-nîla-*, schwärzlich, bläulich, von *nîla-*, schwarzblau; *χολή* = *χόλος,* Galle; *χρῦσός,* Gold; *helvus*, honiggelb; *gilvus*, hellgelb; altind. *gharmás*, m. Hitze, Gluth; *θέρειν,* erwärmen; *θέρεσθαι*, sich erwärmen, heiss werden; *θέρος,* Sommer; *θερμός* = *formus*, warm, heiss; *θαλυκρός,* warm, erhitzend; *θαλύνειν,* erwärmen; *θάλπειν,* erwärmen. — **ghar**, sich freuen, lieben: altind. *háryati* (aus *gháryati*), er liebt, er wünscht; *χαίρω,* ich freue mich; *χαρά,* Freude; *χάρμα,* Freude, Vergnügen; *χάρις,* Gunst, Wohlwollen; *χαρίζεσθαι*, begünstigen, willfahren; *grâtus*, angenehm, willkommen; *grâtârî*, *grâtulârî*, seine Freude bezeigen, Glück wünschen; *grâtia*, Gunst, Gnade. — **ghar**, drehen, sich drehen: *χορός,* Reigen, Tanz, Tanzplatz; *χορδή,* Darm, Darmsaite; *χολάδες* (Mehrzahl), Gedärme; *χόλικες* (Mehrzahl), Gedärme; *hilla*, Darm, Wurst. — **ghar**, umhegen: *χόρτος,* Gehege, Hof, Weideplatz = *hortus*, Garten; *hortulus*, Gärtchen, Gütchen. — **ghar**. fassen, nehmen: altind. *hárati*, er nimmt; *χείρ* = *hir*, Hand; *εὐ-χερής,* leicht zu handhaben, leicht; *hêrês*, Erbe; altind. *sam-á-hṛta-*, vereint; *co-hors*, Schaar, Menge. — **ghar**, **ghra**, riechen: altind. *ji-ghrâti*, er riecht; *frâ-grâre*, riechen, duften; altind. *ghrânám*, n. Geruch, Nase; *ῥίν-* (aus *ghrîn-*), f. Nase. — **ghar**, reiben, streichen: altind. *ghárshati*, er reibt; *χρίω*, ich

bestreiche, ich salbe; *χρῖσις*, der Anstrich, die Tünche; *χρῖσμα*, Salbe; *χριστός*, gesalbt = altind. *ghṛshtá-*, gerieben; *friáre*, zerreiben; *fricâre*, reiben, abreiben; *χρίμπτω*, ich streife, ich ritze, ich berühre. —

Bhar, tragen: altind. *bhárâmi* = *φέρω* = *ferô*, ich trage; *φέρετρον*, *ferculum*, Trage, Bahre; *φαρέτρᾱ*, Köcher; *φέρμα*, Tracht, Leibesfrucht; *φόρος*, das Dargebrachte, Steuer; *φόρτος*, Last, Fracht; *φερνή*, das Mitgebrachte, Mitgift; *ferâx*, *fertilis*, fruchtbar. — **dhar**: altind. *dhárati*, er hält; altind. *dhāráyati*, er hält, er besitzt, er hält aus, er trägt; *ἐ-θέλω*, *θέλω*, ich will; *θάλλειν*, blühen, gedeihen; *θαλία*, *θάλεια*, reiches Mahl; altind. *dhṛti*, f. Glück, Freude; *fortúna*, Glück, Zufall; *fors*, Glück, Zufall; *fortis*, muthig, tapfer; altind. *dhṛshṇaúti*, er ist kühn; *θάρσος*, *θάρρος*, Muth, Kühnheit; *θρασύς*, kühn, tapfer. — **dhar**, tönen: altind. *dhráṇati*, er tönt; *θρέομαι*, ich lasse ertönen; *θρόος*, lautes Rufen, Lärm; *τον-θορύζειν*, murmeln, undeutlich reden; *θρῶλος*, Lärm; *θρῆνος*, Wehklage. —

Sar, gehen: altind. *sárati*, er geht; *ὁρμή*, Andrang, Eifer; *ὁρμᾶν*, antreiben, eilen, losstürmen; *Ἐριννύς* = altind. *saranyú-*, stürmische Wetterwolke; *dē-serere*, verlassen; *ἅλλεσθαι*, *salîre*, springen. Hieran schliesst sich auch wohl *srav*, fliessen: altind. *srávâmi* = *ῥέω*, alt *ῥέϝω*, ich fliesse; *ῥόος*, Fluss, Strom; *rîvus*, Bach. — **sar**, zusammen knüpfen: *serô*, ich füge zusammen, ich knüpfe zusammen; *εἴρω*, ich reihe an einander; *εἱρμός*, Verbindung, Reihe; *ἕρματα* (Plural), Ohrgehänge, Fessel; *ὅρμος*, Schnur, Kette; *seriês*, Reihe; *sertum*, Blumengewinde; *sera*, Querriegel; *re-serâre*, aufschliessen, eröffnen. — **sul**: *ὕλη*, Gehölz, Wald, Holz, = *silva*, Wald; *silvôsus*, *ὑλήεις*, waldig; *silvester*, im Walde befindlich; *ὕλημα*, Gebüsch. — **mar**, zerrieben werden, sterben: altind. *mriyátai*, er stirbt; *morî*, sterben; *mors*, Tod; *mortuus*, todt; *βροτός*, sterblich; *ἄ-μβροτος*, unsterblich; *μέροψ*, sterblich; *morbus*, Krankheit; *μαραίνεσθαι*, aufgerieben werden, hinschwinden; *mora*, Verzug, Verzögerung; altind. *mlâyati*, er schwindet hin, er wird schwach; *murcus*, träge; *marcêre*, welk sein; *μαλακός*, weich, zart; *mollis*, weich, schwach; altind. *mṛdú-*, milde, zart (Comparativ *mrádîyans-*, milder), = *βραδύς*, langsam; altind. *mṛdnâti*, er zerreibt, Perfect *ma-márda*, er

zerrieb; *molere*, zermahlen; *mola* = *μύλη*, Mühle. — **mar** (aus *smar*), zertheilen: *μέρος*, Theil, Antheil; *μερίζω*, ich theile; *μείρεσθαι*, vertheilt werden; *ἔμμορα* (Perfect), ich habe zu Theil erhalten; *μοῖρα*, Theil, Antheil, Schicksal.

Var, bedecken, wehren, abhalten: altind. *vṛṇaúti*, er bedeckt; *op-erîre*, bedecken; *ap-erîre*, aufdecken, öffnen; *ῥινός*, alt *Ϝρινός*, Haut, Schild; *εἶρος*, *ἔριον*, Wolle; *vellus*, Schafpelz, Vliess; *lâna* (aus *vlâna*) = altind. *ûrnâ-* (aus *várnâ-*), f. Wolle; *ὤρα*, Sorge, Hut, Aufsicht; *οὖρος*, Wächter, Aufseher; *ὅρος*, Gränze; *ὁρᾶν*, sehen, gewahren; *ὅρονται* (Odyssee 14, 104), sie wachen, sie beaufsichtigen; *πυλα-ωρός*, Thürhüter, Thorwart; *φρ-ουρά*, Wache; *verêrî*, sich scheuen, besorgt sein; *verêcundus*, scheu, schamhaft, bescheiden; *ἐρύομαι*, ich schütze, ich bewahre; *ἐρύκω*, ich halte zurück; *ἔρυμα*, Schutzwehr; *ἐρυμνός*, befestigt, geschützt. — **var**, **val**, wählen, wünschen: altind. *vṛṇâti*, er wählt; *βούλομαι*, *volô*, ich wünsche, ich will; *βέλτιον*, besser; altind. *vára-*, sehr gut; *ἐρί-ηρος*, sehr lieb, traut; *ἦρα φέρειν*, Wohlwollen hegen; *ἔλδομαι*, ich wünsche; *ἔλδωρ*, Wunsch; *ἔλπομαι*, ich hoffe; *voluptás*, Vergnügen. — **var**, drehen, rollen: *volvere*, wälzen, rollen; *ἑλίσσω* (aus *Ϝελίκjω*), ich drehe herum, ich schwinge; *εἰλύω*, ich wälze, ich winde, ich wickle ein, ich hülle ein; *ἐλύω*, ich winde, ich krümme; *ὅλμος*, runder Stein; *volûmen*, Krümmung, Herumdrehung; *in-volvere*, einwickeln, einwälzen. — **var**, verletzen: altind. *vraná-*, m. n. Wunde; *οὐλή*, Wunde, Narbe; *vulnus*, Wunde; *vellere*, rupfen, abreissen; *οὐτᾶν*, verwunden. — **var**, sagen: *εἴρω*, alt *Ϝείρω*, ich sage; *ῥῆμα*, Wort; *ῥήτρα*, Wort, Spruch, Verabredung; *verbum*, Wort. —

Skar, (*ksar*; wahrscheinlich ältere Form des schon angeführten *kar*), schneiden, zertheilen, kratzen, verletzen: altind. *kshurás*, m. *ξυρόν*, Scheermesser; *σκάλμη*, Messer, Schwert; *σκάλσις*, das Scharren, das Kratzen; *σκόλοκρος*, gestutzt, verstümmelt; *σκάλοψ*, Maulwurf; *scelus*, Verbrechen; deutsch *Schuld*; *scalpere*, kratzen, schneiden; *γλάφειν*, aushöhlen; *sculpere*, schnitzen, meisseln; *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen; *scrîbere*, *γράφειν*, schreiben; *σκύλλειν*, zerreissen, schinden; *κο-σκυλμάτιον*, Lederschnitzelchen; *qui-squiliae*, Abfall, Aus-

schuss; φθείρω, ich beschädige, ich verletze, ich zerstöre; φθορά, Verderben, Verlust; φθείρ, Laus. — **spar**, hin und her zucken, blitzen: altind. *sphuráti*, er springt hin und her, er zuckt, er blitzt, er leuchtet; σπαίρειν, ἀ-σπαίρειν, zucken, zappeln; *splendêre*, glänzen; deutsch *springen, sprühen, spritzen*; παλάσσειν, bespritzen, besudeln. — **spar, spal,** wanken: altind. *sphaláti* oder *sphuláti*, er wankt; σφάλλειν, zu Falle bringen, niederwerfen, beschädigen; σφάλμα, Fall, Fehltritt, Unglück; *fallere*, täuschen, betrügen; *falsus*, falsch. — **spul** *(psul)*: ψύλλα, ψύλλος, *pûlex*, Floh; ψύλλιον, *pûlêjum*, Flohkraut. — **star**, ausbreiten, ausstreuen: altind. *stṛṇâti* oder *stṛṇaúti*, er breitet aus, er streut; στόρνυμι, στορέννυμι, στρώννυμι, ich breite aus; *sternere*, ausbreiten, ausstreuen; στρατός, Lager, Feldlager, Kriegsheer; στρῶμα, Streu, Lager, Decke, = *strâmen*, *strâmentum*, Streu, Stroh; *strâtum*, Decke; *torus* (aus *storus*), Lager, Bett. — **star**, stehlen: στερέω, ich beraube; στέρομαι, ich bin beraubt, ich entbehre; deutsch *stehlen*; altind. *stainás*, Dieb. — **stal**, stehen, siehe *sta*. —

Smar, gedenken: altind. *smárati*, er erinnert sich, er gedenkt; *smaras*, m. Erinnerung, Liebe; *me-mor*, eingedenk; *me-moria*, Gedächtniss; *me-morâre*, erwähnen, erzählen; goth. *mêrjan*, verkündigen; μέριμνα, Sorge, Kummer; μέρμηρα, Sorge; μέρμερος, sorgenvoll; μάρτυρ-, Zeuge. — **svar**, glänzen: altind. *suráti*, er leuchtet; altind. *svár-*, n. Himmel, Sonne; altind. *sûras* oder *sûryas*, m. Sonne; ἥλιος, alt ἠϝέλιος (aus σαϝέλιος), *sôl*, Sonne; σέλας, Licht, Glanz; σελαγεῖσθαι, hell glänzen; σελήνη, Mond; *serênus*, heiter, hell. — **svar**, tönen: altind. *svárati*, er tönt, er singt; altind. *svaras*, m. Ton; *sermô*, Rede, Gespräch; *su-surrâre*, flüstern, murmeln; σειρήν-, die (singende) Sirene; σάλπιγξ, Trompete; σαλπίζειν, trompeten. —

Aus der obigen, entfernt noch nicht erschöpfenden, Uebersicht geht zur Genüge deutlich hervor, wie ungemein häufig das *r* oder *l* als jüngeres weiterbildendes Element in Wurzelformen auftritt und wie nicht wohl schon an ein tieferes Eindringen in sein Inneres, in seine Bedeutung gedacht werden kann. Nur in sehr wenigen der aufgestellten Wurzelformen ist uns möglich, das *r* oder *l* abzuschneiden, ohne das Leben der so verkürz-

ten Form selbst zu zerstören; wo dieses aber so leicht möglich ist, wie zum Beispiel in *stal* (altindisch *sthálati*, er steht fest) neben *sta*, stehen (altindisch *tí-shthati* für *ti-sthati*, er steht), scheint die erstere Form eher auf einer Nominalbildung zu beruhen (dass also dann zunächst aus *sta*, stehen, das Nomen altind. *sthalá-*, n. Ort, Platz, fester Boden, gebildet wäre und daraus erst das Verb altind. *sthálati*, er stest fest), denn als wirkliche Verbalwurzel gelten zu dürfen. Ueber diese Gränze aber zwischen Verbalwurzeln und solchen Verbalformen, die erst auf Nominalbildungen zurückkommen, bestimmtere Gesichtspuncte zu gewinnen, wird erst bei näherer Betrachtung der letzteren mehr möglich werden.

Wurzelbildungen auf k.

In einigen griechischen Verbalformen, wie **ὀλέκω**, ich vernichte, ich tödte, neben **ὄλ-λυμι**, ich vernichte, ich richte zu Grunde, wie **ἐρύκω**, ich halte zurück, ich halte ab, neben **ἐρύομαι**, ich schütze, ich bewahre, wie **ἱλήκω**, ich bin gnädig, neben **ἵληθι**, sei gnädig, löst sich das *k* leicht ab und scheint erst ein verhältnissmässig junges Element zu sein, das vielleicht mit dem in der griechischen und lateinischen Verbalbildung so gewöhnlichen *sk* (**ἱλάσκομαι**, ich versöhne mit mir; *crescere*, wachsen) im Grunde das selbe ist und sich schwerlich mit den übrigen hier zu nennenden Verbalformen auf *k* in unmittelbare Beziehung bringen lässt. Die hauptsächlichsten sind:

Kak, vermögen: altind. *çaknutaí*, er vermag; *ne-queô* (aus *-quecjô?*), ich kann nicht. — **kank**, sinnen: altind. *çánkatai*, er trägt Bedenken; *cunctârî*, zögern, sich bedenken; *per-contârî*, durchforschen. — **krak**, schreien; *crôcîre* und *crôcitâre*, krächzen; **κόραχ-**, Rabe; **κήρυκ-**, Rufer, Herold; altind. *kraúçati*, er schreit; **κραυγή**, Geschrei. Die Form schliesst sich an das kürzere *kar*, rufen, tönen. — **kark**, krumm sein: *cruc-*, Kreuz; *cruciâre*, kreuzigen, quälen; altind. *krúncati*, er krümmt sich; **καρκίνος**, *cancer*, Krebs; *cancer*, Gitter; *cancellî* (Plural), Gitter, Schranken; *carcer*, Verschluss, Gefängniss. Ein einfacheres *kar*, sich krümmen, wurde schon oben in Erwägung gezogen. —

Pak, binden: altind. *pâçáyati*, er bindet; *πήγνῡμι*, ich mache fest, ich hefte an; *πάγη*, *παγίδ-*, Schlinge, Falle; *πάσσαλος*, Pflock, Nagel; *pâlus*, Pfahl; *pangere*, befestigen, fest setzen; *pacisci*, einen Vertrag machen; *pâc-*, f. Vertrag. Frieden; altind. *paçús*, m. Hausthier, Vieh; *pecus-*, *pecud-*, kleines Vieh, Vieh. — **pak** *(pakv)*, kochen: altind. *pácati*, er kocht; *coquere*, *πέσσειν*, *ἕψειν* (aus *πέψειν*), kochen; *pânis* (aus *pacnis*), Gebäck, Brot; *culîna*, Küche; *ὀπτός*, gebraten, gebacken; *ὀπτᾶν*, braten, rösten; altind. *pakvá-*, reif; *πέπον-*, reif, weich, mürbe; *prae-cox* oder *prae-coquis*, früh reif. — **pak**, kämmen: *πέκω*, *πείκω*, ich kämme, ich scheere; *πεκτέω*, ich kämme, ich scheere; *πόκος*, *πέκος-*, n. geschorenes Schaaffell, Vliess; *pectere*, kämmen; *pecten*, Kamm. — **pik**, bunt machen: altind. *pinçáti*, er bildet, er schmückt; altind. *paiças-*, n. Buntheit, Farbenglanz, Schmuck; *pingere*, malen, bemalen; *pictor*, Maler; *ποικίλος*, bunt; *ποικίλλειν*, bunt machen, färben. — **park**, verbinden, zusammenlegen: altind. *pṛṇákti*, er mischt, er verbindet; altind. *parkas*, m. Mischung; *πλέκειν*, *plectere*, flechten; *πλοκή*, Geflecht; *πλόκαμος*, Haargeflecht, Locke; *plicâre*, falten, zusammenfalten; *sim-plex*, einfach; *du-plex*, doppelt; *δί-πλαξ*, doppelt gelegt; *am-plecti*, umschlingen, umarmen; *πόρκος*, Fischernetz. — **prak**, bitten: altind. *pṛccháti* (aus *praçcáti*), er fragt; altind. *praçnás*, m. Frage; *precârî*, bitten; *procus*, Freier; *procâre*, fordern; *rogâre*, fragen, bitten. — **plak**, breit sein: *πλάκ-*, f. Fläche, Platte; *πλακερός*, breit; *πλακοῦς*, breit, flach; m. Kuchen; *lanc-* (aus *planc*), f. Schüssel, Schale. — **plak**, zufrieden sein: *placêre*, gefällig sein, gefallen; *placidus*, ruhig, sanft; *plâcâre*, besänftigen, beruhigen. — **park**, schonen: *parcere*, schonen, gehört nebst *parcus*, sparsam, sich mässigend, und *parum*, wenig, wohl zu *σπαρνός*, *σπανός*, wenig, selten, und *σπάνις*, Seltenheit, Mangel.

Tak, bereiten, machen: *τίκτειν*, *τεκεῖν* (Aorist), erzeugen, gebären; *τέκνον*, *τέκος*, Kind; *τόκος*, das Gebären, Zins, Wucher; altind. *tákshati*, er behaut, er bearbeitet, er verfertigt; altind. *tákshan-* = *τέκτον-*, Holzarbeiter, Zimmermann; altind. *tvákshas-*, n. Wirksamkeit, Thatkraft; altind. *túc-*, f. Nachkommenschaft; altind. *taukám*, n. Nachkommenschaft, Kinder; altind. *tákman-*, n. Kind; *τέκμαρ*, Ziel, Gränze; *τεκμαίρεσθαι*, beschliessen,

festsetzen, vermuthen; *τεκμήριον*, Kennzeichen, Merkmal; *testis*, Zeuge; *testârî*, bezeugen, beweisen, versichern; *texere*, weben, verfertigen; *tignum*, Bauholz; *τέχνη*, Kunst; *τεύχω*, ich bereite, ich verfertige; *τύκος*, Meissel. — **tak**, schmelzen: *τήκω*, ich schmelze, ich löse auf; *τακῆναι* (Aorist), zerschmolzen sein, zerflossen sein; *τηκεδών*, das Zerschmelzen, Schwindsucht; *τακερός*, geschmolzen, flüssig, schmachtend; wahrscheinlich gehören hieher auch *tâbêre*, zerschmelzen; *tâbês*, das Schmelzen, das Hinschwinden, die Auszehrung; *tâbum*, ansteckende Krankheit, Eiter. — **tak**, schweigen: *tacêre*, schweigen; *tacitus*, schweigsam, still. — **tark** *(tarkv)*, drehen: *torquêre*, drehen, krümmen, quälen; *torquês*, Kette, Blumengewinde; *tormentum*, Marter, Qual; *torculum*, Presse, Kelter; *τρέπειν*, drehen, wenden; *τρόπος*, Wendung, Art und Weise. — **trunk**, verstümmeln: *truncus*, verstümmelt; *truncâre*, verstümmeln, abschneiden; *truncus*, Stamm, abgehauenes Stück; *τρῦχος*, Stück, Bruchstück, Fetzen; *trucîdâre*, zerhauen, zu Grunde richten. Es schliesst sich wohl an das kürzere *tar*, zerreiben, unter dem auch *τρύχω*, ich reibe auf, schon aufgeführt wurde. —

Dak, beissen: altind. *dáçati*, er beisst; altind. *dánças*, m. Biss; *δάκνω*, ich beisse; *δάκος-*, n. Biss; *δῆγμα*, Biss; *δάκρυ*, *δάκρυον*, *δάκρυμα*, *lacrima*, Thräne; *δακρύειν*, Thränen vergiessen, weinen; altind. *áçru-*, n. Thräne, steht wahrscheinlich für *dáçru-*. — **dark**, sehen: altind. *da-dárça* (Perfect), er sah; *δέρκεσθαι*, *δρακεῖν* (Aorist), sehen; *δορκάδ-*, *δόρκη*, *δόρκ-*, f. Gazelle; *δράκοντ-*, Drache; *ὑπό-δρα*, *ὑπό-δραξ*, von unten blickend, von der Seite blickend; altind. *tâ-dṛças* (eigentlich »so aussehend«), ein solcher, = *τη-λίκος*, so alt; altind. *kî-dṛças* (»wie aussehend«), wie beschaffen, *πη-λίκος*, wie gross. — **duk**, führen: *dûcô*, ich ziehe, ich führe; *ductus*, Führung, Leitung; *dux*, Führer; *é-ducâre*, erziehen. — **dik**, zeigen: altind. *diçáti*, er zeigt, er giebt an; *δείκνυμι*, ich zeige; *δεῖγμα*, das Gezeigte, Beweis; *δείκελον*, Bild; *dîcere*, sagen; *in-dicâre*, anzeigen; altind. *dishtá-* (für *diçtá-*), n. Bestimmung, Schicksal; *δίκη*, Sitte, Brauch, Recht; *δίκην*, nach Art und Weise. — **djak**, jagen: *διώκω*, ich jage, ich verfolge; *διωκτήρ*, Verfolger; *δίωγμα*, *δίωξις*, das Verfolgen, das Nachjagen. Die einfachere Form scheint in *δίεσθαι*, scheuchen, ja-

gen, zu stecken. — **bhak**, machen: *facere*, machen, bereiten; *facinus*, That, Uebelthat; *facilis*, leicht; *faber*, Künstler, Verfertiger. — **bhark**, einschliessen: *farcîre*, vollstopfen; *fartim*, gestopft, dicht; *fartus* oder *fartum*, Füllsel; **φράσσειν**, einschliessen, einsperren; **φρακτός**, eingeschlossen, befestigt; **φραγμός**, Umhegung, Zaun; **δρύ-φακτος**, hölzerner Verschlag; deutsch *bergen*. — **bhrak**, viel sein: altind. *bhr̥çá-*, viel, mit dem Comparativ altind. *bhráçîyans-*, mehr; *frequens*, häufig, zahlreich. —

Sak (*sakv*), folgen: altind. *sácatai*, er folgt, er verehrt; *sequi*, folgen; **ἕπεσθαι**, folgen; **ὁπλότερος**, der jüngere, der jüngste; *secundus*, der folgende, der zweite; *sectârî*, nachlaufen, folgen; *socius*, Gesellschafter, Genosse; altind. *sákhâ*, Freund. — **sak**, sagen: **ἔννεπε** (aus **ἔν-σεπε**) = altlat. *in-sece*, zeige an, melde, erzähle; **ἐνι-σπεῖν** (Aorist), berichten, erzählen; **ἔ-σπετε**, erzählet; **ἄ-σπετος**, unsäglich; deutsch *sagen*. Vielleicht gehört das altindische *sûcáyati*, er zeigt, er zeigt an, dazu. — **sak**, schneiden: *secâre*, schneiden, verwunden; *sectiô*, das Schneiden; *secûris*, Beil, Axt; *segmen*, *segmentum*, Schnitt, Abschnitt, Stückchen. — **sark**, reissen (?): **ὁλκός** = *sulcus*, Furche. — **sik**, benetzen: altind. *sincáti*, er benetzt, er besprengt, er begiesst; **ἰκμάδ-**, Feuchtigkeit, Nässe; **ἰκμαίνειν**, anfeuchten, benetzen. —

Nak, umkommen: altind. *náçyati*, er kömmt um; **νέκυς**, **νεκρός**, Leichnam; *nex*, Tod; Mord; *necáre*, tödten, vernichten; *nocêre*, schaden. — **nak**, erlangen: altind. *nákshati*, er erlangt, er erreicht; *nancisci*, erlangen; **λαγχάνειν**, erlangen, durchs Loos erhalten; **λάχος**, Loos, Schicksal. — **nak**, tragen: **ἐνεγκεῖν** oder **ἐνεῖκαι** (Aorist), tragen; **ἠνεκής**, weithin ausgedehnt; **δι-ηνεκής**, ununterbrochen fortlaufend, zusammenhängend. — **nak**: altind. *náktam*, nachts; altind. *niçá-* f. Nacht; **νύκτ-** = *noct-*, Nacht; **ἔν-νυχος**, **ἐν-νύχιος**, nächtlich; **πάν-νυχος**, **παν-νύχιος**, die ganze Nacht durch dauernd. — **nik**, nicken, winken: *nîcere*, winken; *nictâre* oder *nictârî*, winken; *nictus*, Augenblinken; *cô-nîvêre*, zuschliessen (die Augen), mit Perfect *cô-nixi*, ich habe geschlossen; auch **νεύειν**, nicken, winken, *an-nuere*, zunicken, hängen offenbar damit zusammen. Wahrscheinlich verlor sich ein alter anlautender Kehllaut. — **mak**, mager sein: *macêre*, mager sein; *macer*, mager, dünn. — **mak**, ver-

höhnen: *μῶκος,* Spott, Hohn; *μωκᾶν, μωκᾶσθαι,* spotten, verhöhnen. Die Formen schliessen sich wohl an *smi,* lachen: altind. *smáyatai*, er lacht. — **mark**, welk sein: *marcêre*, welk sein; *murcus*, träge, wurden schon oben unter *mar*, zerrieben werden, gestellt. — **mark**: *merc-*, f. Waare; *mercêd-*, Lohn; *mercârî*, handeln. — **malk**, reiben: *mulcêre*, streichen, streicheln; *mulcâre*, prügeln; *mulcta*, *multa*, Strafe; *mulctâre*, *multâre*, strafen. Das kürzere *mar*, zerrieben werden, wurde schon früher aufgestellt. — **muk**, schneuzen: altind. *muncáti*, er entsendet, er giesst aus, er speit aus; *ê-mungere*, ausschnauben, ausschneuzen; *ἀπο-μύσσειν,* ausschneuzen; *μύξα,* Schleim, Nase; *μυκτήρ,* Nase; *mûcus*, *mûcêdô*, Rotz, Schleim; *mûcêre*, kahmig sein, schimmelig sein. — **muk**, brüllen: *μυκᾶσθαι,* brüllen; *μυκηθμός, μύκημα,* Gebrüll; *mûgîre*, brüllen. —

Rak, abwehren: altind. *rákshati*, er schützt, er bewahrt; *ἀρκεῖν,* abwehren, beistehen; *arcêre*, abwehren, abhalten, verschliessen; *arca*, Kasten, Lade; *arcânus*, geheim; *arx*, Burg; *ἄρκιος,* sicher; *ἀρήγειν,* helfen, beistehen; *ἀλέξειν,* abwehren; *ἀλ-αλκεῖν* (Aorist), abwehren; *ἄλκαρ,* Schutz, Abwehr; *ἀλκάθω,* ich helfe; *ἀλκή,* Abwehr, Beistand, Kraft; *ἔπ-αλξις,* Schutzwehr, Brustwehr. — **rak**, **lak**, tönen: *λακεῖν* (Aorist), tönen, krachen, schreien; *λάσκω,* ich ertöne, ich krache; *λακερός,* lärmend, geschwätzig; *λακέρυζος,* geschwätzig; *loquî*, sprechen; *loquâx*, geschwätzig. — **rik**, **lik** *(rikv, likv)*, verlassen, leer machen: altind. *rinákti*, er verlässt; *λείπειν,* lassen, zurücklassen; *λοιπός,* übrig gelassen, übrig; *linquere*, lassen, verlassen; deutsch *b-leiben*. — **lik** *(likv)*, flüssig sein, klebrig sein: *lîquî*, flüssig sein, fliessen; *liquáre*, flüssig machen, schmelzen; *liquêre*, flüssig sein; *liquidus*, flüssig, klar; *liquor*, Flüssigkeit. Zu Grunde liegt das kürzere *li*, flüssig sein, flüssig werden, klebrig sein. — **lik**, klein machen, vermindern: altind. *líçyatai*, er ist klein; *ὀ-λίγος,* klein, wenig; *ligôn-*, m. Hacke. — **ruk**, **luk**, leuchten: altind. *raúcatai*, er leuchtet, er strahlt; *lûcêre*, leuchten; *lûcidus*, leuchtend, hell; *lûx*, Licht; *lûmen* (aus *lucmen*), Licht; *lûna* (aus *lucna*), Mond; *λύχνος,* Leuchte, Lampe; *λευκός,* leuchtend, glänzend, weiss; *ἀμφι-λύκη,* Zwielicht, Morgendämmerung; *dî-lûculum*, Morgendämmerung; *il-lustris*, hell, lichtvoll,

angesehen; *λεύσσω*, ich sehe, ich erblicke; altind. *laúkatai*, er sieht. — **ruk**, abreissen: altind. *lúncati*, er reisst aus; *ῥυκάνη*, *runcîna*, Hobel; *runcâre*, rupfen, ausgäten; *runcôn-*, Hacke. —

***Vak** (vakv)*, sprechen: altind. *vákti*, er spricht; altind. *vácas* = *ἔπος*, alt *ϝέπος*, Wort; *εἰπεῖν*, alt *ϝειπεῖν* (Aorist), sprechen, sagen; *ὄψ*, *vôx*, Stimme; *ὄσσα*, Stimme, Gerede; *vocâre*, rufen; deutsch *er-wähnen*. — **vak**, wollen: altind. *váshti* (aus *váçti*), er wünscht, er will; altind. *váça-*, m. n. Wille; *ἑκόντ-*, alt *ϝεκόντ-*, wollend, freiwillig; *ἕκητι*, um-willen, wegen; *ἕκηλος*, ruhig, ungestört; *in-vîtus* (aus *in-victus*), wider Willen, ungern. — **vik**, eingehen: altind. *viçáti*, er geht ein, er kömmt; altind. *vaiças*, m. Eingang, Haus, = *οἶκος*, alt *ϝοῖκος*, Haus, = *vîcus*, Dorf. Daran schliessen sich wohl *ἵκω*, *ἱκνέομαι*, ich komme; *ἱκάνω*, ich komme an; *ἱκανός*, genügend, fähig, tüchtig, und vielleicht das seiner sinnlichen Grundbedeutung früh beraubte präsentische Perfect *ἔοικα*, alt *ϝέϝοικα*, ich gleiche, ich bin ähnlich, nebst *εἴκελος*, alt *ϝείκελος*, ähnlich. — **vik**, weichen: altind. *vinákti*, er trennt; *εἴκω*, alt *ϝείκω*, ich weiche; *vic-*, f. Wechsel; *vicissim*, wiederum; *vîtâre* (aus *victáre*), vermeiden. — **vik**, siegen: *vincere*, siegen; *victor*, Sieger. — **vark**, **valk**, reissen, ziehen: altind. *vṛçcáti*, er zerreisst, er verwundet; *ῥάκος*, alt *ϝράκος*, Fetzen, Lumpen; *λακίδ-*, *λάκος-*, n. Fetzen, Lappen; *ῥακοῦν*, *λακίζειν*, zerreissen, zerfetzen; *lacer*, zerrissen, zerfetzt; *lacerâre*, zerreissen, zerfetzen; altind. *vṛkas* = *λύκος* = *lupus*, Wolf; *lacere*, locken; *al-licere*, anlocken, anziehen; *lacessere*, herausfordern, reizen; *ἕλκω*, *ἑλκύω*, ich ziehe; *ὁλκή*, *ὁλκός*, Zug; *ἕλκος*, Wunde, Geschwür; *ulcus*, Geschwür; *ulcisci*, rächen, strafen; *αὖλαξ*, *ὦλξ*, Furche; altind. *várkatai*, er nimmt; *μάρπτω*, ich ergreife, ich fasse; *μάρπτις*, Räuber. —

Jak, werfen: *jacere*, werfen; *jactáre*, werfen, schleudern; *jacêre*, geworfen sein, liegen. — **spak**, sehen: altind. *páçyati* (aus *spáçyati*), er sieht; altind. *spashtá-* (aus *spaçtá-*), sichtbar, deutlich; *specere*, sehen; *speciês*, Anblick, Ansehn, Gestalt; *speculum*, Spiegel; *specula*, Anhöhe, Warte; *σκέπτομαι*, ich sehe, ich schaue; *σκοπιά*, hochgelegener Ort, Warte; *σκοπός*, Aufseher, = altind. *spaças*, Späher; *σκοπός*, Ziel; *σκώψ*, Eule, Kauz. —

ptak *(spak?)*, erschrecken: *ἔ-πτακον* (Aorist), ich erschrak; *πτήσσειν*, in Schrecken setzen, schrecken; *πτῆξις*, das Erschrecken; *πτώκ-*, scheu, schüchtern; *πτώσσειν*, sich fürchten. — **stark:** *stercus*, Koth, Mist; *stercorâre*, düngen; deutsch *Dreck*.

Wurzelbildungen auf p.

Im Altindischen kann fast von jedem Verbum ein sogenanntes Causale gebildet werden, das heisst eine Form, die bezeichnet, dass der Begriff des zu Grunde liegenden Verbs nicht unmittelbar eintritt, sondern erst durch einen andern bewirkt oder veranlasst wird, wie es zum Beispiel im Deutschen der Fall ist in *senken*, das ist »sinken machen«, neben *sinken*, in *tränken* neben *trinken*, in *setzen* neben *sitzen*, in *wälzen* neben *walzen*, sich drehen, in *hängen* neben *hangen*, in *führen* neben *fahren* und andern Formen. So steht im Altindischen *vaidáyâmi*, ich lasse wissen, ich benachrichtige, neben *vaídmi* oder *vaída* (= *οἶδα*), ich weiss; *mâráyati*, er lässt sterben, er tödtet, neben *mriyátai*, er stirbt; *bhâváyati*, er lässt entstehen, er bringt hervor, neben *bhávati*, er ist, er wird, und anderes mehr. Ein grosser Theil nun dieser Veranlassungsformen, wie man sie nennen könnte, wird im Altindischen mittels eines *p* gebildet, so *jnâpáyati*, er lässt wissen, er befiehlt, neben *jnâtum*, wissen; *sthâpáyati*, er lässt stehen, er stellt fest, neben *sthâtum*, stehen; *dâpáyati*, er lässt geben, er verschafft, neben *dâtum*, geben, und andere, deren *â-paya* Benfey (Kurze Sanskritgrammatik, Seite 57) mit der Wurzel *pa*, mächtig sein, in Verbindung bringt, aus deren Begriff das »Machen« hervorgegangen sei und die auch den Wörtern *ποιεῖν*, machen, und *operârî*, beschäftigt sein, zu Grunde liege. Da nun aber im Griechischen und Lateinischen die bezeichnete Bildungsart durchaus nicht mehr lebendig blieb und nur noch aus einzelnen Spuren hervorblickt, wie *sôpîre*, einschläfern, neben altindischem *svápiti*, er schläft, wie denn auch im Altindischen selbst manche Causalbildung die Causalbedeutung schon nicht mehr deutlich erkennen lässt, sondern sie aus irgendwelchem Grunde im Laufe der Zeit undeutlich werden liess, so ist auch nicht zu verwun-

dern, dass wir kaum noch bei der ein oder andern griechisch-lateinischen Grundform auf *p*, die doch ohne Zweifel wenigstens zum Theil mit der besprochenen altindischen Causalbildung zusammenhängen, wirkliche Causalbedeutung durchblicken sehen. Die wichtigsten dieser Wurzelformen auf *p* sind:

Kap, fassen: *capere*, fassen; *capâx*, umfassend, geräumig, fähig; *capulus*, Griff, Handhabe; *captâre*, zu fassen suchen, verlangen; **κώπη,** Griff, Handgriff. — **kap** (aus *kvap*), aushauchen; **καπύω,** ich hauche aus, ich athme; **καπνός,** Rauch, Dampf; **ἐγ-κάπτειν,** aufschnappen; **κε-καφηώς,** keuchend, schnappend; *vapor*, Dunst, Rauch; *vapôrâre*, räuchern, dampfen; *vapidus*, kahmig, verdorben; *vappa*, kahmiger, verdorbener Wein. Das altindische *çvásiti*, er athmet, er haucht, scheint nah verwandt. — **kap,** bewohnen, bebauen (?): **κῆπος,** Garten; *campus*, Feld. Vielleicht liegt *ksi (ski)*, wohnen, weilen, zu Grunde. — **kap,** verletzen, hauen: **κόπτω,** ich schlage, ich haue; **κόπανον,** Schwert; **κοπίς,** Schlachtmesser, Messer; **κοπεύς,** Meissel; **κοπή,** Hieb; **κάπων,** Kapaun; **κόπος,** Schlag, Ermüdung, Mattigkeit; **κοπάζειν, κοπιᾶν,** ermüden; **κωφός,** stumpf, stumm, taub. Zu Grunde liegt *ksi (ski)*, vernichten, zerstören, woneben das Altindische auch ein Causale bildet *kshapáyati*, er vernichtet, er reibt auf, er schwächt. — **kap, kamp, kup,** krümmen, biegen: **κάμπτω,** ich beuge, ich krümme; **καμπή,** Krümmung, Biegung; **καμπύλος,** gekrümmt, gebogen; *caput*, **κεφαλή,** Kopf, Haupt; **κύπτω,** ich bücke mich; **κύπελλον,** Becher; **κύμβη,** Höhlung, Kahn; **κῦφος,** Krümmung, hohles Gefäss; **κυφός,** gekrümmt; **κύφων,** Krummholz; altind. *kumbhá-*, Topf, Krug; *cûpa*, Tonne; *cubitus*, Krümmung, Ellbogen; *in-cumbere*, sich anbiegen, sich anstemmen; *cubâre*, liegen. — **karp,** abreissen: *carpere*, pflücken, abpflücken; *carptim*, stückweise, schliessen sich an *kar*, schneiden, zertheilen. — **karp: καρπός,** Frucht; **κάρπιμος,** fruchtbringend; **καρπίζεσθαι,** Frucht einsammeln, ernten. — **karp,** eilen: **καρπάλιμος,** reissend schnell; **κραιπνός,** schnell, heftig; **κραιπάλη,** Taumel. Zusammenhang mit *currere*, laufen, ist nicht unwahrscheinlich. — **krap,** tönen: *crepâre*, klappern, rauschen; *crepitus*, das Klappern, das Klirren; *crepundia*, Klapper. Das einfache *kar*, tönen, rufen, wurde

schon früher betrachtet. — **krap**, dunkel sein: *creper*, dämmerig, dunkel; *crepusculum*, Dämmerung, Abenddämmerung; *κνέφας, γνόφος, δνόφος*, Finsterniss; *κνεφαῖος, δνοφερός*, dunkel, finster; altind. *kshấp-*, *kshapấ-*, f. Nacht. — **klap**, stehlen: *κλέπτειν*, *clepere*, stehlen; *κλοπή*, Diebstahl; *κλέμμα*, Gestohlenes; *κλέπτης, κλοπεύς, κλώψ*, Dieb. — **kup**, wünschen: *cupere*, begehren, wünschen; *cupîdô*, Begierde, Verlangen. —

Pamp, schicken: *πέμπω*, ich schicke, ich sende; *πομπή*, Sendung, Geleit; *πομπός, πομπεύς*, Geleiter; *δυς-πέμφελος*, schwer zu beschicken, schwierig zu befahren. Ohne Zweifel ists eine alte Causalbildung zu einer mit der Bedeutung »gehen« zu Grunde liegenden Verbalform. — **prap**: *πρέπειν*, sich auszeichnen, passend sein; *probus*, gut, tüchtig; *probâre*, billigen, beweisen. — **tap**, brennen: altind. *tápati*, er brennt, er erwärmt; *tepêre*, warm sein, lauwarm sein; *tepidus*, *tepulus*, lauwarm; *τέφρα*, Asche. — **tarp**, sich sättigen, sich freuen: altind. *tṛmpáti*, er sättigt sich, er freut sich; altind. *tárpanam*, n. die Sättigung, Befriedigung; *τέρπειν*, sättigen, erfreuen; *τερπνός*, erfreulich, reizend; *τερπωλή*, Vergnügen. — **trap**, treten: *τραπεῖν*, Weintrauben treten, keltern; *ἀ-τραπίζειν*, schreiten, gehen; *ἀ-τραπός, ἀ-τραπιτός*, Fusssteig, Pfad. — **tarp**, starren: *torpêre*, starren, starr sein; *torpêdô*, *torpor*, Erstarrung, Betäubung; *ταρβεῖν*, erschrecken, sich fürchten. — **tup**, schlagen, stossen: altind. *taúpati* oder *tupáti*, er verletzt; *τύπτω*, ich schlage; *τύπος*, Schlag, Eindruck, Gepräge, Abbild; *τύμπανον*, Handpauke, Handtrommel, Prügel. — **trup**, durchbohren: altind. *traúpati*, er verletzt, er beschädigt; *τρυπᾶν*, bohren, durchbohren; *τρύπανον*, Bohrer; *τρύπη, τρύπημα*, Loch, schliessen sich an das kürzere *tar*, reiben, zerreiben. — **turp**: *turpis*, hässlich, garstig, schimpflich; *turpâre*, schänden, entstellen. —

Gap, lieben: *ἀ-γαπᾶν*, lieben, billigen; *ἀ-γαπάζειν*, lieben, liebreich behandeln, hängen wohl mit *ἄγαμαι*, ich bewundere, ich schätze hoch, eng zusammen. — **grup**, krumm sein: *γρυπός*, gekrümmt; *γρυποῦν, γρυπαίνειν*, krumm machen, biegen, schliessen sich an das kürzere *γυρός*, krumm, gebogen, mit dem sie wahrscheinlich auch unter dem einfachen *kar*, *kal*, sich krümmen,

krumm sein, einzuordnen sind. — **gup:** *γύψ*, Geier. — **blap**, sehen: *βλέπω*, ich sehe, ich blicke; *βλέπος*, *βλέμμα*, Blick; *βλέφαρον*, Augenlied, Auge. — **dap**, zertheilen, zerreissen: *δάπτω*, ich zerfleische, ich zerreisse; *δαπάνη*, Aufwand, Ausgabe, Verschwendung; *δαπανᾶν*, ausgeben, verschwenden; *δαψιλής*, überflüssig, reichlich; *δεῖπνον*, Mahl; *daps*, Mahl, Festmahl. Zu Grunde liegt vielleicht *da*, theilen, zerschneiden, das im Altindischen *dâpáyati*, er lässt zerschneiden, als Causale bildet, möglicher Weise aber fiel auch ein *r* aus, wie in *δαρ-δάπτω* (aus *δαρ-δάρπτω*), ich zerreisse, ich zerfleische, sehr wahrscheinlich ist, und die Form *darp* ist dann nicht davon zu trennen. — **darp**, abreissen, zerreissen: *δρέπειν*, abreissen, abpflücken; *δρέπανον*, *δρεπάνη*, Sichel; *δαρ-δάπτω*, ich zerreisse, ich zerfleische; *δόρπον*, Abendmahlzeit, Mahlzeit. Die Formen schliessen sich deutlich an *dar*, spalten, zerreissen. — **drap**, fortlaufen: *δρᾱπέτης*, *δρά-πων*, entlaufener Sclav, Ausreisser; *δρᾱπετεύειν*, entlaufen. Zu Grunde liegt *dar*, laufen. — **dup** *(gup)*, untertauchen: *δύπτω*, ich tauche unter; *δύπτης*, Taucher; altind. *ju-gaupa* (Perfect), er hütete, er bewahrte; altind. *guptá-*, gehütet, verwahrt, versteckt, gehören mit *δύεσθαι*, eingehn, untergehn, *δύτης*, Taucher, zu dem weiterhin noch zu nennenden *gav*, *gu*, sich untertauchen, sich verbergen. — **ghrip**, reiben: *χρίμπτω*, ich streife, ich ritze, ich berühre. Das kürzere *ghar*, reiben, streichen, wurde oben genannt. — **dhup**, räuchern: altind. *dhûpâyati*, er räuchert; *τύφειν*, Rauch machen, verbrennen; *τῦφος*, Rauch, Einbildung, Verblendung; *τυφεδών*, Entzündung, Fackel; *τυφήρης*, angezündet, brennend; *τυφώς*, Wirbelwind, Ungewitter. Zu Grunde liegt das kürzere *dhu*, *dhav*, rauchen, das auch im altind. *dhûmás* = *fûmus*, Rauch, steckt. — **ghalp**, **gharp**, erwärmen: *θάλπω*, ich erwärme; *θάλπος*, Wärme, Hitze; *θαλπωρή*, Erwärmung; *fervere* oder *fervêre*, wallen, brennen, glühen; *fervor*, das Wallen, Hitze. Das kürzere *ghar*, glänzen, glühen, wurde schon oben genannt. —

Sap, wahrnehmen: *sapere*, schmecken, Einsicht haben; *sapidus*, schmackhaft; *sapiens*, *σοφός*, weise; *σοφίζειν*, belehren; *σοφίζεσθαι*, klug sein, verständig sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass neben dem anlautenden *s* ein *k* ausfiel und das einfache *ski*, wissen, den

Ausgangspunct bildet. — **Sap**, faulen: *σήπεσθαι*, verfaulen, faul sein; *σαπῆναι* (Aorist), verfault sein; *σήπειν*, faul machen, in Fäulniss bringen; *σηπεδών*, Fäulniss; *σαπρός*, faul, stinkend. — **Sarp**, gehen, kriechen: altind. *sárpati*, er geht; *serpô* = *ἕρπω*, ich krieche, ich schleiche; *serpens*, Schlange; *ἑρπύζω*, ich krieche, ich schleiche; *ἑρπετόν*, kriechendes Thier; *rêpô* (aus *srêpô*), ich krieche, ich schleiche. Die kürzere Form ist *sar*, gehen. — **Salp**, klingen: *σάλπιγξ*, Trompete; *σαλπίζειν*, trompeten, schliessen sich an *svar*, tönen. — **Svap**, schlafen: altind. *svápiti*, er schläft; altind. *svápnas* = *ὕπνος* = *somnus*, Schlaf; *sôpire*, einschläfern; *sopor*, Schlaf, Betäubung. —

Malp, singen: *μέλπω* oder *μέλπομαι*, ich singe; *μέλπηθρον*, Ergötzlichkeit, Spiel. In *μέλος*, Lied, zeigt sich die zu Grunde liegende einfachere Wurzelform. — **lamp**, leuchten: *λάμπω*, ich leuchte, ich glänze; *λαμπάδ-*, Fackel, Leuchte; *λαμπτήρ*, Leuchter; *λαμπρός*, leuchtend, glänzend, rein; *limpidus*, klar, hell. — **lip**, schmieren: altind. *limpáti*, er beschmiert, er salbt; *λίπος*, Fett, Fettigkeit; *λίπα*, Fett; *λιπᾶν*, fett sein; *λιπαρός*, fett, gesalbt; *λιπαίνειν*, fett machen; *λῑπαρής*, anhaltend, beharrlich; *λῑπαρεῖν*, beharren, beharrlich bitten; *ἀ-λείφω*, ich salbe; *ἄλειφα*, *ἄλειφαρ*, Salböl; *ἀλειπτρον*, Salbenbüchse. Nebst *lik*, flüssig sein, klebrig sein, das vielleicht im Grunde von *lip* gar nicht verschieden ist, schliessen sich die genannten Formen an *li*, flüssig sein, flüssig werden, klebrig sein. — ***rap** (lap)*, ***rup** (lup)*, reissen; abreissen: *rapere*, reissen, rauben; *rapidus*, reissend, *ἁρπάζειν*, wegreissen, rauben; *ἁρπαγή*, das Rauben; *ἁρπαλέος*, an sich reissend, anlockend, reizend; *ἅρπη*, Sichel; *αἱ ἅρπυιαι*, Sturmgottheiten; *ἐρέπτεσθαι*, fressen, verzehren; *λέπω*, ich schäle, ich schäle ab, ich prügele; *λέπυρον*, Schale, Hülse; *λεπτός*, dünn, zart; *λέπος*, *λεπίς*, *λοπός*, Rinde, Schale; *ὀλόπτειν*, zupfen, ausreissen; altind. *lumpáti*, er bricht, er zerbricht, = *rumpit*, er reisst, er bricht; altind. *lúpyati* oder *rúpyati*, er verwirrt, er stört, er beunruhigt; *λῡπεῖν*, kränken, betrüben; *λύπη*, Betrübniss, Leid, Schmerz; *λυπηρός*, betrübend, lästig; *λυπρός*, traurig, armselig, unfruchtbar. —

Vap, schreien, ergiebt sich aus *vápulâre*, Schläge

bekommen, geschlagen werden, das ohne Zweifel zuerst nichts anderes sagt, als »schreien«, wie zum Beispiel auch **κλαίειν,** klagen, weinen, für »Schläge bekommen«, gesagt wird, und schliesst sich wohl an das altindische *hváyati*, er ruft. — **vap,** weben: altind. *vápati*, er webt; **ὑφαίνω, ὑφάω,** ich webe; **ὑφή, ὕφος,** Gewebe. Das kurze *va*, weben, liegt zu Grunde. — **varp,** werfen: **ῥίπτω,** alt **ϝρίπτω,** ich werfe; **ῥῑπή, ῥιφή,** Wurf, Schwung; **ῥῑπίζειν,** in Schwung setzen, anfachen; deutsch *werfen*. — **varp,** sich neigen, sich senken: **ῥέπειν,** alt **ϝρέπειν,** sich neigen, sich senken; **ῥοπή,** Senkung, Entscheidung, Ausschlag; **ἀντί-ρροπος,** gleichwiegend, gleich; **ἀμφί-ρροπος, ἀμφι-ρρεπής,** sich auf beide Seiten neigend, unentschieden. Die einfachere Form, die zu Grunde liegt, ist wohl *var*, drehen, rollen, auf die zum Beispiel auch *vergere*, sich neigen, sich kehren, zurückweist. — **varp:** altind. *várpas*, n. **μορφή,** Gestalt, schöne Gestalt; **μόρφωμα,** Gestalt, Abbildung; **μορφάζειν,** sich gebährden. Es besteht vielleicht naher Zusammenhang mit *vardh*, wachsen, so wie altind. *rûpám*, Gestalt, Schönheit, sich stellt zu altind. *raupáyati* (oder *rauháyati*), er pflanzt, der Causalform zu altind. *raúhati* (aus *raúdhati*), er wächst. — **valp,** wünschen, hoffen: **ἐλπίζω, ἔλπομαι,** alt **ϝέλπομαι,** ich hoffe, ich erwarte; **ἔλπειν,** hoffen machen; **ἐλπωρή, ἐλπίς,** Hoffnung; *volupis*, ergötzlich, Vergnügen machend; *voluptâs*, Vergnügen, Lust. Das kürzere *var*, *val*, wählen, wünschen, fand schon früher seine Stelle. —

Skap, bedecken: **σπέπω, σκεπάζω,** ich bedecke, ich verhülle; **σκέπανον,** Decke, Bedeckung; **σκέπας,** Decke, Hülle, Schutzdach; **σκέπη,** Decke, Bedeckung, Schutz. Zu Grunde liegt das einfachere *ska*, bedecken. — **skap,** stützen: **σκήπτω,** ich stütze, ich stelle fest; **σκήπων, σκῆπτρον, σκᾶπος,** *scîpiô*, Stab; *scâpus*, Schaft, Stengel. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das einfache *sta*, stehen, zu Grunde liegt, da damit offenbar das altindische *stabhnaúti* oder *stabhnâti*, er stützt, er befestigt, zusammengehört und davon nicht wohl altind. *skabhnaúti* oder *skabknáti*, er stützt, er befestigt, wird getrennt werden dürfen. — **skap,** kratzen, graben: **σκάπτω,** ich grabe; **σκαπτήρ,** der Grabende; **σκαπάνη,** Grabscheit, Spaten; **σκάπετος,** Graben, Grube; **κάπετος,** Graben,

Grube, Grab; *σκέπαρνον*, Beil, Axt; *scabere*, kratzen, abreiben; *scaber*, rauh; *scabiês*, Rauhigkeit der Haut. Das einfachere *ksi (ski)*, vernichten, zerstören, liegt zu Grunde. — **skarp, skalp**, kratzen, schneiden: *scalpere*, kratzen, schneiden; *σκαριφᾶσθαι*, ritzen; *γλάφειν*, aushöhlen; *γλαφυρός*, hohl; *γλάφυ*, Höhle, Grotte; *glaber*, kahl; *sculpere*, schnitzen, meisseln; *γλύφειν*, aushöhlen, schnitzen; *γλύφανον*, Messer; *γλυφίς*, Kerbe, Einschnitt; *glûbere*, abschälen; *glûma*, Hülse; *scalprum*, Messer; *σκόλοψ*, Spitzpfahl, Spitze, Dorn; *σκάλοψ*, *σπάλαξ*, *ἀ-σπάλαξ*, Maulwurf, von denen auch das gleichbedeutende *talpa* nicht getrennt werden kann. Auf das kürzere *skar*, schneiden, kratzen, verletzen, kommen die genannten Formen zunächst zurück. — **skrap**, ausspucken: *χρέμπτεσθαι*, sich räuspern, ausspucken; *χρέμμα*, Auswurf, Spucke. Die kürzere Form steckt in *screâre*, sich räuspern; *ex-screâre*, ausräuspern, womit altind. *chrnádmi* (aus *skar-nádmi*), ich speie aus, eng zusammenhängt. — **stap**, stehen, stellen, ist wohl im Anschluss an das einfache *sta*, stehen, zu entnehmen aus *τόπος*, Stelle, Ort, Platz, woran auch *tempus*, Zeitpunct, Zeit, sich anschliesst nebst *templum*, Stelle, heiliger Ort, Tempel; *ex tempore* = *ex templô*, auf der Stelle, sogleich. — **stip, stup**, fest sein: *στύπος*, Stock, Stange, Stiel; *stîpes*, Stamm, Stock; *stîpâre*, stopfen, fest machen, umgeben; *στιφρός*, dicht zusammengedrückt, fest, stark. — **stip**: *stips*, Geldbeitrag, Geld; *stîpendium*, Sold, Löhnung; *stipulârî*, sich versprechen lassen. — **stup**, starren, staunen: *stupêre*, starren, staunen; *stupidus*, erstaunt, betäubt, dumm; *stupor*, Erstaunen, Dummheit. Die Formen schliessen sich nebst dem altind. *staúbhatai*, er staunt, an das weiter hin zu nennende *stav*, staunen. — **starp, stalp**, glänzen, leuchten: *στεροπή*, *ἀ-στεροπή*, *ἀ-στραπή*, Blitz; *στέροψ*, blitzend, leuchtend; *ἀ-στράπτειν*, blitzen, glänzen; *στιλπνός*, glänzend, blinkend; *στίλβειν*, glänzen, schimmern; *στίλβη*, Glanz. — **stirp**: *stirps*, Stamm, Wurzel, Geschlecht. — **strap**, tönen: *strepere*, rauschen, lärmen; *strepitus*, Geräusch, Getöse.

Wurzelbildungen auf t.

Wahrscheinlich beruhen die scheinbaren Wurzelfor-

men auf *t* mehrfach auf unkenntlich gewordenen alten Nominalbildungen, da das *t* in der Bildung der Nomina ein so ausserordentlich häufiges Element ist. So führt zum Beispiel *ûtî*, alt *oitier*, gebrauchen, sich Nutzen verschaffen, nebst *ûsus*, Gebrauch, *ûsûra*, Nutzung, Zinsen, *ûsurpâre*, gebrauchen, *ûtilis*, nützlich, und sonst zugehörigen Formen, das schon oben mit dem altindischen *ávâmi*, ich erfreue mich, ich sättige mich, zusammen gestellt wurde, wohl zunächst auf eine mit dem altindischen *ûtí-* (aus *avtí-*), f. Genuss, Befriedigung, das sich an jenes *ávâmi* eng anschliesst, identische oder ihr doch nah stehende Form.

Die Anzahl der Verbalwurzeln auf *t*, die vorläufig aufzustellen einiger Grund ist, die nach dem oben Gesagten aber wahrscheinlich doch noch weiter zu beschränken ist, ergiebt sich als verhältnissmässig auffallend gering. Wir nennen **kat**, sagen: altind. *katháyati*, er sagt, er erzählt; altind. *kathâ'*, f. Erzählung; **κωτίλος,** geschwätzig, plauderhaft; **κωτίλλειν,** schwatzen, plaudern. — **kvat**, schütteln: *quatere*, schütteln, schlagen, stossen; *con-cutere*, erschüttern; *quassáre*, stark schütteln. — **krat**, binden: altind. *çrathnâti*, er knüpft, er bindet; *crátês*, Flechtwerk, Hürde. Vielleicht fiel in *catêna*, Kette, Fessel, ein *r* aus. — **kart** (wahrscheinlich aus *skart*), schneiden, verletzen: altind. *kártati*, er schneidet, er zerschneidet; *kartari-*, *kartarî-*, Scheere; *culter*, Messer; **κέρτομος,** verletzend, höhnend, verspottend; **κερτομεῖν**, verspotten. Die kürzeren *kar* und *skar*, schneiden, zertheilen, verletzen, fanden schon früher ihre Stelle. — **kart**, hart sein, stark sein: **κράτος,** **κάρτος**, Stärke, Kraft, Muth; **κρατερός,** **καρτερός,** stark, gewaltig; **κρατεῖν**, Kraft haben, herrschen; **κάρτα**, stark, sehr; deutsch *hart*. — **krat**, erfreuen, lieben: altind. *çrad-dhâ'*, f. Glauben, Verehrung; altind. *çrád-dadhâmi* = *crêdô*, ich glaube; deutsch *hold*. —

Pat, sich schnell bewegen, fliegen, fallen: altind. *pátati*, er fliegt, er fällt, er eilt; **πέτομαι,** ich fliege; **πετηνός,** **πετεινός,** flügge; **ὠκυ-πέτης,** schnell fliegend, schnell laufend; **ποτᾶσθαι,** fliegen; **ποτή,** Flug; **ποτηνός,** fliegend; **πτηνός,** befiedert; **πτερόν,** **πτέρυξ,** Feder, Flügel; **πτίλον,** Feder; **ποταμός,** Fluss, Strom; *penna* (aus *pesna*, *petna*), Feder; **ἵ-πταμαι,** ich fliege; *acci-piter*,

Habicht, = altind. *ǵu-pátran-*, schnell fliegend; *prae-pet-*, schnell fliegend, Vogel; *petere*, eilen, hinzueilen, bitten; *im-petus*, Andrang. Anfall; *πί-πτειν* mit Aorist *πεσεῖν* (aus *πετεῖν*). fallen; *πιτνεῖν*, nieder sinken; *πότμος*, Zufall, Loos; *πτῶμα, πτῶσις*, Fall. — **pat**, gehen: altind. *páthati*, er geht; altind. *pánthan-* und *pathín-*, m. Weg; *πάτος*, Pfad, Tritt; *πατεῖν*, treten, niedertreten; *passus*, Schritt; *pont-*, Steg, Brücke. — **put**: *puteus*, Brunnen, Grube. — **prat**, sich ausbreiten: altind. *práthatai*, er breitet sich aus; *πετάννῡμι*, *pandô*, ich breite aus; *πέταλον*, Blatt; *πέτασος*, breiter Hut; *patére*, offen stehen; *patulus*, ausgebreitet, offen; altind. *prthú-* = *πλατύ-*, breit; *πλάτος*, Breite; *πλάτη*, Platte, breite Fläche; *πλαταμών*, breiter Körper, flacher Körper; *πλατεῖα*, Strasse; *plânus* (aus *platnus*), flach, eben. — **bat**, gehen: *bêtere* oder *bîtere*, gehen. — **blast** (aus *bladt*, *vladt*), hervorsprossen: *βλαστάνειν* mit Aorist *βλαστεῖν*, hervorsprossen, keimen; *βλαστός*, *βλάστημα*, Keim, Spross, beruhen ohne Zweifel auf einer Nominalbildung mittels *t* von *vardh*, wachsen: altind. *várdhatai*, er wächst. — **bhat**, sagen, bekennen: *fatêrî*, bekennen, gestehen; *con-fitêrî* gestehen; *confessiô*, Geständniss, schliessen sich wahrscheinlich auch mittels einer Nominalbildung an *bha*, glänzen, sagen. —

Sant, wahrnehmen, bemerken: *sentîre*, wahrnehmen, empfinden, fühlen; *sententia*, Meinung, Sinn; *sensus*, Empfindung, Gefühl, Begriff. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit altind. *cintáyati* (aus *scintáyati*), er denkt nach. — **mat**, abschneiden: *metere*, abschneiden, mähen, ernten; *messor*, Mäher; *messis*, Ernte. — **mat**, **mant**, messen: *mêtîrî*, messen, abmessen; *mêtâre*, *mêtârî*, messen; *mensûra*, Maass. Das kurze *ma*, messen, liegt zu Grunde, und scheinen sich daraus hier zunächst auch wieder Nominalformen mittels eines *t* gebildet zu haben. — **mit** (wahrscheinlich aus *smit*), gehen lassen, schicken: *mittere*, schicken, entsenden; *missiô*, Entlassung. — **rat**, sich drehen: *rota*, Rad, Kreis; *rotâre*, drehen; *rotundus*, rund; altind. *ráthas*, m. Wagen, scheinen auch ein nominales *t* zu enthalten. — **lit**, bitten: *λίτομαι*, *λίσσομαι*, ich bitte, ich flehe; *λιτή*, das Bitten, das Flehen; *λίτανος*, bittend; *λιτανεύω*, ich flehe. — **vat**, verwehren: *vetâre*, verbieten, verwehren. — **vat**:

altind. *vatsás*, m. Jahr; altind. *vatsáras*, m. Jahr; **ἔτος**, alt **Ϝέτος**, Jahr; **ἐτήσιος**, jährig, ein Jahr dauernd, jährlich; *vetus*, *vetustus*, alt; *vetulus*, ältlich. — **vart**, sich drehen: altind. *vártatai*, er dreht sich, er befindet sich, er weilt, er ist; *vertere*, drehen, wenden; *vertîgô*, das Drehen, Schwindel; *vertex*, Wirbel, Pol, Gipfel; *vertebra*, Gelenk; *versâre*, oft drehen; *versârî*, sich drehen, sich aufhalten; *versus*, Wendung, Vers; *versûtus*, drehbar, gewandt. Ein kürzeres *var*, drehen, rollen, ergab sich schon früher. — **jat**, sich bemühen: altind. *yátatai*, er bemüht sich; **ζητεῖν**, suchen; **ζητητής**, der Aufsucher. — **Start**, schnarchen: *stertere*, schnarchen. — **smart**, fehlen: **ἁ-μαρτάνειν** (aus **ἀ-σμαρτάνειν**), fehlen, abirren, mit dem Aorist **ἥμαρτον** und alt auch **ἤμβροτον**, ich fehlte; **ἁμαρτία**, **ἁμάρτημα**, Fehler, Irrthum; *mendum*, Fehler.

Wurzelbildungen auf g.

In Bezug auf die Wurzelformen auf *g*, *b* oder *d* sowohl als die auf *gh*, *bh*, *dh* ist im Voraus zu bemerken, dass es mehrfach schwierig zu entscheiden ist, ob die genannten Laute wirklich ursprünglich den Schlusstheil einer fraglichen Wurzelform bildeten oder ob sie etwa auch erst durch Schwächung aus den entsprechenden festeren *k*, *p*, *t* hervorgingen, was ohne Zweifel häufig genug der Fall war, wie denn zum Beispiel gewiss *pandô*, ich breite aus, vom gleichbedeutenden **πετάννυμι**, *mûgire*, brüllen, vom gleichbedeutenden **μυκᾶσθαι** und ähnliches nicht getrennt werden darf. Bei dem Zusammentreffen der gehauchten Laute mit den harten scheint auch jenen mehrfach in Bezug auf das Alter der Vorrang zu gebühren, wie sich weiterhin noch zeigen wird. Es bleibt daher für die zunächst aufzustellenden Wurzelformen auf die genannten Stummlaute eine weitere genauere Prüfung noch insbesondere nothwendig.

Krag, tönen, klingen: **κράζω** und **κέ-κρᾱγα** (Perfect), ich schreie, ich kreische; **κρᾱγέτης**, Schreier; **κρίζειν**, schrillen; **κριγή**, **κριγμός**, das Schrillen; **κλάζω**, ich töne, ich klinge; **κλαγγή**, Klang; **κλαγερός**, schreiend; *clangere*, erschallen, klingen; *clangor*, Klang, Geräusch; **κλώζειν**, glucken; **κλωγμός**, das Glucken. Mit früher aufgestelltem *krak*, schreien, besteht offenbarer

Zusammenhang. — **king**, umgeben: *cingere*, umgürten, umringen; *cingulum*, Gürtel. Vielleicht fiel ein *r* in den Formen aus, die dann offenbar mit unserm *Ring*, das früher *hring* lautet, zusammengehören und sich an das kürzere *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, anschliessen. — **pag**: *πηγή*, Quelle; *πηγάζειν*, quellen, aufquellen. — **pug**, stossen: *pungere*, stechen; *punctum*, Stich; *pugiôn-*, Dolch; *pugil*, Fechter; *pugna*, Kampf, Gefecht; *pugnáre*, kämpfen; *pugnus*, Faust; *πυγμή*, Faust; *πύξ*, mit der Faust. — **pug**: *πῡγή*, der Hintere. — **plag**, schlagen: *πλήσσειν*, schlagen, stossen; *ἐξ-ε-πλάγην* (Aorist), ich erschak; *πληγή* = *plága*, Schlag, Hieb, Stoss, Wunde; *πλῆκτρον*, Werkzeug zum Schlagen; *πλήκτης*, der Schlagende, der Scheltende; *plectere*, strafen, tadeln; *plangere*, schlagen, laut trauern; *planctus*, das Schlagen, das Trauern; *flagrum*, *flagellum*, Geissel, Peitsche; *flagellâre*, geisseln, schlagen. — **plag**: *πλάγιος*, schief, quer; *πλαγιάζειν*, *πλαγιοῦν*, schief machen, auf die Seite wenden. — **prag**, vollenden, thun: *πράσσειν*, ausrichten, thun; *πρᾶξις*, Handlung, Geschäft; *πρᾶγμα*, *πρᾶγος*, That, Geschäft; *πράκτωρ*, Vollbringer; *πρακτικός*, thätig, geschäftig. Die zu Grunde liegende einfachere Form zeigt sich in *περᾶν*, durchdringen, und *περαίνειν*, beendigen, vollbringen. —

Tag, berühren: *tangere*, berühren, treffen; *tactiô*, Berührung; *con-tágiô*, *contágês*, Berührung, Ansteckung; *con-táminâre*, in Berührung bringen, beflecken; *in-teger*, unverletzt, unbeschädigt; *τε-ταγόντ-*, fassend; *θήγειν*, wetzen, schärfen, anreizen; *θηγάνη*, Wetzstein. — **tag**, ordnen: *τάσσειν*, ordnen, in Ordnung stellen, befehlen; *τάξις*, Ordnung, Einrichtung, Schlachtreihe; *τᾱγός*, Anführer, Befehlshaber; *τάγμα*, Anordnung, Befehl, Heerschaar; *τᾱγή*, Oberbefehl. — **tang**, benetzen: *τέγγω* = *tingô*, *tinguô*, ich benetze, ich feuchte an, ich färbe; *τεγκτός*, benetzt, gerührt; *tincta* (Plural), Farben; *tinctor*, Färber. — **tang**, denken: alt *tongére*, denken, wissen; deutsch *denken*. — **tmag**, schneiden: *τμήγειν* mit dem Aorist *τμαγεῖν*, schneiden, hauen; *τμῆγος*, Furche; *τμήγης*, Pflugschaar; die kürzere Form steckt in *τάμ-νειν*, *τέμ-νειν*, schneiden. — **trag**, nagen, essen: *τρώγειν* mit dem Aorist *τραγεῖν*, nagen, essen, naschen; *τρώκτης*, Nager, Näscher; *τρώγλη*, Loch, Höhle; *τρωγάλια* (Plural),

τράγημα, Naschwerk. Das kürzere *tar*, reiben, zerreiben, wurde schon früher genannt. —

Bhag, essen: *φαγεῖν* (Aorist), essen; *φάγος, φαγών, φαγᾶς*, Fresser; *φαγέδαινα*, um sich fressendes Geschwür, Fresssucht, Heisshunger; *famês*, Hunger; *famêlicus*, hungrig; *famex*, Geschwür; altind. *bhaktám*, Speise; altind. *bhákshati*, er isst. — **bhag**, verehren, ergeben sein: altind. *bhájati*, er verehrt, er liebt; altind. *bhaktá-*, ergeben, treu; *famulus*, Diener; *famulârî*, dienen, aufwarten; *familia*, Dienerschaft, Gesellschaft, Familie; *familiâris*, zur Familie gehörig, häuslich, vertraut; altind. *bhagam*, Glück, Segen; *favêre*, günstig sein; *favor*, Gunst, Begünstigung; *faustus*, beglückt. — **bhag**: *φηγός* = *fâgus*, Buche. — **bhrag**, zerbrechen: *frangere*, brechen, zerbrechen; *fragilis*, zerbrechlich; *fragor*, das Zerbrechen, das Krachen; *fractus*, gebrochen, schwach; *ῥήγνυμι*, alt *Fρήγνυμι*, ich reisse, ich breche; *ῥῆξις*, das Zerreissen, Riss, Durchbruch; *ῥῆγμα*, Riss, Bruch; *ῥηγμῖν-*, Wogenbruch, Brandung; *ῥαγάς*, Ritze, Spalt, Kluft; altind. *bhanákti*, er bricht, er zerbricht; altind. *bhagná-*, zerbrochen; *ἄγνυμι*, alt *Fάγνυμι*, ich breche. — **bhrag**, **bhlag**, glänzen: altind. *bhrájatai*, er glänzt, er leuchtet; altind. *bhárgas-*, Glanz; *φλέγειν, φλεγέθειν*, brennen, anzünden, in Feuer stehen, leuchten; *φλέγμα*, Brand; *φλόξ*, Flamme; *φλόγεος*, brennend, glänzend; *flagráre*, brennen; *flamma*, Flamme; *fulgêre*, blitzen, leuchten; *fulgur*, *fulgor*, Blitz, Glanz; *fulmen*, Blitz, Blitzstrahl. Hieher gehört auch *φέγγειν*, leuchten, nebst *φέγγος*, Licht, Glanz, und möglicher Weise auch *φθέγγεσθαι*, rufen, sagen, nebst *φθέγμα, φθογγή, φθόγγος*, Stimme, Schall. Das zu Grunde liegende kürzere *bhar* erscheint im altind. *bhṛnáti*, er brät, er röstet, und auch im deutschen *brennen*. — **bhrig**, kalt sein: *frîgus* = *ῥῖγος*, Frost, Kälte; *frîgidus*, kalt; *frîgêre*, frieren; *ῥιγοῦν*, Kälte empfinden; *ῥιγεῖν*, schaudern, starren, sich entsetzen. — **bhrug**, rösten: *φρύγειν* = *frîgere*, rösten, braten; *φρύγανον*, dürres Holz; *φρύγετρον*, Gefäss zum Rösten; *φρυκτός*, geröstet, gedörrt; *φρυκτός*, Feuerbrand, Fackel; altind. *bhárjatai* oder *bhṛjjáti*, er röstet, er dörrt. Mit dem oben genannten *bhrag*, *bhlag*, glänzen, besteht enger Zusammenhang. — **bhrug**, geniessen: *fruî* (aus *frugvî*), geniessen, sich erfreuen; *frûg-*, Frucht, Nutzen,

Genuss, Früchte; *frûmentum*, Getraide; *frûniscî*, geniessen; altind. *bhunákti*, er geniesst, er isst. — **bhug**, biegen: altind. *bhujáti*, er biegt; altind. *bhugná-*, gebogen; *πυγών*, Ellbogen; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *φυγή* = *fuga*, Flucht; *φύζα*, Flucht, Schrecken; *φυγάς*, *fugâx*, *fugitîvus*, flüchtig. —

Sag, anhängen: altind. *sájati*, er hängt; altind. *saktá-*, hangend, haftend; *σάττω*, ich bepacke; *σακτός*, angefüllt, vollgestopft; *σάγη*, Bepackung, Bekleidung, Rüstung; *σάγμα*, Gepäck, Bekleidung; *σάγος*, grober Mantel; *segnis*, träge, langsam. — **sig** (wahrscheinlich im Anlaut verstümmelt), schweigen: *σιγή*, Schweigen, Stille; *σιγᾶν*, schweigen; *σῖγα*, stillschweigend; *σιγηλός*, schweigsam. — **sig**, zischen: *σίζειν*, zischen; *σιγμός*, das Zischen. — **nig** *(nigv)*, benetzen: altind. *naí naikti* oder *nínktai*, er reinigt, er wäscht; *νίζειν*, *νίπτειν*, waschen, abwaschen; *νίψις*, das Waschen; *χέρ-νιβ-*, Handwaschwasser; *χέρ-νιβον*, Waschbecken; *χερ-νίπτεσθαι*, sich die Hände waschen. — **mag**, kneten: *μάσσειν*, quetschen, kneten; *μαγίς*, *μάγμα*, *μᾶζα*, geknetete Masse, Teig, Brot; *μαγεύς*, Bäcker; *μάγειρος*, Brotbäcker, Koch; *μάκτρα*, Backtrog. — **marg**, untertauchen: *mergere*, eintauchen, versenken; *mersâre*, eintauchen; altind. *majjáti*, er taucht unter, er versinkt. — **marg**, **malg**, abreiben: altind. *márjmi*, ich wische ab, ich streife ab, ich melke; *mulgêre*, *ἀμέλγειν*, melken; *ἄμελξις*, das Melken; *ἀμολγεύς*, Melkeimer; *mulctra*, *mulctrum*, Melkfass; dazu höchstwahrscheinlich auch *γλάγος*, *γάλακτ-* = *lact-*, Milch, *γλαγερός*, *γλαγόεις*, voll Milch, *γλακτο-φάγος*, Milch essend, *lacteus*, aus Milch, milchweiss, *lactêre*, saugen, und *lactâre*, säugen, saugen; ferner *ὀ-μόργνυμι*, ich trockne ab, ich wische ab; *ὄμοργμα*, Fleck; *ἀ-μέργειν*, abpflücken, abbrechen; *ἀμοργός*, auspressend; *ἀμοργεύς*, Olivenpresser; *ἀμόργη*, Hefe. Zu Grunde liegt das kürzere *mar*, zerrieben werden. — **marg**, **malg**, dunkel sein: *ἀ-μολγός*, Dunkelheit; *ἀ-μορβός*, dunkel; altnordisch *myrkr*, dunkel. — **marg**, rasend sein: *μάργος*, rasend, wüthend, thöricht; *μαργᾶν*, *μαργαίνειν*, rasend sein, wüthend sein. Ohne Zweifel hängt eng mit diesen Formen zusammen das altindische *mûrkhá-*, thöricht. — **mig**, mischen: *μίγνυμι*, *μίσγω*, *misceô*, ich mische; *μίξις*, Mischung; *μιγάς*, gemischt, vermischt; *μίγδα*,

μίγα, gemischt, vermischt; *miscellus*, vermischt, mannigfach; *mistiô*, *mistûra*, Vermischung; *mistus* oder *mixtus*, gemischt; altind. *miçra-*, gemischt. —

Rag, glänzen: altind. *râjati* oder *râjatai*, er glänzt, er leuchtet; altind. *râjan-*, lat. *rêg-*, König; altind. *rajatá-*, altind. *árjuna-*, *ἀργός*, *ἀργής*, *ἀργεννός*, *ἀργινόεις*, *ἀργυφής*, *ἀργυφός*, hellglänzend, weiss; altind. *rajatám*, *ἄργυρος*, *argentum*, Silber; *ἄργιλος*, weisser Thon. — **rag**, färben: altind. *rájati* oder *rájyati*, er färbt; *ῥέζω*, ich färbe; *ῥηγεύς*, Färber; *ῥέγμα*, das Gefärbte. — **rag** *(ragv)*, dunkel sein: altind. *rájas* = *ἔ-ρεβος*, Dunkelheit; *ἐρεβεννός*, *ἐρεμνός*, dunkel, finster. — **rag**, strecken: altind. *ṛnjáti*, er streckt sich, er erstrebt, er verlangt; *ὀ-ρέγειν*, recken, strecken; *ὀρέγομαι*, *ὀριγνάομαι*, ich recke mich, ich verlange, ich erlange, ich erreiche; *regere*, lenken, richten; *ὄ-ρεγμα*, Strecke, Raum; *ὄ-ργυια*, Klafter; *regimen*, Lenkung; altind. *ṛjú-* (mit Comparativ *ṛjíyans-* oder *rájíyans-*), *rectus*, gerade, recht. — **lag**, sammeln: *λέγω*, ich zähle, ich sage; *συλ-λέγω*, ich lese zusammen, ich sammle; *συλ-λογή*, Versammlung; *legere*, sammeln, zusammenlesen, sammeln; *λεκτός*, gesammelt, auserlesen; *λέξις*, Redeweise; *λόγος*, Wort, Rede, Ueberlegung, Vernunft, Einsicht; *λογίζεσθαι*, berechnen, erwägen; *legiô*, Versammlung, Heer; *legulus*, Aufleser, Sammler; *lectiô*, Lesung; *di-ligens*, sorgfältig; *neg-legere*, vernachlässigen. — **lag**, schlaff sein, matt sein: *λήγειν*, nachlassen, aufhören, beruhigen; *λῆξις*, das Aufhören, das Ende; *λαγαρός*, schlaff, weich; *λαγγάζειν*, zaudern, zögern; *languêre*, matt sein; *languidus*, matt, schwach; *laxus*, schlaff. — **lug**, traurig sein: *lûgêre*, trauern; *lûgubris*, traurig; *luctus*, Trauer; *λυγρός*, traurig, elend; *λευγαλέος*, traurig, unglücklich; *λοιγός*, Verderben, Tod; *λοίγιος*, verderblich, tödtlich; altind. *rujáti*, er bricht, er vernichtet. — **lug**, biegen, binden: *λυγοῦν*, biegen, flechten; *λυγίζειν*, biegen, drehen; *λυγός*, Zweig zum Binden; *ligâre*, binden. —

Varg, bewirken: *ἔργον*, alt *Ϝέργον*, Werk; *ἐργάζομαι*, ich arbeite, ich verfertige; *ἐργάτης*, Arbeiter; *ἔρδω*, ich thue, ich vollbringe; *ἔοργα*, alt *ϜέϜοργα* (Perfect), ich that, ich vollbrachte; *ῥέζω*, ich thue; *ὄργανον*, Werkzeug; altind. *ûrjâ'* (aus *varjâ'*), f. Kraft, Thatkraft. — **varg**, kehren, wenden: altind. *â'-varjayati*, er neigt, er

beugt; *vergere,* neigen, kehren; *valgus,* gebogen, krumm. Das zu Grunde liegende *var*, drehen, wurde schon früher aufgestellt. — **varg**, ausschliessen: ἔργω, alt Ϝέργω, εἴργω, ich schliesse ein, ich schliesse ab, ich halte ab, ich dränge, ich zwinge; εἱργμός, εἱρκτή, Gefängniss; *urgēre,* drängen; altind. *várjati* oder *vṛnákti,* er wehrt ab, er hält ab. Zu Grunde liegt das schon oben aufgestellte *var,* bedecken, wehren, abhalten. — **vag**, **ug**, feucht sein: ὑγρός, nass, feucht, flüssig; ὑγραίνω, ich benetze; *ûvens, ûvidus*, feucht, nass; *ûvor*, Feuchtigkeit, Nässe; *ûva,* Traube; *ûmor*, *hûmor,* Feuchtigkeit, Nass; *ûmectâre, hûmectâre*, benetzen; altind. *ukshâti*, er besprengt, er benetzt. — **vig**, **ug**, munter sein: *vigêre*, leben, munter sein, blühen; *vigor*, Lebensfrische, Munterkeit; ὑγιής, gesund, munter; ὑγιαίνειν, gesund sein; ὑγίεια, Gesundheit; ὑγιεινός, heilsam, gesund. — **jag**, verehren: altind. *yájati*, er opfert, er verehrt: ἅζομαι, ich verehre, ich habe Ehrfurcht; ἅγιος, heilig, ehrwürdig; ἁγνός, verehrt, heilig, rein; ἅγος, Sühnopfer; ἁγίζω, ich weihe. — **jug**, verbinden: altind. *junákti*, er verbindet; ζεύγνυμι, ich verbinde, ich spanne an; ζεῦγμα, Verbindung, Joch; ζεῦγος, Joch, Gespann; ζεῦξις, Ueberbrückung; ὁμό-ζυγος, ὁμό-ζυγ-, zusammengespannt, übereinstimmend; σύ-ζυγος, σύ-ζυγ-, verbunden, vermählt; altind. *yugám* = ζυγόν = *jugum*, Joch. Die zu Grunde liegende kürzere Form steckt im altind. *yu-nâti*, er verbindet, und zum Beispiel in altind. *yutá-* neben gleichbedeutendem altind. *yuktá-*, verbunden. —

skag, hinken: altind. *khánjati*, er hinkt; σκάζω, ich hinke; deutsch *hinken*. — **spag** *(sphag)*, schlachten: σφάζω, ich schlachte; σφαγή, das Schlachten, das Morden; σφαγεύς, Schlächter; σφάγιον, Schlachtthier, Opferthier. — **psag** *(spag?)*, tadeln: ψέγω, ich tadele, ich verkleinere; ψόγος, Verkleinerung, Tadel; ψογερός, tadelsüchtig. — **sparg**, ausstreuen: *spargere,* ausstreuen, zerstreuen; *sparsus*, zerstreut. Die kürzere Form steckt in σπείρειν, ausstreuen, säen. — **sparg**, schwellen: σπαργᾶν, schwellen, strotzen, voll sein; σπάργωσις, das Schwellen; σφριγᾶν, schwellen, strotzen; σφρῖγος, Fülle, Brunst; σφριγανός, strotzend, schwellend; *turgêre*, strotzen, geschwollen sein; *turgidus*, geschwollen, dick. — **sparg**, drehen, wickeln: σπάργω, ich wickle; σπάργανον, Win-

del; *σπαργανοῦν*, einwindeln, einwickeln. Ein zu Grunde liegendes kürzeres *spar* ergiebt sich aus *σφαῖρα*, Kugel, Ball. — **spig** *(sphig)*, festmachen, zusammenbinden: *σφίγγω*, ich schnüre, ich binde zusammen, ich enge ein; *σφιγκτός*, zugeschnürt, fest gebunden; *σφίγξις*, das Zusammenschnüren; *φῖμός*, das Verschliessen; *φῖμοῦν*, schnüren, binden, fest binden; *Σφίγξ*, ein würgendes Unthier; *fīgere*, anfechten; *fixus*, angeheftet, fest. — **stag**, bedecken; altind. *sthágati*, er bedeckt; *στέγω* = *tegô*, ich bedecke; *στέγη*, *τέγη*, *στέγος*, *τέγος*, *tectum*, Dach; *στεγανός*, bedeckt; *στεγνός*, bedeckt, fest, dicht; *στεγάζω*, ich bedecke; *στέγαστρον*, *tectôrium*, Decke; *tegimen*, *tegumen*, Decke, Hülle; *tēgula*, Dachziegel; *toga*, Oberkleid, Mantel. — **stig**, stechen: *στίζω*, ich steche; *στίγμα*, *στιγμή*, Stich, Punct, Flecken; *στικτός*, gefleckt, bunt; *stimulus*, Stachel; *stilus*, spitziges Werkzeug, Stiel; *in-stinguere*, anreizen; *in-stîgâre*, anreizen, aufhetzen; *in-stinctus*, Anreizung, Einflössung; *di-stinguere*, unterscheiden; altind. *taíjati*, er ist scharf, er schärft; altind. *taijáyati*, er schärft, er stachelt an, er reizt an; altind. *tigmá-*, scharf, spitzig. — **stug**, hassen; *στυγεῖν*, hassen, verabscheuen, fürchten; *στύγος*, Hass, Abscheu; *στυγνός*, *στυγερός*, verhasst. — **strang**, drehen: *στρογγύλος*, rund; *στρογγύλλειν*, rund machen; *στραγγάλη*, Strang, Strick; *στραγγαλίζειν*, *strangulâre*, erwürgen; *στραγγαλοῦν*, drehen, erwürgen; *στραγγεύεσθαι*, sich drehen, zaudern; *στραγγίζειν*, ausdrücken; *στράγξ*, Tropfen. — **strig**, streifen: *stringere*, streifen, berühren, zusammenziehen; *strigilis*, *στλεγγίς*, Schabeisen, Streicheisen; *striga*, Strich, Furche; *strigmentum*, Abgeschabtes, Unrath; deutsch *streicheln*. — **slug**, schlucken: *λύγξ*, *λυγμός*, der Schlucken, das Schluchzen; *λυγγαίνω*, *λύζω*, ich habe den Schlucken, ich schluchze. —

Wurzelbildungen auf b.

Die Anzahl der Wurzelformen auf *b* ist wieder sehr gering, auch schon im Altindischen, und doch gehören auch von denen, die auf den ersten Blick im Griechischen und Lateinischen sich hieher zu stellen scheinen, ohne Zweifel manche noch in die Reihe derer auf *p* oder auch derer auf *bh*, die auch zahlreicher sind, theils be-

rühren sich auch wohl einige mit den weiterhin noch in Erwägung zu ziehenden auf *v*. Vor der Hand mögen hier genannt sein: **kib**: *cibus*, Speise, Nahrung; *cibâre*, füttern. — **karb**, krümmen: *corbis*, Korb; *cu-curbita*, Kürbis, Schröpfkopf; **κόρυμβος**, Kuppe, Spitze, Haarbüschel; **κύρβεις** (Plural), pyramidenartige Pfeiler. Das kürzere *kar*, sich krümmen, krumm sein, wurde schon früher aufgestellt. — **karb**, brennen: *carbôn-*, Kohle; *carbunculus*, kleine Kohle, Edelstein, Geschwür; **κριβάνη**, Kuchen; **κρίβανος, κλίβανος**, irdenes Geschirr, Ofen. Zu Grunde liegt *kar*, kochen. — **krub**, **klub**, verbergen: **κρύπτω**, ich verberge, ich verhülle, mit dem Aorist **κρυβῆναι**, verborgen sein; **κρυβάζω**, ich verberge; **κρύβδην, κρύβδα**, heimlich; **κρυπτός**, verborgen; **καλύπτω**, ich verhülle, ich verberge; **καλύβη**, Obdach, Hütte; **κάλυμμα, καλύπτρα**, Hülle, Decke. Die Formen schliessen sich an *kar*, *kal*, verbergen. —

Tab: *tabula*, Brett, Bank; *tabulâre*, mit Brettern bedecken. — **tamb** (?): **ἀτέμβω**, ich beraube; **ἀτέμβομαι**, ich bin beraubt, ich ermangele, ich tadele, ich schelte. — **tarb** (*tarp*), sich fürchten: **ταρβεῖν**, erschrecken, in Verwirrung gerathen, sich fürchten; **τάρβος**, Schrecken, Furcht; **ταρβαλέος, ταρβόσυνος**, erschrocken, furchtsam; *trepidâre*, ängstlich hin und her laufen, zittern. — **tub**: *tubus*, Röhre; *tuba*, Trompete. — **trib**, reiben: **τρίβω**, ich reibe, ich dresche, ich reibe auf; **τρίβομαι**, ich beschäftige mich womit, ich übe; **τρίβων**, abgetragenes Kleid; **τρίβων**, geübt, kundig; **τρίβος**, betretener Pfad; **τριβή**, Beschäftigung, Aufschub; **θλίβω**, ich drücke, ich quetsche; **θλῖψις**, das Drücken, das Quetschen. Zu Grunde liegt *tar*, reiben, zerreiben. — **tarb**, **turb**, drehen, verwirren: *turba* = **τύρβη**, Verwirrung, Getümmel, Lärm; **τυρβάζειν**, *turbâre*, in Verwirrung bringen, beunruhigen; **τύρβα**, verwirrt, durcheinander; *turbô*, Sturm, Wirbelwind, Wirbel, Kreis; *turbidus*, unruhig; **θόρυβος**, Lärm, Geräusch; **θορυβεῖν**, verwirren, in Unordnung bringen.

Bamb, dumpf tönen: **βόμβος**, dumpfer Ton, Geräusch; **βομβεῖν**, dumpf tönen; **βομβηδόν**, summend; **βομβύκια** (Mehrzahl), summende Insecten; **βόμβυκ-**, Flöte; **βέμβικ-**, Kreisel, Wirbel, ein Insect. Die Formen beruhen wohl alle auf alter Verdopplung einer zu Grunde liegenden

einfachen Verbalform, von welcher Bildung weiterhin noch die Rede sein wird. — **blab**, beschädigen: *βλάπτω*, ich schwäche, ich beschädige, ich verletze; *βλάβη*, *βλάβος*, Schaden, Nachtheil; *βλαβερός*, schädlich, verderblich. Wahrscheinlich stellt sich *blab* mit unter *mar*, zerrieben werden, sterben, indem es sich zunächst an eine Causalbildung altind. *mlapáyati*, er schwächt, neben altind. *mláyati*, er schwindet hin, er wird schwach, anschliessen kann und dann also im nächsten Zusammenhange stehen mit *morbus*, Krankheit; *morbidus*, krank. — **ghab**, haben, halten, inne haben: *habêre*, haben, halten; *habilis*, passend, bequem; *habitus*, Beschaffenheit, Befinden; *habitâre*, wohnen; *habêna*, Zügel. — **gharb**: *herba*, Gras, Kraut, grüne Saat; *herbidus*, grasreich. — **bhab**, schrecken: *φοβεῖν*, schrecken; *φόβος*, Furcht, Schrecken; *φοβερός*, furchtbar, furchtsam; *φέβεσθαι*, sich fürchten, fliehen; *φάβ-*, wilde Taube; *φάσσα*, Holztaube, Ringeltaube. Unter dem kurzen *bhi*, sich fürchten, bereits als Causalbildung erkannt. — **bhab**, glänzen; *φοῖβος*, leuchtend, glänzend, rein; *φοιβάω*, *φοιβάζω*, ich reinige, ich bin begeistert. Alte Causalbildung des einfachen *bha*, glänzen. — **bharb**, ernähren: *φέρβω*, ich weide, ich füttere, ich ernähre; *φορβή*, Weide, Nahrung; *φορβάδ-*, nährend, weidend, schliessen sich wohl an das kürzere *bhar*, tragen. —

Sab, verehren: *σέβεσθαι*, sich scheuen, verehren; *σέβος*, Scheu, Ehrfurcht, Bewunderung; *σεβίζω*, *σέβω*, ich verehre; *σεβάζομαι*, ich scheue mich. Das altindische *saívatai*, er verehrt, scheint dazu zu gehören. — **mab**, wechseln: *ἀ-μείβω*, ich wechsele, ich tausche aus; *ἀμείβομαι*, ich wechsele ab, ich antworte; *ἀμοιβή*, Wechsel, Vergeltung; *ἀμοιβός*, *ἀμοιβαῖος*, abwechselnd. Die Formen schliessen sich an das kurze *ma*, messen, als alte Causalbildungen. — **lab**, lecken: *lambô*, ich lecke, ich belecke; *labium*, *labia*, *labrum*, Lippe. — **lab**, fallen: *lâbî*, herabgleiten, fallen, sinken; *lâbâre*, wanken; *lâbés*, Fall, Sturz, Verderben; *labefacere*, wankend machen, erschüttern; altind. *lámbatai*, er sinkt nieder, er fällt. — **lib**, ausgiessen: *λείβω*, ich träufle, ich vergiesse; *λείβηθρον*, Wassergraben, feuchte Wiese; *λοιβή*, das Ausgiessen, das Trankopfer; *λιβρός*, *λιβηρός*, triefend, feucht; *λιβάδ-*, das Nass, Quell; *λίβ-*, *λίβος*, Tropfen, Quell;

λιβάδιον, feuchte Wiese, kleiner Quell; *λίμνη*, stehendes Wasser, See; *lībâre*, ausgiessen, opfern; *dê-libûtus*, benetzt. Zu Grunde liegt das kürzere *li*, flüssig sein, flüssig werden. —

Varb, schlagen: *verber*, Geissel, Schlag, Stoss; *verberâre*, geisseln, schlagen. — **vrab** *(varb)*, drehen: *ῥέμβω* (aus *Fρέμβω*), ich drehe, ich wälze; *ῥέμβομαι*, ich drehe mich herum, ich schweife herum; *ῥεμβός*, *ῥεμβάς*, herumschweifend; *ῥόμβος*, Kreisel, Rad, Umschwung; *ῥομβεῖν*, herumdrehen, schwingen. Das kürzere *var*, drehen, rollen, liegt zu Grunde. — **jub**, zwingen, befehlen: *jubêre*, befehlen, zwingen; *jussus*, Befehl, Verordnung.

Wurzelbildungen auf d.

Ihrer ist wieder eine weit grössere Anzahl, aus der die folgenden hier genannt sein mögen: **kad**, fallen: *cadere*, fallen, herabfallen; *câsus*, Fall, Zufall; *cadûcus*, hinfällig, vergänglich; *cadáver*, Leichnam. — **kad**, betrüben: *κῆδος*, Betrübniss, Trauer; *κήδω*, ich betrübe, ich kränke; *κήδομαι*, ich trage Sorge; *κηδέω*, ich betrübe; *κηδεύω*, ich besorge, ich pflege; *κήδιστος*, der theuerste, der wertheste; *κεδνός*, theuer, werth. — **kad**, essen: altind, *khâdati*, er isst; *cêna*, Essen, Mahlzeit. — **kud**, schlagen, stossen: *cûdere*, schlagen, stampfen; *in-cûd-*, f. Amboss. — **krad**, **klad**, drehen: *κραδαίνω*, *κραδάω*, ich schwinge, ich schwanke, ich schüttle; *κράδη*, Zweigspitze; *κράδος*, *κράδαλος*, Feigenzweig; *cardô*, Thürangel, Wendepunct; *κορδύλη*, Kolbe, Keule; *κυλίνδω*, *κυλινδέω*, ich wälze, ich rolle; *κύλινδρος*, Walze, Rolle. Die Formen schliessen sich an *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein. — **kard**: *καρδία*, *κραδία*, *cord-*, Herz; *cordátus*, verständig, klug. Die altindischen *hṛd-* (aus *hard-*) n. und *hṛdayam*, Herz, deuten auf eine alte Lautveränderung im Anlaut. — **kind**: *κίνδῡνος*, Gefahr; *κινδῡνεύειν*, Gefahr laufen, wagen. —

Pad, gehen: altind. *pádyati*, er geht; altind. *pâda-*, oder *pâd-* oder *pád-* = *πόδ-* = *ped-*, Fuss; altind. *padám*, Fuss, Schritt, Ort, Wohnung; *πέδον*, Boden, Erdboden; *πέδῑλον*, Sohle; *πεζός*, *pedes*, *pedester*, Fussgänger; *πέζα*, Fuss, das Aeusserste, der Rand; *τρά-πεζα*, Tisch (Vierfuss); *ὀ-πᾱδός*, geleitend, mitgehend; *ὀ-πᾱδεῖν*, mit ge-

hen; *πηδᾶν*, springen, hüpfen; *op-pidum*, Stadt. — **pand**, hangen, schweben: *pendêre*, hangen, herabhangen; *pendere*, wägen, zuwägen; *pendulus*, *pensilis*, hangend, schwebend; *pensâre*, wägen, abwägen, beurtheilen. — **pard**, furzen: altind. *párdatai* = *πέρδεται*, er furzt; *πέρδω* = *pêdô*, ich furze; *πορδή*, Furz; *pôdex*, der Hintere; *paedor*, Schmutz, Unflath. —

Tand, ausdehnen: *tendere*, ausstrecken, ausspannen. Zu Grunde liegt das kürzere *tan*, ausdehnen. — **tand**, scheeren: *tondére*, scheeren, abscheeren. — **tard**, quälen: *taedet*, es ekelt; *taedium*, Ekel, Ueberfluss; altind. *tárdati*, er verletzt; deutsch *ver-driessen*. — **tard**, langsam sein, schlaff sein: *tardus*, langsam; *tarditás*, Langsamkeit; *tardáre*, verzögern, aufhalten. Die Formen schliessen sich an das kürzere *tar*, reiben, zerreiben. — **tud** (wahrscheinlich aus *stud*), stossen: altind. *tudáti* oder *tudátai*, er stösst, er zerstösst; *tundere*, schlagen, stossen; *tudes*, Hammer; *tuditâre*, stossen, fortstossen. —

Gad, gehen: *βαδίζω*, ich schreite, ich gehe; *βάδος*, Weg. Wahrscheinlich schliessen sich die Formen, mit denen wohl auch *vâdere*, gehen, zusammengehört, mittels einer Nominalbildung an das kurze *ga*, gehen. — **grad**, schreiten: *gradî*, schreiten; *gradus*, Schritt; *gressus*, Gang, Schritt. Im Anlaut ist die Form wahrscheinlich verstümmelt und gehört zusammen mit unserm *schreiten* und dem altindischen *krámatai*, er schreitet, er geht. — **grand**, wachsen: *grandis*, gross. — **bard**: *bardus*, stumpfsinnig, dumm. — **ghad**, fassen: *χανδάνω*, ich fasse, ich enthalte; *pre-hendô*, ich ergreife, ich fasse; *hedera*, Efeu. — **ghad**, scheissen: altind. *hádatai*, *χέζει*, er scheisst; *χόδανος*, der Hintere. — **ghad**, zuzückweichen; *χάζω*, *χάζομαι*, ich weiche, ich ziehe mich zurück; *cêdô*, ich weiche, ich gehe fort. — **ghrad**, **ghlad**: *χάλαζα*, *grandô*, Hagel, Schlossen; *χαλαζᾷ*, *grandinat*, es hagelt. Unser zugehöriges *Schlossen* zeigt alten volleren Anlaut. — **ghard**, drehen: *χορδή*, Darm, Darmsaite; *χόρδευμα*, Wurst. Das kürzere *ghar*, drehen, sich drehen, liegt zu Grunde. — **bhad**: altind. *bhadrá-*, vortrefflich, glücklich; *φέρτερος* (aus *φέδρτερος*), vorzüglicher, stärker; *φέριστος*, *φέρτατος*, *φέρτιστος*, der stärkste, der vorzüglichste, der beste; deutsch *besser*. Im Altindischen lebt *bhándatai*, er ist vorzüglich, er ist

glücklich, das aber kaum den alten Begriff der Wurzelform enthält. — **bhid**, spalten: altind. *bhinádmi*, ich spalte, ich durchbohre; *findô*, ich spalte, ich zertheile; *fissûra*, Spalte, Ritze. — **bhid**, schonen: *φείδομαι*, ich schone, ich verschone, ich enthalte mich; *φειδώ*, *φειδωλή*, Schonung, Sparsamkeit; *φειδός*, *φειδωλός*, schonend, sparsam. — **ghud**, ausgiessen: *fundô*, ich giesse aus; *fûsiô*, Ausguss, Ausfluss. Das *f* kömmt hier auf altes *gh* zurück und ganz nah ist der Zusammenhang mit unserm *giessen* und mit *χέω* (alt *χέϝω*), ich giesse. — **bhrud**, betrügen: *fraud-*, Betrug, Täuschung; *fraudâre*, betrügen; *frustrârî*, täuschen, hintergehen; *frustrâ*, betrüglich, vergeblich. Das *d* scheint ebenso wie in *laud-*, Lob, erst auf einer Nominalbildung zu beruhen. — **dhand**, stossen, schlagen: *of-fendere*, anstossen, beleidigen; *of-fendiculum*, Anstoss, Beleidigung; *of-fensiô*, Beleidigung, Hass; *dê-fendere*, abwehren, vertheidigen; *in-fensus*, feindselig, gehässig, schliessen sich an altind. *hánti* (aus *dhánti*), er schlägt.

Sad, sitzen: altind. *sîdati* oder *sîdáti*, er sitzt; altind. *sa-sâda* (Perfect), er sass; *sedêre*, sitzen; *ἕζομαι*, ich setze mich, ich sitze; *ἵζω*, ich setze, ich setze mich, ich sitze; *sîdô*, ich setze mich; *sêdâre*, beruhigen; *sêdês*, *ἕδος*, Sitz, Wohnsitz; *ἕδρα* = *sella*, Sitz, Sessel; *ἱδρύω*, ich setze nieder, ich setze fest, ich gründe. — **sad**, gehen: altind. *ấ-sadati*, er geht heran, er kömmt; *ὁδός*, Weg; *ὁδεύω*, ich gehe, ich wandre; *ὁδίτης*, Wandrer; *οὖδας*, Boden, Erdboden; *ἔδαφος*, Boden, Grundlage. — **sard**, schmutzig sein: *sordês*, Schmutz; *sordêre*, schmutzig sein. — **nid**, tadeln: altind. *naídati* oder *níndati*, er tadelt; *ὄ-νειδος*, Schimpf, Vorwurf; *ὀνειδίζω*, ich schmähe; *λοίδορος*, scheltend; *λοιδορεῖν*, schelten. — **mad**, nass sein: *madêre*, nass sein; *madidus*, nass; *μυδᾶν*, feucht sein; *μυδαλέος*, feucht; *μυδαίνειν*, benetzen. — **mad**, messen: *μέδιμνος*, *modius*, Getraidemass; *modus*, Mass; *modo*, nur; *modestus*, mässig, bescheiden; *moderârî*, mässigen, bezähmen, regieren; *meditârî*, nachdenken; *μέδω*, ich walte, ich herrsche; *μέδομαι*, ich trage Sorge; *μέδων*, *μεδέων*, Beherrscher; *μῆδος*, Rathschlag, Beschluss; *μήδομαι*, ich ersinne, ich beschliesse; *μήστωρ*, Berather. Das einfache *ma*, messen, liegt zu Grunde. — **mund**, rein sein: altind. *múndatai*, er ist rein; *mundus*,

rein, sauber, geschmückt; *mundus*, Schmuck, Welt. — **mard**, zerreiben: altind. *mrdnáti* oder *mardáyati*, er zerreibt; *mordêre*, beissen; *mandere*, kauen, verzehren; *frendere*, zermalmen; *ἀ-μέρδω*, ich beschädige, ich beraube; *ἀ-μαλδύνω*, ich zerstöre; *μέλδω*, ich erweiche, ich schmelze; *μέλδομαι*, ich zerfliesse, ich zerschmelze; altind. *mrdú-*, milde, zart, = *βραδύς*, langsam; *βραδύνω*, ich verzögere, ich halte auf. Die Formen schliessen sich an *mar*, zerrieben werden. —

Rad, kratzen, schaben: *râdere*, schaben, kratzen; *rallum*, Pflugscharre; *rôdere*, nagen, benagen; *rostrum*, Schnabel, Schnauze. — **rad**: *radius*, Strahl, Stab; *radiâre*, strahlen. — **rad**, nass sein: *ἄρδω*, ich benetze, ich befeuchte; *ἀρδμός*, Bewässerung, Tränke; *ἀρδάνιον*, Wassergefäss; *ἄρδα*, Schmutz; *ῥαίνω* (aus *ῥάδνω*), ich besprenge; altind. *nís-ārdati*, er strömt aus; altind. *ví-ardati*, er fliesst weg. — **rid**, lachen: *rîdêre*, lachen, gehört vielleicht zum altind. *krídati*, er spielt, an das sich auch *lûdere* (aus *loidere*), spielen, anschliesst. — **lid**, verletzen: *laedere*, verletzen. — **vad**, sprechen, tönen: altind. *vádati*, er spricht, er tönt; *αὐδάω*, *αὐδάζομαι*, ich rede, ich spreche; *αὐδή*, Laut, Sprache; *ἀείδω*, alt *ἀϝείδω*, ich singe; *ἀηδών*, alt *ἀϝηδών*, Nachtigall; *ἀοιδή*, später *ᾠδή*, Gesang. — **vad**: *vad-*, Bürge; *vadimônium*, Bürgschaft, Erscheinen vor Gericht; *praed-* (aus *prae-vad-*), Bürge. — **vad**, schlafen: *εὕδω*, *καθ-εύδω*, ich schlafe. — **vid**, sehen: *vidêre*, *ἰδεῖν*, alt *ϝιδεῖν* (Aorist), sehen; *εἴδομαι*, ich erscheine; *εἶδος*, Ansehen, Gestalt; *εἴδωλον*, Gestalt, Bild; *vîsus*, Gesicht, Erscheinung; *vîsere*, besehen, besuchen; altind. *vaídmi* oder *vaída* (Perfectform) = *οἶδα*, alt *ϝοῖδα*, ich weiss; *ἴδρις*, kundig; *ἴστωρ*, der Kundige, der Zeuge; *ἱστορεῖν*, erforschen. — **vald**, wünschen: *ἔλδομαι*, ich wünsche, ich verlange; *ἔλδωρ*, alt *ἐϝέλδωρ*, Wunsch. Zu Grunde liegt *var*, *val*, wählen, wünschen. — **vald**, sich drehen: *ἀλίνδομαι*, *ἀλινδέομαι*, ich wälze mich; *ἀλινδήθρα*, Tummelplatz; deutsch *walzen* und *wälzen*. An *var*, drehen, rollen, schliessen sich die Formen, die vielleicht erst auf eine Nominalbildung hinweisen.

Skand, steigen: altind. *skándati*, er steigt; *scandere*, steigen; *a-scendere*, hinaufsteigen. — **skad**, **skid**, zertheilen, spalten: altind. *chinádmi* (aus *skinádmi*), ich

spalte, ich zerschneide; *scindere*, spalten, zerreissen; *caedere*, zerhauen; *caedês*, Ermordung; *σκεδάννῡμι*, *κεδάννῡμι*, *κεδάζω*, ich zerstreue; *σχέδη*, Scheit, Tafel; *σχίζω*, ich spalte; *σκίδνασθαι*, *κίδνασθαι*, sich zerstreuen, sich ausbreiten; *σχίδη*, *σχίζα*, Scheit, Splitter; *σχινδάλαμος*, *σκινδάλαμος*, gespaltenes Holz, Schindel; *scandula*, Schindel; *καίνυσθαι* (aus *κάδνυσθαι*) und *κε-κάσθαι* (Perfect), sich unterscheiden, sich auszeichnen; *κόσμος*, Sonderung, Ordnung, Schmuck; *κοσμεῖν*, ordnen, schmücken. Einfaches *ksi (ski)*, vernichten, zerstören, ergab sich schon früher, das besser als reines *ska* aufgeführt wird. — **spad**, heftig bewegen, drehen: *σφενδόνη*, *funda*, Schleuder; *σφόνδυλος*, Wirbel, Knauf; *σφοδρός*, heftig, ungestüm; *σφόδρα*, sehr, heftig. — **spand**, ausgiessen: *σπένδειν*, ausgiessen, Trankopfer darbringen; *σπονδή*, das Ausgiessen, Trankopfer. — **spand**: *spondêre*, geloben, versprechen; *sponsiô*, Versprechung, Bürgschaft; *sponsa*, Braut; *re-spondêre*, antworten, entsprechen. — **spud**, eilen: *σπεύδειν*, antreiben, sich beeilen, sich beeifern; *σπουδή*, Eile, Eifer; *σπουδάζειν*, sich beeifern, sich beschäftigen; *studêre*, sich beeifern, sich befleissigen; *studium*, Eifer, Beschäftigung. — **psud** *(spud)*, lügen: *ψεύδειν*, belügen, täuschen; *ψεύδεσθαι*, lügen; *ψεῦδος*, Lüge, Betrug; *ψευδής*, lügend, erlogen. — **spland**, glänzen: *splendêre*, glänzen; *splendidus*, glänzend, hell; *splendor*, Glanz. Die Formen schliessen sich an das früher aufgestellte *spar*, hinundherzucken, blitzen. — **svad**, gut schmecken: altind. *svádatai*, er schmeckt, er ist süss, er gefällt, er kostet; *ἁνδάνω*, alt *ϝανδάνω*, ich gefalle; *ἄσμενος*, freudig, froh; *ἥδω*, ich erfreue; *ἥδομαι*, ich freue mich; *ἦδος*, *ἡδονή*, Vergnügen, Lust; *ἑδανός*, angenehm, lieblich; altind. *svâdús* = *ἡδύς*, alt *ϝηδύς* = *svâvis*, süss; *svâdêre*, rathen, überreden; *svâda*, Beredtsamkeit. — **svid**, schwitzen: altind. *svidyati*, er schwitzt; *ἰδίω*, ich schwitze; *ἱδρώς*, *ἱδρός*, *ἶδος*, *sûdor*, Schweiss; *sûdâre*, schwitzen. —

Wurzelbildungen auf gh.

Ausser mit den Bildungen auf *k* und *g* scheinen sich die auf *gh* (*χ*) im Griechischen hie und da auch mit den durch *sk* gebildeten Verbalformen zu berühren, von denen

weiterhin noch die Rede sein wird. Ueberhaupt ist die wirkliche Ursprünglichkeit des *gh* in manchen scheinbar hiehergehörigen Formen sehr fraglich. Genannt sein mögen **kargh**, trocken sein: *κέρχομαι*, ich bin trocken, ich bin heiser; *κέρχνος*, Trockenheit, Heiserkeit; *κερχαλέος*, trocken, rauh; *κερχᾶν*, *κερχνᾶν*, heiser sein. — **tagh**, eilen: *ταχύς*, schnell, eilig; *τάχα*, bald; *τάχος*, Schnelligkeit; *ταχύνεσθαι*, eilen. — **tugh**, treffen: *τυγχάνειν* mit Aorist *τυχεῖν*, treffen, erlangen, erreichen; *τύχη*, Schicksal, Zufall. — **tragh**, laufen: *τρέχω*, ich laufe; *τρόχος*, Lauf, Kreislauf; *τροχός*, Kreis, Rad; *τρόχις*, Läufer, Diener; gothisch *þragjan*, laufen. — **tragh**, beunruhigen: *ταράσσω*, ich beunruhige, ich verwirre; *ταραχή*, *τάραχος*, *ταραγμός*, Unruhe, Verwirrung, Bestürzung. Zu Grunde liegt das früher aufgestellte *tar*, sich schnell bewegen.— **tragh**, zerreiben, kratzen: *τρύχειν*, aufreiben, aufzehren; *τρῦχος*, Bruchstück, Fetzen; *τρυχηρός*, zerlumpt, abgenutzt; *τρᾱχύς*, rauh, uneben, hart. Zu Grunde liegt *tar*, reiben, zerreiben. —

Bagh, husten: *βήσσω*, ich huste; *βήχ-*, Husten. — **bagh**, schwellen: altind. *bánhatai* (aus *bánghatai*), er wächst; altind. *bahú-*, viel; *παχύς* = *pingvis*, dick, fett; *πηγεσίμαλλος*, dickvliessig; *πώγων-*, Bart. — **bagh**: altind. *báhús*, Arm, = *πῆχυς*, Ellenbogen, Arm. — **bragh**, tönen, krachen: *ἔ-βραχε* (Aorist), er krachte, er rasselte. — **bragh**: *βραχίων*, Arm. — **blagh**, blöken: *βληχᾶσθαι*, *βληχάζειν*, blöken; *βληχή*, *βληχηθμός*, Geblöke. In *bâlâre*, blöken, tritt die kürzere Form noch entgegen. — **dagh**, brennen: altind. *dáhati* (aus *dághati*), er brennt; *δαίω*, ich zünde an; *δαΐδ-*, *fac-*, Fackel, Brand; *focus*, Feuerstätte, Herd. — **dagh**, lehren: *δι-δάσκω*, *doceô*, ich lehre; *διδαχή*, *δίδαγμα*, Lehre; *δίδαξις*, Unterricht; *διδάσκαλος*, Lehrer; *doctor*, Lehrer; *documentum*, Lehre, Beweis. — **dragh**, ausdehnen: altind. *drâghatai*, er dehnt aus; *trahere*, ziehen; *tractus*, Zug; altind. *dîrghá-*, lang, mit Comparativ *drághîyans-*, länger, sehr lang; *δολιχός*, *longus*, lang; altind. *dárhati* (aus *dárghati*), er wächst. — **dagh**, nehmen: *δέχεσθαι*, annehmen, aufnehmen; *δοχή*, Aufnahme, Bewirthung; *δοχεῖον*, Behälter, Gefäss; *δεξαμενή*, Wasserbehälter. — **digh**, bestreichen, schmieren: altind. *daíhmi* (aus *daíghmi*), ich beschmiere, ich salbe; *fingere*, bilden, gestalten;

figulus, Töpfer; *figûra*, Gestalt; altind. *daiha-*, Körper; *fictiô*, Bildung; *fictor*, Bildner, Bäcker; *fictilis*, irden; *θιγγάνειν* mit Aorist *θιγεῖν*, berühren; *θίγμα*, Berührung. — **dugh**, wachsen: altind. *duhitár-* = *θυγάτηρ*, Tochter; *δύναμαι* (aus *δύghναμαι*), ich bin stark, ich vermag; *δύναμις*, Kraft; *δυνατός*, vermögend, möglich; deutsch *taugen*. —

Sagh, stark sein, aushalten: altind. *sáhatai* (aus *sághatai*), er erträgt, er hält aus, er vermag; altind. *sáhas-*, Kraft; *ἔχειν* (aus *σέχειν*) mit Aorist *σχεῖν*, halten, haben; *σχέθω*, *ἴσχω*, *ἰσχάνω*, *ἰσχανάω*, ich halte, ich hemme; *σχέσις*, Haltung, Beschaffenheit; *σχῆμα*, Haltung, Anstand; *ἑξείης*, *ἑξῆς*, anhaltend, nach einander; *ἐχυρός*, *ὀχυρός*, haltbar, fest; *ἔχμα*, Hinderniss, Schutzwehr; *ὀχμάζειν*, halten, fassen. — **magh**, wachsen: altind. *mánhatai* (aus *mánghatai*), er wächst; altind. *mahát-* (aus *maghát-*), *μέγας*, *magnus*, gross; *μείζων*, *mâjor*, grösser; *magis*, mehr; *magister*, Vorsteher, Lehrer; *μάλα*, stark, sehr; *μᾶλλον*, mehr; *μακρός*, lang; *μακεδνός*, schlank; *μῆκος*, Länge; *μάκαρ*, reich, glücklich, selig; altind. *maghám*, Reichthum; *mactus*, gesegnet; *mactâre*, verherrlichen, beschenken; altind. *máhati*, er ehrt. — **magh**, verfertigen: altind *sám-mahati*, er bereitet; *μῆχος*, Hülfsmittel; *μηχανή*, Mittel, Kunstgriff; *μηχανᾶν*, ersinnen; deutsch *machen*. — **magh**, schlagen, verletzen: *μάχη*, Schlacht, Kampf; *μάχομαι*, ich kämpfe; *μάχαιρα*, Messer, Schwert; *mactâre*, schlachten, opfern. — **margh**, verkleinern, verkürzen: *βραχύς* = *brevis*, kurz; *βραχύτης* = *brevitâs*, Kürze; gothisch *ga-maurgjan*, abkürzen. — **migh**, ausgiessen: altind. *maihati* (aus *maighati*), er giesst aus, er pisst; *ὀ-μιχεῖν*, *ὀ-μίχειν*, *mingere*, *mêjere*, pissen; *mictus*, das Pissen; *ὄ-μιχμα*, Pisse; *ὀ-μίχλη*, Nebel; *maighás*, m. Wolke; *μοιχός*, Ehebrecher; *μοιχᾶν*, *μοιχεύειν*, Ehebruch treiben. — **mugh**: *μυχός*, das Innere; *μύχιος*, innerlich. —

Argh *(ragh?)*, werth sein, können: altind. *árhati* (aus *árghati*), er verdient, er ist werth, er vermag; altind. *arghás*, m. Werth, Preis; *ἄρχω*, *ἄρχομαι*, ich bin der Erste, ich fange an; *ἄρχων*, Herrscher; *ὄρχαμος*, der Erste, Anführer. — **lagh**, liegen: *λέχος*, *λέκτρον*, *lectus*, Lager, Bett; *λεχώ*, Kindbetterinn; *ἄ-λοχος*, Bettgenossinn; *λοχεύειν*, gebären; *λόχος*, Hinterhalt, Ver-

steck; *λοχᾶν, λοχίζειν,* auflauern; *λόχμη,* Wildlager, Dickicht; *lectīca,* Sänfte, Tragbett. — **lagh**, springen: altind. *lánghati*, er überspringt, er schätzt gering; altind. *laghú-*, leicht, gering, = *ἐ-λαχύς,* klein, kurz, = *levis,* leicht; deutsch *ge-ring; ἐ-λαφρός,* leicht; *ἐ-λέγχειν,* verschmähen, verachten; *ἔ-λεγχος,* Vorwurf, Schimpf; *λαγώς,* Hase. — **langh**: *λόγχη,* Lanzenspitze, Lanze; *lancea,* Lanze. — **lagh**: *λάχνη,* krauses Haar; *λαχνήεις*, *λαχναῖος,* haarig, rauh. — **ligh**, lecken: altind. *laíhmi* (aus *laíghmi*), ich lecke; *λείχειν, λιχμᾶν, λιχμαίνειν, lingere, ligūrīre,* lecken; *λίχνος,* lecker, naschhaft; *λιχνεία,* Leckerei, Gefrässigkeit; *λιχανός,* Zeigefinger. — **vagh**, fahren: altind: *váhati* (aus *vághati*), er fährt, er bringt; *vehere*, führen, fahren, bringen; *ὄχος,* Wagen; *ὀχέομαι,* ich fahre, ich reite; *ὄχημα, vehiculum,* Fahrzeug, Schiff; *vehēs,* Fuder, Fuhre; *via,* alt *veha,* Weg; *vectūra,* das Fahren; *ὀχλεύς, μοχλός, vectis,* Hebel, Hebebaum.— **vagh**, benetzen: *ὀχεύειν,* bespringen, begatten; *ὀχετός,* Rinne, Graben; altind. *ukshátí* (zunächst aus *vakshátí*), er besprengt; altind. *ukshán-* (aus *vakshán-*), Stier; *vacca,* Kuh. — **vagh**, wachsen: altind. *vánhatai* (aus *vánghatai*) oder *bánhatai,* er wächst; *augēre*, vergrössern, vermehren; *augmentum,* Zuwachs; altind. *vákshati,* er wächst; *αὔξις,* Zunahme. — **vargh**, benetzen: *βρέχω,* ich benetze; *βρέγμα,* Aufguss; *rigāre*, benetzen, bewässern; *riguus*, gewässert; altind. *várshati*, es regnet. — **vagh** *(vangh)*, wünschen: *εὔχομαι,* ich wünsche, ich gelobe, ich flehe; *εὐχετᾶσθαι,* sich rühmen; *εὐχή,* Gebet, Gelübde, Wunsch; *εὐχωλή,* Gelübde, Prahlerei; *εὐκτός,* erwünscht; *εὐκταῖος,* wünschenswerth; *vovēre,* geloben; *vōtum*, Gelübde. —

Spargh, eilen: *σπέρχομαι,* ich eile, ich laufe; *σπέρχω,* ich treibe an; *σπερχνός,* eilig, hastig; deutsch *springen;* altind. *sprháyati*, er begehrt, er erstrebt. Zu Grunde liegt doch wohl das kürzere *spar*, hinundherzucken, blitzen. — **psagh** *(spagh, skagh?)*, reiben, streichen: *ψήχω,* ich reibe, ich streiche, ich berühre; *ψῆγμα,* Stäubchen, Asche; *ψήκτρα,* Reibwerkzeug, Pferdestriegel. Daneben steht das kürzere erst bei Spätern auftauchende *ψάω,* ich streiche, ich berühre, und *ψαύω,* ich berühre, die schon früher unter *ksi (ski)*, vernichten, zerstören, zerreiben, aufgeführt wurden. — **psugh** *(spugh)*, hau-

chen: *ψύχω*, ich hauche, ich blase, ich kühle ab; *ψυχή*, Hauch, Seele; *ψυχρός*, kalt, erfrischend; *ψῦχος*, Abkühlung, Kälte. — **stigh**, steigen: *stighnutai*, er steigt; *στείχειν*, steigen, gehen; *στίχ-*, *στίχος*, *στοῖχος*, Reihe; *στιχᾶσθαι*, einhergehn; *στοιχίζειν*, in eine Reihe stellen, auseinanderstellen; *ve-stîgium*, Tritt, Spur. — **snagh**, fliessen: *νήχω*, ich schwimme; *νῆξις*, das Schwimmen; *νήκτης*, Schwimmer. Das kürzere *sna*, fliessen, liegt zu Grunde. — **snigh**, schneien: *νίφειν*, *ningere*, schneien; *νιφάδ-*, Schneeflocke; *νιφετός*, Schneegestöber; *νίφ-*, *niv-* (Nominativ *nix*), Schnee. Wahrscheinlich besteht mit der vorhergehenden Form nahe Verwandtschaft. — **smagh**, reiben: *σμήχειν*, abreiben, abwischen; *σμηκτός*, gestrichen, geschmiert; *σμώχειν*, abreiben, abwischen. Daneben besteht das kürzere *σμάω*, ich schmiere, ich reibe. — **smugh**: *σμύχειν*, langsam verbrennen, hinschmachten.—

Wurzelbildungen auf bh.

Es sind nur wenige Formen, in denen sich das fragliche *bh* so deutlich ablöst, wie zum Beispiel im altindischen *staúbhati*, er lobt, neben dem auch altindischen *stâúti*, er lobt, aber doch giebt es ziemlich viele Wurzelformen mit *bh* als jüngerem Elemente, obwohl auch hier wieder die wirkliche Ursprünglichkeit des Lautes festzustellen sehr schwierig ist und zum Beispiel manche Formen mit *bh* auf alte mit *p* zurückzuführen scheinen; andre aber der bereits oben unter den Formen auf *p* angeführten sind vielleicht auch besser hieher zu stellen.

Karbh, sich krümmen: *κορυφή*, Wirbel, Gipfel; *κορυφοῦσθαι*, sich gipfeln, sich erheben; *κορυφοῦν*, zur Spitze bringen, vollenden. — **tabh**, graben: *ταφή*, *τάφος*, Begräbniss, Grab; *ταφεύς*, Todtengräber; *τάφρος*, Graben; *θάπτω*, ich begrabe, ich bestatte, mit Perfect *τέταφα*, ich begrub. Wahrscheinlich vermittelt *talpa*, Maulwurf, die Formen mit der Wurzelform *skalp*, kratzen, schneiden. — **trabh**, nähren: *τρέφω*, ich ernähre; *θρέμμα*, Zögling, Pflegling; *τραφερός*, *τρόφις*, wohlgenährt, fett; *τροφή*, Nahrung, Lebensunterhalt; *τροφός*, *τροφεύς*, Ernährer, Erzieher. — **trabh**: *τράφηξ*, *τράπηξ*, *trabs*, Balken. — **trubh**, zerbrechen: *τρύφος*, Bruchstück, Stück; *θρύπτω*, ich zerreibe, ich zerbreche; *θρύπτομαι*, ich bin weichlich, ich schwelge; *θρύμμα*, Bruchstück, Brocken;

τρυφή, Schwächlichkeit, Weichlichkeit; *τρυφερός*, weichlich, üppig; *τρυφᾶν*, schwelgen. Das kürzere *tar*, reiben, zerreiben, liegt zu Grunde. — **glabh** und **glubh**, aushöhlen, wurden schon oben genannt unter *skarp*, *skalp*, kratzen, schneiden. — **gnabh**, **knabh**, walken: *γναφεύς*, *κναφεύς*, Walker; *γνάπτω*, *κνάπτω*, ich walke, ich kratze; *κνάφαλον*, *γνάφαλον*, abgekratzte Wolle. Zur Seite steht das kürzere *κνάω*, ich schabe, ich kratze, ich reibe. — **grabh**, greifen: altind. *gr̥bhṇâti*, er greift; altind. *gárbhas*, m. Mutterleib, Leib; *δελφύς*, Gebärmutter; *ἀ-δελφεός*, *ἀδελφός*, leiblicher Bruder; *ἀ-δελφεή*, *ἀ-δελφή*, Schwester; altind. *gárbhas*, m. *βρέφος*, Leibesfrucht, Kind. — **babh**, eintauchen: *βαφή*, das Eintauchen, Färbung; *βαφεύς*, Färber; *βάπτω*, ich tauche ein, ich färbe. Die Formen schliessen sich an das altindische *gâhatai*, er taucht sich ein, er dringt ein. — **drubh**, kratzen: *δρυφή*, das Zerkratzen; *δρύπτω*, ich kratze, ich zerkratze. Das kürzere *dar*, spalten, zerreissen, scheint zu Grunde zu liegen. — **dabh**: *δάφνη*, Lorbeerbaum. — **Sabh**, knüpfen: *ἅπτω*, ich hefte, ich knüpfe an, ich berühre; *ἁφή*, das Angreifen, das Berühren. Möglicherweise schliessen sich die Formen an das früher genannte *si*, binden. — **sarbh**, schlürfen: *ῥοφεῖν*, *sorbêre*, schlürfen, verschlucken. — **nabh**, nüchtern sein: *νήφω*, ich lebe nüchtern, ich lebe besonnen; *νήπτης*, der Nüchterne; *νῆψις*, Nüchternheit. — **nabh**, fliessen: altind. *nábhas* = *νέφος*, *νεφέλη* = *nebula*, Wolke; *nimbus*, Wolke, Platzregen; *nûbês*, Wolke. Zu Grunde liegt vielleicht *sna*, fliessen. — **nabh**: altind. *nâbhi-*, *ὀμφαλός*, *umbilîcus*, Nabel, Erhöhung. — **nubh**, knüpfen: *nûbere*, heirathen; *nupta*, Gattinn; *nuptiae*, Hochzeit; *νύμφη*, Braut; *νυμφίος*, Bräutigam; *νυμφεύειν*, vermählen. — **rabh**, heftig sein, eifern: altind. *rábhas*, n. Heftigkeit; altind. *rábhatai*, er begehrt; altind. *â'-rabhatai*, er fasst an, er fängt an; *rabidus*, rasend, wüthend; *rabiês*, Raserei, Wuth; *labor*, Arbeit, Bemühung; *ἀλφάνειν*, einbringen, erwerben. — **rabh**, nähen: *ῥαφή*, Naht; *ῥαφεύς*, Näher; *ῥαφίς*, Nähnadel; *ῥάπτειν*, zusammennähen, flicken; *ῥαπτός*, geflickt. — **arbh** *(rabh)*, dunkel sein: *ὄρφνη*, Dunkelheit, Finsterniss; *ὀρφνός*, *ὀρφναῖος*, dunkel, finster. — **arbh** *(rabh)*, beraubt sein: *ὀρφανός*, *orbus*, beraubt, verwaist; *orbâre*, berauben. — **labh**,

empfangen, ergreifen: altind. *lábhatai*, er empfängt; *λαμβάνειν* mit Aorist *λαβεῖν*, nehmen; *λαβή*, Griff; *λάβρος*, heftig, ungestüm, gierig; *λῆψις*, das Empfangen; *λάφυρον*, Leute. Das oben angesetzte *rabh*, heftig sein, ist wahrscheinlich mit *labh* im Grunde eins. — **lubh**, verlangen: altind. *lúbhyati*, er begehrt; *libîdô*, Lust, Verlangen; *libet* oder *lubet*, es beliebt, es gefällt; *λίπτω*, ich begehre; deutsch *Liebe*. — **varbh**, bedecken: *ἐρέφω*, ich überdache, ich bekränze; *ἔρεψις*, Dach; *ὀροφή*, *ὄροφος*, Dach. Das kürzere *var*, bedecken, liegt zu Grunde. — **varbh**, drehen, krümmen: *ῥάμφος*, krummer Schnabel; *λόφος*, Nacken, Helmbusch, Kamm; *εἰλυφᾶν*, wälzen, wirbeln. Die Formen schliessen sich an das kürzere *var*, drehen, rollen. —

Skrabh, ritzen: *γράφω*, *scrîbô*, ich ritze, ich schreibe; *γραφή*, *scriptum*, Schrift; *γραμμή*, Linie, Strich; *γράμμα*, Buchstabe; *γραφεύς*, *scrîba*, Schreiber; *γραφίς*, Griffel. Zu Grunde liegt *skar*, schneiden, zertheilen, kratzen. — **stabh**, starr sein, fest sein: altind. *stabhnaúti* oder *stabhnâti*, er befestigt, er stützt; altind. *stabdhá-* (aus *stabhtá-*), fest, steif; *στέμφω*, *στέμβω*, *στείβω*, ich trete fest, ich stampfe; *στιβαρός*, stark, fest; *στίβος*, Fusssteig; *στῖφος*, Gedränge, Schaar; *στιφρός*, fest, stark; *τάφος*, Staunen, Verwundrung; *ταφεῖν* (Aorist), staunen, neben dem Perfect *τέθηπα*, ich staune; *θάμβος*, Staunen, Verwunderung; *θαμβεῖν*, staunen; *con-templârî*, betrachten. Das kurze *sta*, stehen, bildet wahrscheinlich die Grundlage. — **stabh**, umhüllen: *στέφω*, ich umhülle, ich bekränze; *στέφος*, *στέμμα*, *στέφανος*, *στεφάνη*, Kranz; *στεφανοῦν*, umschliessen, bekränzen. — **strabh**, drehen: *στρέφω*, ich drehe, ich wende; *στροφή*, Wendung; *στρόφος*, Windel, Band; *στροφάλιγξ*, Wirbel; *στρεβλός*, gedreht, gewunden; *στρεπτός*, Halskette. —

Wurzelbildungen auf dh.

Auch das *dh* findet sich gar nicht selten als Schlusstheil von Verbalgrundformen, insbesondere aber im Griechischen. Hier trägt es indess mehrfach einen entschieden noch sehr jungen Charakter, wie schon daraus hervorgeht, dass die hieher gehörigen Formen grossen Theils mehr als einsilbig sind und oft ohne weitere Bildungen zu er-

zeugen nur in ganz bestimmten Tempusformen auftreten, wesshalb es auch zweckmässig ist sie erst bei der letzten Ausbildung derVerbalformen, bei der Flexion, noch weiter zu betrachten. Im Homer begegnen von solchen Formen μετ-εκίαθον (nur das Imperfect erscheint), ich ging nach, neben ἔκιον, ich ging; τελέθει, es ist vollendet, es ist, neben τέλος, Ende, Vollendung; ἠγερέθεσθαι, sich versammeln (Ilias 10, 127), neben ἀγείρειν, versammeln; βαρύθει, es ist beschwert (nur Ilias 16, 519), neben βαρύς, schwer, aus dem es erst hergeleitet zu sein scheint; βε-βρώθοις, du frässest auf (nur Ilias 4, 35), neben βρω-, verzehren, βεβρωκώς, der verzehrt hat (Ilias 22, 94); φλεγέθω (nur in Präsensformen), neben φλέγω, ich brenne; φαϝέθειν, leuchten, das nur im Particip φαϝέθων, leuchtend, belegt ist, neben φάϝε, es erschien (Odyssee 14, 502); φθῑνύθει (nur im Präsens und Imperfect gebraucht), er schwindet, er geht zu Grunde, neben φθίνει, er geht zu Grunde; θαλέθοντ- (nur das Particip ist belegt), blühend, neben θάλλειν, blühen; νεμέθοντο, sie nährten sich, sie frassen (nur Ilias 11, 635), neben νέμεσθαι, sich nähren; μινύθειν, vermindern (nur im Präsens und Imperfect), das wahrscheinlich erst aus einem ungebrauchten Nomen μινύ-, klein, hergeleitet wurde; ἐϝέργαθεν, er trennte (nur Ilias 5, 147 und 11, 437), neben ἐϝέργειν, ϝέργειν, trennen; ἀϝίσθειν, aushauchen (belegt ist nur ἄϝισθε, er hauchte aus, Ilias 20, 403 und ἀϝίσθων, aushauchend, Ilias 16, 468), neben ἀϝῆναι, hauchen, blasen; ἠϝερέθονται, sie flattern (nur Ilias 2, 448; 3, 108 und 21, 12), neben ἀϝείρεσθαι, sich aufheben, emporschweben. Auch ὀρο-θύνειν, anregen, antreiben (nur Präsens und Imperfect), neben ὄρνῡμι, ich errege, darf hier genannt werden. Einige nachhomerische sind noch ἀλκάθω, ich helfe, neben ἀλκή, Schutzwehr, Beistand; εἰκάθω, ich weiche, neben dem gleichbedeutenden εἴκω; χρεμέθω neben χρεμίζω und χρεμετίζω (Ilias 12, 51), ich wiehere; διωκάθω neben διώκω, ich verfolge.

Es ist nicht wohl zu bezweifeln, dass in allen den aufgeführten Formen mit θ die Wurzel *dha*, setzen, machen, steckt, die auch sonst mehrfach in der Bewegung der Verbalbegriffe verwandt worden ist, wie sie ja auch in den Perfecten unserer sogenannten schwachen Zeit-

wörter sich findet, und zum Beispiel der Schlusstheil unseres *er leg-te*, das gothische *lagi-da*, genau übereinstimmt mit der altindischen Perfectform *da-dhá* (so nur in ältester Zeit, später *da-dhaú*), er setzte, er machte. Damit kann auch die Ausdrucksweise unserer Dichter *er thät lieben* für *er liebte* verglichen werden und homerische Wendungen, wie **μνηστήρων σκέδασιν θείη,** er möge die Freier zerstreuen (Odyssee 1, 116 und 20, 225), **τὰ δὲ πάντα θεοὶ μεταμώνια θεῖεν,** das mögen alles die Götter vereiteln (Ilias 4, 363), **μὴ πάϝιδ' ὀρφανικὸν θήῃς,** beraube nicht dein Kind, *nē fīlium orbāris*, und anderes.

Jenes *dha*, setzen, machen, steckt ohne Zweifel auch noch in manchen der noch zu nennenden kürzeren Verbalformen auf *dh*, die indess durchaus nicht sämmtlich sich etwa sogleich durch jene Erklärung abthun lassen, vielmehr zum Theil entschieden sehr alt und ihrer Bildung nach noch völlig dunkel sind. Einige schliessen sich an die kurzen Wurzelformen, die oben zuerst genannt wurden; so stellt sich **ἐσθ**, essen: **ἔσθω, ἐσθίω,** ich esse, von denen nur Präsens- und Imperfectformen gebraucht werden, zu *ad*, essen. Dann gehören hierher: **ἐλυθ,** kommen: **ἤλυθον, ἦλθον** (Aorist), ich kam, mit Infinitiv **ἐλθεῖν**, kommen; **εἰλήλουθα** (homerisch), **ἐλήλυθα** (Perfect), ich bin gekommen; **ἔλευσις,** Ankunft. Zu Grunde liegt *ar*, gehen.— **avisdh,** wahrnehmen: **αἰσθάνεσθαι** mit Aorist **αἰσθέσθαι,** wahrnehmen, bemerken; **αἴσθησις,** Sinn, Sinnwerkzeug, Wahrnehmung; **αἰσθητός,** wahrnehmbar, sinnlich; *audīre*, hören; *audītor*, Zuhörer. Unter *av*, wahrnehmen, wurden die Formen bereits aufgeführt. —

Weiter sind zu nennen **kadh: κηθίς, κήθιον, κηθάριον,** Gefäss, Becher; **κώθων,** Trinkgefäss; **κωθωνίζεσθαι,** sich betrinken; **κάνθαρος,** Becher, Kahn. — **kardh,** sich erheben: **κορθύεσθαι,** sich erheben; **κορθύνειν,** erhöhen; **κόρθυς,** Haufen. — **kludh,** gehen: **κέλευθος,** Weg, Reise; **κελευθήτης,** Wandrer; **ἀ-κόλουθος,** folgend. Die Formen schliessen sich an *kal*, sich rasch bewegen. — **kladh, knadh,** anknüpfen: **κλώθω,** ich spinne; **κλῶσις, κλωστήρ,** Faden; **κλῶσμα,** Gespinnst. Dazu gehört auch *nōdus*, Knoten; *nōdāre*, knüpfen, das altindische *náhyati* (aus *nádhyati*), er knüpft, er bindet, unser *Knoten*. — **knadh,** schaben, kratzen: **κνήθω,** ich

schabe, ich kratze, ich reize; *κνηθιᾶν*, kratzen wollen, Jucken empfinden. Die kürzere Form steckt in *κνάω*, das mit dem altind. *çnáthati*, er schlägt, er vernichtet, wohl eng zusammenhängt. — **pudh**, faulen: *πύθεσθαι*, verfaulen; *πύθειν*, verfaulen machen; *πυθεδών*, Fäulniss; *pûtêre*, faul sein, stinken; *pûtidus*, *puter*, faul, stinkend; *pûtor*, Fäulniss. Die kürzere Form steckt im altind. *pûyatai*, er fault, er stinkt. — **pardh**, zerstören: *πέρθω*, ich zerstöre, ich vertilge; *πορθεῖν*, zerstören, verwüsten; *pestis*, Verderben; *pestilens*, verderblich, ungesund. — **pardh**: *παρθένος*, Jungfrau; *παρθενών*, Jungfrauengemach; *πόρτις*, junges Rind, Mädchen. — **pladh**, voll sein: *πλήθω*, ich bin voll; *πληθύειν*, *πληθύνειν*, voll sein; *πλῆθος*, Fülle, Menge; *πληθώρη*, Anfüllung, Sättigung; *plêbês*, *plébs*, Volk; *plêbêjus*, bürgerlich. Zu Grunde liegt das kürzere *par*, *pal*, voll sein. — **pradh**, brennen: *πρήθω*, ich verbrenne, ich zünde an; *πρῆσις*, das Entzünden; *πρηστήρ*, Blitzstrahl, Wetterstrahl. Die kürzere Form steckt in *πίμ-πρημι*, ich entzünde. —

Gudh, verbergen: altind. *gûhati* (aus *gûdhati*) oder *gûhatai*, er verbirgt; *κεύθω*, ich berge, ich verberge; *κεῦθος*, *κευθμών*, Schlupfwinkel, Höhle; *custôs*, Hüter, Wächter; *custôdîre*, bewahren; altind. *gúhâ* (aus *gúdhâ*), Versteck, Höhle. — **gavdh**, sich freuen: *γηθέω* (aus *γαϝεθέω*), ich freue mich; *γῆθος*, *γηθοσύνη*, *gaudium*, Freude; *gaudêre*, sich freuen. Das kürzere *gav*, sich freuen, findet weiterhin seine Stelle. — **badh**, **bandh**, binden: altind. *badhnâti*, er bindet, mit Perfect *ba-bhánda*, er band; *πέδη*, Fessel; *ἐμ-ποδίζω* = *im-pediô*, ich verhindre, ich hemme; *pedica*, Schlinge, Fessel; altind. *bándhus*, Verwandter; *πενθερός*, Schwiegervater; *πεῖσμα*, Tau, Seil. — **badh**, gequält sein: altind. *bâ'dhatai*, er quält; *πάθος*, Leid, Schmerz; *πάθη*, Unglück, Leiden; *πάσχειν*, *patî*, leiden; *patiens*, geduldig; *πένθος*, Trauer, Kummer; *πενθεῖν*, betrauern. *πόθος*, *ποθή*, Verlangen, Sehnsucht. — **badh**, eintauchen: *βαθύς*, tief; *βαθύνειν*, vertiefen, aushöhlen; *βάθος*, *βένθος*, *βυθός*, *βυσσός*, Tiefe, Meerestiefe. Dazu gehören wohl altind. *gáhana-*, *gahvara-*, tief, und auch wohl altind. *gâ'hatai*, er taucht sich ein. — **bardh**: *barba*, Bart; *barbâtus*, bärtig; deutsch *Bart*. — **bidh**, trauen, fest sein: *πέ-ποιθα* (Perfect), ich traue; *πείθομαι*, ich folge, ich

gehorche; *πείθω*, ich überrede; *πειθώ*, Ueberredung; *πιθανός*, glaubwürdig; *πίσυνος*, vertrauend; *πίστις*, Vertrauen; *πιστεύω*, ich vertraue, ich glaube; *fîdô*, ich vertraue; *fidês*, Treue, Vertrauen; *fîdus*, zuverlässig, treu; *foedus*, Bündniss. — **budh**, erfahren: altind. *baúdhati*, er nimmt wahr, er erkennt; *πεύθομαι*, *πύνθανομαι*, ich erfahre; *πεῦσις*, Kunde; *πύστις*, das Nachforschen. — **budh**: *πυθμήν*, *fundus*, Grund, Boden; *fundâre*, gründen, befestigen; *πύνδαξ*, Grund, Boden. — **bridh**, schwer sein: *βρίθω*, ich bin schwer, ich habe das Uebergewicht; *βρῖθος*, Wucht, Last; *βριθύς*, schwer. Die zu Grunde liegende kürzere Form steckt in *βαρύς*, schwer, aus dem *βρίθω*, ich bin schwer, vielleicht unmittelbar hergeleitet ist. — **dardh**, schlafen: *δαρθάνειν* mit Aorist *δαρθεῖν* oder *δραθεῖν*, schlafen, schliessen sich an das kürzere *dar*, schlafen. —

Nadh, spinnen: *νήθω*, ich spinne; *νηθίς*, Spinnerinn. Das kurze *na*, spinnen, wurde schon früher genannt. — **madh**, lernen, erfahren: *μανθάνειν* mit Aorist *μαθεῖν*, lernen, erfahren; *μαθητής*, Schüler; *μάθησις*, das Lernen; *μάθημα*, Wissenschaft; altind. *maidhâ'*, Verstand, Weisheit; *μενθῆρα* (Mehrzahl), Sorgen. — **radh**, verlassen: altind. *ráhati* (aus *rádhati*), er verlässt; altind. *ráhas* (aus *rádhas*), n. Verlassenheit, Geheimniss; insgeheim, allein; *λάθρα*, *λάθρᾳ*, heimlich; *λανθάνειν*, *latêre*, *λήθειν*, verborgen sein; *λανθάνομαι*, ich vergesse; *λησμοσύνη*, Vergessenheit; *ἀ-ληθής*, ohne Verheimlichung, wahr; *latebra*, Schlupfwinkel. — **ardh** *(radh?)*, wachsen, gedeihen: altind. *ṛdhyati* (aus *árdhyati*), er gedeiht; *ἀλδήσκω*, ich wachse; *ἀλδαίνω*, ich lasse wachsen, ich stärke; *ἄλθομαι*, ich wachse; *ἄλθω*, *ἀλθαίνω*, ich heile; *ἄλθος*, Heilmittel; *arbor*, Baum. Hieher gehört auch die Form *rádh* im altind. *rádhyátai* (Passiv), er gedeiht; altind. *râdhnaúti*, er fördert, er vollendet; altind. *rádhas-*, Reichthum, Wohlstand; deutsch *Rath*, *Vor-rath*; *ῥώννυμαι* (aus *ῥώθνυμαι*), ich bin stark, ich bin kräftig; *ῥώμη*, *rôbur*, Kraft; *ῥῶσις*, Stärkung, Ermunterung; *rôborâre*, stärken. Wahrscheinlich schliesst sich hier an auch altind. *râí-*, m. Reichthum, = lat. *rês*, Sache, Ding, in denen Benfey den Ausfall des *dh* annimmt. Die kürzere Form zu *ardh* steckt in *alescere*, wachsen, *ad-ulescere*, heranwachsen, mit *ad-ultus*, her-

angewachsen, und *alere*, nähren, ernähren. — **radh**, reizen: **ἐρέϑω, ἐρεϑίζω**, ich reize, ich beunruhige; **ἐρέϑισμα**, Anreizung. — **rudh**, roth sein: altind. *rudhirám*, Blut; altind. *raúhita-* (aus *raúdhita-*), roth; **ἐ-ρυϑρός** = *ruber*, roth; **ἐρυϑαίνειν, ἐρυϑραίνειν**, roth färben; **ἐρυϑριᾶν**, erröthen; **ἐρεύϑω**, ich röthe; **ἔρευϑος**, Röthe; *rubêre*, roth sein; *rûfus*, roth, lichtroth; *rutilus*, feuerroth, goldgelb. — **ludh**, losreissen: **ἐλεύϑερος** = *lîber*, frei; **ἐλευϑεροῦν**, *lîberáre*, frei machen; *lîberî*, Kinder. —

Vadh, drängen, quälen: altind. *vádhatai* (oder *bâdhatai*), er quält; **ὠϑέω, ὠϑίζω**, ich stosse fort; **ὠϑισμός**, Schlachtgedränge; **ὦσις**, Stoss. — **vardh**, wachsen: altind. *várdhatai*, er wächst; **βλαστός, βλάστη, βλάστημα**, Keim, Spross, Zweig; **βλαστάνειν**, hervorsprossen; **ῥίζα**, alt **Ϝρίζα**, *râdix*, Wurzel; **ῥιζοῦν**, einpflanzen, begründen; **ῥάδιξ**, Zweig. — **vadh**, wachsen, schwellen: altind. *ûdhan-* und *ûdhar-* = **οὖϑαρ** = *ûber*, Euter; *ûber*, fruchtbar, reichhaltig; *ûbertas*, Fruchtbarkeit, Reichthum. Vielleicht fiel vor dem *dh* altes *r* aus und besteht dann Uebereinstimmung mit dem eben genannten *vardh*, wachsen. — **judh**, kämpfen: altind. *yúdhyatai*, er kämpft; altind. *yúdh-*, Kampf; altind. *yudhmás*, Krieger; **ὑσμίνη**, Treffen, Schlacht. —

Skadh, verletzen: **ἀ-σκηϑής**, unbeschädigt, wohlbehalten. Zu Grunde liegt *ski*, *ksi*, vernichten, zerstören, oder besser *ska*. — **skandh, ksandh**, glänzen: **ξανϑός**, gelb, goldgelb, blond; **ξανϑίζειν**, gelb machen, gelb färben; *candére*, glänzen; *candidus*, glänzend weiss; *candor*, Glanz; *candêla*, Wachslicht, Kerze; **ξουϑός**, gelblich, bräunlich. — **svadh**, gewöhnen: altind. *svadhấ*, Gewohnheit; **ἦϑος**, Gewohnheit, Sitte, Wohnsitz; **ἠϑάς**, gewohnt, bekannt; **ἔϑος**, Sitte, Brauch; **ἔϑω**, ich bin gewohnt, ich pflege; **ἐϑίζω**, ich gewöhne; *solêre*, pflegen, gewohnt sein; *suescere*, gewohnt werden; *suêtus*, gewohnt. Die Formen gehören nicht eigentlich hieher, da das *sva-* ohne Zweifel der früher besprochene meist zurückbeziehende Pronominalstamm ist.

Wurzelbildungen auf s.

Für die Erklärung der Verbalbildungen auf *s* bietet das Altindische einen sehr beachtenswerthen Anhalts-

punct und zwar in seinen sogenannten **Desiderativen** oder denjenigen Verben, die ein Wünschen, ein Verlangen, bisweilen auch ein Fürchten ausdrücken. Diese werden nämlich aus der jedesmal zu Grunde liegenden Wurzelform ausser durch Wiederholung ihres eigentlichen Kernes insbesondere gebildet durch Zutritt des Zischlauts, so dass zum Beispiel neben *pâ'-tum*, trinken, die Form *pí-pâsati* bezeichnet »er verlangt zu trinken, er will trinken.« Bei der Aehnlichkeit der Desiderativbedeutung mit der Bedeutung des einfachen Futurs darf man auch wohl in seiner Bildung mittels des Zischlauts (wie altind. *dâsyâ'mi* = *δώσω*, aus *δώσjω*, ich werde geben), das wohl mit Recht auf die Wurzel *as*, sein, zurückgeführt wird, einen engeren Zusammenhang annehmen. In dem Zischlaut aber scheint das Hauptmoment der Desiderativbildung zu liegen und da überhaupt alte Reduplictionssilben in den mittelländischen Sprachen sehr oft später wieder eingebüsst sind, auch im Altindischen manche Desiderativa begegnen, deren Reduplication kaum noch gefühlt wird, wie *pítsati* (für *pípatsati*), er will fliegen, neben *pátati*, er fliegt; wie *lípsatai* (aus *lílabhsatai*), er verlangt zu nehmen, neben *lábhatai*, er nimmt, und andre, so hat man allen Grund in den auch nicht reduplicirten Verbalbildungen durch *s* wenigstens zum Theil noch alte Desiderative zu vermuthen, wenn auch in ihnen jene Bedeutung des Verlangens kaum hie und da, am Seltensten aber im Griechischen und Lateinischen noch erkennbar ist. Dabei bleibt aber ausserdem auch immer noch zu erwägen, ob nicht in dem ein und andern Falle auch der Zischlaut unursprünglich und etwa aus altem Telaut hervorgegangen ist, wie zum Beispiel in *nixârî*, sich stemmen, sich bemühen, neben *nixus* (aus *nictus*), sich stemmend, sich bemühend, deutlich genug ist.

Genannt werden können würden hier auch die schon früher aufgeführten *is*, in rasche Bewegung setzen, das sich doch wohl an das kurze *i*, gehen, anlehnt, und *is*, suchen, wünschen, das vielleicht auf dem selben Grunde ruht. Ausserdem bieten sich: **avis**, **aus**, wahrnehmen: *auris*, alt *ausis*, *οὖς*, alt *οὖας* (aus *οὖσας*), Ohr; *οἴομαι*, alt *ὀϝίομαι* (aus *ὀϝίσjομαι*?), ich meine, ich glaube; *αἰσθάνεσθαι*, wahrnehmen, bemerken; *audîre* (aus *ausdîre*),

hören; *auscultâre*, horchen, zuhören. Diese Formen alle scheinen sich an das kurze *av*, wahrnehmen, anzuschliessen. — **aks**, scharf sein: *ὀξύς*, scharf; *ὄξος*, Essig; *ὀξίνα*, *oeca* (aus *ocsa*), Egge; *ὀξίνης*, saurer Wein. Das einfache *ak*, scharf sein, wurde früher genannt. — **ax**: *ἄξων*, *axis*, Achse. — **ars**, irren: *errâre* (aus *ersâre*), irren; *error*, Irrthum; gothisch *airzjan*; unser *irren*.

kas, bedecken: *casa*, Hütte. Die Formen schliessen sich vielleicht unmittelbar an altind. *châdáyati* (aus *skâdáyati*), er bedeckt; altind. *chadís-*, *chádman-*, Dach. — **kvas**, klagen: *querî*, klagen, sich beklagen; *querulus*, klagend; *questus*, Klage. Vielleicht ist *κωκύειν*, heulen, wehklagen, nahverwandt. — **kans**, zählen: *censêre*, schätzen, urtheilen; *census*, Schätzung; *censor*, Richter, Urtheiler. — **kvis**, suchen: *quaesô*, ich bitte; *quaerô*, ich suche; *quaestiô*, Frage, Untersuchung; *quaestus*, Gewinn, Vortheil. — **kus**, hören: *ἀ-κούω* (aus *ἀκούσω*), ich höre; *ἀκουστός*, hörbar; *ἀκουστής*, Zuhörer; *ἄκουσμα*, das Gehörte, Gerücht; gothisch *hausjan* = unserm *hören*. Sehr wahrscheinlich ist der Ausfall des *r* und daher der Zusammenhang mit *ἀκροάομαι* (aus *ἀκροϝάομαι*), ich höre, und dem altind. *çṛṇaúti* (aus *çrunaúti*), er hört, zu dem das Perfect *çu-çrâva*, er hörte, lautet. — **krus**, hart sein: *crusta*, harte Oberfläche, Rinde; *κρύσταλλος*, Eis, Krystall; *κρυσταίνεσθαι*, gefrieren; *κρυμός*, Eiskälte, Frost; *κρύος*, Eiskälte, Eis; *κρυερός*, kalt; *crûdêlis*, hart, grausam. — **pas**: altind. *pasas-* = *πέος*, *σπέος*, *pênis* (aus *pesnis*), männliches Glied. Das griechische *σπέος* scheint den alten Anlaut zu enthalten. — **paks**, kochen: *ἕψω* (aus *πέψω*), ich koche; *ἑψανός*, kochbar; *ἑψητός*, gekocht. Zu Grunde liegt *pak*, kochen, und möglicher Weise ist der Zischlaut rein lautlich entstanden. — **paks** (?): *passer*, Sperling, gehört vielleicht zum altind. *pakshin-*, Vogel. — **pis**, zermalmen: altind. *pináshṭi*, er zermalmt; *pinsere*, zerstossen, stampfen; *pîsere*, stampfen; *pîsô*, Mörser; *pistor*, Stampfer, Müller, Bäcker. — **pus**, zermalmen: altind. *punsáyati*, er zermalmt; *pusillus*, klein; *παύω* (aus *παύσω*), ich mache aufhören; *παύομαι*, ich höre auf; *παυστήρ*, der Heilende; *παῦλα*, das Aufhören, Ruhe, Rast. — **pus**, aufblasen: *pustula*, *pûsula*, Blase, Blatter. Der offenbare Zusammenhang mit *φῦσα*, Blasebalg, Hauch, Wind, *φυ-*

σάω, φυσιάω, ich blase. *φυσαλλίς*, Blase. deutet auf ursprünglich anlautende *sp*. —

Tars, trocken sein: altind. *tṛshyati*, er ist durstig; altind. *tarshas*. m. Durst; *τέρσεσθαι*, trocken werden; *τερσαίνειν*, abtrocknen; *τερσιά, τρασιά, ταρσιά, ταρσός*, Darre; *torrêre*, dörren; *torridus*, trocken, dürr; *tostus* (aus *torstus*). gedörrt; *testa*. irdnes Geschirr. Scherbe, Schaale; *testû*, irdenes Gefäss; *testúdô*, Schildkröte. — **tras**, zittern: altind. *trásâmi* = *τρέω* (aus *τρέσω*), ich zittre; altind. *trasurá-*, furchtsam; *terrêre* (aus *tersére*), schrecken; *terror*, Schrecken; *τρήρων*, furchtsam, flüchtig. — **taks**, bereiten: *texere*, weben; *textor*, Weber; altind. *tákshati*, er behaut, er bearbeitet, er verfertigt; wahrscheinlich gehört unmittelbar dazu *testis*, Zeuge, nebst *testâri*, bezeugen, beweisen, versichern. —

gas, tragen: *gerô* (aus *gesô*), ich trage, ich führe; *gerulus*, tragend; *gestus*, Haltung, Gebärde; *gestáre*, *βαστάζειν*, tragen; *βάσταγμα*, Last. — **gas**: *γαστήρ*, Bauch; *γάστρα*, Bauch eines Gefässes; *venter*, Bauch; *vâs-*, Gefäss, Geschirr; gothisch *kas*, Gefäss; altind. *jathára-*, Bauch, Leib, Höhlung. — **gus**, gern haben: altind. *jaúshati* oder *jushátai*, er erfreut sich, er lässt sich munden, er geniesst; altind. *júshtis*, f. Befriedigung; *γεύομαι* (aus *γεύσομαι*), ich koste, ich geniesse; *γεύω*, ich lasse kosten; *γευστός*, was gekostet werden kann; *γευστήριον*, Becher; *γεῦσις, γεῦμα, γευθμός*, *gustus*, Geschmack; *gustâre*, kosten, geniessen, lernen. — **gras**, essen: altind. *grásâmi* = *γράω*, ich esse, ich verzehre; *γραίνω*, ich nage. Das kürzere *gar*, verschlingen, bildet die Grundlage. — **das**: *δασύς*, *densus*, dicht, gehäuft; *δάσος*, Dickicht, Rauhheit; *δασύνειν*, dicht machen, zusammendrängen. — **daks**: altind. *dáksha-*, geschickt, tüchtig; altind. *dákshina-*, *δεξιός*, *δεξίτερος* = *dexter*, rechts, recht, geschickt. — **daps**, kneten, drücken: *depsô* = *δέψω*, ich knete; *δεψέω*, ich knete, ich gerbe; *δέψα*, gegerbte Haut. — **dvis**, zürnen: altind. *dvaíshti* oder *dvishtaí*, er hasst, er zürnt; *ὀ-δύσσομαι*, ich zürne; *ὀδώδυσται*, er zürnt; *ὤδυσις*, Zorn, Unwille. — **dras**, fliessen: *δρόσος*, Thau; *δροσερός, δρόσιμος*, thauig, feucht; *δροσίζειν*, befeuchten. —

Ghas, essen: altind. *ghásati*, er isst; *vesci*, sich nähren, essen; *vescere*, nähren. — **Ghans**: altind. *hansá-*

(aus *ghansá-*), *χήν* (aus *χάνσο-*), *anser*, Gans. — **ghars**, in die Höhe starren: altind. *hrshyatai*, er starrt empor; *horrêre*, starren, schaudern; *horridus*, rauh, schrecklich; *horror*, Schauder, Entsetzen. — **ghars**, reiben: altind. *ghárshati*, er reibt; *χρίω* (aus *χρίσω*), ich streiche, ich salbe; *χριστός*, gesalbt; *χρῖσμα*, Salbe, Oel; *χρῖσις*, Anstrich. Unmittelbar dazu gehört auch *friâre*, zerreiben, bröckeln. — **ghas**: *hostis*, Feind, Fremder; deutsch *Gast*; *hostia*, Opferthier, Sühnopfer; *hospes*, Fremder, Gast. — **bhaks**, essen: altind. *bhákshati*, er isst; altind. *bhakshá-* und *bhákshya-*, Speise; *bacca* (aus *bacsa*), Beere, Frucht. Zu Grunde liegt das kürzere *bhag*, essen. — **dhars**, wagen: altind. *dhrshnaúti*, er ist kühn; *θάρσος*, *θράσος*, Muth, Kühnheit; *θαρσέω*, *θαρρέω*, ich bin muthig, ich bin getrost; *θαρσύνειν*, ermuthigen; *θρασύς*, kühn. Die zu Grunde liegende kürzere Form zeigt sich in *fortis*, muthig, tapfer, und auch in *θέλω*, *ἐθέλω*, ich will. — **saks**: *saxum*, Fels, Stein. —

Nas, kommen: altind. *násatai*, er kömmt; *νέομαι* (aus *νέσομαι*), *νίσσομαι*, ich komme, ich kehre zurück; *νόστος*, Rückkehr, Heimkehr; *νοστεῖν*, heimkehren. — **nas**, krank sein: *νόσος*, alt *νοῦσος*, Krankheit; *νοσεῖν*, krank sein; *νοσηρός*, kränklich. — **nas**: altind. *nâsâ'*, *násiká* oder *nás-*, lat. *nâsus*, *nârês* (Mehrzahl), Nase. — **nas**: *νῆσος*, Insel; *νησιώτης*, Inselbewohner; *νησίον*, *νησῖδ-*, Inselchen; *insula*, Insel. — **mas**: altind. *mâsás*, *μήν*, *mensis*, Monat, hält Benfey, wohl nicht mit Unrecht, für alte Participialformen von *ma*, messen; daran schliesst sich auch *μήνη*, *μηνάς*, Mond, unser *Mond*. — **mas**, schlagen: *μάστις*, *μάστῑξ*, Geissel, Peitsche; *μαστίειν*, *μαστίζειν*, *μαστῑγοῦν*, geisseln. — **mis**, hassen: *μῑσέω*, ich hasse, ich verabscheue; *μῑσητός*, hassenswerth; *μίσημα*, das Gehasste. — **mis**: *miser*, elend, unglücklich; *miseria*, Elend, Jammer; *miserârî*, bejammern; *miseret*, es jammert; *maestus*, traurig; *maerêre*, trauern. — **mis**: *μισθός*, Lohn, Bezahlung; *μισθόω*, ich vermiethe; *meritum* (aus *mesitum?*), Lohn, Verdienst; *merêrî*, verdienen. — **mus**, stehlen: altind. *mushnâti*, er stiehlt; altind. *músha-* und *mûshika-*, *μῦς*, *mûs*, Maus. — **mus**, stechen: *μυῖα* (aus *μύσια*), Fliege, Stechfliege; *musca*, Fliege. — **mus**, sich zuschliessen: *μύω*, ich schliesse mich (von Lippen und Augen); *μυστήριον*, Geheimniss;

μύστης, der Eingeweihte; *μυστικός*, geheimnissvoll; *μυᾶν*, blinzeln; *μύ-ωψ*, kurzsichtig. Ohne Zweifel hängt eng damit zusammen altind. *úd-mishati*, er öffnet die Augen. altind. *ní-mishati*, er schliesst die Augen, und auch altind. *mîlati* (aus *míshlati*). er schliesst die Augen. — **raks**, abwehren: altind. *rákshati*, er schützt, er bewahrt; *ἀλέξειν*, abwehren. helfen; *ἀλέξησις*, Abwehr; *ἀλεξητήρ*, Helfer. Das kürzere *rak*, abwehren, ist schon früher angegeben. — **las**, verlangen, wünschen: altind. *láshati* oder *láshyati*, er verlangt, er wünscht; *λῶ*, ich will; *λῆμα*, Wille, Begehren, Muth; *λελίημαι*, ich begehre, ich strebe; *λιλαίομαι* (aus *λιλάσjομαι*), ich begehre, ich verlange; *λωίων*, erwünschter, angenehmer, besser; *lascivus*, muthwillig, lustig; unser *Lust*. —

Vas, umhüllen, bekleiden: altind. *vastaí*, er kleidet sich an; altind. *vástram*, *εἶμα*, alt *ϝεῖμα* (aus *ϝέσμα*), *ἔσθος*, alt *ϝέσθος*, *ἐσθής*, alt *ϝεσθής*, *vestis*, Kleid; *ἑανός*, alt *ϝεανός*, Frauengewand; *ἕννυμι* (aus *ϝέσνυμι*), *vestiô*, ich bekleide; *ἑᾱνός*, umhüllend; *ἱμάτιον*, Oberkleid, Mantel. — **vas**, wohnen, weilen: altind. *vásati*, er wohnt, er weilt; altind. *vástu-*, Haus; *ἄστυ*, alt *ϝάστυ*, Stadt; *ἑστία*, alt *ϝεστία*, Heerd, Haus; *ἑστιᾶν*, gastlich aufnehmen, bewirthen; *Vesta*, Göttinn des Hauses und Heerdes; *vestibulum*, Vorhof, Eingang; *εὐνή*, Lager, Bett; *εὐνάω*, *εὐνάζω*, ich lagere; *εὐνᾶσθαι*, *εὐνάζεσθαι*, sich lagern, schlafen; *αὐλή*, Wohnung, Hof; *ἰ-αύω*, ich schlafe; *ἰ-αυθμός*, Aufenthaltsort, Stall. — **vas** = **us**, brennen, leuchten: altind. *aúshati*, er brennt, = *ûrit*, er brennt; *ustus*, gebrannt; *εὕω* (aus *εὕσω*), ich brenne, ich senge; *αὕω*, *αὔω*, ich zünde an; *αὖος*, dürr, trocken; *αὐαίνειν*, trocken machen; *αὐστηρός*, trocken, herbe; altind. *ushás-*, f. *ἕως*, alt *ἠϝώς* (aus *ἀϝσώς*), *aurôra*, Morgenröthe; *αὔριον*, morgen; *ἦρι*, früh, am frühen Morgen; *aurum*, Gold; dazu wohl auch: altind. *vasantás*, m. *ἦρ*, alt *ϝέαρ* (aus *ϝέσαρ*), *vêr*, Frühling. — **vas**: altind. *vasná-*, m. Preis, Lohn, Sold; *vênu-* oder *vêno-*, Verkauf; *ὦνος*, Kaufpreis, Bezahlung; *ὠνή*, Kauf; *ὠνεῖσθαι*, kaufen; *ὠνητός*, erkauft, käuflich; *vênum dare* oder *vendere*, verkaufen; *vendibilis*, verkäuflich; *vênum îre* oder *vênîre*, verkauft werden. — **vis**, sehen: *vîsere*, sehen, besehen, besuchen; *vîsitâre*, besuchen. Ohne Zweifel entstand *vis* aus *vids* und schliesst sich an *vid*,

sehen. — **vis**: altind. *vishas*, m. oder *visham*, lat. *vírus*, ἰός (aus ϝισός), Gift. — **vaks**, wachsen: altind. *vákshati*, er wächst; deutsch *wachsen*; ἀέξεσθαι, ἀϝέξεσθαι, wachsen; ἀέξω, ἀϝέξω, ich lasse wachsen, ich vermehre; αὐξάνομαι, ich wachse; αὐξάνω, ich vergrössere, ich vermehre; αὔξη, αὔξησις, Wachsthum, Vermehrung. Die Formen schliessen sich an das kürzere *vagh*, wachsen. — **vaks**, benetzen: altind. *ukshắti* (aus *vakshắti*), er benetzt, er besprengt; altind. *ukshán-*, Stier; deutsch *Ochs*; *vacca* (aus *vacsa*), Kuh. Ein kürzeres *vagh*, benetzen, wurde früher aufgestellt. — **vars**, benetzen, besprengen: altind. *várshati*, er regnet, er benetzt; altind. *vṛshan-* oder *vṛsha-*, Stier; altind. *vṛshní-*, Widder; *verrês* (aus *versês*), Eber; ἀῤῥέν-, ἄῤῥεν-, alt ϝάρν-, Widder; ῥήν, Schaf, Lamm; ἕρση, alt ϝέρση, Thautropfen, Thau; *rôs-* (aus *vrôs-*), Thau; altind. *vṛshṭis*, f. Regen. —

Jas, wallen, sieden: altind. *pra-yasta-*, überwallend; altind. *yásati* oder *yásyati*, er strengt sich an; ζέω (aus ζέσω), ich koche, ich siede, ich sprudle; ζεστότης, Siedhitze; ζέσις, das Sieden, das Aufwallen; ζέσμα, ζέμα, das Siedende; ζῆλος, leidenschaftliche Bewegung, Eifer; ζηλοῦν, eifrig streben. — **jus**: altind. *yûshás*, m. oder *yûshám*, lat. *jûs*, Brühe; ζωμός, Brühe. — **snus**: altind. *snushâ'*, νυός, *nurus*, Schwiegertochter. Hier ist doch vielleicht der Zischlaut erst Nomenbildend. —

Neben diesen Verbalformen auf *s* mögen kurz berührt sein auch noch ein paar jüngere lateinische Bildungen, in denen der Zischlaut auch die Hauptrolle spielt, die Verba auf *-essere*, *-issere* im Infinitiv. Es sind *lacessere*, reizen, herausfordern, neben *lacere*, locken; *capessere*, ergreifen, betreiben, neben *capere*, fassen; *in-cipissere* (bei Plautus) neben *in-cipere*, anfangen; *facessere* neben *facere*, machen; *petessere*, *petissere*, streben, neben *petere*, verlangen, erstreben; *arcessere*, herbeiholen, und *in-cessere*, darauf losgehen, angreifen, neben *in-cêdere*, hergehen, herzukommen. Ausser in *in-cessere*, angreifen, das doch wohl aus *in-cedsere* hervorging, und vielleicht in *arcessere* ist an die je zu Grunde liegende Verbalwurzel überall das *-essere* getreten, worin offenbar mehrere Elemente stecken und das doch wohl auch selbst erst noch verkürzt wurde, wie nach

den Perfecten, wie *lacessîvî*, ich forderte heraus, und Bildungen wie *lacessîtiô*, Herausforderung, sehr wahrscheinlich ist.

Weiter aber mögen hier auch noch angeschlossen werden die im Griechischen sowohl als Lateinischen gar nicht seltenen und auch im Altindischen in mehreren Spuren entgegentretenden *Verbalbildungen mit sk*, über den Ursprung welcher Lautverbindung ein bestimmtes Ergebniss noch nicht gewonnen worden ist. Denn Benfeys (kurze Sanskritgrammatik, Seite 32) Zurückführung des *sk* auf das altindische *îksh-atai*, er sieht, indem das Anfangen einer Handlung als »zu handeln scheinen« bezeichnet werde, ist wenig glaublich und noch viel unwahrscheinlicher die auf andrer Seite vermuthete Entstehung jenes *k* aus altem *j*. Grösstentheils begegnet das *sk* nur in den Präsensformen, von denen erst weiterhin bei der Darstellung der verschiedenen Zeitformen genauer die Rede sein wird. So ist zum Beispiel im Altindischen *gacch* (aus *gask*), gehen, auf die Präsensformen beschränkt, wie *gácchâmi*, ich gehe, und im Imperativ *gáccha* (aus *gáska*), geh, welchem letzteren das vereinzelt bewahrte homerische *βάσκε* genau entspricht, während das Particip altind. *gatás*, gegangen, = *βατός*, gangbar, sich unmittelbar an die kurze Wurzelform *ga*, gehen, anschliesst. Ebenso begegnen um noch ein Beispiel zu nennen *γιγνώσκω* = *nôscô*, ich lerne kennen, ich erkenne, mit dem *sk* nur in den Präsensformen, und das Futurparticip *ignôscitûrus*, einer der nicht beachten will, der verzeihen will, ist eine vereinzelte Ausnahme.

Mehrere Verbalformen mit *sk* haben indess doch diese Lautverbindung fester wachsen lassen und so mehr das Ansehen von Verbalgrundformen oder Wurzeln angenommen, haben auch andre als blosse Präsensformen gebildet und selbst manche Nominalbildung aus sich entstehen lassen, so dass sie hier noch erwähnt werden dürfen. Aus dem Altindischen gehört hieher *icchâti* (aus *iskáti*), er wünscht, mit altind. *icchấ*, Wunsch, Verlangen, die wir neben *ἴκμενος*, erwünscht, und *ἱκέτης*, Flehender, Schutzflehender, oben unter *ik*, wünschen, begehren, stellten. Die übrigen dazu gehörigen Formen bildet das Altindische aus *ish*, das oben auch schon genannt wurde, wie *îshús* (Perfect), sie wünschten; *ishṭá-*,

erwünscht; *ishtí-*, f. Wunsch. Weiter sind zu nennen altind. *prccháti* (zunächst aus *prskáti*), er bittet, er frägt, mit dem Perfect altind. *papráccha*, er fragte, neben denen die zu Grunde liegende kürzere Form sich noch zeigt im altind. *praçnás*, m. Frage, lat. *precârî*, bitten, und unserm *fragen;* lat. *poscere* (aus *porscere*), erbitten, mit dem Perfect *poposcî*, ich erbat. An das kurze *pa*, schützen, erhalten, schliesst sich *pascere*, nähren, weiden, das im Perfect *pâvî*, ich weidete, den fraglichen Zusatz nicht hat, ihn aber erkennen lässt in *pastor* (aus *pasctor*), Hirt, und *pastus*, Weide, Nahrung. Mit *pascere* gleich ist *βόσκειν*, weiden, ernähren, neben dem Formen stehen wie *βοσκός*, Hirt, *βοσκή*, Futter, Weide, *βοσκάς*, weidend, *βόσκημα*, Viehheerde, doch auch noch kürzer *βοτήρ*, Hirt, und *βοτόν*, Vieh. Auch *διδασκ-*, lehren, das schon früher unter ein *dagh*, lehren, gestellt wurde, und zunächst aus *διδαχσκ-* hervorging, hat eine grössere Selbstständigkeit erlangt, wie *διδάσκαλος*, Lehrer, zeigt, und *διδασκαλία*, Lehre, Unterricht. Dann bieten sich noch *sciscitârî*, forschen, neben *sciscere*, erforschen, verordnen, und *scîtus*, Verordnung; *χάσκω*, ich gähne, ich klaffe, neben dem gleichbedeutenden *χαίνω*, mit *χασκωρεῖν*, das Maul aufsperren, *χάσκαξ*, Mundaufsperrer, und *χάσκανον*, Maske mit weitoffnem Munde. Sehr früh ist offenbar das *sk* verwachsen in unserm *mischen*, in *miscêre*, mischen, neben *miscellus*, gemischt, und *mistûra* (aus *misctura*), Vermischung, und *μίσγειν* (aus *μίγσκειν*), mischen, neben *μίσγα*, vermischt, die wir wegen des griechischen *μίγνυμι*, ich mische, oben unter ein kurzes *mig*, mischen, stellen durften.

Wurzelbildungen auf n.

Ganz ähnlich wie das in der Bildung der Zeitwörter so häufig auftretende *sk* zum bei Weitem grössten Theile auf das Präsens und die unmittelbar dazugehörigen Verbalformen beschränkt ist, also insbesondere als Kennzeichen präsentischer Formen dienen kann, so ist auch das *n* in der Verbalbildung ganz besonders als Kennzeichen des Präsens beachtenswerth. So bildet *star*, ausbreiten, im Altindischen das Präsens *str-nâmi* (aus *star-nâmi*) oder *str-naúmi* (aus *star-naúmi*), ich breite aus,

str-numás, wir breiten aus, neben dem Perfect *ta-stâra*, ich breitete aus. im Griechischen *στορ-νῦμι* oder *στορ-έννῦμι*, ich breite aus, neben dem Aorist *ἐ-στόρεσα* oder *ἔ-στρωσα*, ich breitete aus, und im Lateinischen *ster-nô*, ich breite aus. neben dem Perfect *strá-vî*, ich breitete aus, und es wäre durchaus verkehrt, wollte man hier das *n* mit zur Wurzelform *(starn-)* ziehen. Ebenso wenig darf in *sinô*, ich lasse, ich lasse zu, das *n*, das vielmehr auch nur dem Präsens angehört. mit zur Wurzel gezogen werden, wie zum Beispiel deutlich das Perfect *sîvî*, ich liess, zeigt, das im andern Falle *sinuî* (aus *sinvî*) lauten würde. Bisweilen dringt dieses präsentische *n* sogar in das Innere der Wurzelform ein, wie zum Beispiel im altindischen *chind-más* (aus *skindmás*), wir spalten, *chinád-mi*, ich spalte, neben dem Perfect *ci-cchaída* (aus *ki-skaída*), ich spaltete, und im Lateinischen in *scindô*, ich zerreisse, ich spalte, neben dem Perfect *scidî*, ich zerriss, ich spaltete, was hier nur kurz erwähnt werden kann und erst weiterhin bei der Beschreibung der Bildung der verschiedenen Zeitformen genauer erwogen werden wird.

In die Reihe der bezeichneten Zeitformen gehören auch einige wenige, die im Altindischen als ihr Präsens durch *u* bildend angegeben werden, aber da sie sämmtlich auf *n* ausgehen, offenbar ganz das nämliche Präsenszeichen haben, wie das schon oben genannte *star*, ausbreiten, nämlich *nu*. So bildet die von den indischen Sprachbeschreibern als *tan*, ausdehnen, angegebene Wurzel im Präsens *ta-naúmi*, ich dehne aus, und *ta-numás*, wir dehnen aus, ganz den oben genannten *str-naúmi*, ich breite aus, und *str-numás*, wir breiten aus, entsprechend, dass wir darnach also eine Wurzelform *ta-*, ausdehnen, würden anzusetzen haben. Dagegen spricht aber doch deutlich, dass ausser vielen andern zugehörigen Bildungen zum Beispiel auch das altindische Perfect *ta-tâna*, ich dehnte aus, den Nasal enthält. Somit scheinen jene Präsensformen *ta-naúmi*, ich dehne aus, und *ta-numás*, wir dehnen aus, da ein präsensbildendes blosses *u* durch nichts bestimmt erweislich und auch an und für sich ganz unwahrscheinlich ist, vielmehr einen Nasal eingebüsst zu haben, also bezüglich für *tan-naúmi* und *tan-numás* zu stehen. Oder auch, da zum Beispiel

in den zu den obengenannten altindischen Formen unmittelbar zugehörigen griechischen **ἐ-τάθην** (Passivaorist), ich wurde ausgedehnt, ich wurde gespannt, **τέ-τακα** (Perfect), ich habe gespannt, **τέ-ταται** (Passivperfect), es ist gespannt, **τάσις**, Ausdehnung, und andern die Annahme eines ausgefallenen Nasals durchaus nicht nothwendig, ja kaum wahrscheinlich ist, es bleibt anzunehmen, dass in *tan-*, ausdehnen, der Nasal ursprünglich wirklich nur den Präsensformen angehörte und erst später weiter um sich griff. Ein recht deutliches Beispiel solchen Uebergreifens der präsentischen Bildung ist **δύναμαι**, ich vermag, das schon oben unter *dugh*, wachsen, als aus *δύghναμαι* verkürzt angegeben wurde und ganz so gebildet ist wie das präsentische **δάμ-να-μαι**, ich zähme, ich bezwinge, sein **να** aber in allen Bildungen fest hält, wie im Futur **δυνήσομαι**, ich werde vermögen, in **δυνατός**, vermögend, möglich, **δύναμις** (bei Dichtern auch **δύνασις**), Vermögen, Kraft.

Es bleibt also bei allen Wurzelformen, die vorläufig als auf *n* anzugeben räthlich erscheint, insbesondere zu erwägen, ob ihr Nasal nicht das alte Kennzeichen der Präsensformen ist. Ausserdem aber ist auch bei scheinbar hiehergehörigen Formen immer noch zu prüfen, ob nicht etwa das vorkommende *n* einem Nominalsuffix angehört, unter denen, wie später noch ausführlicher gezeigt werden muss, der Nasal eine besonders hervorragende Rolle spielt. Als beachtenswertheste Wurzelformen auf *n* mögen genannt sein: **kan**, tönen: **καναχή**, Geräusch, Klang; **καναχεῖν**, schallen, tönen; **κανάζω**, ich rausche, ich töne; **κόναβος**, Geräusch, Lärm; **κοναβεῖν**, klingen, hallen; *canere*, singen, klingen; *canor*, Ton, Gesang; *cantor*, Sänger; *carmen* (aus *canmen*), Gesang, Lied, Gedicht; altind. *kvánati*, er tönt, er klingt. — *kvan:* altind. *çván-* = **κύον-**, *canis*, Hund, unser *Hund*, enthalten in ihrem Nasal wahrscheinlich ein Nominalsuffix. — Auch *cinis*, Asche, enthält schwerlich ein wurzelhaftes *n*, dass eine Wurzel *kin* anzusetzen erlaubt wäre. — **klan:** **κλόνος**, Getümmel, unruhige Bewegung; **κλονεῖν**, treiben, in unruhige Bewegung bringen, verwirren. — **klin.** neigen, beugen, wurde schon oben unter *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, genannt. Der Nasal ist hier wohl ursprünglich präsentisch, vielleicht

zum Theil nominal; er findet sich ausser in *κλίνω*, ich beuge, ich biege, im Passivaorist *ἐ-κλίνθην* neben *ἐ-κλί-θην*, ich wurde gebeugt, in *κλίνη*, Lager, Bett; *κλιντήρ*, Lehnstuhl, Ruhebett; *in-clînâre*, neigen, beugen; *dê-clînâre*, ablenken. —

Pan: *πένομαι*, ich bemühe mich, ich arbeite, ich bin arm; *πένης*, *πενιχρός*, arm, dürftig; *πενέστης*, Dienstmann; *πενία*, Armuth; *πόνος*, Arbeit, Mühsal; *πονεῖν*, arbeiten, Schmerz leiden; *πονηρός*, unglücklich, schlecht. — **tan**, dehnen, ausbreiten, wurde schon im Eingang dieses Abschnitts besprochen. Es gehören dazu altind. *tanaúti* oder *tanutaí*, er dehnt aus, mit dem Perfect altind. *tatâna* oder *tainaí*, er dehnte aus; *τάνυμαι*, ich erstrecke mich; *τείνω* (aus *τένjω*), *τανύω*, *tendô*, ich strecke aus, ich spanne; *teneô*, ich halte; *tenâx*, fest haltend, beharrlich; *ἀ-τενής*, gespannt, aufmerksam, standhaft; *τιταίνω*, ich spanne, ich dehne; *ταναός*, *τανύ-*, ausgedehnt, lang; *tenuis*, altind. *tanú-*, dünn, schwach; *tener*, zart; *tenor*, Haltung, Dauer; *tensiô*, Spannung; *τετανός*, angespannt, glatt; *τέτανος*, Spannung, Verzerrung; *τένων*, Sehne; *tenus*, Strick, Schlinge; *τόνος*, Strick, Band; *tenus*, bis. Ohne Nasal sind zu merken altind. *tatá-*, ausgedehnt; *τατικός*, spannend, und die schon oben genannten *τάσις*, Ausdehnung; *τέταται* (Perfect), es ist gespannt; *ἐ-τάθην* (Passivaorist), ich wurde gespannt. — **tan**, tönen: *τόνος*, Ton; altind. *tâna-*, Ton; altind. *tanyatú-*, lat. *tonitrû*, Donner; *tonâre*, schallen, donnern; deutsch *Donner*. Wahrscheinlich fiel ein altes anlautendes *s* ab und ist dann die Wurzelform *stan* identisch. —

Gan, erzeugen, gebären: altind. *ja-jánmi*, ich erzeuge, mit Perfect *ja-jâna*, ich erzeugte; *gi-gnô* ich erzeuge, mit Perfect *genuî*, ich erzeugte; *γί-γνομαι*, ich werde geboren, ich entstehe, mit Perfect *γέγονα*, ich bin geworden; *γείνομαι*, ich werde geboren, ich werde gezeugt; *γεννάω*, ich zeuge; altind. *janitár-* = *γενετήρ*, *γενέτωρ* = *genitor*, Erzeuger; altind. *janús-*, Geburt, Ursprung, Geschöpf; *γένος*, *genus*, Geschlecht; *γένεσις*, Ursprung, Geschlecht, = *gens*, Geschlecht; *γενέθλη*, Geburt, Abstammung; *γέννα*, Geschlecht, Stamm; *γενναῖος*, adlich, edel; *γνήσιος*, ehelich, rechtmässig; *nâscî* (aus *gnâscî*), geboren werden; *nâtus*, geboren; *nâtiô*, Geschlecht, Stamm; *nâtûra*, Geburt, Beschaffenheit; alt-

ind. *gná* (alt *ganá*) = γυνή, Frau; *germen* (aus *genmen*), Spross, Zweig, Nachkömmling, = altind. *jánman-*, Geburt, Ursprung, Geschöpf; *germânus*, leiblich, echt. Ohne Nasal stehen altind. *jáyatai*, er wird geboren; altind. *jâti-*, Geburt, Familie; altind. *jâtá-*, geboren, entstanden; *indi-get-*, eingeboren; γε-γάᾱσι (Perfect), sie sind geworden, mit dem Particip γε-γαώς, geworden. — **gan**, erkennen, auf welche alte Form noch deutlich unser Perfect *ich kann*, ich habe erkannt, ich weiss, hinweist, erscheint sonst fast nur noch in der Umstellung *gna*: altind. *jânâmi* (aus *jnâ-nâmi*), ich weiss; altind. *jnâtár*, Kenner; γι-γνώσκω = *nôscô* (aus *gnôscô*), ich lerne kennen, mit Perfect *nôvî*, ich weiss; *co-gnôscô*, ich lerne kennen; γνωστός, γνωτός = *nôtus*, bekannt; γνῶσις, Kenntniss; γνώμη, Erkenntniss, Meinung; *nôtiô*, Kenntniss; *nôbilis*, bekannt, edel; γνωρίζω, ich mache bekannt; *gnârus*, kundig; *i-gnôrâre*, nicht kennen; *narrâre*, alt *gnârigâre*, erzählen; altind. *nâman-* (aus *jnâman-*) = ὄ-νομα = *nômen*, Namen. — **gan**, rufen: γέ-γωνα (Perfect), ich rufe laut; γεγωνός, laut, vernehmlich; γεγωνίσκω, ich verkündige. — **gan**: altind. *jânu-* = γόνυ = *genû*, Knie. —

Ghan, klaffen, sich öffnen: χαίνω, ich klaffe, ich öffne mich, mit gleichbedeutendem Perfect κέ χηνα; χανδός, gähnend, geräumig; χανδόν, gähnend, gierig; χηνύω, ich sperre den Mund auf, ich gähne; χάννη, grossmäuliger Fisch. Viele zugehörige Formen erscheinen ohne Nasal, wie χάσκω, ich sperre das Maul auf; *hiscô*, ich öffne mich, ich öffne den Mund; *hiáre*, sich von einander thun, klaffen, den Mund öffnen; χάσμα, χάος, Spalt, Kluft, Schlund; χαῖνος, klaffend, locker, leer; χειά, Loch, Höhle. — **Ghan**: altind. *hánu-* (aus *ghánu-*), m. f. Kinnbacke; γένυς, Kinn; *gena*, Wange. — **bhan**, leuchten: φαίνεσθαι, scheinen, erscheinen, sich zeigen; φαίνω, ich zeige; φανή, Fackel; φανερός, leuchtend, offenbar; φᾱνός, licht, leuchtend; *fenestra*, Oeffnung, Fenster. Die nasallosen Formen sind schon früher unter *bha*, glänzen, gestellt. — **bhan**, tödten: ἔ-πε-φνον (aus ἔπεφενον), ich tödtete; φόνος, φονή, Mord, Ermordung; φονεύς, Mörder; πατρο-φόντης, Vatermörder. Ohne Nasal das Perfect πέ-φα-ται, er ist getödtet; δηρί-φατος, im Kampf getödtet. — **bhan**, betrügen: φέναξ, Betrüger,

Lügner; *φέναγμα*, Betrug; *φενāκίζω*, ich betrüge. — **dhan**, schlagen, tödten: altind. *hánti* (aus *dhánti*), er schlägt, er tödtet; altind. *ni-dhánam*, Tod; *θείνω*, ich schlage, ich tödte; *of-fendere*, anstossen, beleidigen, das schon unter *dhand*, stossen, schlagen, gestellt wurde; *θνήσκειν* mit dem Aorist *θανεῖν*, sterben; *θάνατος*, Tod.

Man, denken: altind. *manutaí* oder *mányatai*, er denkt; *μι-μνήσκω*, ich erinnere; *μέ-μνημαι*, *me-mini* (Perfectformen), ich erinnere mich, ich gedenke; *com-miniscor*, ich ersinne; *com-mentum*, Erdichtung, Erfindung; *re-miniscî*, sich besinnen; altind. *mánas-*, Geist, Muth, = *μένος*, Muth, Zorn; *μῆνις*, altind. *manyús*, m. Zorn; *μανία*, Raserei, Begeisterung; *μάντις*, Seher, Wahrsager; *μαίνομαι*, ich rase, ich bin begeistert; *mens*, Sinn, Denkart, Einsicht; *mentiô*, Erwähnung; *mentîrî*, lügen; *mendâx*, lügnerisch; *μνᾶσθαι*, gedenken. werben, begehren; *μέ-μονα* (Perfect), ich gedenke, ich bin willens; *μνήμη*, Gedächtniss; *μνῆμα*, Andenken; *μνήμων*, eingedenk; *μνημοσύνη*, Erinnerung; *monêre*, erinnern, mahnen; *μηνύω*, ich verkündige, ich zeige an; altind. *mantráyatai*, er rathschlagt, er spricht; *monstrâre*, zeigen; *monstrum*, Wunderbares; *μένειν*, *manêre*, bleiben. Ohne Nasal sind zu nennen altind. *matám*, Gedanke, Wunsch; altind. *matí-*, Gedanke, Geist; *μῆτις*, Einsicht, Verstand, Rath; das Perfect *μέμαα*, ich verlange, ich begehre; *μοῦσα* (aus *μόντια*, Participform), die Erinnernde, Gedenkende, Meldende; unser *Muth*. — **Van**, lieben: altind. *vanaúti* oder *vanutaí*, er wünscht, er begehrt; altind. *vánas-*, Reiz, Lieblichkeit, = *Venus*, Göttinn der Liebe; *venustus*, anmuthig, lieblich; *venustâs*, Anmuth; *ὀνίνημι*, ich fördere, ich nütze; *ὄνησις*, Nutzen, Genuss; *ὄνειαρ*, Hülfe, Erquickung; *venia*, Gefallen, Erlaubniss, Nachsicht. —

skan (*ksan*), graben, verletzen: altind. *kshaṇaúti* oder *kshaṇutaí*, er verletzt, er verwundet; altind. *khánati* (aus *skánati*) oder *khánatai*, er gräbt, er gräbt aus; *canâlis*, Graben, Rinne, Röhre; *cunîculus*, Höhlung, Grube, Röhre; *κέντρον*, Stachel; *κεντεῖν*, stacheln, anspornen; *κέντωρ*, Stachler, Antreiber; *κόνταξ* = *κόνδαξ*, Geschoss, Nagel; *κοντός*, Stange; *καίνειν* mit Aorist *κανεῖν*, tödten; *κτείνειν* mit Aorist *κτανεῖν*, tödten; *κτάντης*, Mörder; *κτέν-*, Kamm; *κτενίζω*, ich kämme Ohne

Nasal sind zu bemerken Aoristformen, wie **ἔκτα**, er tödtete, **κτάμεν** oder **κτάμεναι**, tödten, **κτάντ-**, tödtend; das spätere Perfect **ἔ-κτακα**, ich habe getödtet; altind. *kshatá-*, verwundet, vernichtet; altind. *kshati-*, Beschädigung, Vernichtung, Nachtheil, die also unmittelbar auf *ksi (ski, ska)*, vernichten, zerstören, führen. — **stan**, tönen: altind. *stánati*, er tönt; altind. *stanáyati*, er donnert; **στένω**, **στενάζω**, **στενάχω**, **στεναχίζω**, ich stöhne, ich seufze; **στόνος**, Seufzen, Brausen. Wahrscheinlich gehört hieher auch das oben unter *tan*, tönen, Gestellte. — **stan**: **στενός**, **στεινός**, eng, schmal; **στείνεσθαι**, eng sein, gedrängt voll sein; **στείνω**, ich mache eng; **στεῖνος**, Enge, Gedränge. —

Wurzelbildungen auf m.

Für die Beurtheilung der auf *m* ausgehenden Verbalformen ist wegen der Gebräuchlichkeit des *m* unter den Nominalsuffixen auch wieder besondre Vorsicht nöthig. Uebrigens ist zu bemerken, dass sie sich mehrfach mit den noch zu betrachtenden auf *v* berühren, wie im Altindischen *drámati*, er läuft, neben gleichbedeutendem *drávati*, das Perfect *ya-yâma*, er bändigte, neben *yuyâva*, er verband, und ähnliches besteht. Ueber den Ursprung und die Bedeutung der Verbalbildungen auf *m* Genaueres zu bestimmen ist noch nicht wohl möglich. Wir beschränken uns wieder darauf, einige der bemerkenswertheren Formen anzuführen.

kam, lieben: altind. *kâmáyatai*, er wünscht, er verlangt, er liebt; altind. *kâmas*, m. Wunsch, Erwünschtes; **κῶμος**, fröhliches Gelage, Festschmaus; *cômis*, freundlich, liebreich; *amáre*, lieben. — **kam**: κόμη = *coma*, Haar; **κομᾶν**, langes Haar haben; *comans*, behaart. — **kam**, ermüden: altind. *çâmyati*, er beruhigt sich, er hört auf; damit scheint im Grunde das selbe altind. *çrâmyati*, er wird müde, er quält sich, er leidet, er ruhet aus, nebst altind. *çramas*, m. Ermüdung, Anstrengung, Arbeit; **κάμνω**, ich ermüde, ich bemühe mich, ich leide; **κάματος**, Mühe, Drangsal, Anstrengung; **ἄ-κμητος**, **ἀ-κμής**, unermüdet, unermüdlich. — **kram**, hangen: **κρεμάννυμι**, **κρήμνημι**, ich hänge auf; **κρέμαμαι**, **κρήμναμαι**, ich hange, ich schwebe; **κρεμάστρα**, **κρεμάθρα**,

Hängematte; *κρημνός*, abschüssig, steil. — **pram**, drücken: *premere*, drücken; *prêlum*, Presse, Kelter; *pressus*, Druck. Verwandt ist das gothische *ana-praggan*, bedrücken. — **tam**, schneiden: *τέμνω*, *τάμνω*, *τμήγω*, ich schneide; *τομεύς*, Messer; altind. *támâla-*, Schwert; *τόμος*, *τομή*, Schnitt; *τμῆμα*, *τέμαχος*, abgeschnittenes Stück; *τέμενος*, abgesondertes Stück Land; *ταμίας*, Vertheiler, Haushalter, Gebieter. — **tam**, dunkel sein: altind. *támas-* und *timirá-*, n. lat. *tenebrae* (Mehrzahl), Finsterniss, Dunkel; altind. *támasvant-*, dunkel. — **tram**, zittern: *τρέμω* = *tremô*, ich zittre; *τρόμος*, *tremor*, Zittern, Schrecken; *τρομερός*, *tremulus*, zitternd; *τρομέω*, *τετρεμαίνω*, ich zittre. Nah verwandt ist *tras*, zittern.

Gam, gehen: altind. *gámati*, er geht; *βαίνω* (aus *βάμjω*), ich gehe, = *veniô*, ich komme; altind. *gámanam*, das Gehen; *ad-ventus*, Ankunft. Das kurze *ga*, gehen, wurde schon oben aufgestellt. — **gam**, seufzen: *gemere*, *in-gemiscere*, seufzen; *gemitus*, Seufzer. Vielleicht schliessen sich die Formen an altind. *gávatai*, er tönt. — **gam**, voll sein: *γέμω*, ich bin voll; *γεμίζω*, ich fülle, ich befrachte; *γόμος*, Schiffsladung, Fracht; *γομόω*, ich befrachte. — **blam**: *βλεμεαίνειν*, trotzen. — **dam**, zähmen, bändigen: altind. *dâmyati*, er bezähmt; *δαμάω*, *δαμνάζω*, *δάμνημι*, ich bändige, ich bezwinge, ich verheirathe; *δάμαρ*, Gattinn; *domáre*, bezwingen, zähmen; *domitor*, Bändiger; *re-dimîre*, umbinden, umwinden; *δαμάλης*, Bezwinger, Stier; *dominus*, Herr; *δμητήρ*, Bezwinger; *δμώς* (wohl aus *δμωϝός*), Sclav; *ἄ-δμητος*, *ἀ-δμής*, ungebändigt, unvermählt; *damnum*, Verlust, Schaden; *damnâre*, verurtheilen. Ein kurzes *da*, binden, ist schon früher aufgeführt. — **dam**, bauen: *δέμω*, ich baue; *δόμος* = *domus* = altind. *dámas*, *δῶμα*, *δῶ*, Haus; *δέμας*, Körperbau, Gestalt, Körper. Dazu gehört auch altind. *dam-pati* (oder *jam-pati-*), Hausherr, und wahrscheinlich auch altind. *jâs-pati-*, Hausherr, nebst *δεσ-πότης*, Hausherr, Herr, Gebieter. — **dram**, laufen: altind. *drámati*, er läuft; *ἔ-δραμον* (Aorist), ich lief; *δρόμος*, Lauf, Rennbahn; *δρομάς*, laufend; *δρομεύς*, Läufer. Früher wurde ein kürzeres *dar*, laufen, aufgestellt. —

Ghram, wiehern: *χρεμέθειν*, *χρεμίζειν*, *χρεμετίζειν*, wiehern; *χρόμη*, *χρόμος*, das Wiehern; *χρόμαδος*, knirschendes Geräusch. Das altindische *hraíshatai*, er wie-

hert, hängt eng zusammen. — **ghlam**, bedecken: *χλαμύς*, Oberkleid, Mantel; *χλαῖνα*, Oberkleid, Gewand; *χλανίδ-*, Oberkleid. — **bhram**, schwirren, tönen: altind. *bhrámati* oder *bhrámyati*, er irrt umher, er schweift umher; *fremere* = *βρέμειν*, brummen, brausen, rauschen; *βρόμος*, *fremitus*, Geräusch, Getöse; *βροντή*, Donner; *βροντᾶν*, donnnern; *φριμᾶν*, *φριμάσσεσθαι*, schnauben, sich unruhig bewegen; *formîca*, *μύρμηξ*, Ameise. — **dham**, blasen: altind. *dhámati*, er bläst; altind. *dhmâ'tum*, blasen; *σμώνη*, *σμώς*, Windstoss. —

Nam: *νέμεσθαι*, weiden, besitzen, geniessen; *νέμω*, ich theile aus, ich lasse weiden, ich beherrsche; *νέμος*, Weideplatz; *νομός*, Weideplatz, Nahrung, Wohnsitz; *nemus*, Weide, Wald; *νωμάω*, ich vertheile, ich handhabe, ich bedenke; *νομή*, Weideplatz, Nahrung, Vertheilung; *νομεύς*, Hirt, Vertheiler; *νεμέτωρ*, Vertheiler, Richter; *νέμεσις*, Unwille über Unrecht; *νεμεσᾶν*, *νεμεσίζεσθαι*, unwillig sein, verübeln; *νόμος*, Gebrauch, Gesetz; *νομίζειν*, als Gebrauch anerkennen, gewohnt sein, meinen; *νομιστεύεν*, gültig sein; *νόμισμα*, Sitte, Münze; *nûmus*, gebräuchliches Geld, Münze; *numerus*, Zahl, Geltung; deutsch *nehmen*. Vielleicht gehört dazu auch mit Verlust des anlautenden *n emere*, kaufen, nebst *sûmere* (aus *sub-emere*), nehmen, annehmen, und *dêmere* (aus *dê-emere*), weg nehmen. — **ram**, ruhen: altind. *râmatai*, er freut sich, er ruht; *á-ramatai*, er ruht; *ἠ-ρέμα*, sanft, ruhig; *ἠ-ρεμία*, Ruhe; *ἠ-ρεμεῖν*, ruhig sein; *ν-ωλεμές*, unablässig, unaufhörlich. — **vam**, ausbrechen: altind. *vámâmi* = lat. *vomô*, *ἐμέω*, ich breche, ich speie aus; *ἔμετος*, *vomitus*, *vomitiô*, Erbrechen; *vomica*, Blutgeschwür. — **jam**, zähmen, bändigen: altind. *yámati* (gewöhnlich *yácchati*, aus *yám-skati*), er bändigt, er zwingt, er lenkt; *ἡμερός*, zahm; *ἡμεροῦν*, zähmen; *ἡνία*, Zügel; *ὅμηρος*, *ὅμηρον*, Geissel, Unterpfand; *ζημία*, Strafe, Verlust; *ζημιοῖν*, strafen, Schaden zufügen; *janitrîx*, *εἰνάτηρ*, altind. *yâtar-* (aus *yámtar-*), Brudersfrau; *amita*, Vaters Schwester; altind. *yâmâtar-* oder *jâmâtar-*, Tochtermann, Schwiegersohn. Die letzteren Formen zeigen, dass hieher gehört auch *γαμβρός* = *gener*, Schwiegersohn, und dann *γαμέω*, ich heirathe; *γάμος*, Hochzeit, Vermählung, Ehe. Wahrscheinlich liegt hier überall das schon aufgeführte *dam*, zähmen, bändigen, zu Grunde.

skam *(ksam):* altind. *kshám-* oder *kshmâ',* χθών, *humus,* Erde; χθόνιος, unterirdisch; χθαμαλός = *humilis,* χαμηλός, niedrig; χαμαί, auf der Erde; χαμᾶζε, χαμάδις, auf die Erde; *humâre,* beerdigen, begraben. — **skam** *(ksam),* tragen: altind. *kshámatai,* er erträgt, er vergönnt, er verzeiht; altind. *kshamá-,* geduldig, tüchtig, passend, geeignet; κομεῖν, besorgen, pflegen; κομιδή, Sorge, Pflege; κομίζειν, besorgen, davon tragen, bringen.

Wurzelbildungen auf v.

Es ist schon früher bemerkt, dass die ziemlich zahlreichen Wurzelformen, die gewöhnlich als auf *u* ausgehend angegeben werden, fast alle aber in manchen Formen auch statt jenes Vocals seinen Halbvocal *v* zeigen, im letzteren Falle höchst wahrscheinlich das Alterthümlichere bewahrten und nicht umgekehrt. Denkbar wäre, dass hie und da auch nicht *v* zu Grunde läge, sondern das *u* durch blosse Schwächung aus altem *a* entstand, dass aber ein wurzelhaftes kurzes *u* später zu *av* erweitert worden sei, wie in vielen Fällen angenommen wird, ist nicht recht glaublich. Ueber die einzelnen hieher zu stellenden Formen werden allerdings noch eingehendere Untersuchungen nothwendig sein, wie denn zum Beispiel die mehrfache Berührung des *v* mit Kehllauten, wobei die oft angenommene Entstehung der letztern aus dem Halbvocal höchst unwahrscheinlich ist, sehr beachtenswerth ist. Vorläufig mögen hier genannt sein

Kav, schwellen, hohl sein: *cavus,* hohl; *caverna,* Höhle; *cavâre,* aushöhlen; altind. *çváyati,* er schwillt, er wächst; *crescere* (aus *cvescere*), wachsen, zunehmen; altind. *çûná-,* geschwollen; altind. *çávas-,* Kraft; κυεῖν, schwanger sein; *in-ciens,* schwanger; κύημα, κύος, Frucht im Mutterleibe; κῦμα, Frucht im Mutterleibe, Woge; κύαρ, Loch, Oeffnung; κύτος, Höhlung, Wölbung, Gefäss; κοῖλος, hohl; *coelum,* Himmelswölbung, Himmel; altind. *çûnyá-* (aus *çvânyá-*), κενεός (aus κϝενεός), κενός, *vânus,* leer; *vacâre,* leer sein, frei sein; *vacuus,* leer; *vágîna,* Scheide, Hülle. — **pav** *(pu),* faul sein, stinken: altind. *pûyatai,* er fault, er stinkt; πύον, *pûs,* Eiter; πυεῖσθαι, eitern; πυεῖν, eitern lassen; *pûrulentus,* eitervoll; πύθεσθαι, verfaulen; *pûtêre,* faul sein, stinken. —

tav *(tu)*, wachsen: altind. *tavás-* und *tavishá-*, stark; altind. *tavás-*, m., *távishî-*, f., oder *tavishám*, Kraft, Muth; *ταῦς* oder *ταῦς*, gross, viel; altind. *tâvîti* oder *táúti*, er wächst, er ist stark; altind. *tuvi-*, viel; *tumêre*, geschwollen sein; *tumor*, Geschwulst, Aufgeblasenheit; *tumulus*, *τύμβος*, Hügel, Grabhügel; *tûber*, Höcker, Knollen, Beule; *τύλη*, Schwiele, Buckel, Pfühl; *τύλος*, Wulst, Schwiele, Buckel; *τυλοῦσθαι*, Schwielen bekommen; *τυλοῦν*, Schwielen machen. —

klav *(klu)*, hören: altind. *çrávas* = *κλέος*, alt *κλέϝος*, Ruhm; *κλεινός*, berühmt; *κλείω*, ich rühme; *κλέομαι*, ich werde gepriesen, ich bin berühmt; altind. *çrnaúti* (zunächst aus *çrunauti*), er hört; *κλύω*, ich höre; *cluô*, *clueô*, ich höre, ich werde genannt; *cliens*, Höriger, Schützling; *κλυτός*, *in-clutus*, berühmt. — **klav** *(klu)*, giessen, spülen: *cloâca*, Abzugsgraben; *κλύζω*, ich spüle, ich wasche, ich reinige; *cluere*, reinigen; *κλύδων*, Wellenschlag, Wogen; *κλύσμα*, Brandung. — **plav** *(plu)*, fliessen: altind. *plávatai*, er schwimmt, er schifft; *πλέω*, alt *πλέϝω*, ich schiffe; *πλόος*, alt *πλόϝος*, Schifffahrt; *πλώω*, ich schiffe, ich schwimme; *πλωτός*, schwimmend, schiffbar; *πλωτήρ*, Schiffer; *pluere*, regnen; *pluvius*, regnicht; *pluvia*, Regen; *plûma*, Feder; *fluere*, fliessen; *fluvius*, Fluss; *fluctus*, das Fluthen, das Wogen; *flûmen*, Fluss; altind. *plâvàyati*, er übergiesst, er badet; *lavâre*, *πλύνειν*, waschen, baden; *lôtus*, das Waschen; *πλύσις*, das Waschen; *πλυνός*, Waschgrube; *πλύμα*, Spülwasser; *λούω*, alt *λοϝέω*, ich wasche; *λουτρόν*, Bad; *λουτήρ*, Badewanne; *luere*, waschen, bespülen. — **pnav** *(pnu)*, blasen: *πνέω*, alt *πνέϝω*, ich blase, ich wehe; *πνοή*, Hauch, Wind; *πνεῦμα*, Hauch, Athem, Geist; *ποιπνύω*, ich schnaube, ich bin geschäftig; *πέ-πνυμαι* (Perfect), ich bin verständig; *πινυτός*, *πε-πνυμένος*, verständig; *πνεύμων*, *πλεύμων*, *pulmô*, Lunge. —

gav *(gu)*, tönen: altind. *gávatai*, er tönt, er verkündigt laut; *γοᾶν*, alt *γοϝᾶν*, wehklagen, jammern; *γόος*, laute Klage; *γόης*, Wehklagender, Zauberer; *βοᾶν*, alt *βοϝᾶν*, schreien; *βοή*, Geschrei, Ruf; *βοητύς*, das Schreien; *boâre*, *bovâre*, *boere*, laut schreien. — **gav**, sich freuen: *γηθέω*, (aus *γαϝεθέω*), *gaudeô*, ich freue mich; *γάνυμαι*, ich freue mich; *γάνος*, Glanz, Freude; *γανᾶν*, sich freuen, glänzen; *γανοῦν*, erheitern; *γαυρός*, freudig, stolz. —

gav *(gu)*, sich untertauchen, sich **verbergen**: ***δύεσθαι***, sich untertauchen, untergehen, eingehen; ***ἐν-δύω***, ich kleide an; *in-duere*, ankleiden, bedecken; ***ἀπο-δύω***, ich entkleide, ich ziehe aus; ***δύσις, δυθμή, δυσμή***, Untergang; ***δύτης***, Taucher; ***δύπτειν***, untertauchen; altind. *guptá-*, versteckt. — **gav**, **giv** *(gviv)*, leben: altind. *jîvati* = lat. *vivit*, er lebt; altind. *jîvá-*, lebendig, m. Leben; ***βιόω***, ich lebe; *vîvus*, lebendig; ***βίος, βίοτος, βιοτή*** = *vîta*, Leben; ***ζῆν***, leben; ***ζωή, ζόη***, Leben; ***ζωός***, lebendig; ***ζῶον***, lebendes Wesen, Thier. — **dav** *(du)*, gequält werden, leiden: altind. *dunaúti*, er quält, er wird gequält, er leidet; ***δύη***, Unglück, Elend; ***δυερός***, unglücklich; ***δυᾶν***, unglücklich machen; ***ὀ-δύνη***, Schmerz; ***ὀ-δυνᾶν***, betrüben; ***νή-δυμος***, schmerzlos (?). — **div**, glänzen: altind. *dîvyati*, er spielt, er glänzt; altind. *div-*, Himmel, = *Διϝ-* (Genetiv *Διϝός, Διός*), Gott des Himmels; altind. *dyâús*, Himmel, = ***Ζεύς***, ***Jû-piter***, Gott des Himmels; altind. *dyaútatai*, er glänzt; ***jubar***, Glanz, Licht; *jocus*, Scherz; *jocârî*, scherzen; altind. *yúvan-* = lat. *juvenis*, jung; ***ἥβη***, Jünglingsalter, Jugend; ***ἡβᾶν***, mannbar sein; ***δῖος***, altind. *divyá-*, himmlisch; ***dîus***, edel; ***δῆλος, δέελος***, leuchtend, deutlich; *sub dîvô*, ***sub diô***, unter freiem Himmel; ***εὐ-δία***, heiterer Himmel; ***ἔν-διος***, mittäglich; altind. *daivás* = ***θεός*** = *deus*, Gott; ***θεῖος***, *dîvus*, *dîvînus*, göttlich; altind. *divasá-* oder *dívan-*, lat. *diês*, Tag; altind. *dívâ*, lat. *inter-diû*, bei Tage; *bi-duum*, zwei Tage. —

Ghav *(ghu)*, giessen: ***χέω***, alt ***χέϝω***, ich giesse; *fundô* (aus *ghundô*), ich giesse; ***χοή***, alt ***χοϝή***, ***χεῦμα***, ***χύσις***, ***χύμα***, Guss; ***χόος, χοεύς***, Maass für Flüssiges; *fûtis*, Wassergeschirr; ***χόος***, Schutt; ***χῡλός, χῡμός***, Saft, Flüssigkeit; ***χυτός***, flüssig, aufgeschüttet; ***χύτλον***, Flüssigkeit. Wahrscheinlich war der ursprüngliche Anlaut *sk*, so dass naher Zusammenhang besteht mit altind. *çcyaútati* oder *çcaútati*, er tropft, er giesst aus. — **bhav** *(bhu)*, wachsen, werden: altind. *bhávati*, er wird, er ist; ***φύεσθαι***, wachsen, entstehen; ***πέ-φῡκα*** (Perfect), ich bin geworden; ***φύω***, ich erzeuge; *fuî* (Perfect), ich bin gewesen; *futûrus*, zukünftig; *fore*, sein werden; *fîô* (aus *fûjô*), ich werde; ***φυτόν***, Gewächs, Geschöpf; ***φῦμα***, Gewächs; ***φυή***, Wuchs, Gestalt; ***φύσις***, Beschaffenheit, Natur; ***φύτλη***, Geschlecht, Gattung; ***φῦλον***, ***φυλή***, Geschlecht, Stamm;

φυτεύω, ich pflanze, ich erzeuge; *futuô*, ich beschlafe; *φῖτυς*, Erzeuger; *φῖτύω*, ich erzeuge; *φῖτυ*, *φῖτυμα*, Keim, Sprössling; *filius*, Sohn; *fêtus*, fruchtbar, schwanger, geboren habend; *fêtus*, das Gebären, Frucht; *fêcundus*, fruchtbar; *fênus*, Zinsen, Gewinn; altind. *bhâváyati*, er bringt hervor. — **bhlav** *(bhlu)*, sprudeln: *φλύειν*, übersprudeln, überfliessen, schwatzen; *φλύος*, *φλυᾱρός*, Geschwätz; *φλύᾱξ*, Schwätzer; *ἀνα-φλύειν*, aufwallen, sieden; *φλυδᾶν*, überfliessen. — **dhav** *(dhu)*, laufen, fliessen: altind. *dhávati* oder *dhâvatai*, er läuft, er wäscht; *θέω*, alt *θέϝω*, ich laufe; *θοός*, schnell, rasch; *θοάζειν*, schnell bewegen, laufen; *βοη-θόος*, *βοη-θός*, zu Hülfe eilend, beistehend; *βοηθεῖν*, helfen. — **dhav**, *(dhu)*, rauchen, aufwallen: altind. *dhûnaúti* oder *dhunâti*, er bewegt, er erschüttert; altind. *dhûmás*, Rauch, = *θῡμός*, Leben, Muth, Zorn, Empfindung, = *fûmus*, Rauch; *fûmâre*, rauchen, dampfen; altind. *dhûpáyati*, er räuchert; *suf-fîre*, räuchern; *θύος*, Räucherwerk; *θύω*, ich opfre, ich stürme, ich wüthe; *θυσία*, Opfer; *θύνω*, ich stürme daher, ich eile; *θύελλα*, Sturmwind; *θυιάδ-*, die Rasende. —

Sav (*su*), ausgiessen, erzeugen: altind. *sávati* oder *sâúti*, er erzeugt, gebiert; altind. *sutás* oder *sûnús*, *υἱός*, Sohn; *ὕει*, er regnet, es regnet; *ὑετός*, Regen. — **sav**: *σῦς*, *ὗς* = *sûs*, altind. *sû-karas*, m. Schwein; *sû-cerda*, Schweinekoth; *suîle*, Schweinestall; *σύαινα*, Sau; *ὕαινα*, Sau, Hyäne. — **sav**, **siv** nähen: altind. *sîvjati*, er näht; *suere*, nähen; *κασ-σύειν*, zusammenflicken; *κάσ-σῡμα*, Lederwerk, Schuhleder; *sûtûra*, Naht; *sûtor*, Schuster; *sûtêla*, Ränke; *sûbula*, Pfrieme, Stachel. — **nav** (*nu*), nicken, winken; *νεύω*, ich nicke, ich winke; *ad-nuere*, zunicken; *νεῦμα*, *nûmen*, *nûtus*, Wink, Geheiss; *νεῦσις*, das Nicken, Neigung; *νευστάζειν*, nicken; *νυστάζειν*, nicken, einschlafen; *νύσταλος*, schläfrig. Die Formen berühren sich offenbar mit früher genanntem *nik*, nicken, und verloren mit ihm wahrscheinlich einen alten anlautenden Kehllaut. — **mav** (*mu*), binden: altind. *mávatai*, er bindet; altind. *mûka-* = *μυκός*, *mûtus*, *μυττός*, *μύτης*, *μυνδός*, *μύδος*, stumm; *mussáre*, murmeln. — **mav**, bewegen: *movêre*, bewegen; *môtus*, *môtiô*, Bewegung, schliessen sich wohl an eine muthmassliche Causalform altind. *mapáyati*, er bewegt, zu altind. *máyáyati* oder *máyati*,

er geht, zu dem auch *meáre*, gehen, gehört, die wir unter dem kurzen *ma*, gehen, schon zusammenstellten. —

Lav (*lu*), abreissen, lösen: altind. *lunâti*, oder *lunítai*, er schneidet, er zerschneidet, wozu die Causalform lautet altind. *lâvágati*, er lässt schneiden; ***λύω***, ich löse, ich mache los; ***λύα***, Auflösung, Aufruhr; ***λύτρον***, Lösegeld; ***λύσις***, Lösung, Befreiung; ***λυτήρ***, Löser, Schiedsrichter; *so-lvere*, lösen; *so-lûtus*, ungebunden, frei; ***re-luere***, wieder einlösen: ***λαῖον***, Sichel; ***λήϊον***, Saat; ***ληϊδ-***, ***ληΐη***, ***λεία***, Beute; ***ληΐζεσθαι***, erbeuten. — ***jav*** (*ju*), binden, verbinden: altind. *yâúti* oder *yunâti*, er verbindet, er bindet zusammen; ***ζώννυμι***, ich gürte; ***ζώνη***, Gürtel, Binde; ***ζῶμα***, Unterkleid, Wamms; ***ζωστήρ***, Gürtel; ***jê-jûnus***, nüchtern; *jubêre*, zwingen, befehlen; *jûs*, Recht; ***jûrâre***, schwören. —

Skav (*sku*), bedecken: altind. *skunaúti* oder *skunâti*, er bedeckt; ***σκῦτος***, ***κύτος***, *cutis*, Haut; *scûtum*, Schild; *ob-scûrus*, verborgen, dunkel; ***σκεῦος***, ***σκευή***, Rüstung, Kleidung; ***σκευάζειν***, bewaffnen, rüsten, bereiten. — ***skav***, schauen: *cavêre*, sich hüten; *cautus*, vorsichtig; ***κοέω***, aus ***κοϝέω***, ich merke; ***κοννέω***, ich bemerke, ich kenne; ***θυος-κόος***, Opferschauer, Priester; deutsch *schauen*. — ***spiv*** (*spu*), speien: altind. *sthîvati* (aus *spîvati*) oder *sthîvyati*, er speit; ***πτύω*** = *spuô*, ich speie; ***πτύαλον***, *spûtum*, ***σίαλον***, Speichel; ***ψύττω***, ich speie; ***πτυΐζω***, *spûtâre*, speien; *pîtuíta*, Schleim. — ***spav*** (*psav*), sich ängsten: *pavére*, sich ängstigen; *pavidus*, ängstlich; *pavor*, Angst; ***πτοεῖν*** (aus ***πτοϝεῖν***), erschrecken; ***πτοεῖσθαι***, sich ängstigen; ***πτοία***, ***πτόα***, Scheu, Furcht; ***πτόησις***, Leidenschaft. — ***stav***, staunen: ***θεᾶσθαι*** (aus ***θεϝᾶσθαι***), schauen, betrachten; ***θέα***, ***θέᾱμα***, Anblick, Schauspiel; ***θεᾱτός***, sehenswerth; ***θέᾱτρον***, Schauplatz; ***θαῦμα***, Wunder, Wunderwerk; ***θαυμάζειν***, erstaunen, sich wundern; deutsch *staunen*; lat. *tuêrî*, anschauen, betrachten, schützen, besorgen; *tuitiô*, Beschützung, Sorge; *tutor*, Schützer; *stupêre*, starren, staunen. — ***snav*** (*snu*), fliessen, schwimmen: altind. *snâuti*, er fliesst, er tropft; ***νέω*** (aus ***σνέϝω***), ich schwimme; ***νεῦσις***, das Schwimmen; ***νεύστης***, Schwimmer, Schiffer. Wahrscheinlich gehört dazu altind. *nâus* = ***ναῦς*** = *nâvis*, Schiff. — ***srav*** (*sru*), fliessen: altind. *srávati*, er fliesst; altind. *sraútas*, Fluss, Strom; ***ῥέω*** (aus ***σρέϝω***), ich fliesse; ***ῥόος***, ***ῥοή***, ***ῥεῦμα***, ***ῥέος***, Fluss,

Strömung; *ῥεῦσις, ῥύσις,* das Fliessen; *ῥέεθρον, ῥεῖθρον,* Fluss, Flussbett; *ῥυτός,* flüssig, strömend; *ῥύαξ,* Feuerstrom; *ῥύμη,* Schwung; *ῥυθμός,* gemessene Bewegung, Gleichmaass; *rîvus*, Bach. —

Nun würden hier noch die sehr zahlreichen *Verbalbildungen durch den Halbvocal j* anzureihen sein. Sie aber tragen im Allgemeinen einen viel jüngeren Charakter und namentlich im Griechischen und Lateinischen ergeben sie sich zum bei Weitem grösseren Theile als erst aus fertigen Nominalformen abgeleitet, werden daher am Zweckmässigsten im engeren Anschluss an diese letzteren erst weiterhin betrachtet. Hier aber mag noch eine andre Classe von Verbalformen näherer Betrachtung unterzogen werden, die nicht ein äusseres fremdes Element dem zu Grunde Liegenden hinzufügten, sondern aus dem Vorhandenen selbst etwas Neues schufen durch eine ganz besondere Bildung, nämlich durch Verdopplung.

Wurzelverdopplung.

Gleichwie in freier Rede wir nicht selten ein Wort wiederholen, um Verstärkung auszudrücken und zum Beispiel sagen *ein langer langer Weg* für *ein sehr langer Weg*, *ein armer armer Mann* für *ein sehr armer Mann*, *ein liebes liebes Mädchen* und ähnliches, so ist dieses Mittel auch schon sehr früh in der Wortbildung verwandt worden und es kann zum Beispiel im Altindischen fast von jedem Verbum auch eine Verstärkungs- oder Intensivform gebraucht werden, deren wesentliches Kennzeichen die Wiederholung der zu Grunde liegenden Verbalform ist, wie es denn zum Beispiel im Rig-weda 1, 30, 16 heisst: *çáçvat Indras paú-pruthadbhis jigâya* | *nâ'-nadadbhis çâ'-çvasadbhis dhánâni* | »immer gewann Indra durch die heftig knirschenden, heftig wiehernden, heftig schnaubenden (Rosse) Reichthümer«, wo alle drei Beiwörter der Rosse solche Verstärkungsformen sind. Ursprünglich war diese Wiederholung der Wurzelform ohne Zweifel eine vollständige, wie sie es auch noch in mancher Form deutlich ist, wie in *dár-dar-ti*, er spaltet heftig, neben dem einfachen *dṛ-nâti* (aus *dar-nâti*), er spaltet, in *naú-nau-ti*, er lobt sehr, neben *nâúti*, er lobt, oder in den Nominalformen *gár-gar-as*, m. Strudel, ne-

ben *gṛ-nâti* (aus *gar-nâti*), er tönt, *gad-gad-am*, n. Gestammel, neben *gádati*, er spricht, und sonst. Später aber blieb in den bei Weitem meisten Fällen die Wiederholung nur eine theilweise und mehrfach traten daneben auch noch besondere Lautverhältnisse ein, die aber hier genauer zu erwägen unnöthig sein würde. So steht zum Beispiel neben *yátatai*, er strengt sich an, das verstärkte *yá'-yat-ti* oder *yâ-yat-yátai*, er strengt sich sehr an; neben *çaúcati*, er trauert, das verstärkte *çaú-çauk-ti* oder *çau-çuc-yátai*, er trauert sehr; neben *dáhati* (aus *dághati*), er brennt, das verstärkte *dán-dag-dhi* oder *dan-dah-yátai*, er brennt stark, und anderes mehr.

Im Griechischen und Lateinischen 'zeigt sich diese Bildung mittels Wiederholung nur in einem beschränkten Kreise von zum Theil nur selten gebrauchten Wörtern, Verbalbildungen sowohl als Nominalbildungen, die noch etwas näher zu betrachten sind. Im Griechischen ist ihre Zahl noch ein wenig grösser, als im Lateinischen. Auf alle etwaigen Eigenthümlichkeiten aber hieherweisender Formen einzugehen ist hier nicht der Ort, nur nöthig über die Art der Wiederholung selbst das Wichtigste zu zeigen. In manchen Formen liegt die fragliche Wiederholung ziemlich deutlich vor, ohne dass die zu Grunde liegende einfache Form sich noch mit Bestimmtheit nachweisen liessen.

Am Vollständigsten pflegt die Wiederholung sich da zu zeigen, wo die Wurzelform auf die flüssigen Laute *r* und *l* ausgeht, da diese eben besonders leicht mit folgenden consonantischen Lauten sich verbinden. So erscheint *καρ-καίρειν* (aus *καρ-κάρ-jειν*), erdröhnen, erzittern (von der Erde gebraucht Ilias 20, 157), und damit hängt nah zusammen *κορ-κορυγή* oder *κορ-κορυγμός*, Getöse, Kollern im Bauche, neben denen Aristofanes (Wolken 387) auch *δια-κορκορυγεῖν* gebraucht vom Durchtönen, Durchkullern des Bauches; zu Grunde liegt das einfache *kar*, tönen. Weiter sind hier zu nennen *car-cer*, *κάρ-καρον*, Verschluss, Gefängniss, von denen *γοργύρη* oder *γόρ-γυρον*, unterirdisches Gefängniss, Gefängniss, nicht wird getrennt werden dürfen; *καρ-κίνος*, *cancer*, Krebs, die nebst *cir-cus*, Kreis, dessen Schlusstheil das *r* wahrscheinlich ganz einbüsste, sich an *kar*, sich krümmen, krumm sein, anschliessen; *cur-culiô*, Kornwurm,

mit der jüngeren Nebenform *gur-guliô*. Auch in *πέρ-περος*, leichtsinnig, prahlerisch, lügenhaft, *περ-περεύεσθαι*, grossprahlen, aufschneiden, *περ-περεία*, Prahlerei, scheint die fragliche Wiederholung vorzuliegen, nicht minder in *per-peram*, unrecht, falsch, und *per-perus*, fehlerhaft; ferner in *tur-tur*, Turteltaube, das ihren Ton nachahmt; in *ταρ-ταρίζειν*, vor Kälte zittern, das offenbar mit *τρέω* und *τρέμω*, ich zittre, zusammenhängt, und wohl auch den Namen der grausigen Unterwelt, des *Τάρταρος*, erklärt. Auch *ἀ-ταρ-τηρός*, verderblich, feindselig, ist hier wohl noch zu nennen.

An das einfache *gar*, verschlingen, schliessen sich *gur-guliô*, Luftröhre, Gurgel; ferner *γαρ-γαρεών*, Zapfen im Munde, *γαρ-γαρίζειν*, gurgeln, nebst *γαρ-γαρισμός*, das Gurgeln. Vielleicht beruht auch *γορ-γός*, furchtbar, Schrecken erregend, und der Name der mythischen *Γορ-γώ* auf einer alten wiederholten Form; möglicherweise *gur-gustium*, Hütte, Kneipe; für *gur-ges*, Strudel, Wirbel, macht es das gleichbedeutende altindische *gár-gara-* wahrscheinlich. Dann haben wir die fragliche Bildung noch in *γαρ-γαίρω*, ich bin voll, nebst *γάρ-γαρα* (Mehrzahl), Haufen, Menge, und *γαρ-γαλίζειν*, kitzeln, nebst *γαρ-γάλισμα* und *γαρ-γαλισμός*, das Kitzeln, das Jucken. Auch in *βόρ-βορος*, Schlamm, Schmutz, und *βορ-βοροῦν*, beschmutzen, ist Formverdopplung unverkennbar; nicht minder in *βορ-βορύζειν*, knurren (im Bauche), nebst *βορ-βορυγή* und *βορ-βορυγμός*, das Knurren im Bauche. Das griechische *βάρ-βαρος*, fremd, das auch im Altindischen als *bar-bará-* oder *var-vará-* begegnet mit wahrscheinlich derselben Grundbedeutung, gehört wohl unmittelbar zu *bal-bus*, stammelnd, stotternd, und bedeutet wahrscheinlich zunächst undeutlich oder unverständlich sprechend. In *δαρ-δάπτειν*, zerreissen, zerfleischen, das schon unter *dar*, zerreissen, aufgeführt wurde, büsste ohne Zweifel der zweite Theil das alte *r* ein.

Ursprünglich anlautende gehauchte Laute werden im Griechischen in der wiederholten Silbe, wie schon früher bemerkt wurde, durch die entsprechenden harten vertreten, so in *κάρ-χαρος*, scharfzahnig, scharf, spitz (*καρ-χαρ-όδοντ-*, scharfzahnig), womit wohl *καρ-χαλέος*, rauh, scharf, trocken, eng zusammenhängt; *κάρ-καρος*, rauh, ist wohl nur eine lautliche Nebenform von *κάρ-χαρος*

Weiter gehören hieher *πορ-φύρειν*, sich unruhig bewegen, funkeln, nebst *πορ-φύρεος*, funkelnd, dunkelroth, und *πορφύρα*, Purpurschnecke; ausserdem *τερ-θρεύεσθαι*, Gaukelei treiben, schwatzen, nebst *τερ-θρεία* und *τέρ-θρευμα*, Gaukelei, Windbeutelei, Täuschung. Das Lateinische scheut die Wiederholung seiner Hauchlaute nicht, wie *fur-fur*, Kleie, zeigt.

Noch schliessen sich hier an einige Formen mit anlautendem *m*, nämlich *μαρ-μαίρειν*, schimmern, flimmern, *μαρ-μαρίζειν*, *μαρ-μαρύζειν*, *μαρ-μαρύσσειν*, schimmern, glänzen, nebst *μαρ-μαρυγή*, Schimmer, Glanz; *μαρ-μάρεος* und *μαρ-μαρόεις*, schimmernd, glänzend, *μάρ-μαρος*, glänzender Stein, Marmor; ferner *μορ-μύρειν*, murmeln, rauschen, nebst *mur-mur*, Gemurmel, Geräusch, und *mur-murâre*, murmeln, rauschen; *μορ-μολύττειν*, *μορ-μορύζειν*, schrecken, nebst *μορ-μολύκειον*, Schreckbild, und wahrscheinlich auch *μορ-μώ*, Schreckbild, mit verstümmeltem Schlusstheil. Mit ursprünglich anlautenden *sm*, doch früh eingebüsstem Zischlaut, gehören hieher noch *μερ-μηρίζειν*, *μερ-μαίρειν*, sich bedenken, sorgen, und *μέρ-μηρα*, Sorgen, auch *μέρ-μερος*, denkwürdig, die an das einfache *smar*, gedenken, sich anschliessen. Möglicher Weise könnte in *con-volvulus*, Wickelraupe, Winde, das zu Grunde liegende *vol* verdoppelt sein, wahrscheinlich aber schliesst sichs unmittelbar an *con-volvî*, sich zusammenrollen, und das letzte *l* ist nominalbildend, wie auch vielleicht in einzelnen andern scheinbar verdoppelten Formen ähnlich im Schlusstheil Suffixe enthalten sind.

Ausser in den angeführten Formen mit *r* und *l* ist die Verdopplung oder volle Wiederholung solcher Verbalwurzeln, in denen ein Vocal von Consonanten eingeschlossen ist, sehr selten, und Deutungen wie *τέττιγ-*, Grille, aus *τέγ-τιγ-* (Pott 2, Seite 29) zum Beispiel sind sehr zweifelhaft. Ein paar Mal aber ist doch ein auslautender Nasal auf die angedeutete Weise noch mit in die erste Silbe getreten, so in *παμ-φαίνειν* und *παμ-φανᾶν*, hell scheinen, glänzen, neben *φαίνεσθαι*, scheinen, erscheinen. Auch *cin-cinnus*, gekräuseltes Haar, Haarlocke, neben dem entsprechenden verkürzten *κί-κιννος*, gehört wohl hieher, und vielleicht *βαμ-βαίνειν*, wenn man es „vor Schrecken trippeln“ erklären darf und mit *gam*, gehen, zusammenbringen; ferner *tin-tinâre*, klingen (Ca-

tull 51, 10), mit *tin-tinnâbulum*, Schelle, neben *tinnîre*, klingen, klingeln.

Mehrfach aber ist auch ein Nasal in die erste Silbe ursprünglich vollwiederholter Verbalformen getreten als Stellvertreter für einen andern Laut, was hie und da schon sehr früh geschehen sein muss, da auch das Altindische manche ganz ähnliche Bildungen aufweist. So steht im Altindischen neben *cárati*, er bewegt sich, er geht, die Verstärkungsform *can-cûryátai* oder *cán-cûrti*, er bewegt sich schnell, womit Benfey das griechische *πέμ-πειν*, senden, schicken, in unmittelbare Verbindung bringt, neben *phaláti*, er platzt, die Verstärkungsform *pám-phulti* oder *pam-phulyátai*, er platzt, neben *dáhati*, er brennt, die Verstärkungsform *dán-dagdhi* oder *dan-dahyátai*, er brennt heftig, und ähnliches mehr. Im Griechischen und vereinzelt im Lateinischen tritt der Nasal insbesondere für die Laute *r* und *l*, die wir doch oben gerade mehrfach selbst wiederholt sahen, öfters in die erste Silbe hiehergehöriger Formen. So war es auch der Fall in den beiden Präsensformen *πίμ-πλημι* (zunächst für *πίλ-πλημι*), ich fülle an, und *πίμ-πρημι* (für *πίρ-πρημι*), ich entzünde, die in ihrer Bildung ganz an die übrigen Intensivformen sich anschliessen.

Ausserdem gehören hieher *can-cer*, Krebs, neben dem schon genannten entsprechenden *καρ-κίνος*, das in seinem Schlusstheil das *r* einbüsste, und neben altind. *karkata-*, Krebs; *can-cer*, Gitter, und gewöhnlicher *can-cellî* (Mehrzahl), Gitter, Schranken, neben *car-cer*, *κάρ-καρον*, Verschluss, Gefängniss, mit denen auch *κιγ-κλίς*, Gitter, Einschluss, eng zusammenhängt. Ferner *κιγ-κλίζειν*, sich schnell hin und her bewegen, mit *κίγ-κλισις* und *κιγ-κλισμός*, schnelle Bewegung. An das früher aufgestellte *tal*, tragen, unter dem auch *τάλαντον*, Wage, Gewicht, genannt wurde, schliessen sich *ταν-ταλοῦν* (Sofokles Antigone 134 *ταντaλωθείς*, geschleudert), *ταν-ταλεύειν*, *ταν-ταλίζειν*, bewegen, schwingen, mit denen *ταλαντοῦσθαι* und *ταλαντεύεσθαι*, schwanken, sich nah berühren; dazu gehört auch offenbar der Name *Τάν-ταλος*, der Tragende, Aushaltende.

Weiter sind hier zu nennen *γαγ-γαλίζειν* als Nebenform des schon genannten *γαρ-γαλίζειν*, kitzeln, jucken; *γογ-γύζειν*, murren, unwillig sein, gurren; *gin-grîre*,

schnattern, das an das kurze *gar*, tönen, sich anschliesst, und vielleicht auch mit *γίγ-γρας*, Flöte, Flötenspielen, zusammenhängt; *γογ-γύλος*, rund, *γογ-γύλη*, runde Rübe, und *γογ-γυλεῖν, γογ-γυλίζειν*, abrunden, drehen, die wohl auch von *kar, kal*, sich krümmen, krumm sein, nicht getrennt werden dürfen; *γαγ-γλίον*, Geschwulst unter der Haut, *γάγ-γραινα*, krebsartiges Geschwür, *γογ-γρώνη*, Auswuchs am Halse, Kropf; *γίγ-γλυμος*, Gliederung, Gelenk. Neben schon genanntem *βορ-βορύζειν* besteht auch *βομ βυλιάζειν*, knurren, kullern (im Bauche); damit zusammen hangen wohl auch *βομ-βυλιός*, summendes Insect, Hummel, *βομ-βύλη*, Biene, enghalsiges Gefäss, *βόμ--βυξ*, Art Flöte, Luftröhre der Vögel, und vielleicht das schon genannte *βαμ-βαίνειν*, stammeln. Auch *βαμ-βακύζειν, βαμ-βαλίζειν*, vor Frost klappern, gehören wohl dazu. In *δεν-δίλλειν*, mit den Augen winken, scheint auch eine alte verdoppelte Form zu stecken; nicht minder in *δέν--δρεον, δέν-δρον*, Baum, neben dem kürzeren *δρῦς*, Eiche, Baum.

Noch gehören hieher einige verdoppelte Formen, deren Grundform mit gehauchtem Laut anlautete, nämlich *καγ-χάζειν, καγ-χλάζειν, καγ-χαλᾶν*, laut lachen, mit *καγ--χασμός*, lautes Lachen, und *καγ-χαστής*, Lacher, neben denen altindisches *ká-khati* und *khá-khati*, er lacht, steht, die auch auf alter Wurzelverdoppelung zu beruhen scheinen; ferner *πεμ-φρηδών*, eine Wespenart, das sich ohne Zweifel an *bhram*, schwirren, tönen, anschliesst; *πομ-φόλυξ*, Blase, Wasserblase, und *πομ-φολύζειν*, mit Blasen aufsprudeln, deren kürzere Grundform in *bulla*, Wasserblase, sich noch zeigt; vielleicht hangen auch *πομ-φός*, Blase, Geschwulst, und *πέμ-φιγ-*, Hauch, Odem, damit zusammen. An das altindische *dhránati*, er tönt, schliesst sich *τεν-θρηδών* und *τεν-θρήνη*, eine Wespenart; auch *τον-θορύζειν, τον-θορίζειν, τον-θορυγεῖν*, undeutlich reden, murmeln. Dann ist noch zu nennen *ταν-θαρύζειν*, zittern, erbeben, das vielleicht mit *ταρ-ταρίζειν*, vor Kälte zittern, zusammenhängt.

Auch noch eine andre die fraglichen Bildungen betreffende Eigenthümlichkeit des Altindischen spiegelt sich im Griechischen wieder, nämlich die Verstärkung des Vocals in der wiederholten Silbe, die wir zum Beispiel haben in der Verstärkungsform *naú-nauti* oder *nau-nûyátai*, er

lobt sehr, neben *nâúti*, er lobt, mit dem Perfect *nu-náva* er lobte, oder in *maí-maiti* oder *mai-mîyátai*, er vernichtet, neben dem einfachen *mí-nâti*, er verletzt. Es ist beachtenswerth, dass die Vocalverstärkung *ai* auch in einigen altindischen Intensivformen auftritt, ohne dass die zu Grunde liegende Form den Vocal *i* enthielt, wie in *dai-dîyátai*, er giebt oft, neben *dá-dâti*, er giebt, in *cai-kîyátai*, er verehrt sehr, neben *câyati*, er verehrt; in *dai-dhmîyáti*, er bläst stark, neben *dhmátum*, blasen, und andern, wo das *ai* indess doch durch das jedesmal folgende *î* hervorgerufen scheinen könnte. Im Griechischen aber erscheint das alte *ai* als *αι* oder *οι* mehrere Male in der wiederholten Silbe, wo die zu Grunde liegende Form nichts von einem *i*-Laut weiss. In dieser Beziehung sind hier zu nennen *παι-πάλλειν*, schwingen, neben dem einfachen *πάλλειν*, schwingen; ferner *παι-πάλη*, *παι-πάλημα*, Mehlstaub, nebst *παι-παλᾶν*, verschmitzt sein, und *παι-πάλιμος*, verschmitzt, neben dem kurzen *πάλη*, Mehlstaub; *παί-παλος* und *παι-παλόεις*, rauh, schroff, steil. An die Wurzelform *dar*, spalten, schliesst sich *δαι-δάλλειν*, künstlich arbeiten, schmücken, zieren, nebst *δαί-δαλον* und *δαί-δαλμα*, Kunstwerk, *δαι-δαλέος*, künstlich gearbeitet, kunstreich. Weiter gehören hieher *παι-φάσσειν*, wild umherblicken; *ἀ-μαι-μάκετος*, unbesiegbar, das sich an *μάχεσθαι*, anzuschliessen scheint; *μαι-μᾶν*, *μαι-μώσσειν*, *μαι-μάσσειν*, in heftiger Bewegung sein, heftig verlangen, *μαῖ-μαξ*, stürmisch, *μαι-μάκτης*, der Stürmische (Zeus); *λαί-λαψ*, Sturmwind, mit *λαι-λαπεῖν*, stürmen, im Sturme fortreissen, die doch wohl mit *rapere*, rauben, wegreissen, zusammenhängen. Aus dem Lateinischen gehört wohl *jê-jûnus*, nüchtern, hieher, das sich an die Wurzelform *jav (ju)*, anschliesst, und möglicherweise auch *tê-ter (tae-ter)*, garstig, hässlich.

Mit der Vocalverstärkung *οι* sind anzuführen *κοι-κύλλειν*, umhergaffen, nebst *κοι-κυλίων*, Maulaffe; *δοί-δυξ*, Mörserkeule; *ποι-φύσσειν*, blasen, schnauben, mit *ποι-φύγδην*, blasend, zischend, *ποί-φυγμα*, Drohwort, die mit *φυσᾶν*, hauchen, schnauben, offenbar zusammenhängen; *ποι-πνύειν*, schnaufen, geschäftig sein, nebst *ποι-πνυός*, Diener, die sich an *πνέω*, alt *πνέϝω*, ich hauche, ich athme, anschliessen; *μοι-μυᾶν*, *μοι-μύλλειν*, die Lippen zusammendrücken, neben den gleichbedeutenden ein-

fachen *μυᾶν, μύλλειν.* Es liegt auf der Hand, dass das *οι* im Gegensatz zum frühern *αι* überall durch die anähnlichende Kraft des jedesmal folgenden *υ* hervorgerufen wurde.

Mit *ει* in der wiederholten Silbe erscheinen *δεί-δίσκεσθαι* (aus *δει-δίκσκεσθαι*), begrüssen, bewillkommnen, zeigen, neben *δείκνυσθαι* und *δεικανᾶσθαι*, zeigen, begrüssen, und ausserdem *δει-δίσσεσθαι*, erschrecken, neben *δίεσθαι*, scheuchen, in welchen beiden Fällen also schon die zu Grunde liegende Verbalform den Vocal *ι* enthielt.

Häufiger aber als diese letzbetrachteten Erscheinungen ist in den ursprünglich wirklich verdoppelten Verbalformen die Verkürzung der ersten Silbe, in der Weise, dass wie auch die zu Grunde liegende Verbalform beschaffen sein mochte, sie in der Regel doch nur einen anlautenden Consonanten nebst folgendem Vocal in der Wiederholungssilbe zeigt. Da durch diess Verfahren und etwaige noch weitere Verstümmlungen die beiden ursprünglich einander ganz gleichen Theile oft in ihrem Verhältniss zu einander ziemlich unkenntlich geworden sind, so bleibt es in einzelnen der zu nennenden Fälle vorläufig noch unsicher, ob ihre Bildung auch wirklich auf alter Formverdopplung beruht.

Unter den besprochenen Gesichtspunkt der Formverdopplung zu gehören scheinen *κύ-κλος*, Kreis, Rad, und altind. *ca-krám*, Rad, Kreis, die sich an *kar*, *kal*, sich krümmen, krumm sein, sich drehen, anschliessen, zu dem vielleicht auch *ci-cer*, Kichererbse, und *κέγ-χρος*, Hirsekorn, Hirse, gehören; *κέ-κραγμα* oder *κε-κραγμός*, Geschrei, und *κέ-κραξ*, *κε-κράκτης*, Schreier, neben dem einfachen *κράζειν*, schreien; *κε-κρύφαλος*, Kopfnetz, neben *κρύπτειν*, verbergen, verhüllen; *cu-cûlus*, *κό-κκυξ*, Kuckuck; *κα-κκάβη*, *κα-κκαβίς*, Rebhuhn; *κί-κιννος* neben *cin-cinnus*, gekräuseltes Haar; *ci-cindêla*, Johanniswürmchen, neben *candêre*, glänzen, schimmern. Vielleicht beruht auch *ci-cur*, zahm, auf alter Verdopplung, ferner *κί-κυς*, Kraft, und *κι-κίειν*, stark sein, die an *kav*, schwellen, sich anschliessen, zu dem auch das altindische *çávas-*, Kraft, gehört. Auch *κη-κίειν*, hervorsprudeln, hervorströmen, mit *κηκίς*, hervorsprudelnde Flüssigkeit, scheinen ähnlich

gebildet; nicht minder κι-κνμίς, κί-κνμος, Nachteule, und κι-κνμώττειν, blödsichtig sein.

An das kurze *par*, *pal*, voll sein, zu dem auch πολύς, viel, gehört, lehnt sich *po-pulus*, Volk, mit *pu-blicus*, öffentlich. Ganz ähnlich gebildet sind *pô-pulus*, Pappel, *pa-pilla*, Warze, Bläschen, und *pá-piliô*, Schmetterling, Zelt, Lustzelt. Auch πα-πταίνειν, umherblicken, scheint so gebildet; vielleicht schliesst sichs unmittelbar an altind. *cá-kshasai*, du siehst, und altind. *cá-hshus-*, n. Auge, die möglicher Weise auch auf alter Formverdopplung beruhn. Vielleicht ist auch πέ-πλος, Decke, Gewand, so aufzufassen. In πε-ποίθησις, Vertrauen, Zuversicht, das erst bei spätern Schriftstellern auftritt, ist die Reduplication ganz die des Perfects (πέ-ποιθα, ich vertraue), von der hier noch ebensowenig die Rede ist, als von *der* Reduplication, die in manchen Präsensformen auftritt. Vielleicht gehören auch noch einige andre der aufgeführten oder reduplicirten Verbalformen zunächst unter diesen Gesichtspunkt der Tempusbildung und griffen erst von da weiter um sich.

Mit verdoppeltem Telaut sind zu nennen aus dem Lateinischen *ti-tinnîre*, klingen, klingeln, neben dem einfachen *tinnîre*, klingen, klingeln; *tî-tillâre*, kitzeln, und wohl *ti-tubâre*, wanken, taumeln, stammeln; aus dem Griechischen τε-τρεμαίνειν, zittern, neben τρέμειν, zittern, und τί-τρομος neben τρόμος, das Zittern, Furcht; τε-τανός, gespannt, gestreckt, τέ-τανος, Spannung, Verzerrung, und τι-ταίνειν, spannen, ausbreiten, neben dem einfachen *tan*, dehnen, ausbreiten, zu dem man auch den Namen der mythischen Τι-τᾶνες wird stellen dürfen; τε-τραίνειν, durchbohren, neben τορεῖν (Aorist), durchbohren. Auch τη-τᾶσθαι, Noth leiden, darben, und τη-τᾶν, berauben, gehören wohl hieher.

In ἐ-γείρειν, erwecken, ist ein anlautendes γ abgefallen, wovon schon Seite 280 die Rede war, wie namentlich *vi-gil* (aus *gvi-gil*), wachsam, und altind. *jâ-gárti*, er wacht, noch deutlich zeigen, die oben unter der Wurzelform *gar*, wachen, aufgeführt wurden. Vielleicht beruht auch *vîvus*, lebendig, βίος (aus βίϝος), Leben, und das weiter dazu Gehörende, das wir oben unter der Wurzelform *gav*, *giv*, leben, sammelten, auf einer alten ähnlichen Wurzelverdopplung *gvi-gv*, die im Grunde mögli-

cher Weise mit dem ebengenannten *ἐ-γείρειν*, wecken (aus *γε-γείρειν*), zusammenhängt. Weiter sind hier zu nennen *Γί-γαντ*, Riese, und *γί-γαρτον*, Weinbeerenkern. In *γε-γωνίσκω*, ich verkünde, ich erzähle, und *γε-γώνησις*, das Rufen, geht die Lautverdopplung vom Perfect *γέ-γωνα*, ich rufe laut, aus, wie in *βί-βασις*, Gang, Tanz, von der Präsensform *βι-βάω*, ich schreite, die zu der Wurzelform *ga*, gehen, gehört, an die auch *βέ-βηλος*, zugänglich, sich anschliesst. In *βέ-βαιος*, fest, mit *βε-βαιοῦν*, befestigen, ist die Lautverdopplung auch deutlich. Noch gehören hieher *βα-βάζειν*, schreien, mit *βα-βάκτης* und *βά-βαξ*, Schreier, neben *βάζειν*, sprechen; *βα-βρύζειν*, zirpen, und *bû-bô*, Uhu. Neben dem schon genannten *δει-δίσσεσθαι*, erschrecken, besteht auch das kurzvocalische *δε-δίσσεσθαι*. Sehr deutlich ist die Lautverdopplung in *δι-δάσκειν*, lehren, *δι-δάχη*, *δί-δαγμα*, Lehre, *δι-δάσκαλος*, Lehrer, neben dem kürzern *docēre*, lehren, und dann in *δί-δυμος*, doppelt, zweifach, neben *δύω*, zwei, womit das altindische *dvan-dvam*, Paar, sich sehr wohl vergleichen lässt.

Mit innerm gehauchten und daher anlautendem harten Laut dürfen hier genannt werden *κα-χλάζειν*, klatschen, plätschern, und *κά-χλασμα*, plätscherndes Geräusch; *κά-χληξ*, Steinchen, Kiesel; *κι-χλίζειν*, kichern, und wohl auch *κί-χλη*, Drossel, Krammetsvogel; ferner *πα-φλάζειν*, Blasen aufwerfen, brausen, nebst *πά-φλασμα*, Schäumen. In *ἐ-θέλω*, ich will, mit *ἐ-θελούσιος*, freiwillig, neben denen auch das kürzere *θέλω*, ich will, gilt, scheint ein anlautender Consonant, gleichwie in *ἐ-γείρειν* (aus *γε-γείρειν*), wecken, abgefallen zu sein. Dagegen blieben unverstümmelt *τι-θήνη*, Amme, *τι-θηνεῖν*, pflegen, warten, und *τί-τθη*, Brustwarze, Amme, die sich an die Wurzelform *dha*, saugen, anschliessen, zu der auch der Name der Göttermutter *Τη-θύς* zu gehören scheint; vielleicht hängt damit auch *τι-θασσός*, *τι-θός*, zahm, und *τι-θασσεύειν*, zähmen, zusammen. Auch *τω-θάζειν*, verspotten, verhöhnen, mit *τω-θασμός*, Verspottung, Hohn, scheinen durch Verdopplung entstanden und schliessen sich wohl an altind. *hásati* (aus *dhásati*, Benfey 2, 192), er lacht, altind. *úpa-hasati*, er verspottet. Vielleicht darf auch *τι-θύμαλος*, *τι-θυμαλίς* neben *θυμαλίς*, Wolfsmilch, hier genannt werden und, wie es scheint, auch

δι-θύραμβος, Bachuslied, begeistertes Lied, das etwa mit *θόρυβος*, Geräusch, Lärm, und *θρίαμβος*, Festgesang, zusammenhängt.

Einige Male scheint auch nach der Weise des Altindischen, das zum Beispiel neben *stánati*, er tönt, das Perfect *ta-stâna* (statt *sta-stâna*), er tönte, bildet, die Verkürzung der Wiederholungssilbe in *der* Weise Statt gefunden zu haben, dass aus der Anlautsgruppe mit dem Zischlaut nur der festere Laut entnommen wurde; so in *κο-σκυλμάτιον*, Lederschnitzelchen, und *qui-squiliae*, Abfall, Ausschuss, die schon oben unter *skar*, schneiden, kratzen, genannt wurden; in *κό-σκινον*, Sieb; *κε-σκίον*, Werg, Hede; *πα-σπάλη* neben dem schon genannten *παι-πάλη*, Staubmehl.

Nur wenige hier bemerkenswerthe Formen lauten mit andern als Stummlauten an; wir nennen *su-surrus*, flüsternd, Geflüster, Säuseln, und *su-surrâre*, flüstern, murmeln, die an das einfache *svar*, tönen, sich anschliessen; *νη-νεῖν* neben *νηεῖν*, aufhäufen; ferner *μι-μεῖσθαι*, *i-mitârî* (aus *mi-mitârî*), nachahmen, *μῖ-μος*, Nachahmer, Schauspieler, *i-mâgô*, Bild, die schon oben unter *ma*, messen, aufgeführt wurden; *me-mor*, eingedenk, *me-moria*, Gedächtniss, und *me-morâre*, erzählen, neben der Wurzelform *smar*, gedenken; *λα-λαγή*, Geschwätz, Geschrei, nebst *λα-λαγεῖν* und *λα-λάζειν*, schwatzen, plaudern. Wahrscheinlich gehört *ἰ-άχειν* (aus *ϝι-ϝάχειν*) und *ἰ-αχεῖν*, schreien, nebst *ἰ-αχή*, *ἰ-άχημα*, Geschrei, Getöse, unmittelbar zu *ἠχεῖν* (aus *ϝηχεῖν*), schallen, tönen, und so wohl auch der Name *Ἴ-ακχος* (aus *Ϝί-ϝακχος*?) unmittelbar zu *Βάκχος* (aus *Ϝάκχος*?). Einige Male ist die alte volle Wiederholung nur noch in einem Vocal zu erkennen, so in *ἰ-αύω*, ich schlafe, und *ἰ-αυθμός*, Aufenthaltsort, Stall, die nebst *αὐλή*, Wohnung, und *εὐνή*, Lager, Bett, schon unter *vas*, wohnen, weilen, genannt wurden; *ἰ-άλλειν*, senden, werfen, das ebenso wie das altindische *íy-arti*, er geht, an die kurze Wurzelform *ar*, gehen, sich anschliesst; *ἴ-ουλος*, Milchhaar, neben *οὖλος*, kraus.

Unter den letztaufgeführten Formen mit kürzerer Reduplicationssilbe sind doch auch einige, die wegen der Kürze der ihnen zu Grunde liegenden Formen auch noch als wirkliche volle Wurzelverdopplungen hätten hervor-

gehoben und daher auch schon früher genannt werden können, so wohl κί-κυς, Kraft; κη-κίς, hervorsprudelnde Flüssigkeit; Γί-γαντ-, Riese; βέ-βηλος, zugänglich; βέ-βαιος, fest; *bû-bô*, Uhu; δί-δυμος, doppelt; τί-τϑη, Brustwarze, Amme; τη-τᾶν, berauben, neben altind. *stainá-*, m. Dieb; νη-νεῖν, aufhäufen; μι-μεῖσϑαι, nachahmen, die zum Theil auch noch durch die Länge ihres ersten Vocales eine eigenthümliche Stellung einnehmen.

Ihnen reihen sich auch noch ein paar andere besonders griechische Bildungen an, in denen auch noch volle Wurzelverdopplung vorliegt, die als vocalisch anlautend aber doch etwas eigenthümlich dastehen. Ein paar Verstärkungsformen sind ihnen im Altindischen ganz ähnlich, nämlich *ar-áryátai*, er läuft, er eilt, neben dem kurzen *ar*, gehen, *at-átyátai* neben dem einfachen *á̤tati*, er schweift umher, und *aç-áçyátai*, neben dem einfachen *aç-naúti*, er erlangt, er erreicht. In der Bedeutung lassen die entsprechenden griechischen Bildungen die alte Verstärkung kaum noch erkennen; es sind ἀκ-ωκή, Spitze, und ἀκ-αχμένος, gespitzt, scharf, welches letztere vielleicht wirkliche Perfectform ist, neben dem kürzeren ἀκή, Spitze; ὀπ-ωπή, Gesicht, nebst ὀπ-ωπεῖν, sehen, ὀπ-ιπτεύειν, umherblicken, παρϑεν-οπίπης, Mädchengaffer, neben dem kürzeren ὄψις, Anblick; ἀγ-ωγή, Leitung, Führung, und ἀγ-ωγός, Führer, neben ἄγειν, führen; ἐδ-ωδή, Speise, Essen, neben ἔδειν, essen; ὀδ-ωδή, Geruch, neben ὄζειν (aus ὄδjειν), riechen; ὀκ-ωχή, Stütze, Halt, und ὀκ-ωχεύειν, stützen, tragen, halten, neben ἔχειν, halten. In ἐτήτυμος, wahr, wahrhaft, neben ἔτυμος, ἐτεός, wahr, sind vielleicht nur mehrere Suffixe verbunden und ebenso vielleicht in ἰτητέον, nothwendig zu gehen, und ἰτητικός, dreist, verwegen. Neben ἀλᾶσϑαι, umherschweifen, ist das gleichbedeutende ἀλ-άλησϑαι eigentlich Perfectform; in ἀρ-αρίσκω, ich füge an, und ἄρ-ᾱρα, ich bin angefügt, ist die Reduplication auf die Präsensformen und das Perfect beschränkt. Ausserdem sind hier noch zu nennen ἀκ-αχίζω, ich betrübe, neben ἄχος, Betrübniss; ἀπ-αφίσκειν, betrügen, täuschen; ἔπ-οψ, *up-upa*, Wiedehopf; vielleicht ἀν-αίνεσϑαι, verweigern, versagen. Ferner ἀτ-ιτάλλειν, aufziehn, pflegen, warten, neben gleichbedeutendem ἀτάλλειν; ἐλ-ελίζειν, erschüttern, und mehrere tonnachahmende Wörter, wie ὀτ-οτύζειν,

wehklagen, jammern; *ἀλ-αλά, ἀλ-αλαγή, ἀλ-άλαγμα, ἀλ-αλαγμός*, Kriegsgeschrei, nebst *ἀλ-αλάζειν*, Kriegsgeschrei erheben, aufschreien; *ὀλ-ολῡγή, ὀλ-όλυγμα, ὀλ-ολυγμός, ὀλ-ολῡγών*, lautes Geschrei, nebst *ὀλ-ολύζειν*, laut schreien, und *ul-uláre*, heulen, *ul-ula* Käuzchen. —

Die Verba.

Alle im Vorausgehenden betrachteten Verbalwurzeln oder wie wir lieber sagten Begriffswurzeln erschöpfen nun aber den ganzen Reichthum der griechischen und lateinischen Sprache noch lange nicht und mögen nur vorläufig als doch auch nicht allzuarme Uebersicht der aus diesen beiden Sprachen entnommenen zu Grunde liegenden Elemente gelten. Sie werden sich ebensowohl noch leicht vermehren, als auf der andern Seite gewiss auch noch vielfach berichtigen und bestimmter gestalten lassen, je mehr noch gelingen wird, in das innere Leben der genannten Sprachen nach allen Seiten hin tiefer einzudringen. So weit jene Wurzelformen nun aber wirklich schon ganz richtig angesetzt worden sind, können wir nicht wohl zweifeln, dass ihnen allen ursprünglich auch vollstes Leben inne wohnte und dass sie alle in der Zeit, in welcher die einzelnen ihnen eng sich anschliessenden Wörter entsprangen, was zum grossen Theil noch weit vor der eigentlich griechisch-lateinischen Zeit geschehen sein muss, da *der* Wörterschatz des Griechischen und Lateinischen gar nicht so gering ist, der auch mit ferner verwandten Sprachen genau übereinstimmt, auch als wirklich lebenskräftige Verba sich bewegen konnten. Wie denn zum Beispiel die aus *ὕπνος* = *somnus*, Schlaf, und dem abgeleiteten *sôpîre*, einschläfern, entnommene Wurzelform *svap*, schlafen, im Altindischen noch ein lebensvolles Verb ist mit Formen, wie *svápiti*, er schläft, *ásvapat* oder *ásvapît*, er schlief, *svapsyáti*, er wird schlafen, *sushvâpa* (für *su-svâpa, sva-svâpa*), er schlief, *svapyát*, er möge schlafen, und andern. Diese volle Lebenskraft aber haben jene angesetzten Wurzelformen zum grossen Theil im Griechischen und Lateinischen oder doch in einer dieser beiden Spra-

chen schon eingebüsst und hatten sie daher vielfach ohne Zweifel auch schon in der griechisch-lateinischen Zeit verloren.

Um nun aber noch ein noch etwas deutlicheres Bild von dem Reichthum der griechisch-lateinischen Sprache an diesen *Wurzelverben*, wie wir sie kurz nennen, das heisst solcher Verba, die zu wirklichem Leben eben nur noch der Anfügung der Flexionszeichen an die zu Grunde liegenden Wurzelformen bedürfen, zu gewinnen, müssen wir noch, ehe wir zu der reichen Fülle der *abgeleiteten Verba* übergehen, die wichtigsten derjenigen Wurzelverba, die das Griechische und das Lateinische oder auch nur eine von diesen beiden Sprachen wirklich noch enthält, übersichtlich zusammenstellen. Einige von diesen beiden mögen allerdings die Zeichen der Ableitung, also verhältnissmässig später Bildung, nur früh haben unkenntlich werden lassen und also nicht eigentlich hieher gehören. Die grosse Menge aber der vorläufig gewonnenen Wurzelverba werden wir unbedingt auch der griechisch-lateinischen Zeit zuweisen dürfen, mögen sie nun wirklich als solche noch im Griechischen sowohl als im Lateinischen oder auch nur noch in einer von diesen beiden Sprachen lebendig sein.

Die Wurzelverba.

Uebereinstimmung in Bezug auf die Wurzelverba, die wir im Folgenden in der Regel in der Form des Infinitivs angeben, zeigen das Griechische und Lateinische namentlich in einigen grossen Theils auch in den übrigen verwandten Sprachen sehr verbreiteten kurzen, in der Wurzelform vocalisch ausgehenden, Formen: *ἰέναι, ire*, gehen; *στῆναι* (Aorist), *stâre*, stehen, nebst *ἐπί-στασθαι*, wissen, und *ἱ-στάναι, si-stere*, stellen; *δι-δόναι, dare*, geben; *τι-θέναι*, setzen, legen, stellen, machen, *crê-dere*, glauben, *ab-dere*, wegthun, verbergen, *con-dere*, errichten, begründen, *per-dere*, zu Grunde richten, *ad-dere*, hinzuthun, hinzufügen; *bi-bere*, *πίνειν*, trinken, *πι-πίσκειν*, tränken; *φάναι*, *φάσκειν*, *fârî*, sagen; *βόσκειν*, *pascere*, weiden, füttern, in denen das *sk* nur Präsenszeichen ist,

ebenso wie in *γι-γνώσκειν, nôscere*, kennen lernen, erkennen; *ἱ-έναι*, auswerfen, senden, *se-rere* (aus *se-sere*), auswerfen, säen; *sinere*, lassen, *pônere* (aus *po-snere*, *po-sinere*), niederlegen, *ἐᾶν* (vielleicht aus *ἐϝάσjειν*, also dann mit Zeichen der Ableitung), lassen; *νέειν, νεῖν, nêre*, spinnen; *πιμ-πλάναι, com-plêre, im-plêre, ex-plêre*, anfüllen; *νάειν*, fliessen, *nâre*, schwimmen. Neben *ἀ-ϝῆναι*, wehen, hat das Lateinische nur die alte Participform *ventus*, Wind, und umgekehrt neben *in-quam*, ich sage, das Griechische nur die vereinzelte Participform *ἀ-κέων*, nicht sprechend, schweigend. In *quiescere*, ruhen, neben *κεῖσθαι*, liegen, ist das Ableitungszeichen nicht zu verkennen, und ebenso hat neben *κίω*, ich gehe, *κίνυμαι*, ich bewege mich, das Lateinische nur das abgeleitete *ciêre*, in Bewegung setzen, erregen, doch noch mit der alten, vielleicht aber erst verkürzten, Participform *cito-*, in Bewegung gesetzt, schnell. Dem Griechischen eigenthümlich sind das aus *ἔβη*, er ging, und *βι-βάς*, gehend, zu entnehmende *βι-βάναι*, gehen; *θῆσθαι*, saugen, melken, und *θῆσαι* (Aorist), säugen; *δέω, δί-δημι*, ich binde; *δεῖ*, es ist nöthig; *σάω*, ich siebe; *ἔ-κτα*, er tödtete (Aorist), mit dem alten Infinitiv *κτάμεναι*, tödten; *δια-φρέω*, ich lasse durch, *εἰς-φρέω*, ich lasse hinein, *ἐκ-φρέω*, ich lasse hinaus; *δέ-δαε, ἔ-δαε* (Aorist), er lehrte; *μέ-μαα* (Perfect), ich verlange; *δί-ζημαι*, ich suche auf; *πίμ-πρημι*, ich entzünde, ich brenne; *δρᾶναι* (Aorist), *δι-δράσκειν*, laufen; *κνῆν*, schaben, kratzen; *ψῆν*, schaben, streichen; *σμῆν*, schmieren; *ζῆν*, leben; *κί-χρημι*, ich leihe, ich borge; *θρέεσθαι, θρεῖσθαι*, ertönen lassen; *κτῆσθαι*, erwerben, und *ὀ-σφρέσθαι* (Aorist), riechen, spüren, neben der Präsensform *ὀ-σφραίνεσθαι*. In *χράω*, ich ertheile Orakel, ich weissage, *χρῆσθαι*, gebrauchen, *χρή*, es ist nöthig, und *ἀπό-χρη*, es reicht hin, es ist genug, stecken wahrscheinlich jüngere Ableitungselemente. Mit Vocal *i* sind noch zu nennen *δίειν*, fliehen, *δίεσθαι*, scheuchen; *φθίειν, φθίνειν*, hinschwinden, vergehen; *τίειν*, ehren; *τίνυσθαι*, strafen, züchtigen; *τίνειν*, büssen; *χλίειν*, schwelgen, übermüthig sein; *αἴνυσθαι*, nehmen. — Dem Lateinischen sind eigenthümlich *linere*, beschmieren, bestreichen; *flêre*, weinen; *flâre*, blasen; *crêscere*, wachsen; *gliscere*, entglimmen, anfachen, wachsen; *nâscî*, geboren werden; *scîre*, wissen, nebst *sci-*

scere, erfahren, *a-sciscere,* annehmen, sich aneignen, und *dê-sciscere*, abfallen, abweichen.

Hieran reihen wir sogleich diejenigen meist auch sehr kurzen Verbalformen, die nach gewöhnlicher Ansicht in ihrer Wurzelform auch vocalisch und zwar auf *u* ausgehen, in ihrer ältesten Gestalt aber wahrscheinlich, wie schon früher bemerkt wurde, den Halbvocal *v* enthielten. Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen zeigen: *πτύειν, spuere,* speien; *λύειν, so-lvere,* lösen, *re-luere,* wieder einlösen; *φύεσθαι,* entstehen, erzeugt werden, *φύειν,* erzeugen, *fuî* (Perfect), ich bin gewesen, *futûrus,* zukünftig, nebst *fîô* (aus *fijô, fûjô*, worin das *j* wohl nur Präsenszeichen ist), ich werde; *νεύειν*, nicken, zunicken, *an-nuere*, zunicken, versprechen, *ab-nuere*, abschlagen; *suere,* nähen, *κασ-σύειν (κατ-τύειν),* zusammennähen; *θύειν*, opfern, *suf-fîre*, räuchern; *ἐν-δύειν, in-duere,* ankleiden, *ἀπο-δύειν,* entkleiden, *δύεσθαι,* sich untertauchen, untergehen, eingehen; *κλύειν,* hören, *cluere* (neben abgeleitetem *cluêre*), genannt werden, heissen; *πλεῖν* (aus *πλέϝειν*), schiffen, *pluere,* regnen, an die sich auch anreihen das wahrscheinlich abgeleitete *πλύνειν,* waschen, und *luere,* waschen, bespülen, *λούειν* (alt *λοϝεῖν*), *lavere* (neben abgeleitetem *lavâre*), waschen, welche beiden letzteren Formen doch auch wohl in die Reihe der abgeleiteten Verba gehören. Neben *κύειν,* schwanger sein, wahrte das Lateinische nur die Participform *in-ciens,* schwanger. Weiter sind noch aus dem Griechischen zu nennen: *πνεῖν* (aus *πνέϝειν*), hauchen, wehen; *πε-πνῦσθαι* (Perfect), klug sein; *ῥεῖν* (aus *ῥέϝειν*), fliessen; *νεῖν* (aus *νέϝειν*), schwimmen; *θεῖν* (aus *θέϝειν*), laufen; *θύειν,* stürmen, eilen, brausen; *χεῖν* (aus *χέϝειν*), giessen, statt dessen im Lateinischen ein weitergebildetes *fundere,* giessen, lebt; *ἀλέεσθαι,* alt *ἀλέϝεσθαι,* vermeiden, neben gleichbedeutenden *ἀλεύεσθαι, ἀλύσκειν* und *ἀλεείνειν,* alt *ἀλεϝείνειν; ἄειν,* alt *ἄϝειν,* sättigen; *βλύειν,* hervorquellen, voll sein; *βρύειν,* sprossen, voll sein, überströmen; *κνύειν,* schaben, kratzen, leise pochen; *ὕειν,* befeuchten, regnen; *ῥύεσθαι*, herausreissen, retten, beschützen; *ὠρύεσθαι,* heulen, brüllen, das mit dem altindischen *ru (rav),* brüllen, schreien, übereinstimmt und (in Widerspruch mit dem Seite 70 Gesagten) in seinem *ὠ* wahrscheinlich das alte Präfix *ἄ,* an, zu, enthält, mit dem jenes Verb im

Altindischen mehrfach verbunden ist, wie Rigveda 1, 10, 4: *á' rava*, brülle zu, schreie zu; μύειν, zuschliessen, sich schliessen; τρύειν, verzehren, aufreiben, quälen; φλύειν, übersprudeln, aufwallen; φλεῖν (wohl aus φλέϝειν), sprudeln, überfliessen; δεύειν, benetzen, befeuchten; σεύεσθαι, eilen, σεύειν, treiben, scheuchen; σπεῦσθαι, verheissen, drohen; λάειν (alt λάϝειν?), anblicken; χραύειν, ritzen, leicht verwunden; χράειν (alt χράϝειν?), verletzen, angreifen; ἰ-αύειν, schlafen; φάειν, alt φάϝειν, leuchten, scheinen; πι-φαύσκειν, verkündigen, melden. Das Lateinische hat für sich *cluere*, reinigen, neben dem im Griechischen ein weitergebildetes κλύζειν (aus κλύδjειν), bespülen, waschen, reinigen, steht; ferner *ruere*, stürzen, rennen; *in-gruere*, hereinstürzen, hereinbrechen; *con-gruere*, übereinstimmen; *im-buere*, eintauchen, benetzen; *ex-uere*, ausziehen, und *tuî*, schauen, sehen, eine seltene Nebenform des abgeleiteten *tuêrî*. Ausserdem noch mit dem Halbvocal: *volvere*, wälzen, *calvî*, Ränke schmieden, und *fervere* (neben *fervêre*), sieden, wallen, in deren ersten beiden vielleicht ursprünglich neben dem *v* noch ein Kehllaut stand, was auch in Bezug auf *ob-lîviscî*, vergessen, vermuthet werden darf. Ein paar andre lateinische Verba mit *v* tragen in der Präsensform das Gewand späterer Ableitung, daneben aber in anderen Bildungen alterthümlicheres Gepräge, letzteres vielleicht aber erst durch Verstümmlung und dann also nur scheinbar, wie *cavêre*, sich hüten, mit dem Particip *cautus* (zunächst aus *cavtus*; älter *cavitus?*), vorsichtig; *movêre*, bewegen, mit *môtus* (aus *movtus*), bewegt; *fovêre*, wärmen, pflegen, mit *fôtus*, gepflegt; *juvâre* unterstützen, nebst *jûtus* (aus *juvtus*), unterstützt, und *pavêre*, sich ängstigen, zagen, mit dem Perfect *pâvî*, ich zagte, neben πτοεῖσθαι, alt πτοϝεῖσθαι, sich ängstigen, durch welche letztere Form der Charakter des abgeleiteten Zeitwortes sich auch wieder kund giebt.

Die bis dahin aufgeführten Wurzelverba mögen zum Theil auch wohl erst durch frühe Verstümmlung in die Gestalt gekommen sein, die uns bis jetzt als die wurzelhafte erscheint, insbesondere aber wohl manche der aus dem Griechischen angeführten, da hier durch vielerlei Lautverstümmlungen ja überhaupt sehr viele Wörter ihrer ursprünglichen Gestalt bis zu fast völliger Unkenntlichkeit

entfremdet wurden. Die weiter noch zu nennenden Wurzelverba aber haben dadurch, dass ihre Wurzelform consonantisch ausgeht, meist eine viel bestimmtere, deutlichere, wir können sagen greifbarere Gestalt. Wir ordnen sie der besseren Uebersichtlichkeit wegen nach ihrem consonantischen Schlusstheil, indem wir auf die Kehllaute die Lippen- und Zungenlaute und dann die übrigen Laute in der auch früher schon beobachteten Reihenfolge folgen lassen.

Mit dem harten Kehllaut zu nennen sind zunächst als im Griechischen und Lateinischen übereinstimmend: **δεικνύναι**, zeigen, *dîcere*, sagen; **πέκειν**, **πείκειν**, *pectere*, kämmen; **πλέκειν**, *plectere*, flechten, nebst *am-plecti* und *com-plectî*, umarmen, umfassen, und Formen wie *im-plicitus*, verwickelt, neben *plicâre*, zusammenfalten; *plectere*, strafen, neben *πλήσσειν* (zunächst aus *πλήγjειν*), schlagen; **ἕλκειν**, ziehen, *lacere*, locken, *al-licere*, anlocken; *λακεῖν* (Aorist) neben *λάσκειν* (aus *λάκσκειν*), krachen, tönen, schreien, und *loquî*, sprechen; *nanciscî*, *λαγχάνειν*, erlangen; *ἀπο-μύσσειν* (aus *-μύκjειν*), *é-mungere*, ausschneuzen, ausschnauben; *δι-δάσκειν* (aus *δι-δάχσκειν*), *docêre*, lehren, mit Formen, wie *doctus*, gelehrt; *farcîre*, stopfen, mit Formen wie *fartus* (aus *farctus*), gestopft, und *φράσσειν* (aus *φράγjειν* und wahrscheinlich älterem *φράκjειν*), einschliessen, einsperren. Ausserdem gehören hieher **ἕπεσθαι**, *sequî*, folgen; *linquere*, **λείπειν**, verlassen; *coquere*, **πέσσειν**, **ἕψειν** (neben abgeleitetem *ἑψεῖν*), kochen; *specere*, **σκέπτεσθαι**, sehen, schauen; *in-sece* = **ἔννεπε** (aus **ἔνσεπε**), zeige an, melde, erzähle, und **ἐνι-σπεῖν** (Aorist), berichten, erzählen; **τρέπειν**, drehen, wenden, neben dem abgeleiteten *torquêre*, drehen, krümmen, quälen; *εἰπεῖν* (aus *ϝεϝεπεῖν*; Aorist) sagen, sprechen, neben abgeleitetem *vocâre*, rufen. Neben dem Aorist **μυκεῖν**, brüllen, liegen sonst fast nur abgeleitete Verbalformen wie **μυκᾶσθαι**, *mûgîre*, brüllen, wie zum Beispiel auch neben dem vereinzelten Aoristparticip **μακών**, schreiend, blökend: **μακᾶσθαι**, blöken; neben **λεύσσειν** (aus **λεύκjειν**), sehen, erblicken, hat das Lateinische die abgeleitete Verbalform *lûcêre*, leuchten. Aus dem Griechischen sind hier noch anzuführen: **τίκτειν** (Aorist: **τεκεῖν**), erzeugen, gebären; **τήκειν**, schmelzen, mit dem Passivaorist **τακῆναι**, geschmolzen sein; *δάκνειν*, beissen; **δέρκεσθαι**, se-

hen; *δικεῖν* (Aorist), werfen; *διώκειν,* verfolgen; *ἐνεγκεῖν* und *ἐνεῖκαι* (Aoriste), tragen; *ἀίσσειν,* alt *ἀϝίσσειν* (aus *ἀϝίκjειν*), springen, eilen; *εἴκειν,* alt *ϝείκειν,* weichen; *ἐοικέναι* (Perfectform), gleichen, ähnlich sein, nebst *εἶκε,* es schien gut, es schien; *ἵκειν,* kommen, und *ἱκέσθαι* (Aorist) neben der abgeleiteten Präsensform *ἱκνεῖσθαι,* kommen; *ἥκειν,* ankommen, da sein; *κρικεῖν* (Aorist), krachen; *ῥέγκειν,* schnarchen; *ἐρείκειν*, zerbrechen; *ἀμπλακεῖν* (Aorist), fehlen, irren; *ὀλέκειν,* verderben, vernichten; *βρύκειν,* zerbeissen, verschlingen; *ἐρύκειν,* zurückhalten; *φρίσσειν* (aus *φρίκjειν*), starren, schaudern; *πτήσσειν* (und *πτήκjειν*), schrecken, und *πτώσσειν* (aus *πτώκjειν*), sich fürchten; *ἀράσσειν* (aus *ἀράκjειν?*), schlagen, stampfen, stossen; *ῥάσσειν* (aus *ῥάκjειν?*), schlagen, stossen; *μάσσειν* (aus *μάκjειν*), belasten, drücken, kneten; *νίσσειν* (aus *νύκjειν?*), stossen, stechen; *νάσσειν* (aus *νάκjειν?*), fest stampfen, fest drücken. Neben *δοκεῖν,* scheinen, meinen, weist der Aorist *ἔδοξα,* ich meinte, und anderes noch auf eine alte unabgeleitete Verbalform. Dem Lateinischen sind eigenthümlich *dûcere*, führen; *vincere,* siegen; *parcere,* schonen; *îcere,* schlagen; *jacere,* werfen; *facere*, machen; *lîquî*, flüssig sein; *ulciscî*, rächen; *paciscî,* alt auch *pacere,* sich vertragen, einen Vertrag schliessen; *nîcere,* winken, nebst *cô-nîvêre,* zuschliessen, die Augen schliessen, mit dem Perfect *cô-nixî*, ich schloss zu, ohne das Gepräge des abgeleiteten Verbums; *discere* (aus *dicscere)*, lernen; *flectere*, biegen, lenken; *nectere,* knüpfen. Einige Verba sind hier wieder zu nennen, die neben abgeleiteten insbesondere präsentischen Formen doch auch einige andere alterthümlichere Bildungen aufweisen: *sancîre,* heiligen, mit der Participform *sanctus*, geheiligt; *vincîre*, binden, mit Particip *vinctus,* gebunden; *sarcîre*, flicken, mit *sartus* (aus *sarctus*), geflickt; *fulcîre,* stützen, mit *fultus* (aus *fulctus*), gestützt; *amicîre*, umkleiden, mit *amictus*, bekleidet; *micâre,* schimmern, mit dem Perfect *micuî,* ich schimmerte; *mulcêre*, streicheln, mit dem Particip *mulsus*, gestreichelt, und dem Perfect *mulsî,* ich streichelte. Angereiht sein mögen hier dann noch ein paar Verbalbildungen mit *sk,* die aber, wie schon früher bemerkt wurde, mittels dieses *sk*, das erst später theilweise weiter um sich griff, ursprünglich nur ihre präsentischen Formen bildeten: *po-*

scere, bitten, erbitten, mit dem Perfect *poposcî*, ich erbat; *vescî*, sich nähren, essen; *com-pescere* (aus *compedscere*), einschränken, bezähmen, mit dem Perfect *com-pescuî*, ich schränkte ein, und das abgeleitete *miscêre*, mischen, mit dem Perfect *miscuî*, ich mischte, und dem einfacher gebildeten Passivparticip *mixtus* oder *mistus*, gemischt. Auch ein paar Formen mit *ks (x)* stellen wir noch besonders: *αὔξειν*, alt *ἀϝέξειν*, nebst *αὐξάνειν*, vermehren; *ἀλέξειν*, abwehren, nebst dem alten Aorist *ἀλαλκεῖν* und der abgeleiteten Verbalform *ἀρκεῖν*, *arcêre*, abwehren; *texere*, weben.

Als Wurzelverba mit *g* als ihrem Schlusslaut stimmen im Griechischen und Lateinischen überein: *ἄγειν*, *agere*, treiben, führen, nebst *côgere* (aus *com-agere*), vereinigen, zwingen; *κλάζειν* (aus *κλάγjειν*), *clangere*, klingen; *φεύγειν*, *fugere*, fliehen; *πηγνύναι*, *pangere*, anheften, befestigen; *λέγειν*, lesen, sammeln, sagen, *legere*, sammeln, lesen; *ζευγνύναι*, *jungere*, verbinden; *φρύγειν*, *frîgere*, rösten, dörren; *τέγγειν*, *tingere*, benetzen; *στέγειν*, *tegere*, bedecken; *σφίγγειν*, schnüren, einengen, *fîgere*, anheften; *πνίγειν*, ersticken, *stinguere*, auslöschen; *στίζειν* (aus *στίγjειν*), stechen, *in-stinguere*, anreizen, *di-stinguere*, unterscheiden, sondern; *ῥηγνύναι*, später auch *ῥήσσειν* (aus *ῥήγjειν*), reissen, brechen, *frangere*, brechen; *ἀγνύναι*, alt *ϝαγνύναι*, zerbrechen; *πλήσσειν* (aus *πλήγjειν*), schlagen, *plangere*, schlagen, laut trauern, nebst dem schon oben genannten *plectere*, strafen; *ὀρέγειν*, *ὀρεγνύναι*, recken, strecken, *regere*, richten, lenken; *tangere*, berühren, *τεταγόντ-* (Aoristparticip), fassend; *fingere*, bilden, *θιγγάνειν*, berühren, bestreichen. Neben *ἀμέλγειν*, melken, hat das Lateinische ein abgeleitetes *mulgêre*, doch noch mit Perfect *mulsî* und Particip *mulsus*, gemolken; ebenso neben *λήγειν*, aufhören, ein *languêre*, matt sein; neben *εἴργειν*, *ἔργειν*, abschliessen, absperren, sein *urgêre*, drängen, drücken, noch mit Perfect *ursî* (aus *urgsî*); neben *ἐρυγεῖν* (Aorist) sein *rugîre*, brüllen; neben *φλέγειν* ein weitergebildetes *flagrâre*, brennen; neben *ἐρεύγεσθαι*, *ἐρυγγάνειν* ein *ructâre*, ausbrechen, und neben *μιγνύναι* das schon oben erwähnte *miscêre*, mischen; dagegen hat neben *vîvere* (aus *vigvere*) das Griechische nur ein abgeleitetes *βιοῦν* (zunächst aus *βιϝοῦν*), leben. Dem Griechischen eigenthümlich sind *πράσσειν* (aus *πράγ*-

jειν), thun, handeln; *ἅζειν* (aus *ἅγjειν*), verehren; *τάσσειν* (aus *τάγjειν*), ordnen; *φέγγειν*, glänzen; *φθέγγεσθαι*, laut reden; *λίγγειν*, schwirren, ertönen; *μάσσειν* (aus *μάγjειν*), drücken, kneten; *σάττειν* (aus *σάγjειν*), bepacken, ausrüsten; *θήγειν*, schärfen, wetzen; *φαγεῖν* (Aorist), essen; *τμήγειν*, schneiden; *τρώγειν* mit Aorist *τραγεῖν*, nagen, essen; *σπάργειν*, wickeln; *ψέγειν*, tadeln; *φώγειν* und *φωγνύναι*, rösten, braten; *στέργειν*, lieben; *στρεύγεσθαι*, hinschmachten; *θέλγειν*, bezaubern, bethören; *ἀμέργειν*, abpflücken; *ὀμοργνύναι*, abwischen; *ἀρήγειν*, helfen; *ἀν-οιγνύναι*, eröffnen; *ἐπείγειν*, drängen, befördern; *ἄνωγα* (Perfect), ich befehle; *στυγεῖν* (Aorist) neben der abgeleiteten Präsensform *στυγεῖν*, hassen; *ἔρριγα* (Perfect), ich schaudere, neben dem abgeleiteten *ῥιγεῖν*, starren, schaudern; *σφάζειν* (aus *σφάγjειν*), schlachten; *σκάζειν* (aus *σκάγjειν*), hinken; *στάζειν* (aus *στάγjειν*), träufeln; *τρίζειν* (aus *τρίγjειν*; Perfect *τέτριγα*, ich schwirre), schwirren, zwitschern; *λύζειν* (aus *λύγjειν*), den Schlucken haben, schluchzen; *ἅζειν* (aus *ἅγjειν*), dörren; *ῥέζειν* (aus *ῥέγjειν*), färben; *ῥέζειν* (aus *ῥέγjειν*) und *ἔρδειν* (für *ἔρζειν*? *ἔργjειν*?), thun, verrichten, mit Perfect *ἔοργα*, ich habe gethan; *σφύζειν* (aus *σφύγjειν*), wallen, klopfen (vom Blute); *νίζειν* (aus *νίβjειν*, *νίγϜjειν*) und *νίπτειν*, waschen; *κράζειν* (aus *κράγjειν*), schreien, kreischen; *κλώζειν* (aus *κλώγjειν*), glucken; *κρίζειν* (aus *κρίγjειν*? Perfect: *κέκριγα*, ich schrille), schrillen; *σίζειν* (aus *σίγjειν*), zischen; *πλάζειν* (aus *πλάγγjειν*), verschlagen; *βρίζειν* (aus *βρίγjειν*), schlafen; *βάζειν* (aus *βάγjειν*; *βέβακται*, es ist gesprochen worden), sprechen. Im Lateinischen finden sich noch: *cingere*, umgürten; *flîgere*, schlagen; *mergere*, eintauchen; *fungî*, verwalten; *pungere*, stechen; *pingere*, malen; *ungere*, salben; *vergere*, neigen, kehren; *tergere* (auch *tergêre*), abwischen; *sûgere*, saugen; *stringere*, streifen; *spargere*, streuen; *pol-lingere*, Leichen abwaschen; *fluere* (aus *flugvere*), fliessen; *struere* (aus *strugvere*), errichten, bauen; *fruî* (aus *frugvî*), geniessen, und ausserdem noch ein paar Verba mit abgeleiteten Präsensformen, doch sonst alterthümlichen Formen, nämlich *augêre*, mehren, mit dem Perfect *auxî*, ich habe vermehrt; *in-dulgêre*, nachsichtig sein, mit Perfect *indulsî*, ich war nachsichtig; *lûgêre*, trauern, mit dem Perfect *luxî*, ich trauerte; *fa-*

vêre (aus *fagvêre*), begünstigen, mit Perfect *fâvî*, ich begünstigte.

Die Verba mit altem inneren *gh* sind im Lateinischen meist unkenntlich geworden und abgesehen von *trahere*, ziehen, und *vehere*, fahren, tragen, bringen, nur durch die griechischen oder weiter verwandte Formen, wo solche gegenüberstehen, wiederzuerkennen, so in *angere* neben *ἄγχειν*, würgen; *lingere*, *λείχειν*, lecken; *ninguere*, *νίφειν* (aus *νίghϜειν*), schneien; *mingere*, *mêjere* (aus *mighjere*), stehen neben dem abgeleiteten *ὀμιχεῖν*, harnen, woneben der Aorist *ὤμιξα* doch noch alterthümlicher steht; *âjere* (aus *aghjere*), sagen, neben homerischen *ἦ* (aus *âgha*), er sprach. Das Lateinische bietet nur abgeleitete Formen in *rigâre* neben *βρέχειν*, benetzen, und in *vovêre* (aus *voghvêre*), geloben, doch mit dem Particip *vôtus* (aus *vovtus*), gelobt, das sich an *εὔχεσθαι*, geloben, wünschen, anschliesst. Aus dem Griechischen sind ausser den bereits früher genannten *διδάσκειν* (aus *διδάχσκειν*), lehren, und *λαγχάνειν*, erlangen, noch zu nennen *στείχειν*, steigen, schreiten; *λέχειν* (*λέχος*, Bett) und *λέγειν*, legen; *ἔχειν* und *ἴσχειν* (aus *σίσχειν*), halten; *μάχεσθαι*, kämpfen; *δέχεσθαι*, aufnehmen; *ἔρχεσθαι*, kommen; *βραχεῖν* (Aorist), krachen; *γλίχεσθαι*, verlangen; *ἄρχειν*, der Erste sein, anfangen; *κέρχεσθαι*, trocken sein, heiser sein; *τρέχειν*, laufen; *σπέρχεσθαι*, eilen, und *σπέρχειν*, antreiben; *τεύχειν*, bereiten, verfertigen; *οἴχεσθαι*, fort gehen, fort sein; *τυγχάνειν*, treffen, erlangen; *νήχειν*, schwimmen; *κιχάνειν* mit Aorist *κιχεῖν*, erreichen; *ἐλέγχειν*, verschmähen, verachten; *ῥέγχειν*, schnarchen; *ἄχνυσθαι*, *ἄχεσθαι*, sich betrüben; *κατα-βρόχειν*, verschlingen; *βρύχειν*, mit den Zähnen knirschen; *σμήχειν*, *σμώχειν*, abwischen; *σμύχειν*, langsam verbrennen; *τρύχειν*, aufreiben, zerreiben; *ψήχειν*, berühren, streifen; *ψύχειν*, hauchen, abkühlen; *δύναμαι* (aus *δύghναμαι*), ich kann; *δαίειν* (aus *δάghjειν*), brennen; *βήσσειν* (aus *βήχjειν*), husten; *ταράσσειν* (aus *ταράχjειν*), beunruhigen; *πλίσσειν* (aus *πλίχjειν*), schreiten; *δράσσειν* (aus *δράχjειν*), ergreifen; *παλάσσειν* (aus *παλάχjειν*), besprengen, loosen; *δρύσσειν* (aus *δρύχjειν*), graben; *πτύσσειν* (aus *πτύχjειν*), falten; *μορύσσειν* (aus *μορύχjειν*), besudeln. Ein paar Verbalformen mit der Lautverbindung *χθ* mögen hier auch noch genannt sein:

ἔχθειν, hassen; ἄχθεσθαι, belastet sein, sich ärgern; ἐρέχθειν, zerreissen, plagen.

Mit dem Kennzeichen *p* stimmen im Griechischen und Lateinischen überein: κλέπτειν, *clepere*, stehlen; *serpere*, *rêpere*, ἕρπειν, kriechen; auch wohl λάπτειν, schlürfen, lecken, und *lambere*, lecken. Neben εἰπεῖν (aus ϝεϝεπεῖν; Aorist), sagen, hat das Lateinische nur abgeleitetes *vocâre*, rufen, sowie neben *rapere*, rauben, das Griechische nur abgeleitetes ἁρπάζειν, rauben. Sonst sind aus dem Griechischen noch zu nennen βλέπειν, sehen; δρέπειν, abpflücken; θάλπειν, erwärmen; ἐρείπειν, umstürzen; λάμπειν, leuchten; ἔλπεσθαι, hoffen; λέπειν, schälen, abschälen; μέλπειν, singen; ῥέπειν, sich neigen, sich senken; πρέπειν, sich auszeichnen; τέρπειν, erfreuen; πέμπειν, senden, schicken; σήπεσθαι, faulen; σκέπειν (neben σκεπᾶν, σπεπάζειν), bedecken; κτυπεῖν (Aorist), krachen, neben abgeleitetem κτυπεῖν; das Perfect δέδουπα, ich töne, neben abgeleitetem δουπεῖν, dumpf tönen; κόπτειν, schlagen; τύπτειν, schlagen; ῥίπτειν, werfen; σκήπτειν, stützen; σκώπτειν, spotten; χρίμπτειν, berühren, streifen; μάρπτειν, fassen; ἐνίπτειν, schelten; κάμπτειν, biegen; γνάμπτειν, krümmen; δύπτειν, untertauchen; ἐρέπτεσθαι, abrupfen, verzehren; ἀστράπτειν, blitzen; ἰάπτειν, senden; ἴπτεσθαι, bedrängen, belasten; δλόπτειν (neben ὀλούφειν), zupfen, reissen; auch das Futur ὄψομαι, ich werde sehen, gehört hieher. Mehrere unter ihnen liessen höchst wahrscheinlich das π auch an die Stelle von ursprünglichem *kv* treten, würden dann also eigentlich schon früher zu stellen sein. Das Lateinische hat noch eigenthümlich: *apiscî*, erlangen; *capere*, fassen; *cupere*, wünschen; *in-sipere*, hineinwerfen; *sapere*, schmecken, weise sein; *rumpere*, zerreissen; *coepisse* (Perfect), anfangen; *carpere*, abpflücken; *scalpere*, kratzen, ritzen; *sculpere*, meisseln; *strepere*, rauschen, und mit abgeleiteten Präsensformen *crepâre*, knarren, nebst *crepitus*, geknarrt, und *sêpîre*, umzäunen, nebst *septus*, umzäunt.

Der Verbalformen mit dem Kennzeichen *b* sind überhaupt nicht sehr viele, darunter keine einzige, in der genaue Uebereinstimmung des Griechischen und Lateinischen herrscht, abgesehen etwa von λίπτειν, verlangen, woneben aber das Lateinische doch nur abgeleitetes *li-*

bêre, beliebt sein, hat, und von λείβειν, giessen, träufeln, dem auch abgeleiteten *libâre*, ausgiessen, gegenüber. Sonst bietet das Griechische ἀμείβειν, wechseln; βλάπτειν (aus βλάβjειν), beschädigen; εἴβειν, vergiessen; κρύπτειν (aus κρύβjειν), verbergen; καλύπτειν (aus καλύβjειν), verhüllen; λαμβάνειν, λάζεσθαι (aus λάβjεσθαι), ergreifen, fassen; θλίβειν, drücken, pressen, treiben, womit unser *treiben* übereinstimmt; ῥέμβεσθαι, sich herumdrehen; σέβειν, σέβεσθαι, sich scheuen, verehren; στείβειν, στέμβειν, treten; τρίβειν, reiben; στίλβειν, glänzen; φέρβειν, weiden, füttern; ἀτέμβειν, berauben; νίζειν, νίπτειν (aus νίβjειν), waschen; κύπτειν (aus κύβjειν), bücken. Das Lateinische hat noch *ac-cumbere*, sich legen, *in-cumbere*, sich worauf stemmen; *lâbî*, gleiten; *rabere*, rasen; mit abgeleiteten Präsensformen: *jubêre*, nöthigen, befehlen, mit Perfect *jussî* (aus *jubsî*), ich befahl, und *cubâre*, liegen, mit Perfect *cubuî*, ich lag.

Altes inneres *bh* ist wieder nur vom Griechischen aus noch deutlich zu erkennen; mit dem Lateinischen herrscht Uebereinstimmung in: γράφειν, *scrîbere*, schreiben; γλύφειν, aushöhlen, schnitzen, *glûbere*, abschälen; σκάπτειν (aus σκάφjειν), graben, *scabere*, kratzen; neben *nûbere* hat das Griechische nur abgeleitetes νυμφεύειν, vermählen, heirathen. Sonst sind aus dem Griechischen noch zu nennen: γλάφειν, aushöhlen; δέφειν, abhäuten; κάρφειν, zusammenschrumpfen, dörren; ἐρέφειν, überwölben, überdachen; μέμφεσθαι, tadeln; das vereinzelte Perfect συν-νένοφεν, er umwölkte sich; ἀλφαίνειν, erwerben, mit Aorist ἀλφεῖν; ἀλείφειν, salben; ἠπαφεῖν (Aorist), betrügen; ταφεῖν (Aorist), staunen, mit Perfect τέθηπα, ich staune; στέφειν, umkränzen; τρέφειν, ernähren; στρέφειν, drehen; τύφειν, Rauch machen, räuchern; ψέφειν, verdunkeln; στύφειν, zusammenziehen; das schon oben erwähnte ὀλούφειν, rupfen, zupfen; ferner βάπτειν (aus βάφjειν), eintauchen; ἅπτειν (aus ἅφjειν), anheften; ἅπτειν (aus ἅφjειν), anzünden; θάπτειν (aus τάφjειν), begraben; δρύπτειν (aus δρύφjειν), kratzen, zerkratzen; θρύπτειν (aus τρύφjειν), zermalmen, zerbrechen; κνάπτειν (aus κνάφjειν), kratzen; ῥάπτειν (aus ῥάφjειν), zusammennähen.

Nur eine kleine Anzahl alter Verbalformen hat als Kennzeichen das *t*; Uebereinstimmung herrscht bei *pe-*

tere, eilen, darauf los gehen, bitten, und πί-πτειν, fallen, ἵπτασθαι, πέτεσθαι, fliegen; bei πεταννύναι, ausbreiten, πίτνημι, ich breite aus, und *pandere*, ausbreiten, worin also das Lateinische den alten harten Laut nicht fest hielt, und dann dürfen auch wohl noch *patî* und παθεῖν (Aorist), leiden, hier genannt werden. Weiter bieten sich aus dem Griechischen noch λίσσεσθαι (aus λίτjεσθαι) mit Aorist λιτέσθαι, bitten; ἁμαρτεῖν (Aorist), fehlen; βλαστεῖν (Aorist), sprossen; ἀνύτειν, vollenden, neben ἀνύειν und ἄνειν; ἄντεσθαι, begegnen, neben ἀντᾶν, und πατεῖσθαι, essen, neben dem älteren πέπασμαι (Perfect), ich habe gegessen; aus dem Lateinischen: *metere*, ernten; *quatere*, schütteln; *vertere*, wenden, drehen; *stertere*, schnarchen; *bêtere* und *bîtere*, gehen; *scatere* (neben *scatêre*), hervorquellen; *nîtî*, sich stützen; *ûtî*, gebrauchen; *mittere* (aus *mitjere*), schicken, senden; und mit abgeleiteten Präsensformen: *vetâre*, verbieten, neben *vetitus*, verboten, und *sentîre*, fühlen, denken, mit dem Perfect *sensî* (aus *sentsî*), ich fühlte.

Dagegen sind die Verbalformen mit innerm *d* wieder zahlreicher und begegnen sich auch mehrfach im Griechischen und Lateinischen, wie *edere*, ἔδειν, essen; *scindere*, σχίζειν (aus σχίδjειν), spalten, nebst σκίδνασθαι, κίδνασθαι, sich ausbreiten, und σκεδαννύναι, κεδαννύναι, zerstreuen; χανδάνειν, fassen, *pre-hendere*, ergreifen; ὄζειν (aus ὄδjειν), *olere* (aus *odere;* gewöhnlich *olêre*), riechen; πέρδεσθαι, *pêdere*, farzen; ἰδεῖν (Aorist), sehen, und εἰδέναι (Perfectform), wissen, neben dem Perfect *vîdî*, ich habe gesehen, mit abgeleiteter Präsensform *vidêre*, sehen. Auch dem ἁνδάνειν, gefallen, zu dem auch ἥδεσθαι, sich freuen, und ἥδειν, erfreuen, gehören, steht abgeleitetes *svâdêre*, überreden, gegenüber, doch auch mit älteren Formen wie dem Perfect *svâsî*, ich überredete, und ebenso dem ἕζεσθαι (aus ἕδjεσθαι), sich setzen, sitzen, ein *sedêre*, sitzen, mit Perfect *sêdî*, ich sass, und daneben ἵζειν (aus σίσεδjειν), setzen, sich setzen, und *sîdere*, sich setzen. Ausserdem hat das Lateinische nur abgeleitete Formen in *studêre*, sich beeilen, sich befleissigen, neben σπεύδειν, betreiben, sich beeilen; *inter-pretârî*, auslegen, erklären, neben φράζειν (aus φράδjειν), sagen; *meditârî*, nachdenken, neben μήδεσθαι, ersinnen. Weiter hat das Griechische eigenthümlich:

μέδειν, herrschen; *μέδεσθαι*, Sorge tragen; *δείδω*, ich fürchte; *ἐρείδειν*, anstemmen, stützen; *ἄδειν*, alt *ἀϝείδειν*, singen; *εὕδειν*, schlafen; *ἄρδειν*, benetzen; *ἀμέρδειν*, berauben; *μέλδεσθαι*, zerschmelzen, zerfliessen; *ἔλδεσθαι*, wünschen, verlangen; *αἴδεσθαι* (neben *αἰδεῖσθαι*), sich scheuen; *κήδειν*, betrüben, *κήδεσθαι*, Sorge tragen; *φείδεσθαι*, schonen; *σπένδειν*, ausgiessen; *ψεύδειν*, lügen; *κεχλαδέναι* (Perfectform), strotzen, schwellen; ferner: *βράζειν* (aus *βράδjειν*), sieden, aufbrausen; *κνίζειν* (aus *κνίδjειν*), kratzen, schaben; *ὀκλάζειν* (aus *ὀκλάδjειν*), hinkauern, krümmen; *φλάζειν* (aus *φλάδjειν*), zerreissen, platzen; *χέζειν* (aus *χέδjειν*), scheissen; *σχάζειν* (aus *σχάδjειν*), zurückhalten, hemmen; *σκύζεσθαι* (aus *σκύδjεσθαι*), zürnen, unwillig sein; *χάζειν* (aus *χάδjειν*), weichen; *ῥαίνειν* (aus *ῥάδνειν*), besprengen; *καίνυσθαι* (aus *κάδνυσθαι*), sich auszeichnen, und das vereinzelte Perfectparticip *δια-κεχλιδώς*, schwelgerisch, weichlich, neben dem abgeleiteten *χλιδᾶν*, weichlich sein, schwelgen. Aus dem Lateinischen sind noch anzugeben *cadere*, fallen; *laedere*, verletzen; *lûdere*, spielen; *caedere*, hauen; *cêdere*, gehen, weichen; *cûdere*, schlagen, stossen; *claudere*, schliessen; *claudere* (gewöhnlicher *claudêre*), lahm sein; *plaudere*, schlagen, klatschen; *fôdere*, graben; *râdere*, kratzen; *rôdere*, nagen; *rudere*, brüllen; *trûdere*, stossen; *vâdere*, gehen; *ôdisse* (Perfectform), hassen; *gradi*, schreiten; *strîdere* (neben *strîdêre*), knarren; *mandere*, kauen; *pendere*, wägen; *fundere*, giessen; *findere*, spalten; *de-fendere*, abstossen, vertheidigen, *of-fendere*, anstossen, beleidigen; *candere*, *ac-cendere*, anzünden; *dî-videre*, trennen; *frendere*, zerknirschen; *scandere*, steigen; *tendere*, spannen; *tundere*, stossen. Mit abgeleiteten Präsensformen sind dazu noch anzugeben: *ardêre*, brennen, mit Perfect *arsî*, ich brannte; *audêre*, wagen, mit *ausus sum*, ich habe gewagt; *mordêre*, beissen, mit *morsus*, gebissen; *prandêre*, frühstücken, mit *pransus*, gefrühstückt; *pendêre*, hangen, mit Perfect *pependî*, ich hing; *spondêre*, geloben, mit Perfect *spopondî*, ich gelobte; *tondêre*, scheeren, mit Particip *tonsus*, geschoren; *rîdêre*, lachen, mit Perfect *rîsî*, ich lachte; *taedet*, es ekelt, mit der Perfectform *taesum est*, es ekelte.

Wahrscheinlich sind unter den letztgenannten latei-

nischen Formen mit innerm *d* auch manche mit altem innern *dh*, was aber wieder nur bestimmter zu entscheiden ist, wo nah liegende verwandte Formen zurecht weisen, wie bei *fidere* trauen, neben πείθεσθαι, folgen, πείθειν, überreden, oder dem abgeleiteten *gaudêre*, sich freuen, mit dem ältern Perfect *gavîsus sum*, ich freute mich, neben γηθεῖν, sich freuen. Noch haben wir bei zusammengehörigen Verben im Lateinischen nur abgeleitete Formen in *pûtêre*, faul sein, neben πύθεσθαι, faulen; *latêre*, verborgen sein, neben λανθάνειν, λήθειν, verborgen sein; *rubêre*, roth sein, erröthen, neben ἐρεύθειν, röthen; *solêre*, pflegen, und *suescere*, gewohnt werden, neben ἔθειν, gewohnt sein, und dem auch abgeleiteten ἐθίζειν, gewöhnen. Weiter sind mit ϑ aus dem Griechischen zu nennen: κεύθειν, verbergen; κλώθειν, spinnen; μανθάνειν, lernen; ἐρέθειν, reizen; ὄθεσθαι, Rücksicht nehmen, sich kümmern; πυνθάνεσθαι, erforschen; πλήθειν, sich füllen; πρήθειν, verbrennen; πέρθειν, zerstören; σήθειν, durchsieben; σχέθειν, halten; ὤθειν (neben ὠθεῖν), stossen; αἴθειν, anzünden; βρίθειν, belastet sein; δαρθάνειν, schlafen; ἄλθεσθαι, wachsen, heil werden, ἄλθειν, heilen; ἀνηνοθέναι (Perfectform), hervordringen; πλάθεσθαι, sich nähern; ὀλισθεῖν (Aorist), gleiten; αἰσθέσθαι (Aorist), wahrnehmen; πλάσσειν (aus πλάθjειν?), bilden, gestalten; ῥωννύναι (aus ῥωθνύναι), stärken.

Die Verbalformen mit dem Kennzeichen *s* sind im Griechischen, wo dieser Laut ja so sehr häufig eingebüsst wurde, mehrfach unkenntlich geworden wenigstens in den präsentischen Formen und bei manchen, die wir vorläufig hierher stellen, ist daher auch nicht deutlich mehr zu sehen, ob sie nicht etwa auch in die Reihe der abgeleiteten Verba gehören; im Lateinischen ging das *s* zwischen Vocalen meist in *r* über. Als übereinstimmend im Griechischen und Lateinischen sind zu nennen: εἶναι alt ἔμμεναι (aus ἔσμεναι), *esse*, sein, nebst *posse*, vermögend sein, können; εὕειν (aus εὕσειν), brennen, αὕειν (aus αὕσειν), anzünden, *ûrere*, brennen; πτίσσειν, zerschroten, zerstampfen, *pinsere*, zerstossen; τέρσεσθαι, trocken werden, neben abgeleitetem *torrêre*, dörren, mit alten Formen wie *tostus* (aus *torstus*), gedörrt; τρεῖν (aus τρέσειν), zittern, neben abgeleitetem

terrêre (aus *tersêre*), schrecken. Neben γεύεσθαι (aus γεύσεσθαι), geniessen, hat das Lateinische nur abgeleitetes *gustâre*, kosten; neben βδεῖν (aus βδέσειν?) einen Wind lassen, das gleichbedeutende *visire*; dagegen neben *depsere*, kneten, das aber vielleicht nur verkürzt wurde, das Griechische ein gleichbedeutendes abgeleitetes δεψεῖν. Weiter sind aus dem Griechischen noch zu nennen: ἐννύναι (aus ϝεσνύναι), bekleiden; ἧσθαι (aus ἧσσθαι), sitzen; σβεννύναι (aus σβεσνύναι), auslöschen; λάω (aus λάσω), ich will, nebst λιλαίεσθαι (aus λιλάσjεσθαι), verlangen, begehren; θλάω (aus θλάσω; Passivperfect τέ-θλάσμαι, ich bin zerdrückt worden), äolisch φλάω, ich zerdrücke, ich quetsche; κλάω (aus κλάσω; ἐκλάσθην, ich wurde zerbrochen), ich zerbreche; σπάω (aus σπάσω; ἐσπάσθην, ich wurde gezogen), ich ziehe; ζέω (aus ζέσω), ich siede; νέομαι (aus νέσομαι) nebst νίσσομαι (aus νίσjομαι), ich komme, ich kehre zurück; ξέω (aus ξέσω), ich schabe; ζώννυμι (aus ζώσνυμι), ich gürte; χρώννυμι (aus χρώσνυμι), ich färbe; χώννυμι (aus χώσνυμι), ich schütte auf; ἀΐειν (aus ἀϝίσjειν), hören; πρίω (aus πρίσω), ich säge; χρίειν (aus χρίσειν; χριστός, gesalbt), streichen, salben; κτίζειν (aus κτίσjειν? κτιστής, Gründer), gründen, einrichten; σείειν (aus σείσειν), schütteln; πταίειν (aus πταίσειν) anstossen, straucheln, fallen; ῥαίειν (aus ῥαίσειν), zerstören, zerbrechen; ναίειν (aus νάσjειν), wohnen; καίειν (aus κάϝσjειν), anzünden, verbrennen; κλαίειν (aus κλάϝσjειν), weinen, klagen; βύειν (aus βύσειν; βέβυσμαι, ich bin voll gestopft), vollstopfen, anfüllen; ξύειν (aus ξύσειν), glätten; κυνεῖν (aus κυσνεῖν; Aorist ἔκυσα aus ἔκυσσα, ich küsste), küssen; παύειν (aus παύσειν), beruhigen, zu Ruhe bringen; ψαύειν (aus ψαύσειν), berühren; θραύειν (aus θραύσειν), zerbrechen; ἀπο-λαύειν (aus -λαύσειν), geniessen; ἀκούειν (aus ἀκούσειν), hören; κρούειν (aus κρούσειν), schlagen, stossen; ἔραμαι (aus ἔρασμαι), ἐράω (aus ἐράσω, oder ἐράσjω?), ich liebe, ich begehre; ἄγαμαι (aus ἄγασμαι), ich bewundere, ich schätze hoch; πάσσειν (aus πάσjειν), streuen, hineinweben, hineinsticken; κνώσσειν (aus κνώσjειν), schlafen; ἀφύσσειν (aus ἀφύσjειν; alter Aorist ἤφυσσα, ich schöpfte), schöpfen. Kaum gehört hieher auch noch die alte Aoristform ἀπόϝερσε, er schwemmt fort, er riss fort. Das Lateinische hat für sich: *gerere* (aus *gesere*),

tragen, bringen; *quaesere* und *quaerere*, bitten, suchen; *querî* (aus *quesî*), sich beklagen; *vîsere*, sehen, besuchen, und mit abgeleiteten Präsensformen *haurîre*, schöpfen, neben *haustus*, geschöpft; *censêre*, schätzen, neben *census*, geschätzt, und *haerêre*, haften, neben dem Perfect *haesî*, ich haftete.

Unter den Verbalformen, die das *n* als Kennzeichen aufweisen, zeigen im Griechischen und Lateinischen Uebereinstimmung *gignere*, erzeugen, *γίγνεσθαι*, entstehen, werden, zu denen auch *γείνεσθαι* und *nâscî* (aus *gnâscî*), geboren werden, gehören; ferner *μένειν*, *μίμνειν*, bleiben, und *manêre*, bleiben, das wohl abgeleitete Präsensformen, daneben aber auch einfachere Bildungen wie das Perfect *mansî*, ich blieb, hat. Zahlreiche Formen schliessen sich an die einfache Wurzelform *man*, denken: *μέμονα* (Perfect), ich will, *meminisse* (Perfect), sich erinnern, *μέλλειν* (aus *μένjειν*), gedenken, beabsichtigen, *re-miniscî*, sich erinnern, *μιμνήσκειν*, erinnern, *μνᾶσθαι*, gedenken, freien, *μαίνεσθαι*, wüthen. Neben *τείνειν* und *τανύειν*, spannen, hat das Lateinsche *tenêre*, halten, mit abgeleiteten Präsensformen, daneben aber einfacheren Bildungen wie *tentus*, gehalten, und das weitergebildete schon oben genannte *tendere*, spannen; ganz ähnlich wie das letztgenannte stehen auch die schon oben genannten *dê-fendere*, abstossen, vertheidigen, und *of-fendere*, anstossen, beleidigen, neben *θείνειν* (aus *θένjειν*), schlagen, zu dem auch *θνήσκειν*, sterben, mit Aorist *θανεῖν*, gestorben sein, gehört. Dem griechischen *στένειν*, tönen, stöhnen, seufzen, zur Seite steht *tonâre*, donnern, mit abgeleiteten Präsensformen, doch auch Bildungen wie *at-tonitus*, betäubt, bestürzt; ähnlich neben *κλίνειν*, beugen, biegen, die abgeleiteten *dê-clînâre*, ablenken, abwenden, und *ac-clînâre*, hinneigen, anlehnen. Dem griechischen *κραίνειν*, vollenden, schaffen, und *χαίνειν* nebst *χάσκειν*, klaffen, gegenüber hat das Lateinische die des Nasals ganz entbehrenden abgeleiteten *creâre*, schaffen, und *hiâre*, klaffen, den Mund öffnen. Weiter sind aus dem Griechischen noch zu nennen *καίνειν* (aus *κάνjειν*) mit Aorist *κανεῖν*, tödten; *κτείνειν*, tödten; *στένειν*, *στείνειν*, verengen; *σθένειν*, stark sein; *φένειν*, tödten, mit Aorist *ἔπεφνον*, ich tödtete; *ἄνειν*, vollenden; *φθάνειν*, zuvorkommen; *φαίνειν* (aus *φάνjειν*), zei-

gen; *πένεσθαι*, sich abmühen, arbeiten; *ξαίνειν* (aus *ξάνjειν*), kratzen, kämmen; *σαίνειν*, wedeln; *χραίνειν*, berühren, streichen; *ὄνομαι*, ich schelte, ich verachte; *ὀνίνημι*, ich nütze, ich fördere, *πλύνειν* (aus *πλύνjειν*), waschen; *σίνεσθαι*, berauben, schaden; *γέγωνα* (Perfect), ich rufe, und das vereinzelte *γένετο*, er fasste. Das Lateinische hat für sich *canere*, singen, und *vannere*, schwingen.

Der Verbalformen mit dem Kennzeichen *m* sind nicht sehr viele, als übereinstimmende des griechischen und Lateinischen bieten sich *τρέμειν*, *tremere*, zittern; *βρέμειν*, rauschen, *fremere*, brummen; ferner *δάμνημι* und die abgeleiteten *δαμνάω*, *δαμάω*, ich bezähme, neben *domâre*, bezähmen, mit abgeleiteten Präsensbildungen doch auch ältern Bildungen wie *domitus*, gezähmt, und *βαίνειν* (aus *βάμjειν*), schreiten, gehen, neben dem abgeleiteten *venîre* (aus *vemîre*), kommen, das aber auch ältere Bildungen aufweist wie *vênî*, ich kann. Neben *vomere*, ausbrechen, hat das Griechische ein abgeleitetes *ἐμεῖν*. Sonst sind aus dem Griechischen noch zu nennen *γέμειν*, voll sein; *δέμειν*, bauen; *δραμεῖν* (Aorist), laufen; *νέμειν*, vertheilen, austheilen, unser *nehmen*; *κάμνειν*, sich müde arbeiten, ermüden; *τέμνειν*, schneiden; *ὄμνυμι*, ich schwöre; *κρεμάννυμι*, ich hänge. *κρέμαμαι*, ich hange; *τετμεῖν* (Aorist), treffen, erreichen, und das abgeleitete *γαμεῖν*, heirathen, das aber auch ältere Bildungen aufweist wie den Aorist *ἔγημα*, ich heirathete. Das Lateinische hat eigenthümlich: *gemere*, seufzen; *premere*, drücken; *con-temnere*, verachten, und *emere*, nehmen, kaufen, nebst den Zusammensetzungen *sûmere*, nehmen, *prômere*, hervorholen, *cômere*, schmücken, *inter-imere*, tödten, *per-imere*, vernichten, *red-imere*, kaufen, loskaufen, *dir-imere*, trennen.

Es bleiben nun nur noch die Verbalformen mit dem Kennzeichen *r* und *l* aufzuführen, von denen wir die mit *r* voranstellen, wieder zuerst diejenigen nennend, in denen das Griechische und Lateinische Uebereinstimmung mit einander zeigen; es sind *φέρειν*, *ferre*, tragen; *ὄρνυμι*, ich errege, *ὄρνυσθαι*, sich erheben, sich aufmachen, *orîrî* entstehen, aufgehen, mit der ältern Perfectbildung *ortus sum*, ich bin aufgegangen; *εἴρειν*, *serere*, an einander reihen, nebst *ob-serere*, verschliessen; *τείρειν*, *te-*

rere, reiben; *στορεννύναι*, *στορνύναι*, *στρωννύναι*, *sternere*, ausstreuen, ausbreiten; *cernere*, sondern, scheiden sehen, *κρίνειν*, scheiden, richten. Neben *βιβρώσκειν*, essen, verzehren, mit dem Aorist *βορεῖν*, hat das Lateinische nur abgeleitetes *vorâre*, verschlingen, und ebenso neben *ἐγείρειν*, wecken, nur abgeleitetes *vigilâre*, wachen. Vielleicht gehört der vereinzelte Aorist *πεπαρεῖν*, vorzeigen, zu dem abgeleiteten *parêre*, erscheinen; neben *πταίρειν*, *πτάρνυσθαι*, niesen, hat das Lateinische ein gleichbedeutendes abgeleitetes *sternuere*. Sonst sind aus dem Griechischen zu nennen: *κείρειν*, scheeren; *κορεννύναι*, sättigen; *κύρειν*, erlangen, treffen; *κίρνημι*, *κεράννυμι*, ich mische; *πορεῖν* (Aorist), schenken, darreichen, zutheilen, geben; *πέρνημι*, *πιπράσκω*, ich verkaufe, *πρίασθαι*, kaufen; *σπείρειν*, ausstreuen; *σαίρειν*, fegen; *σαίρειν*, grinsen; *σκαίρειν*, springen; *σπαίρειν*, zucken, zappeln; *στέρεσθαι*, beraubt sein, neben dem abgeleiteten *στερεῖν*, berauben; *σύρειν*, ziehen, schleppen; *τιτρώσκειν*, verwunden, *τορεῖν* (Aorist), durchstossen, *τιτρᾶν*, durchbohren; *ξύρεσθαι*, rasiren, neben abgeleitetem *ξυρεῖν* und *ξυρᾶν*, scheeren; *μάρνασθαι*, kämpfen; *μείρεσθαι*, zu Theil erhalten; *μύρειν*, fliessen; *θέρεσθαι*, warm werden; *θρώσκειν*, springen, mit Aorist *θορεῖν*; *φθείρειν*, verderben, zu Grunde richten; *φύρειν*, mischen, besudeln, kneten; *χαίρειν*, sich freuen; *ψαίρειν*, säuseln, flüstern; *δέρειν*, *δείρειν*, gerben, schinden; *ἀγείρειν*, versammeln; *ἄρνυσθαι*, erwerben, erarbeiten; *αἴρειν*, alt *ἀϝείρειν*, erheben; *ἔρεσθαι*, fragen; *εἴρειν*, alt *ϝείρειν*, sagen; *ἀραρίσκειν*, zusammenfügen; *ἐπ-αυρέσθαι* (Aorist), Vortheil haben, Genuss haben; *ἐναρεῖν* (Aorist), tödten; *εὑρεῖν* (Aorist), finden; *ἔρρειν*, gehen, weggehen, untergehn; *ὀδύρεσθαι*, wehklagen. Das Lateinische hat eigenthümlich *carere*, krämpeln; *currere*, laufen; *parere*, gebären; *spernere*, verachten; *morî*, sterben; *verrere*, fegen, kehren; *dê-serere*, verlassen, *dis-serere*, besprechen, *ex-serere*, herausstrecken, sagen, und die abgeleiteten *com-perîre*, erfahren, mit Perfect *com-perî*, ich habe erfahren, und *re-perîre*, finden, mit Perfect *re-perî*, ich fand.

Mit dem Kennzeichen *l* zeigen im Griechischen und Lateinischen Uebereinstimmung *σφάλλειν*, *fallere*, zu Falle bringen, täuschen; *βούλεσθαι*, *velle*, wollen; *κέλλειν*, *ὀκέλλειν*, treiben, stossen, *re-cellere*, zurückstossen,

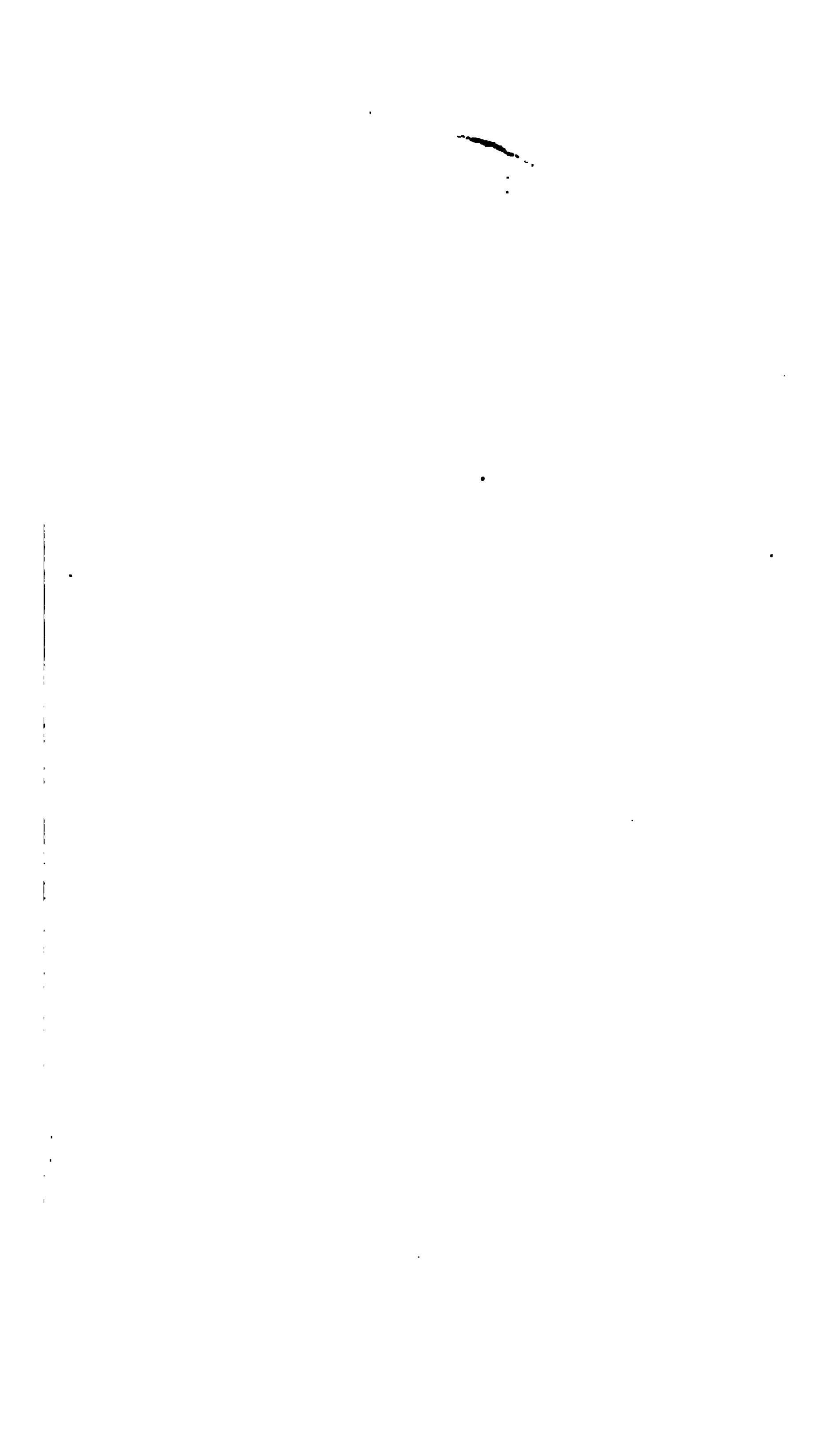
per-cellere, stossen, schlagen, durchbohren; *τλῆναι* (Aorist), ertragen, aushalten, *tulî* (Perfect), ich trug, *tollere*, aufheben; *πέλεσθαι, πέλειν* (aus *κϜέλεσθαι, κϜέλειν*), sein, sich bewegen, eigentlich »sich herumdrehen«, *colere*, warten, pflegen, *in-colere*, bewohnen; *ἅλλεσθαι* (aus *ἅλjεσθαι*), springen, hat neben sich *salîre*, springen, tanzen, mit abgeleiteten Präsensformen doch auch älteren Bildungen wie *saluî*, ich sprang, und *in-sultum*, um aufzuspringen; aus *ψάλλειν*, berühren, Zither spielen, ist *psallere*, Zither spielen, nur entlehnt. Neben *βάλλειν*, werfen, hat das Lateinische nur abgeleitetes *volâre*, fliegen, neben *ὀλλύναι*, zu Grunde richten, nur abgeleitetes *ab-olére*, vertilgen, abschaffen, wogegen neben dem alten *oc-culere*, verbergen, das Griechische nur ein weitergebildetes *καλύπτειν* (aus *καλύβjειν*), verbergen, verhüllen, aufweist. Das Griechische hat noch eigenthümlich *κέλεσθαι*, antreiben, heissen; *πίλνασθαι*, sich nähern; *πάλλειν* (aus *πάλjειν*), schwingen; *τίλλειν*, rupfen; *ἀνα-τέλλεσθαι*, hervorgehn, aufgehn, *ἀνα-τέλλειν*, aufgehn lassen; *στέλλειν*, stellen, in Stand setzen, schicken; *σκάλλειν* (?), hacken; *σκέλλειν*, austrocknen; *ὀφέλλειν*, vermehren; *ὀφείλειν*, schuldig sein; *θάλλειν*, blühen; *ἐθέλειν, θέλειν*, wollen, bereit sein; *μέλει*, es liegt am Herzen; *μολεῖν* (Aorist) neben *βλώσκειν*, kommen; *ἀγ-γέλλειν*, verkündigen; *ἀγάλλειν* (aus *ἀγάλjειν*), verherrlichen; *εἴλειν* (aus *Ϝέλjειν*), drängen; *ἑλεῖν* (Aorist), nehmen; *ἁλίσκεσθαι* mit Aorist *ἁλῶναι*, gefangen werden; *ἐλαύνειν* (wohl aus *ἐλάνϜειν*), treiben; *ἰάλλειν*, schicken, senden; *ἴλλειν*, wälzen herumdrehen; *οὔλειν*, gesund sein. Auch das abgeleitete *φιλεῖν*, lieben, bietet noch einige hiehergehörige einfachere Bildungen, wie den alten Aorist *ἐφίλατο* (aus *ἐφίλσατο*), er liebte. Aus dem Lateinischen sind noch anzuführen: *ex-cellere*, hervorragen; *pellere*, treiben, stossen; *con-sulere*, berathen, überlegen; *molere*, mahlen; *ê-vallere*, enthülsen; *vellere*, ausraufen, abreissen; *alere*, nähren; *alescere*, wachsen. Von abgeleiteten Formen ist hier noch zu nennen *se-pelîre*, begraben, bestatten, mit ältern Bildungen wie *se-pultus*, bestattet.

Die gegebene Uebersicht zeigt, dass die Wurzelverba, oder wie Jakob Grimm sagen würde, die starken Verba, zu sehr grossem Theile allerdings noch so genau als

möglich im Griechischen und Lateinischen übereinstimmen, zu weit grösserem Theile aber doch in den beiden Sprachen sich nicht mehr begegnen. Daraus folgt nun aber nicht etwa, dass die griechische und lateinische Sprache sich doch ferner stehen, als unsere gesammte Darstellung klar zu machen sich bemüht, und ferner, als vielleicht die eine von beiden irgend einer anderen der weiter verwandten Sprachen, sondern nur, dass das Leben der Sprachen selbst bis in sein tiefstes Innere ein ewig reges, ewig schöpferisches ist, das auch nur so immer betrachtet werden kann und sich durchaus nicht immer in feste Tabellen und zubereitete Fächer einordnen lässt. Bei einer so sehr nahen Verwandtschaft, wie sie das Griechische und Lateinische mit einander verbindet, sehen wir auch die Wurzelverba, den eigentlichen Lebensmittelpunct der Sprache, vielfach verschieden gestaltet, sehen wir einen grossen Theil der in der einen von beiden Sprachen erhaltenen Bildungen in der anderen (und zwar insbesondere im Lateinischen) erloschen, dagegen auch manche andere Bildung neu emporgediehen und später üppiger ausgewachsen. Und dieses, namentlich aber das letztere in Bezug auf neu emporwachsende Bildungen Gesagte, wird sich noch weit mehr zeigen in dem folgenden Abschnitt, der von den abgeleiteten Verben zu handeln hat, bei denen noch weit weniger völlige Uebereinstimmung zwischen dem Griechischen und Lateinischen Statt findet, als sie in der letztvorhergehenden Darstellung zu erweisen war.

Göttingen,
Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei.
(W. Fr. Kaestner.)






UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02835 0729

